

Der Stern des Abgrundes.

Das Medium Adolf Hitler
im Lichte Sri Aurobindos und Der Mutter.

Er ist ein Genie. Das selbstverständlich schaffende Instrument eines göttlichen Schicksals. Aus tiefer Bedrängnis leuchtet ein Stern ! Ihm fühle ich mich bis zuletzt verbunden. Nun ist in mir der letzte Zweifel geschwunden.

Joseph Goebbels, Tagebücher.

Texte zusammengestellt
und kommentiert
von

Satparam.

ZU DIESEM BUCH

Dieses Buch geht von der Hypothese aus, dass Adolf Hitler ein Medium war, dass er bei spiritistischen Seancen mit einem Wesen, das ihm erschien und Weisungen gab, in Kontakt gekommen ist. Es geht weiter davon aus, dass dieses Wesen, hinduistisch gesprochen, ein Asura, christlich ein Teufel war, dass Hitler das aber nicht erkannte und in ‚gutem Glauben' gewissenhaft dessen Weisungen folgte. Dieses Wesen aber nahm ihn und die Menschen überhaupt nicht ernst, es spielte mit ihm wie die Katze mit der Maus und zerschmetterte ihn schließlich.

Diese auf den ersten Blick unglaublich anmutende These stützt sich in erster Linie auf die Aussagen Sri Aurobindos und Der Mutter, zweier verwirklichter Weisen Indiens und Europas, deren Meisterschaft auf allen Ebenen des Seins ihnen erlaubte, unabhängig von ihrer physischen Gegenwart die Vorgänge um Hitler zu beobachten, zu analysieren und zu beeinflussen. Ihnen allein verdanken wir sogar die detaillierte Beschreibung des Aussehens von Hitlers ‚Gott.'

Der Text untermauert diese These mit einer Fülle von zeitgenössischen Zeugnissen, darunter Hinweise wie sie deutlicher nicht sein könnten – Lanz von Liebenfels, Karl Strünckmann, Arthur Dinter, Rudolf Olden, Abraham Poljak, Mathilde Ludendorff sprechen vom spiritistischen Engagement Hitlers, Rudolf Hess, Paul Goebbels und viele andere bezeugen seine mediale Disposition, die besonders deutlich in seinen Reden zum Ausdruck kam.

Bereits 1943 hat übrigens der Bostoner Psychoanalytiker Walter Langer im Auftrag der US-Regierung aufgrund umfassender Unterlagen, Dokumente und Zeugnisse ein psychologisches Profil Hitlers entwickelt. Er schreibt: ‚Eine Zusammenschau aller Evidenz zwingt uns zu dem Schluss, dass Hitler glaubte bestimmt zu sein, ein unsterblicher Hitler zu werden, von Gott auserwählt, der neue Befreier Deutschlands und der Begründer einer neuen Sozialordnung für die Welt zu sein. Er glaubt fest daran und ist sicher, dass trotz aller Prüfungen und Betrübnis durch die er gehen muss, er letztlich das Ziel erreichen wird. Die einzige Bedingung ist, dass er den Diktaten der inneren Stimme folgt, die ihn schon in der Vergangenheit führte und beschützte.' Langer deutet sogar mögliche Szenarien für den Fall von Hitlers Niederlage an. Klarsichtig nennt er es das höchstwahrscheinliche Szenarium, dass Hitlers Glauben an den göttlichen Schutz ihn dazu zwingen wird, bis zum bitteren Ende zu kämpfen, eine Welt mit in die Flammen ziehend, und dass er sich letztlich umbringen werde. Unsere Untersuchung wird Langers Analyse bis ins Detail bestätigen. Nach einem vollen Zyklus von 60 Jahren mit unzähligen Deutungs- und Erklärungsversuchen zahlreicher Autoren aller Schulen und Richtungen, sehen wir, dass die erste umfassende Analyse wohl auch die zutreffendste war.

Wenn wir den Versuch machen, das Phänomen Hitler mit der mediumistischen Hypothese zu erklären, stellen wir fest, dass alles passt – besser als jeder andere Erklärungsversuch ist sie geeignet, die Gesamtheit des Phänomens Hitler zu beschreiben und zu erhellen. Die anderen Dimensionen – historisch, wirtschaftlich, ideologisch, gesellschaftlich usw. – behalten ihre Bedeutung, werden aber in ihrer Wichtigkeit stark relativiert.

Machen wir uns nun auf die Reise und entdecken wir aufs Neue eine ‚alte, alte, alte' Geschichte (Die Mutter) aus dem vergangenen Jahrtausend, ziehen wir aus ihr unsere Lehren, bevor wir sie mit befreitem verstehendem Aufatmen für immer in der Mottenkammer der Geschichte verschwinden lassen…

SATYAM EVA JAYATE

ALLEIN DIE WAHRHEIT SIEGT

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Der Autor dieses Buches wurde in den letzten Kriegsjahren in Süddeutschland geboren, besuchte dort ein Internat und entdeckte kurz vor dem Abitur das Werk des indischen Yogaphilosophen Sri Aurobindo, das seiner ständigen Suche nach dem Sinn Erfüllung bescherte. Später entdeckte er auch Sri Aurobindos Mitarbeiterin Die Mutter und ihre Schriften. Mit Erstaunen las er ihre Beschreibungen der medialen Natur Hitlers, jenes Wesens hinter ihm, das Hitler und die Welt in die Finsternis führte. Weder in der Schule und in keinem der Bücher, die ihm zugänglich waren, wurde die Tatsache der dämonischen Besessenheit Hitlers erwähnt – und doch schillert dieses Faktum hinter allen vermeidenden Umschreibungen unübersehbar hervor, sobald wir die ‚kryptohistorischen' Scheuklappen ablegen.. Je mehr man sich in die Materie vertieft, um so mehr Bestätigungen findet man für Der Mutter und Sri Aurobindos Deutung des Phänomens Hitler. Ja, letztlich erkennt man, dass ihre Erklärung diesem Phänomen mit all seinen offenen Fragen am besten gerecht wird.

Als Angehöriger der Generation der Kinder aus der Nazizeit lernte der Autor manches von der Atmosphäre kennen, die das Leben der Väter, selbst noch nach Jahren, nach der Rückkehr aus Krieg und Gefangenschaft prägte.

Dieses Buch möchte helfen die Augen zu öffnen für eine ignorierte Wirklichkeit, jene dämonische Welt hinter Hitler und seinen Verbrechen, und dazu beitragen, dass sich ähnliches nie wieder in Deutschland und der Welt ereignet.

Auroville, Indien
Im 60. Jahr nach der Befreiung.

Im Dritten Jahrtausend

Vor kurzem trat die Welt ins dritte Jahrtausend der christlichen Zeitrechnung ein. Erwarteten viele das Weltenende bereits im Übergang zum zweiten, so blieben uns doch weitere tausend Jahre vielfältiger Erfahrungen nicht erspart. Auch dem neuen Übergang sahen nicht wenige mit gemischten Gefühlen entgegen, man hörte von Prophezeiungen immer neuer verheissungsvoller oder schrecklicher Ereignisse, und gross war die Erleichterung oder die Enttäuschung - je nachdem, was erwartet wurde -, als der verhängnisvolle Zeitpunkt wieder einmal sang- und klanglos verstrich. Auch heute ist viel vom Zeitenwandel die Rede, Benedikt XVI soll nach den Prophezeiungen des Malachias der vorletzte Papst sein, der Tsunami Weihnachten 2005 verrückte die Erdachse bereits ein wenig, was dem von vielen erwarteten Polsprung und dem Übergang in eine neue Dimension förderlich sei usw. usw. Die ständige Bereitschaft zum Wunder ist im Menschen angelegt. Er ist ein Entwurf hin zur Zukunft, ein Seil über den Abgrund, eine Hoffnung wider alle Hoffnung. Gott wurde Mensch, damit wir Götter werden. Paulus spricht von der Sehnsucht aller Kreatur nach der Offenbarung der Söhne Gottes. Jesus lehrt uns das Beten um das Kommen des Reiches der Himmel.

In Indien spricht man von den Avataren, den Herabsteigenden. Seit Anbeginn der Zeiten verkörpert sich das Höchste Bewusstsein auf Erden, in immer bewussteren Formen, dem jeweiligen Entwicklungsstand angemessen. Von zehn Avataren ist die Rede, sinnigerweise ist der erste ein Fisch, das Leben hat ja im Wasser angefangen, über Schildkröte, Eber, Menschenlöwe, Zwerg, Rama mit der Axt, Rama, Krishna und Buddha hin zum Vollender der Zeiten, Kalki. Wir finden Kalki in der Offenbarung des Neuen Testamentes im Reiter der Apokalypse wieder. Kalki kommt auf einem weissen Ross, ein Schwert in der Hand. Er wird endgültig mit den widergöttlichen Mächten aufräumen - der Schleier der Lüge, der Verhüllung der Wahrheit wird fallen. Satyayuga, das Zeitalter der Wahrheit wird den schmerzlichen Gang der Zeit durch die Meere von Blut beenden. Die Schöpfung die nichts anderes ist als Gott selbst im Spiel seiner Verhüllung, wird ihre Maske abwerfen, sein leuchtendes Antlitz sichtbar werden.
Auf dem Weg zur göttlichen Selbstoffenbarung hat es sich der Eine, der Alles ist, nicht nehmen lassen, auch sonderbare Formen seiner selbst ins Dasein zu rufen. Formen, die eher Fratzen sind als Gesichter, Formen, die den in der Unwissenheit gefangenen Wesen, den Gesetzen der Welt und der Menschen unterworfen, schrecklich erscheinen, furchtbar, denen sie hilflos ausgeliefert zu sein glauben. Vieh sind

die Menschen für die Götter der Griechen und Vieh sind sie auch für jene, die sich den Göttern ähnlich oder ebenbürtig fühlen. Vieh, das man dahinmetzeln kann, das ruhig auf den Schlachtfeldern des Wahns verbluten darf, zur grösseren Ehre irgendeines blutgierigen Dämons, Herrschers oder Führers. Vieh, das es sich zur Ehre anrechnen darf, den Kompost abzugeben für den Edelmenschen, der aus seinem Knochenmehl gezüchtet werden soll. Solange der Mensch nicht geworden ist, wozu er berufen ist, ein Sohn Gottes - ihr seid Götter, sagt Jesus -, solange er in seinem begrenzten und begrenzenden mentalen Bewusstsein als abgesondertes Individuum sich einer ihn bedrohenden übermächtigen Umwelt gegenübersieht, solange er das grosse Geheimnis, das Mysterium Magnum, nicht verwirklicht, dass alles Eins ist, dass es nur Eines und nur Einen gibt, dass wir nichts anderes sind als Er, solange wird er ein Wurm bleiben, der unter der Harke des Schicksals und der Götter sich windet, vergeblich Schutz und Zuflucht suchend bei den Krücken, mit deren Hilfe sich das Menschengeschlecht in illusionärer Sicherheit wähnt - Geld, Macht und Sex, den drei Mächten, die die Erde regieren und wie Binden über den Augen liegend die wahre Sicht versperren.

Von der Schwelle des neuen Jahrtausends aus dürfen wir es wagen, einen Blick auf jenes sonderbare Phänomen zurückzuwerfen, welches vielen als Höhepunkt und Vollendung der Zeiten erschien, in seiner eigenartigen Faszination jenes 20. Jahrhundert überschattend. Heute ist es für uns eher zum Schreckgespenst geworden, und wenn wir den kreischenden Stimmen lauschen, die seine Gegenwart zur Exstase trieb und seinen eigenen krächzenden Exaltationen, so fällt es uns schwer, das alles nicht lächerlich zu finden. Abgesehen von einigen entrückten Gewaltfanatikern, deren Gehirnen von Bier, Nikotin oder Drogen umnebelt der Spass an Qual und Sex es wert ist, das ohnehin schwierige Bemühen vollständig aufzugeben, sich aus dem Schlamm, in den hinein wir alle geboren sind, herauszuarbeiten, kann heute keiner mehr sich jenem erstaunlichen Phänomen als mit befremdeten Verwundern nähern. Dieses Phänomen heisst Adolf Hitler.

Warum überhaupt denn sich noch mit ihm befassen? Was hat uns diese merkwürdige Gestalt heute noch zu sagen? Sind nicht über sie schon mehr Bücher geschrieben, mehr Filme gedreht, mehr Dramen verfasst worden als über die meisten anderen historischen Gestalten? Wozu noch ein Buch mehr? Jenes Jahrhundert kann man sich ohne Hitler nicht vorstellen. Hitler gehört zu ihm wie die Beule zur Pest. Hitler ist ein Symptom dieses Jahrhunderts. Hitler ist ein Symptom unserer eigenen Befindlichkeit. Hitler ist in uns – noch...

Sinnigerweise in der Vorweihnachtszeit des Jahres 1995 liess es sich das ZDF nicht nehmen, das unterhaltungshungrige deutsche Publikum mit der "grossen " Serie über jenes behaglich-gruselige Monstrum zu erfreuen. Bequem im Fernsehsessel zurückgelehnt, die Schale mit den Chips und den Erdnüssen auf den Knien, das gekühlte Bier in Reichweite, rollte das Panorama des sogenannten Dritten Reiches vor den weitgeöffneten Augen der wonnig erschauernden noch kaum gebeutelten Bundesbürger ab. "Gross" waren lediglich die Erwartungen, viel Neues hat die Serie nicht gebracht. Wohlbekanntes wurde in buntem Reigen wohlfeil dargeboten, vergebens harrte man auf jene unterdrückten Fakten, die einzig der schillernden Gestalt jenes Abenteurers gerecht würden. Diese dem Image des ZDF als einer ernstzunehmenden Anstalt der öffentlichen Unterhaltung und Fortbildung nicht entsprechenden

‚kryptohistorischen' Fakten wurden erst gar nicht erwähnt. Dass doch - so ganz nebenbei, wie versehentlich- in Interviews etwas davon zur Sprache kam, belegt, dass sich jenes Faktum, von dem in diesem Buche vor allem die Rede sein soll, aus eigener Kraft geltend macht, zu stark ist, um totgeschwiegen oder ignoriert zu werden. Dieses Faktum ist die sich jedem aufmerksamen Beobachter aufdrängende Tatsache, dass mit Hitler eine wie auch immer geartete Transzendenz in eine scheinbar wohlgeordnete dreidimensionale Welt eingebrochen ist.

Ungelöste Rätsel

Für den französischen Botschafter André François-Poncet birgt die Geschichte des Nationalsozialismus 1947 "noch dunkle Seiten, ungelöste Rätsel in verborgenen Abgründen". [1] Friedrich Meinecke rechnet \`das Werk Hitlers zu den Durchbrüchen eines satanischen Prinzips in der Weltgeschichte.'[2]

Es fällt auf, dass Autoren, welche die Wirklichkeit des Dritten Reiches bewusst erlebt hatten und unter dem Eindruck des Zusammenbruches schrieben, den dämonischen Charakter Hitlers und des Nationalsozialismus betonen. So weist Georges van Vrekhem, Aurovilianischer Autor profunder Bücher über Sri Aurobindo und Die Mutter, in seinem neuen Werk *Hitler and his God : the backgrund of the Hitler phenomenon*, auf die Arbeit von Günter Scholdt[3] hin, der beeindruckt gewesen sei von der grossen Zahl zeitgenössischer Autoren, die in Hitler und seinem Handeln ein abgrundtief Böses gesehen und Ausdrücke wie ‚Satan', ‚Dämon' und ‚dämonisch' benutzt hätten, um ihn zu charakterisieren.

Der geistigen Wirklichkeit in diesem Titanismus gegenüber versage alles vernünftelnde Spiessertum, das nur mit den ihm begreiflichen Gedanken und alltäglichen Dingen des Lebens rechne. Ausser den christlichen Denkern und Propheten seien es nur wenige grosse und für das Abendland repräsentative Geister, die hier in die Tiefen geschaut und erkannt hätten, dass die mächtigsten Kräfte der Geschichte eben nicht jene begreiflichen, rational erfassbaren sind, sondern andere, die diesen Rahmen völlig sprengen, und für die ein anderer Begriff als der des nur \`Vernünftigen' gilt, nämlich der Begriff des Dämonischen : Dante, Shakespeare, Pascal, Leibniz, Hamann und andere, an deren tiefsten Erkenntnissen freilich auch die gewöhnliche \`Bildung' vorübergehe. [4]

Sri Aurobindo, der Yogi aus Pondicherry, dem wir im Vorwort schon kurz begegneten, hatte es zu Beginn des Krieges klar erkannt:

> Die Intervention des Göttlichen kann wirksam werden, und in dieser deutschen und Stalinangelegenheit handelt es sich um die Herabkunft der ganzen vitalen Welt auf die Erde. Das ist es, was die meisten Leute verwirrt hat, besonders jene intellektuellen Leute, die in idealistischen Begriffen dachten. Sie erwarteten niemals so etwas und jetzt, wo es gekommen ist, verstehen sie es nicht, wie es kommen konnte und was getan werden kann; sie sind alle

---

[1] François-Poncet, André: Als Botschafter in Berlin. 1931-1938. 1947.
[2] Meinecke, Friedrich: Die deutsche Katastrophe. 2.Aufl. 1947, 26
[3] Scholdt, Günter: Autoren über Hitler. Bonn 1993.
[4] Schmid, Heinrich: Apokalyptisches Wetterleuchten. 1947, 416

verwirrt. [5]

Aber auch der christliche Zeitzeuge Schmid beobachtet:

> `Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel' (Eph.6,12). Wem einmal - vielleicht gerade durch die Schrecken unserer Zeit - aufgegangen ist, was für finstere Kräfte unter dem so würdevollen Namen `Idee' oder `Weltanschauung' sich verborgen halten können, der hat seinen Kommentar zu jenem Pauluswort, und ihm vergeht der Dünkel des Spiessbürgers, in dieser und anderen Schriftstellen nur den Niederschlag eines längst abgetanen Weltbildes zu belächeln. Es besteht ein ganzer verborgener Kosmos des Trotzes gegen die ewigen Ordnungen, dessen Lebensgesetz es ist, den einzelnen, ganze Geschlechter, die Menschheit und ihre Geschichte unwiderstehlich ins Verderben zu reissen. Diese heimlich-unheimliche Welt ist es, die wieder einmal sich manifestiert hat, nicht zum ersten Mal in der Weltgeschichte und kaum zum letzten Mal.[6]
>
> Die Völkerwelt ist ins Dunkel des antichristlichen Verderbers geraten und alle ihre eigenen Lichter haben sich als trügerisch erwiesen oder sind erloschen. Wer kann ihr ein neues, rettendes Licht bringen?[7]
>
> Ich bin weder Okkultist noch Phantast, ich bin mit all meinen Ahnungen ein Kind meiner Zeit und halte mich nur an das, was ich sah und was mir immer wieder sich aufdrängt als des Rätsels einzige Lösung. Nein, dieser, den ich da vorüberziehen sah, im Gehege seiner Mameluken, wie den Fürst dieser Welt, er ist kein Mensch. Er ist eine Figur aus einer Gespenstergeschichte. [8]

Der historische Hitler

Baldur von Schirach schreibt kurz vor der `Machtergreifung':

> Naive Menschen meinen, Adolf Hitler führe ein Leben in Sorglosigkeit und Ruhe, mit Achtstundentag und Cafébesuch. Von der ganzen Schwere der Bürde, die auf den Schultern dieses Mannes ruht, ahnen die wenigsten etwas. Unsere Zeit wird diesen Überragenden vielleicht verehren und lieben, aber sie wird ihn nicht in seiner grossen Tiefe ermessen können. Das braucht sie auch nicht. Sie soll nur immer wieder im Hinschauen auf die gewaltige Persönlichkeit des Führers ehrfürchtig werden und Gott im Himmel danken, dass er uns auch dieses Mal nicht verlassen hat.

[5] Sri Aurobindo in Purani, Evening Talks; 20.5.40
[6] Schmid, 418
[7] Schmid, 448
[8] Reck-Malleczewen, Friedrich Percyval: Tagebuch eines Verzweifelten. Lorch 1947, 11.8.36

> Was Adolf Hitler der Führer für sein Volk bedeutet, wird heute von Millionen gewusst oder gefühlt. Diesem Fühlen und Wissen Gestalt zu geben, wird Aufgabe der Geschichtsschreibung sein, die den historischen Hitler den Enkeln zu überliefern hat. Das Buch über den Führer wird somit erst in einer ferneren Zeit geschrieben werden können, die mit dem grösseren Abstand zugleich die grössere Urteilskraft erlangt haben wird.[9]

Toland nennt Hitler ein `Mysterium'. [10] Robert G.L. Waite fragt: `Wie war es diesem sonderbaren kleinen Mann möglich, eine grosse Nation in einer grausamen, aber immerhin populären Tyrannei gefangen zu halten und einen Kontinent zu erobern?' [11]

Und K. Cornish stellt fest:

> Hitlers Erfolge von 1920 bis 1940 können unter die erstaunlichsten unter allen Persönlichkeiten der Weltgeschichte gezählt werden. Ein einsamer, gasgeschädigter Veteran - ein österreichischer Ausländer - stieg aus dem Nichts zum Führer einer grossen Nation auf. Er schuf Millionen von Jobs und befreite das Land aus der Armut. Nation nach Nation fiel ohne Blutvergiessen an ihn. Und als Blut floss, erlag Frankreich innerhalb von Wochen einem militärisch unterlegenen Gegner. Hitlers eigene Karriere ist daher der experimentelle Nachweis, dass Magie tatsächlich ursächlich wirksam ist. Sie wurde im Phänomen des Nationalsozialismus fortdauernden experimentellen Tests unterworfen und funktionierte.[12]

Irgendein trauriger Mensch...

> Ein bleiches mageres Gesicht.[13]
>
> In dem von Neumann geschenkten Kaiserrock, einen steifen, speckigen, schwarzen Melonenhut auf dem Kopf, das Haar in Zotteln über den Kragen hängend und den Bartflaum in dicker Krause rund ums Kinn - so bot Hitler nach Hanischs Zeugnis damals selbst einen Anblick, `wie er eigentlich bei uns Christen selten vorkommt.'[14]

Der überzeugte Republikaner und Nazigegner Konrad Heiden verfolgte jede Spur Hitlers, seit er in München Zeuge seines Aufstiegs geworden war. Er emigrierte 1933 in die USA, wurde von den Nazis ausgebürgert, und starb dort 1966. Heiden nennt Hitlers Dasein 1913 in München

> noch einsamer als in Wien, verkrochen und abseits mitten im Geräusch einer schönen, heiteren Stadt. Hager, kränklich, unfrisch, unsportlich wirkt der Vierundzwanzigjährige unter

---

[9] Hoffmann, Heinrich: Hitler, wie ihn keiner kennt. Berlin ca 1932.
[10] Toland, John: Adolf Hitler. 1977, 10.
[11] Waite, Robert G.C. : The Psychopathic God Adolf Hitler. New York 1978.
[12] Cornish, K., 150
[13] Orzechowski,Peter: Schwarze Magie - Braune Macht. Ravensburg ca. 1980, 23
[14] Heiden, Konrad: Adolf Hitler. Bd 1.2. 1936/1937, 40 f

Gleichaltrigen. `Anfangs direkt unsympathisch, bei näherer Bekanntschaft netter', schildert ihn ein Beobachter dieser Zeit.[15]

Im Februar 1932 wartet Walter Mehring im `Hotel Kaiserhof' in Berlin neben Adolf Hitler, den er seit 11 Jahren nicht mehr gesehen hatte, auf den Fahrstuhl. Seine Porträtskizze in Worten erscheint am 1.März 1932 in der *Weltbühne* Carl von Ossietzkys, dann am 15.März 1940 in der *Zukunft:*

Porträt nach der Natur

Ein Schritt von mir! Tuchfühlung fast -- da

steht er! Bumm!

Aura von Waih-Geschrien und Heil-Gezeter!

- Um ihn fünf Bullen, zackig, Seele angewinkelt,

nackenkrumm -

Zwei Falten, mundabwärts gesteilt, verhalten;

vom Schicksal eingeplättet;

Die rechte Schulter hängt, krampfhaft-lässig

Stimme knarrt

hart einen Anpfiff

süddeutsch eingefettet -

Kinn flieht! Gehacktes Bärtchen trommelt

forsch zum Angriff.

*

Nachts aber träumt das...

Bodenloses öffnet sich dem Falle

Der Wille irrt durch Trümmer ohne Zweck --

Der Traum, kraftangewandet, spreizt die Kralle:

Judas Rache!

Den Albdruck weg!

Den Albdruck weg!

Deutschland, Erwache...!

---

[15] Heiden, 52

*

Die Linke in der Tasche, rechte Hand mahnt!

All-Deutschlands Ober

-Haupt

Versetztes Lächeln; ein getretener grober

Schani, der eines Juden ekles Trinkgeld klaubt.

`Verfluchte Drohnen!' Faust stösst vor

Der Wunderattentäter -- Mittelstandsheiland...

Den Kopf im Mythos -- knöcheltief durchs Blutmeer

der Verräter

Zum Rasse-Eiland!

... Hat er geträumt? Er sieht sich um: Millionen

folgen! Bumm! Da steht er!

Herrmann Wilhelm fasst Schilderungen des Auftretens Hitlers in seinen ersten Münchner Jahren wie folgt zusammen:

> So trägt er die ersten Jahre zwar - ähnlich wie Christian Weber - meist eine Reitpeitsche aus Rhinozerushaut bei sich, ansonsten aber sind seine Bekleidungsstücke und Akzessoires höchst unterschiedlich und widersprüchlich. So ist er häufig in einem zerknitterten Trenchcoat zu sehen, zu dem er einen Schlapphut , wie ihn damals viele Künstler schätzen, trägt. Darunter kleidet er sich gerne mit einem blauen Anzug, den er allerdings mit den seltsamsten Bekleidungsstücken kombiniert. Ein Augenzeuge weiss zu berichten, dass Hitler einmal zu seinem blauen Anzug ein violettes Hemd, eine braune Weste und eine knallrote Krawatte trug. Als Pfeffer von Salomon, später sein oberster SA-Führer, Hitler zum ersten Mal begegnete, trug Hitler einen alten Cutaway, gelbe Lederschuhe und auf dem Rücken einen Rucksack. Pfeffer war so sprachlos, dass er auf eine persönliche Vorstellung verzichtet.

Die Wagner-Enkelin Friedelind erinnert sich an den Besucher

> in bayrischen Lederhosen, kurzen, dicken Wollsocken, einem rotblau gewürfelten Hemd und einer kurzen blauen Jacke, die ihm wie ein Sack um die knochige Schulter hing. Scharfe Backenknochen ragten aus hohlen, teigigen Wangen hervor, darüber stand ein Paar unnatürlich leuchtender blauer Augen. Er sah halbverhungert aus, aber in seinem Blick lag etwas Fanatisches.[16]

Karl Alexander von Müller beschreibt eine Szene in der Wohnung der Schwester von Ernst Putzi Hanfstaengl:

...durch die offene Tür sah man, wie er auf dem schmalen Gang die Gastgeberin fast unterwürfig höflich begrüsste, wie er Reitpeitsche, Velourhut und Trenchcoat ablegte, schliesslich einen Gürtel mit Revolver abschnallte und gleichfalls am Kleiderhaken aufhängte. Das sah kurios aus und erinnerte an Karl May. Wir wussten alle noch nicht, wie genau jede dieser Kleinigkeiten in Kleidung und Benehmen schon damals auf Wirkung berechnet war. [17]

Joseph Kessel beschreibt Hitler als `einen in ein ärmliches schwarzes Gewand gekleideten Menschen, ohne Eleganz, noch Kraft, noch Charme, irgendein Mensch, traurig und recht gewöhnlich.'

Der französische Botschafter François-Poncet beobachtet:

Die Züge Hitlers sind verschwommen. Eine mittelhohe Stirn, eine mittelgrosse Nase, ein ebensolcher Mund. Der Ausdruck des Gesichtes ist verkrampft, düster, gewöhnlich. Die Augen, leicht hervortretend, sind von einem trüben Grau, nur im Zorn oder in der Erregung zeigen sie Glanz. Die Gesichtsfarbe ist auffallend blass, die Stimme rauh, heiser, tief, mit stark rollendem R. Sein Gang ist steif und feierlich, zeigt wenig Beweglichkeit. Man sieht ihn nur selten lachen oder auch nur lächeln. [18]

Der bayerische Konservative Reck-Malleczewen konstatiert verwundert:

Letzthin in Seebruck sah ich Herrn Hitler, bewacht von seinen vorausfahrenden Scharfschützen, beschirmt von den Panzerwänden seines Autos, langsam vorübergleiten: versulzt, verschlackt, ein teigiges Mondgesicht, in dem wie Rosinen zwei melancholische Jettaugen stecken.
So traurig, so über die Massen unbedeutend, so tief missraten, dass noch vor dreissig Jahren, in den trübsten Zeiten des Wilhelmismus, dieses Antlitz schon aus physiognomischen Gründen unmöglich gewesen wäre und, auf einem Ministersessel, sofort die Gehorsamsverweigerung... nicht der vortragenden Räte, nein, selbst die des Portiers und der Reinmachfrauen zur Folge gehabt hätte.[19]

Ich habe ihn später vor Gericht gesehen, als sein Name die Reichweite des Münchener Burgfriedens schon überschritten hatte und er sich wegen irgend einer Versammlungsstörung verantworten sollte.. Ich habe ihn in Berlin beobachtet, wenn er, schon ein berühmter Mann, die Halle seines Hotels betrat: im ersten Falle wartete sein Blick wie der eines oft Vorbestraften auf ein gutes Wort jenes kleinen und höchst subalternen Amtsrichters, der die Verhandlung leitet, im anderen Falle trat er dem Hotelportier gegenüber mit dem krummen Rücken eines Mannes, der in einer Hoteloffice einen Pumpversuch machen will und des Hinauswurfes gewärtig ist. Ungeachtet seiner kometischen Laufbahn hat sich an dieser Diagnose, die ich vor nun zwei Jahrzehnten gewann, absolut nichts geändert. Auch heute noch hält sie bei der Erkenntnis, dass er, jedes natürlichen Selbstbewusstseins und jeder Freude an sich selber bar, im Grunde sich selber hasst und dass seine politische Polipragmasie, sein massloses Geltungsbedürfnis, seine

[16] Bullock, 123
[17] Wilhelm, Hermann: Dichter, Denker, Fememörder. 1989, 160 f.
[18] François-Poncet, 299
[19] Reck-Malleczewen, 11.8.36

schon apokalyptisch zu nennende Eitelkeit nur dem einen Wunsche entspringt, alle seine schmerzlichen Erkenntnisse, die Selbsterkenntnis eines aus Kehricht und Jauche gefertigten Missgeborenen zu überdonnern. [20]

Ein österreichischer Oberoffizialssohn

S. Ostrander und L. Schröder wiesen darauf hin, dass der Parapsychologe Schrenck-Notzing seine Medien aus Hitlers Waldviertel bezog. Sein Geburtsort Braunau am Inn habe mehrere Medien hervorgebracht, so die bekannten Rudi und Willy Schneider. Hitler habe dieselbe Amme wie Willy Schneider gehabt.[21] Der Medienforscher Harry Price hielt 1924 Seancen mit Willy im Wohnzimmer seiner Familie in Braunau ab. Ende März 1925 nimmt Price an drei Sitzungen Baron von Schrenck-Notzings mit Willy Schneider teil.

F.A. Kramer beschreibt Hitlers Kindheit 1945 rückblickend wie folgt:

> Adolf Hitler wird im Gasthaus "Zum Pommern" geboren. Vater hatte nach zwei bereits recht absonderlichen Ehen in dritter Ehe seine um 23 Jahre jüngere Pflegetochter geheiratet, mit der er zudem noch verwandt ist. Sie lässt später Zeichen schwerer Neurose erkennen. Ihre Schwester Johanna gilt als nicht ganz normal.
>
> Die Abstammung des Vaters ist nicht eindeutig. Vorfahren waren Kleinhäusler im niederösterreichischen Waldviertel, das als Inzuchtgebiet bekannt ist.
>
> In der Familie der Eltern Lungenleiden. Adolfs Geschwister sterben mit 2 (Gustav, Ida), 6 (Edmund) Jahren, nur Paula bleibt am Leben. Die Halbgeschwister aus der zweiten Ehe: Kellner Alois zweimal wegen Diebstahl im Kerker, in Deutschland wegen Bigamie verurteilt. Halbschwester Angela, die Mutter von Angelika Raubal.
>
> Fällt in Linz schon in der ersten Klasse Realschule durch, absolviert nur die ersten drei Klassen (bis zur Quarta). In Deutsch mehrfach 'nicht genügend', Interesse nur für neueste Geschichte, Zeichnen und Turnen. Französisch oft 'nicht genügend', Mathe häufig `nicht genügend'. Von der vierten Klasse der Realschule Steyr geht er nach dem Tod des Vaters im Herbst 1905 plötzlich ab. Bummelte mit Sahnehörnchen und Mohrenköpfen. Muttersöhnchen.[22]

Der kleine Adolf sei schneidig gewesen, ein stiller Fanatiker, verantwortungsbewusster als andere. Auf der Realschule hätten ihn alle gemocht. Seine Lieblingsbeschäftigung in Steyr war Lesen, Zeichnen und Rattenjagd. Im Turnen `vorzüglich', im Zeichnen `lobenswert'.

Schon als Schüler schwärmt er, angeregt von einem `Volksbuch' über den Krieg von 1870/71, für alles, was mit Krieg und Soldatentum zusammenhängt. Er inszeniert mit Kameraden die Mayschen Indianergeschichten und Burenkämpfe gegen die Engländer.[23]

---

[20] Reck-Malleczewen, 11.8.36
[21] Ostrander, Sheila u. Lynn Schröder: PSI. Bern 1971, 272
[22] Kramer, F.A.: Vor den Ruinen Deutschlands. 1945.
[23] Toland, 31

Die Kinder nannten Adolf `spinnet', weil er auf einem Fleck oben am Hügel, wo ein paar Obstbäume stehen, ohne Zuhörer zu predigen pflegte. Nicht nur am Tage, sondern besonders an mondhellen Nächten, daher auch der Ausdruck mondsüchtig.[24]

Schon früh zeigte sich bei Hitler eine Neigung zur Transzendenz. In der elterlichen Küche stieg er auf einen Stuhl, tat sich als liturgisches Gewand die Schürze um und predigte. Er hatte als kleiner Junge den glühenden Wunsch, Pfarrer zu werden, wie er Helene Hanfstaengl später erzählen wird. [25] Chorknabe war er, Abt wollte er gerne werden. Glorie, Macht und Anspruch der Kirche hatten es ihm angetan. Der Nachbarsohn Trauner, der für Hitler in Leonding Ministrant spielen sollte, verdrosch ihn allerdings lieber. Er ist es auch, der Hitlers Begeisterung für Wagneropern weckt. Mit 12 sieht Adolf als erste Wagneroper den *Lohengrin*.

Adolf habe oft Arzt gespielt, Holzinstrumente wie Pinzetten geschnitzt und die Kinder mit seinen Untersuchungen genervt.

Mit leuchtenden Augen erzählt er später seinem Freund Hanisch von den Bauernraufereien in seiner oberösterreichischen Heimat. Ein älterer Freund habe ihm einmal im Gerichtsgebäude zu Ried eine Sammlung von Mordinstrumenten gezeigt, die raufenden Bauern abgenommen worden waren. Das sei für den Kaben Hitler ein glücklicher Tag gewesen. [26]

Bei der Plünderung von Birnbäumen und anderen Streichen war er gewöhnlich der Anführer, ein kleiner Schlingel, der sich überall dort einfand, wo etwas passierte. In Fischlham galt er als Rädelsführer. Ambition und Fantasie waren vorhanden, der Sohn des Oberoffizials Alois Hitler, der sich aus ärmlichen Verhältnissen emporgearbeitet hatte, wollte auch etwas werden. Dass er autoritär erzogen wurde, prägte ihn. Sein Vater pfiff ihm auf zwei Fingern, fluchte und schimpfte ständig. Der Bub durfte nicht ungefragt sprechen und verstand sich schlecht mit dem Vater. Als er von ihm geprügelt wurde, zählt er kaltblütig die Schläge mit. Hitler erzählt in einem Tischgespräch, wie er als Knabe ohnmächtig zu Boden gesunken sei, als er bei der Gartenarbeit gegenüber seinem Vater nicht das letzte Wort behalten habe. Hitler habe in seinem Leben niemals nachgegeben, solange noch ein Funken Leben in ihm war. Jeder Widerspruch habe ihm das Blut in die Schläfen getrieben.[27]

Die Schule hat ihm keinen grossen Spass gemacht, die Zeugnisse sind danach. Versetzt wurde er auch nicht immer. Beamter wie sein Vater zu werden widerstrebte ihm schon mit elf und zwölf Jahren, was den `Alten Herrn' verbitterte und ihn auch. Auf die Frage, was er werden wolle, lautete die Antwort stets `ein grosser Künstler.'

Den strubbeligen kleinen Spitzbuben mit wildem ungestümen Betragen zeigt ein Klassenbild von 1900 aus Leonding in der Position des Anführers: das Kinn nach vorne gestreckt, die Arme vor der Brust verschränkt, mit leicht rebellischem Gesichtsausdruck und keck zur Schau getragener Selbstsicherheit. [28] Sein Lehrer Prof. Dr. Hümer nannte ihn `widerborstig, eigenmächtig, rechthaberisch und jähzornig.' Er

---

[24] Peter an Rudolf Olden, 4.1.36
[25] Toland, 17
[26] Heiden, 47
[27] Dietrich, Otto: Zwölf Jahre mit Hitler. Köln ca 1955, 27.
[28] Toland, 30

verlange von seinen Mitschülern unbedingte Unterwerfung und gefalle sich in der Führerrolle. Auch manchen weniger harmlosen Streich habe er sich, wie andere unreife Jungen auch, nicht selten geleistet.

Hitler erhielt privat und unentgeltlich Unterricht in deutscher Sprech- und Redekunst von seinem Paten und Lehrer Dr. Leopold Pötsch in Linz.[29]
Der eisernen Zucht des Vaters entwand er sich durch die Flucht in die Welten der Fantasie. Maler wollte er werden, einen Traum, den seine zärtlich geliebte Mutter mittrug. Schon im Frühjahr 1906 hält er sich zu Studienzwecken einen ganzen Monat in Wien auf.

> **Hitler entstammt einer Gegend, die bereits Medien hervorgebracht hat. Seine Kameraden hielten ihn für mondsüchtig, da er nachts Reden vor einem imaginären Publikum hielt. Seine religiöse Ader ist bereits angedeutet – er will Priester werden. Schon damals ist er der Anführer, schneidg, rechthaberisch und jähzornig. Der künstlerische Anspruch wird ihn sein Leben lang begleiten.**

Frühe Berufung

Hitlers Freund Kubizek erinnert sich an ein beeindruckendes Erlebnis 1906 in Linz.

An einem nasskalten Novemberabend sahen sie Wagners *Rienzi.* Der Aufstieg und Fall des römischen Volkstribuns beeinflusste Hitler in merkwürdiger Weise. Entgegen seinen sonstigen Gepflogenheiten äusserte er anschliessend keine Kritik, und als Kubizek ihn nach seinem Urteil über die Aufführung fragte, herrschte er ihn mit einem fremden, fast feindseligen Blick an: `Schweig!' Die beiden jungen Männer verliessen die Oper, und Hitler, noch bleicher als sonst und den Kragen seines schwarzen Mantels hochgeschlagen, lenkte ihre Schritte auf den Weg zum Freinberg. Kubizek wagte keine Fragen mehr zu stellen. Auf dem Gipfel angekommen, ergriff Adolf Kubizeks Hände, - seine Augen fieberten vor Erregung -, und redete mit rauher und heiserer Stimme auf den Gefährten ein. Es schien Kubizek, als spreche ein anderes Ich aus Hitler, ein ekstatischer Zustand, ein Zustand völliger Entrückung, in dem er das Geschehen um Rienzi auf eine andere Ebene transponierte. Adolf habe von einer besonderen Mission gesprochen, die ihm dereinst zuteil werden würde, einem Auftrag des Volkes, es zu den Höhen der Freiheit zu führen. Als sie gegen drei Uhr nachts Kubizeks Wohnung erreicht hatten, strebte Adolf mit der Bemerkung `Ich will allein sein!' erneut dem Berge zu. Der nächtlichen Ekstase auf dem Freinberg sei eine verstimmte Phase gefolgt, in der sich Hitler gekränkt und zurückgestossen fühlte. Kubizek bemerkt:

> Etwas ganz Merkwürdiges, das ich früher, wenn er in erregter Form zu mir gesprochen hatte, nie an ihm beobachtet hatte, fiel mir in dieser Stunde auf: Es war, als würde ein anderes Ich aus ihm sprechen, von dem er selbst mit gleicher Ergriffenheit berührt wurde wie ich. Keineswegs war es so, wie man von einem mitreissenden Redner mitunter sagt, dass er sich an den eigenen

---

[29] Müllern-Schönhausen, Johannes von: Die Lösung des Rätsels Adolf Hitler.[c. 1960],113

> Worten berausche. Im Gegenteil! Ich hatte eher den Eindruck, als würde er mit Staunen, ja mit Ergriffenheit selbst miterleben, was da mit elementarer Kraft aus ihm herausbrach.[30]
>
> Es scheint für Hitler eine Art Berufungserlebnis gewesen zu sein. Sehr spät noch erinnert er sich an es. In einem Gespräch mit Frau Wagner sagte Hitler in Gegenwart Kubizeks, `In jener Stunde begann es.'[31]

Ein Sonderling in Wien

Der Schock war tief, als die Kunstakademie in Wien den jungen Aspiranten Hitler ablehnte. Architektur konnte er auch nicht studieren, da ihm dazu der Schulabschluss fehlte. Trotzdem hat er Zeit seines Lebens gebaut, die Architektur war immer seine grosse Leidenschaft. Selbst im Bunker der letzten Tage träumte er vor den Modellen der Umgestaltung seines lieben Linz, wo er die Mittelschule besucht und bei Schlagsahne und Mohrenköpfen gebummelt hatte. In Wien ist er nach den sorglosen Jahren in Linz und Steyr ‚ernst und still' geworden, oft deprimiert und in sich gekehrt. Heiden beschreibt sein Aussehen in jener Zeit als `fast schönen Künstlerkopf mit ekstatisch brennenden Augen, breitem buschigem Schnurrbart; zarte Gestalt, hastiger, springender Gang. Führt oft Selbstgespräche. Ein Sonderling.' In *Mein Kampf* berichtet Hitler von den Auseinandersetzungen mit der roten Arbeiterbewegung, dem Umgang mit den Männerheimbewohnern, der Entdeckung der Juden. Sie muss ihn wirklich umgeworfen haben, wenn wir seinen Worten Glauben schenken dürfen:

> Widerwärtig war mir das Rassenkonglomerat, das die Reichshauptstadt beherrschte; widerwärtig dieses ganze Völkergemisch von Tschechen, Polen, Ungarn, Ruthenen, Serben, Kroaten usw., zwischen allem aber als ewiger Spaltpilz der Menschheit - Juden und wieder Juden. Mir erschien die Riesenstadt als Verkörperung der Blutschande.[32]

Zunächst lebte Adolf zusammen mit seinem Freund Kubizek in einer Studentenbude, wo er sich seinen `Studien' hingibt, eifrig Bibliotheken benutzt und bereits von grossen Veränderungen der Gesellschaft träumt. Hitler fiebert für Richard Wagner, der auch wie er gegen eine verständnislose Umwelt habe ankämpfen müssen. Wagner entrückt ihn. Wagner sollte neben der Architektur Hitlers grosse Leidenschaft werden. In der Musik galten für Hitler nur deutsche Art und deutsches Wesen. Er versucht eine Oper, *Wieland der Schmid*, in der wilde, entfesselte Leidenschaften das Geschehen vorwärtspeitschen, mit Hilfe des Konservatoriumsstudenten Kubizek zu Papier zu bringen, scheitert aber daran. Adolfs dramatischer Versuch spielt in der germanischen Mythologie und Geschichte und hätte aufwendige Inszenierungen mit Bühnenbildern aller möglichen Schauplätze zwischen Himmel und Hölle erfordert, auch original germanische Musikinstrumente waren vorgesehen.

Im Erscheinungsjahr von Lists *Armanenschaft der Ariogermanen*, 1908 arbeitet Hitler an einem Drama über den Konflikt zwischen christlichen Missionaren und den germanischen Priestern eines heidnischen Schreins in den bayerischen Alpen.

---

[30] Toland, 140 ff

Musikausübenden Frauen steht er als `musikalischem Weibsgezücht' kritisch gegenüber, wie überhaupt das weibliche Studium sinnlos sei.

Kubizek, der sich frägt, was Gott mit diesem Menschen wollte, verdanken wir eine Fülle von Einsichten in Hitlers Charakter. Er sei allem auf den Grund gegangen, bis er vor dem Nichts stand. Ungehorsam, fest, starr, unbeweglich und ungeduldig, lesend, malend, zeichnend, dichtend, immer von Büchern umgeben sei sein Freund mit selbst gestellten Aufgaben rastlos dämonisch tätig gewesen, ohne praktischen Nutzen.

Im März und Juni 1906, ebenso im Herbst 1907 war Adolf allein in Wien. Tage- und nächtelang sei er einsam umhergewandert. Kubizek berichtet, Hitler sei tagelang verschwunden. Im März 1908 wieder für drei Tage, danach redet er vom `Sturm der Revolution', vom deutschen Idealstaat, von Sozialreform und erklärt `die Zinskasernen werden abgebrochen.' In der folgenden Nacht habe er Pläne für eine mustergültige Arbeitersiedlung entworfen. Er besucht öffentliche Wärmestuben, wo Zeitungen ausliegen, fühlt mit den kleinen Leuten und hält sie sich vom Leibe. Die Frage, wo er zu Mittag isst, weist er schroff zurück.

Wir wissen inzwischen, dass Hitler zwischen 1908 und 1913 einen okkulten Zirkel in Wien frequentierte, zu dem neben Willy Thaler, einem Vetter Wiliguts, seiner Frau Marie Thaler, eine bekannte Schauspielerin, auch mehrere Brüder von Lanz' ‚Orden des Neuen Tempels' (ONT) gehörten. Wiligut war der sogenannte Rasputin Himmlers und hielt sich für den hellsichtigen Erben archaischer Traditionen und germanischen Königtums. [33]

Kubizek nennt seinen Freund ein Doppelwesen, widerborstig, manchmal unheimlich, rechthaberisch, jähzornig, rücksichtsvoll, Reden wie vulkanische Entladungen, Zornesausbrüche, besitzergreifend mit erschreckenden Augen, in vielem immer ein Rätsel.

Sein Lieblingsbuch sei Schwabs *Deutsche Heldensagen* gewesen, deren heroische Geschichten bereits Adolfs Lehrer Leopold Pötsch in Linz mit Lichtbildern veranschaulicht hatte. Einmal sei Adolf aufgeregt mit einem Buch über Hexenprozesse und die Inquisition aus der Bibliothek nach Hause gekommen. Bücher waren seine Welt, Schopenhauer und Nietzsche intimste Angelegenheit, die er mit niemand teilen wollte. Unerhört viel habe er gelesen.

Riesenprojekte nahmen ihn in Anspruch. Er ertrug es nicht, wenn man an der Verwirklichung seiner Ideen zweifelte. In seiner Traumwelt fand er sich besser zurecht als in der realen Welt. Er konnte in die Luft hinein fantasieren und zugleich seine Sache hieb- und stichfest machen, ein Visionär. Je weiter ein Projekt von der Verwirklichung entfernt war, desto intensiver habe sich Adolf in es hineingesteigert, z.B. das `mobile Reichsorchester', das ihn nachdrücklich beschäftigte. Was der 15jährige plante, hätte der 50jährige ausgeführt. Traum und Wirklichkeit griffen ineinander, wurden austauschbar. Kubizek bangte mitunter, Adolf fände nicht mehr in die Wirklichkeit zurück. Gewisse Ahnungen trögen selten, aussergewöhnliche Menschen verstünden einander eben durch Intuition, wie Hitlers Schwarm Stephanie,

---

[31] Daim, 54
[32] Hitler, Adolf: Mein Kampf, 51
[33] Goodrick-Clarke, Nicholas: The occult roots of Nazism. 1985, 180. Zu Wiligut: Rudolf J. Mund: Der Rasputin Himmlers. Wien 1982.

den er aus der Ferne anhimmelte. In der Beziehung suchte er absolute Ausschliesslichkeit. Die `Flamme des Lebens' müsse rein erhalten bleiben.

Die Linzer Jahre hätten im Zeichen der Kunst, die in Wien der Politik gestanden. Seine völlige Bedeutungslosigkeit hätte Hitler durch entschiedene Stellungnahme ausgeglichen, überall sah er Hemmung und Hindernisse, alle verkannten ihn. Kubizek meint, Antisemit sei Adolf schon in Linz durch den Einfluss von Vater und Schule gewesen. Nun wird er zum Zeugen gegen Juden, tritt dem Antisemitenbund bei und studiert mit Eifer die Judenfrage. Von Krieg und Soldatentum wollte er nichts wissen. Er ballte im Parlament in Wien als Zuhörer die Fäuste, seine Augen brannten. Er empört sich über Flugzeuggeschütze, Militärs sind für ihn eitle Hohlköpfe.

Schon die Schule hätte er mit elementarem Hass verlassen. Allmählich sei er ganz aus dem Gleichgewicht gekommen, habe überall Hass und Feindseligkeit gesehen. `Gustl' musste Hasstiraden über sich ergehen lassen, Hass loderte in Adolfs Augen, deren ungewöhnlicher Glanz Zornesausbrüche einzuleiten pflegte. Seine äussere Gestalt hätte einem indischen Asketen entsprochen. Anfang Juli 1908 verschwindet er aus Kubizeks Leben. `Er wollte keinen Freund mehr haben.'[34] Die Bereitschaft zum Hass sollte Hitler als Werkzeug für jene Kräfte prädestinieren, die ihn mehr und mehr beeinflussen werden.

Am 18.11.1908 meldet Hitler sich in die Felberstrasse ab, ohne seinem Freund Lebwohl zu sagen. Gustls Bemühungen, Adolf ausfindig zu machen, bringen ihm nur die spitze Bemerkung von Adolfs Schwester Angela ein - die selbst nichts über Adolfs Verbleib wusste -, er leiste der Flucht ihres Bruders aus der Realität Vorschub. Adolfs Spur verliert sich für Gustl, bis er ihm als Reichskanzler wiederbegegnet.

Die folgenden Jahre sind geprägt vom Leben im Männerheim in der Meldemanngasse.

> Im Asyl gibt er sich als Boheme mit flaumigem Backenbart, schwarzem Hut und abgewetztem schwarzen Gehrock, den sein jüdischer Asylgenosse Neumann ihm geschenkt hat. Am liebsten brütet er stundenlang vor sich hin.

Olden fand heraus, dass Hitler so laut politisierte, dass sich andere beklagten und der Portier um mehr Ruhe und leiseres Sprechen bitten musste. Hitler sei sehr scheu, geradezu verschüchtert gewesen, wenn einer auf seine Zeichnungen gucken wollte, legte er den Arm über sie. Er habe schrecklich ausgesehen, schwarzer Rock mit Pelerinenkragen, auf dem die ungeschnittenen schwarzen Haare auflagen, Pickel im Gesicht, von Ungeziefer bevölkert. Er pflegte Hut und Mantel auch beim Arbeiten im Zimmer nicht abzulegen. Er sei faul gewesen, über die Habsburger hergezogen, antisemitisch und Lügerbewunderer.[35]

> Im Männerheim lernt Ade reden. Hier findet er seine grossen rhetorischen Mittel: kein Argument, sondern Angriff; keine Folgerung, sondern Wiederholung; kein Beweis, sondern Stimmstärke. Er sieht, dass nicht die kleine, sondern die grosse, die phantastische Unwahrheit geglaubt wird. Er erfährt, dass sein Rausch sich wie mit physischer Gewalt auf unkritische Zuhörer überträgt. Hier lernt er zu bellen und zu schäumen, bis die Augen glasig sind und die

[34] Kubizek, August: Adolf Hitler, mein Jugendfreund. 4. Aufl. 1975, passim
[35] Olden, Rudolf: Hitler. Amsterdam 1935, 28.

> Haare ihm nass in die Stirn hängen. Hier lernt er den Appell an eine im Grunde unendlich verachtete Masse.[36]

Nach Ravenscroft hat Hitler 1913 im Männerheim Drogen genommen und in den Wäldern der Wachau Ausflüge ins Reich der Bewusstseinserweiterung durchgeführt. [37]

In die Wiener Zeit fallen die Kontakte Hitlers mit mindestens einem okkulten Zirkel, zu dem ein Vetter Wiliguts und mehrere Brüder des Ordo Novi Templi Lanz von Liebenfels gehörten. 1909 sucht Hitler Lanz selbst auf, um von ihm fehlende *Ostara*-Hefte zu bekommen. Die entscheidenden Weichen für seine okkulte Entwicklung dürften in dieser Zeit gestellt, Kontakte zu den Orden von Lanz und List angebahnt und vertieft worden sein. Er wird mit einem Empfehlungsschreiben der List-Gesellschaft nach München gehen. Nach dem Krieg und dem Intermezzo im Lager Traunstein finden wir Hitler bei einer spiritistischen Sitzung Lanzens wieder. In Wien werden auch die Weichen für seine antisemitische Entwicklung gestellt.

Im Bannkreis des Ordo Novi Templi

Lancz von Liebenfels (1874 - 1954)

Der Ordensgründer Lanz erzählt dem Historiker Daim 1951 in seiner Wiener Wohnung, Hitler habe ihn 1909 in seinem Büreau aufgesucht und ihm erzählt, dass er in der Felberstrasse wohne, und in einer nahen Tabak-Traffik die *Ostara*- Hefte Lanzens fast regelmässig gekauft hätte. Zur Vervollständigung fehlten ihm noch einige Nummern, die ihm Lanz doch überlassen möge. Da Hitler ausgesprochen arm ausgesehen habe, schenkte ihm Lanz die Hefte und gab ihm darüberhinaus das Geld für die Rückfahrt. Lanz sei sich klar gewesen, dass seine Ideen Hitler als politische Grundlagen dienten. Er habe sich deren Verwirklichung allerdings anders vorgestellt. Auch habe sich Hitler ihm gegenüber durch das spätere Schreibverbot von 1938 als sehr undankbar erwiesen.[38] Hitler verkehrte also schon zur Zeit der Blüte der ariosophischen Bewegung in Wien in den Kreisen von Anhängern Lists und Lanzens. 1909 entsteht Hitlers Gemälde `Burg Utopia.' In jene Zeit fällt auch die Bekanntschaft mit `Franzl', dem Hitler ein Gemälde einer Ordensburg mit der Widmung `Meinem lieben Freunde Franzl zum Zeichen der Dankbarkeit. Wien zu Weihnachten 1911' schenkte.[39] Das Gemälde könnte Burg Werfenstein im Strudengau an der Donau, wo der Ordenskonvent tagte, darstellen. In einem Brief an `Franzl' v. 26.7.11 führt Hitler aus, dass die Welt einen Verlust erlitten hat, weil er nicht an die Akademie gehen konnte, "oder hat mich das Schicksal zu etwas anderem ausersehen?" [40] Ein Franz Herndl gehörte dem Kreis um Lanz an, er verewigte die Neutempler im sozial-reformatorischen Roman *Die Trutzburg* (Leipzig

[36] Kramer, F.A., 14
[37] Ravenscroft, 95
[38] Daim, 25 f
[39] Müllern-Schönhausen, Johannes von: Die Lösung des Rätsels Adolf Hitler. Wien ca 1960, 92
[40] Müllern-Schönhausen, Johannes von: Die Lösung des Rätsels Adolf Hitler. Wien ca 1960, 195

1908). Es ist durchaus möglich, dass Hitler bereits damals an den Anrufungen der arischen Geister Lanzens auf Werfenstein teilgenommen hat.

Mit 19 Jahren war Lanz 1893 ins Zisterzienserstift Heiligenkreuz eingetreten, das er 1899 wieder verliess, um 1907 seinen eigenen Orden, den Ordo Novi Templi auf Burg Werfenstein als erster Ordensburg, der Heimat der Gattin des Hunnenkönigs Etzel, als ein Gemisch völkischer Ideologie und esoterischen Okkultismus zu gründen.
Dort wehte die zum Hakenkreuz abgewandelte Krukenkreuzfahne. Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges folgten noch drei weitere Burgen, so dass der Orden 1920 bereits 4 Burgen, ein Haus in Salzburg und eine Zelle in Ungarn besass. Das eigentliche Ziel des Ordens, - wie angeblich des 1312 von Philipp IV. aufgelösten Templerordens und der Katholischen Kirche des Mittelalters überhaupt -, war, die Rassenreinheit der Blonden zu erhalten oder durch Rassenentmischung wiederherzustellen. Der Münchener Grossindustrielle Wannieck finanziert den ONT und die List-Gesellschaft.
Der aus dem gleichen österreichischen Raum wie Hitler stammende Lanz sah sich als `ario-germanischen Weistumskünder', nahm in seinen Orden nur blau-blonde Männer auf, die sich zur Reinzucht verpflichteten, war Mitarbeiter der *Monumenta Judaica* mit wissenschaftlicher Qualifikation und steckte tief im Okkultismus. Reiche Gönner ermöglichten den Erwerb mehrerer Gralsburgen, über denen die Hakenkreuzfahne wehte, und Felsenkapellen, wo in weissen Gewändern mit dem Templerkreuz Gralsfeiern abgehalten wurden. Viel an diese Neutemplerbräuche Anklingendes findet sich übrigens im Weiheritual der Hitlerjugend und der Junkerschaft der nationalsozialistischen Ordensburgen wieder.

Ab 1894 entwickelte Lanz die `Ariomantik',

> indem ich an St. Bernhard und die mittelalterliche Gralsmystik der Templeisen anknüpfte. Ihr, meine Freunde, seid die Vorkämpfer, die ersten Träger und Märtyrer der neuerwachten arischchristlichen Mystik gewesen, und Ihr und Eure Kinder werdet die Sieger dieser einst die Menschheit und die Welt erobernden Bewegung sein. Das walte Gott!,

so Lanz 1927 an seine Schüler.[41]

In seiner *Praktischen Einführung in die arisch-christliche Mystik*, als Handschrift gedruckt 1927, stellt er den mystischen Weg seiner Schüler dar - über Vorbereitung, Läuterung und Beschauung zur mystischen Verzückung und Hochzeit. Der komplette Titel des V. Teiles, als Handschrift gedruckt 1934, lautet z.B.:

Die mystische Verzückung und Hochzeit (Ekstasis und Unio)

> Das Gehirn als Strahlensender, alle Naturkräfte eigentlich Geister (Intelligenzen), Mystik ist nichts anderes als die Heranbildung des Menschen zum Strahlenempfänger, Strahlensender und zum Magier, der mit nahezu göttlicher Allmacht die Reiche der Materie und des Geistes beherrscht und zum Schluss sich selbst und seine Rasse überformt, d.h. zum irdischen Gott umbildet, was geschieht in der mystischen unio cum Deo. Mit Gott völlig eins wird der Mystiker allmächtig in und mit Gott, unterwirft sich Materie und Geister, irdische Umgebung, Dinge und Menschen und bestimmt sein irdisches Schicksal in den kommenden

> Wiederverkörperungen, Mystik ist die einfachste und sicherste Anleitung zu materiellem und geistigem Erfolg. Die neun Chöre der Engel und ihr Wirkungskreis, die Erfüllung der verschiedenen Wünsche durch Anrufung der entsprechenden Engelarten. Der Mystiker dringt `durch Mauern aus Stahl' und wird durch die mystische Hochzeit und durch die Taufe im hl. Geist' zum Herrn der Welt und zum allmächtigen Gottmenschen.

Lanz zitiert Bernhard von Clairveaux, Meister Ekkehart, Tauler, indische, magische und neuplatonische Quellen. Aufopferung, Entsagung, intensives Gebet in Isolation an einsamem Ort, schweigende Anbetung in Demut und Liebe werden empfohlen, detaillierte Anweisungen für Farben, Gerüche und Laute zur Verwendung bei den Übungen gegeben. Die Schrift kursierte nur im Freundeskreis, sie war im Handel nicht erhältlich. Wie Johannes Walthari Wölfl im Vorwort beklagt, nehme die Zahl der rein blonden Menschen, die doch allein die Kultur erhalten müssen, in unheimlicher Weise ab. Zufolge des verlorenen Rassenbewusstseins werden sie dabei auf Schritt und Tritt von den tückischen Urrassen in hinterhältigster Weise verfolgt und schonungslos im Kampf ums Dasein zertreten.

Die anderen mystischen Systeme führten

> uns nicht zu unserem Ziel, zu Gott, zu den guten Geistern, zu unseren Ahnherren und zu den Geistern unserer Ahnen, im Gegenteil, sie führen uns weg, zum Teufel, zu den Dämonen, zu den unserer Rasse vom Anbeginn feindlichen Geistern und zu den Ahnen unserer heutigen geschworenen Feinde, zu den Ahnen der Tschandalen und der Satanssynagoge.

Zur Unterscheidung der Geister verhelfe vor allem Demut.

Wir können seinen Schriften eindeutig entnehmen, dass auf seinen Ordensburgen Geisterbeschwörungen stattfanden, eine ausgefeilte mystische Lehre indoktrinierte seine Schüler, Adepten auf dem Wege zur `arioelektrischen' Erneuerung.
Lanz berichtet im *Ariomantischen Brief* Nr.7, `ein Spirit sagte mir einmal schön und tiefsinnig...', und im *Ariomantischen Brief* Nr 8 erwähnt er `einen uns oft erschienenen Spirit Gieronimo de Belmonti, einen Hieronymitenmönch, gestorben im Anfang des XIV. Jahrhunderts im Kloster Fiesole bei Florenz', den er in einer mystischen Übung befragt habe.

Durch die mystischen Übungen bekomme der arische Mystiker

> `die bioelektrische, theozoische Organisation seiner göttlichen Ahnen wieder zurück.' `Wir werden zu Wissenden, zu Innenschauenden, zu `Esoterikern', die in höchster und verzückter Wonne die Geheimnisse Gottes, der Engel, der Geister, des Weltalls, der Natur, des Lebens und der Menschheit in vollster reinster Klarheit, nicht in erdgebundener Körperlichkeit und Stofflichkeit schauen'. `Durch die mystischen Übungen der Intentio, Purgatio, Contemplatio und Illuminatio wird Gott in uns wahrhaftig geboren, und wir dürfen nun an seinem Leben,

[41] Lanz, Prakt. Einführung, 1927

> Denken und Schauen wesenhaft und mit unseren transmutierten körperlichen Organen teilnehmen.'
> `Wir werden zu neuen, zu göttlichen Menschen wiedergeboren, indem wir durch bewusste und planmässige mystische Übungen die in uns schlummernden und verkümmerten göttlichen Urorgane wieder wecken, entwickeln und funktionsfähig machen.'[42]

Und im *Brief* Nr 9 heisst es, `Mystik ist nichts anderes als die Herausbildung des Menschen zum Strahlenempfänger.'

Die `Männer des Aufklärichts, die die Mystiker verhöhnten, verspotteten und schlecht machten und aus der Erinnerung der Menschheit austilgen wollten', seien `bewusste Fälscher und besoldete Knechte der Satanssynagoge' gewesen, deren schmachvolle Aufgabe es war, `dem arisch-heldischen Menschen nicht nur seine göttliche Abstammung zu unterschlagen, sondern ihm auch den Wiederaufstieg zum mystischen, magischen und göttlichen Menschen zu verrammeln.'

J. Besser in seiner wegweisenden Studie von 1949:

> Der ‚in göttlichen Dingen hellsehend und wissend gewordene Mann' wird doch die irdischen Dinge umso eher klar erfassen und dementsprechend zielbewusster und erfolgreicher formen und gestalten können als denkungeübte, nichts wissende Nichtmystiker. Deswegen will Rosenberg ganz folgerichtig das Dritte Reich auf einen neuen Deutschen Orden fundieren. Und darin liegt eben der äussere und praktische Erfolg des Mystikers, dass er durch die mystischen Übungen der vollendete Kenner und dadurch auch der vollendete Meister des Lebens und der Menschheit wird. Er suchte nichts als Gott und wird ungewollt der Herr der Welt und der Menschen.'
> Wer Freude an den Abnormitäten menschlichen Denkens hat, mag sich mit Lanzens Werken beschäftigen, so z.B. mit seiner *Theozoologie*, nach der die Arier von elektrischen Urwesen abstammen, Geschöpfen, deren Leib aus einem elektrischen Fluidum bestand. Das letzte Wesen dieser Art war Jehowa, der Gott der Juden.[43]

Zu Lanzens umfangreichem Werk gehören u.a die sogenannten *Deutschen Psalmen*, ein Brevier der Neuen Templer und das *Bibliomystikon*, eine rassistische Bibelauslegung in 10 Bänden. Christus, den er `Frauja' nennt, habe als eigentlichen Sinn des Evangeliums die Rassereinheit verkündigt.

Lanz' Zeitschrift `*Ostara'* - `Bücherei der Blonden und Mannesrechtler' zielte darauf, `arische Artung und Herrenrecht als Ergebnisse der Rassenkunde in Anwendung zu bringen, um sozialistische und feministische Umstürzler zu bekämpfen und die arische Edelrasse durch Reinzucht vor dem Untergang zu bewahren.' 1905 gegründet erschien sie ungefähr monatlich in einer Auflage bis zu 100 000 Exemplaren

[42] Lanz, Ariomantischer Brief Nr 5
[43] Besser, J.: Die Vorgeschichte des Nationalsozialismus in neuem Licht. In: Die Pforte, 2 (1949-1950), 763-784

und war ein in rechtsradikalen Okkultistenkreisen anerkanntes Magazin. Sie sollte`dem von den Affenmenschen zu Tode gehetzten Arier ein sicheres Asyl im gleichrassigen Milieu' gewähren.

> Die *Ostara* ist die erste und einzige illustrierte arisch-aristokratische Schriftensammlung, die in Wort und Bild den Nachweis erbringt, dass der blonde heldische Mensch der schöne, sittliche, adelige, idealistische, geniale und religiöse Mensch, der Schöpfer und Erhalter aller Wissenschaft, Kunst und Kultur und der Hauptträger der Gottheit ist. Alles Hässliche und Böse stammt von der Rassenvermischung her, der das Weib aus physiologischen Gründen mehr ergeben war und ist als der Mann. Die *Ostara* ist daher in einer Zeit, die das Weibische und Niederrassige sorgsam pflegt und die blonde heldische Menschenart rücksichtslos ausrottet, der Sammelpunkt aller vornehmen Schönheit, Wahrheit, Lebenszweck und Gott suchenden Idealisten geworden.[44]

Bronder stellt die Rassenkultreligion des Lanz wie folgt dar:

> Sie betont die Überlegenheit der arischen Herrenrasse über alle anderen und niederen Rassen und ist z. T. in ein arisiertes Christentum eingekleidet oder ergeht sich in altmodischer Germanenvergötterung. `Die Rasse ist Gott, der Gott ist gereinigte Rasse', so heisst es. Im rassenreinen Paradiese geschah der Sündenfall der Rassenmischung, obwohl es im Grunde nur eine Rasse gebe, die kulturschöpferisch sei, eben die `arioheroische', die nordische. `Die blonde heroische Rasse ist der Götter Meisterwerk, die Dunkelrassen der Dämonen Pfuschwerk.' Nach der Austreibung aus dem Garten Eden verkam die Rasse - bis dann der Held Jesus-Frauja erschien, um den arischen Menschen von der Erbsünde der `Sodomie' zu erlösen, von der Vermischung der Heroen der Paradieseszeit mit den Tieren; hieraus entsprangen dann die Urrassen, die Tschandalen. Um das Dogma von den Blonden, den `Asingen' als Abkömmlingen des germanischen Göttergeschlechtes der Asen, zu erhalten, erscheint Frauja-Jesus als Erlöser der `Heldlinge', der edelrassigen `Arioheroiker' und gründet die Rassenkulturreligion - die später wieder verloren geht und von Lanz-Liebenfels neu gestiftet wird: im ONT. Diese Edelmenschen hätten natürlich über die Tschandalen (ein aus der indischen Kastenlehre falsch abgeleitetes Wort) zu herrschen, über die `Äfflinge' und `Schrättlinge', wie sie bezeichnet werden. Lanz behauptet, man habe die katholische Kirche noch im Mittelalter als ein ariosophisches Institut angesehen, das derartige sakrale und heroische Rassenzucht getrieben habe. Fraujas Opfer und Lehre aber reichten nicht aus, um die Erlösung zu vollenden, da die Blutschande mit den `Äfflingen' weiter fortschritt - bis dann der ONT gegründet wurde. Nun werden radikale Methoden gefordert, um dem Einhalt zu gebieten: angefangen von der Reinzucht der höherrassigen Blonden bis hin zur Kastration, Sterilisation und direkten Liquidation der niederrassigen Juden ist hier der ganze Katalog sogenannter nationalsozialistischer `Rassenpflege' enthalten, wie er später praktiziert wurde.[45]

[44] Balzli, Johannes: Guido von List, der Wiederentdecker uralter arischer Weisheit, sein Leben und sein Schaffen.1917, S. 205 f
[45] Bronder, 229 f.

Lanzens Lehren und Forderungen lassen sich im Einzelnen in Hitlers Staat wiederfinden, so setzt Himmler die Rückzüchtungsmodelle in die Praxis um und in den Statuten der SS finden sich Anlehnungen an Lanzens Ordensregel.

Lanz schreibt in der *Ostara*:

> Gewiss, es muss auch die niedereren Rassen geben, auch sie haben ihren Zweck im Haushalt der Natur zu erfüllen. Dieser Zweck ist eben: dem arischen Menschen zu dienen, ihm die groben Arbeiten abzunehmen und ihm Handlangerdienste bei der Fortbildung und Weiterentwicklung der Gesittung zu leisten. Die soziale Frage, die doch mehr oder weniger die Frage: `wer soll oben, wer soll unten sein?' ist, wird dadurch mit einem Schlage in gerechter und unanfechtbarer Weise gelöst. Ja, es ist eine Schmach und Schande, wenn ein Ario-Germane ein Hundeleben im Lohndienst führen soll, während er doch zum Herrn geboren ist. Dieses edle Rasseblut soll und wird nicht untergehen. Es wird der Tag kommen, wo man diese Menschen suchen wird, wo man Prämien auf ihre Zeugung aussetzen wird, an dem man die Mischlingsbrut, die Staat, Gesittung, Religion und Gesellschaft zerstört, vom Erdboden hinwegvertilgen wird müssen.

Lanz sieht einen alles entscheidenden Krieg und ein kommendes rassistisches tausendjähriges Reich voraus, das in Wien seinen Ursprung nehmen wird. Weltweise mit hellen Augen werden die Kirche des Heiligen Geistes aufrichten. [46]

> Nicht mehr Parlamente […] sondern weise Priesterfürsten, geniale, ariosophisch-mystisch geschulte Patrizier und Führer ritterlich-geistlicher Geheimorden werden die Geschichte der Völker leiten.[47]

Der arische Held ist für Lanz auf diesem Planeten die vollständigste Verkörperung Gottes und des Geistes. Sein Feind ist der Tschandala, der Untermensch, dessen politische Organisation die Demokratie ist, der freien Wettbewerb und Materialismus fördert. Im nun anbrechenden Wassermannzeitalter würde der arische Held von der Sünde der Blutvermischung mit dem Affenmenschen gereinigt werden. Einem Freund gemäss stand Lanz in Kontakt mit Annie Besant und H.P. Blavatsky, von der er sagte, sie sei ihrer Zeit eine Generation voraus.[48]

1925 führt Lanz in seiner Ariosophischen Bibliothek aus:

> Schon zeigen sich die Umrisse einer neuen ariosophischen, ariochristlichen Internationale: der Faschismus in Italien, die erwachenden Ungarn, die spanischen Faschisten, die

[46] Orzechowski, 83
[47] *Ostara* III,4 (1928)
[48] Webb, James: The occult establishment.1981, 280 f

nordamerikanischen Kukluxklan und zum Schluss **die von der Ariosophie direkt ausgegangene Hakenkreuzbewegung**[49] in Deutschland.

Lanz selbst erklärt mehrfach, Hitlers Bewegung sei ein Werk der Geister, ja Gottes. So in seiner *Praktischen Einführung in die arisch-christliche Mystik* von 1934, S. 12:

> **Das, was wir durchlebt und durchlitten hatten, war nicht mehr Menschenwerk, es war das Werk der Geister. Es war sogar - Du wirst staunen! - Gottes Werk! [...] Nur eine kleine Schar von demütigen, bescheidenen und vor allem frommen Menschen begriff mich, und diese kleine Schar war es, die der erste Träger der Bewegung wurde, die nunmehr, nach dem Strafgericht Gottes, als die gewaltigste Bewegung der Geschichte unaufhaltsam über die Welt rollt!'**[50]

Hitlers Bewegung - der übrigens ebenso wie Dinter und Eckart von ihm abgeschrieben habe - sei also von Lanz ausgegangen.

1932 heisst es in einem Brief an einen Freund:

> **`Du warst einer unserer ersten Anhänger und Templeisen! Weisst du, dass Hitler einer unserer Schüler ist! Du wirst es noch erleben, dass er und dadurch auch wir siegen und eine Bewegung entfachen werden, die die Welt erzittern macht!'**[51]

Dennoch lehnt er `alle laute öffentliche Propaganda besonders in Sachen unserer arisch-christlichen Bewegung entschieden' ab und ersucht seine Freunde, in allen Fällen dasselbe zu tun.

Je bedeutender die Mystiker, desto tätiger seien sie auch gewesen. Sie hätten Menschheitsgeschichte grössten Stils und von Ewigkeitsdauer geschaffen,

> nicht so jämmerliches Pfuschwerk wie die verblödeten oder verlottert-bestechlichen Staatsmänner der Neu- und Jetztzeit, deren einzige Leistung in der `Schöpfung' stets neuer und überflüssiger, fetter Amtspfründen und in der Ausplünderung und Vernichtung der schaffenden Menschen besteht. Diese schlauen Schurken kennen genau die Niedrigkeit ihrer eigenen körperlichen und rassenhaften Herkunft, und die Unzulänglichkeit ihrer körperlichen und geistigen Organisation. Sie wollen der ihnen drohenden Vernichtung entgehen, indem sie in pfiffiger Weise dem Arier den natürlichen und göttlichen Adel seiner Abstammung stehlen und ihm dadurch die Möglichkeit nehmen, sich seiner magischen, göttlichen Kräfte bewusst zu werden und sie auszunutzen. Ja umgekehrt. Sie wollen mit Hilfe der Dämonen die arisch-heldische Menschheit ausrotten, fast ist es ihnen bereits gelungen! [52]

[49] Diese und alle folgenden Hervorhebungen vom Autor.
[50] Daim, 64 f
[51] Bronder, Bevor Hitler kam.1964, 231
[52] Lanz, Praktische Einführung, Teil V, 1934

Lanz scheint hier ganz auf die Linie Mathilde Ludendorffs einzuschwenken, die von ‚okkulter Verblödung' der führenden Staatsmänner ihrer Zeit gesprochen und vor deren Faszination mit Dämonen gewarnt hat. Die Machtergreifung ist es, die auch den Armanenführer Strünckmann warnend seine Stimme erheben lässt. Selbst Rudolf Hess wird seinen preisgekrönten Aufsatz von 1922, in dem Hitler indirekt zur Selbstbeschneidung seiner Macht aufgefordert wird, 1933 neu veröffentlichen - wie Hipler meint, weil Haushofer und Hess ihre Felle ihnen entgleiten sehen… Wir werden darauf zurückkommen.

In Gesprächen mit der Leiterin des Münchner Gausippenamtes, Elsa Schmidt-Falk, erwähnt Hitler, dass ihm Lanzens Schriften und die *Ostara* bekannt sind und dass ihre Lektüre für die Parteigenossen verboten ist.

Hitler, gemäss dem Motto `Du sollst keinen anderen Gott ausser mir haben' lässt - wie die meisten Okkultgruppen - auch den ONT verbieten und erteilt 1938 Lanz Schreibverbot.

> `Lists Bücher muss jeder Mystiker gelesen haben. Es ist eine Schmach für das deutsche Schrifttum, dass Guido von List noch immer totgeschwiegen, aber von 100 Geschäftemachern schamlos ausgebeutet wird', stellt Lanz, dessen Werke `an Absurdität die des Herrn von List bei weitem übertreffen',[53] 1927 fest.

Die ariosophische Traumwelt Lanz von Liebenfels' eröffnete Hitlers ehrgeiziger Phantasie ein weites Betätigungsfeld. Verbürgt ist seine Lektüre der Schriften Lanzens und sein Verkehr mit an ihm orientierten okkulten Kreisen bereits in Wien. Lanz behauptet, Hitler war sein Schüler, seine Bewegung das Werk Gottes. Es ist wahrscheinlich, dass Hitler bereits vor dem Ersten Weltkrieg auf Burg Werfenstein von Lanz in spiritistische Praktiken eingeführt wurde. Lanz' Ideen finden sich im Dritten Reich in die Praxis umgesetzt wieder. Hitlers Vertrautheit mit dem ONT und seinen Praktiken erklärt nahtlos, warum er kurz nach dem Krieg an einer Séance Lanzens teilnimmt.

Sein Aufstieg als ‚Gottgesandter' beginnt unmittelbar danach.

Der armanische Eingeweihte

Guido von List (1848-1919)

Ein anderer Okkultist der völkischen Bewegung in Wien war der am 21.5.19 in Berlin verstorbene `Mystagoge und leicht verrückte Schriftsteller über völkische Themen' (Howe) Guido von List.

Bereits im Knaben war das intuitive `Erb-Erinnern' erwacht und liess ihn zum Übersinnlichen vordringen. Er führte seine Bekehrung auf einen Besuch als Vierzehnjähriger in den Katakomben unter der Stephans-Kathedrale in Wien zurück, wo er niederkniete und schwor, sobald er erwachsen sei, Wotan einen Altar zu bauen. 1875 feiern List und seine Freunde die Sommersonnenwende auf einem Hügel bei Wien mit einem Bruderschaftsfest, bei dem sie die Sonne als den sichtbaren Leib des wiedergeborenen

Baldurs anbeten und acht in der Form eines Hakenkreuzes ausgelegte Weinflaschen sorgfältig vergraben. List benutzte das Swastika-Zeichen, das in Skandinavien auch als Thors Hammer bekannt war, als Emblem seiner wiederbelebten Germanen-Religion.

1888 beginnt Lists schriftstellerische Laufbahn mit dem die Germanen vergötternden Roman *Carnutum*. 1902 ist er infolge eines Katarakts fast völlig erblindet, erfreut sich aber des Hellgesichts und einer regen Tätigkeit des Gedächtnisses und der Intuition. In diesen Monaten enthüllt sich Gewaltiges: *Das Geheimnis der Runen* (1908), *Die Bilderschrift der Ariogermanen* und *Die Religion der Ario-Germanen in ihrer Esoterik und Exoterik* (1910) entstehen. Im letzteren Werk behauptet List unter anderem, dass die Priesterinnen (Hagedissen, Thruden, Walen) ausgerottet wurden, weil das mediale und divinatorische ariogermanische Weib den Römlingen verhasst gewesen sei.

Dem exoterischen `Wotanismus' stellt er den esoterischen `Armanismus' zur Seite. Ist der erste polytheistisch, so ist letzterer monotheistisch und kennt statt Himmel und Hölle die Lehre von Reinkarnation und Karma. Seine Bücher sollen der Wiederbelebung der altgermanischen Religion und Mythologie dienen und finden viele Bewunderer, welche die Guido-von-List-Gesellschaft zur Verbreitung seiner Bücher und Lehre gründen. Die Gesellschaft gibt sich als das geistige Zentrum allen antisemitischen., rassischen Denkens aus, die Anzeigen in den Büchern bezeugen die okkulten Verbindungen. List nannte seine Lehre Arminianismus, abgeleitet von den bei Tacitus erwähnten Hermionen, einer Kultgemeinschaft, aus der - nach List - ein Geheimbund hervorgegangen sein soll: diese weisen heidnischen Priester hätten die alte germanische Religion zu Zeiten des Christentums bewahrt, und List sei das letzte lebende Mitglied. Spuren von Tempeln und Heiligtümern des Geheimbundes findet er in den Namen von Hügeln, Flüssen und Tälern. Seine Etymologien sind ebenso absonderlich wie seine übrigen Ideen. Herminonische Ideen hätten ihre Spuren auch in Theologie und Alchemie hinterlassen, Paracelsus und Jakob Böhme zu ihrer Tradition gehört.

Vom Gebiet des uralten arischen Venusheiligtums Vindobona, Wien, das ungeheure rassenmetaphysische Bedeutung habe, soll laut List gemäss alten Prophezeiungen die kommende Arier-Kirche des Heils-Geistes (der Armanismus, der Hohe Armanenorden) ausgehen. Pannonien wird neu erstehen, nachdem der Tschandalenkrieg 1914/17 die `Fülle der Zeit' gebracht habe.

Lists *Deutsch-Mythologische Landschaftsbilder, Die Armanenschaft der Ariogermanen, Die Rita der Ariogermanen, Die Völkerstämme der Germanen* und *Der Unbesiegbare* waren Hitler bekannt Schon in Wien habe er diese Werke gelesen, auch General Ludendorff schätze sie sehr. Die Intuitionen Lists seien frappant, es bestünden Parallellen zu Wagner.[54]

List hat mit Medien zu tun, empfängt Offenbarungen und Eingebungen. Sein ganzes Werk wird ausser von seinen Anhängern auch nicht recht ernst genommen. Wie Lanz gründet auch er einen Orden, dessen Mitglied Hitler nach dem Zeugnis des späteren Ordensmeisters Dr Carl Strünckmann war, eines Nervenarztes, der Anfang der 20er Jahre zu den Christrevolutionären und später zur `Stillen Front' Rudolf Walbaums gehörte[55].

---

[53] Besser, J., 773
[54] Daim, 282 f.
[55] Nauko, 53

Die Armanenmitgliedschaft liefert einen Schlüssel für Hitlers Führungsanspruch als Seher und Priestereingeweihter, zurückgehend auf die alte indoeuropäische Lehre von der Gliederung der Gesellschaft in Kasten, wobei die Priester, die Brahmanen, die Führer sein müssen. Joachim Besser weist darauf hin, dass das erfolgreichste Wirken der Kreise um Lanz und List, denen die Rasse den Schlüssel zu jeder Lebenserscheinung bedeutete, ins Wien von 1909 bis 1912 fällt, eben die Zeit, in der auch Hitler dort lebte. Der ideologische Hintergrund von Lanz und List, verbunden mit der Erfahrung des Armanen Hitler, dass er – wie wir noch sehen werden - fähig ist, medial in okkulte Welten zu schauen, führt zum gern akzeptierten Schluss, dass er, der Seher, natürlich Führer sein muss. Damit waren die Tore zur zukünftigen Entwicklung Hitlers geöffnet.

List hat sich, wie später viele Nazis auch, intensiv mit Märchen beschäftigt. Seine Forschungen über die altgermanische Kultordnung, Gesellschaftsverfassung, das Recht, königliche Künste und Zauberei, die germanische Lehre der ewigen Wiederkehr, Glasberge und Wunschgewalten geben seinen Anhängern die Schlüssel zu ihrer Deutung in die Hand. Auch Philipp Stauff, der Herausgeber des *Semi-Kürschner* - eines Lexikons aller in Deutschland in allen Ständen, Klassen und Berufen hervorgetretenen Juden und mit Juden verheirateten Nichtjuden - schreibt über Sinn und Deutung der deutschen Volksmärchen.

1902 erblindete List fast völlig. Während dieser Zeit ist er hellsichtig und hat zahlreiche Intuitionen. Am 11.11.11 offenbart sich ihm per Handschreiben der Hohe Tarnhari, das Oberhaupt des noch lebenden Völsungen-Stammes und teilt List mit, dass sich seine Forschungsergebnisse völlig mit der Überlieferung seines Stammes decken. 1911 erscheint *Der Übergang vom Wuotanismus zum Christentum*.

In der *Armanenschaft der Ariogermanen* (1911) findet sich die Losung `Hinauf zum Armanentum'. Das Buch fasst Lists Denken über aktuelle politische Fragen zusammen und macht Vorschläge für den Aufbau eines `ario-germanischen Staates.' An der Spitze stehen die `Armanen', die eigentlichen Eingeweihten. Über die Stellung im Staat entscheidet nicht die Qualifikation, sondern `das rassekundliche Ergebnis über die Zugehörigkeit zur arischen Rasse deutschen Stammes.'

> `Kein Nicht-Ario-Germane darf irgendwelche Führerstellen bekleiden.'` Der ganzen Entwicklungsordnung muss die strenge, unüberbrückbare Scheidung zwischen Herrenmenschen und Herdenmenschen zur Grundlage dienen, und zwar derart, dass die Sonderung schon von der Schule ab zu beginnen hatte: für den Herrensprössling Erziehung, für den Herdensprössling Drill.'

Den Armanen stehe es zu, die politische Herrschaft über die Welt anzutreten. Am 21.04.1915 fand die erste `Armanenzusammenkunft' als innerer Kreis der List-Gesellschaft statt.

Lanz bespricht in der *Ostara* Lists 1915 erschienenes Werk *Die Ursprache der Ario-Germanen und ihre Mysteriensprache*. 1917 liegt im Manuskript *Armanismus und Kabbala* vor. Dr Altschüler, der Herausgeber der *Vierteljahresschrift für Bibelkunde*, hatte List darauf hingewiesen, dass alle von ihm aufgestellten Sätze auch in der Kabbala enthalten seien. List erwidert, die Kabbala sei eben kein jüdisches Erzeugnis, sondern Armanenweistum, das arische Esoteriker vor der Verfolgung in die Synagoge gerettet hätten.

Hitler, der Lists Werke eindringlich studiert hat, kam mit einem Empfehlungsschreiben der 1908 gegründeten Guido-von-Listgesellschaft nach München. Paul Zillmann, Herausgeber der *Metaphysischen*

Rundschau und Meister einer okkulten Loge in Berlin gehörte neben anderen Esoterikern und Nationalisten zu den Gründern. Ihr Hauptförderer war der glühende Spiritist und die theosophischen Mahatmas verehrende Friedrich Wannieck, der im Dezember 14 über ein spiritistisches Medium Trost bei List sucht, das Lists Werke empfahl und durch das Wanniecks Sohn und Franz Hartmann - selbst Mitglied der Gesellschaft - sprachen.[56] Nach Ravenscroft wurde Hitler in Wien über den mit List bekannten Antiquar Pretzsche mit dem Armanenorden in Verbindung gebracht. Die Ordensrituale hätten sexuelle Perversionen und Schwarze Magie beinhaltet. Pretzsche soll Hitler Peyote gegeben haben.

Dr Babette Steininger, eines der ersten NSDAP-Mitglieder, trägt 1921 die Widmung `Für Adolf Hitler, meinen lieben Armanenbruder' in Tagores Essay über den Nationalismus als Geburtstagsgeschenk für Hitler ein.[57]

Am 25.5.16 hält Oberlehrer Bruno Thomas zur Königs-Geburtstags-Feier im Leipziger Lehrerseminar eine Rede, in der er im Sinne Lists das Wesen des Armanentums in begeisterten Worten beschreibt. Demnach waren die Urahnen der Adelsgeschlechter Armanen. Sie seien durch planmässige Ausbildung zu höherer Erkenntnis der Natur- und Geistesgesetze und zu allseitiger Vollkommenheit gelangt und dadurch die geborenen Führer als Inkarnationen des urarisch-göttlichen Rassengeistes gewesen. Ihre jetzigen Nachkommen seien sich selbst und dem führerbedürftigen Volk gegenüber verpflichtet, diesen hohen heiligen Armanengeist wieder zu entwickeln. Klarblickende, mit hellen Seheraugen begabte weise Männer und Frauen versuchten, das deutsche Volk unter klarem Hinweis auf kurz bevorstehende, schreckliche Weltkatastrophen einige Jahre vor dem Krieg aufzurütteln. Es sei nun völlig klar, dass das deutsche Volk wieder zu den Quellen urarischen Weistums emporgeführt werden müsse, zur Höhe bewussten, plan- und zielvollen Strebens nach dem hohen Ideal arischer Rassenreinheit. Die arischen Vorfahren, die Asen - d.h. Göttersöhne - legten `mit dem goldigen Blond ihres Haares, dem lichten Himmelsblau ihrer Augen, dem reinen blutigen Weiss ihrer Haut' Zeugnis ab vom reinen arischen Rassenblut. Die hochentwickelten Sinne, besonders der als Göttinnen und Priesterinnen verehrten Frauen und die heiligen Tugenden bekundeten den Hochstand in seelischer Beziehung. Da durch die Vermengung mit tieferstehenden Rassen die arische Rasse degenerierte, muss jeder, der auch nur ein paar Tropfen arisch-adeligen Blutes in seinen Adern fliessen fühlt, alle fremden, unreinen Bestandteile hinausschaffen, selbst wieder Adeliger werden, Armane, Walter urarischen Weistums. Um wieder Germanen (Arier, Asen oder Göttersöhne) werden zu können muss auch die Herrschaft der Affekte, der niederen sinnlichen Leidenschaften abgeschüttelt werden. Das Wort `Germane' hänge mit `germinare', hervorwachsen, zusammen und dies wiederum mit dem altarischen `garma', das `Schicksal, Kausalität' bedeute. Germanen seien also ihr eigenes Schicksal schaffende Männer. [58]

Bronder stellt fest:

> Die Armanen bekämpften das Judentum und predigten mit fanatischer Besessenheit die Lehre von der Gottähnlichkeit und Einzigartigkeit der sogenannten ariogermanischen Rasse. Ihr allein wird nach okkultistischem Standpunkt die Fähigkeit zur Erkenntnis der wahren

[56] Webb, 279
[57] Orzechowski, 73
[58] Guido-von-List-Bibliothek, Einf. Bd., 96 ff.

> Geheimnisse der Welt zuerkannt und daraus das Recht abgeleitet, den Armanen allein die politische Herrschaft über alle Völker zuzugestehen. Lists ariogermanischer Staat beruht auf einem Sippenrecht, das vorsieht: Zweck der Sippe ist die Reinerhaltung der ariogermanischen Rasse. Strenge Ehegesetze verhindern jede Vermischung; nur der Hausvater hat volle bürgerliche Rechte - die wiederum nebst allen Freiheiten nur den Angehörigen der Edelrasse zugestanden werden. Es sind unteilbare Erbgüter einzurichten, sowie von jedem Hausvater ein Sippenarchiv und eine Sippenchronik. Die Erziehung des Menschen sei die wichtigste Aufgabe des Staates, die er nie aus den Händen legen dürfe. Dafür wird ein neues Schulsystem nötig, das 10 Klassen umfasst - für die 9. und 10. ist die `Königs- und Gottwaltungsebene' vorgesehen. Dieser Staat ist ein Ordensbund von Männern mit einer okkulten Spitze, in dem die Frauen rechtlos sind. List selbst nannte sich den `Hohen arischen Lehrer, Ariowiz Aithari, und erfand einen okkultistischen Runenzauber.[59]

Lists Erziehungssystem dient also einem Staat, der ein Ordensbund von Männern mit okkulter Spitze ist. Während des ganzen Lebens darf der Staat die Menschen nicht mehr aus den Fingern lassen. Ein neues Schulsystem auf zehn Ebenen bricht mit dem Gedächtniswissen. Zugang zu den beiden letzten, nur Wenigen vorbehaltenen Ebenen hat nur, wer die okkulten Seelenkräfte mobilisieren kann.

> Durch die Pflege der okkulten Geistes-, Seelen- und Körperkräfte vermögen nur Höchstbegabte ihren Geist, ihr Gemütsempfinden in jene zehnte Ebene zu erheben und auf derselben in geistiger Vertiefung als Adepten zu arbeiten. Okkultisten nennen dies sich mittels Kontemplation in die noumenale oder mentale Ebene versetzen. Den, der diese Eigenschaft besitzt, hat der Staat bis in die achte Ebene zu heben, um nur also Begabte in den Stab des Kaisers oder Königs eintreten zu lassen.

Joachim Besser, dem wir diese Hinweise verdanken, wies schon 1950 eindringlich auf die Parallelen zwischen Lists Ideen und dem Hitlerstaat hin und frägt nach möglichen personellen Beziehungen zwischen beiden Kreisen. Inzwischen wissen wir, dass sie bestanden haben.
Schlagartig wird nun deutlich, warum Hitler sich mit Okkultisten und Besessenen umgeben hat: der Kaiser oder König hat okkult begabte `Adepten' um sich zu scharen - Männer wie Goebbels, Streicher oder Hess.

List-Biograph Balzli stellt fest:

> Der Hohe Armanen-Orden aber ist berufen, eine Sammelstelle aller jener geistigen Kräfte zu werden, welche nach Friedensschluss das neue Geistige Deutschland aufbauen werden und die sich berufen fühlen, auf Grundlage armanischer Urkenntnis eine armanisch-ariogermanische Kultur zu begründen.[60]

[59] Bronder, 226
[60] Balzli, 147

Johannes Balzli war auch Herausgeber von *Prana*, Zentralorgan für Praktischen Okkultismus und Redakteur der *Theosophie*, des Organs der Theosophischen Bewegung in den deutschsprachigen Ländern. Er ist der Verfasser der *Okkultistischen Unterrichtsbriefe* zur `Entwickelung der Willenskraft und der okkulten Fähigkeiten'. Sie sollen zur echten, wahren Esoterik, zur Geisteswissenschaft, zum Armanismus hinführen und zeigen, ` was der Mensch sein kann und wird in Zukunft und wie schon wir Heutigen unsere ganze Wesenheit erhöhen (vergeistigen) und alle unsere Fähigkeiten erweitern können bis zu unberechenbaren Grenzen.' In Balzli wird die Verknüpfung der List-Bewegung mit Theosophie und Okkultismus deutlich.

List warnt davor, nach Ehrenstellen im Sinne der `absterbenden Weltordung' zu streben, sich in politische oder Verwaltungskreise vorzudrängen. Lediglich beratend sollen seine Anhänger dienen. Keinesfalls dürfen die armanischen Lehren zu Parteischlagworten entwertet werden. Parteien bestehen, solange sie notwendig sind; sie hören von selbst auf, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt haben. `Wir aber bereiten eine neue Zeit, und diese darf von der alten nichts hinübernehmen, was nicht mit dem Armanentum geistinnigst im Zusammenhange steht.'[61]

Hier wird deutlich, warum sich Leute wie Chamberlain, Eckart und Dinter immer gegen eine Einmischung in die Parteipolitik ausgesprochen haben: für sie begann mit der nationalsozialistischen Bewegung etwas vollkommen Neues, ein radikaler Bruch mit der Vergangenheit. Der moralische Anspruch sittlicher Überlegenheit, die allein zur Herrschaft berechtige, liess sie aber immer mehr den Methoden Hitlers und seiner Anhänger ablehnend gegenübertreten und veranlasste z.B. Dinter, einer der frühen Anhänger, Gauleiter und Spiritist, zur Gründung seiner `Geistchristenkirche' und des `Dinterbundes'. Für sie war die Verwirklichung der `Gottinnigkeit', die angeblich das besondere Privileg des `Ariers' ist, unvereinbar mit der täglich erlebten Prinzipienlosigkeit und Brutalität der `Bewegung'.

Die ideologische Nachfolge Lists lässt sich über den Germanenorden und seinen Münchner Ableger, die Thulegesellschaft, bis zur entstehenden Nazipartei verfolgen. Lists Schüler Alfred Schuler verbreitete des Meisters Ideen nach dessen Tod weiter. 1922 hielt er im Hause Bruckmann, wo Hitler später häufig zu Gast ist, Vorträge.

In den Kreisen, die den Aufstieg des Armanen Adolf Hitler unterstützen, in der Thulegesellschaft, in der Armee, im Freundeskreis der Bruckmanns und Bechsteins, unter den Lesern der einschlägigen Blätter, finden wir viele Anhänger von Lanz und List.

Der Wiener Mystagoge List lehrt den esoterischen Armanismus, die von Wien ausgehende Arier-Kirche des Heiligen Geistes. Er hat mit Medien zu tun und empfängt Offenbarungen. Den Mitgliedern des von ihm gegründeten Armanen-Ordens steht es zu, die Herrschaft über die Welt anzutreten. Sie stehen an der Spitze des hierarchisch gegliederten ariogermanischen Staates. Nach Kriegsende will der Orden das neue geistige Deutschland auf der Grundlage armanischer

[61] Balzli, List, 72 ff.

Urkenntnis aufbauen. Parteien werden dann von selbst aufhören. Steininger und Strünckmann bestätigen Hitlers Ordensmitgliedschaft.

Der Hohe Armanen-Orden

Dr Karl Strünckmann alias Kurt van Emsen gefielen Lists Lehren und die Ario-Manie. Wie Bronder berichtet, sprach der 1950 Verstorbene in den 20er Jahren davon,

> das Neue Deutschland müsse ein Reich der Armanen werden, geführt von den sogenannten Stillen im Lande, den weisen, priesterlichen Führern des deutschen Volkes, die die Geschicke der Nation in ihre Hände genommen hätten, um es zu neuen Höhen zu führen. Oberarmane Strünckmann verwendete den Begriff `Armanen' nur zur Verdeutlichung seiner Lehre vom Führertum, wobei ihm die geistigen Führer der Urgermanen vorschwebten: jene Gelehrten, Dichter, Priester und Propheten, die man oft als Barden mit diesem keltischen Ausdruck belegt hat. Er prophezeite den `kosmisch-bedingten' baldigen Untergang des päpstlichen Rom und bekämpfte das paulinische Christentum der Protestanten. An ihre Stelle sollte, im Sinne eines `Grossen Planes' der Eingeweihten, ein priesterlich geleiteter Weltstaat treten, dessen Weltregierer eben die Armanen sein würden. [62]

In *Hitler und die Kommenden* bestätigt Strünckmann, dass Adolf Hitler ein hoher Eingeweihter armanischen Geistes gewesen sei. [63] Doch 1932 sind die kritischen Töne nicht mehr zu überhören. Wir werden Strünckmann ausführlich zitieren, da er als Armanenoberhaupt bestens über seinen Adepten Bescheid weiss.

> Wir erleben heute den katastrophalen Übergang des Fische-Zeitalters zum Wassermann-Zeitalter, den Untergang des Abendlandes und Aufstieg der neuen atlantischen Welt. Das sterbende Abendland abzubauen, ist die Bestimmung des dritten Reiches. Die Gestaltung des neuen atlantischen Kulturreiches im Wassermann-Äon wird Aufgabe des vierten Reiches sein.[64]
>
> Das Volksmassiv wird früher oder später im `Dritten Reich' den nationalsozialistischen Staat verwirklichen. Dagegen werden die Träger der deutsch-menschheitlichen Idee solange vom Geist getrieben werden, bis sie die `kommunistisch-christliche Brüderschaft' verwirklicht haben, bis das vierte Reich, `das Gottesreich', in die Erscheinung tritt.[65]
>
> Die heute vorliegenden Probleme werden nie von einem Einzelnen gelöst werden können. Die Fülle der Aufgaben und Probleme ist so gross, dass sie ein Einzelner nicht einmal zu überblicken vermag. Hier liegt der Hauptfehler in der Gedankenwelt Hitlers, der sonst so Wertvolles geleistet hat zum Erwecken der jungen Generation und zur Selbstbesinnung der Alten. Er ist nicht der `Duce' der deutschen Revolution, wie Mussolini, sondern nur ihr

---

[62] Bronder, 226 f.
[63] Ach, 18
[64] Emsen, Kurt van: Adolf Hitler und die Kommenden.1932, 15

`Trommler‘. Andere haben zu vollenden, was er in treuer, unermüdlicher Kleinarbeit eingeleitet hat. Über seine Schwächen müssen wir hinwegsehen. Denn wer ist unter uns, die wir Träger der schwarzen Fahne und des dritten Reiches sind, ganz frei von Eitelkeit und Ehrgeiz![66]

Raufen wir Deutsche uns diesmal nicht um des Kaisers Bart, sehen wir über das Menschlich-Allzumenschliche in Hitlers Wesen hinweg. Die Geschichte wird eines Tages doch buchen: `Adolf Hitler war der grosse Trommler der deutschen Revolution.‘

Das preussisch-grossdeutsche Dritte Reich war nur ein Vorspiel, Durchgang und Übergang zum evangelisch-katholischen vierten Reich deutscher Nation. Das glauben die Stillen im Lande, das wissen die Eingeweihten... [67]

Alles in allem: Hitler ist der uns vom Schicksal gesandte `Katalysator' der deutschen Revolte von 1918/19.[68]

Hitler geht seinen Weg in radikaler Traumsicherheit. Er ist eine ausgesprochen dämonische Persönlichkeit, die restlos vom Weltgeist sich führen lässt, in weiblich-medialer Weise.[69]

Nur ist er als `Trommler' nicht stark genug, um seine Unterführer immer im Zaum zu halten und sich von ihnen nicht das kosmische Konzept verderben zu lassen. Oft wird Hitler in stillen Stunden, in der Einsamkeit der bayrischen Alpen gebetet haben, `Herrgott, schütz' mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden, den Feinden des deutschen Volkes, werde ich mich schon zu schützen wissen.[70]

In Hitler vollzieht sich die grosse Wende vom mechanistischen Marxismus zum organischen Nationalsozialismus, vom zweiten zum dritten Reich, vom sterbenden Zeitalter der Fische zum neuen Wassermann-Aion. Hitler durchrast die deutschen Lande, überall trommelt er: `Deutschland erwache! Eine neue Zeit ist angebrochen!'. Wie der Rattenfänger von Hameln weiss er die Deutschen, diese sonst so parteisüchtige Menschenart, zu fangen durch seine Rhetorik, durch seine Symbole, durch seine romanische Sinnenbetörung, und sie zu einer festen, geschlossenen Einheit zu formen. Seit den Tagen Wallensteins hat kein einzelner in deutschen Landen solche Menschenmassen durch blosse Werbung zu hypnotisieren, zu sammeln und zu binden verstanden. Aller Anfang ist schwer, sagen wir im Sprichwort. **Wohl nur eine medial-dämonische Persönlichkeit, wie es Hitler ist, konnte diese vom Schicksal gestellte Aufgabe meistern, die Wende zwischen zwei Zeitaltern zu vollziehen, eine neue Zeit einzuleiten.** Dann wird aber seine Aufgabe erfüllt sein. An seine Stelle werden andere treten...[71]

---

[65] ibid., 21
[66] ibid., 74
[67] ibid., 95
[68] ibid., 96
[69] ibid., 123
[70] ibid., 124
[71] ibid., 125

> Aus der `Beilzeit' geht es zur `Heilzeit'. Aber erst müssen wir hindurch durch die tiefsten Tiefen der Hölle und der menschlichen Grausamkeit, ehe wir, geläutert und erprobt, in die `Heilzeit' eintreten dürfen. Wohl ein ganzes Jahrhundert dürfte diese Höllenfahrt dauern.[72]
>
> Die schwarz-weiss-roten und die schwarz-rot-goldenen Fahnen werden abgelöst werden durch die roten Fahnen der Sowjetfront und mit dem Hakenkreuz. Aber auch die beiden roten Fahnen sind nur Fahnen des Übergangs. Die Hitlerfront ist ebenso wie die Sowjetfront nur Übergang. Auch die roten Fahnen mit dem Hakenkreuz führen nicht in das dritte Reich. Auf den roten Sumpf des Blutes und des Terrors muss das düstere Schwarz der Schweigsamen im dritten Reich folgen: zwischen Tod und Teufel ziehen die Ritter der `Schwarzen Front' zur Gralsburg. Die Fahne der Zukunft ist die schwarze Fahne, das ernste Symbol des Dritten Reiches.[73]

Das Oberhaupt des Armanenordens spricht hier deutlich aus, dass Hitler eine mediale Natur besitzt, die sich traumsicher-weiblich vom Weltgeist führen lässt. Die Natur dieses `Weltgeistes' aber erkennt er (noch) nicht. Gewisse besonders hässliche Phänomene um Hitler schreibt er dessen Unterführern zu. Emsen verschliesst – ebenso wie Lanz - seine Augen vor der wirklichen Natur des Gottes, mit dem die dämonische Natur Hitlers in `weiblich-medialer' Weise verbunden ist. Trotzdem wird in den zitierten Stellen ein Grausen davor spürbar, was von der bevorstehenden Herrschaft Hitlers zu erwarten ist. Beide rote Fahnen, die kommunistische und nationalsozialistische stehen für Blutbad und Höllenfahrt. Aber diese Höllenfahrt scheint unerlässlich, um mit dem alten Aion aufzuräumen. Dass Emsen es für nötig hält, mit diesem Buch 1932 an die Öffentlichkeit zu treten, zeigt, dass Hitler nicht mehr auf ihn hört, von niemand und nichts mehr zu bremsen ist. Hitler hat den Trommelschlegel weggeworfen und nach dem Marschallstab gegriffen. Die Apologie Emsens läuft bereits ins Leere.

Emsen hält Hitlers Rolle für ausgespielt. Hitler habe als hoher Eingeweihter hervorragende Arbeit bei der Umgestaltung des Reiches geleistet, sein Werk sei aber nicht das endgültige Ziel. Duch das rote (kommunistische und nationalsozialistische) Blutbad hindurch gelte es das Reich der schwarzen Fahne unter christlich-aquarischen Vorzeichen zu erbauen. Die Zukunft gehöre Leuten wie Ernst Jünger und Gregor Strasser, der mit seinem Bruder in den Untergrund gegangen war und die berühmte `Schwarze Front' bildete, die alle anzog, die das von Hitler nun eingerichtete schändliche Regime bekämpfen wollten.

Luedecke greift bei einem Bummel durch Berlin an einem von okkultistischen Zeitschriften überquellenden Stand nach einem astrologischen Blatt, das Strasser als den Mann der Stunde feiert. Er, nicht Hitler, sei der kommende Führer Deutschlands.[74] Mathilde Ludendorff hat gezeigt, dass die `geheimen Oberführer' ihre `okkult verblödeten' Anhänger über Horoskope zu steuern pflegten...

Dinter bespricht in seiner Zeitschrift *Geistchristentum* 4, S. 46 f. das pseudonym erschienene Buch *Adolf Hitler Wilhelm III.* von Weigand von Miltenberg. Er zitiert daraus einen längeren Abschnitt zustimmend:

---

[72] ibid., 131
[73] ibid., 144 f
[74] Luedecke, 414

> Diese völkische Revolution brauchte einen Trommler, die Armee einen Meldegänger, das Reis von Verdun einen Schnelläufer, auf dass es nicht verdorre. Das Schicksal gab ihm den Stab in die Hand, dass er ihn durch die Nation trage. Er hat seine Aufgabe erfüllt. Am 9. November 1923 strauchelte der Meldegänger zum ersten Male, und auf der Festung Landsberg starb er. Starb in dem Moment, als er die Meldung an sich adressiert glaubte, als er die Trommelschlegel wegwarf und zum Marschallstab greifen wollte. Als er in seiner Person beendet glaubte, was doch erst Anfang war: die Revolution. - Rationalisten bleibt überlassen, die innere und die äussere sichtbare Kurve miteinander zu verwechseln. Wer's fühlt, weiss es besser. Fünf Jahre hat er getrommelt, den unbekannten Text jenes Blattes. Er wusste es nicht, das `Es' sprach aus ihm. Es waren alte Worte, aber mit neuem Licht, hineingeschleudert in eine alte Welt, die auf Logarithmentafeln hockte, den Geldsack küsste und nur glaubte, was sie sah oder das Reagensglas ergab. - In jenen fünf Jahren ist er unersetzlich. Kein anderer ist denkbar an seinem Platz. Jung, Gefreiter, nicht `Grosskopfeter', Volksredner, schlicht, Seele und Künstler. Alle anderen Vorstösse, ob der Fall Rathenau, der Kapp-Putsch, die Hölz-Eskapade, waren unnütz. Heute wissen wir um das Komische unserer Verzweiflung nach jeder misslungenen Aktion in jenen Tagen. Wissen, dass die vergangenen Jahre nicht Sinnlosigkeiten, sondern konzentriertes Schicksal waren. Schicksal, das nicht Putsch, nicht Restauration, sondern Revolution wollte. An Haupt und Gliedern. Und die höchste Komik liegt in Hitlers Bürgerbräu-Aufgeregtheit vom 9. November 1923. Erstes Verkennen seiner Aufgabe, erste Ohrfeige. - Er hat das Vorfeld klargemacht, er gehörte zu jener Kolonne, die sich aufs Drahtverhau spiesste, erste Welle, die sich opferte für die zweite. Revolutionierung, Auflockerung der Nation, auf dass die Nachkommenden die Pflugscharen einsenken.

Aus obigem Zitat geht die Einschätzung hervor, dass es zwei Wendepunkte in Hitlers Karriere gab: den Putsch und die Gefängniszeit in Landsberg. Beides waren Stationen, die ihn aus der Einbindung lösten, die von seinen Armanenoberen eigentlich für ihn vorgesehen war. Hitler hatte nun einen anderen Meister, kein irdischer konnte ihm mehr etwas vormachen.

Hitler hatte sich lange mit der Rolle des Trommlers zufrieden gegeben. Bei einer privaten Begegnung erklärt er seinem späteren Biographen und Bewunderer Georg Schott, der ihn in seinen Büchern überschwenglich preisen wird, `Wir sind ja alle ganz kleine Johannesnaturen. Ich warte auf den Christus!' Dr Schott bezeichnet das als sein stärkstes Erlebnis an diesem Manne. Bezeichnenderweise ist diese noch in der 2. Aufl.(1933) seines Hitlerbuches enthaltene Mitteilung in der 11. Aufl.(1939) weggefallen. Da war Hitler längst nicht mehr nur der Johannes! Auch in Neustadt/Aisch hatte Hitler am 6.8.23 erklärt: `Sie werden wohl oft den Einwand hören: Ja, wissen Sie denn, ob Sie zum Ziele kommen? ... Unser Volk muss jetzt aufgerüttelt werden.... Das ist die grosse Aufgabe unserer Bewegung. Wir müssen das Schwert schmieden. Den Menschen wird uns der Himmel geben für dieses Schwert. Haben wir diesen Menschen nicht, dann gehen wir zugrunde. Aber unsere Pflicht und Schuldigkeit haben wir getan!'[75] Und Maurenbrecher schreibt in der *Deutschen Zeitung* v. 10.11.23 über ein Gespräch mit Hitler: `Er brauche den Grösseren hinter sich, an dessen Befehl er sich anlehnen dürfe. Wir waren beide damals

einig darin, dass er diesen Grösseren hinter sich hatte und dass er so, wie dargestellt, seine Aufgabe richtig umschrieb.' Hitler zu seinem Freund Hess 1924: ` Ich stelle ein neues Ziel auf in einer fernen Sicht. Mir selbst ist es vielleicht nur vergönnt, den Boden zu lockern um den Pfahl, der einen bisherigen grossen Zeitabschnitt in der Entwicklung der Menschheit bezeichnet. Den Pfahl herausreissen und ihn ein Stückchen auf dem Wege zum Ziel vorantragen, das ist dann Sache eines anderen, eines kommenden Grösseren.' [76]

Hitler glaubte die Lehren Lists vom Herrschertum der Priester und Seher zu erfüllen. Er ist der Eingeweihte, der Seher. An ihm kann es keine Kritik geben, weil sein Wahrnehmungsvermögen höher entwickelt ist. Der Führer hat immer recht, der Weltgeist leitet ihn, der Heilige Geist hat sich auf ihn herabgelassen. Einer der wildesten Propagandisten Hitlers ist Rudolf Hess, der bis zuletzt, bis zu seinem Tod im Spandauer Gefängnis, an seinen Führer geglaubt hat. Männer wie Hitler, Hess, Himmler und andere Nationalsozialisten waren mancher dunklen Kunst zugetan [77].

Für Ordenschef Strünckmann ist Hitler eine ausgesprochen dämonische Persönlichkeit, die sich weiblich-medial vom Weltgeist führen lässt, in der Einsamkeit der bayerischen Alpen betet, und den Übergang vom Fische- zum Wassermann-Zeitalter vollziehen hilft. Damit aber ist seine Aufgabe erfüllt. Der Meldegänger irrt, wenn er die Botschaft, die er überbringen soll, als an sich selbst adressiert versteht.

Gegen eine internationale Welt von Feinden

1913 zieht Hitler mit einem Empfehlungsschreiben der 1905 gegründeten Wiener Guido-von-List-Gesellschaft an den Münchener Präsidenten der Vereinigung in die bayrische Hauptstadt.

Der Expatriot sitzt dort mit Vorliebe in Cafés und Bierkellern herum, blättert in ausliegenden Zeitungen, verspeist gewaltige Mengen von Kuchen, schleppt Berge von Büchern aus Bibliotheken nach Hause. Er rechnet mit einem baldigen Krieg und sehnt ihn herbei. Bei Kriegsausbruch sinkt er `überwältigt von stürmischer Begeisterung in die Knie' und dankt `dem Himmel aus übervollem Herzen'. Mit etwa 100.000 Juden, einem Fünftel der jüdischen Mitbürger, steht Hitler an der Front.

Den Ausbruch des Weltkriegs erfährt Hitler als Erlösung. Beim Militär, in der Atmosphäre straffer Befehle, blinden Gehorsams, des eingebläuten Bewusstseins, dass alles aufs Beste geplant und nur auszuführen sei, war Hitler erstmals in seinem Leben glücklich. Er hielt sich von jeder Geselligkeit mit den Kameraden fern, es sei denn, man gab ihm in Gönnerlaune Gelegenheit, eine Moralpauke vom Stapel zu lassen. Unduldsam und unbeliebt galt er als `weisser Rabe', der sich weigerte, den Krieg zu verwünschen. Hitler schmäht seine kriegsmüden Kameraden, wenn jemand mit ihm zu debattieren

[75] Tyrell, Vom Trommler zum Führer, 272
[76] Hess, Rudolf: Briefe 1908-33.1987, 356
[77] Bronder, 219

beginnt, wird er wütend, stemmt die Hände in die Hosentaschen und beschimpft, mit langen Schritten auf und abgehend, die Pessimisten.[78] Diese Angewohnheit wird er bis zuletzt, bis in den Bunker beibehalten.

`Am 1000. Tage des Heiligsten Krieges, 22.April 1917', wagt List die Prophezeihung, dass der Krieg für Deutschland siegreich zu Ende gehen wird:

> Ja, dieses unentwirrbare Rassenchaos, das die Ariogermanen im dichten Ringe umlagert, war es auch, welches den jetzigen Weltbrand entfachte, und, obwohl es zehnfach dem Ario-Germanenvolke an der Kopfzahl überlegen ist, so kann es dieses weder besiegen noch vernichten, denn die bewusste Schicksalslenkung bedarf des arischen Siegfriedvolkes, um die Menschheit zu erlösen.
> Diese überwältigend grosszügige Aufgabe hat Gott seinen Kindern, dem sonnenlichten Siegfriedvolke übertragen, und darum wird er uns auch den Sieg über die äusseren und inneren Feinde, namentlich aber über die Feinde in unserem eigenen Innern, verleihen, und unsere heiligste Aufgabe ist es daher, den schweren Weg der rassischen Hochzucht - der Regeneration! - zu betreten, darum gedenke, Vielteuerer, stets des Wuotanswortes: `Dein Blut, Dein höchstes Gut!'
> Und schaue um Dich, Vielteuerer, und erkenne es mit Schaudern, wie die Söhne der lichtrassigen Kinder Gottes, die sie mit den Töchtern der niederrassigen, dunkelhäutigen Menschen zeugten, `gewalttätige' Völker und `berüchtigte' Mischrassen wurden, welche das europäische Arierland überfluteten, so dass heute kaum mehr als der zehnte Teil davon von Ario-Germanen bewohnt wird!
>
> Die des `arischen Himmelreiches' durch die `Erbsünde' der Rassenvermischung verlustig gegangenen Arier müssen der Rassenherabzüchtung die Rassenhochzüchtung entgegensetzen, `der einzige Heilsweg aus dem Rassenchaos der Tschandalisierung der Arier, besonders der Ario-Germanen, zur Wiedergewinnung der göttlich vorbestimmten Hochstellung der Lichtrasse der Arier.'
>
> Mit dem innersten Erschauern fühlen wir es in dem Weben und Leben der geistigen Schöpfergewalten, welche Majestät in der Macht des gewaltigen Schicksals sich entfaltet, um das göttliche Wollen zur göttlichen Tat auszugestalten, zu jener Gottestat, welche eine vergeistigte Menschheit auf eine höhere Entwicklungsstufe zu heben gewillt ist, zu jener glückverheissenden Gottestat, die dieser vergeistigten Menschheit - den Ario-Germanen! - die Verheissungen des `Es-war-einmal-Märchens' in die `Es-wird-einmal-Wirklichkeit' wandeln wird.[79]

1916 und 17 hatte List einige Artikel über das sich nähernde nationale Millenium geschrieben, das sich nach der Niederlage der Alliierten verwirklichen sollte. Der Theosoph und Okkultist Johannes Balzli

[78] Toland, 13
[79] Balzli, List, 138 ff

veröffentlichte zwei dieser Prophezeiungen in seiner Zeitschrift *Prana*. Eine Vision zeigte List 1917 den endgültigen Sieg der Achsenmächte.[80]

Für Lists `Armanen' war der Weltkrieg `der Beginn einer den Abschluss unseres Weltprozesses bildenden grossen sittlichen Reifezeit', die sich immer klarer zum Macht und Ohnmacht gerecht verteilenden Weltgericht entfaltet. Alles Gemeine habe sich zur Vernichtung des Nichtgemeinen erhoben, um es zum moralischen Untergang zu zwingen. Aber mit dem Einsetzen des Weltkrieges treibt es das Edle zum Einsatz seiner letzten Kräfte, das Ziel sittlicher Hochzucht zu ereichen. `Nur wenn wir sittlich so vollkommen wie nur irgend möglich zu werden trachten, erfüllen wir als Armanen unsere göttliche Weltmission.'

> Der Sinn des Weltkrieges ist somit die allmähliche Auflösung der angesammelten Tiefspannungen in die Hochspannung allmählich sich entwickelnder Edelkultur unter den Begleiterscheinungen grausenerregender Greuel und rasender Qual.
> Die hohe, hehre, heilige Not unserer Jetztzeit ist aber der Vorbote siegreichen Durchbruches des göttlichen Lichtes, sie ist die von der Wala in der Wöluspa erkannte Vorverkündigung der siegstolzen Herabkunft des `Starken von Oben!'
> Vergebens ballen sich noch einmal alle Mächte der Finsternis gegen die Lichtmacht zusammen. `Doch vergebens! Gott ist mit ihr, Gott ist sie selbst! Darum können sie nicht siegen!'

Die Ario-Germanen müssen sich jedoch ihres Sieges würdig erweisen. Die `Rita' ist ihnen ins Herz geschrieben. Sie - die Welt der Ehrlichen - werden lernen müssen, `sich von innen heraus zu entwickeln und auf äussere Mittel dabei zu verzichten - höherer göttlicher Ordnung gemäss.' Doch wird - trotz des siegreichen Endes des Weltkriegs - erst sein zweiter, dritter oder vierter Akt das Schlusswort zur Vernichtung der Wahrheitsfeinde sprechen. `Höchste Siege über uns selbst!' sind bis dahin noch zu erringen, `Siege, die ein weit über unsere Grenzen hinausleuchtendes Wahrheitsfeuer entzünden! Erst dann wird das Volk Ruhe vor seinen Feinden haben. Denn `der Weltkrieg als Pionier des Weltgerichtes bezweckt Höheres: Die Einleitung zur Führung der Welt durch die sittlich Besten!
England und Russland werden sich durch ihre Gewissenlosigkeit selbst zersetzen, keiner entgeht der Weltgerechtigkeit.'

Unter `Armanentat', die allein zur Führung der Welt befähigt, versteht daher List:

> ...zuerst den Gott in uns selbst zu suchen und zu finden, seine Stimme in uns wachzurufen, diese in uns zum Gewissen auszubilden und weiter über das Volksgewissen hinaus bis zum Weltgewissen - dem hehrsten Wissen! - zu erweitern, um mit diesem ausgestattet zum Berater und Führer des Volkes auszureifen.

[80] Goodrick-Clarke, 47

Nicht nur die Ariosophen, auch die führenden Völkischen des `Hammerbundes' erhofften sich vom Krieg eine `Stählung an Leib und Seele' und eine entscheidende Förderung des `Rassen-Bewusstseins'. Für sie war der Weltkrieg kein `Nationalitätenkampf', sondern ein gegen Deutschland heraufbeschworener `Rassenkampf.'

Alfred Roth, Bundeswart des `Reichshammerbundes' mit Sitz in Hamburg regte im Juli 1914 die Schaffung eines Bundesabzeichens an, eines silbernen Hammers, ` in dessen Mitte das Hakenkreuz des aufsteigenden Lebens' eingraviert werden soll. In Rundschreiben und der Zeitschrift *Hammer* wurde der Krieg als `Erlösung' gefeiert.

> Im Osten die Slawen, im Westen die jüdisch durchsetzten Romanen, dazu die kühl berechnende Krämerseele des Engländers, getragen von eben demselben Orientalengeist, so ist der Ring gegen die Germanen geschlossen.[81]

Die Mitglieder sollen `Kriegsermittlungen' über die Juden anstellen, um sich zu rüsten für den antisemitischen Entscheidungskampf in Deutschland nach dem Krieg. Der Krieg als Stahlbad, als Bewährungsprobe für die rassische Überlegenheit und als Möglichkeit zur Scheidung des Jüdischen und Deutschen - mit diesen Gedanken zogen die Völkischen in den Krieg.

Im Februar 15 hofft Hitler in einem Brief aus dem Felde an Ernst Hepp ganz im Sinne Lists, die Heimat `reiner und von der Fremdländerei gereinigter' wiederzufinden, und dass `durch den Strom von Blut, der hier Tag für Tag fliesst gegen eine internationale Welt von Feinden, nicht nur Deutschlands Feinde im Äusseren zerschmettert werden, sondern dass auch unser innerer Internationalismus zerbricht.' Hitler schreibt 1915 im Felde von List inspirierte Runengedichte. Der `spinnete Adolf' hält glühende patriotische Reden, zeichnet sich durch verwegenes Draufgängertum aus, erhält das EK II, wird aber - weil zum Führer ungeeignet - nicht zum Unteroffizier befördert.

> Sein Kompanieführer, der zu den wenigen Menschen gehört, die ihn durchschaut haben, erklärt: `Diesen Hysteriker mache ich niemals zum Unteroffizier.' Für seine Kameraden ist er der `spinnete Hund'.[82]

Doch Hitlers zukünftige Bestimmung wirft bereits ihre Schatten voraus: von seiner inneren Stimme gewarnt entgeht er der Verschüttung. Die Zeitschrift *Match* berichtet am 22.9.38: Hitler habe 1917 an der französischen Front einen Wahrtraum gehabt, der ihn zum Verlassen des Schützengrabens bewegte, der kurz darauf mit allen Kameraden verschüttet wurde. Seitdem sei sich Hitler sicher, dass ihm eine göttliche Mission anvertraut wurde.

Das Werkzeug einer höheren Macht wird vorbereitet und bewahrt. Der Himmel breitet seine Schwingen über ihm aus.

Im Kriege war Hitler an der Westfront bereits einem anderen Spökenkieker, Rudolf Hess kurz begegnet, er wird sich mit ihm nach dem Krieg in einer intensiven Beziehung wiederfinden.

---

[81] Rundschreiben v. 28.8.14.
[82] Kramer, F.A., 19

List und seine Schüler, darunter Hitler, fiebern dem Ende der alten Welt entgegen, das Wassermannzeitalter steht vor der Tür. Der wieder erwachende armanische Geist sprengt die knebelnden Mächte des Materialismus. Es ist die letzte, entscheidende Schlacht. Und dann...

Der Schock der Kapitulation trifft Hitler, wie alle Patrioten jener Zeit, abgrundtief. Er schildert in *Mein Kampf*, wie der Geistliche im Lazarett Pasewalk mit tränenerstickter Stimme die Abdankung Wilhelms II. und die Kapitulation des Reiches bekanntgibt.

Ein Gedicht in der satirischen Zeitschrift *Kladderadatsch*, das Rudolf Hess ausschneidet und aufbewahrt, gibt die Gefühle der Kriegsteilnehmer treffend wieder.

Vergessen

Ich weiss ein Wort, mit reissendem Stoss will es die Seele mir fressen;
Es krallt sich fest, und es lässt mich nicht los, das grausige Wort `Vergessen'!
Vergessen ist, wie Schwert und Schild einst wogten auf blutiger Halde
Vergessen ist das ragende Bild im Teutoburger Walde.
Vergessen ist, was uns gross gemacht im Wandel der tausend Jahre,
Der Held der Fehrbelliner Schlacht und sein grollendes `Exoriare'!
Vergessen der Alte von Sanssouci und was er für Deutschland gewesen.
Als hätten von seinen Taten wir nie mehr mit freudigem Stolze gelesen.
Vergessen sind Leipzig und Waterloo, von Nacht und Nebel bemeistert
Und all' das Edle, daran wir froh uns in goldenen Tagen begeistert.
Vergessen der Kaiser, eisgrau und alt, der neunzig Jahre durchmessen...
Es liegt ein Grab im Sachsenwald - vergessen, vergessen, vergessen!
Vergessen ist, was wir selber gesehen vom Nordmeer bis zu den Karpaten,
Bei Tannenberg das grosse Geschehen, der Brüder unsterbliche Taten.
Und Sieg um Sieg vier Jahre lang, wir sahen sie freudetrunken;
nun sind sie ohne Sang und Klang vergessen, verschollen, versunken!
Vergessen der Stolz und der männliche Mut, vergessen der Ruhm und die Ehre!
Vergessen das heilige, rote Blut der todesmutigen Heere!
Die Tage tanzen in rasender Flucht - wir sind vom Teufel besessen,
Und Ordnung und Sitte und Treue und Zucht, vergessen sind sie, vergessen!
Und der grinsende Feind fühlt uns ins Gesicht und lacht der heiligen Rechte;
Den Herrn spielt jeder freche Wicht, und wir sind seine Knechte!
O Deutschland, wo blieb dein eisern Geschlecht, du ragendstes Volk der Erde!
Du übst dich wie ein geborener Knecht in knechtischer Gebärde.
In Stücke reisst dich der taumelnde Feind, da du dich selber verloren,
da du, einst herrlich und stolz geeint, Dich blöder Zwietracht verschworen.
Ich aber weiss: es kommt der Tag, der wird empor dich rütteln,
da steigst du auf aus dem Sarkophag, da wird der Ekel dich schütteln.
Da wird erwachen der stürmende Groll und den züngelnden Drachen vernichten;
Da wird man, göttlichen Zornes voll, gewaltige Taten verrichten!

> Da lasse der Himmel den frevelnden Wahn mit rächendem Masse dich messen!
> Und was der Feind uns angetan, das sei ihm nicht vergessen![83]

In diesem Gedicht klingt an, was Millionen Deutsche erbitterte, frustrierte, in Wut und Hass oder Verdrängenwollen um jeden Preis trieb. All jene unsagbaren Opfer an Blut und Gut, die Greuel der Grabenkämpfe, die ständig genährte Hoffnung auf den Endsieg - alles umsonst, alles vergebens. Überall triumphiert der Feind, das einst so stolze Volk zur kriechenden Sklavennation verkommen. Gebietsabtretungen, Reparationen, Demütigungen allenthalben - man kann die Wut der Männer verstehen, die ihr Leben für Deutschland aufs Spiel gesetzt hatten. Und wie eine prophetische Vorwegnahme klingt auch das andere Motiv an, das in sovielen Gemütern grollte: Zorn, Rache, Vergeltung! Der *Kladderadatsch*, Hess, die Frontsoldaten, die Nation war bereit für und ersehnte heimlich die rächende `Zornesader der Deutschen Arbeiterpartei', die damals noch unbekannt und doch schon zukünftiger Grösse gewiss im Verborgenen pochte.

+

Die Mutter, die französische Mitarbeiterin Sri Aurobindos, die weibliche Hälfte des supramentalen Avatars, der wir hier zum ersten Mal begegnen, erlebte beide Weltkriege bewusst mit und erkannte die verborgenen Kräfte, die unter der Oberfläche brodelten. Mit der Geburt Sri Aurobindos und Der Mutter hatte sich der Keim einer neuen Welt in die Schöpfung eingesenkt, der machtvoll zur Entfaltung drängte. Die gewaltigen Kräfte, die der Vergöttlichung feindlich gegenüberstehen, - Die Mutter nennt sie im folgenden Text die feindlichen Kräfte der vitalen Welt – taten alles in ihrer Macht stehende, um diese Verwandlung zu blockieren. Der Herabkunft der Gotteskraft schäumte der Hass des Abgrundes entgegen. Die Geschichte der Weltkriege ist im Grunde der auf der Erde ausgetragene Kampf zwischen Himmel und Hölle. Nur so können wir die Rollen, die Sri Aurobindo, Die Mutter und Hitler antagonistisch stellvertetend spielten, verstehen.

> Der Erste Weltkrieg war das Ergebnis einer ungeheuren Herabkunft der Kräfte der vitalen Welt, der feindlichen Kräfte der vitalen Welt, in die materielle Welt. Sogar jene, die sich dieser Herabkunft bewusst waren und sich folglich wappneten, um sich gegen sie zu wehren, litten unter ihren Folgen. Die Welt, die ganze Erde, litt an ihren Folgen. In vitaler Hinsicht gab es eine allgemeine Verschlechterung, könnte ich sagen, unvermeidlich sogar für jene, die bewusst erkannten, woher die Kraft kam, woher die Verschlechterung kam, und die daher bewusst gegen sie kämpfen konnten - sie konnten es nicht verhindern, dass sich gewisse Wirkungen in der Erdatmosphäre einstellten. Natürlich wissen die Menschen nicht, was ihnen zustiess; sie sagten lediglich, dass alles seit dem Krieg schlechter geworden sei. Nur soviel konnten sie aussagen. Das moralische Niveau z.B. sank sehr stark ab. Das war einfach das Ergebnis einer ungeheuren Herabkunft der vitalen Welt: Kräfte der Unordnung, der Korruption, der Verschlechterung, der Zerstörung, Kräfte der Gewalt, der Grausamkeit. Warum diese Herabkunft? Es war vielleicht eine Reaktion, denn eine andere Kraft kam herab, die ihre Arbeit tun wollte, und jene Kräfte

[83] Hess, Briefe, `Auszug aus dem Kladderadatsch' [ca Juni 1920]

> wollten das nicht - sie störte ihre Gewohnheiten. Es ist, wie wenn eine Regierung ihre Absetzung fürchtet, und gewaltsam eingreift, um an der Macht zu bleiben.[84]

Die Mutter erlebte den Ersten Weltkrieg im eigenen Körper, der als Symbol des Universums den Kosmischen Menschen repräsentierte. Bereits im Mai 1914 schreibt sie in ihr Tagebuch:

> …das ‚ich' das zu Dir spricht ist die ganze Erde, die danach strebt dieser reine Diamant zu sein, ein vollkommener Wiederschein Deines höchsten Lichtes. Alle Herzen der Menschen schlagen in meinem Herzen, all ihre Gedanken vibrieren in meinem Denken, das geringste Streben eines gefügigen Tieres oder einer bescheidenen Pflanze vereint sich mit meinem ungeheuren Streben, und all dies erhebt sich zu Dir, um Deine Liebe und Dein Licht zu erobern, die Gipfel des Seins erklimmend um Dich zu erreichen, Dich aus Deiner bewegungslosen Seligkeit herauszureissen und Dich die Finsternis des Leidens durchdringen zu lassen, um es in göttliche Freude zu verwandeln, in höchsten Frieden.

Bereits mit 13 Jahren übrigens drückte sich diese mütterliche Fürsorge in einer nächtlichen Erfahrung über Paris aus. Mira beschreibt sie in ihrem Tagebuch vom 22.2.1914:

> Als ich ein Kind von etwa 13 Jahren war, schien es mir etwa ein Jahr lang, sobald ich zu Bett gegangen war, dass ich meinen Körper verliess und stracks über das Haus empor stieg, dann über die Stadt, sehr hoch darüber. Ich sah mich gewöhnlich in ein prächtiges goldenes Gewand gekleidet, das viel länger war als ich selbst; und als ich höher stieg dehnte sich das Gewand aus, einen Kreis um mich herum und so eine Art riesigen Daches über der Stadt bildend. Ich sah dann von überall her Männer, Frauen, Kinder, Alte, Kranke, Unglückliche hervorkommen; sie würden sich unter dem ausgebreiteten Gewand versammeln, um Hilfe bitten, von ihrem Elend , ihren Leiden, ihrer Mühsal berichten. Als Antwort würde sich das geschmeidige und lebendige Gewand zu jedem Einzelnen von ihnen individuell ausstrecken, und sobald sie es berührt hatten, waren sie getröstet oder geheilt, und kehrten in ihre Körper zurück, glücklicher und stärker als sie herausgekommen waren. Nichts schien mir schöner, nichts konnte mich glücklicher machen; und all die Tätigkeiten des Tages schienen dumpf und farblos und ohne wirkliches Leben, verglichen mit dieser nächtlichen Aktivität, die für mich das wahre Leben war.

Wir kennen die Figur der Schutzmantelmadonna, wunderschön z.B. in Ravensburg, die dieser Beschreibung exakt entspricht. Und wenn wir daran denken, dass Miras Lehrerin im Okkultismus, Madame Theon, in Algerien feststellte, dass sie jenen Kranz von zwölf Perlen ums Haupt trage, den nur EINE besitze, dann sind wir von der Einsicht in das wahre Wesen der Mutter nicht weit entfernt…

Der Mensch der Zukunft, wie ihn Sri Aurobindo und Die Mutter zu verwirklichen trachteten, zeichnet sich durch Bewusstsein auf drei Ebenen aus: individuell, kosmisch und transzendent. In christlicher Sprache können wir sagen: der Sohn, der Heilige Geist, der Vater. Der neue Mensch wird ein Mensch

---

[84] CWM, 5,306 f.

ohne Ego sein – aber er bleibt sich seiner mit dem Kosmos und der Transzendenz verbundenen Individualität bewusst. Sri Aurobindo beschreibt diese Vision in seinen Werken, vor allem im *Life Divine* und der *Synthesis of Yoga.* Dem Weg der Mutter, Sri Aurobindos Vision in ihrem eigenen Körper ausarbeitend, können wir in ihren *Entretiens,* vor allem aber in ihrer *Agenda* folgen, soweit er aufgezeichnet ist. Alle diese Bücher sind auch in Deutsch erhältlich.

> Ich erinnere mich sehr gut, als der Krieg - der Erste Weltkrieg - begann und ich meinen Körper dem Herrn als Opfer darbrachte, damit der Krieg nicht vergeblich wäre, und jeder Teil meines Körpers, einer nach dem anderen [*Die Mutter berührt ihre Beine, ihre Arme usw*.], oder manchmal derselbe Teil mehrere Male, ein Schlachtfeld darstellte: ich konnte es sehen, ich konnte es fühlen, ich lebte es. Es war jedesmal... sehr seltsam, ich brauchte nur stillzusitzen und zu beobachten: Ich würde es hier sehen, dort, dort, alles in meinem Körper, alles, was vorging. Und während es abrollte, brachte ich die Konzentration der göttlichen Kraft dort hinein, damit alles - all diese Qual, all dieses Leiden, alles - die Vorbereitung der Erde und die Herabkunft der Kraft beschleunigen würde. Das ging bewusst so weiter während des ganzen Krieges. Der Körper war dafür gemacht.[85]

> Der Erste Weltkrieg war für den Einzelnen viel härter als der zweite. Es war ein schrecklicher Krieg, denn die Menschen hatten Gräben gegraben, und waren gezwungen, wie Würmer in der Erde versunken zu leben. Unter der ständigen Gefahr von Bombardierungen, gegen die sie nichts tun konnten, als sich so gut wie möglich zu beschützen, und sie blieben dort mitunter tagelang eingeschlossen. Es geschah gelegentlich, dass sie länger als zwei Wochen in einem Graben eingeschlossen waren, denn sie konnten ihn nicht verlassen. Das war also ein Maulwurfsleben unter ständiger Gefahr und man konnte nichts dagegen tun. Das war das Schrecklichste. Es war ein schrecklicher Krieg. Es gab Einheiten, die so zurückgelassen worden waren, denn wegen der Bombardierungen und allem konnte man nichts mehr tun, man konnte sie nicht mehr ablösen. \`Ablösen' nannte man es, die Truppe \`ablösen', neue Truppen bringen und die anderen wegnehmen und ausruhen lassen. Einige blieben so tagelang, einige zehn, zwölf Tage. Es gab genug Grund für alle, verrückt zu werden. Unter diesen Leuten gab es einige, die ihr Leben erzählten, berichteten, was geschah. Ich habe Bücher darüber gelesen, keine Romane, Berichte des Geschehens Tag für Tag. Es gibt Einen, es ist übrigens ein grosser Schriftsteller, der seine Kriegserinnerungen schrieb, und er erzählte, dass sie zehn Tage lang so unter den Bombardierungen ausgehalten hatten. Natürlich gingen viele dort zugrunde. Und dann sollten sie sich zurückziehen und wurden von anderen, neu angekommenen, abgelöst; die alten kehrten zurück. Und als sie zurückkamen - sie hatten erbärmlich gegessen, schlecht geschlafen, in finsteren Löchern gelebt, es war wirklich ein schreckliches Leben -, als sie zurückkamen, konnten einige von ihnen nicht einmal mehr ihre Schuhe ausziehen, weil ihre Füsse in ihnen so geschwollen waren, dass sie sie nicht mehr herausziehen konnten. Das sind undenkbare physische Schrecken. Diese Leute kamen zu Fuss zurück, zerbrochen, halb tot - in jener Zeit nämlich waren motorisierte Transporte nicht so üblich wie im letzten Krieg. Sie hatten

[85] MA, 10.8.63, 271 f.

> ausgehalten. Hinsichtlich des Mutes war das eines der schönsten Dinge im Krieg: weil sie ausgehalten hatten, konnte der Feind die Gräben nicht einnehmen und nicht vorrücken. Die Neuigkeit verbreitete sich natürlich und sie kamen in ein Dorf und alle Dorfbewohner kamen heraus um sie zu empfangen und standen an der Strasse mit Blumen und begeisterten Zurufen. All jene Männer, die sich nicht einmal mehr vorwärts schleppen konnten, die am Zusammenbrechen waren, richteten sich plötzlich auf, erhoben ihre Häupter, voller Energie, und alle begannen gemeinsam zu singen und gingen singend durch das ganze Dorf. Es schien wie eine Auferstehung.
>
> Es ist etwas so Schönes im materiellsten physischen Bewusstsein. Ganz plötzlich hatten sie das Gefühl, Helden zu sein, etwas Heldenhaftes getan zu haben, und sie wollten nicht wie völlig plattgewalzte Leute aussehen, die zu nichts mehr zu gebrauchen sind. `Wir sind bereit, in den Kampf zurückzukehren, falls erforderlich !' So war es. Und so marschierten sie vorbei. Es scheint wunderbar gewesen zu sein; ich bin sicher, dass es wunderbar war. Das ist die Antwort der Zellen auf den Enthusiasmus des Vitalen.[86]

Den letzten Satz verstehen wir besser, wenn wir Mutters Arbeit in den Zellen des Körpers berücksichtigen. Um das Göttliche auf die Erde herabzubringen, die Erde zum Göttlichen hinaufzuheben, ist es notwendig, dass alle Ebenen des Menschen bewusst werden – Geist (Mind), Leben und Körper, ja sogar die Bereiche unterhalb des Körpers, das Unter- und Unbewusste. Der Enthusiasmus des Vitalen beflügelt die Zellen. Die Mutter selbst brachte das höchste göttliche Bewusstsein in ihre Zellen herab.

Wie später im Zweiten so beschützt Die Mutter auch im Ersten Weltkrieg ihre Heimatstadt Paris vor den Deutschen. Als sie sich im Herbst 1914 im französisch-indischen Pondicherry aufhielt, begegnete ihr die wild tanzende Kali, die indische Göttin der Zerstörung: `Paris ist genommen, Paris wird zerstört werden !'. Die Mutter antwortete ruhig und nachdrücklich:`Nein. Paris wird nicht erobert werden. Paris wird gerettet werden', worauf Kali eine Grimasse ziehend verschwand. Bald darauf kam die Nachricht, die Deutschen hätten sich, einen Hinterhalt vermutend, zurückgezogen. `Als ich zu Kali sagte: Nein!' wurden sie von Panik erfasst. Sie kehrten um. Wären sie weiter vorgerückt, wäre alles zu Ende gewesen.'[87] Dem vielberätselten ‚Wunder an der Marne' Der Mutter wird Sri Aurobindo im Mai 1940 das ebenso mysteriöse ‚Wunder von Dünkirchen' an die Seite stellen, wie wir noch sehen werden.

Aus Indien, nachdem sie Sri Aurobindo begegnet war, wegen des Krieges nach Frankreich zurückgekehrt notiert Mira – das ist der bürgerliche Vorname Der Mutter - am 28.10.15 in Paris:

> Die ganze nervöse Ebene scheint auf die Erde herabgekommen zu sein, aber in ihrer Form von Macht, von Kraft, ist sie im Kampfgebiet lokalisiert. Alle, die nicht kämpfen, fühlen sich der ungeheuren Kraft beraubt, die Jene - manchmal wirklich bis zum Wahnsinn - antreibt, die kämpfen und einander töten. Sie sind nicht mehr Menschen, sondern Massen, die sich bewegen

[86] CWM, 7,260 f.
[87] ibid., 6,69

und handeln; und selbst die zahllosen Beispiele, die dem Mut, dem individuellen Heldentum zu entstammen scheinen, entsprechen dem Heldentum von Bienen oder Ameisen - fast mechanische Gesten, instinktive Gesten - in einem isolierten Element vom kollektiven Bewusstsein des Genius der Rasse erzeugt. **Sie fühlen, dass alle mentalen Konstruktionen arm und kraftlos sind, verglichen mit der verwirklichenden, destruktiven Kraft, über die sie verfügen, und entledigen sich ihrer. Sie werden unbesiegbare Werkzeuge des transformierenden Willens sein. Und bis sie zum Ende ihrer Aufgabe gegangen sind, kann wahrscheinlich nichts für zukünftige Rekonstruktionen versucht werden.** Alles hängt von der Klarheit ab, mit welcher der göttliche Wille auf Erden manifestiert werden kann; wenn er rechtzeitig Werkzeuge für sich vorbereiten konnte, die hinreichend empfänglich und rein sind; Werkzeuge, die bewusst in ihren Wesenskern eingetaucht sind und zugleich einen wirksamen Kontakt mit der aktiven Nervenkraft aufrechterhalten; dann wird dieses monströse und erhabene Verströmen ungezügelter Energien für die Transformation der Erde und des Menschen seine äussersten Ergebnisse bringen.[88]

Die Kriege und die Schrecken des Krieges sind zum grossen Teil verantwortlich für diesen Geschmack am Schmutzigen. Die Menschen waren gezwungen, alle verfeinerte Sensibilität, die Liebe zur Harmonie, das Bedürfnis nach Schönheit beiseite zu schieben, um all das ertragen zu können. Sonst wären sie wirklich am Entsetzen gestorben. Es war so unaussprechlich scheusslich, dass es hätte nicht ertragen werden können, daher pervertierte der Krieg den Geschmack der Menschen überall und als er vorbei war, wollten sie nur eines: vergessen, vergessen, vergessen, Zerstreuung suchen, nicht an all den Horror denken, den sie erlebt hatten. Man sinkt dann sehr tief. Die ganze vitale Atmosphäre ist völlig verdorben und die physische Atmosphäre schrecklich obskur. Die Kinder, die in letzter Zeit in Europa geboren wurden, jene Kleinen, die Kriegskinder waren, tragen etwas in sich, das sehr schwer auszulöschen sein wird, eine Art Entsetzen, einen Schrecken. Man konnte da nicht hineingeraten ohne zu wissen, was Horror ist. Der erste Krieg war vielleicht schlimmer als der zweite. Der zweite war so grausam, dass alles verloren war... Aber der erste, oh! Die letzten Monate, die ich in Paris verbrachte, waren wirklich fantastisch. Man kannn es nicht sagen. Das Leben in den Gräben z.B. ist etwas, das man nicht erzählen kann. Die neuen Generationen wissen es nicht...[89]

Eine strenge, schmerzliche Lektion wird den Nationen erteilt. Auf den jetzt gehäuften Ruinen können schönere und harmonischere Konstruktionen errichtet werden. Das ist nicht mehr der Augenblick zerbrechlichen Wettbewerbs und ichbezogener Ansprüche; alle Menschen, Männer oder Frauen, müssen sich im gemeinsamen Bemühen vereinen, sich des höheren Ideals bewusst zu werden, das verwirklicht werden muss und für seine Verwirklichung arbeiten. Die Frage, die wirkliche Frage, die gelöst werden muss, ist dann nicht nur die einer besseren Nutzung ihrer

[88] ibid., 2,138 f.
[89] ibid., 9.4.51

äusseren Aktivitäten, sondern vor allem die eines inneren spirituellen Wachstums. Ohne inneren Fortschritt ist kein äusserer Fortschritt möglich.[90]

Man sagt, Europa gehe seinem Untergang entgegen. Ich denke das nicht. All diese Revolutionen und Umstürze sind die Vorbedingungen für eine neue Schöpfung,

schreibt Sri Aurobindo am 7.4.20 an seinen Bruder Barin.[91]

+

Auch der Hitlerverehrer Will Vesper erhofft 1923 eine geistige Erneuerung:

Trost an Deutschland

Warum verzagst du, mein Volk?
Warum bist du so voll Trauer?
Gott hat dich gewürdigt, Leid zu tragen.
Er hat dir dein Gold und dein Silber genommen
und manche Schätze, Wagen und Rosse.
Aber von Gold und Reichtum singen
lange schon deine ältesten Sagen,
dass sie der Leute Verderben sind.
Das hast du erfahren. Und Gott entriss dich
dem Sturz der andren, wenn auch mit Schmerzen,
dass du entgingest dem Untergange
des Abendlandes, davon sie sprechen.
Denn du bist Morgenland
und Land der Frühe, ganz jung, ganz zukünftig!
doch gleich dem tumben
Parzivale, der in die Welt zog
nach Schätzen lüstern und nicht nach dem Grale.
Gott aber nahm ihn in heilsame Zucht
und lehrte ihn leiden in bitteren Jahren,
bis er geläutert und ganz gereinigt
vom Tand der Erde die himmlische Krone,
die unsichtbare, des heiligen Geistes,
aufs Haupt sich setzte. Da wussten es alle,
dass er der König.
- So bist auch du in die Irre gestossen

[90] ibid., 2,145 f
[91] MA 3,284 ff

voll Torheit und Tumbheit und sehr voll Leiden.
Im heiligen Feuer brennt dich Gott selber
zu reinem Kristalle. Noch gärt es und brodelt,
Rauch tobt und der Schmerzen
Bitternis schmeckst du. Denn wen Gott lieb hat,
den züchtigt er masslos,
bis aus den Flammen einst steigt der Phönix,
in jedem Jahrtausend neu geboren,
und schüttelt die Flügel und fliegt zur Sonne.
Geblendet schauen, die Köpfe schüttelnd,
rings die blöden Gesichter ihm nach.[92]

Die Heilige Johanna von Pasewalk

Eine Menge Spekulationen rankt sich um den Lazarettaufenthalt Hitlers im pommerschen Pasewalk. Er soll hypnotisiert worden sein, ihm sei suggeriert worden, er solle Deutschland retten, er habe Stimmen gehört und beschlossen, Politiker zu werden.

Beim Zusammenbruch des Reiches wird es Hitler `um die Augen wieder schwarz' und in diesen Nächten wuchs in ihm`der Hass gegen die Urheber dieser Tat.' Der Kaiser habe den Führern der Marxisten die Hand zur Versöhnung gereicht,` ohne zu ahnen, dass Schurken keine Ehre besitzen.'` Mit den Juden gibt es kein Paktieren, sondern nur das harte Entweder-Oder. Ich aber beschloss, Politiker zu werden.'

Hitler erzählt 1921 oder 22 Karl Wiegand, wie der göttliche Auftrag zu ihm kam. Es war genau bei Kriegsende im November 18, als er nach einem Gasangriff an der Front erblindet, im Pasewalker Lazarett lag. `Und als ich dort lag, überkam es mich, dass ich das deutsche Volk befreien und Deutschland gross machen würde.' Dieses Wort enthielt für ihn Versprechen und Versicherung, dass seine Mission erfolgreich sein würde.

1943 bekam der amerikanische Abwehrdienst von Ernst Hanfstaengl die Information, dass Hitler bei seinem Lazarettaufenthalt eine übernatürliche Vision hatte, die ihm befahl, sein unglückliches Land zu retten. Dieses Erlebnis hätte ihn veranlasst, Politiker zu werden und den erhaltenen Befehl auszuführen. Dem Journalisten Denny erzählte Hitler, dass er im Krieg verwundet wurde oder durch Angst oder Schock erblindete. Im Lazarett war er anfällig für ekstatische Visionen von einem siegreichen Deutschland, und bei einem dieser Anfälle sei sein Augenlicht zurückgekehrt. Rudolf Olden schreibt, Hitler sei in Pasewalk nervös, zerrüttet und verwirrt gewesen. Er habe Stimmen gehört, die ihn aufriefen, Deutschlands Retter zu sein.[93] Toland sagt, Hitler habe auf seinem Feldbett liegend eine übernatürliche Vision gehabt, die möglicherweise vom Psychiater Professor Forster absichtlich erzeugt wurde. Wie Johanna von Orleans hörte er Stimmen, die ihm befahlen, Deutschland zu retten. Er habe in der Nacht ein Wunder erlebt, das Augenlicht kehrte zurück. Er schwor sich, Politiker zu werden und all seine Energien

[92] Vesper, Will: Bild des Führers. 1940.
93 Binion, Rudolph: `…dass ihr mich gefunden habt', 178 ff.

einzusetzen, um diesen Auftrag auszuführen.[94] In seiner Halluzination sei Hitler aufgefordert worden, Deutschlands Niederlage ungeschehen zu machen.[95]

Der Arzt Dr Ernst Weiss, ein Freund Forsters, der später zum Schriftsteller wurde, beschreibt in seinem Roman *Der Augenzeuge* (1939) die Therapie des leitenden Psychiaters von Pasewalk, Edmund Forster. Er lässt einen Soldaten, `A.H.' 1918 ins Lazarett Pasewalk kommen, der behauptet, unter einer Gasvergiftung zu leiden. Der Psychiater diagnostiziert hysterische Blindheit und führt durch Hypnose Halluzinationen herbei. Er habe Hitler erzählt, dass seine Augen medizinisch nicht zu heilen wären, Hitler könne das aber mit seiner übernatürlichen Willenskraft selbst tun. Daraufhin bemühte sich Hitler, ein brennendes Streichholz und brennende Kerzen zu sehen, während ihm befohlen wurde: `Sie müssen blind an sich glauben, dann werden Sie aufhören, blind zu sein.' Und weiter, `Sie wissen, dass Deutschland jetzt Menschen braucht, die Energie und blindes Vertrauen in sich haben. Mit Österreich ist es zu Ende, aber mit Deutschland nicht. Ihnen ist alles möglich! Gott hilft Ihnen, wenn Sie sich selbst helfen.' Daraufhin ist Hitlers Augenlicht wieder voll hergestellt, er sinkt bis zum nächsten Morgen in traumlosen tiefen Schlaf.[96] Dr Karl Kronor, ein früherer Wiener Nervenarzt, war offenbar bei der medizinischen Untersuchung Hitlers in Pasewalk anwesend. Nach seiner Darstellung *A Psychiatric Study of Hitler* stimmte Forsters Diagnose mit einer Definition des Psychopathen überein, derzufolge es sich dabei um einen Menschen `mit geistiger Unterlegenheit handelt, die im allgemeinen erblich bedingt ist. Sie zeigt sich besonders in Formen von Willensschwäche und der Unfähigkeit, sich der Gesellschaft anzupassen, und erzeugt letztlich eine Neigung zur Straffälligkeit, ja zum Verbrechen.'[97]

Forster informiert im Juli 33 in Paris Walter Mehring, den Mitarbeiter des *Neuen Tagebuches*, eines Wochenblattes deutscher Emigranten, er werde auch bald an die Reihe kommen, wie zwei andere Hitleropfer, die auch zuviel wussten. Am 11.9. nimmt er sich das Leben. Seine Frau erläutert dem ältesten Sohn, sein Vater habe Hitler als Hysteriker begutachtet.[98]

In einem biographischen, durch Hitler selbst bestellten und mit Material versehenen Abriss schildert Viktor-Adolf von Körber, wie ein `höherer Zwang' der Krankenschwester gute Worte auf die Lippen drängt, Glaubensworte an Deutschlands Wiederauferstehen, `worauf der Ärmsten einer aus der gewaltigen Schar zerbrochener Helden' sehend wird. `Und in einer Ekstase, die einzig dem sterbenden Seher eigen, erfüllt neues Licht sein totes Auge, neuer Glanz, neues Leben! Ein stummer, erblindeter Waffenloser ward eingeliefert in das Lazarett des pommerschen Landstädtchens. Ein hochaufgerichteter Kämpfer schreitet hinaus in die entdeutschte deutsche Welt. Er ist gewaffnet bis an die Zähne mit dem Rüstzeug des Glaubens, des Willens und der Siegesgewissheit! Unüberwindliche Waffen!'[99] Hitler wird am 19.11.18 als geheilt entlassen.

Es ist durchaus möglich dass Forsters Hypnosetherapie Hitlers Rekonvaleszenz förderte und zugleich in ihm den Glauben an seine Mission stärkte. Dieses Ereignis war aber nur ein Faktor unter anderen und wurde von Hitler hochstilisiert um die wirklichen Hintergründe seiner ‚Berufung' zu vertuschen.

---

94 Toland, 16
95 Rudolf Binion nach Toland, 1142
96 ibid., 29
97 Toland, 1136
98 ibid., 27
99 Körber, Viktor-Adolf von: Adolf Hitler, sein Leben und seine Reden. München 1923.

Der Arier

Für die Nazis reduzierte sich das Weltgeschehen im wesentlichen auf den Kampf zwischen Rassen, besonders der sogenannten arischen und der jüdischen Rasse. Wir werden im Folgenden die Entwicklung der europäischen Vorstellung vom Arier untersuchen, wobei wir der exzellenten Darstellung Goodrick-Clarkes folgen.

In Mittelalter und Renaissance galt die biblische Vorstellung vom Ursprung der Rassen durch Adam, Eva und Noah nahezu unangefochten. Das änderte sich in der `Aufklärung', wo ein exotischerer Ursprung, Indien, begünstigt wurde.

Voltaire und Kant hielten Indien für die Quelle aller Künste und Zivilisation. Voltaire 1775: `Ich bin überzeugt, dass alles zu uns von den Ufern des Ganges gekommen ist.' Für Kant entstand die Menschheit mit all ihrer Wissenschaft auf dem `Dach der Welt', in Tibet.

Johann Gottfried Herder, Hofprediger in Goethes Weimar und Pionier eines romantischen Nationalismus, trug besonders zur deutschen Indophilie bei. Die ursprünglichen Berge Asiens waren für ihn die erste Stätte der menschlichen Rasse.

Der Ire James Parsons gab 1767 eine philologische Begründung. Er zeigte, dass sich die Sprachen Europas, des Iran und Indiens von einem gemeinsamen Ahnen ableiten. William Jones, Richter am bengalischen High Court und Gründer der Royal Asiatic Society, studierte und verkündete ebenfalls die Verbindungen von Griechisch, Latein und Sanskrit und deren gemeinsamen Ursprung.

Friedrich Schlegel las ab 1805 an der Universität Köln über den indischen Ursprung aller Kultur und Religion. Eine Welle indischer Missionare hätten sogar die ägyptische Religion begründet, die wiederum eine Kolonie in Judäa errichteten. Die Überlieferung vom Heiligen Berg Meru im Hohen Norden hätte die Inder dazu motiviert, in jene unwirtlichen nordischen Gefilde zu wandern. Zurückgreifend auf Herodots *Arioi*, das dieser für Meder und Perser verwandte, und zeitgenössische Autoren, nannte Schlegel diese indisch-nordische Herrenrasse Arier, die Wurzel *ari* mit `Ehre' verknüpfend. Als Arier wären die Deutschen und ihre altindischen Vorfahren also ein Volk der Ehre, die Aristokratie der Rassen der Menschheit.

Der Geograph Karl Ritter beschrieb 1820 den Durchbruch der indischen Armeen entlang des Kaukasus nach Westen.

Grimm berichtet in seinem einflussreichen Wörterbuch über die Ankunft der Griechen, Römer, Kelten und Germanen aus Asien in Europa.

Der arisch-semitische Gegensatz taucht erst 1845 mit Christian Lassen auf, einem Schüler der Gebrüder Schlegel, der die Semiten als unharmonisch, egoistisch und exklusiv charakterisiert. Er betont die Biologie, den Sieg der Stärksten, die Überlegenheit der Weissen. Richard Wagner sollte diese Vorstellungen mit einem heftigen Antisemitismus verbinden und übte durch seine eifrigen Anhänger in Deutschland und Österreich grossen Einfluss aus.

Max Müller in Oxford und Ernest Renan in Frankreich trugen entscheidend dazu bei, dass der arische Mythos um 1860 in den gebildeten Kreisen Europas fest etabliert war.

Nach dem für Preussen siegreichen deutsch-französischen Krieg von 1870 entstand eine neue, chauvinistische Version: der blonde, blauäugige nordische Typ wurde mit Männlichkeit und Eroberung identifiziert. Einige Schriftsteller schlugen vor, dass die Arier in Europa entstanden und später nach Asien gewandert seien. So behauptete Karl Penka z.B. den skandinavischen Ursprung der Arier, ebenso Ernst Krause.

Der indische Nationalist und Gelehrte Bal Gangadhar Tilak datierte aufgrund in den Veden enthaltener astronomischer Angaben ihr Entstehen auf ca 4500 v.Chr.. In seinem 1903 veröffentlichten Buch *The Arctic Home in the Vedas* behauptet er, die Vorfahren der vedischen Arier hätten in der Zwischeneiszeit zwischen 10000 und 8000 v.Chr. in einer arktischen Heimat in einer Zivilisation gelebt, die der der Stein- und Bronzezeit überlegen war. Die Eiszeit hätte sie dann gezwungen, südwärts nach Europa und Asien zu wandern.

Populäre Anthropologen wie Ludwig Wilser und Ludwig Woltmann, Rassenmystiker wie Guido von List und Lanz von Liebenfels, der Archäologe Gustav Kosinna und andere diskutierten weiterhin das Thema der nordischen Arier nach der Jahrhundertwende, das zum Kernstück der Rassendoktrin der Nazis werden sollte, wie sie Rosenberg in seinem *Mythus des 20. Jahrhunderts* (1930) darstellte.[100]

Alfred Rosenberg unternimmt in diesem Buch - das Goebbels einen `weltanschaulichen Rülpser' nannte - den Versuch, den Machtkampf der NSDAP als welthistorische Entscheidungsschlacht der europäischen Menschheit darzustellen. Die gesamte Kulturentwicklung des Abendlandes sei von den germanischen Stämmen ausgegangen. Die römische `Priesterkaste' hingegen hätte gemeinsam mit Jesuiten, Freimaurern und den `Verschwörern des internationalen Judentums' den Niedergang der germanischen Kultur verursacht. Nun sei die Zeit gekommen, aus dem `Mythos des Blutes' ein rassereines germanisches Imperium zu verwirklichen.

Laut Heiden hat Hitlers Münchener Förderer Eckart am schärften das Arier-Prinzip erfasst. Diese geheimnisvolle, höherwertige Rasse befinde sich überall seit Jahrtausenden auf einer Wanderung von Norden nach Süden und liege mit den minderwertigen Elementen der heissen Zonen, namentlich im Mittelmeer, im Kampf. Auch im Körper des deutschen Volkes, ja in dessen einzelnen Individuen selbst, führe sie die ewige Schlacht mit der niederen Rasse. Stärkster Ausdruck und verhängnisvollster Träger der niederen Rasseelemente sei der Jude; er überträgt nicht nur duch Mischung sein `schlechtes' Blut, sondern auch durch geistige Berührung seine Sitten, Denkweise, Weltanschauung - in Gestalt des Christentums. Hitlers Freund Rosenberg bestärkt ihn in diesen Gedanken.[101]
Die Vermischung mit einer unreinen Rasse, vor allem mit Juden oder Negern, sei ein Verbrechen.

Heiden stellt fest, dass die Wissenschaft keine arische Rasse kennt. Ein möglichst reiner, germanischer Typ wolle von den Nazis rückgezüchtet werden. Alle modernen Völker seien aber aus gründlicher Mischung vieler Stämme hervorgegangen, auch das deutsche. Die mittelmeerische Rasse hätte als

---

[100] Goodrick-Clarke, Hitler's priestess, 28 ff.
[101] Heiden, 77

Trägerin der älteren Kultur nur zur Verbesserung der `nordischen Barbarei und Faulheit' beigetragen. Verhältnismässig rein erhaltene Stämme wie Basken oder Niedersachsen glänzten meist nicht durch besondere schöpferische Leistungen. Ohne Untergang und Wiedergeburt gebe es auch für die Rassen kein Leben.[102]

Europäische Gelehrte sahen die Arier vorwiegend als begabte Barbaren, die mit ihren Pferden und Kampfwagen die dunkleren Rassen in der fortgeschrittenen Induszivilisation unterwarfen. Rekonstruktionen aus den Veden hätten ergeben, dass sie Nordindien durch die Gebirge des Hindukusch betraten, sich dann im Punjab niederliessen und allmählich entlang der Gangesebene siedelten. Als seminomadische Hirten lebten sie vom Vieh und verehrten die Kuh. Die vedischen Hymnen beschreiben die Arier als eine kräftige Aristokratie von Kriegern, die mehr am Kämpfen als an der Landwirtschaft interessiert waren. Prestige und Vergnügen fanden sie im Krieg, Wagenrennen, Trinken, in der Musik und im Würfelspiel.[103]

In Indien gibt es heute eine Tendenz, diese Lehrmeinung als kolonialistisch abzulehnen. Die Arier seien immer schon in Indien gewesen, die Kulturen des Indus-Saraswatigebietes (Harappa, Mohenjo Daro etc.) mit ihnen identisch.

+

Sri Aurobindo erklärt, dass die Sanskritwurzel *ar* Anstrengung bedeutet, Bemühen, überwindender und übertreffender Kampf, Vorwärtsmarschieren. [Anmerkung des Autors: die deutsche Vorsilbe *er-* hat eine ähnliche Bedeutung, z.B. in erklimmen, erringen, erobern etc.] Sie drückt die Essenz des vedischen Jogas aus, die im Emporklettern, Kämpfen und Emporheben besteht – *Arata* bedeutet, nach vorn und nach oben drängen. Arier ist, wer seinen Weg zu grösseren Höhen erkämpft. Er akzeptiert und vollbringt die schwierigsten Taten, um den göttlichen Willen auf Erden zu erfüllen. Er sucht das Licht und kämpft für es gegen die Mächte der Finsternis.

Er ist der Denker des Wortes, besitzt den Seher-Geist und das Seher-Wissen.

‚Das Werk des Ariers', sagt Sri Aurobindo, ‚ist ein Opfer, das zugleich Kampf und Aufstieg und Reise ist, ein Kampf gegen die Kräfte der Finsternis, ein Aufstieg zu den höchsten Bergesgipfeln jenseits der Erde und des Himmels in *swar,* eine Reise zum anderen Ufer der Flüsse und des Meeres in die weiteste Unendlichkeit der Dinge hinein'.

+

Viele Anhänger Hitlers waren mit der Theosophie vertraut, in der die Idee der Evolution durch Rassen eine grosse Rolle spielt. Der Biograph Lists, Johannes Balzli, war selbst ein eifriger Okkultist und Herausgeber okkulter Literatur. Ein Hauptförderer der Guido-von-List- Gesellschaft war der glühende Spiritist Friedrich Wannieck, der fest an die theosophischen Mahatmas glaubte.[104] Goodrick-Clarke zeigt, dass List theosophische Vorstellungen germanisch-mythologisch umdeutete. So wird das göttliche Wesen zum Allvater, die drei Logoi zu Wotan, Wili und We, die Elemente zu Muspilheim, Asgard, Wanenheim und Midgard, die von Feuerdrachen, Luftgöttern, Wasserriesen und Menschen bewohnt werden. Die

[102] Heiden, 96
[103] Goodrick-Clarke, Hitler's priestess, 38
[104] Goodrick-Clarke, Nicholas: The occult roots of Nazism. 1985, 54

Gespräche mit Rauschning zeigen, dass Hitler durchaus in ähnlichen Kategorien dachte, wie sie in der Theosophie zur Interpretation der Rassen verwendet werden. Auch er erwartete einen Übermenschen, den er sogar gesehen haben will, und sah sich als Initiator oder zumindest Förderer, wenn nicht sogar Prototyp, einer aus dem magischen Bewusstsein heraus lebenden neuen Rasse. Wir geben die Beschreibung der menschlichen Entwicklung nach dem Theosophen Rudolph:

> Die erste Hauptrasse, die Polarrasse, lebte vor Millionen Jahren am Nordpol, wo ewiger Frühling herrschte, sie bestand mehr aus Göttern als aus Menschen im heutigen Sinn. Die zweite Hauptrasse waren die Hyperboräer. Sie wohnten in den Ländern südlich vom Nordpol. Die dritte oder lemurische Rasse lebte auf dem Erdteil Lemuria, der sich im heutigen Indischen Ozean und den Südseeinseln befand. Die vierte oder atlantische Rasse wohnte auf Atlantis, das im Atlantischen Ozean versank. Die gegenwärtig auf Erden herrschende weisse Rasse der Arier ist die bereits seit über einer Million Jahren existierende fünfte Hauptrasse. Von den Unterrassen der Arier leben heute nur noch die Inder und die Germanen, besonders die Deutschen. Den Germanen charakterisiere seine träumerische, mystisch-religiöse Natur, gegenüber der selbstsüchtigen Natur des reinen Verstandesmenschen, dem die mystische Natur als Schwärmerei und Schwäche erscheine. Die germanische Religion erwarte die Erlösung nicht von einem äusseren Heiland und äusseren Mitteln, sondern nimmt Gewissen und Vernunft zu Führern des Denkens und Handelns. Die arische Rasse steht vor ihrer Blüte, ebenso die germanische Unterrasse. Die Menschheit geht einem glücklichen Zeitalter entgegen.
>
> Der jetzige (fünfte) Kontinent wird durch Feuer zerstört werden, ein neues Festland wird sich über den Fluten des grossen Ozeans erheben und die Wohnstätte der kommenden (sechsten) Hauptrasse werden. Sie wird aus dem Norden kommen und sich in der Verborgenheit entwickeln. Sie steht unter der Leitung eines Übermenschen oder eines Meisters der Weisheit. Ihre Religion ist die Bruderschaft der Menschheit. Sie werden meistens Adepten sein und können ihren Körper verlassen. Wir selbst werden uns in den Rassen und Völkern der Zukunft verkörpern, sie sind unsere eigene Zukunft. Die Menschen der sechsten Hauptrasse werden nicht mehr an das Kreuz ihres physischen Körpers gebunden sein und sich auch anders fortpflanzen als gegenwärtig. Das Geschlecht ist eine vorübergehende, der Persönlichkeit angehörende Erscheinung, während der geistige Mensch, der göttliche Strahl im Menschen, geschlechtslos ist. Die in der lemurischen (dritten) Hauptrasse aufgekommene tierische Fortpflanzung wird gegen Ende der jetzigen, arischen Rasse verschwinden. Die Menschheit wird in der siebten aus Christussen und Buddhas, Hermaphroditen und Adepten der Weisheit und Magie bestehenden Hauptrasse ihre Vollendung und Vollkommenheit erreichen.
>
> Vertreter der künftigen Rassen leben bereits in den inneren Welten unseres Planeten. Wenn sie sich auf Erden verkörpern, leben sie in der Verborgenheit. Nur zu Beginn eines neuen Entwicklungszyklus erscheint einer dieser erhabenen Geistmenschen in der Öffentlichkeit, um der irrenden Menschheit den Weg zur Höherentwicklung, den Weg in die Zukunft, die Bruderschaftsreligion zu verkünden. Dieses Ereignis soll wieder gegen das Ende dieses

> Jahrhunderts eintreten. Die bisher in der Gegenwart erschienenen `Weltlehrer' haben sich als falsche Propheten erwiesen.[105]

Auch für List sind die Arier die fünfte von sieben Wurzelrassen, die im gegenwärtigen Manvantara den Erdball bevölkern. Sie ist 1.600.000 Jahre alt und hat noch 850.000 Jahre vor sich.[106]

Das sagenumwobene Atlantis spielte bei den Nazis ebenfalls eine grosse Rolle. K.G. Zschaetch verlegt 1922 in seinem Buch *Atlantis, die Urheimat der Arier* Atlantis an den Nordpol und bevölkert es mit blonden, blauäugigen Ariern. Zschaetch selbst - siehe die Namensähnlichkeit - hielt sich für den letzten lebenden Nachkommen Zeus'. Für die Nazis repräsentierte Atlantis ein verlorenes Paradies, in dem nordische Übermenschen in einem Goldenen Zeitalter die Welt regierten. Einen solchen Staat magischer Weltherrscher versuchten sie mit Waffengewalt zu realisieren.[107]

Schon Ende des vorletzten Jahrhunderts waren übrigens Bemühungen im Gange, die arische Rasse vor dem Verderb zu bewahren. Jehangir Sorabji, der Generalsekretär des indischen Zweiges der Theosophischen Gesellschaft, schreibt um 1920:

> […] die Älteren Brüder unserer Rasse, die besorgt die intellektuellen Fortschritte beobachteten, denen die langsame aber sichere spirituelle Dekadenz unseres Zeitalters auf dem Fusse folgte, waren der Situation gewachsen. In ihrem unerschöpflichen Mitleid dachten sie, es sei höchste Zeit die arische Rasse vor dem beklagenswerten Geschick zu bewahren, das die Atlanter ereilt hatte. Es gibt unter den zahlreichen das Okkulte studierenden Logen, die jetzt allenthalben auf der Welt blühen, in Amerika eine Loge von Adepten, deren Mitglieder unter dem Namen `Göttliche Herrscher des Goldenen Tores' bekannt sind. Diese heiligen Weisen sahen das unheilvolle Geschick des Ariers, wenn er sein Atma[108] nicht erforschte und sich nicht um ihn kümmerte, wo er doch einen derartig unvergleichlichen Fortschritt in seiner mentalen Kultur machte. Mit dem Ziel, aufzeigbare Beweise einer nachtodlichen Existenz zu geben, bemühten sich die `Göttlichen Herrscher' bestimmte Wissenschaftler und fortgeschrittene Denker Amerikas zu inspirieren, spiritistische Seancen abzuhalten, auf denen Geister der kamalokischen[109] Ebene durch sensitive Medien materialisiert wurden. Jedoch wurde auf die Dauer herausgefunden, dass diese Seancen mehr schadeten als nützten, denn die ständige Einmischung entkörperter Wesen in die Angelegenheiten der Menschen hielt diese ab, sich auf die devalokische[110] Ebene hin zu bewegen. Das lief auf eine unerwünschte Einmischung in das Naturgesetz hinaus, und nach wenigen Jahren des Versuchs wurden spiritistische Sitzungen als nicht mehr wünschenswert erachtet. [111]

---

[105] Rudolph, Hermann: Die Zukunft des Menschengeschlechtes. Leipzig 1932, passim
[106] Balzli, 41
[107] FitzGerald, Michael: Stormtroopers of Satan: an occult history of the Second World War. London 1990, 64 ff.
[108] Seele
[109] die Ebene der Leidenschaften, Astral - oder Vitalebene
[110] die göttliche Ebene
[111] Sorabji, Jehangir: The eternal pilgrim and the voice divine. 1922, 496 f.

Es ist interessant, dass Sebottendorff, der in der Thule-Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen wird, in der Absicht, die Deutschen vor der moralischen Dekadenz zu bewahren, von einem sufischen Orden aus der Türkei nach Deutschland geschickt worden war. Seine Bemühungen scheiterten letztlich ebenso wie jene Dinters, der seine spiritistischen Experimente mit ähnlichen Argumenten wie die `Göttlichen Herrscher' einstellte und später als gefährlich verurteilte.

Der Jude

Der grosse Gegenspieler des Ariers ist für die Nazis der Jude. Wir beschreiben hier die Vorstellungen, die sich Lancz, List, Dinter und Eckart über die Juden machten und die Hitlers geistigen Hintergrund bilden.

Lancz von Liebenfels

Hitler hat seine antisemitische Orientierung in Wien, wie er selbst sagt, aus Traktaten bezogen, die er für wenig Geld erwarb. Der mystische, pseudowissenschaftliche Stil der Pamphlete entsprach Hitlers Neigungen. Ihre schwarz-weiss-malerische Darstellung des Rassenproblems kam der eher simplen mentalen Natur Hitlers zugute, eignete sich gut als propagandistische Grundlage zum Einhämmern und dem für Hitler so wichtigen `brutalen ' Losschlagen. Diese von Lanz von Liebenfels und Guido von List geschriebenen *Ostara* - Traktate wurden von der antisemitischen List-Gesellschaft verteilt und von Hitler gesammelt. Daim beschreibt, wie Hitler eigens Lanz aufsucht, weil ihm einige Exemplare in seiner Sammlung fehlen. Lanz, von Hitlers ärmlicher Erscheinung berührt, schenkt sie ihm zusammen mit dem Geld für die Rückfahrkarte.

Diese Traktate nehmen detailliert Hitlers Ideen und Theorien vorweg. Sie verkünden die rassistische Geschichtstheorie, die Heiligkeit und Einzigartigkeit der allein schöpferischen arischen Rasse. Sie rufen zur Schaffung eines rassenreinen Staates auf, der die ihn von innen und aussen bedrohenden niedereren Rassen bis aufs Messer bekämpfen würde und sie fordern die politische Vorherrschaft einer von einem quasi-religiösen Führer geleiteten rassischen Elite. Diese, in den rassistischen Kreisen Münchens nach dem Krieg weiterentwickelten und verstärkten Ideen Hitlers entstanden also in Wien unter Lanzens und Lists Einfluss.[112]

Lanz sprach weniger spezifisch als Hitler von der jüdischen Gefahr, er fasste Juden, Slawen und Neger als die `Dunkeln' zusammen. Die blonden Arier waren für alles Schöpferische in der menschlichen Geschichte verantwortlich, befanden sich aber in tödlichem Kampf mit den `dunklen Mächten', die darauf aus waren, die Zivilisation zu zerstören. In seinen Pamphleten wettert er 1907 gegen rassische Befleckung und ruft 1908 zu einer neuen Ordnung auf, in der gemischtrassige Ehen verboten würden; in einem weiteren Heft fordert er, der Rassenkampf müsse bis aufs Kastrationsmesser geführt werden. 1913 spricht Lanz vom `Heiligen Gral Deutschen Blutes der von der neuen Bruderschaft der Templer verteidigt werden muss'. Im Gespräch mit Rauschning von 1934 taucht exakt dieser Gedanke bei Hitler wieder auf. Rassenmischung sei die Sünde, die Erbsünde. Die Mischlingsbrut der Rassenminderwertigen bedrohe die deutsche Reinheit. Sogar Hitlers Völkermord wirft bei Lanz seine Schatten voraus in den Worten:

[112] Waite, 106 ff

> Bringt Frauja Opfer, ihr Göttersöhne, erhebt euch und bringt ihm die Schrättlingskinder dar ! [...] die höhere heroische Rasse erhebt sich aus dem Grabe rassischer Degeneration, indem sie die ursprünglichen Untermenschen ausrottet und erhebt sich zu den Höhen der Menschheit, unsterblich und göttlich[...][113]

Bei Lanz stand der Antisemitismus nicht einmal so sehr im Vordergrund, ihm ging es mehr um die Hochzüchtung der Rasse zu jener elektromagnetischen Urform der Aslinge, die an der Wiege des hochrassigen Geschlechtes gestanden habe. Lanz selbst war als Theologe sogar Mitarbeiter der renommierten *Monumenta Judaica* gewesen und hatte der jüdischen Gemeinde seine Ordensburg Werfenstein für das Laubhüttenfest ausgeliehen ! Die Juden waren für ihn eine Minderrasse unter vielen - den Äfflingen, Schrättlingen und Tschandalen, wie er sie wenig liebevoll zu bezeichnen pflegte. Vor allem Neger und Farbige standen bei ihm auf der Abschussliste (auch damit konnte sich Hitler gut identifizieren.) Lanz soll übrigens zu Beginn gar nicht Antisemit gewesen, sondern es erst mit dem Anwachsen der NSDAP geworden sein.

List

List und Lanz unterstützten einander. Lanz gehörte zur List-Gesellschaft, List zum ONT. In seiner Haltung gegenüber den Juden ist List spezifischer als Lanz. Der Jude organisiert die `hydraköpfige internationale jüdische Verschwörung'. Fettgedruckt schreibt List, ein grosser Weltkrieg sei nötig, um diesen allgegenwärtigen Feind zu vernichten: `Alle militärischen Vorkehrungen müssen bis ins kleinste Detail getroffen werden, um diesen unvermeidlichen Kampf auszufechten, der kommen wird, weil er kommen muss.' Ein rassischer Staat muss zur Vorbereitung dieses Harmageddons errichtet werden, der die Arier erhebt und die niedereren Völker versklavt. Zustimmend zitiert er Lanz, der schreibt: `Ein Tag wird kommen, an dem die ganze Mischlingsbrut, die Sitten, Religion und Gesellschaft zerstört, vom Antlitz der Erde hinweggefegt werden wird'. Dieses neue, in Gaue unter einem Gauleiter aufgeteilte Reich wird von einem durch die Ario-Germanen selbst gewählten Führer geleitet, der die `sichtbare Verkörperung des göttlichen arischen Gesetzes' ist. Seine Gefolgsleute sind durch einen heiligen Eid an ihn gebunden. Dieses neue Reich wird auch besondere Rassengesetze erlassen, um die Arier reinzuerhalten und die Niedereren zu unterdrücken. `Nur Mitglieder der ariogermanischen Herrenmenschheit geniessen Bürgerrecht; Angehörige niederer Rassen sind von allen einflussreichen und autoritären Stellungen ausgeschlossen.' Strikte Ehegesetze sind erforderlich, um Rassenmischung zu verhindern. Jeder Hausvater muss ein Stammbuch zum Nachweis der Blutsreinheit führen. Für List besonders wichtig waren die runischen Symbole der Swastika und die SS-Rune. Letztere hielt er für besonders machtvoll und empfahl sie als Symbol für das neue rassisch reine Reich.

Für List zählt der Jude zur kapitalistischen Internationale, die überall ihre Finger im Spiel habe. Sie versuche, die Welt zu dominieren und für ihre Zwecke auszunützen. Das edle gemeinnützige Denken der arischen Völker werde von ihrer schnöden Profitgier unterhöhlt und verdorben. Es gelte, die Juden zurückzudrängen, ihnen einen angemessenen Platz zuzuweisen, sie möglichst unschädlich zu machen. Der arische Geist könne sich nur entfalten, wenn der jüdische Einfluss eingedämmt werde.

[113] Waite, 111 [Zitate aus dem Englischen rückübersetzt].

In einem Brief verpflichtet List seine Anhänger 1918 noch einmal, die jüdischen Feinde des völkischen Staates zu vernichten. Dann sichert er seinen Anhängern zu, der Sieg würde gewiss zu den seelisch reinen Ariern kommen: 1932 würde eine rassisch reine Gemeinschaft in einem Staat eingerichtet, der Demokratie und Judentum ausrotten würde. Dieser Brief war unterzeichnet `mit Armanengruss und Heil'.[114]

Die Rita der Ario-Germanen erscheint zu Beginn von Hitlers Wienaufenthalt. Nach Lists Tod 1919 beschreibt eine weitere Ausgabe im Vorwort den durch seine Kontemplation der Niederlage Deutschlands verursachten `heilgen Tod des Meisters'. Nicht einmal er habe die Tiefe jüdischer Niedertracht bemerkt. Mit hinterhältiger Schläue hätten die Juden den Weltkrieg begonnen und dann ihren teuflischen Plan, Deutschland in den Rücken zu fallen, ausgeführt. Der Tod des Meisters habe die geplante Ausführung eines Werkes, *Armanismus und Kabbala,* verhindert, das die geheime Sprache des Universums und dessen Geheimnisse enthüllt haben würde.

Der Rassismus Hitlers ist durch Lanz und List vorgeprägt, die bis heute nachgebeteten Verschwörungstheorien finden sich komplett ausgebildet vor, die staatliche Organisation ist bereits vorgezeichnet in Rassengesetzen und Erziehung. Auch der Zeitplan für Hitlers Übernahme der Macht ist durch Lists `Prophezeihungen', die für Hitler als seinen Schüler verbindlich waren, vorgegeben. Sie erklären den hektischen Putschversuch von 1923 und den intensiven Wahlkampf von 1932, in dem Hitler als `der Starke von oben' Deutschland vom Flugzeug aus zu erobern trachtet. Seine Mitgliedschaft in Lists Armanenorden kennzeichnen Hitler als schamanistischen Anwärter zur Führung des Volkes. Lanz und List haben Hitlers Werdegang vorbereitet und ihm Anhängerschaft und Unterstützung durch die mit ihnen verbundenen, z. T. spiritistischen Kreise verschafft.

Hitler wird Antisemit

Schon früh munkelte man von einer jüdischen Versippung Hitlers, versuchte sogar, ihn damit zu erpressen. Der Grossvater Hitlers soll ein jüdischer Arbeitgeber seiner Grossmutter Schicklgruber, eines Dienstmädchens, gewesen sein. Die Angelegenheit wurde niedergeschlagen.

Im Schosse der Familie habe Hitler nur `leichte Abneigung' gegen und ein `unangenehmes Gefühl' anlässlich antisemitischer Gespräche empfunden. Aber in Wien wird sich das gründlich ändern.
Im *Alldeutschen Tageblatt* Schönerers findet der junge Hitler bereits das ganze politische Arsenal der politischen Bilder vor, die ihm für seinen Kampf dienen werden. In der Stumpergasse findet sich die Redaktion und der Schaukasten des Blattes in der Nähe seiner ersten Wohnung. Er ist in Wien bereits Alldeutscher.[115]
Auch im *Deutschen Volksblatt* Karl Luegers liest Hitler nachdenklich stimmende Begründungen. Ursprünglich Lueger gegenüber kritisch eingestellt, wird er zu seinem Bewunderer. Eine Mischung aus Rassismus, Sex und Verleumdung mit Geschichten wie der von einer jüdischen Dame, die arische Mädchen und Hausfrauen zu ausschweifendem Lebenswandel verlockte oder alten jüdischen

[114] Waite, 113 f. [Zitate aus d. Engl. rückübers.]
[115] Heer, Friedrich, 114

Lustmolchen, die arische Jugendliche beiderlei Geschlechts verführten, entsprach das Blatt Hitlers pornographischer Fantasie. Andere Ausgaben wetterten gegen die Judifizierung der Oper und der Universität und forderten bereits, was Hitler später verwirklichte: die Juden aus Erziehung, Geschäftswelt, Beamtentum und Kunst zu entfernen. Lueger bestand darauf, der Drache des internationalen Judentums müsse geschlachtet werden, damit das liebe deutsche Volk aus seinem Gefängnis befreit werden könne. Für Hitler ist er `der grösste Bürgermeister der Geschichte.'

Hitlers Ansichten über die Juden entwickeln sich in angeblich schweren seelischen Kämpfen.[116]

Brigitte Hamann weist in *Hitlers Wien : Lehrjahre eines Diktators* darauf hin, dass Hitler in seinen frühen Jahren kein Antisemit war. Er pflegte Umgang mit Juden, war ein Fan des jüdischen Wagner-Dirigenten Mahler, lobte den Bildungsdurst der Juden. Er sei erst später von der radikal antisemitisch geprägten Stimmung Wiens erfasst worden und habe fast alle seiner verbrecherischen Ideen dort eingesammelt.

Hitler erwähnt die `wenigen Lehren, wie ich sie in dieser Zeit schon zog'[117], so gültigen Lehren, dass es nicht erforderlich gewesen sei, sie nochmals zu ändern.

Kubizek berichtet vom merkwürdigen Aussehens Hitlers, seines Zimmergenossen in Wien, das bei Christenmenschen nur selten zu finden sei. Er trug einen Kaftan, die Locken kringelten sich über den Kragen, eine Melone zierte das Haupt mit den glühenden Asketenaugen.

> Auch Geschäftsleute, die Hitler in diesen Jahren besuchte, berichten, dass er stets fürchterlich unrasiert war und in einem unmöglichen, kaftanähnlichen Rock herumlief. Sein Gehaben sei demütig, ja kriecherisch gewesen. Einem Geschäftsmann fiel auf, dass er dem andern nie in die Augen habe blicken können, ausser wenn er in Ekstase geriet.[118]

Hitler hatte `grundanständige' Juden als Freunde, nahm Unterstützung von ihnen an und war trotzdem Antisemit.

Folgen wir Hitlers eigener Darstellung seiner Entwicklung:

Nach einer Eingewöhnungszeit in Wien schaut er sich nicht nur Bauten, sondern auch Menschen an - und plötzlich stösst er `auf eine Erscheinung in langem Kaftan mit schwarzen Locken.' Der Frage, ob das auch ein Jude ist, folgt rasch die nächste: Ist dies auch ein Deutscher? Er kauft sich antisemitische Broschüren, doch deren Behauptungen scheinen ihm so ungeheuerlich, dass ihn die Furcht, Unrecht zu tun, quält. Doch immer mehr sieht er die Stadt nun in einem anderen Licht:

> Wo immer ich ging, sah ich nun Juden, und je mehr ich sah, desto schärfer sonderten sie sich für das Auge von den anderen Menschen ab. Besonders die innere Stadt und die Bezirke nördlich

---

[116] *Mein Kampf*, 59
[117] *Mein Kampf,* 24
[118] Heiden, 41

> des Donaukanals wimmelten von einem Volke, das schon äusserlich eine Ähnlichkeit mit dem deutschen nicht mehr besass.[119]

Dass liberale Juden scheinbar die Zionisten bekämpfen, ekelt ihn an. Beim Geruch der Kaftanträger wird ihm nun schon manchmal übel, sie seien unsauber gekleidet, unheldisch, zu allem Überdruss auch an allem Unrat, aller Schamlosigkeit, vor allem des kulturellen Lebens beteiligt.

> Sowie man nur vorsichtig in eine solche Geschwulst hineinschnitt, fand man wie die Made im faulenden Leibe, oft ganz geblendet vom plötzlichen Lichte, ein Jüdlein.[120]

Er frägt sich, ob die Auserwähltheit dieser `Schleudermaschinen' etwa darin besteht, der übrigen Menschheit ihren Unrat ins Antlitz zu spritzen? Schockiert stellt Hitler fest, dass `neun Zehntel alles literarischen Schmutzes, künstlerischen Kitsches und theatralischen Blödsinns auf das Schuldkonto eines Volkes zu schreiben sind, das kaum ein Hundertstel aller Einwohner im Lande beträgt.' Auch die bislang von ihm bewunderte `Weltpresse' entpuppt sich als seicht, flach und lügnerisch - kein Wunder, die Verfasser waren - Juden. Besonders aber erregt den jungen Mann, dass der Jude der `eisig kalte wie schamlose Dirigent' des empörenden Lasterbetriebes des Auswurfs der Grosstadt, der Prostitution sei.

Heimlich angezogen durchwanderte er die Stätten des Lasters . Bald sah er allerorts nur noch Juden und das anfänglich schlechte Gefühl, das ihn beim Antisemitismus befiehl, wich immer stärkerer Sicherheit.

> Die Juden seien eine andere Rasse, und eine Verschmelzung sei nicht möglich; sie hätten sogar einen anderen Geruch. `Auch ich möchte mit einer Jüdin nichts zu tun haben, denn sie stinken.'[121]

Ihn fröstelt. Nun sucht er überall nach dem Juden und stiess plötzlich an einer Stelle auf ihn, wo er ihn am wenigsten vermutet hätte: als Führer der Sozialdemokratie! Im kindlichen Bemühen, `ihnen den Wahnsinn ihrer Lehre klarmachen zu wollen', redet er sich im kleinen Kreise die Zunge wund und die Kehle heiser, erreicht aber nur das Gegenteil. Ihre Dialektik lässt ihn manchesmal erstarren, er weiss nicht, was er mehr bestaunen soll, die Zungenfertigkeit oder ihre Lügenkunst, allmählich beginnt er sie zu hassen. Je mehr er aber den jüdischen Verführer kennenlernt, umso mehr muss er dem Arbeiter verzeihen. Die grosse Masse sei noch zu retten, wenn auch nur nach schwersten Opfern an Zeit und Geduld. Niemals sei es Hitler aber gelungen, einen Juden von seiner Anschauung zu befreien.
Da bleibe doch nur eines, nämlich

> den Verführer und Verderber aber an die Wand zu schlagen.[122]
> Von der Erfahrung des täglichen Lebens angeregt, begann ich nunmehr, den Quellen der marxistischen Lehre selber nachzuspüren. Ihr Wirken war mir im einzelnen klar geworden, der Erfolg davon zeigte sich mir täglich vor dem aufmerksamen Blick, die Folgen vermochte ich bei einiger Phantasie mir auszumalen. Die Frage war nur noch, ob den Begründern das Ergebnis

[119] Heiden, 40
[120] *Mein Kampf* , 61
[121] Heiden, 41
[122] *Mein Kampf* , 68

> ihrer Schöpfung, schon in seiner letzten Form gesehen, vorschwebte oder ob sie selber das Opfer eines Irrtums wurden. Beides war nach meinem Empfinden möglich.
> Im einen Falle war es Pflicht eines jeden denkenden Menschen, sich in die Front der unseligen Bewegung zu drängen, um so vielleicht doch das Äusserste zu verhindern, im andern aber mussten die einstigen Urheber dieser Völkerkrankheit wahre Teufel gewesen sein; denn nur in dem Gehirne eines Ungeheuers - nicht eines Menschen - konnte dann der Plan zu einer Organisation sinnvolle Gestalt annehmen, deren Tätigkeit als Schlussergebnis zum Zusammenbruch der menschlichen Kultur und damit zur Verödung der Welt führen muss.
> In diesem Falle blieb als letzte Rettung noch der Kampf, der Kampf mit allen Waffen, die menschlicher Geist, Verstand und Wille zu erfassen vermögen, ganz gleich, wem das Schicksal dann seinen Segen in die Waagschale senkt.[123]
> Siegt der Jude mit Hilfe seines marxistischen Glaubensbekenntnisses über die Völker dieser Welt, dann wird seine Krone der Totentanz der Menschheit sein, dann wird dieser Planet wieder wie einst vor Jahrmillionen menschenleer durch den Äther ziehen. Die ewige Natur rächt unerbittlich die Übertretung ihrer Gebote. So glaube ich heute im Sinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln: Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.[124]

Denn

> Die jüdische Lehre des Marxismus lehnt das aristokratische Prinzip der Natur ab und setzt an Stelle des ewigen Vorrechtes der Kraft und Stärke die Masse der Zahl und ihr totes Gewicht. Sie leugnet so im Menschen den Wert der Person , bestreitet die Bedeutung von Volkstum und Rasse und entzieht der Menschheit damit die Voraussetzung ihres Bestehens und ihrer Kultur. Sie würde als Grundlage des Universums zum Ende jeder gedanklich für Menschen fasslichen Ordnung führen. Und so wie in diesem grössten erkennbaren Organismus nur Chaos das Ergebnis der Anwendung eines solchen Gesetzes sein könnte, so auf der Erde für die Bewohner dieses Sternes nur ihr eigener Untergang.[125]

In der Natur gelte das Gesetz von der Herrschaft der Starken. Die Juden als trotz ihrer Weltverfallenheit naturfeindliche Wesen propagierten hingegen im Marxismus die Herrschaft der Masse.

In Wien studierte Hitler intensiv das 1907 bereits in 27. Aufl. vorliegende *Handbuch der Judenfrage* von Theodor Fritsch, dessen Zitatenfülle berühmter Persönlichkeiten über die Juden Hitler später sehr zugute kam. Das Handbuch vertrat die These, die Juden - zusammen mit Freimaurern, Katholiken und Zeugen Jehovas - strebten die Weltherrschaft an, in Deutschland stände ihre Machtergreifung kurz bevor. Dieser Fluch müsse gebrochen, sollte die eigene rassische Reinheit nicht zum Opfer ihrer Fäulnis werden. Das Handbuch will auch zeigen, wie weit die deutsche Kultur bereits von Juden unterwandert sei. Nach List seien 38 % der deutschen Dichter Juden, wo sie doch nur 1 % der Gesamtbevölkerung ausmachten. So würde z.B. die gesamte Presse von ihnen kontrolliert. Wagner habe zuerst auf den unheilvollen Einfluss und die degenerierte Natur des parasitären Juden hingewiesen. Sie seien auch, meint Fritsch, für die degenerierte atonale Musik verantwortlich. Musikleben und Theater seien stark von Verjudung bedroht. Besonders gefährlich seien auch die zahlreichen jüdischen

[123] *Mein Kampf* , 68
[124] *Mein Kampf* , 69 f

Kinderärzte, welche die Gesundheit deutscher Kinder unterminierten. Ganz zu schweigen von den Fachärzten für Geschlechtskrankheiten, natürlich ihr besonderes Feld. Freud und seine Schüler hätten eine Lehre mit dem Ziel ausgeheckt, die deutsche Seele zu vergiften und die Familien zu zerstören. Eine lange Liste schliesslich führt alle Mörder, Verräter, Fälscher und andere jüdische Kriminelle auf, die im vorigen Jahrhundert in Deutschland ihr Unwesen trieben. Hitler war Fritsch sehr dankbar für diesen `faktischen Beweis' jüdischer Bosheit und führte das Buch nach der Machtergreifung als Schullektüre ein. Schuppen seien ihm bei der Lektüre von den Augen gefallen, sein Leben hätte sich geändert, er zum hingebungsvollen deutschen Antisemiten geworden. Fritsch habe geholfen, das deutsche Volk und durch es die arische Menschheit zu erlösen.[126] Auch Julius Streicher schätzte das Handbuch sehr.

Hitler war `vom schwächlichen Weltbürger zum fanatischen Antisemiten geworden'.

Kramer fasst Hitlers Antisemitismus in Wien eindrucksvoll zusammen:

> Im Asyl gibt er sich als Boheme mit flaumigem Backenbart, schwarzem Hut und abgewetztem schwarzen Gehrock, den sein jüdischer Asylgenosse Neumann ihm geschenkt hat. Am liebsten brütet er stundenlang vor sich hin.
> Da er selbst eine mythische Gestalt werden will, der Jung-Siegfried aus dem Männerheim, muss er auch mythische Gegenspieler haben: die Schwarzen, Lahmen, Schiefen: Diese müssen satanisch sein, wenn sie hemmungslos gehasst werden sollen. Die anderen Nationen als `Gemisch' genügen ihm hierzu bei weitem nicht. Seine `Rasse' muss eine diabolische `Gegenrasse' haben. Er lässt daher - unter den `terribles simplificateurs' der Weltgeschichte der Schrecklichste - aus den jüdisch-proletarischen Elendsgestalten, mit denen er sich im Ghetto gestritten und gezankt hat, die Bösen schlechthin werden. Er wird sie von nun an in jeder Verkleidung erkennen, ob sie als Kapitalisten oder Marxisten auftreten. Er wird ihre Hand in der `schwarzen Schmach am Rhein', im Locarno-Pakt, im Dawes-Plan, im Völkerbund entdecken. Alles kann er auf ihn zurückführen, überall weiss er ihn zu enthüllen: den Loki, den `ewigen Spaltpilz der Menschheit', den `Weltjuden'. Nach drei Jahrzehnten wird er den Beweis führen, dass seine Drohungen gegen die `anderen', das `Gemisch', vor allem die `Gegenrasse', den Ernst des Wahnsinns gehabt haben. Zum ersten Male wird er hierbei auch das Trauma preisgeben, das er durch die Gegenrasse und die Gegen-Menschheit erlitten hat: `Es gibt vielleicht noch hier und dort Leute, die da lachen', wird er mit aussetzendem Atem vor dem Reichstag sagen, `bald werden sie nicht mehr lachen.' Seine Rache ist so unheimlich, so jenseits alles normalen Denkens und Empfindens, dass niemand sie sich vorzustellen vermag, bis sie sich schrecklich vollzieht. Im Lebenskreis Hitlers sind die Juden im Ghetto die einzigen, die er lachen und widersprechen sieht. Das zeichnet sie. Adolf Hitler hat nichts gegen sie gehabt, solange sie ihm dienlich waren. Der jüdische Hausarzt der Familie in Linz hat von Wien noch `dankbar ergebenste' Kartengrüsse erhalten. Der jüdische Asylgenosse Neumann, der ihm Kleider schenkt, ist `einer der anständigsten Menschen'. Er debattiert im Asyl noch stundenlang mit Juden, er spricht sich ihretwegen die Zunge wund und die Kehle heiser. Aber von jenem

---

[125] *Mein Kampf* , 69
[126] Waite, 115 f

rätselvollen, dunklen, nicht genau bestimmbaren Zeitpunkt an, wo er bösartig geworden ist, wird er keine Kränkung mehr vergessen. Er wird jedes Lächeln, jede abfällige Bemerkung, jede Verletzung mit gesammelter Aufmerksamkeit registrieren, um nach Jahren oder Jahrzehnten die bitterste, furchtbarste, erbarmungsloseste Vergeltung zu üben.[127]

Hitler pflegt seinen Antisemitismus sorgfältig.:

> Wenn sein Hass nachlässt, setzt sich Hitler hin und liest die Heeresberichte aus der Zeit kultureller Grösse des Volkes und hält sich das Heute vor Augen mit der ganzen kriecherischen Wehrlosigkeit, mit allem Schmutz des Kinos und der Nacht und macht sich klar, dass eben doch diese [jüdische] Rasse bewusst auf diesen Zustand hingearbeitet hat.[128]

> Hitler erzählt Hans Frank 1938, dass er sich berufen fühlt, den Fluch zu vollstrecken, den die Juden Pilatus zurufen, als er sich weigert, Jesus zu kreuzigen: `Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.'[129]

+

Im Juden hat Hitler seinen mythischen Gegenspieler gefunden, das Weltendrama nimmt kosmische Aussmasse an. Das uralte dualistische Weltbild vom guten und bösen Gott wird in einer einfachen, aber intensiven, fanatischen Weise gelebt. Die Formeln sind so simpel, dass sie jeder begreifen kann. Je plumper die Lüge, um so weniger unglaubhaft erscheint sie, je frecher, desto mehr Vertrauen erweckt sie. Bald verstrickt sich Hitler in seine eigenen Lügen, kann Wirklichkeit und Wahn nicht mehr unterscheiden.

Es fällt auf, dass in den Dokumenten und Plänen, die angeblich von den Juden ausgehen, Hitlers eigener Geist sichtbar wird. All die Verschlagenheit, Falschheit, Lüge, Bosheit und Gemeinheit, die er den Juden unterstellt, lebt er selbst in seiner Politik. Er gibt sogar offen zu, dass er die *Protokolle der Weisen von Zion* für genial hält, dass er die Strategie Trotzkis selbst anwendet.

> Eines Tages fragte er am Stammtisch: `Habt Ihr die Erinnerungen von Trotzki gelesen?' Antwort: `Ja, ein scheussliches Buch, Memoiren des Satans'; Hitler: `Scheusslich? Glänzend! Was für ein Kopf; ich habe viel daraus gelernt.'[130]

F.A.Voigt gibt ein `Porträt Hitlers' in *Die Zukunft* v. 9.6.39, wo es unter anderem heisst:

> Hitler ist schmächtig, schmalschultrig und hat breite Hüften. Seine dunklen Augen schweifen schüchtern umher - bis zu dem Augenblick, wo er zu sprechen beginnt. Dann bekommt sein Blick eine durchdringende Starre, die weichlichen Züge verhärten sich, die weiblichen Formen straffen sich wie unter einem Druck; die tiefe Stimme dröhnt und wütet, bis sie ein Mittelding zwischen Heulen und schrillem Kreischen wird und das dämonische kleine Geschöpf mit dem schwarzen Haar und dem kleinen schwarzen Schnurrbart erscheint wie die Verkörperung alles

[127] Kramer, 15 f.
[128] Hess, Briefe 14.10.23 aus Nürnberg
[129] Germann, Holger: Alfred Rosenberg. 1988, 61

> Finsteren und Schrecklichen im Menschen, alles dessen, was er selbst immer über die Juden gesagt hat. Sein Leben lang hat er geschrien und phantasiert: `der Jude, der Jude' - oder er hat in finsterem Schweigen gebrütet: über den Juden und gegen den Juden. Und all dies hiess immer `Hitler, Hitler', er hat die Bezeichnung `Jude' dem kläglichen Spiegelbild seines eigenen Ich gegeben..

Hitler lebt die Lüge, die er angeblich bekämpft. Das von ihm entworfene Bild des Judens ist der Schatten seiner eigenen Wirklichkeit. Der Hass gegen sie ist umso grösser, je tiefer das Empfinden einer eigentlichen Identität ist. Hass aber frägt nicht nach Gründen, er ist eine Haltung, die in sich selbst existiert. Einmal begründet, kann sie sich gegen alle und alles richten. Kubizek hat das schon in Hitlers Wiener Jahren beobachtet.

Hass ist ein geheimes Zeichen der Attraktion, stellt Sri Aurobindo in einem seiner Aphorismen fest. Und Die Mutter kommentiert, dass man ebenso sehr oder noch mehr Gefangener seines Hassobjektes wie dem der Liebe werden kann. Der Hass aber ist wie die Liebe von der wahren, göttlichen Liebe unendlich weit entfernt. Er spielt sich zwischen Objekten ab, anziehend oder abstossend. Die göttliche Liebe hingegen, die jenseits der manifestierten und nichtmanifestierten Schöpfung am Ursprung der göttlichen Selbstoffenbarung steht, ist unbedingt und objektlos. Sie ist ein ewiges Ausströmen in grundloser Wonne. Hass und Liebe, wie wir sie verstehen, sind vorbereitende Stufen in der Dualität, um das Leben aus seiner Unbewusstheit aufzuwecken. Sie zu überwinden hat die Uhr der Evolution geschlagen.

Die Mutter erzählt von einer tief gelebten Erinnerung. Im Anbeginn der Schöpfung wandte sich der erstgeborene Asura (Widersacher Gottes, dem christlichen Teufel entsprechend) an Gott, "Ich bin ebenso gross wie Du!", und Gott antwortete: " Ich möchte, dass Du grösser wirst als ich, weil es dann keinen Asura mehr gibt." Es gibt zwei Wege, die Grenzen zu überwinden: den Weg der Auslöschung und den Weg der Ausdehnung. Am Ende angekommen, ist das Ergebnis dasselbe: allein der Eine existiert. Diesen Weg der Einung illustriert auch eine Erfahrung, die Die Mutter mit Durga, der grossen Göttin Indiens machte. Fasziniert von Mutters Yoga der völligen Hingabe an den Höchsten, wurde auch Durga zur Bhakta, zur Liebenden Gottes. Sie identifizierte sich so vollständig mit Ihm, dass sie nicht mehr mit den Asuras kämpft - weil Er alles ist. Die Mutter sagt, wenn wir das Göttliche in allem sehen, zwingen wir alles dazu, göttlich zu werden… Im indischen Bewusstsein ist Durga auch heute noch vor allem die Kämpferin gegen die Asuras, dargestellt als auf einem Löwen reitend und einen Dämonen vernichtend.

Der Weg der Evolution heute ist der Weg der Einheit. Alles Ausschliessende, Dogmatische, Widersprüchliche, Kleinliche, alles egoistisch sich abschottende, seinen Besitzstand wahren Wollende, jeder Rassismus, Standesdünkel, Fremdenfeindlichkeit gehört zur alten Schöpfung, zur Herrschaft des Ego. Die neue Schöpfung lebt aus der Einheit und hat sie zum Ziel. Die neue Rasse wird kein Ego mehr haben.

Arthur Dinter

Der heute weitgehend unbekannte Arthur Dinter übte durch seine Bücher einen verhängnisvollen Einfluss auf die Bereitschaft der Deutschen für den Antisemitismus aus. Nicht nur dies: laut Abraham Poljak war es Dinter, der Hitler in Kontakt mit dem Geist `Segenbringer' brachte. Dinter war einer der

[130] Heiden, 355

frühen und erfolgreichsten Kampfgefährten Hitlers und zog als erster mit einer nationalsozialistischen Fraktion in einen Landtag, in Thüringen, ein, wo ihn seine Gegner wegen der wirksam genutzten Schlüsselposition als den `Diktator Thüringens' brandmarkten. Dinters Einfluss auf Hitler durch seine spiritistische Begründung des Rassismus und seine spiritistische Praxis dürfte weit grösser gewesen sein als gemeinhin angenommen.
Hier beschränken wir uns auf die Darstellung von Dinters Haltung zum Judentum.

Der Münchener Mentor Hitlers Dietrich Eckart und Dinter waren Freunde. Beide sind Intellektuelle, leben um die Jahrhundertwende bis zum Ersten Weltkrieg in Berlin, gehören zur alldeutschen Szene, dichten und schreiben fürs Theater. Manche ihrer Stücke haben Erfolg, die meisten fallen durch. Daran ist natürlich vor allem der Jude schuld. Dinter hält es sich zugute, dass er anlässlich einer Aufführung von Vollmöllers *Mirakel* öffentlich gegen die Verhöhnung christlichen Kulturgutes protestiert hat, der erste öffentliche antisemitische Protest, wie er stolz festhält. Danach kann er natürlich nicht mehr mit den jüdischen Autoren als ihr Agent zusammenarbeiten, er zieht sich vom Theater zurück. Dinter trägt nun seine eigenwillige Nuance zum Antisemitismus bei. Teils durch eigenes Nachdenken, teils durch mediale Durchsagen seines Geistes `Segenbringer' entwickelt er eine rassistische Emanationslehre. `Segenbringer' wird Hitler – laut Poljak – führen.

Die Juden sind für Dinter Verkörperungen jener selbstsüchtigen und gefallenen Geister, die im Anfangszeitalter der Geistesschöpfung durch Ehrgeiz und Selbstsucht Heere von Geistern veranlassten, gegen Gott zu revoltieren. Gott lasse die Aktivitäten der Juden nur zu, um den Ariern zu ermöglichen, durch das Leiden, das diese teuflischen Kräfte über sie gebracht haben, zu Wissen und Umkehr zu reifen. Die Judenfrage könne daher nicht durch physische, sondern nur durch geistige Mittel gelöst werden. Die Deutschen müssten so deutsch wie möglich, das heisst, so wahrhaftig und selbstlos zu ihrem eigenen Volk wie nur möglich sein.

> In den Juden verkörpern sich die boshaften und verstockten Geister, die sich immer noch gewaltsam gegen die Rückkehr zu Gott auflehnen und durch die ihnen besonders eigenen Methoden und Verführungskünste die gut gesinnten Menschengeister immer wieder von der Erkenntnis des wahren Sinnes und Zweckes und jenseitigen Zieles dieses irdischen Lebens auf die materiellen Irrwege ableiten, um ihnen die Rückkehr zu Gott zu erschweren oder unmöglich zu machen. Darum sind die Juden die Erbfeinde und Dämonen der Menschheit. Sie sind mit allen Geisteswaffen zu bekämpfen, und unerbittlich die Abkehr und Trennung von ihnen und ihrem Wesen zu vollziehen, ist Pflicht eines jeden Menschen, der sich seiner Ewigkeitsaufgaben bewusst wird. Ist die Menschheit erst vom Juden erlöst, dann wird sie ganz von selbst den Weg zu Gott zurückfinden, und dann erst können Völkerfriede und Volkesglück ihren Einzug auf Erden halten.[131]
> Und je mehr Deutsche den Gedanken und unerschütterlichen Willen hegen, das unser Volkstum vergiftende und vernichtende Judentum, der Urquell all unseres geistigen, wirtschaftlichen und

[131] Dinter, Geist, 60

politischen Unglückes und Elendes, muss aus unserem Volks- und Staatskörper ausgeschieden werden, um so rascher und zielsicherer wird die Verwirklichung dieses Gedankens eintreten.[132] Der Heiland selber war der grösste Antisemit aller Zeiten. Seine Liebeslehre ist die Vernichtung der auf Eigensucht und Stoffwahn beruhenden geschichtlichen Grundlagen des Judentums, sonst wäre er ja auch nicht von den Juden ans Kreuz geschlagen worden. Im Johannesevangelium bezeichnet er die Juden als Kinder des Teufels (Joh.8,44). Das Johannesevangelium ist die gewaltigste antisemitische Kampfschrift, die damals geschrieben worden ist. Wenn irgendwer, so sind wir Nationalsozialisten im wahrsten Sinne des Wortes Vorkämpfer Christi! Hakenkreuz und Christenkreuz sind keine Gegensätze. Das Hakenkreuz, das Sinnbild der aktiven Sonnenkraft, bezeichnet unseren Kampf gegen die irdische Finsternis, gegen die in Eigensucht und Stoffwahn verkörperten Teufelsmächte dieser Welt [133].

Die nationalsozialistische Schriftstellerin Lisa Barthel-Winkler stellt vor einer norddeutschen Ortsgruppe der Partei fest:

> Wenn wir aber fragen: was brauchen wir für ein Christentum? - so antworten wir: kein anderes, als Adolf Hitler und Artur Dinter es wollen - die unverfälschte reine Lehre des Helden von Nazareth, Jesus Christus![134]

Dinter fordert sofortige Gesetze zur Beschränkung der jüdischen Einwanderung, Ausschluss der Juden von der Juristerei, Lehre und Politik sowie die Aufhebung der Gleichberechtigung.

> In der Religion der Juden spielt der Fluch bezeichnenderweise eine grosse Rolle, wie überhaupt der Hass, der Vernichtungswille eine kennzeichnende Eigenschaft der jüdischen Rasse ist.[135]

Man hat den Eindruck, Hitler habe sich bemüht, all das in die Tat umzusetzen, was er und seine Gesinnungsgenossen den Juden zuschreiben...

Die höchst entwickelten Geister verkörperten sich in der arischen Rasse, die niedrigsten in der jüdischen. Dinter, der vor allem durch seine Trilogie *Die Sünden der Zeit*, besonders den ersten Band, *Die Sünde wider das Blut*, bekannt wurde, zeichnet in diesem Buch den arisch-jüdischen Nachwuchs in erschreckendem Bild. Sogar die Tötung eines frauenschändenden Juden wird gebilligt. Beischlaf mit Juden schände das Blut einer Christin für immer.

> Die Juden tun alles mögliche, um ihre Begierde nach Sex und Geld zu befriedigen und die Arier von der Selbstreinigung wegzuführen. Die Juden sind nämlich nicht das auserwählte Volk Gottes, sondern des Satans. Satan, der übelste der gegen Gott revoltierenden Geister, ist der Vater der Juden. Goethe hat Mephistopheles zu Recht mit jüdischen Zügen ausgestattet. Yahweh (der heilige jüdische Name für Gott) ist die Verkörperung des oberflächlichen jüdischen

[132] Dinter, Geist, 150
[133] *Geistchristentum* 2(1929),407
[134] *Geistchristentum* 5(1932), 560
[135] Dinter, Geist, 151

> Materialismus, die Personifikation des Bösen - Satan sich als Gott maskierend. Im Ergebnis ist die jüdische Religion der Ausdruck der dämonischen jüdischen Rassenseele. Das Judentum ist keine Religion im Sinne einer höheren spirituellen Schau, sondern eine Gesetzessammlung für einen Staat, der innerhalb von Staaten höherer Rassen existiert und sie ausbeutet. Jüdische religiöse Bücher, wie der *Talmud* und *Shulchan-Aruch*, sind Handbücher der Ausbeutung, voller Abschnitte, die rechtfertigen, dass ein Jude einen Christen betrügt, Meineid begeht und sogar einer christlichen Frau die Treue bricht.
> Da der Jude völlig unproduktiv ist, muss er die Arier ausbeuten und korrumpieren, um seine Gier nach den Dingen dieser Welt befriedigen zu können. Wie Parasiten oder Vampire leben Juden zwangsweise von anderen, und zerstören dabei ihre Wirte. In Dinters Romanen verführen jüdische Geldverleiher Bauern zu finanziellen Abschlüssen, die sie ihr Land kosten (und damit sowohl den Kontakt mit der die Seele tragenden Erde wie auch ihren Lebensunterhalt). Jüdische Professoren stehlen die Forschungsergebnisse ihrer Kollegen. Jüdische Geschäftsleute, wie Burghamer in der *Sünde wider das Blut*, stehlen die Erfindungen anderer, zerstören Rivalen durch Schikanen und profitieren vom Schweisse Millionen arbeitender Menschen überall auf Erden. Wie eine fette Spinne sitzt Burghamer in Berlin in seinem Kontor und saugt das Mark aus Körper und Seele all dieser leidenden Arbeiter.[136]

Die zunächst verbotene *Sünde wider das Blut* wurde später zum `Urheber und Fanal der völkischen Bewegung'. Die literarischen und wissenschaftlichen Erzeugnisse der antisemitischen Rassenliteratur der Nachkriegszeit gehen auf es zurück.
In *Die Sünde wider den Geist* behandelt Dinter auf Grund eigener Erlebnisse und `gründlicher exakt-wissenschaftlicher Experimente' die Phänomene des Spiritismus und Okkultismus. Das den Medien Asta von Dassel geb. von Kleist und Ursula Gräfin von Pfeil-Retzow gewidmete Buch fängt die in der Nachkriegszeit herrschende mystische Stimmung ein und erfüllt sie `mit positivem christlichem Weltanschauungsinhalt,' nämlich der Dinterschen Geistlehre. Die Kundgebungen des Geistes `Segenbringer' sind ihm `von diesem eigens für den Roman durch ein Schreibmedium diktiert worden' und wurden mit Einverständnis `Segenbringers' von Dinter durch die Verlautbarungen des Münchener Geistes `Emanuel' ergänzt.
Der dritte Band seiner Trilogie , *Die Sünde wider die Liebe'* stellt soziale und religiöse Fragen in den Mittelpunkt.

Dinters Bücher haben grossen Erfolg. Sie haben das Bild der Öffentlichkeit vom Juden nachhaltig negativ beeinflusst. Die rednerische und intellektuelle Brillianz Dinters, der für den deutschnationalen Schutz- und Trutzbund durch die Lande zieht, machen ihn zu einer führenden Kraft der antisemitischen Szene. Später modifiziert Dinter seine Lehren. Er spricht sich klar gegen Gewalt gegen Juden aus. Er geht sogar soweit, dem Juden die Möglichkeit zuzugestehen, sich höher zu entwickeln. Bei einem Freund weist er nach, dass die Beschäftigung mit höheren Werten die Schädelform verändere.

Dinter schreibt 1929 über die Nationalsozialisten:

---

[136] Kren/Morris, Race and Spirituality: Dinters Antisemitismus, 239

> Diese Leute wollen Deutschland von Juden befreien und sind selber schlimmer als die Juden! Daher fehlt ihnen auch jedes Organ dafür, dass die Judenfrage nie und nimmer durch gesetzliche Massnahmen oder Pogrome gelöst werden kann, sondern einzig und allein durch sittliche Kraft. Solange wir den Schweinehund, den Egoisten und Materialisten, d.i. den Juden in uns selber, nicht überwunden haben, werden wir vergeblich versuchen, des Juden um uns herum Herr zu werden. Der Jude kann nur solange bei uns gedeihen, als wir selber jüdisch, d.i. egoistisch und materialistisch denken, fühlen und handeln. In dem Augenblick aber, wo wir uns auf unser arisches Wesen besinnen, den Juden in uns selber überwinden, wird der ganze jüdische Spuk um uns herum von selbst zusammensinken, da die jüdischen Verführungskünste uns nichts mehr anhaben können, weil sie für uns bedeutungslos geworden sind. Gesetzliche Massnahmen gegen die Juden sind und werden immer nur Krücken zur Lösung der Judenfrage bleiben! Endgültig gelöst werden kann die Judenfrage nur durch unsere eigene sittliche Kraft![137]

Dinter entwickelte sich zu einem heftigen Gegner Hitlers. Er forderte den bedingungslosen Kirchenkampf gegen das `Judenchristentum' der römischen Kirche und gründete sogar eine eigene Religionsgemeinschaft, das `Geistchristentum'. Als fruchtbarer Autor, leidenschaftlicher Redner und Streiter für ein `gereinigtes' Christentum, eine Rückkehr zur `reinen Jesuslehre', vermochte er seine Zuhörer zu begeistern. Seine geistige Potenz hob ihn weit über seine ehemaligen Spiessgesellen hinaus und liess ihn zu einem tiefschürfenden Religionsforscher werden.
Dinter versuchte all jene unter seiner Flagge zu versammeln, die von der Prinzipienlosigkeit und zunehmenden Korruption Hitlers und seiner Kumpanen enttäuscht und angewidert waren. Im ‚Dinterbund' sollte der reine, ethisch verantwortete Nationalsozialismus wiederbelebt werden. Sogar die Gründung einer eigenen Kommunität wurde durch einen Aufruf in seiner Zeitschrift angeregt. Die Erneuerung gehe vom Lande aus. Letztlich betonte Dinter immer stärker, entscheidend komme es auf die innere Umkehr an. Die Höherentwicklung der Geister könne nicht durch äussere Massnahmen und Gewalt vorangetrieben werden, sondern nur durch die Rückkehr zur reinen Heilandslehre, wie er sie in seiner Kirche propagiere.
Im August 28 fordert er vergeblich die Einrichtung eines Parteisenats zur Kontrolle Hitlers, denn nur wenige hätten gewagt, einmal Nein zu sagen, sondern aus Angst, ihre Mandate oder bezahlten Parteiämter zu verlieren, ihn in seinem `unfehlbaren Grössenwahne' immer noch bestärkt.[138] Er wird von Hitler aus der Partei ausgeschlossen und durch Rede-, Schreib- und Kirchenverbot kaltgestellt. Dinter scheute sich nicht, Hitler als Verbrecher zu bezeichnen und den `Feindsender' BBC in seinem `Exil' im badischen Zell am Harmersbach für das ganze Dorf vernehmbar laut zu hören.[139]

Dietrich Eckart

[137] *Geistchristentum* 2(1929),422
[138] ibid., 425
[139] Auskunft seines Sohnes Siegfried Dinter, der nahe Frankfurt ein Archiv unterhält, in dem sich mehrere tausend Seiten noch unveröffentlichter, z.T. stenographischer Aufzeichnungen seines Vaters sowie ein Manuskript einer kommentierten Neuübersetzung des Neuen Testamentes befinden.

Der am 23.3.1868 in der Oberpfalz geborene verkrachte Medizinstudent und morphiumsüchtige völkische Schriftsteller Dietrich Eckart spielte bei der Ausbildung Hitlers zum Redner und seiner Einführung in die Münchener Gesellschaft eine wichtige Rolle.
Dieser verhinderte Mystiker, der Angelus Silesius in seinen Sinnsprüchen nachahmte, hatte sich von einem weltbürgerlich eingestellten Freigeist zum Antisemiten entwickelt.
Zunächst wird bei ihm das böse Prinzip durch den `grossen Krummen' oder das `Volk der Trolle' symbolisiert. 1912 stellt der `grosse Krumme' für Eckart noch das `ungeheure Phantom der irdischen Welt' dar, die Trolle repräsentieren die `glaubenslosen, überhaupt inhaltslosen modernen Menschen.' Im März 1914 spricht er von seinen Widersachern ganz allgemein als von den `Kindern des naturwissenschaftlichen Zeitalters'. Den Sozialisten und dessen `theoretischen Gesinnungsgenossen, den Hegelianer' nennt er den `leidenschaftlichsten Weltbejaher unserer Zeit'. Von den Juden als Menschheitsfeind ist noch keine Rede. Aber in einem Brief v. 23.3.16 nennt er das Judenproblem das einzige Problem, das es gibt. Es sei nun an der Zeit, dem grossen Krummen vor der Öffentlichkeit aufzuspüren. In einem weiteren Brief macht er am 26.4.17 die Juden bereits für das deutsche Chaos verantwortlich:

> Mir scheint, die Dinge liegen so verhängnisvoll für unser Vaterland, dass man sich im Angriff gar nicht genug tun kann; die geradezu dämonische Herrschsucht der Juden duldet keine andere Führung als ihre eigene, solange sie die aber nicht erreicht haben, arbeiten sie mit ihrer ganzen grossen Macht daran, die Unordnung, das Chaos herbeizuführen.

Eckarts Judenhass hat sich also zwischen 1914 und 1916 herausgebildet.[140] Dabei spielt sicher auch Dinters Aktivität eine Rolle, dessen antisemitische Rede 1914 in Berlin Eckart als Theatermann nicht entgangen ist.

Der Jude wird als Gegenpol des Christen verstanden. Lebt der Christ für Gott, für sein Volk, für den Nächsten, so lebt der Jude allein für sich, seinesgleichen und - den Teufel. Der Jude sei um uns, aber auch in uns. Diesen Gedanken hat Eckart nie ganz verloren, wenn er ihm auch häufig aus den Augen kommt. In seinen Gedichten erweist sich Eckart als leidenschaftlicher Antisemit. Einer seiner Sinnsprüche lautet:

> Das neue Testament entrang dem Alten sich,
> Wie sich einmal erlöst von dieser Welt dein Ich, -
> Und wie du dann dem Wahn von einst entfremdet bist,
> So hat sein Judentum verworfen Jesus Christ.
>
> Jude gleich Wille
> Christ gleich Stille.
>
> Im deutschen Wesen ist Christ zu Gast,

[140] Dazu und zu Eckart überhaupt s.Plewnia, Margarete: Auf dem Weg zu Hitler. Bremen 1970.

Drum ist es dem Antichristen verhasst.

Der Jude sucht das Dasein auszukosten
In allem, was die Macht erreichen kann;
Das Ew'ge bucht er nur als faulen Posten,
Vielleicht wird es bezahlt, vielleicht? Doch wann?

So streift er schon seit ungezählten Jahren
Mit gieriger Hand verzweifelt durch die Zeit
Und wird als Jude nimmermehr erfahren,
Dass nur die Ruh' im Ewgen Glück verleiht.

Die Berge stehen still und warten
Sie wissen wohl: es kommt die Zeit...,
Wir Menschen aber, wir vernarrten,
Vergehn vor lauter Rührsamkeit.

Seltsam muten die letzten Zeilen an angesichts des wilden Aktionismus Hitlers und seiner Partei - sie schatten bereits die bald zwischen Meister und Schüler eintretende Entfremdung voraus…

In *Auf gut deutsch* läutet Eckart 1919 die Alarmglocken, der ersten Strophe fügt er später noch zwei weitere zur vollständigen Fassung bei. Eckart pflegte sein Sturmlied hin und wieder bei Parteiveranstaltungen selbst vorzutragen. Karl Alexander von Müller schildert, wie der untersetzte, kurzhalsige Dietrich Eckart rotglühenden Kopfes am Podium auf einen Tisch sprang und mit den Gebärden eines Rasenden sein Lied ‚Deutschland erwache' in die Menge schrie, die es bei dröhnender Blechmusik wie im Paroxysmus aufnahm.

Feuerjo

Sturm! Sturm! Sturm!
Los ist die Schlange, der Höllenwurm!
Torheit und Lüge zerbrach seine Kette,
Gier nach dem Gold im scheusslichen Bette,
Rot wie von Blut steht der Himmel in Flammen,
Schauerlich brachen die Giebel zusammen.
Schlag auf Schlag, die Kapelle, auch sie!
Heulend peitscht sie in Trümmer der Drache!
Läutet zum Sturm jetzt oder nie!
Deutschland erwache!

Sturm, Sturm, Sturm! Sturm, Sturm, Sturm!

Läutet die Glocken von Turm zu Turm!
Läutet die Männer, die Greise, die Buben,
Läutet die Schläfer aus ihren Stuben!
Läutet die Mädchen herunter die Stiegen,
Läutet die Mütter hinweg von den Wiegen!
Dröhnen soll sie und gellen die Luft!
Rasen; rasen im Donner der Rache!
Läutet die Toten aus ihrer Gruft! -
Deutschland erwache!

Sturm, Sturm, Sturm! Sturm, Sturm, Sturm!
Läutet die Glocken von Turm zu Turm,
Läutet, dass Funken zu sprühen beginnen -
Judas erscheint, das Reich zu gewinnen.
Läutet, dass blutig die Seile sich röten,
Rings lauter Brennen und Martern und Töten,
Läutet Sturm, dass die Erde sich bäumt
Unter dem Donner der rettenden Rache!
Wehe dem Volke, das heute noch träumt!
Deutschland erwache!

Ein eigenartiges, geradezu hysterisch anmutendes Gedicht, nur verständlich aus der Situation der Zeit: die Monarchie zusammengebrochen, der Kaiser geflohen, die Fürsten abgedankt, Greuelnachrichten aus Russland - und steht nicht hinter allem das jüdische Kapital, der seelenlose jüdische Materialismus, greifen Rotfront und Juda denn nicht überall nach der Macht ? Den Juden drängt es zur Vernichtung der Welt, stellt Eckart in seinen *Zwiegesprächen mit Hitler* fest. Muss da nicht auch dem letzten Penner die Schlafmütze vom Haupte gezogen und die Augen geöffnet werden? Wie gut zu wissen, dass die rettende `Kraft, vor der die Nacht entflieht' sich nun zu offenbaren beginnt.
Doch gerade Hitler wird das seelische Leben der Deutschen gnadenlos ersticken, die Krematorien und Marterwerkzeuge pausenlos zum Einsatz kommen lassen! Die Geschichte schlägt ironische Purzelbäume. Der Retter Deutschlands vor dem Bolschewismus und Materialismus, der deutsche Messias, angetreten unter dem Zeichen der arischen Seele, entpuppt sich als der Schlächter, vor dem bangemachend er die Hammelherde hinter sich versammelt hat.

Aber noch träumt Eckart,

Wir müssen die Jugend gewöhnen,
Im Guten, Wahren und Schönen
Den arischen Geist zu sehn,
Hingegen allen Gemeinen
Das jüdische Gottverneinen

Des Satans zuzugestehn.

Und im *Froschkönig* heisst es in der Legende:

War ein Bucklicher mit fahlen Wangen,
überschattet von der Nacht des Haares;
Was er raunte, tat der Fürst voll Bangen -
Und kein andrer, als der Teufel war es!

Brauchte bloss mit Gold sein Spiel zu treiben,
Willig wurden dann des Königs Mienen.
`Nur der Stärkste kann mein Herrscher bleiben!
Ei, so werde ich dem Teufel dienen!'

Durch die weiten Lande ging ein Toben,
Dass die Bäume stürzten und die Berge,
Dass die Menschen auseinanderstoben
Vor dem Bund des Riesen mit dem Zwerge.

Niederbrachen Tausende von Leben,
Sei's im wilden Kampfe, sei's im Grame.
Aber auch der Teufel schien zu beben,
Wenn ein Name fiel, ein blosser Name.

Wenn der Name Christus wo sich löste,
Zischte ihm vom Mund geheimes Fluchen.
`Ei, dann ist ja Christus wohl der Grösste!
Fort, du Teufel! Christus will ich suchen!'

Die grobe Vereinfachung, mit der hier das Gott - Teufel - Problem als Christ - Jude - Gegensatz dargestellt wird, kam Hitlers schwarz-weiss Rhetorik sehr zu gute.

Im *Judentum in und ausser uns* meint Eckart, für den Verfasser des mittelalterlichen mystischen Traktates *Theologia deutsch* sei zweifellos Gott selbst der Mensch.

> Ausser der Seele gibt es aber nichts Unsterbliches, sie ist das allein Göttliche, innerhalb der Zeitlichkeit mit sich uneins, nachher jedoch der `einige' Gott. Gott ist Mensch geworden, d.h. nirgendwo anders steckt er, als im Menschen, aber wie zerteilt: in den weltlichen und in den himmlischen Geist.

> Die Seele ist nicht zu beweisen; nur fühlen kann sie sich; das aber ist der jüdischen Seele unmöglich, weil diese wie tot ist, als wäre sie überhaupt nicht vorhanden. Der Jude Otto Weininger schreibt in seinem Buch *Geschlecht und Charakter* im Kapitel über das Judentum gesperrt gedruckt: `So kann es denn gar nicht anders sein, als dass dem Alten Testament der Unsterblichkeitsglaube fehlt. Wer keine Seele hat, wie sollte der nach ihrer Unsterblichkeit ein Bedürfnis haben?' Und wie in sein Schicksal ergeben, setzte er hinzu: `Anima naturaliter christiana', so sagt Tertullian. Die Seele ist naturgemäss christlich.
>
> `Wie der Mensch, so ist sein Gott', sagt Goethe. `Wäre dem anders, so wäre der merkwürdige Widerspruch, der darin liegt, dass die Juden zwar an Jehovah, aber nicht an ihre Unsterblichkeit glauben, schlechterdings unerklärlich. Was soll mir denn ein Gott, wenn ich nicht zu ihm gelangen kann? Fürchten werde ich ihn wohl müssen, weil er, solange das kurze Dasein währt, die Macht über mich hat; aber ihn zu lieben, fehlt mir die Veranlassung, dafür ist die Kluft denn doch zu gross.'
>
> `Wie genau sich der Jehovah mit dem Wesenskern der Juden deckt, erkennen wir an der völligen Übereinstimmung ihrer hervorstechendsten Charaktereigenschaften mit den seinigen. Er ist eifersüchtig auf alles, was seine Stellung gefährdet; auch sie rümpfen die Nase über jeden Versuch, es ihnen gleichzutun.. Er strotzt von Rachsucht; ihnen fehlt's daran ebenfalls nicht. Er lässt nur das Judenvolk gelten; für sie kommt wahrlich auch kein anderes in Betracht. Skrupellos beraubt er die übrigen Völker um die Frucht ihres Schweisses; sie tun das nicht minder gern. Oft beschimpft er auch, freilich unter Vorbehalt, sein eigenes Volk; das gleiche trifft auch bei ihnen zu. Wie der kleinlichste Silbenstecher geht er aufs Buchstäbliche; auch sie treten einem damit, um ein Wort Shakespeares zu gebrauchen, die Fersen ab. Er ist der unumschränkte Gebieter auf Erden, und danach steht auch ihnen der Sinn.'
>
> Goethes Freund Riemer über die Juden:`Sie schämen und grämen sich nicht.' Goethe über das jüdische Wesen: `Energie der Grund von allem. Unmittelbare Zwecke. Keiner, auch nicht der kleinste, geringste Jude, der nicht entschiedenes Bestreben verriete, und zwar ein irdisches, zeitliches, augenblickliches.'
>
> Aber nicht einer, dem das innere Auge über diese Welt hinausreichte!
>
> Kant tut das jüdische Volk in Bausch und Bogen als eine Nation von Betrügern ab und nennt ihre Religion kurzweg Aberglauben.

Für Eckart aber ist der weltbejahende Jude notwendig als Gegenpol zur arischen Weltverneinung; sonst ginge die Welt unter. Der Untergang der Juden bringe das Ende aller Zeiten. War Hitler sich dessen bewusst?

Holocaust

In Deutschland hatte man das alles zunächst gar nicht so ernst genommen. S. German stellt fest:

> Für viele Städter war der nationalsozialistische Antisemitismus eine von täglichen Begegnungen mit Juden abgehängte, abstrakte Theorie. Viele die für die Nazis stimmten, ignorierten oder rationalisierten diesen und andere unangenehme Aspekte der Bewegung einfach weg.[141]

Aber das Unfassliche geschah. Wegsehen half da auch nicht mehr. Den Weimarern wird der Gang durch das KZ Buchenwald nach dem Kriege nicht erspart bleiben.

Die Verantwortlichen für den Genocid versuchten, einander die Schuld zuzuschieben. Selbst Hitler wollte man gerne als Mitwisser ausschalten, zu lieb war doch der Wunsch, in ihm einen Heiland zu haben. Himmler z. B. wollte die Juden in einem eigenen Staat, in Madagaskar, ansiedeln. Er konnte das von ihm verlangte Vorgehen nur ertragen, indem er Trost in der *Bhagavadgita* suchte, die selbstloses Handeln und Erfüllen der Pflicht als Weg zur Erlösung lehrt. Trotzdem plagten ihn ständig psychosomatische Magenkrämpfe, deren sich sein Masseur Karsten geschickt bediente, um ihm immer neue Zugeständnisse gegenüber den Juden zu entlocken. Abgesehen von ausgesprochen sadistischen und brutalen Elementen hat tatsächlich keiner das Ausmass des Holocaust so gewollt oder gar vorhergesehen. Selbst Hitler stand die `Endlösung' zu Beginn seiner Karriere so nicht vor Augen. Die Bereitschaft zu ihr war aber vorhanden. Besonders nachdem sich die Gunst der Kriegsgöttin von ihm abzuwenden begann, wurden seine Töne schriller. Nicht die Vernichtung Deutschlands werde das Ergebnis fortgesetzter jüdischer Einmischung in den Krieg sein, sondern die völlige Ausrottung des Judentums in Europa, stellt er vor dem johlenden Reichstag fest.

In einem Tischgespräch erinnert Hitler im Hauptquartier am 25.10.41 in der Gegenwart Himmlers und Heydrichs daran, dass er von der Tribüne des Reichstags aus dem Judentum prophezeit habe , dass die Juden aus Europa verschwinden würden, falls ein Krieg unvermeidlich würde. Diese Rasse von Kriminellen habe zwei Millionen Toter des Ersten Weltkriegs und nun bereits Hunderttausende mehr auf dem Gewissen. Keiner solle ihm sagen, man könne sie schliesslich nicht in die russischen Sümpfe abladen ! Wer kümmere sich um unsere Truppen ? Es sei übrigens keine schlechte Idee, dass man von dem Plan munkle, die Juden auszurotten. Terror sei etwas heilsames.

In einer Diskussion mit dem rumänischen Staatschef Marschall Antonescu und dem ungarischen Regenten Admiral Horthy im April 1943 erwidert Hitler auf Horthys Einwand, es sei schliesslich unmöglich, die Juden zu ermorden oder zu elimieren: es gäbe nur einen Mörder, nämlich den Juden, der diesen Krieg provoziert habe. Die Juden seien lediglich Parasiten. In Polen hätten sie gerade wie Tuberkelbazillen behandelt werden müssen, die einen gesunden Organismus infizieren können. Das sei überhaupt nicht grausam, wenn man bedenke, dass sogar unschuldige Geschöpfe wie Hasen und Wild getötet werden müssten, um Schaden zu verhindern. Warum sollten die Bestien, die den Bolschewismus über uns brachten, mehr Schonung verdienen !

In der Umgebung Hitlers suchen viele nach den Schuldigen, die Hitler unmöglich beraten oder hintergehen. Man fühlt, etwas Ungeheuerliches geht vor sich, aber man ahnt die Wahrheit nicht. Selbst

---

[141] Field, Geoffrey G.: Evangelist of Race. 1981, 517

Chefideologie Rosenberg wundert sich: `Es muss gesagt werden, dass jene Befehle zur physischen Massenvernichtung des jüdischen Volkes den härtesten Gegnern des Judentums nicht in den Sinn gekommen wären.' [142]

Der Historiker Eberhard Jäckel meinte in einer ZDF-Diskussion am 10.12.95, er könne nicht erklären, wie Hitler die Idee der Judenvernichtung in den Kopf bekam.

Nur Wenigen aber dämmern wie Reck-Malleczewen die wahren Hintergründe des Hitlerschen Treibens auf:

> L., ein strebsamer Beamter des Aussenministeriums erklärt die Judenverfolgung 'mit einem plötzlichen Wutanfall Hitlers, der jetzt den Ataxerxes spielt, plötzlich zu brüllen beginnt, sich, wenn er nicht sofort seinen Willen bekommt, auf den Boden wirft und in den Teppich beisst.'[143]

‚Reichstrunkenbold' Robert Ley, Leiter der Deutschen Arbeitsfront, spricht davon, dass die Gnade des Himmels dem Führer die Augen geöffnet habe für den wirklichen Feind der Menschheit…

+

Sri Aurobindo sagt, das Wesen hinter Hitler - der Asura - ist es, der ihn Schritt für Schritt vorantreibt, ihn immer tiefer in den Abgrund wirft, mit Ketten umschlingt, aus denen es keine Befreiung mehr gibt.

In seinen *Evening Talks* erörtert Sri Aurobindo mit seinen Schülern die Judenverfolgung:

> Schüler: Ich verstehe nicht, warum die Juden so sehr von Hitler verfolgt werden.
>
> Schüler: Mir scheint, dass die Juden Deutschland während des Krieges verrieten.
>
> Sri Aurobindo : Unsinn. Sie halfen vielmehr Deutschland eine Menge. Die anderen sind eifersüchtig auf sie, weil sie eine kluge Rasse sind, man sieht für alles, was schlecht ist, die Schuld bei den Juden ! Das ist soviel leichter als die wirkliche Ursache zu finden, oder die Leute brauchen einen Prügelknaben und daher der populäre Schrei, `Die Juden, die Juden.' Erinnert ihr euch, dass ich die Prophezeiung erwähnte, dass das Goldene Zeitalter kommen wird, wenn die Juden verfolgt und nach Jerusalem vertrieben werden ?
>
> Die Juden haben Deutschlands Handels- und Kriegsflotte gebaut. Der Beitrag der Juden zum Fortschritt der Welt in jeder Hinsicht ist bemerkenswert.
>
> Aber diese Art Abneigung existiert auch zwischen anderen Nationen. Die Engländer z.B. lieben die Schotten nicht, weil die Schotten die Engländer in Handelsdingen übertroffen haben. Im *Punch* stand eine berühmte Geschichte: zwei Personen fragen einander, `Bill, wer ist dieser Mann?' und Bill antwortet, `Lass uns ihn verprügeln, er ist ein Fremder.'
>
> Und in Bengalen nannten die Westbengalen die Leute aus Ostbengalen `Bangale' und verfassten eine Satire `Bangale Manush nohe oe ekta jantu'[Bangales und Menschen sind nicht die selbe Rasse]. Eine Zeitlang pflegte ich das ganze Jahr über Socken zu tragen. Die Westbengalen lästerten darüber und sagten, ich sei ein `Bangale'; sie hielten sich für die kultiviertesten Leute

[142] Germann, 76
[143] Reck-Malleczewen, 12.38

auf Erden. Das ist ein Erbe aus der Tierwelt. Gerade wie die Hunde aus einer Strasse die einer anderen nicht mögen.[144]

+

François-Poncet beschreibt die nationalsozialistische Lehre vom Juden zusammenfassend wie folgt:

> Der Jude ist der geborene Feind des Ariers (der Arier konnte seine ursprüngliche Reinheit nicht bewahren. Die nordische Rasse hat sein Blut am reinsten erhalten, die germanische Rasse, hochgewachsen, langschädelig, blond mit blauen Augen - das deutsche Volk). Er ist der Anti-Arier im wahren Sinne des Wortes. Er und seine Kreatur, der Freimaurer, haben die Geisseln unserer Zeit nach Deutschland gebracht und es damit infiziert: Demokratie, Parlamentarismus, Individualismus, Intellektualismus, Marxismus, Kommunismus, Pazifismus, Internationalismus. Alle diese Formeln mit der Endung 'ismus' sind jüdischen Geistes; sie entstammen einer schlechten Rasse, einer Rasse der Schwachen und Kranken; sie verfolgen nur ein Ziel: die Starken zu schwächen, sie von ihrem Weg abzubringen, die blinde Masse irrezuführen, Macht über sie zu erlangen und mit ihrer Hilfe die jüdische Herrschaft in der Welt aufzurichten, so wie Absicht und Plan in einem von der Kirche nicht anerkannten Buche aufgezeichnet worden sind, das nur einen Betrug darstellt, das Hitler jedoch als ein authentisches und aufschlussreiches Dokument betrachtet oder als solches ausgibt: die *Protokolle der Weisen von Zion*.
> Der Antisemitismus ist in der Lehre Hitlers und des Nationalsozialismus nicht etwas Zusätzliches, ein Anhang, er ist ein Hauptbestandteil, der Schlusstein des Gewölbes. Deutschland zu reinigen, die Reinheit der germanischen Rasse wiederherzustellen, sie wieder mit dem Bewusstsein ihrer Sendung zu erfüllen, dazu muss man das Judentum bekämpfen, niederschlagen, ausrotten, auslöschen und nicht nur in Deutschland, sondern überall, wo es besteht. Denn wo es ist, verschwört es sich gegen den Arier, bemüht es sich, den Germanen zu schaden, indem es das Ausland gegen ihn aufhetzt. Darum wird der Nationalsozialismus jedesmal, wenn er einem Hindernis begegnet oder eine Niederlage erleidet, geneigt sein, dem Judentum die Verantwortung dafür zuzuschreiben und sich durch Verfolgung an ihm zu rächen.

Der *Gegenangriff* zu den *Protokollen*:

> In einem Prozess in Bern wurden die *Protokolle der Weisen von Zion* als verbrecherische Fälschung festgestellt. Wochenlang wurde verhandelt, dutzende Zeugen und Sachverständige vernommen. Das Gericht verurteilte die Verbreiter der Broschüre und erklärte die Broschüre als Plagiat und als Fälschung. Der nationalsozialistische `Sachverständige' Ulrich Fleischhauer aus Erfurt, der Inhaber eines antisemitischen Verlags und Vorsitzender der `Christlich arischen Weltalliance,' ist der typische Vertreter des deutschen Rassenirrsinns. Die ausländischen Journalisten hatten zum ersten Mal Gelegenheit, die Irrenhauslehre von der jüdisch-freimaurerisch-zionistischen Weltherrschaft in voller Pracht zu geniessen.'[145]

[144] Purani, A.B., 60 f.
[145] *Der Gegenangriff*, Nr 21 v. 26.5.35

Sri Aurobindo stellt am 6.1.39 fest:

> **Diese Diktatoren haben bemerkenswert wenige Ideen: nimm Hitler z.B. Er glaubt, dass**
>
> **1. Die Deutschen das beste Volk in der Welt sind,**
> **2. Hitler der Führer sein sollte,**
> **3. Alle Juden böse Personen sind,**
> **4. Alle Leute in der Welt Nazis sein müssen.**
>
> **Ich verstehe nicht, wie die Menschheit unter solchen Bedingungen voranschreiten kann.** [146]

Das grosse Massaker - der Rassenkampf ums Dasein

Für Hitler wird der Wert einer Rasse durch die Bereitschaft zu rücksichtslosem Kampf dokumentiert. Die härtesten Kämpfer hätten die beste Rasse, ihre Fortpflanzung müsse der Rassestaat durch aristokratische Privilegien begünstigen. Im Zweifelsfall seien Kampf, Selbsteinsatz, Treue zur Idee und vor allem zum Führer Kennzeichen der arischen Rasse, der wertvollsten der Welt, die überall wieder vorherrschen und die `niederrassigen' Bestandteile zurückdrängen muss - notfalls auch durch Eroberung und Ausrottung. Die jüdische Rasse dringe überall zersetzend ein, sie sei die schlimmste.

Nach Hitlers charakterlichem Hauptzug, seiner dominierenden Eigenschaft gefragt, denkt der französische Botschafter François-Poncet zuerst an seinen Hochmut und Ehrgeiz. Aber richtiger fände er es wohl, einen Nietzscheschen Ausdruck zu gebrauchen, in dem Hochmut und Ehrgeiz enthalten sind, einen Ausdruck, den Hitler selbst oft anwandte: Wille zur Macht. Der erste Parteitag in Nürnberg nach der Machtergreifung erhielt den Namen: "Triumph des Willens". Dieser Wille, der mit grossem Glanz festlich gefeiert wurde, ist der Wille zur Macht, den Hitler als eine Haupttriebfeder des Einzelnen und des Herrenvolkes ansieht, das Zeichen, woran man sie erkenne. Das sei die treibende Kraft in ihm gewesen, habe alle seine Fibern durchströmt und belebt. Sie brach aus ihm hervor, aus allen seinen Poren. Lauschen wir Hitler in der Wiedergabe Rauschnings:

> Ich werde gewiss kein Herrentum zerstören, wo es heute noch echt ist. Aber wo gibt es solches ? Und wenn es solches gibt, dann bekennt es sich zu mir. Nein, meine Parteigenossen, man diskutiert nicht über die Entstehung einer neuen `Oberschicht'. Man schafft sie und es gibt nur ein Mittel, sie zu erzeugen: den Kampf. Die Auslese der neuen Führerschicht ist mein Kampf um die Macht. Wer sich zu mir bekennt, ist berufen eben durch dieses Bekenntnis und die Art, wie er sich bekennt. Das ist die grosse umwälzende Bedeutung unseres langen, zähen Kampfes um die Macht, dass in ihm eine neue Herrenschicht geboren wird, berufen, nicht bloss die Geschicke des deutschen Volkes, sondern der Welt zu lenken.[147]

[146] Purani, A.B.: Evening talks, 6.1.39

[...] Ich weiss natürlich so gut wie alle diese neunmal klugen Intellektuellen, dass es im wissenschaftlichen Sinne keine Rasse gibt. Aber Sie als Landwirt und Züchter kommen ohne den Begriff der Rasse zur Ordnung Ihrer Züchtungsergebnisse nicht aus. Und ich als Politiker brauche einen Begriff, der es erlaubt, die bisher auf geschichtlichen Zusammenhängen beruhende Ordnung aufzulösen und eine ganz neue antihistorische Ordnung zu erzwingen und gedanklich zu unterstützen. Verstehen Sie was ich meine?' unterbrach er sich. `Ich muss die Welt von ihrer historischen Vergangenheit befreien. Die Nationen sind die manifesten Formen unserer Geschichte. Also muss ich diese Nationen in eine höhere Ordnung umschmelzen, wenn ich den Wust einer absurd gewordenen Vergangenheit abstreifen will. Und dafür ist mir der Rassebegriff gut. Er löst das Alte auf und gibt die Möglichkeit neuer Verbindungen. Mit dem Begriff der Nation hat Frankreich seine grosse Revolution über seine Grenzen geführt. Mit dem Begriff der Rasse wird der Nationalsozialismus seine Revolution bis zur Neuordnung der Welt durchführen.'[148]

Nach Hitler sind die Gesetze der Natur im Tierreich auch für die Menschheit gültig. Unter den Tiergattungen sind die reinen Rassen den Mischrassen überlegen. Die Natur verdammt die Bastarde. Das gleiche gilt nach ihm für den Menschen. Der Wert des Blutes ist entscheidend für den Wert eines Menschen und eines Volkes. Ein Mensch ist zunächst soviel wert wie seine Rasse. Das Mischblut, der Mestize, ist ein untergeordnetes Wesen. Andererseits ist alles, was lebt, Mensch wie Tier, dem Gesetz des Kampfes ums Dasein unterworfen, zu Kampf und Streit gezwungen. Die Rassen stehen einander gegenüber. Das beste Blut wird siegen. Die Überlegenheit im Kampf beweist die Überlegenheit des Blutes. Die Tiere sind weder barmherzig noch friedfertig. Die barmherzigen und friedfertigen Menschen weichen von den Naturgesetzen ab; sie sind entartet. Deshalb ist der Krieg der Prüfstein für den Wert eines Volkes, ein natürlicher, normaler und notwendiger Vorgang, unerlässlich für den Fortschritt. Er ist es, der die Rasse bestimmt, die über die anderen herrschen soll, der die Herrschaft der Herrenrasse rechtfertigt, welcher die übrigen Rassen nur beigesellt sind, um ihr als Sklaven zu dienen; ihnen bringt sie als Gegenleistung ihre Kultur und lässt sie ihrer teilhaftig werden. Denn nur die reinen Rassen, die starken Rassen, sind Kulturträger.[149]

Hitler interpretiert auch die Musikdramen Wagners rassistisch, wie er in einem Gespräch mit Rauschning ausführlich darlegt:

Wagner habe wirklich unser ewig tragisches Menschenschicksal gekündet. Er sei nicht bloss Musiker und Dichter. Er sei die grösste Prophetengestalt, die das deutsche Volk besessen habe. Er, Hitler, sei durch Zufall oder Schickung früh auf Wagner gestossen. Er hätte mit einer geradezu hysterischen Erregung gefunden, dass alles, was er von diesem grossen Geist las, seiner innersten, unbewussten, schlummernden Anschauung entsprochen habe.
Das Problem ist: wie kann man den Rassenverfall aufhalten? Muss das so sein, wie der Graf Gobineau das gesagt hat? Die politischen Konsequenzen haben wir gezogen, keine Gleichheit,

[147] Rauschning, 45
[148] Rauschning, Hermann: Gespräche mit Hitler. Zürich 1940 (Lizenzausg. Wien 1973) , 216 ff.

keine Demokratie! Aber soll man nun die Masse des Volkes ihren Weg gehen lassen, oder soll man sie aufhalten? Soll man nur eine erlesene Schar von wirklich Wissenden bilden? Einen Orden, die Brüderschaft der Templeisen um den heiligen Gral des reinen Blutes?
Hitler besann sich. `Sie müssen übrigens den Parsifal ganz anders verstehen, als er so gemeinhin interpretiert wird, wie etwa von dem Flachkopf Wolzogen. Hinter der abgeschmackten, christlich aufgeputzten äusseren Fabel mit ihrem Karfreitagszauber erscheint etwas ganz anderes als der eigentliche Gegenstand dieses tiefsinnigen Dramas. Nicht die christlich-Schopenhauersche Mitleidsreligion wird verherrlicht, sondern das reine, adlige Blut, das in seiner Reinheit zu hüten und zu verherrlichen sich die Brüderschaft der Wissenden zusammengefunden hat. Da leidet der König an dem unheilbaren Siechtum, dem verdorbenen Blut. Da wird der unwissende, aber reine Mensch in die Versuchung gestellt, sich in dem Zaubergarten Klingsors der Lust und dem Rausch der verdorbenen Zivilisation hinzugeben oder sich der Auslese von Rittern zu gesellen, die das Geheimnis des Lebens hüten, das reine Blut. Wir alle leiden an dem Siechtum des gemischten, verdorbenen Blutes. Wie können wir uns reinigen und sühnen? Merken Sie, dass das Mitleid, durch das man wissend wird, nur dem innerlich Verdorbenen, dem Zwiespältigen gilt. Und dass dieses Mitleid nur eine Handlung kennt, den Kranken sterben zu lassen. Das ewige Leben, das der Gral verleiht, gilt nur den wirklich Reinen, Adligen!
Mir sind die Gedankengänge Wagners aufs innigste vertraut,' fuhr Hitler lebhafter fort. `Ich kehre auf jeder Stufe meines Lebens zu ihm zurück. Nur ein neuer Adel kann uns die neue Kultur heraufführen. Streichen wir alles Dichterische ab, so zeigt sich, dass es nur in der fortgesetzten Anspannung eines dauernden Kampfes eine Auslese und Erneuerung gibt. Ein weltgeschichtlicher Scheidungsprozess vollzieht sich. Wer im Kampf den Sinn des Lebens sieht, steigt allmählich die Stufen eines neuen Adels herauf. Wer das abhängige Glück der Ruhe und Ordnung begehrt, der sinkt, welcher Abstammung er auch sein mag, zur geschichtslosen Masse herab. Die Masse aber ist dem Verfall und der Selbstauflösung ausgeliefert. In unserem weltrevolutionären Wendepunkt ist die Masse die Summe der absinkenden Kultur und ihrer sterbenden Vertreter. Man soll sie sterben lassen mitsamt ihren Königen wie Amfortas. Hitler summte das Motiv: `Durch Mitleid wissend...'
[...] Wenn man dem edlen Blut die günstige Situation schafft, dann kommt der Mann der grossen Rasse immer wieder herauf, wie es das Beispiel unsrer Bewegung zeigt. Diese Situation zu schaffen und zu erhalten, ist die grosse vorbereitende politische Tat des Führergesetzgebers.

Hitler ist entschlossen, diesen Kampf ums Dasein, um Lebensraum, den er seiner Rasse schuldig zu sein glaubt, mit allen Mitteln zu führen. Er hat die Hemmschwelle moralischer Skrupel bereits hinter sich gelassen.

---

[149] François-Poncet, 74 fff

> Erst wenn einmal eine Zeit nicht mehr von den Schatten des eigenen Schuldbewusstseins umgeistert ist, erhält sie mit der inneren Ruhe auch die äussere Kraft, brutal und rücksichtslos die wilden Schösslinge herauszuschneiden, das Unkraut auszujäten.[150]

Dafür erforderlich ist

> tiefstes soziales Verantwortungsgefühl zur Herstellung besserer Grundlagen unserer Entwicklung, gepaart mit brutaler Entschlossenheit in der Niederbrechung unverbesserlicher Auswüchslinge.[151]

> Nicht minder verständlich wurde mir die Bedeutung des körperlichen Terrors dem einzelnen, der Masse gegenüber.[152]

> Ich verbiete, dass etwas geschieht. Meinetwegen soll man ein paar Leute bestrafen, damit diese deutschnationalen Esel beruhigt sind. Aber ich will nicht, dass man aus den Konzentrationslagern Pensionsanstalten macht. Der Terror ist das wirksamste politische Mittel. Ich werde mich nicht eines solchen berauben, nur weil es diesen einfältigen bürgerlichen Waschlappen einfällt, daran Anstoss zu nehmen. Es ist meine Pflicht, jedes Mittel anzuwenden, um das deutsche Volk zur Härte zu erziehen und auf den Krieg vorzubereiten.[153]

> Am Ende siegt nur die Sucht der Selbsterhaltung. Die sogenannte Humanität schmilzt wie Schnee an der Märzensonne. Im ewigen Kampfe ist die Menschheit gross geworden - im ewigen Frieden geht sie zugrunde.[154]

> Hitler war eine pathologische Kampfnatur. Er gab niemals Ruhe. Die Dynamik seines Willens war unaufhaltsam. [...] Im Kampf ums Dasein sah er die Auslese der Starken und Gesunden nach dem Gesetz der Kraft als das göttliche Walten in der Natur, als den `höheren Befehl' auch im Zusammenleben der Menschen. Daraus folgerte er das Recht des Stärkeren und begründete damit die moralische Berechtigung seiner eigenen Gewaltmethoden.[155]

> Derjenige, der leben möchte, sollte darum kämpfen, und derjenige, der in dieser Welt des ewigen Kampfes nicht kämpfen will, verdient nicht am Leben zu sein. Auch wenn das hart wäre: es ist das Gesetz des Lebens. Der Sieg liegt immer im Angriff.[156]

> Eine Kreatur trinkt das Blut der anderen. Der Tod der einen nährt die andere. Man sollte nicht über menschliche Gefühle stolpern…der Kampf geht weiter.[157]

---

[150] *Mein Kampf*, 30
[151] *Mein Kampf,* 29
[152] *Mein Kampf,* 46
[153] Rauschning, 82
[154] *Mein Kampf*; 148 f
[155] Dietrich, 32 f.
[156] *Mein Kampf*

Betrachten wir diese Behauptungen im Lichte Der Mutter :

> **Die Natur ist infrarational. Die Naturgesetze sind infrarationale Gesetze. Wenn dir also Leute sagen, `Aber was willst du, das ist ein Naturgesetz', muss ich lachen. Dann ist es nicht wert, ein Mensch zu sein - besser wärst du ein Affe oder ein Elefant oder ein Löwe. Die Naturgesetze sind infrarational. Die einzige Überlegenheit des Menschen besteht darin, dass er die Vernunft hat, und wenn er sie nicht benutzt, wird er absolut ein Tier. Das ist die letztmögliche Entschuldigung: `Was willst du, das ist ein Naturgesetz.'**
>
> Wir wissen, dass die Natur eine Kraft, ein Bewusstsein oder ein Wesen ist, - nenne es, wie du willst -, das absolut unmoralisch ist, für welches das moralische Empfinden überhaupt nicht existiert. In der Praxis sind die Ergebnisse recht verhängnisvoll. Wenn das Gesetz der Natur allein regiert, wie z.B. im Pflanzenreich - vom Tierreich ganz zu schweigen - gibt es ein ständiges Massaker zwischen den Pflanzen in einem dauernden Kampf ums Dasein.[158]

Kramer zieht die naheliegende Folgerung aus dem Scheitern der Kampfideologie der Nazis:

> Der Staatsgott Hegels, der nur `Eisen wachsen liess' , hat sich als der Moloch erwiesen, der seine eigenen Kinder verschlingt. Der `Zwingherr zur Deutschheit', nach dem ein Fichte verlangte, hat sich als der grösste Zerstörer alles Deutschen enthüllt. Der geisteskranke Nietzsche, der seiner Generation den Wunschtraum vom Übermenschen, vom Mann der Tat vorträumte, ist als falscher Prophet entlarvt, wenn er voraussagte, dass wir jetzt in das klassische Zeitalter des Krieges getreten seien, `auf das alle kommenden Jahrtausende als auf ein Stück Vollkommenheit mit Neid und Ehrfurcht zurückblicken werden'. Diese Kriegsideologie ist an der furchtbaren Wirklichkeit dieses Krieges jetzt endgültig zerbrochen. Und wenn von der Forderung Ludendorffs, das Christentum zu beseitigen, weil es der `Mobilmachung' im Wege sei und die `Totalität' sprenge, nach Hitler noch etwas übrig geblieben ist, so kann es nur die Empfehlung sein, das Gegenteil von dem zu denken und zu tun, was dieses Paar gedacht und getan hat. Es ist in der Tat eine echte Alternative, die hier gestellt ist.[159]

Kampf beinhaltet ein Gegenüber von Widersachern, die sich als getrennt erleben und einander feindlich gegenüberstehen. Kampf ist eine Haltung des Ego, das sich als von Anderen unterschieden erfährt und um seine Position in der Welt, um sein Überleben, um Lebensgenuss kämpft. Hitler und die Seinen kannten nichts anderes. Sie lebten vollständig im Gefühl der separaten Existenz, inmitten einer als feindlich erlebten Welt, in der das einzige Mittel im Lebenskampf die Gewalt, die brutale Durchsetzung ist. Sie hatten im Krieg die Macht der Destruktion erfahren. Werte wie Mitleid oder gar Liebe haben in diesem System keinen Platz. Diese gelten von vornherein als pervers, als natur- und damit sogar Gott-widrig, der mit der Natur gleichgesetzt wird.

---

[157] Hitler, zit. nach Orzechowski, 188
[158] CWM 7,180 ff.

Sri Aurobindo und Die Mutter aber lehren, dass die Zeit des Ego zu Ende ist. Das Ego ist ein der Natur gleichsam übergestülptes Prinzip, das die vorübergehende Aufgabe hatte, das amorph aus dem Nichts emporgestiegene Bewusstsein in individuellen Brennpunkten zu konzentrieren. Für die weitere Entwicklung hingegen ist das Ego ein Hindernis. Für den Übermenschen, wie ihn Sri Aurobindo versteht, kann die Grundlage nur ein universales, kosmisches Bewusstsein sein, das Erlebnis der Einheit aller Wesen und Dinge im Sein des Einen. Einheit also ist Grundlage der neuen Schöpfung, Einheit in der Vielfalt, die auf der Erfahrung der alleinigen Existenz des Einen beruht, der in Allem und Allen verborgen west.

Die Mutter führt den Rassismus auf die Erfahrung zurück, dass sich göttliche Wesen auf Erden inkarnierten und so zu Stammvätern bestimmter Gruppen wurden, wie der Brahmanen in Indien, der Japaner oder der Juden.

Im Alten Testament ist von den Göttersöhnen die Rede, die sich mit den Töchtern der Menschen paarten, weil sie schön waren. Lanz hat davon viel Gebrauch gemacht. Seine `elektrozoologischen' Götterwesen sollen durch die rassische Hochzucht wiedergeschaffen werden. Auch im heute noch existierenden `Armanenorden' wird von der Urerinnerung geredet, die auf jene Zeit der Göttlichkeit des Menschen zurückgeht. Man kann sogar als nicht Blonder und ohne blaue Augen einen Aufnahmeantrag stellen. Diese `Armanen' gehen also immerhin so weit, jedem die Möglichkeit der Zugehörigkeit zu ihrer Kaste zuzugestehen, der diese Urerinnerung in sich trägt. Diese Erinnerung an die Herkunft aus dem Göttlichen liegt auch der Möglichkeit zur Aspiration zugrunde, wie Die Mutter feststellt.

Die Mutter formuliert nach Ende des Ersten Weltkriegs am 25.6.19 als die nützlichsten, zu verbreitenden Ideen:

> **1. Der Mensch trägt in sich vollkommene Kraft, vollkommene Weisheit und vollkommenes Wissen, und wenn er sie besitzen will, muss er sie in den Tiefen seines Wesens durch Innenschau und Konzentration entdecken.**
> **2. Diese göttlichen Qualitäten sind im Zentrum, im Herzen aller Wesen identisch. Das bedeutet die wesentliche Einheit aller, mit allen Konsequenzen der Solidarität und Fraternität, die daraus folgen.**
> **Das bestmögliche Beispiel würde in der unvermischten Heiterkeit und im unwandelbar friedlichen Glück bestehen, das jenen eigen ist, die jenen Gedanken des einen Gottes in Allen integral zu leben verstehen.**[160]

Mit diesen Gedanken gehört Die Mutter natürlich zu den von den Völkischen so sehr verabscheuten Propagandisten `internationalistischer' Tendenzen, hinter denen Hitler überall das `jüdische Bakterium' entdecken wird.

---

[159] Kramer, F.A., 118 f.
[160] CWM, 2,66

Punkt 1 könnte noch von den völkischen Esoterikern hingenommen werden, suchten sie doch ebenfalls den Kontakt mit ihrem Gott, dem germanischen Gott natürlich, wer immer das sein mag. In den geheimen Logen und Orden bemühte man sich um Innenschau und Okkultes, und nicht nur Lanz hat Geister angerufen. Mathilde Ludendorff hat dazu Eindrucksvolles gesagt, wie wir noch sehen werden..
Punkt 2 jedoch würde schärfste Ablehnung erfahren. Das Besondere bei den Ariern - vor allem den Deutschen - sei ja gerade ihre Göttlichkeit, zumindest potentiell, im Unterschied vor allem zu den Juden, die das Gegenbild Gottes, den Satan, verkörperten und ihm dienten. Hitler wird den Kampf gegen sie bis zur letzten Konsequenz führen.

Die Mutter erklärt im folgenden Text von 1930/31, dass es eine Zeit gab, als die Entwicklung des Bewusstseins genug fortgeschritten war, um die Basis für eine Herabkunft höherer Wesen abzugeben. Diese Herabkunft fand an mehreren Stellen zugleich statt und schlug sich in den Mythen der Völker nieder. Von Anfang an aber vermischten sich die Gruppen. Was für die Ursprungsgruppe ein Verlust an Höhe bedeutete, war im Ganzen gesehen ein Fortschritt für die Menschheit. Heute hat sich alles in der ganzen Menschheit vermischt. Rassismus richtet sich also gegen die auf die kollektive Höherentwicklung ausgerichtete Intention der Evolution und bedeutet einen Rückfall ins separatistische Ego-Bewusstsein.

> Natürlich ist kein Mann (hier auf Erden) ausschliesslich maskulin, und die Frauen sind nicht ausschliesslich feminin; all das wurde vermischt und wieder vermischt. Ebensowenig gibt es keine einzige Rasse, die absolut rein ist: all das ist vorbei, vermischt (dies ist eine andere Art, die Einheit wiederherzustellen). Aber es gab TENDENZEN. […] Aber im Moment ist alles so: vermischt, und vermischt überall im Hinblick auf eine allgemeine Vereinigung - es gibt keine einzige Nationalität, die rein und von den anderen abgesondert wäre, das existiert nicht mehr. Aber für eine gewisse Schau hat jedes Ding seine wesentliche Rolle, seinen Daseinsgrund, seinen Platz in der universellen Geschichte. [161]

> **Als durch das Wachstum des Körpers um den Funken des göttlichen Bewusstseins herum die Menschheit auf Erden begann, wurden bestimmte menschliche Organismen im Laufe ihres fortschreitenden Wachstums hinlänglich vervollkommnet, und gestatteten durch ihr Sich-Öffnen und ihre Empfänglichkeit eine Verbindung mit gewissen von oben herabsteigenden Wesen. So entstand eine Art göttlicher Menschheit, die eine Eliterasse genannt werden kann. Wenn sie nur unter sich geblieben wären, hätten sie sich als einzigartige und übermenschliche Rasse fortgesetzt. Tatsächlich haben viele Rassen darauf Anspruch erhoben, das zu sein: die arische, die semitische und die japanische haben sich alle als die auserwählte Rasse betrachtet. Aber tatsächlich hat es eine allgemeine Nivellierung der Menschheit gegeben, eine Menge Vermischung. Denn die Notwendigkeit der Fortdauer der überlegenen Rasse entstand und trieb sie dazu, sich mit der übrigen Menschheit, nämlich mit der animalischen Menschheit, zu vermischen. So wurde ihr Wert herabgemindert und führte zu jenem grossen Fall, von dem in den Schriften der Welt gesprochen wird, der Vertreibung aus dem Paradies, dem Ende des Goldenen Zeitalters. Hinsichtlich des Bewusstseins war das tatsächlich ein Verlust, aber nicht hinsichtlich der**

[161] MA, 29.7.67

materiellen Kraft, weil es für die gewöhnliche Menschheit ein ungeheurer Gewinn war. Gewiss gab es einige Wesen, die den sehr starken Willen hatten, sich nicht zu vermischen, die ihre Überlegenheit nicht verlieren wollten; und eben dies ist der wirkliche Ursprung des Rassenstolzes, der Rassenexklusivität und einer speziellen Kastendifferenzierung wie jene in Indien von den Brahmanen gepflegte. Aber gegenwärtig kann nicht gesagt werden, dass irgendein Teil der Menschheit rein animalisch ist : alle Rassen wurden durch die Herabkunft von oben berührt, und dank der ausgiebigen Vermischung wurde das Ergebnis der Involution weiter verbreitet. Im Menschen allein gibt es die Möglichkeit, dass das Psychische Wesen zu seiner vollen Statur heranwächst, sogar so weit, dass es am Ende fähig ist, sich mit einem herabkommenden Wesen, einer Gottheit von oben, zu verbinden und zu vereinigen.[162]

Es gibt Wesen in der höheren Welt, die noch nie einen Körper auf der Erde angenommen haben, aber dort handeln, eine terrestrische Aktion haben wollen. Sie warten also, bis einige Psychische Wesen ihre volle Entwicklung erreichen und vereinigen sich mit ihnen, um ihrer Natur gemäss zu arbeiten. Ihr Bewusstsein wird dem Psychischen Bewusstsein auf Erden zugefügt. Es sind Wesen, die hier nie geboren wurden, Wesen, die sich beim Fortschreiten der Schöpfung mehr und mehr materialisierten. Sie sind vielleicht die ersten Emanationen, Wesen, die aus bestimmten Gründen ins Universum gesandt wurden - die Menschen nennen sie `Götter' oder `Halbgötter'. Ein solches Wesen kann aus einem bestimmten Grund ein sich formendes Psychisches Wesen erwählt haben, es hilft ihm, folgt seiner Entwicklung, und wenn dieses Psychische ausreichend fertig und stark genug ist, die Identifikation auszuhalten, vereinigt es sich mit ihm, identifiziert sich mit ihm, um auf der Erde eine Arbeit zu verichten. Das geschieht nicht sehr oft, aber es ist geschehen und geschieht noch. In alten Traditionen finden sich Geschichten über Götter, die sich auf Erden inkarnieren; einige Mythologien sprechen über sie. Daran ist etwas Wahres. Aber nicht alle Psychische Wesen sind notwendigerweise mit einem Wesen der höheren Ebenen vereint.[163]

Auch heute stehen wir an der Schwelle neuer Inkarnationen. Alle Götter werden sich in einer supramentalisierten, vergöttlichten Menschheit verkörpern. Geeignete, entsprechend vorbereitete, durch Aspiration und Egolosigkeit geläuterte Menschen können zu Trägern höherer Wesenheiten werden. Um ein psychisches Wesen zu erlangen, jenes direkte Erbteil des Höchsten im Menschen, müssen selbst die Götter einen menschlichen Leib annehmen. In der supramentalen Welt werden sie den Menschen gleichgeordnet sein. Schon heute finden wir viele Menschen, die behaupten, von der Sonne, fernen Planeten oder Galaxien, den Plejaden oder aus anderen Dimensionen zu stammen. Die Tore überbordender Phantasie sind weit geöffnet. Wir können dies als Zeichen betrachten, dass die Evolution an dem Punkt angekommen ist, wo diese Dinge möglich werden.

Der Übermensch

[162] CWM, 3,150 f
[163] CWM, 4,184

I saw the Omnipotent's flaming pioneers
Over the heavenly verge which turns towards life
Come crowding down the amber stairs of birth;
Forerunners of a divine multitude,
Out of the paths of the morning star they came
Into the little room of mortal life.
I saw them cross the twilight of an age,
The sun-eyed children of a marvellous dawn,
The great creators with wide brows of calm,
The massive barrier-breakers of the world
And wrestlers with destiny in her lists of will,
The labourers in the quarries of the gods,
The messengers of the Incommunicable,
The architects of immortality.
Into the fallen human sphere they came,
Faces that wore the Immortal's glory still,
Voices that communed still with the thoughts of God,
Bodies made beautiful by the spirit's light,
Carrying the Dionysian cup of joy,
Approaching eyes of a diviner man,
Lips chanting an unknown anthem of the soul,
Feet echoing in the corridors of Time.
High priests of wisdom, sweetness, might and bliss,
Discoverers of beauty's sunlit ways
And swimmers of Love's laughing fiery floods
And dancers within rapture's golden doors,
Their tread one day shall change the suffering earth
And justify the light on Nature's face.
Although Fate lingers in the high Beyond
And the work seems vain on which our heart's force was spent,
All shall be done for which our pain was borne.
Even as of old man came behind the beast
This high divine successor surely shall come
Behind man's inefficient mortal pace,
Behind his vain labour, sweat and blood and tears:
He shall know what mortal mind barely durst think,
He shall do what the heart of the mortal could not dare.
Inheritor of the toil of human time,
He shall take on him the burden of the gods;
All heavenly light shall visit the earth's thoughts,
The might of heaven shall fortify earthly hearts;

Earth’s deeds shall touch the superhuman’s height,
Earth’s seeings widen into the infinite.[164]

Die Mutter sagt, der Tiger ist göttlicher als der Mensch. Er lebt seine Natur wahrhaftiger. Das heisst aber nicht, dass der Mensch zum Tiger werden soll, sondern vielmehr, zunächst einmal wirklich zum Menschen, d. h. zum rationalen, vernünftigen Wesen, und dann darüber hinaus, zum Übermenschen, der aus dem Übermentalen, der Wahrheit, aus der Einheit, aus Gott lebt. Der Nationalsozialismus bemühte sich darum, den Menschen der Vernunft zu berauben, ohne ihn in der Über-Vernunft zu verankern. Er stiess ihn dadurch in den Abgrund der Triebe, der Instinkte, der Impulse, hilflos ohne jegliche Steuerung durch die Ratio, geschweige denn die Seele. Die Steuerung hatte man Hitler zu überlassen, der am besten wusste, was dem deutschen Volk gut tut. Und Hitler selbst wurde von eben jenem Wesen gesteuert, dessen ganzes Streben dahin ging, die Entwicklung hin zum Göttlichen aufzuhalten, weil das sein Ende bedeuten würde. Hitler hatte eine tiefe Wahrheit erfasst, nämlich dass die Vernunft, der Geist (englisch *mind*) eine Zwischenstufe der Evolution ist, die auf der nächsten Entwicklungsstufe überwunden werden wird. Für ihn aber konnte das, bei seinem gänzlich unentwickelten psychischen Bewusstsein, nur heissen: weniger als ein Tier, zur Bestie werden.

Sri Aurobindo beschreibt in einem seiner Hauptwerke, dem *Life Divine*, das zwischen 1914 und 1919 in seiner Monatschrift *Arya* erschien, ausführlich das asurische Bild des Übermenschen, wie es Nietzsche und, völlig pervertiert, dem Nationalsozialismus zugrundeliegt.

> Ein Leben gnostischer Wesen, welche die Evolution zu einem höheren supramentalen Status weitertragen, könnte angemessen als göttliches Leben charakterisiert werden; denn es wäre ein Leben im göttlichen Sein, ein Leben spirituellen göttlichen Lichtes, Kraft und Freude, das begönne, sich in der materiellen Natur zu manifestieren. Es könnte als ein Leben spirituellen und supramentalen Übermenschentums beschrieben werden, da es die mentale menschliche Ebene übersteigt. Es darf aber nicht mit vergangenen und gegenwärtigen Ideen vom Übermenschentum verwechselt werden, denn in der mentalen Idee besteht das Übermenschentum darin, die normale menschliche Ebene zu übersteigen, nicht qualitativ sondern quantitativ, durch eine erweiterte Persönlichkeit, ein vergrössertes und übertriebenes Ego, verstärkte Geisteskraft, Vitalkraft, eine verfeinerte oder dichte und massive Übertreibung der Kräfte menschlicher Unwissenheit; sie beinhaltet auch gewöhnlich die Idee einer gewaltsamen Beherrschung der Menschheit durch den Übermenschen. Dies bedeutete ein Übermenschentum à la Nietzsche, schlimmstenfalls könnte es die Herrschaft der `blonden Bestie’ oder der dunklen oder jedweder Bestie bedeuten, eine Rückkehr zu barbarischer Stärke, Gnadenlosigkeit und Kraft: das aber wäre keine Evolution, sondern eine Rückkehr zu einem

[164] *Savitri,* S. 343 f. – Anhang 12. (Wir geben die deutsche Übersetzung von Sri Aurobindos *Savitri* und seinen Gedichten im Anhang, da diese nur unvollkommen die Schönheit und Perfektion des Originals wiedergeben kann. Dem deutschen Text von *Savitri* liegt Peter Steigers Übersetzung, Pondicherry 1975 zugrunde, von der wir hinsichtlich ihrer durchgehenden Kleinschreibung, sonst nur in wenigen Fällen, abweichen.)

alten, heftigen Barbarentum. Oder es könnte die Heraufkunft des Rakshasa oder Asuras aus einem angestrengten Bemühen der Menschheit bedeuten, sich zu übertreffen und zu transzendieren, aber in der falschen Richtung. Ein gewalttätiges und turbulentes, übertriebenes vitales Ego, das sich mit einer höchsten tyrannischen oder anarchischen Kraft der Selbsterfüllung befriedigte, wäre der Typ des rakshasischen Übermenschentums: aber der Gigant, der Menschenfresser oder Weltverschlinger, der Rakshasa, gehört geistig zur Vergangenheit, obwohl er noch überlebt; ein stärkeres Hervortreten dieses Typus wäre auch rückwärts gerichtete Evolution. Eine mächtige Darbietung überwältigender Kraft, eine selbstbeherrschte, selbstgetragene, eventuell sogar asketisch bezähmte Geistes- und Lebenskraft, stark, ruhig oder kalt oder furchtbar in gesammelter Heftigkeit, subtil, dominant, eine Sublimierung zugleich des mentalen und vitalen Egos, ist der Typ des Asuras. Aber davon hat die Erde in ihrer Vergangenheit genug gehabt und seine Fortdauer kann nur die alten Linien verlängern; vom Titanen, vom Asura kann sie für ihre Zukunft keinen wirklichen Nutzen ziehen, keine Kraft, sich selbst zu überwinden: selbst eine grosse oder aussergewöhnliche Kraft darin könnte sie nur auf grössere Kreise ihres alten Orbit führen. Etwas viel Schwierigeres und viel Einfacheres hat zu entstehen; ein selbst verwirklichtes Wesen, ein Erbauen des spirituellen Selbstes, eine Intensität und ein Drängen der Seele, die Befreiung und Souveränität ihres Lichtes, ihrer Kraft und ihrer Schönheit - kein egoistisches Übermenschentum, das nach der geistigen und vitalen Beherrschung der Menschheit greift, sondern die Souveränität des Spirit über seine eigenen Instrumente, im Besitz seiner selbst und des Lebens in der Kraft des Spirit, ein neues Bewusstsein, in welchem die Menschheit ihre eigene Selbsttranszendenz und Selbsterfüllung durch die Enthüllung der Göttlichkeit, die in ihr nach der Geburt strebt, entdeckt. Das allein ist wahres Übermenschentum und die einzige wirkliche Möglichkeit, in der evolutionären Natur einen Schritt vorwärts zu tun.[165]

Jeder Versuch, den mentalen Menschen übermässig zu erhöhen oder den vitalen übermässig zu übertreiben, - ein Nietzschesches Übermenschentum z.B. - kann das menschliche Geschöpf nur vergrössern, nicht aber transformieren oder vergöttlichen. Eine andere Möglichkeit eröffnet sich, wenn wir innen, im inneren Wesen leben können, und es zum direkten Regenten des Lebens machen, oder unsere Position auf den spirituellen und intuitiven Ebenen des Wesens einnehmen und von dort aus und mit ihrer Kraft unsere Natur verwandeln.[166]

Ein indisches Denksystem wie die *Gita* wird fast stets die Entwicklung des Individuums an die erste Stelle setzen, die grösste Notwendigkeit eines Individuums, seinen Anspruch, seine grösste spirituelle Freiheit, Grösse, Pracht, Königtum zu entdecken und auszuüben, - sein Ziel, sich in den erleuchteten Seher und König, im spirituellen Sinne von Seher- und Königtum zu entwickeln, welches die erste Charta idealer Menschheit war, welche die alten vedischen Weisen verkündeten. Ihr Ziel für das Individuum war es, über sich selbst hinauszuwachsen, nicht indem es all seine persönlichen Ziele in den Zielen einer organisierten menschlichen Gesellschaft

[165] Sri Aurobindo, Life Divine, 1067 f
[166] Sri Aurobindo, Life Divine, 722

> verliert, sondern indem es sich erweitert, erhöht, vergrössert in das Bewusstsein der Gottheit. Die Regel, die die *Gita* hier gibt, gilt für den Meistermenschen, den Übermenschen, das vergöttlichte menschliche Wesen, den Besten, nicht im Sinne eines Nietzscheschen, einseitigen und schiefen, olympischen, apollinischen oder dionysischen, engelsgleichen oder dämonischen Übermenschentums, sondern im Sinne des Menschen, dessen ganze Persönlichkeit in das Wesen, die Natur und das Bewusstsein der einen transzendenten und universalen Gottheit aufgeopfert wurde und der durch den Verlust des kleineren Selbstes sein grösseres Selbst gefunden hat, vergöttlicht wurde.[167]

Auch die Nazis sprechen ständig von der Überwindung der Persönlichkeit. Sie sehen in der selbstlosen Aufopferung für die Gemeinschaft sogar das Kennzeichen des `Ariers' gegenüber dem rein egoistischen `Juden' oder sonstigen `Niederrassigen'. Im Unterschied zur *Gita* aber handelt es sich dabei allein um den Opfertod des Einzelnen für sein Volk, für seine Rasse. `Du bist nichts, dein Volk ist alles'. In dieser biologischen `Religion' steht das Volk, die Rasse sogar für Gott - denn Gott sei nichts anderes als personifizierte Rasse. Das Einzelwesen hat Wert nur insofern, als es die höhere Rasse im Überlebenskampf fördert, und sei es auch nur als Kanonenfutter. Wo Rasse alles, der Einzelne nichts ist, frägt man sich, wie da die angeblich einzigartigen arischen Kulturleistungen noch zustandekommen können - es sei denn, auch sie verwirklichten sich gleichsam automatisch, vom Rassegeist durchgedrückt, selbst in einer durch unaufhörliches Schlachten, Morden und Quälen zunehmend verrohten `Rasse'.

Bereits 1915 stellt Sri Aurobindo in seinem Essay *Der Übermensch* seine Schau der damals hochaktuellen Nietzsches gegenüber:

> Das Ideal des Übermenschen wurde neulich sehr ins Bewusstsein gehoben, in eine nicht sehr fruchtbare Diskussion und viel Verleumdung. Die durchschnittliche Menschheit steht ihm kritisch gegenüber, weil den Menschen gesagt wird oder sie den heimlichen Verdacht haben, dass es hier einen Anspruch der Wenigen gibt, zu Höhen emporzusteigen, deren die Vielen nicht fähig sind, moralische und spirituelle Privilegien zu konzentrieren, Herrschaft, Kräfte und Immunitäten zu geniessen, die einer in der Menschheit verbreiteten Würde und Freiheit schädlich sind. So gesehen ist Übermenschentum nichts anderes, als eine Vergöttlichung des seltenen oder einsamen Egos, das andere in der Kraft unserer gemeinsamen menschlichen Qualitäten übertroffen hat. Aber diese Darstellung ist eng und verzerrt. Das Evangelium wahren Übermenschentums gibt uns für die sich entwickelnde menschliche Rasse ein grosszügiges Ideal und sollte nicht in einen arroganten Anspruch für eine Klasse oder Individuen verkehrt werden. Es ist ein Aufruf an den Menschen, zu vollbringen, was noch keine Art in der irdischen Geschichte getan oder zu tun erstrebt hat, sich selbst bewusst in den nächsthöheren Typus zu entwickeln, der in der ständigen zyklischen Entwicklung der Welt-Idee im fruchtbaren Sinnen der Natur bereits halb vorhergesehen wurde. Und wenn wir sie so betrachten, gehört diese Vorstellung gewiss zu den verheissungsvollsten Keimen, welche das Denken in die Erde unseres menschlichen Wachstums gesenkt hat.

[167] Sri Aurobindo, Essays on the Gita, 129

Nietzsche hat ihn zuerst eingesenkt, dieser Mystiker der Willensanbetung, dieser verwirrte, tiefe, halberleuchtete hellenisierende Slave mit seinen sonderbaren Klarheiten, heftigen Halbheiten und seinen seltenen glimmernden Intuitionen, die mit dem Stempel absoluter Wahrheit und lichtvoller Herrschaft versehen kamen. Nietzsche aber war ein Apostel, der seine eigene Botschaft nie ganz verstand. Sein prophetischer Stil glich dem der Delphischen Orakel, die stets das Wort der Wahrheit sprachen, es aber im Geist der Hörer in Unwahrheit verwandelten. Aber nicht immer; denn manchmal erhob er sich über sein persönliches Temperament und seinen individuellen Geist, sein europäisches Erbe und seine Umgebung, seine Revolte gegen die Christusidee, seinen Krieg gegen die geläufigen moralischen Werte und sprach das Wort, wie er es gehört hatte, die Wahrheit, wie er sie gesehen hatte, bloss, leuchtend, unpersönlich und daher fleckenlos und unvergänglich. Aber meistens wurde diese Botschaft, die sein inneres Ohr aus ferner Unendlichkeit vibrierend wie eine Melodie von der Leier weit entfernter Götter erreicht hatte, bei seinem Bemühen, sie zu erfassen und sich näher zu bringen, mit einem etwas turbulenten Ansturm verwandter Ideen vermischt, der viel von der reinen ursprünglichen Note verwischte.

Vor allem wurde sein Geist von Anfang an hinsichtlich der Vorstellung vom Übermenschen nie von einer Verwirrung gereinigt. Denn wenn eine Art menschlicher Gottheit das Ziel ist, zu dem die Rasse voranschreiten soll, ist es zunächst einmal schwierig, entscheiden zu müssen, welcher Art von zwei sehr verschiedenen Göttlichkeiten diese Idee in uns zugehören sollte. Denn die Gottheit in uns kann uns sowohl mit ihrem hellen, frohen und strahlenden Antlitz konfrontieren, als auch mit der strengen zuckenden Fratze des Titanen. Nietzsche besang den Olympier, stellte ihn aber unter dem Aspekt des Asura dar. Seine feindliche Voreingenommenheit gegen die Christusidee des gekreuzigten Gottes und deren Konsequenzen waren möglicherweise für diese Entstellung ebenso verantwortlich wie seine Verpflichtung den unvollkommenen Ideen der Griechen gegenüber. Er stellt uns einen Übermenschen vor, der wild und arrogant die Last des Kummers und Dienens zurückweist, nicht einen, der sich siegreich über Sterblichkeit und Leiden erhebt, in seinem Aufstieg mit dem Triumphgesang einer befreiten Menschheit schwingend. Dass er die Verbindung mit der moralischen Entwicklung der Natur verliert, ist ein Hauptfehler im Apostel des Übermenschentums; denn dies kann nur aus der unvermeidlichen Linie der Evolution im Busen einer Menschheit entstehen, die durch das Feuer egoistischen und altruistischen Leidens lange geprüft, reif gemacht und gereinigt wurde.

Gott und Titan, Deva und Asura sind trotz ihrer Unterschiede tatsächlich nahe verwandt; auch konnte keiner in der Evolution ausgelassen werden. Aber sie bewohnen entgegengesetzte Pole eines gemeinsamen Seins und einer gemeinsamen Natur. Der Eine steigt aus Licht und Unendlichkeit zufrieden ins Spiel hinab; der Andere steigt aus Finsternis und Unklarheit zornig zum Kampf empor. Alle Taten des Gottes kommen aus dem Universellen und zielen aufs Universelle. Er wurde aus einer siegreichen Harmonie geboren. Seine Qualitäten reichen sich reine und anmutige Hände und verbinden sich natürlich und froh wie die Runde der Hirten in

Brindavan, wo Krischna ihre vollkommenen Kreise beherrscht und zusammenhält. Sich im Sinne des Gottes zu entwickeln heisst, in Intuition, Licht, Freude, Liebe, glücklicher Meisterschaft zu wachsen; durch Herrschen dienen und Dienen herrschen; kühn und schnell und sogar heftig sein zu können ohne zu verletzen, ohne Bosheit, und mild und freundlich und sogar nachsichtig ohne Laschheit oder Laster oder Schwäche; sich selbst - und durch Sympathie zusammen mit der Menschheit und allen Geschöpfen - zu einem hellen und glücklichen Ganzen zu formen. Und letztlich heisst das, eine grosse unpersönliche Persönlichkeit zu entwickeln und Sympathie in beständiger Erfahrung der Einheit der Welt auszuweiten. Denn so sind die Götter: stets ihrer Universalität bewusst und daher göttlich.

Gewiss, Macht gehört dazu. Der göttliche Mensch sein heisst sich selbst und die Welt beherrschen, aber nicht im äusseren Sinn. Es ist eine Herrschaft, die auf einer geheimen Sympathie und Einheit beruht, welche das Seinsgesetz eines Anderen und der Welt kennt und ihm hilft - oder ihn notfalls zwingt -, seine eigenen grössten Möglichkeiten zu verwirklichen, aber durch einen göttlichen und wesentlich inneren Zwang. Es heisst, alle Qualitäten, Energien, Freuden, alles Leiden, alle Gedanken, alles Wissen, alle Hoffnungen und Ziele der Welt um uns herum in uns selbst hineinzunehmen und sie, bereichert und verwandelt, in sublimem Austausch und sublimer Ausnutzung zurückzugeben. Eine solche Herrschaft braucht kein vulgäres Gepränge oder goldene Dekorationen. Die Götter arbeiten meistens durch Licht oder Sturmgebraus verhüllt; sie verschmähen nicht, im Gewande des Hirten oder Handwerkers selbst unter den Menschen zu leben; sie schrecken auch nicht vor Kreuz und Dornenkrone bei ihrer inneren Entwicklung oder ihrem äusseren Geschick zurück. Denn sie wissen, dass das Ego gekreuzigt werden muss, und wie werden die Menschen dem zustimmen, wenn Gott und die Götter ihnen nicht den Weg gezeigt haben? Alles aufzugreifen, was im menschlichen Wesen wesentlich ist, es zu seiner Absolutheit erheben, damit es ein Element des Lichtes, der Freude, der Macht für sich und andere werden kann, ist Göttlichkeit. Dies sollte auch der Antrieb des Übermenschentums sein.

Der Titan aber will nichts von alledem; es ist zu gross und zu sublim für sein Verständnis. Seine Instinkte verlangen nach sichtbarer, fühlbarer Meisterschaft und sinnlicher Beherrschung. Wie kann er seiner Herrschaft sicher sein, solange er nicht etwas hilflos sich unter seinem Tritt winden sieht - am besten im Todeskampf? Was bedeutet Ausbeutung für ihn, wenn nicht die Minderung des Ausgebeuteten? Zum Zwingen, Fordern, Töten fähig sein, offen, unwiderstehlich - nur das erfüllt ihn mit dem Gefühl von Glanz und Herrschaft. Denn er ist der Sohn der Teilung und des starken Erblühens des Ego. Um sich als unermesslich vorstellen zu können muss er die vergleichsweise Begrenztheit Anderer spüren; denn er besitzt nicht die selbstexistierende Wahrnehmung der Unendlichkeit, die kein äusserer Umstand beeinträchtigen kann. Gegensatz, Teilung, Verneinung des Willens und Lebens Anderer sind wesentlich für seine Selbstentwicklung und Selbstbehauptung. Der Titan pflegt durch Verschlingen zu einen, nicht durch Harmonisieren; was nicht er selbst ist, muss erobert und entweder aus dem Dasein oder in

Knechtschaft getrampelt werden, damit sein eigenes Bild allen Dingen aufgeprägt und seine ganze Umgebung beherrschend hervortreten kann.

Da Natur in Teilung und Egoismus begann, musste der Titan zuerst kommen; er ist hier in uns als der ältere Gott, der erste Regent des Himmels und der Erde des Menschen. Dann kommt der Gott, befreit und harmonisiert. So erzählt uns die alte Legende, dass Deva und Asura gemeinsam daran arbeiteten, den Lebensozean für den höchsten Trunk der Unsterblichkeit zu quirlen, aber - sobald er einmal gewonnen war - behielt ihn Vischnu dem Gotte vor und betrog den wilderen und heftigeren Arbeiter. Und das erscheint ungerecht; denn der Asura trägt den schwereren und undankbareren Teil der Last. Er fängt an und führt; er geht seinen Weg, hauend, formend, pflanzend: der Gott folgt, verbessert, beendet und erntet. Er bereitet ungestüm und angstvoll gegen tausend Hindernisse die Kraft vor, die wir nutzen werden: der Andere geniesst den Sieg und die Freude. Und daher ist der befleckte und stürmische Titan dem grossen Gott Schiwa sehr lieb, Schiwa, der das zuerst aus dem Lebensozean gequirlte heftige, dunkle und bittere Gift für sich nahm und den Nektar Anderen überliess. Aber die Wahl, die Schiwa wissentlich und aus Liebe traf, vollzog der Titan aus Finsternis und Leidenschaft, etwas wirklich ganz Anderes begehrend und von seinem stürmischen Egoismus getäuscht. Daher gilt Wischnus Lohn; dem Gott werden Krone und Unsterblichkeit zufallen, nicht dem stolzen, energischen Asura - es sei denn, er vergöttliche sich.

+

\`Der neue Mensch lebt unter uns. Er ist da!' rief Hitler triumphierend. \`Genügt Ihnen das? Ich sage ein Geheimnis. Ich sah den neuen Menschen, furchtlos und grausam. Ich erschrak vor ihm.' Als Hitler diese Worte spricht, sieht sein Gesprächspartner Rauschning \`etwas wie die Verzückung eines Liebenden an ihm.' Hitler auf dem Wege zum Übermenschen. Wie alle anderen Werte hat Hitler auch diese Idee fürs deutsche Volk gründlich verdorben.

\`Eins ist gewiss: Hitler ist Prophet', stellt Rauschning fest. \`Weit über die Bedeutung eines Politikers strebt er in die Gefilde eines übermenschlichen Daseins als der Prophet einer neuen Menschheit.'

Weltwende sei nun, das war das Thema, das immer wieder in seinen Gesprächen anklang. Eine von uns Nichtwissenden in ihrem Ausmass gar nicht zu erfassende Umwälzung des ganzen Lebens. Hitler sprach dann wie ein Seher und Eingeweihter. Es war eine biologische Mystik, oder soll man sagen eine mystische Biologie, die das Fundament seiner Eingebungen bildete. \`Der Irrweg des Geistes' erschien als der eigentliche Abfall des Menschen von seiner göttlichen Berufung. \`Magisch sichtig' zu werden, das schien ihm als das Ziel einer menschlichen Fortentwicklung. Er selbst fühlte sich bereits an der Schwelle dieses magischen Wissens, und schrieb ihm seine Erfolge und seine künftige Bedeutung zu.

> Die Schöpfung ist nicht am Ende, wenigstens was dieses Lebenwesen Mensch anlangt. Der Mensch steht biologisch gesehen deutlich an einem Scheidepunkt. Eine neue Menschenspielart beginnt sich abzuzeichnen. Durchaus im naturwissenschaftlichen Sinne einer Mutation. Die alte bisherige Gattung Mensch gerät damit unweigerlich in das biologische Stadium der Verkümmerung. Der Altmensch wird sein Leben nur noch in Kümmerformen fristen. Die ganze Schöpferkraft aber wird sich in der neuen Menschenspielart konzentrieren. Die beiden Spielarten werden sich sehr schnell von einander fort in entgegengesetzter Richtung entwickeln. Die eine wird unter den Menschen heruntersinken, die andere wird weit über den heutigen Menschen hinaussteigen. Gottmensch und Massentier möchte ich die beiden Spielarten nennen.[168]

Nach Rauschning glaubte Hitler also an die populäre okkulte Lehre vom Entstehen eines neuen Menschen in der Evolutionsspirale. Die Menschheit trenne sich in zwei Typen: den Menschen des neuen Zeitalters und die unentwickelte Kreatur. 'Ich könnte die beiden Arten den Gottmenschen und das Massentier nennen. Der Mensch wird Gott - das ist die einfache Tatsache. Der Mensch ist Gott im Werden.' Es habe, so Rauschning, nur wenige Leute, vor allem Frauen gegeben, zu denen er so sprach.

Evolution

O Force-compelled, Fate-driven earth born race,
O petty adventurers in an infinite world,
And prisoners of a dwarf humanity,
How long will you tread the circling tracks of mind
Around your little self and petty things?
But not for a changeless littleness were you meant,
Not for vain repetition were you built;
Out of the Immortal's substance you were made;
Your actions can be swift revealing steps,
Your life a changeful mould for growing gods.
A Seer, a strong creator is within,
The immaculate Grandeur broods upon your days,
Almigthy powers are shut in Nature's cells.
A greater destiny waits you in your front:
This transient earthly being if he wills
Can fit his acts to a transcendent scheme.
He who now stares at the world with ignorant eyes
Hardly from the Inconscient's night aroused,
That look at images and not at Truth
Can fill those orbs with an immortal's sight.
Yet shall the godhead grow within your hearts,

---
[168] Rauschning, 229 ff

You shall awake into the spirit's air
And feel the breaking walls of mortal mind
And hear the message which left life's heart dumb
And look through Nature with sun-gazing lids
And blow your conch-shells at the Eternal's gate.
Authors of earth's high change, to you it is given
To cross the dangerous spaces of the soul
And touch the mighty Mother stark awake
And meet the Omnipotent in this house of flesh
And make of life the million-bodied One.[169]

Die Lehre Sri Aurobindos beginnt mit jener der alten Weisen Indiens, dass hinter den Erscheinungen des Universums die Wirklichkeit eines Seins und Bewusstseins existiert, ein Selbst aller Dinge, eines und ewig. Alle Wesen sind vereint in diesem Einen Selbst und Spirit, aber geteilt durch eine gewisse Trennung des Bewusstseins, ein Nichtkennen ihres wahren Selbstes und ihrer wahren Wirklichkeit in Geist, [*engl. mind*] Leben und Körper. Mit einer gewissen psychologischen Disziplin ist es möglich, diesen Vorhang trennenden Bewusstseins zu beseitigen und des wahren Selbstes, der Göttlichkeit in uns und allen, bewusst zu werden.

Sri Aurobindos Lehre sagt aus, dass dieses eine Sein und Bewusstsein hier in der Materie enthalten ist. Evolution ist die Methode, durch die es sich selbst befreit; Bewusstsein erscheint in dem, was unbewusst zu sein scheint, und wenn es einmal erschienen ist, treibt es sich selbst an, höher und höher zu wachsen und zugleich sich auszuweiten und zu entwickeln zu einer grösseren und grösseren Vollkommenheit. Das Leben ist der erste Schritt dieser Befreiung des Bewusstseins; Geisttist der zweite; aber die Evolution endet nicht mit dem Geist, sie erwartet eine Befreiung in etwas Grösseres, ein Bewusstsein, das spirituell und supramental ist. Der nächste Schritt der Evolution muss der Entwicklung des Supermind und Spirit als dominierender Kraft im bewussten Wesen gelten. Denn nur dann wird die in den Dingen involvierte Göttlichkeit sich selbst gänzlich befreien und es für das Leben möglich werden, Vollkommenheit zu offenbaren.

Aber während die früheren Schritte in der Evolution von der Natur ohne bewussten Willen in der Pflanze und dem tierischen Leben ergriffen wurden, wird die Natur im Menschen fähig, durch einen bewussten Willen im Instrument sich zu entwickeln. Das kann jedoch nicht vollkommen durch den mentalen Willen im Menschen getan werden, denn der Geist geht nur bis zu einem gewissen Punkt und kann sich danach nur im Kreis bewegen. Eine Umwandlung hat zu erfolgen, ein Wandel des Bewusstseins, durch den der Geist in das höhere Prinzip verwandelt wird. Diese Methode kann gefunden werden in der alten psychologischen Disziplin und Praxis des Yoga. In der Vergangenheit wurde das versucht durch eine Wegwendung von der Welt und ein Verschwinden in die Höhe des Selbst oder Spirit. Sri Aurobindo lehrt, dass eine Herabkunft des höheren Bewusstseins möglich ist, die nicht nur das spirituelle Selbst ausserhalb der Welt

169 *Savitri*, 370. – Anhang 7.

befreien wird, sondern es *in* der Welt befreit, die Unwissenheit des Geistes oder sein sehr begrenztes Wissen durch ein supramentales Wahrheitsbewusstsein ersetzt, das ein ausreichendes Instrument des inneren Selbst sein wird und es dem menschlichen Wesen ermöglicht, sich selbst dynamisch und innerlich zu finden und aus seiner noch tierischen Menschheit in eine göttlichere Rasse hineinzuwachsen. Die psychologische Disziplin des Yoga kann zu diesem Zweck benutzt werden, indem sie alle Teile des Wesens einer Bekehrung oder Transformation durch Herabkunft und Wirken des höheren, noch verborgenen, supramentalen Prinzips öffnet. [170]

Es ist das Ziel meines Yoga, das Leben zu transformieren, indem das Licht, die Kraft und die Wonne der göttlichen Wahrheit in es hinabgebracht wird [..] Wir sind hier, zu tun, was Gott will und eine Welt zu schaffen, in der der göttliche Wille seine Wahrheit offenbaren kann [..] Unser Yoga ist nicht um unseretwillen, sondern um Gottes willen.

Das Ziel des Yoga ist [...] das Göttliche allein um des Göttlichen willen zu lieben, in unserer Natur in die Natur des Göttlichen eingestimmt zu werden, und in unserem Willen und Wirken und Leben das Werkzeug des Göttlichen zu sein [...]

Die *sadhana* dieses Yoga schreitet nicht durch irgendeine festgelegte mentale Lehre oder vorgeschriebene Meditationsformen, Mantras oder andere, voran, sondern durch Streben, durch eine Selbstkonzentration nach innen oder oben, durch Selbstöffnung für einen Einfluss, für die Göttliche Kraft über uns und ihr Wirken, für die Göttliche Gegenwart im Herzen und der Zurückweisung all dessen, das diesen Dingen fremd ist. Nur durch Glauben, Streben und Hingabe kann diese Selbstöffnung kommen. [171]

Das Tier ist ein lebendes Laboratorium, in dem, wie man sagt, die Natur den Menschen erarbeitet hat. Der Mensch selbst mag wohl ein denkendes und lebendes Laboratorium sein, in dem und mit dessen bewusster Zusammenarbeit sie den Übermenschen, den Gott erarbeiten will. [172]

Wie auf Erden ein mentales Bewusstsein und eine mentale Kraft etabliert wurden, die eine Rasse mentaler Wesen formen und alles von der irdischen Natur in sich hineinnehmen, das bereit ist für den Wandel, so wird jetzt auf Erden ein gnostisches Bewusstsein und eine gnostische Kraft etabliert werden, die eine Rasse gnostischer spiritueller Wesen formen wird und in sich alles von der Erdnatur hineinnehmen wird, das bereit ist für diese neue Transformation. [173]

Der Mensch ist ein Übergangswesen; er ist nicht endgültig. Denn im Menschen und hoch über ihn steigen die strahlenden Stufen auf, die zu einer göttlichen Übermenschheit emporklimmen. Dort liegt unser Schicksal und der befreiende Schlüssel zu unserer strebenden, aber verwirrten und beschränkten irdischen Existenz.

Wir meinen mit Mensch den in einem lebenden Körper gefangenen Geist [mind]. Aber Geist ist nicht die höchstmögliche Bewusstseinsmacht; denn der Geist ist nicht im Besitz der Wahrheit, sondern nur ihr unwissender Sucher. Jenseits des Geistes ist eine übergeistige oder gnostische

---

170 Sri Aurobindo on Himself, Sect V.
171 Sri Aurobindo, Letters on Yoga
172 Sri Aurobindo, Life Divine, Book I, Ch. I
173 Sri Aurobindo, Life Divine, Book 2, Ch. XXVII

Bewusstseinsmacht, die sich im ewigen Bewusstsein der Wahrheit befindet. Dieser Übergeist [supermind] ist an seiner Wurzel das dynamische Bewusstsein, in seiner Natur unmittelbar und untrennbar unendliche Weisheit und unendlicher Wille des göttlichen Wissenden und Schöpfers. Übergeist heisst Übermensch; eine gnostische Übermenschheit ist die nächste bestimmte und triumphale evolutionäre Stufe, die die irdische Natur erreichen muss.

Der Schritt vom Menschen zum Übermenschen ist die nächste sich nähernde Errungenschaft in der Entwicklung der Erde. Er ist unvermeidlich, weil er zugleich die Absicht des inneren Spirit und die Logik des Voranschreitens der Natur ist.

Das Erscheinen einer menschlichen Möglichkeit in einer materiellen und tierischen Welt war der erste Schimmer eines kommenden göttlichen Lichts, das erste, weit entfernte Versprechen einer aus der Materie geborenen Gottheit. Das Erscheinen des Übermenschen in der menschlichen Welt wird die Erfüllung dieses göttlichen Versprechens sein. Aus dem materiellen Bewusstsein, in dem unser Geist wie ein Kettensklave lebt, erhebt sich die Scheibe einer geheimen Sonne von Kraft und Freude und Wissen. Der Übergeist wird der geformte Körper jenes strahlenden Glanzes sein....

Die Grösse des Menschen liegt nicht in dem, was er ist, sondern in dem, was er möglich macht. Sein Ruhm ist, dass er der verschlossene Ort und die geheime Werkstatt einer lebendigen Arbeit ist, in der das Übermenschentum von einem göttlichen Handwerker vorbereitet wird. Aber er ist zu einer noch erhabeneren Grösse zugelassen, die darin besteht, dass er ungleich der niedereren Schöpfung teilweise ein Mitarbeiter bei diesem göttlichen Wandel sein darf; sein bewusster Aufstieg, sein geweihter Wille und seine Teilnahme sind erforderlich, damit in seinen Körper die Herrlichkeit hinabsteigen kann, die ihn ersetzen wird. Sein Streben ist der Ruf der Erde zum übergeistigen Schöpfer.

Wenn die Erde ruft und der Höchste antwortet, kann sogar jetzt die Stunde für diese ungeheuerliche und herrliche Transformation sein. [174]

Hören wir dieses wunderbare Angebot? Wenn die Erde ruft... Es ist, als warte Gott nur darauf, dass wir nach der Umwandlung rufen, als sei er bereit für jene unfassliche Tat der Verwandlung der Erde, der Neuen Schöpfung. Schon die Propheten des Alten Bundes, besonders Jesaja, stellten dem bedrängten Gottesvolk jene lichte Zukunft vor Augen. Und in der Offenbarung des Neuen Bundes werden die Bilder wieder aufgenommen und ausgemalt. Dauert es nicht zu lange ? fragten die frühen Christen. Und der Apostel antwortet: Es ist die Gnade, die Gott zögern lässt, weil ihr nicht bereit seid. Und Die Mutter drückt wiederholt den selben Gedanken aus: manifestiert sich das göttliche Bewusstsein in einer Materie, die ungenügend vorbereitet ist, bedeutet dies das Chaos, die Auflösung. Sie selbst hat das am eigenen Leib erfahren, ihre Zellen blähten sich im göttlichen Feuer und drohten zu zerspringen. Nun ruft sie uns auf, uns darauf vorzubereiten, jenes Wunder zu empfangen und zu manifestieren. *Om Namo Bhagavate* war ihr grosses Mantra, das die Zellen ihres Leibes unablässig sangen, es bedeutet in Der Mutter eigenen Worten: `Höchster Herr, ich bete Dich an, manifestiere Dich.' Wenn wir helfen wollen, so muss auch in

174 Sri Aurobindo, The Hour of God, 3.

uns diese ständige Aspiration lebendig sein. Wir können diesen Gedanken auch in jene Worte fassen, die Jesus uns lehrte: *Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden,* oder mit den frühen Christen beten: *Lass die Gnade kommen, lass diese Welt vergehen. Maran atha, komm Herr!* Und der Herr, der unsere Sehnsucht und unsere Bereitschaft sieht, antwortet: *Siehe, ich mache alles neu.*

> Wir leben nicht nur in der materiellen Welt: sie ist eine von vielen, in denen wir gleichzeitig existieren, und gewissermassen die wichtigste von allen. Denn diese materielle Welt ist der Konzentrationspunkt aller Welten; in ihr konkretisieren sich alle Welten; in ihr werden sich alle Welten zu manifestieren haben. Gegenwärtig ist sie disharmonisch und obskur; aber das ist nur ein Zwischenfall, ein falscher Beginn. Eines Tages wird sie schön, rhythmisch, voller Licht werden, denn für diese Vollendung wurde sie geschaffen. [175]
>
> Das ist deine Arbeit und das Ziel deines Wesens und darum bist du hier, der göttliche Übermensch und ein vollkommenes Gefäss der Gottheit zu werden... Sei frei in dir selbst, und daher frei in deinem Geist, frei in deinem Leben und deinem Körper. Denn Spirit ist Freiheit.
>
> Sei eins mit Gott und allen Wesen; lebe in dir selbst und nicht in deinem kleinen Ego. Denn Spirit ist Einheit.
>
> Sei unsterblich du selbst, und glaube nicht an den Tod, denn du selbst stirbst nicht, sondern der Körper. Denn Spirit ist Unsterblichkeit.
>
> Unsterblich sein heisst unendlich sein im Sein und Bewusstsein und in der Wonne; denn der Spirit ist unendlich und was endlich ist, lebt nur durch seine Unendlichkeit....
>
> Übergeist ist Übermensch; daher ist die Bedingung, über den Geist hinauszuwachsen.
>
> Übermensch sein heisst, das göttliche Leben leben, ein Gott sein; denn die Götter sind die Kräfte Gottes. Sei eine Kraft Gottes in der Menschheit.
>
> Im göttlichen Wesen zu leben, das Bewusstsein und die Wonne, den Willen und das Wissen des Spirit dich besitzen und mit dir und durch dich spielen zu lassen, das ist die Bedeutung.

Dieses ist deine Verwandlung auf dem Berg. Es heisst, Gott als dich selbst zu entdecken und ihn dir in allen Dingen zu enthüllen. Lebe in seinem Wesen, scheine mit seinem Licht, handle mit seiner Kraft, freue dich in seiner Wonne. Sei jenes Feuer und jene Sonne und jener Ozean. Sei jene Freude und jene Grösse und jene Schönheit. Wenn du dies auch nur teilweise getan hast, dann hast du die ersten Stufen des Übermenschentums ereicht. [176]

All then shall change, a magic order come
Overtopping this mechanical universe.
A mightier race shall inhabit the mortal's world.
On Nature's luminous tops, on the Spirit's ground,
The superman shall reign as king of life,
Make earth almost the mate and peer of heaven

---

175 CWM 3,102 f.
176 Sri Aurobindo, The Hour of God, 1

And lead towards God and truth man's ignorant heart
And lift towards godhead his mortality. [177]

> Der übergeistige Wandel ist eine beschlossene und unvermeidliche Sache in der Evolution des Erdbewusstseins; denn sein zunehmender Aufstieg ist nicht beendet und der Geist ist nicht sein letzter Gipfel. Aber damit der Wandel kommen, sich gestalten und dauern kann, dazu braucht es den Ruf von unten mit einem Willen, das Licht, wenn es kommt, anzuerkennen und nicht zu verneinen, und es braucht die Billigung des Höchsten von oben. Die Kraft, die zwischen der Billigung und dem Ruf vermittelt ist die Gegenwart und die Kraft der Göttlichen Mutter. Die Kraft Der Mutter allein und keine menschliche Anstrengung und *tapasya* kann das Lid zerreissen und die Decke zerstören und das Gefäss formen und in diese Welt der Finsternis und der Falschheit und des Todes und des Leidens Wahrheit und Licht und göttliches Leben und das Ananda des Unsterblichen bringen.[178]

Nicht jedermann allerdings ist von dieser Aussicht begeistert:

> Nimm z.B. an - sagt Die Mutter am 16.6.54 - , es gebe Kräfte im Universum, die zu regieren gewohnt sind, wie gewisse asurische Kräfte die Erde regieren. Sie wollen ihre Autorität nicht verlieren. So greifen sie alle, die eine Kraft aufbringen, die sie zum Rückzug bringen könnte, mit aller Macht an. Sie tun das, um ihre Macht zu bewahren.[179]

> Die feindlichen Kräfte versuchen, die Transformation zu verzögern. Bisher ist es ihnen immer gelungen. `Es wird für später sein', und dieses `Später' vielleicht nach Hunderten oder Tausenden von Jahren. Und dies wollen sie auch jetzt wieder versuchen.

So Die Mutter am 19.1.55. [180]

> `Feindliche Kräfte' bedeutet nicht, den Menschen gegenüber, ihrem Frieden und Glück feindlich - sie sind dem göttlichen Werk feindlich gesinnt. Aber es gibt nichts, das letztlich nicht hilft.[181]

> Die Welt, wie sie heute ist, befindet sich zum grössten Teil unter dem Einfluss der gegnerischen Kräfte. Wir nennen sie gegnerisch, weil sie das Göttliche Leben nicht möchten: sie widersetzen sich dem Göttlichen Leben. Sie möchten, dass die Dinge bleiben, wie sie sind, weil das ihr Feld und ihre Macht in der Welt ist. Sie wissen sehr wohl, dass sie alle Macht und allen Einfluss verlieren werden, sobald sich das Göttliche manifestiert. So kämpfen sie offen und vollständig gegen das Göttliche, und wir müssen

---

177 Savitri, 706. Deutsche Übersetzung s. Anhang 8.
178 Sri Aurobindo, The Mother, last para.
179 CWM, 6, 169
180 ibid., 7,2
181 ibid., 7,17

> ihnen Stück für Stück, nach und nach, alles entreissen, was sie im äusseren Leben gewonnen haben.[182]

> Wenn die Welt bereit ist, die neue Schöpfung zu empfangen, werden die feindlichen Kräfte verschwinden. Aber solange es die Welt braucht, versucht, durchgeknetet, durchgeschüttelt zu werden, um vorbereitet zu werden, wird es die feindlichen Kräfte geben - um die Versuchung zu sein und das, was dich schlägt, stösst, am Schlafen hindert, dich zwingt, absolut aufrichtig zu sein.[183]

Eines der mächtigsten Werkzeuge der gegnerischen Kräfte ist das Ego, von dem Die Mutter in ihren letzten Jahren immer eindringlicher verkündete, dass seine Zeit zu Ende sei. Die neue Rasse sei eine Rasse ohne Ego. Vor allem von jenen Pionieren, die ihrem Aufruf zum Bau von Auroville, der `Stadt des Zukunftsmenschen’ in Südindien folgten , erwartet sie Entsprechendes.

> Das Ego scheint zu einem Zeitpunkt für die Formierung des individuellen Bewusstseins unerlässlich gewesen zu sein, aber mit dem Ego wurden all die Hindernisse, Leiden, Schwierigkeiten geboren, all das, was uns als gegnerische und widergöttliche Kraft erscheint. Aber diese Kräfte selbst waren erforderlich, um eine innere Reinigung und die Befreiung vom Ego zu erlangen. Das Ego ist zugleich das Ergebnis ihres Handelns und die Ursache ihres Fortbestehens. Wenn das Ego verschwindet, werden auch die gegnerischen Kräfte verschwinden, da es keinen Grund mehr für ihr Dasein in der Welt gibt. [184]

Das Hakenkreuz

A barriered autarchy excluded light;
Fixed in its will to be its own grey self,
It vaunted its norm unique and splendid type:
It soothed its hunger with a plunderer's dream;
Flaunting its cross of servitude like a crown,
It clung to its dismal harsh autonomy.[185]

Zum `Kreuz der Knechtschaft' ist also laut Sri Aurobindo [*Savitri*, S. 216] jenes uralte Heilszeichen des Hakenkreuzes in den Händen der Nazis geworden, zum Zeichen des Fluches. Wir wollen den Spuren dieses Zeichens etwas ausführlicher nachgehen.

182 ibid., 7,406
183 ibid., 7, 366
184 ibid., 3,218
185 Übers. vgl. Anhang 3

Goodrick-Clarke weist darauf hin, dass Heinrich Schliemann bei seinen Ausgrabungen in Hissarlik (1871-73), welche die Existenz Trojas und den historischen Hintergrund der Poesie Homers bestätigten, mit dem Hakenkreuz versehenen Schmuck gefunden hat. Schliemann kannte das Zeichen bereits von Ausgrabungen bei Königswalde an der Oder her, wo es sich auf Krügen fand. Dieses Symbol habe die alten Teutonen, die Homerischen Griechen und das Vedische Indien verbunden. Schliemann schmückte die Außenwände seines Hauses in Athen mit dekorativen Hakenkreuzfriesen. Seine große Popularität half mit, die Swastika als *das* arische Symbol zu etablieren.

Sein Mitarbeiter Emile Burnouf, Direktor der Französischen Archäologischen Schule in Athen, hatte festgestellt, dass das Hakenkreuz von den Juden abgelehnt worden war und machte es zum antisemitischen Symbol.

Der polnische Antisemit Michael Zmigrodzki zeigte auf der Pariser Ausstellung von 1889 über 300 Abbildungen von Hakenkreuzen auf Artefakten. Im gleichen Jahr fanden zwei internationale Swastikakongresse statt, an denen neben anderen Swastikaphilen auch Schliemann, Burnouf und Zmigrodzki teilnahmen.

Ernst Ludwig Krause brachte das Hakenkreuz als ‚arisches Leitfossil' in den völkischen Nationalismus ein mit seinem 1891 erschienenen Buch *Tuisko-Land, der arischen Stämme und Götter Urheimat*, das die Veden, die Edda, Ilias und Odyssee kommentierte. [186]

H.P. Blavatsky fügte das Hakenkreuz als `Thors Hammer' in das Siegel der Theosophischen Gesellschaft ein. Das *Zentralblatt für Okkultismus* führt Hakenkreuz und Runen auf seinem Titelblatt.[187]

Bronder sieht den Ursprung des Hakenkreuzes ausgerechnet im ersten Buchstaben des hebräischen Alphabetes, dem Aleph, es finde sich auf einer Münze Hiskias von Juda um 700 v. Chr. Es taucht in Kleinasien auf, in Knossos, Assur, im Dschainismus in Verbindung mit einem Halbmond, wo seine vier Arme Götter-, Höllen-, Menschen- und Tierwelt symbolisieren. Im Sanskrit heisst es *Swastika*, was von *Swasti*, Glück, abgeleitet wird. In Europa finde man es seit der Jungsteinzeit, in Asien seit der Mitte des dritten Jahrtausends. Auch in Afrika und Amerika, bei den Maya, Inka und Azteken war es bekannt. Besondere Bedeutung hatte es im arischen Mutterlande Indien., wo es als glückverheissendes Zeichen gilt. Linksgeflügelt verheiße es Aufstieg und Entstehung, Geburt und Glück, rechtsgeflügelt weise es auf Niedergang, Vergehen und Tod. Hitler habe es sich in der dämonischen Stellung aufreden lassen, der George-Kreis in der glückverheissenden Position. Auf der Flagge Burmas sah Bronder es 1960 im Hamburger Hafen. Auch der Dalai Lama benutzt das Hakenkreuz als mongolisches Zeichen., ebenso in China und im modernen Finnland taucht es auf dem höchsten Orden auf.

Vor 1945 wurde das Hakenkreuz weit verbreitet benutzt von Handelshäusern, Kultur- und Sportvereinigungen, Pfadfindern und nicht-deutschen Armeeeinheiten. Die Freiheitskämpfer von der Goltzens brachten die Swastika aus Finnland mit. Der ‚Deutsche Turnerbund' erhob sie um 1900 zu seinem offiziellen Vereinssymbol. Guido von List deutete das Hakenkreuz um 1910 als Heils- und

---

186 Goodrick-Clarke, Hitler's priestess, 34 f.
187 Schlund, Erhard: Neugermanisches Heidentum, München 1916.

Kennzeichen der Arier und erhob es zum Zeichen des Antisemitismus. Er sah in ihm den Schöpfungsakt symbolisiert und ließ Hakenkreuz-Schmuck herstellen, der im Ersten Weltkrieg unter den Soldaten sehr beliebt war. Der hochdekorierte jüdische Kampfflieger Fritz Beckhardt trug das Hakenkreuz auf seiner Maschine. Der jüdische Bondi -Verlag, der Stefan George verlegte, benutzte es. In den USA, in Schottland, von den britischen Druiden und selbst am Hof des Zaren Nikolaus II, dessen Frau der Theosophie ergeben war, wurde Swastika-Schmuck getragen. Während des Ersten Weltkrieges war es sogar offizielles Abzeichen des ‚National War Savings Committee' in Großbritannien.[188] Aus buddhistischen Kreisen kam es durch Haushofer und andere.

In der frühchristlichen und byzantinischen Kunst taucht es als ‚crux gammata' auf, da es sich durch vier griechische ‚gammas' darstellen liess. Im Mittelalter war das Hakenkreuz in ganz Westeuropa als Gralsritterkreuz bekannt, bei den Römern und christlichen Gnostikern als Gnostikerkreuz. Die Tempelritter trugen es auf den Kreuzzügen. Das altgermanische Symbol der göttlichen Sonnenkraft, das Sonnenrad, habe also eine erhabene Vergangenheit. Durch den Missbrauch aber erscheint es heute vielen als das Zeichen von Mord, Tod und Tyrannei.[189]

In Indien findet man das Hakenkreuz noch heute allenthalben. Als glückbringendes Zeichen eröffnet es Rechnungsbücher, es markiert Schwellen, Türen und Opfergaben. Politische Parteien tragen es im Emblem, ebenso Verlagshäuser, Kulturinstitute, Tempel. Zwei kleine Schreine am Ortseingang eines tamilischen Dorfes bei Pondicherry tragen groß aufgemalte Hakenkreuze. Sie sind auf Tellern, Schalen, Bestecken eingeprägt, auf Krügen gemalt, in Tücher, Umhängen, Tischdecken eingewebt und dekorieren Plastiktaschen. Kampferräucherwerk für Gott Shiva, Streichholzschachteln schmückt es, die Handelsgesellschaft `Scindia' führt es in den Flaggen ihrer Schiffe, kurz, in Indien gehört es zum Alltag. Schon die Zivilisation des Industales habe das Hakenkreuz benutzt, in Mohenjo-Darjo findet es sich auf Siegeln und Töpfen. Von der vedischen Zeit bis heute gelte es in Indien als heiliges, auf Tempelwände eingraviertes, auf Hauswände gemaltes, Zeichen. Im Ramayana tragen es die nach Sri Lanka aufbrechenden Schiffe. Münzen und Denkmäler zeigen es. [190]

Koenraad Elst kämpft für die Rehabilitierung der oft als ‚faschistisch' angeprangerten Swastika und führt aus, dass sich die Swastika der Hindus oft vergesellschaftet mit dem sechszackigen Stern, dem Sri Chakra – dem Rad der glückverheissenden Göttin, findet. Im Westen ist dieses Symbol für die Erde seit dem 18. Jahrhundert als das konventionelle Symbol des Judentums bekannt. Es wurde den jüdischen Mitgliedern der Stadtmiliz in Prag um 1354 von den christlichen Autoritäten zuerkannt.

Symbole haben für Hindus eine universelle Bedeutung, unabhängig davon, welche Regierung sie ge- oder missbraucht. Als eines der machtvollsten eine kollektive menschliche Erfahrung ausdrückenden Zeichen müsse die Swastika vom Odium der Schändlichkeit durch Missbrauch befreit werden. Das Sonnenrad war Tausende von Jahren heilig bevor es die Nazis missbrauchten, und bleibt weiterhin heilig. Es wird in einer multikulturellen Gesellschaft ohnehin vermehrt auftauchen, ist aber durch die

188 Detlev Rose, Die Thulegesellschaft, 2. erw. Aufl., Tübingen 2000, S. 100
189 Bronder, 221 ff.

Tabuisierung gefährdet. Das erfuhr z. B. ein indischer Fensterputzer in Chicago, der seine Arbeit mit dem glückverheissenden Ritual begann, eine Swastika auf das Fenster zu wischen, was zu seiner sofortigen Entlassung führte.

Im Buddhismus versinnbildlicht die Swastika die Fussabdrücke Buddhas und markiert oft Beginn und Ende von Inschriften. Im modernen tibetischen Buddhimus dekoriert sie Kleidungsstücke. Mit der Verbreitung des Buddhismus bekam sie in China und Japan die Bedeutung der Vielfalt, Fülle, des Wohlstandes und langen Lebens..

Indianerstämme in Arizona protestierten 1940 gegen den Überfall auf Polen indem sie den Gebrauch der Svastika verboten , das als Symbol der Freundschaft seit Jahrhunderten unter ihnen in Gebrauch war. “Es ist beschlossen dass von heute an und für immer, unsere Stämme darauf verzichten, dieses als swastika oder fylfot bekannte Emblem auf unseren Decken, Körben, Kunstgegenständen, Sandbilder und Kleidern zu benützen“. Andererseits kämpfte ein Dorf in Ontario (Kanada) erfolgreich darum, seinen Namen ‚Swastika’ während und nach dem Krieg behalten zu dürfen. Hindus kamen jedoch niemals auf die Idee, ihre Swastika abzuschaffen. Die Jain Sekte, die fast die Hälfte des Diamantenhandels in Antwerpen kontrolliert, benützt das Hakenkreuz intensiv. Es ist das Emblem ihres siebten Tirthankaras (Heiligen) und erinnert die Gläubigen durch seine vier Arme an die möglichen Stätten der Wiederverkörperung: die Pflanzen- und Tierwelt, die Hölle, die Erde oder der Himmel. Es ist ein unverzichtbarer Teil ihrer Identität, eine Hand mit einer Swastika ist ihr offizielles Symbol. Es gelang ihnen sogar, ihren die andere Hälfte des Diamantenhandels kontrollierenden Kollegen, den Aschkenazischen Juden klarzumachen, dass ihrer Swastika nichts Nazistisches anhaftet.

Neogermanen raten zur Beschränkung seines Gebrauchs auf geschlossene Rituale, solange es noch Überlebende des Holocaust gibt, um ihnen unnötige Schmerzen zu ersparen. In einigen Ländern (Island, Finnland, Litauen) fand man den Kompromiss, die Swastika in den Logos intern, aber nicht international zu gebrauchen….[191]

Die Britische Verteidigungsministerium verweigerte der ‚Nazizeichensquadron’ bis 1995 eine offizielle Ehrung, weil diese RAF Squadron ein altes asiatisches Symbol führte, das Europäer als Nazi Swastika missinterpretieren könnten.. Die Squadron war 1939 in Ceylon gebildet worden und zeichnete sich in Burma und Nordostindien im Krieg aus. Eine parlamentarische Gruppe quer durch die Parteien will nun die verspätete Anerkennung der Swastika Squadron vorantreiben.

Vor 1945 wurde das Hakenkreuz weit verbreitet benützt von Handelshäusern, Kultur- und Sportvereinigungen, Pfadfindern. Selbst der Hof des Zaren Nikolaus II., dessen Frau der Theosophie ergeben war, und nicht-deutsche Armeeeinheiten benutzten es.

---

190 Encyclopedia of Religion., s.v. Cross, 156
191 Koenraad Elst, The Saffron Swastika: the Notion of ‘Hindu Fascism’, New Delhi 2001, S. 929 ff.

+

Ein deutsches Heer unter dem Grafen von der Goltz wurde von Ludendorff 1918 nach Finnland geschickt, um von dort die Bolschewiki zu vertreiben. Später wurde diese Truppe im Baltikum eingesetzt. Sie focht im Bunde mit der nationalistischen Gegenrevolution dieser kleinen Länder, mit der altansässigen deutschen Oberschicht, mit ehemaligen zaristischen Offizieren. Die meisten russischen Monarchisten und Konterrevolutionäre in Berlin hatten in den baltischen Truppen unter General von Goltz und Bermondt-Avalov gedient, ein Hakenkreuzarmband tragend.[192]

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde dieses Korps zum Träger der deutschen Gegenrevolution sowie des Kapp-Putsches. Das aus dem mit den Mongolen verwandten Finnland stammende `Hakenkreuz am Stahlhelm' wurde zum Zeichen der antisemitischen Bewegung in Deutschland. Es galt unter den Freikorps, besonders der Marinebrigade Ehrhardt, als nationalistisches Zeichen.

Das Christentum wird von den Nazis als orientalische Religion angesehen, die durch die Einwirkung des Paulus die ursprüngliche Form verlor und jüdischen Stempel trägt, eine Religion der Schwachen und Kranken, deren Moral unter dem Namen der Barmherzigkeit, des Mitleids, der Ergebung, der Verzeihung erlittener Unbill, der Nächstenliebe, Schwäche, Angst und Feigheit, Zweifel und Unehre nährt, sich jeder kriegerischen Mannestugend entgegenstellt und die Völker zur Versklavung führt. Das Heilszeichen dieser das Christentum herb kritisierenden Gruppe, der auch Hitler angehört, ist das gleicharmige, rechtsgeflügelte Kreuz, das Hakenkreuz. Es wurde zum Wahrzeichen der Partei, und die Nazis bringen es auf den Wänden der Kirchen an, als Zeichen der Drohung und Feindseligkeit. Für sie ist der Nationalsozialismus, die Hingabe an Partei und Volksgemeinschaft, die Verehrung des Führers und des Vaterlandes die einzige Religion, die wahre Religion, die alle anderen verdrängen soll.

Alleau führt die Verwendung des Hakenkreuzes durch die monarchistisch gesinnte Thule auf deren Verbindung mit den Hohenzollern zurück. Bernhard Körner, Mitglied des heraldischen Beirates des preußischen Königshauses, weist in seinem *Handbuch der Heroldskunst*, Bd 3, 1926, darauf hin, dass der erste Namensträger Adelbert de Zolro 1095 das Sonnenrad als sprechendes Wappen hatte. Die ältesten Farben der Zollern waren weiß und rot, später nahmen sie als christliches Zeichen religiösen Opfers für die Zukunft des Volkes die Farben schwarz-weiß an. Körner fordert, dass die Träger des Sonnenradschildes enthüllen, dass das gleichschenklige Kreuz im Rad ein verborgenes Hakenkreuz ist. Nur so könne die alte Hierarchie wiederhergestellt werden statt `der falschen Gleichheit all dessen, was ein menschliches Antlitz trägt.' Nur dann werde die hohe germanische Rasse von Juden, Rabbinern und Jesuiten befreit, Deutschland eine neue Zukunft bekommen und die alte Religion Wuotans wiederhergestellt werden können. Mit den Hakenkreuzlern erhöben sich neue volkstümliche Kräfte in Deutschland, welche die Finsternis und die vom fremden römischen Glauben angehäuften Irrtümer zerstreuen würden.[193]

Der Zahnarzt Dr Friedrich Krohn, wahrscheinlich Thule-Mitglied, empfahl bereits im Mai 19 das Hakenkreuz als Symbol der nationalsozialistischen Partei. Seine Frau fertigte für die Gründung der

192 Alleau, René: Hitler et les sociétés secrètes. 1969, 210

Ortsgruppe Starnberg am 20.5.20 eine Flagge mit rechtsdrehendem rundem schwarzem Hakenkreuz in weißem Kreis auf rotem Grund. Hitler störten jedoch die gebogenen Haken, er entwarf daher die endgültige linksdrehende Form mit geraden Haken ebenso wie Standarten und Parteiabzeichen selbst. Die erste wie eine Brandfackel wirkende Parteifahne wurde am 7.u.8. August 1920 auf der Salzburger Tagung vorgestellt, die Swastika war noch nicht gekippt. Auch die Thule-Gesellschaft verwandte das linksdrehende Hakenkreuz, allerdings schrägstehend und gerundet. Die Bedeutung als Sonnensymbol wird durch einen Strahlenkranz unterstrichen. Hitler glich seinen Entwurf dann wohl dem der Thule an und kippte seine Swastika. Bronder behauptet, Hitler habe das Hakenkreuz in seiner rückläufigen, dämonisierten Fassung von dem Professor für Geopolitik Karl Haushofer empfohlen bekommen. Schwarz, weiß und rot, `der strahlendste Akkord, den es gibt', waren auch die Farben des Kaiserreichs. (In Südindien werden am Pongalfest die Hörner des Rindviehs gern mit diesem die drei Qualitäten der Schöpferkraft symbolisierenden Farbakkord geschmückt.)

Hitler schreibt:

> Im Rot sehen wir den sozialen Gedanken der Bewegung, im Weiß den nationalistischen, im Hakenkreuz die Mission des Kampfes für den Sieg des arischen Menschen und zugleich mit ihm auch den Sieg des Gedankens der schaffenden Arbeit, die selbst ewig antisemitisch war und antisemitisch sein wird.[194]

Dinter erläutert:

> Hakenkreuz und Christenkreuz sind keine Gegensätze. Das Hakenkreuz, das Sinnbild der aktiven Sonnenkraft, bezeichnet unseren Kampf gegen die irdische Finsternis, gegen die in Eigensucht und Stoffwahn verkörperten Teufelsmächte dieser Welt [195].

Am 15.9.1935 wird das schwarze Hakenkreuz in weissem Kreis vor rotem Hintergrund die deutsche Nationalflagge.

+

`Svastika' setzt sich zusammen aus su + asti + ka. Su heisst gut, asti ist, ka ist das nomenbildende Suffix. Die indeklinable Partikel `svasti' bedeutet im Sanskrit `es ist gut', `es möge wohlergehen', `lebewohl', `Heil'. Mit dem nomenbildenden Suffix -ka, also `Svastika', nimmt es die Bedeutung eines mystischen Zeichens auf Personen oder Dingen an, die Glück repräsentieren. Es bezeichnet unter anderem auch ein glückbringendes Objekt, den Schnittpunkt von vier Wegen, eine Art Kuchen und Knoblauch. [196]

Julien Ries behauptet, das linksdrehende Hakenkreuz, dessen Arme nach rechts zeigen, heiße `*Svastika'*, das rechtsdrehende mit den Armen nach links, `*Sauvastika'*. Die *Svastika* repräsentiere das männliche,

---

193 ibid., 259 ff.
194 *Mein Kampf,* 557
195 *Geistchristentum* 2(1929),407

die *Sauvastika* das weibliche Prinzip. Wadell bildet ein linksdrehendes als tibetisches Heilszeichen ab. Beide Formen scheinen vielfach gleichberechtigt verwendet zu werden.

Die *Encyclopedia Britannica*, ed. 2001, macht jedoch eine klare Unterscheidung zwischen rechts- und linksdrehendem Hakenkreuz. Das linksdrehende rechtsgeflügelte gelte als Sonnensymbol und ahme in seiner Rotation den täglichen Weg der Sonne von Ost nach West nach. Die rechtsdrehende linksgeflügelte Form stehe oft für die Nacht, magische Praktiken und die schreckliche Göttin Kali.

Das Hakenkreuz ist ein Symbol für die Sonne, der Verfasser hat einmal während eines Spazierganges die Sonne sich rasend schnell (rechtsherum, also linksgeflügelt) drehen sehen, was seine Begleitung bestätigte. Die sich drehende Sonne wurde auch im Zusammenhang mit Marienerscheinungen in Fatima und Medjugorje beobachtet. Wir können auch an rechtsdrehend wirbelförmige Galaxien denken, die nach links weisende Arme zeigen. Die Deutung liegt nahe, im rechtsdrehenden Hakenkreuz - entsprechend der Bewegung des Schraubenziehers - eine Bewegung nach unten zu sehen, vom Göttlichen in die Manifestation hinein, in der Gegenbewegung jedoch die Aufwärtsbewegung der Schöpfung, die Aspiration der Natur zum Ursprung, zum Göttlichen hin.

Dinter:

> Versinnbildet das rechtsdrehende Haken- oder Wendekreuz die vom Himmel auf die Erde sich herabsenkende Gotteskraft, so ist nichts näherliegender und natürlicher, dass man die teuflischen dämonischen Mächte, die man ja von altersher mit dem unterirdischen, aus den Tiefen der Erde hervorbrechenden Feuer in Beziehung setzte, durch ein Wendekreuz versinnbildete, das sich in entgegengesetzter Richtung wie das Sonnenkreuz dreht. So ist in der Tat in der ur-arischen Zeichensprache das linksdrehende Wendekreuz das Sinnbild des aus den Tiefen der Erde hervorbrechenden unterirdischen Feuers im Gegensatz zum himmlischen Feuer der Sonne, und zugleich das dämonische Sinnbild der rohen Gewalt im Gegensatz zur göttlich-geistigen Kraft. Daher bezeichnet man auch im Hinblick auf die Herkunft der Kräfte, die sie darstellen, das linksdrehende Hakenkreuz als das aufsteigende und das rechtsdrehende als das absteigende. Noch heute sind ja die Gänge unserer Schrauben und Schraubenmuttern so eingerichtet, dass eine Linksdrehung eine Aufwärts- und eine Rechtsdrehung eine Abwärtsbewegung hervorruft.

.

Dinter habe zunächst, von der politischen Bewegung herkommend, deren linksdrehendes Hakenkreuz übernommen, nach eingehendem Studium der Zusammenhänge es aber sofort durch das rechtsdrehende ersetzt. Im Januar 1930 sei es erstmals in seiner Zeitschrift *Geistchristentum* erschienen. Bald danach habe seine Bewegung einen kräftigen Aufstieg genommen![197] Er druckt eine ganze Genealogie von Hakenkreuzformen in seinem Blatt ab.

Das von Hitler gewählte Hakenkreuz wäre also das aufsteigende, von der Natur zum Göttlichen hin. Wir könnten auch sagen, das Männliche, Schöpferische ist das rechtsdrehende - wie in den Galaxien -, das

---

196 Apte, Shivram V.: The Student's Sanskrit - English Dictionary, 1993, s.v. `svasti', `svastika'.

Weibliche, Aufnehmende, Mediale ist das linksdrehende, das von Hitler gewählte Hakenkreuz. Die Entsprechung ist also durchaus gegeben, wenn wir in Hitler den in `weiblich medialer Weise vom Weltgeist Geführten ' (van Emsen) sehen.

Nach der Machtergreifung finden wir in einer Antwort auf einen Leserbrief, der forderte, das rechtsdrehende Hakenkreuz des Geistchristentums in das linksdrehende der nationalsozialistischen Bewegung zu verwandeln, eine versöhnlichere Haltung Dinters:

> Das linksdrehende Hakenkreuz bezeichnet die von der Erde zum Himmel aufstrebende irdische Kraft, während das rechtsdrehende die vom Himmel auf die Erde sich herabsenkende Gotteskraft versinnbildet. Beide Bewegungen, die politische und die religiöse, und ihre Symbole ergänzen sich also und machen zusammen erst die Ganzheit der völkischen Bewegung aus. Auch unseren nordisch-germanischen Vorfahren war diese verschiedene Bedeutung bekannt, wenn auch keineswegs von ihnen scharf unterschieden. So finden sich in den frühchristlichen Kirchen an Altären, Kommunionbänken usw. beide Hakenkreuze friedlich nebeneinander. [198]

Dinter sieht die Aufwärtsbewegung also zuerst von der Hölle her in den Himmel dringend, die Abwärtsbewegung vom Himmel zur Erde hin sich herabsenkend. Später schwächt er im Sinne einer sich gegenseitig ergänzenden wechselseitigen Durchdringung von Gott und Materie ab. Nehmen wir diesen Faden auf, so kommen wir letztlich zum Radkreuz, in dem Links- und Rechtsdrehung sich im Kreis zur Einheit verbinden.

Dreht sich das Hakenkreuz sehr schnell, so entsteht ein Rad, ein Radkreuz. Der Punkt in der Mitte ist der göttliche Ursprung, aus dem die vier kosmischen Urkräfte ausfließen. Die Mutter selbst verwendet ein ähnliches Symbol, das zuerst vier-, dann zwölfgeteilt ist. Wir können an die vier `frühen Götter' denken, die zu *Asuras* wurden, und deren Rückkehr zum Göttlichen für die Vollendung der Schöpfung unerlässlich ist. Im Symbol Der Mutter steht die Vierheit für *Maheshwari, Mahakali, Mahalakshmi, Mahasaraswati* - die Aspekte der Grossen Kraft: Vollkommenheit, Stärke, Schönheit und Weisheit.

Prakash Mody kämpfte in Kanada erfolgreich dafür, dass in der Presse unterschieden wird zwischen einer gerade stehenden – wie im jainistisch-hinduistisch-buddhistischen Kontext - und einer auf der Spitze stehenden Swastika. Das Press Council in Ontario akzeptierte als Regel, dass eine schräge Swastika schlecht, eine gerade gut ist. Als Symbol der zyklischen Ewigkeit der Naturgesetze muss die Swastika stabil sein, wohingegen eine auf der Kippe stehende instabil ist und ein frühes Ende findet. Auch die Farbe der Naziswastika ist verkehrt: als Sonnenzeichen sollte sie rot oder golden, nicht schwarz sein.[199]

---

197 *Geistchristentum* 5(1932), 346 ff
198 *Geistchristentum* 6(1933), 572
[199] Elst, 938

Die Mutter macht schliesslich aller Unklarheit ein Ende: unter eigenen Skizzen von Hakenkreuzen schreibt sie beim linksdrehenden rechtsgeflügelten `good', unter ein schrägstehendes ebensolches `bad, Hitler', unter ein rechtsdrehendes linksgeflügeltes `evil'.[200]

Das heisst, Hitlers *swastika* wäre `good', wenn sie nicht schräg stünde. Dinters *swastika* hingegen, die er für sein Geistchristentum als Symbol wählte, ist sowohl schrägstehend als auch rechtsdrehend - also `bad' und `evil' zugleich... Die über alle Zweifel erhabene Institution des Sri Aurobindo Ashram in Pondicherry verkauft Briefkarten mit geradem, roten linksdrehenden Hakenkreuz.

Houston Stewart Chamberlain

> Seit Jahrzehnten, nein seit Jahrhunderten hat die deutsche Seele einen Kampf auf Tod und Leben mit zahllosen offenen und heimlichen Feinden geführt. In einem Riesengemälde, das in fabelhafter Wucht und Grösse das Heldengeschlecht der Germanen im Kampf mit dem Reiche der Nachtalben auf allen Gebieten zeigt, hat uns Chamberlain in den *Grundlagen* dieses Ringen vor Augen gestellt und gezeigt, auf welche Fragen es sich heute zugespitzt hat. Auf Notung, das vreisliche Schwert in der Esche hat er den Strahl seines Geisteslichts fallen lassen. Jetzt, deutsches Volk, vor allem deutsche Jugend, zieh den Stahl aus dem Stamm und wehr dich der Feinde, die dir den Tod geschworen haben, das ist es, wozu dir durch diesen Vorkämpfer germanischer Kulturgesinnung der Mut gestählt werden soll.[201]

Der `von einem antijüdischen Dämon wirklich besessene' [202] (so Adolf von Harnack) Houston Stewart Chamberlain wurde, neben Dietrich Eckart, zum ersten national oder sogar international bekannten Schriftsteller, der die Nazibewegung unterstützte. Dieser in Deutschland 1916 naturalisierte Engländer hat mit seinen *Grundlagen des 20. Jahrhunderts* eine viel gelesene Philosophie der Rassenlehre und des Antisemitismus geschrieben.

Chamberlain tauschte mit dem Kaiser Briefe über Marcion aus, den Führer einer häretischen Bewegung im Christentum des 2. Jhdts, der versuchte, alle Spuren des AT aus dem Christentum zu entfernen und ein entjudetes Evangelium verlangte.[203]

Chamberlain gehört zu den ganz frühen `Erkennern' Adolf Hitlers, der den britischen Germanophilen sehr beeindruckt hat. Schon 1923 sieht er im Volksredner Hitler nicht nur den `Trommler' und die Begleitfigur eines Grösseren, sondern die entscheidende Gestalt der deutschen Gegenrevolution.

Werfen wir einen Blick auf Chamberlains Leben.

Als Sohn eines englischen Admirals wird der spätere Schwiegersohn Richard Wagners 1855 in Portsmouth geboren. Anfang 1870 erkrankt der Fünfzehnjährige an einer Störung des Nervensystems und fährt mit einer Tante zur Kur nach Bad Ems. Nur zu flüchtigen Besuchen sollte er wieder nach England

---

200 CWM, 15,43
201 Schott, Georg: Chamberlain, der Seher des Dritten Reiches. 2. Aufl. 1936, 10
202 Field, 328

zurückkehren. Beim Blumensammeln am Genfer See erlebt er bald darauf ein Erwachen religiöser Ekstase. Im Spätherbst 1871 `schaltete eine neuerliche schwere Erkrankung das Hirn auf längere Zeit aus und wusch es hierdurch gewissermassen rein.' Bald darauf fand die völlige Umkehr statt und Chamberlain beginnt mit dem systematischen Studium der Botanik. 1878 geht er nach Florenz, wo ihn die Begegnung mit Bildender Kunst und Architektur berauscht. Er entschliesst sich aber bei einem Spaziergang für den Weg der Pflicht und kehrt ins Genfer Labor zurück. 1884 im Frühherbst wankt die Gegend vor seinen Augen beim Tee im Garten, das Herz schien aufzuhören zu schlagen, eine Art halber Bewusstlosigkeit überfiel ihn - das Nervensystem versagte den Dienst. `Neurasthenie' wurde diagnostiziert. Im Herbst 85 geht Chamberlain von Genf nach Dresden. Überkamen ihn beängstigende Zustände, fährt er nach Berlin, wo er in dem riesigen Zentralhotel gleichsam vor sich selbst entschwand und nur noch der Inhaber einer Zimmernummer war. 1889 zieht er nach Wien, wo er 20 Jahre lang leben wird. 1891, nach einer mehrmonatigen Reise zu Pferd durch Bosnien und die Herzegowina, zieht `auf einmal der Schreibdämon' in seine Seele ein und gewann Gewalt über ihn, so dass er nie mehr von der Feder lassen konnte. An einem Januarmorgen des Jahres 1892 ergriff ihn, wie von aussen, ein Geist der Entschlossenheit: Chamberlain baut sich ein improvisiertes Stehpult auf und verschliesst beide Türen. Einfälle und Ideen strömen ihm von allen Seiten zu, wie er das noch nie erlebt hatte. Am 27.4.1900 fiel ihm um 15.30 Uhr in Wien unfern Reicherts optischer Fabrik `mit der Plötzlichkeit eines Blitzschlages die Grundidee zu seinem Kantbuch mit gebieterischem Ungestüm' ein. 1906 überfällt ihn im Zug von Venedig nach Verona das Thema seiner Naturstudie so heftig, dass er sich in Gardone acht Tage im Hotelzimmer einschloss und den ganzen Tag dachte und schrieb.[204] Shirer berichtet:

> Hypersensitiv und neurotisch und häufigen Nervenzusammenbrüchen unterworfen sah Chamberlain Dämonen, die – wie er selbst berichtet – ihn unerbittlich zu neuen Studien und zum Schreiben seiner vielen Bücher trieben. […]
>
> Da er sich durch Dämonen vorwärtsgetrieben fühlte, wurden seine Bücher (über Wagner, Goethe, Kant, Christentum und Rasse) in schrecklichem Fieber geschrieben, in einer wahren Trance, einer Art selbstinduzierter Berauschung, sodass er – wie er in seiner Autobiographie *Lebenswege* zeigt, oft unfähig war, sie als sein eigenes Werk wiederzuerkennen, da sie seine Erwartungen übertrafen.[205]

In *Lebenswege meines Denkens* heisst es:

> Ich darf sagen, mein Leben ist niemandem bekannt, auch mir selber nicht; es ist und soll bleiben Gottes Geheimnis.

Deshalb berichtet der Autobiograph nur `über den der Öffentlichkeit angehörenden Verfasser', `während dessen stiller Begleiter im Schatten verharrt.'

Chamberlain war sein `ganzes Leben hindurch ein ungewöhnlich lebhafter Träumer', so sehr, dass er `neben dem wachen Leben ein Traumleben mit eigenen Städten, Gebirgslandschaften, Flüssen, Meeren

---

203 Field, 497
204 vgl. zur Biographie Chamberlain., H.S.: Lebenswege meines Denkens. 1919.
205 Shirer, 105

und einer wimmelnden Fülle bekannter und unbekannter Menschen' geführt hat. [206] 1903 träumt Chamberlain. zweimal, dass ihn Juden gefangenhalten und foltern.

Die Mutter weist darauf hin, dass es im allgemeinen im Traum emporsteigt, wenn man fühlt oder denkt, dass jemand böse oder lächerlich ist, oder einen nicht liebt oder dergleichen. Sie spielen das Spiel, das man ihnen zutraut: was man über sie gedacht hat, kommt zu einem in ihrer Form zurück. Wer lächende, liebenswerte, schöne Bilder sieht, verfügt über ein angenehmes Vital, wer aber solche schrecklichen oder bösen Dinge sieht, über ein wenig nettes Vital. Träume, in denen man verfolgt oder gefoltert werde, seien übrigens zu 90 % subjektiv.[207]

Über die äussere Erscheinung Chamberlains schreibt der Physiologe und Rassenforscher Tirala,

> kaum je einen reineren Typus des nordgermanischen Mannes gesehen zu haben als ihn mit seiner hohen, reckenhaften, breitschultrigen, schlanken Gestalt, dem mächtigen Langschädel mit dem Blondhaar, dem schmalen langen Gesicht mit der wunderbar hohen Stirne, unter der die kühnen blauen Augen hervorstrahlten, den schmalen langen Händen, seinen elastischen lebhaften Bewegungen.[208]

Schon 1915 rief Chamberlain nach einem eisernen Besen, um Deutschland reinzufegen. Mit vielen Anhängern der völkischen Rechten wünschte er eine breite Koalition hinter einem Nationalheros. Hitlers Rolle sollte die eines Trommlers sein, der breite Unterstützung gegen die Republik mobilisieren konnte. Cosima Wagner hoffte, Ludendorff werde Diktator. Sie glaubte, die meisten Deutschen brauchten und wollten einen diktatorischen Führer.

1916 erklärt Chamberlain in *Der Wille zum Sieg*

> Die Deutschen stehen bereit; ihnen fehlt nur der vom heilig Geist eingesetzte Führer.

Mit Dinter, dem spiritistischen Antisemiten und Gründer des ‚Geistchristentums', führt er zwischen 1916 und 21 einen umfangreichen Briefwechsel .

Im Frühjahr 1919 ist Dinter eine ganze Woche sein Gast in Bayreuth. Chamberlain konnte damals weder ein Buch halten oder umblättern, musste gefüttert werden und liess sich vorlesen. Er konnte nicht mehr richtig sprechen, seine Worte musste seine Frau vom lallenden Munde ablesen. Sein Briefwechsel mit Dinter schlief schliesslich wegen der Schwierigkeiten Chamberlains beim Diktieren ein.

Der spätere Herausgeber des *Völkischen Beobachters*, Stolzing-Czerny preist im Januar 21 Adolf Hitler in einem Brief an Chamberlain als Mann ausserordentlicher rednerischer Talente und erstaunlich reichen politischen Wissens, der die Massen wunderbar zu erregen vermöge. [209]

---

206 Chamberlain., H.S.: Lebenswege meines Denkens. 1919,169
207 MA, 18.5.66
208 Meyer, Hugo: H.S.Chamberlain als völkischer Denker.1939,204
209 Field, 421

Am 30.9.23 hält sich Hitler beim `Deutschen Tag' in Bayreuth auf. Am nächsten Morgen kommt er nach Wahnfried, wird durchs Haus geführt, steht ergriffen vor Richard Wagners Grab und spricht mit Chamberlain.[210]

Nach seinem Besuch fasst Chamberlain am 7.10. seine Eindrücke brieflich zusammen:

Erstmals seit seiner Erkrankung im August 14 hätte er lange und erfrischend schlafen können. Der wahre Erwecker sei eben auch der Friedensspender. Das verdanke er vor allem Hitlers Augen und Händen. Hitlers Augen arbeiteten fast wie Hände, ergriffen eine Person und hielten sie fest. Richteten sich die Worte in jedem Augenblick an eine bestimmte Person, so seien seine Hände so ausdrucksvoll in ihren Bewegungen, dass sie den Augen gleichen. Ein solcher Mann bringe einem armen leidenden Geist Frieden! Man habe ihm Hitler als Fanatiker beschrieben - Hitler sei überhaupt kein Fanatiker, eher das Gegenteil. Der Fanatiker entzünde den Geist, Hitler erwärme das Herz. Der Fanatiker möchte die Menschen mit Worten überwältigen, Hitler möchte sie überzeugen, nur überzeugen - und deshalb sei er erfolgreich. Er würde ihn auch als das Gegenteil eines Politikers im gewöhnlichen Wortsinne beschreiben, denn das Wesen aller Politik sei Parteimitgliedschaft, während mit Hitler alle Parteien verschwinden, von der Glut seiner Liebe zum Vaterland verzehrt. Hitler bringe vielmehr das Ende der Politik, das der Welt durch Gewalt aufgezwungen werden müsse. Die Unfähigkeit der Deutschen für die parlamentarische Demokratie sei in Wirklichkeit das Zeichen einer viel tieferen staatenbauenden Befähigung. Hitlers Kraft komme nicht aus dem Chaos und führe nicht dahin, - sie sei die Kraft, welche die Welt erbaut.

> `Dass Deutschland in der Stunde seiner höchsten Not einen Hitler gebiert, das bezeugt seine Lebendigkeit. Dass der grossartige Ludendorff sich Ihnen anschliesst, welch herrliche Bestätigung!'

Mit diesem Brief bewirkte er Hochstimmung im Hauptquartier in München. Auch Hitler ist begeistert, schwärmt ständig von Bayreuth, den Wagners und ihren Kindern. Siegte seine Bewegung, würde auch Bayreuth werden, was Wagner gewünscht hatte. Chamberlains Glaube an Hitlers historische Bestimmung kam für diesen als Segen des Meisters selbst.

Kurz vor dem Putsch sagt Chamberlain bei einer literarischen Teegesellschaft, `es gibt einen Mann, dem könnte ich mit geschlossenen Augen folgen'. Das veranlasst den Thalburger Buchhändler als ersten in der Stadt, der NSDAP beizutreten. Viele andere folgten seinem Schritt. Andererseits waren viele Chamberlainbewunderer nie oder nur vorübergehend von der Partei angezogen.[211]

Während des Putsches befinden sich Siegfried und Winifred Wagner bei einem Konzert im Odeontheater und werden Augenzeugen der Schiesserei vor der Feldherrnhalle. Am selben Tag erscheint im *Völkischen Beobachter* ein Artikel Chamberlains, "Gott will es!", in dem er von einem Wendepunkt der Weltgeschichte spricht, bei dem nicht nur menschliche, sondern göttliche Kräfte am Werk seien.

In Wahnfried gab es keinen Zweifel, wer der wahre Anführer des Putsches war. Chamberlain, immer schon ein Heldenverehrer, hatte seinen neuen Heroen entdeckt, dessen starke, rassenbewusste Führerschaft die Volksmassen fest kontrollieren und eine neue nationale Ordnung schmieden würde.

---

210 ibid., 434
211 ibid., 517

Das Scheitern des Putsches kann den Glauben an Hitler nicht erschüttern. Aber Jude und Jesuit könnten nun wieder triumphieren, klagt Chamberlain und Siegfried Wagner bekennt, seine Frau kämpfe wie eine Löwin für Hitler. Er selbst wolle an Jehovah, den Gott der Rache und des Hasses glauben, wenn die deutsche Sache wirklich unterliege. Winifred sammelte in den nächsten Monaten Nahrung, Geld und Kleidung für die Familien überführter Nazis und 10.000 Unterschriften für Hitlers Entlassung.

Heilig Abend 1923 schreibt Chamberlain in der *Deutschen Zeitung*, Deutschland brauche keine Parteienbeschlüsse und Ministerialerlasse, sondern einen brüllenden Orkan. Die Wahl ihres Führers sei der Prüfstein der völkischen Bewegung.

Am Neujahrstag 1924 teilt Chamberlain einem Freund seine Eindrücke über Hitler mit, dieser Brief wurde zu Hitlers Geburtstag im April publiziert. In ihm preist er den `Führer' als eine jener seltenen Lichtgestalten, einen ganz durchsichtigen Menschen - einen wahren Volksmenschen mit faszinierendem Blick, dessen Worte immer direkt aus dem Herzen kommen. Das Herz sei die Quelle, die seine Leidenschaft und seine Gedanken speise, seine Liebe zum deutschen Volk entströme seinem brennendem Herzen. Aus ihr flössen seine Politik, seine Wirtschaftstheorien, seine Judenfeindschaft, sein Kampf gegen den Verfall der Werte und alles übrige. Hitler sei auf einen Vernichtungskrieg gegen Deutschlands Feinde aus, ein grosser Vereinfacher, der die Menschen durch Direktheit und Offenheit im Sturm gewinne. Selbst der einfachste Arbeiter könne ihn verstehen. Er allein könne sie in Scharen vom Marxismus zu gesünderen Ansichten bekehren. Hitler sei kein Phrasendrescher, er mache ernst mit dem, was er sage, ein zweiter Luther. Könne man Jesus und die ihn kreuzigen zugleich umarmen ?

> Dieser Mann hat gewirkt wie ein Gottessegen, die Herzen aufrichtend, die Augen auf klar erblickte Ziele öffend, die Gemüter erheiternd, die Fähigkeit zur Liebe und Entrüstung entfachend, den Mut und die Entschlossenheit stählend. Aber wir haben ihn noch bitter notwendig: Gott, der ihn uns geschenkt hat, möge ihn uns noch viele Jahre bewahren, zum Segen für das deutsche Vaterland !

Briefe Hitlers an ihn aus dem Gefängnis verschwanden kurz nach dem Ende des Weltkrieges.

Für Chamberlain war der Nationalsozialismus ein Kreuzzug, eine erlösende Kraft, wie er sie im Krieg und früher herbeigesehnt hatte. Ludendorff war sein Siegfried und Hitler sein Parzival, der allein den Heiligen Gral gewinnen und die Wunden der Nation heilen konnte.

Von Anfang an mit dem Nationalsozialismus involviert war auch der Korrespondent Chamberlains und Herausgeber von *Deutschlands Erneuerung*, Dr Erich Kühn. Er war der Hauptsprecher beim ersten öffentlichen Auftreten Hitlers im Oktober 1919 im Hofbräukeller.[212]

Pastor Georg Schott, ein Bewunderer Chamberlains, des `Sehers des Dritten Reiches', war der Nazipartei bereits im September 20 beigetreten. Er gehörte zu den eifrigsten Essayisten Chamberlains und gründete noch 1940 in Dresden die `Houston Stouwart Chamberlain-Vereinigung' mit einem religiösen Programm, die wenig Unterstützung fand und bald einging.[213]

Auch der Alldeutsche Ludwig Roselius, der Hitler 1922 traf, war ein Bekannter Chamberlains.

---

212 ibid., 421
213 ibid., 412

1925 zum 70. Geburtstag nennt Dinter Chamberlain den tatsächlichen Schöpfer der damaligen völkischen Bewegung. Er warnt davor, dass die völkische Bewegung in Gefahr sei, sich ihrer spirituellen Verankerung zu entfremden und wieder in den rein materialistischen Aspekt des antisemitischen Kampfes zu versinken.[214]

Hitler war einer der wenigen, die den Todkranken noch einige Male besuchen durften. Chamberlains Augen strahlten dann immer, er habe sogar ein `Heil!' über die Lippen gebracht.[215] Am 12.01.27 nehmen Hitler und Hess an der Beerdigung Chamberlains teil.

Rudolf Hess in einem Brief an eine Kusine v. 15.4.27:

> Und ganz intensiv mit uns befasst hat sich Chamberlain. Er strahlte immer, wenn der Tribun ihn besuchte. Er las alles, was vom Tribunen kam, einschliesslich seiner Presse. Von ihm stammt das Wort, das ich Dir zum Schluss anführen will: `Der Idealist wird immer siegen... er allein - wie anfechtbar sein Ideal auch sein mag, ja, wie alles Menschliche auch sein muss - er allein besitzt jene übermässige Lebenskraft, welche ihren Willen gegen anderen Willen durchsetzt... wir müssen darauf bedacht sein, in den Herzen unserer Zeitgenossen ein neues Bildungsideal zu wecken, ein vollkommenes klares, zusammenhängendes, logisches, zugleich ein feuriges, unabweisbares, mit aller Zauberkraft der Sehnsucht begabtes; besitzen wir es erst, so wird es sich als ein Übermenschliches schon selbst den Weg in die Praxis bahnen'.[216]

Richard Wagner

Wer das nationalsozialistische Deutschland verstehen will, muss zuerst Wagner kennenlernen. Schon Hitlers jugendlicher Enthusiasmus für den Bayreuther Meister kennt keine Grenzen. Kubizek notiert, dass Wagnerhören für Adolf bedeutete, in eine mystische Traumwelt entrückt zu werden, deren er bedurft hätte, um die Spannungen seiner turbulenten Natur ertragen zu können. Berauscht und bezaubert sei er gewesen. Das geht sogar so weit, dass Adolf, angeregt von nachgelassenen Notizen des Meisters, versuchte, eine Oper *Wieland der Schmied* zu komponieren. Da er selbst seine musikalischen Inspirationen nicht aufzuzeichnen verstand, musste ihm sein Freund, Student des Konservatoriums dabei helfen. Instrumentiert sollte die Oper werden mit Rasseln, Trommeln, Knochenflöten und Luren, wie sie bereits die alten Germanen benutzt hätten - Hitler hatte sich in Büchern aus der Hofbibliothek kundig gemacht. Leidenschaftlich und ingrimmig arbeitete Adolf Tag und Nacht an seinem Werk, entwarf phantastische, aufwendige Szenarien zwischen Himmel und Hölle - um, das Vergebliche seines Treibens einsehend, das Unternehmen plötzlich aufzugeben.

Lohengrin war Hitlers Lieblingsoper. In Wien sah er sie mindestens zehnmal, als Kanzler überraschte er Operettenkenner damit, dass er das ganze Libretto auswendig kannte. Die Handlung spielt um eine hübsche Blondine, die von ihrem lüsternen Vormund Friedrich von Telramund fälschlich bezichtigt und

214 ibid., 514
215 Hess, Briefe, 372 f.
216 Hess, Briefe; 15.4.27, 379

bedroht wird. Ihr zu Hilfe eilt der edle, reine Ritter Lohengrin in silberner Rüstung, die erlösende Kraft des Heilgen Grals tragend. Auch das King-Kong-Motiv klingt an: wie schon in den *Ostara*-Heften und der Streicher-Presse muss das arische Mädchen - das zugleich das deutsche Volk, ja die arische Menschheit vertritt - vor dem rassenschänderischen Niedermenschen gerettet werden. In dieser Oper konnte Hitler in deutschem Nationalismus schwelgen: `für deutsches Land das deutsche Schwert!', er konnte sich mit den wundervollen blitzenden Augen des Ritters identifizieren - ebenso wie Lohengrins Mannen `des Führers harren' und seiner Gebote, so auch das deutsche Volk Hitlers. Doch Lohengrin kann nicht verweilen - ebenso wie Hitler behauptete, sich nicht mit Frauen einlassen zu können, da er mit Höherem verheiratet sei. Der Gral herrscht über ihrem Leben.. Es muss den jungen Mann entzückt haben, dass sein Meister dieselben politischen und rassischen Ideen hatte wie er. In der Rolle des Gralsritters gefiel Hitler sich.

Ein Gemälde von 1938 stellt ihn als `Sir Adolf' mit strahlenden Augen, Schnurrbart und ernstem Gesicht in leuchtender Brünne auf mächtigem Rosse dar, im Zeichen des Hakenkreuzes das rassisch reine Deutschland beschützend. Hitler wählte dieses Bild aus Dutzenden anderen in jenem Jahre gemalten als das einzige aus, das offiziell ausgestellt werden durfte.

Hitler ist Wagner kongenial. Heiden über Wagner:

> Dieser aus Genialität und Durchtriebenheit sehr menschlich Gemischte hat eine dualistische Kunstwelt erdichtet, in der das Edle und das Unedle in deutlicher politischer Anspielung sich gegenüberstehen, Licht und Dunkel, ja, die herrschende und die dienende, aber intrigierende Rasse. Das ist die Welt Hitlers, wo der Fluch des Goldes die Zinsknechtschaft, der Zwerg Alberich die minderwertigen Rassekräfte, also den Juden, Siegfried und Hagen den nationalen Zwiespalt und Wotan den tragischen Genius der germanischen Rasse verkörpern. Alles mit gewaltiger Kunst, zauberhaft und - unwahr vorgetragen. Das nie ganz deutlich ausgesprochene, aber immer zugrunde liegende Thema ist der Kampf des herrschsüchtigen Individuums. Hier fühlt Hitler sich mächtig angesprochen. *Die Meistersinger*, übrigens Wagners leichteste Oper, hat er nach Goebbels Zeugnis mehr als hundertmal gehört.[217]

Wagners englische Schwiegertochter Winifred bewundert Hitler. Im Haus Wahnfried lernt er auch den blinden Kulturphilosophen Chamberlain kennen.

Die Mutter erwähnt die okkulte Qualität von Wagners Musik:

> Wagner hatte starke und machtvolle Ahnungen der okkulten Welt, er besass den Instinkt für Okkultismus und das Gespür für das Okkulte und dadurch empfing er seine grössten Inspirationen. Aber er arbeitete hauptsächlich auf der vitalen Ebene und sein Geist mischte sich ständig ein und mechanisierte seine Inspiration. Sein Werk ist zum grösseren Teil zu vermischt, zu oft obskur und schwer, obwohl machtvoll. Aber einige der Einblicke, die er hatte, wenn er die vitalen und mentalen Ebenen überschreiten und eine höhere Welt erreichen konnte, waren von aussergewöhnlicher Schönheit, wie im *Parzival*, in einigen Teilen von *Tristan und Isolde*, am meisten im letzten grossen Akt.[218]

---

217 Heiden, 355
218 CWM, 3,111

Auch Hitler hatte ein Gespür für die okkulte Dimension der Wagnerschen Musik:

> Hitler glaubte, dass die Wissenschaft eines Tages in der Lage sein würde, erhebende Schwingungen aus Wagners Legendenwelt aufzuzeichnen, vitale Vibrationen, die Geheimnisse des Alls offenbarend. Nur er und Wagner verständen diese Vibrationen wirklich: `Wenn ich Wagner höre, ist mir, ich hörte die Rhythmen einer untergegangenen Welt. Ich stelle mir vor, dass eines Tages die Wissenschaft in den vom *Rheingold* ausgelösten Schwingungen geheime Wechselbeziehungen mit der Weltordnung entdecken wird.'[219]

Wagners Schwiegersohn Chamberlain, der eine wichtige Rolle beim Bekanntwerden Hitlers spielte, schreibt über den Meister, seine ganze gewaltige Musik sei aus Gestalten hervorgeflossen, die er mit den Augen erblickte. Die Gabe des Sehens mache auf jeder Stufe der Hierarchie den Schriftsteller zum wahren Dichter. Er zitiert die *Chandogya-Upanishad*: `Wir zeugen, dass wir gesehen haben. Wenn einer sieht, dann begreift er. Einer der nicht sieht, begreift nicht. Nur wer sieht, begreift.' Noch wenige Wochen vor seinem siebzigsten Geburtstag habe Wagner geschrieben: `Sehen, sehen, wirklich sehen - das ist es, woran allen es gebricht. Habt ihr Augen? Habt ihr Augen? - möchte man immer dieser ewig nur schwatzenden und horchenden Welt zurufen, in welcher das Gaffen das Sehen vertritt. Wer je wirklich sah, weiss, woran er mit ihr ist.'

> Denn das `Nur wer sieht, begreift' des indischen Weisen ist geradezu ein Kompendium der Wagnerschen Methode und Überzeugung; und von dem was er lehrt, speziell von seiner Regenerationslehre, könnte der Meister mit Christo sagen:`Wir zeugen, dass wir gesehen haben'. Durch dieses Sehen findet nun etwas sehr Wichtiges seine Erklärung; das nämlich, was Christus über die `Armen an Geist' sagt. Hiermit wird ausgesagt, dass die eigentliche, tiefste und allein unentbehrliche Weisheit ebensowenig durch die Tätigkeit der Vernunft wie durch Gelehrsamkeit erworben wird; es gibt eben noch eine ganz andere Quelle des Wissens - ihre Wellen spiegeln sich im Gedanken als Intuition, im Auge als Bild wider, der Gelehrsamkeit, der Schulung bedarf es hier nicht: was der Gelehrte Nikodemus, `ein Meister in Israel', durchaus nicht begreifen konnte, das hatten einfache Fischer erfasst; sie hatten eben gesehen!'[220]

Hitler, der seinen Wagner eingehend studierte, muss sich in diesen Worten wiedererkannt haben. Er wird in seinen Gesprächen die eindeutige Priorität der Intuition vor der Vernunft nachdrücklich betonen und sich ganz danach verhalten. Da er zugleich Medium war mit der Gabe visionärer Schau, schien ihm das eine Gewähr für den Wert seiner Wahrnehmungen - die innere Stimme, verbunden mit der Schau höherer Wesen. Was einfache Fischer erfassen konnten, das musste einem Künstler wie ihm sicher auch zugänglich sein! Im Prinzip ist es das auch. Aber Die Mutter warnt:

> Meistens sind die Seher irregeführt, weil sie ihre Visionen entsprechend ihrer Wünsche, Hoffnungen und Einstellungen deuten. Es gibt auch unterschiedliche Ebenen der Schau, mental, vital und auf einer dem Materiellen ganz nahen Ebene. Nur wer über Glaubensvorstellungen, Mythen und Traditionen hinausgehen kann, wer von allen mentalen Konstruktionen frei ist, sich all dessen entledigt hat, was lediglich örtlich oder zeitlich bedingt ist, kann wissen, was er wirklich sieht. Das im wesentlichen selbe Ding oder dieselbe Kraft erscheint einem Christen als

219 Waite, 120 f

> Christus, einem Hindu oder Muslim in entsprechender Form. Von Hunderten oder Tausenden Personen, die angeblich Christus sehen, haben ihn wohl weniger als ein Dutzend tatsächlich gesehen, und selbst darüber liesse sich einiges sagen. Die anderen können eine Emanation gesehen haben; oder es kann ein Gedanke oder ein vom Geist erinnertes Bild sein. Oder sie sehen eine Kraft oder ein Wesen, von dem sie fühlen, dass es zu einer anderen Welt gehört, und da sie an Christus glauben, können sie sich nichts anderes vorstellen und sagen, er ist es.
>
> Spirituelle Erfahrung bedeutet den inneren Kontakt mit dem Göttlichen. Diese Erfahrung ist in allen Ländern, Völkern und sogar Zeiten dieselbe. Aber im äusseren Bewusstsein wird sie der Erziehung oder dem Glauben, der geistigen Neigung entsprechend, umgesetzt. Es gibt nur eine Wahrheit, eine Wirklichkeit; aber sie wird durch viele Formen ausgedrückt.
>
> Für einen Inder würden die beiden Wesen, die immer Jeanne d'Arc erschienen und mit ihr sprachen, ganz anders aussehen; denn wenn man sieht, projiziert man die Formen seines Geistes. Du gibst dem, was du siehst, die Form dessen, was du zu sehen erwartest. Wenn dasselbe Wesen gleichzeitig in einer Gruppe aus Christen, Buddhisten, Hindus, Shintoisten erschiene, würde es mit absolut verschiedenen Namen benannt werden. Jeder würde das Aussehen des Wesens ganz unterschiedlich beschreiben und doch wäre es dasselbe. In Indien siehst du die Göttliche Mutter, die Katholiken sagen, es ist die Jungfrau Maria, die Japaner nennen sie Kwannon, Göttin der Gnade, andere wiederum würden sie anders benennen. Es ist dieselbe Kraft, dieselbe Macht, aber die verschiedenen Glauben machen sich unterschiedliche Bilder von ihr.[221]

Der Yoga gründet sich auf die Möglichkeit, das menschliche Bewusstsein mit dem Göttlichen zu vereinigen. Aber in Indien waren auch die Fallstricke auf dem Wege wohlbekannt, denn so mancher hat sich im Gestrüpp des Okkulten verheddert und nicht mehr herausgefunden. Die Mutter sagt sogar, die meisten Heiligen, selbst die Religionsstifter, hätten lediglich aus einer Verbindung mit den okkulten Ebenen des Vitalen heraus ihre Manifestationen hervorgebracht. Was die Menschen für Götter hielten sei sehr häufig nichts anderes als Dämonen gewesen. Die Mutter gibt auch einige Beispiele, die sie selbst erlebt hat.

> Einleitend sagte ich, dass das Vital von kleinen Wesenheiten und Formationen bevölkert ist, welche die Überreste verstorbener Menschen sind. Es gibt aber auch eine Vitalwelt, die mit dem nichts zu tun hat, die von den eigentlichen Vitalwesen bewohnt wird, und dort gibt es sehr mächtige Wesen, die auch von grosser Schönheit sein können. Die meisten Menschen, die sich ohne ein ausreichendes spirituelles Leben mit dem Okkultismus beschäftigen, lassen sich von diesen Wesen täuschen. Sie werden sofort von ihnen geblendet und halten sie für ... Einige sehen sie als den höchsten Gott und machen aus ihnen Gegenstände der Anbetung - das ergibt dann die Religionsstifter. Sie haben grossen Erfolg. In vielen Religionen ist der höchste Gott eines dieser Vitalwesen, die eine Erscheinung von überwältigender Schönheit annehmen können. Sie sind die grossen Verführer der Welt - gefährliche Verführer, denn man muss den spirituellen Instinkt der wahren spirituellen Reinheit haben, um nicht getäuscht zu werden. Eine Vielzahl von Religionen

220 Chamberlain, H.St., 78 f.
221 CWM, 3,13 ff

und Sekten entstehen durch solche Offenbarungen und Wunder - das sind aber allesamt Vitalwesen.
Dies ist eine der grössten Schwierigkeiten im Leben der Menschen - nicht im spirituellen Leben, aber im Leben der Leute, die sich mit dem Jenseits beschäftigen. [222]

Ich erinnere mich an einen Besuch in einer Kirche, die ich nicht nenne (ich fand, dass es ein schöner Ort war). Es war kein Feiertag, keine Zeremonie: die Kirche war leer. Nur zwei oder drei Personen waren da, die beteten. Ich trat ein und setzte mich in eine kleine Seitenkapelle... Eine Person betete dort, sie musste Kummer haben, denn sie weinte und betete. Da sah ich plötzlich... Dort stand eine Statue, ich weiss nicht mehr, ob es eine Christusfigur oder die Jungfrau oder ein Heiliger war, aber anstelle der Statue sah ich eine riesige Spinne... wie eine Tarantel, aber (*Geste*) ungeheuer! Sie bedeckte die ganze Wand der Kapelle und sass dort, um alle Vitalkraft der Leute aufzusaugen. Das war... schmerzlich. Ich sagte mir: "Sieh mal an! Diese Leute..." Diese leidende Person war gekommen, um Hilfe zu finden, sie weinte und betete und hoffte auf Beistand, und anstatt dass es wenigstens ein mitfühlendes Bewusstsein erreichte, diente es als Nahrung für dieses Monster!
Ich sah auch andere Dinge - aber in den Kirchen sah ich selten sehr gutartige Dinge. Hier [*in Indien*] erinnere ich mich, einmal war ich in M. Man führte mich hinein, empfing mich in sehr aussergewöhnlicher Weise. (Ich wurde von jemandem vorgestellt, der dort grosse Hochachtung genoss und der mich als "grosse Heilige" präsentierte!) Man führte mich bis in das Allerheiligste, wo die Leute sonst nicht eingelassen werden, und was sehe ich dort: einen Asura! (Oh, von keinem sehr grossen Kaliber: eher ein Rakshasa [*Die Rakshasas sind die Dämonen der vitalen Welt, während die Asuras der Mentalebene angehören*.] .) Aber eines dieser Monster! Schrecklich, er sass dort. Ich versetzte ihm einen guten Schlag (*Geste*)... Ich dachte, es würde etwas geschehen, aber dieses Wesen kam, es bewegte sich: kam zu mir und versuchte, mich einzuschüchtern (natürlich merkte es, dass es sinnlos war). Dann bot es mir ein Bündnis an: "Sage nichts, tue nichts, und ich werde alles, was ich bekomme, mit dir teilen." - Ich liess es abblitzen! Der Leiter dieses Math... (Es war ein Math, mit einem Kloster und einem Tempel: das bedeutet einen beträchtlichen Reichtum, und der jeweilige Leiter darf sich dessen während seiner Amtszeit frei bedienen, und wenn er einmal ernannt wird, ist es auf Lebenszeit. Er muss allerdings seinen Nachfolger ernennen... und der verkürzt meistens sein Leben - so läuft das. Vom gegenwärtigen Leiter wussten alle, dass er das Leben seines Vorgängers beträchtlich verkürzt hatte.) Ein Mann! Ebenso asurisch wie der Gott, den er anbetete: ich sah arme Kerle, die sich ihm zu Füssen warfen (er muss sie irgendwie in die Zwinge bekommen haben) und um Gnade und Mitleid flehten - ein Mann ohne jedes Erbarmen. Aber er empfing mich, das hättest du sehen sollen!... Ich sagte nichts, kein Wort über ihren Gott, gab nichts zu erkennen. Doch ich dachte: "So ist das also!..."
Eine andere Geschichte erlebte ich in einem Fischerdorf in der Nähe von A., an der Küste. Dort ist ein Tempel, der Kali gewidmet ist - eine schreckliche Kali. Ich weiss nicht, was ihr zustiess, aber sie wurde eingegraben: nur ihr Kopf ist zu sehen! - Irgendeine wunderliche Geschichte,

222 MA, 11.3.62

> aber ich wusste nichts davon. Ich fuhr im Wagen von A. zu diesem Tempel, und auf halbem Wege begegnet mir eine schwarze Figur, die mir sehr erregt entgegeneilt und mich um Hilfe bittet: "Ich gebe dir alles-alles, was ich habe, alle meine Macht, die ganze Anbetung der Leute, wenn du mir hilfst, allmächtig zu werden!" Natürlich antwortete ich ihr, wie es sich gehört! Dann fragte ich, wer diese Person sei. Da erklärte man mir, ihr sei irgendein Unglück zugestossen und sie wurde eingegraben, nur noch der Kopf steckte heraus. Jedes Jahr feiern sie in diesem Fischerdorf ein Fest, wo sie Tausende Hühner umbringen (sie liebt Hühner!). Tausende Hühner. Sie federn sie vor Ort (der Platz ist voller Federn), und natürlich essen die Leute sie, nachdem sie das Blut geopfert haben. Am Morgen des Tages, als ich kam, war das geschehen - alles war voller Federn! Abscheulich. Und sie bat um meine Hilfe! [223]

+

Die `Regenerationslehre' Wagners hat Hitler inspiriert, wenn er davon träumt, zum Naturzustand jenseits von Gut und Böse zurückzukehren. Wagner möchte auf das von der Natur Gegebene, auf die unverfälschten Urkräfte des Lebens zurückgreifen. Der jetzige Zustand des angeblichen Fortschritts sei in Wirklichkeit Verfall und Entartung. Im ursprünglichen gesunden Naturzustand habe zwischen dem Ganzen und seinen Teilen keine Gegnerschaft bestanden, die freie Entwicklung des Individuellen wurde vom Allgemeinen befördert und kam diesem zugute. Aus diesem Zustand verfiel die Menschheit in die zunehmende Entartung, in der sie sich heute noch befindet. Das Heil liege einzig und allein in der Rückkehr zu jenem Zustande des Ewig-Natürlichen und Rein-Menschlichen, d. h. zur Natur. Schiller und Wagner, so Chamberlain, hätten dem deutschen Volke die Wege gewiesen, die es wandeln muss, um seine Mission, den Geist reiner Menschlichkeit zu erfüllen, jene der Natur um ihrer Erlösung willen unendlich wichtige Anlage zur Reife zu entwickeln. Dass in Deutschland die Dichter - nicht wie in Frankreich die Philosophen und in Italien die Mönche - die Regenerationslehre verkünden, hält Chamberlain für dem deutschen Geiste eigentümlich: der Dichter sei eben der Seher, er `erzeugt, was er sieht'. Der Dichter `nimmt uns als Weltweiser einfach bei der Hand und führt uns hin an das süsse Wasser der Natur.' [224]

Auch Die Mutter beschreibt einen Zustand solcher Harmonie. In ihren Rückerinnerungen erfuhr sie ihre Existenz im `irdischen Paradies', als zum ersten Mal sich mentale Wesen auf der Erde verkörperten. Sie vergleicht jenen Zustand mit dem in der Bibel beschriebenen, findet aber mit ihrem Meister Theon für die Schlange eine andere Deutung: sie sei ein Symbol für die Kraft der Evolution, welche die Menschen aus ihrem sicheren, glücklichen, aber engen Paradies herausführte. Verglichen mit damals ist der jetzige Zustand des Menschen beklagenswert. Die instinktive Geborgenheit der vormentalen Stufe ist verloren, die Geborgenheit in der Gnosis unmittelbarer, supramentaler Erkenntnis, die das Ziel ist, noch fern. Der Übergangszustand macht es schwer, im Gleichgewicht zu bleiben. Das Mental, der Geist war nötig, um das Bewusstsein zu intensivieren. Er wird aber zum Hindernis für das Bewusstsein der Einheit.

Hitler hat - mit Nietzsche und Wagner - erkannt, dass der Mensch ein Übergangswesen ist. Da ihm aber die Tiefe fehlte, den wahren Weg zu erkennen, stolpert er hilflos auf seinem Irrweg, von abstrusen Ideen,

---

223 MA, 29.4.61

trügerischen Stimmen und gleissenden Lichtern verführt. Die Mutter betont: es ist nicht möglich, den einmal erreichten Bewusstseinszustand zugunsten eines überwundenen aufzugeben. Eine Transzendierung der Moral ist für den Menschen nur durch den Aufstieg in ein Bewusstsein jenseits der Dualitäten, zum Einen, möglich - nicht aber dadurch, dass er wieder zum Tier wird. Dann nämlich wird er zum Abfallprodukt der Evolution, ein ausgedientes Muster, das verschwinden wird wie Mammut und Saurus.

Hitler hat die Möglichkeit der Transzendierung von Gut und Böse glühenden Herzens angenommen und versucht, sie ins Leben umzusetzen. Seine Medialität machte ihn zugleich zu einem Kanal für das Hereinbrechen irrationaler Kräfte in die scheinbar so wohlgeordnete Welt. Das macht den eigentümlichen Reiz jener Epoche aus, die trotz ihrer kurzen Dauer immer wieder neue Forschungen und Bücher inspiriert. Ein dunkles Ahnen lässt die Menschen fühlen, dass hinter der perversen Fassade Hitlers und des Nationalsozialismus ein Faszinosum verborgen liegt.

Der Ritter vom Heiligen Gral

> Adolf Hitler kennt die Sentimentalität der deutschen Seele. Er möchte nicht nur Barbar und Gottesgeissel, er möchte auch der weisse Ritter, der reine Tor sein. In Anwesenheit von Besuchern tätschelt er kleinen Knaben die Wange, nimmt von jungen Mädchen Blumen entgegen, blickt sehnsuchtsvoll in die Berge und füttert junge Rehe. An mehreren Stellen hat er `Mütter' sitzen, denen er sich verehrungsvoll naht. In sichtbarer Ergriffenheit lauscht er den grossen Traumopern der Nation. Im Bedarfsfalle kann er jederzeit weinen. Diese Anwandlungen sind wohl nicht alle vorgetäuscht. Er hat die Begabung eines schlechten Komödianten zum Kitsch. Wo wollte man da im Einzelfall sagen, was echt, was unecht ist? Wahrscheinlich alles und nichts.[225]

Wagners letzte Oper, *Die Sieger*, sollte das Leben Buddhas behandeln, aus der Perspektive der Philosophie Schopenhauers, welcher eher den Buddhismus als das Judentum als des Christentums ursprüngliche Quelle betrachtet. Paul Rose stellt Schopenhauers Überzeugung wie folgt dar:

> ... es gibt eine wichtige Idee in seiner revolutionären Annäherung an die Religion, die in den Schriften Wagners und anderer Rassisten nachklingen sollte. Es ist die Idee eines wiederhergestellten `Arischen Christentums' – eines ursprünglichen Christentums, das im Lauf der Geschichte fälschlich mit dem Judentum assoziiert wurde. In einem Essay bemerkt Schopenhauer, dass von der Haltung gegenüber Tieren abgesehen die christliche Moral der seines angebeteten Buddhismus nahekommt. `Wir können kaum daran zweifeln, dass ebenso wie die Idee eines Mensch gewordenen Gottes die christliche Moral aus Indien herrührt und nach Judäa über Ägypten gekommen sein mag, so dass das Christentum ein Widerschein des ursprünglichen Lichtes Indiens aus den ägyptischen Ruinen wäre – aber unglücklicherweise fiel es auf jüdischen Boden...'

---

224 Chamberlain, H.St., 84

> Für Schopenhauer sind die einzig echten jüdischen religiösen Ideen die schädlichen des Optimismus, des Rationalismus und Freien Willens; alles Positive hätten die Juden von Anderen gestohlen. So z.B. stamme die noble pessimistische Vorstellung des Sündenfalls von den Persern. Er behauptet, das eigentliche Judentum sei erst erfunden worden, nachdem Kyrus die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft befreit habe: vorher hätten die Juden Baal und Moloch angebetet ! Das Christentum jedoch sei arischen Ursprungs und habe mit der (semitischen) Täuschung der Juden nichts gemein: `Das Neue Testament muss andererseits irgendwie indischen Ursprungs sein… Christi indischer Weisheit entflossene Lehre hat den alten und ganz verschiedenen Stamm des Judentums überwachsen… Alles Wahre im Christentum findet sich auch in Buddhismus und Brahmanismus.' Jede tatsächliche geschichtliche Verbindung der Juden mit den christlichen Ursprüngen wird so wegerklärt: `Wir sollten annehmen, dass die religiösen und moralischen Elemente im Christentum von mit den indischen und buddhistischen Lehren vertrauten alexandrinischen Juden zusammengestellt wurden.'
>
> Die Wirkung des metaphysischen revolutionären Antisemitismus Schopenhauers auf Wagner war unmittelbar, und Wagners Korresponenz von 1850 zeigt, dass er das antijüdische Potential des ganzen Schopenhauerschen Systems erfasste, besonders seine Vorstellung eines entjudaisierten `Arischen Christentums'. Diese schnelle Anerkennung des Schopenhauerschen Genius wurde – wie er selbst erläutert - durch die Tatsache erleichtert, dass sein Idol zusammenhängend Gedanken ausdrückte, die er selbst schon lange geahnt habe. Ein detailliertes Beispiel war die Idee des Christlichen Grals, die Wagner bereits 1949 in seinem Essay *Die Wibelungen* als Allegorie des rassischen arischen Charakters des Christentums erwähnt habe.[226]

Der amerikanische Psychiater Baynes nennt Amfortas' `Krankheit des verunreinigten Blutes' Hitlers `Leitmotiv bei seinen Pegasusflügen in die Fata Morgana-Welt, die er für die Zukunft hält.' Hitler habe sich mit dem an der nicht heilenden Wunde leidenden König identifiziert.[227] Hitler sieht sich in der Rolle Parzivals, der den Kelch des reinen Blutes wiedergewinnen muss. Eine Farbpostkarte aus dem Dritten Reich zeigt Hitler hoch zu Ross in der silbernen Rüstung eines Gralsritters. Auch Lanz arbeitete viel mit diesem Symbol. Unglaublich kurios wird es, wenn Hitler bei einem Tischgespräch den Gedanken äussert, sein Blut in Blutwurst verarbeitet den Soldaten im Felde hinzugeben. Der deutsche Messias als Blutwurst... Ravenscroft elaboriert die Gralssymbolik ausführlich in seinen Büchern. Er erzählt, wie Dr Stein in einem Wiener Antiquariat einen *Parzival* erwirbt, der überquillt von handschriftlichen, rassistischen Kommentaren im Sinne der Gralsmythologie. Stein findet heraus, dass das Buch Hitler gehörte, der es in Geldnot dem Antiquar übergeben hatte. Im anthroposophischen Geist wird ein ganzes Reinkarnationsdrama geschildert, bei dem die Naziprotagonisten in ihren früheren Inkarnationen auftauchen. Hitler habe die durch Narkotika aufsteigenden Bilder seiner früheren Verkörperung identifizieren können:

> Er erkannte sich nunmehr selber als die Wiedergeburt jener historischen Gestalt, die sich hinter Richard Wagners Klingsor versteckte: Landulf von Capua, im neunten Jahrhundert Herr über

225 Kramer, F.A., 34 f
226 Paul Lawrence Rose, Wagner, Race and Revolution, 1992, 95.

> Terra di Labur, das grosse Gebiet, das sich von Neapel bis Kalabrien einschliesslich Capri erstreckte und über das Wasser bis Sizilien reichte. Statt eines strahlenden germanischen Helden verkörperte er also die meistgefürchtete Persönlichkeit in der ganzen Geschichte des Christentums: den Geist des Antichrist.[228]

Auch die Lanze des Longinus, mit der Christi Seite laut dem NT geöffnet wurde und hinter der Hitler her gewesen sei, spielt in Ravenscrofts Darstellung als Unterpfand imperialer Macht eine grosse Rolle.

Ravenscroft beschreibt einen angeblichen Besuch Hitlers mit Walter Stein in der Wiener Schatzkammer:

> Adolf Hitler stand wie in Trance neben ihm, wie ein Mensch, über den ein schrecklicher Zauberspruch gefällt worden war. Sein Gesicht war flammend rot, und in seinen Augen lag ein seltsamer Glanz. Er schwankte auf seinen Füssen hin und her, als sei er von einer völlig unerklärlichen Euphorie überwältigt. Der ganze Raum um ihn herum schien von einer magischen Ausstrahlung erfüllt zu sein, einer Art geisterhaften ektoplastischen Lichtes. Auch seine Physiognomie und Haltung wirkten völlig verändert, als habe sich ein starker Geist seiner Seele bemächtigt, der sowohl in ihm als auch um ihn herum eine böse Verwandlung seiner eigenen Natur und Macht geschaffen hatte.
>
> Der junge Student erinnerte sich an die Legende der beiden einander bekämpfenden Mächte des Guten und des Bösen, die mit diesem Speer verbunden war. War er etwa Zeuge, dass sich der Geist des Antichrist in dieser irregeleiteten Menschenseele niederliess? War dieser Vagabund aus dem Obdachlosenasyl für einen Augenblick zum Werkzeug dessen geworden, den die Bibel `Luzifer’ nennt, jenes Geistes, den das Gralsgedicht als Führer der bösen Heerscharen bezeichnet, die in den Seelen der Menschheit wohnen?
>
> Es war nicht leicht, seinen eigenen Augen zu glauben, aber die späteren Ereignisse sollten Stein nur recht geben. Denn es war der Anblick dieses selben Geistes in Adolf Hitlers Seele, der später Houston Stewart Chamberlain, Wagners Schwiegersohn und den Propheten der pangermanischen Welt, dazu inspirieren sollte, ihn zum deutschen Messias zu erklären.[229]

Die rassistisch interpretierte Gralslegende gehört zum Gedanken`gut’ des Nationalsozialismus. Der SS-Mann Otto Rahn, Autor zweier Bücher über die Katharer und ihre vermeintliche Verbindung mit der Gralslegende, leitete Forschungsexpeditionen, um mehr über die historischen Hintergründe herauszufinden. Man kann ihm zugestehen, dass seine Intentionen vergleichsweise lauter waren. Vom Treiben der Nazis angewidert zog er es vor, den katharischen Tod durch `Endura’, das freiwillige Verhungern in der Einsamkeit der Berge zu wählen. Auch Ravenscroft erwähnt ihn und seine Forschungen.

Germanenorden und Thulegesellschaft

---

227 Baynes, 193 f.
228 Ravenscroft, 103 f.
229 Ravenscroft, 82 f.

Germanenorden und Thulegesellschaft spielen in der Diskussion über die Frühzeit der ‚Bewegung' eine wichtige, umstrittene Rolle.

Der logenartig aufgebaute Geheimbund Germanenorden (GO) wurde zu Pfingsten 1912 in Leipzig unter der Leitung des Magdeburger Eichmeisters Hermann Pohl und Mitwirkung des spiritistischen Zahnarztes Hommel anlässlich eines Treffens führender Völkischer und Antisemiten sowie Hammer - Anhänger zusammen mit dem `Reichshammerbund' gegründet. Pohl hatte sich bereits im April 1911 in der Hammergruppe Magdeburg mit der Loge `Wotan' einen geheimen Nebenverband geschaffen. Der GO hatte sich aus völkischen Vorläufern nach freimaurerischem Vorbild - aber strikt antimaurerisch - als erste antisemitische Loge herauskristallisiert. Seine geistigen Väter waren Theodor Fritsch, Baron Wittgenberg, Philipp Stauff, List und Lanz. Er war zugleich der innere Kreis des Hammerbundes des Antisemiten, Publizisten und sächsischen Ingenieurs Theodor Fritsch, der von 1902-1940 die Zeitschrift *Der Hammer* herausgab. Baron Wittgenberg edierte antisemitische Handbücher, die der Runenenthusiast, Märchenforscher und Listanhänger Philipp Stauff publizierte. Stauff war auch Mitbegründer der `Deutschgläubigen Gemeinschaft', welche die `völkische Wiedergeburt des deutschen Volkes in germanischem Geiste, auf der Grundlage deutschen Gottums' erstrebte. [230] Am 2.5.14 versammelte sich der GO in Thale im Harz, `Thule' wird zum Passwort für die rassistischen Eingeweihten. Die Kämpfer des GO bildeten dort einen Geheimbund, der sich dem geheimen jüdischen Bündnis entgegenstellen sollte. Um 1914 hatte der Orden einige Tausend Mitglieder und mehr als hundert Logen. Der Orden wurde von Stauff und Pohl repräsentiert, die Identität der wirklichen Ordenschefs - Dr Gensch, Dr Körner, Generalmajor von Heimerdinger, alle Berlin - wurde den Mitgliedern nicht erschlossen und blieb streng gehütetes Geheimnis. Die Einweihungen waren offiziell Treffen des Hammerbundes, der Orden durfte nicht öffentlich erwähnt werden. Die Brüder erschienen im Freimaurerdress, die Damen in hellen Kleidern. In den Dokumenten wurden ausschliesslich die Ordensnamen der Brüder erwähnt.[231]

Logenmeister und zwei Gehilfen zelebrierten in weiße Gewänder gekleidet ein eindrucksvolles Initiationsritual. Der Meister trug als Zeremoniallanze den `Wodansspeer', seine beiden Helfer Schwerter. Die in Zeremonialgewänder gekleideten Mitglieder der Loge sangen beim Eintreten den Pilgerchor aus Wagners *Tannhäuser*. Der Kandidat wurde mit verbundenen Augen in Pilgerkleidung hereingeführt und vom Meister belehrt, der ihm erklärte, dass sie sich von den minderwertigen Rassen durch ihre germanische Weltanschauung unterschieden. Dann folgte allerlei religiöses Brimborium, dessen Höhepunkt das Anzünden einer `Heiligen Fackel' und die Weihung des Kandidaten durch `Wodans Speer' war.[232] Die Riten des Ordens sind der Armanenzeremonie entlehnt.[233] Die *Allgemeinen Ordens-Nachrichten* schmückt ein auf ein Kreuz aufgesetztes Hakenkreuz.

Neben seiner Geheimschrift *Runen. Zeitschrift für germanische Geistesoffenbarungen und Wissenschaften* und dem *Merkblatt für den Freundschaftsgrad des Germanenordens* gibt der Orden auch *Ringendes Deutschtum* und *Ringende Jugend* heraus. Der Orden tagt in Logen, betont die altgermanische Religion und Götterwelt und kämpft erbittert gegen Judentum und Kirche. Rassische Hochzucht wird bis

---

230 Ravenscroft., 45
231 Howe, Sebottendorff, 26
232 Cavendish, R. und Trevor Ling: Mythologie der Weltreligionen. München 1981, 191
233 Orzechowski, 77

zur äußersten Konsequenz gefordert. Unter Parodierung einer jüdischen Gesetzessammlung aus dem 16. Jhdt. soll unter anderem gelten:

> Der Germane, der sein Germanentum verleugnet, verhöhnt, beschimpft oder der seinen germanischen Bruder anzeigt, verrät, oder der Jude, Judenschützer oder Judenchrist geworden ist, der beschimpft und verrät den deutschen Geist, also Gott, ist des Todes schuldig, seine Sippe entehrt. Kann der Lump nicht öffentlich getötet werden, so soll er heimlich durch eine heil'ge Feme aus der Welt geschafft werden.
>
> Wer nicht heiratet, soll kein Wahlrecht haben; Ehen zwischen Juden gelten als Zusammenleben zwischen wilden Tieren; Ehen von Germanen mit Juden als Hurerei. Den Hebräern ist der Aufenthalt in Germaniens Landen bei Todesstrafe verboten, ihr Eigentum ist herrenloses Gut und jeder Germane hat das Recht, sich in den Besitz desselben zu setzen.

Der GO habe vielleicht als erster nach 2000 Jahren Wesen und Sendung Kristi richtig erkannt. Krist, ein Siegfried und Gottessohn, sei adeliger Abstammung, sein Tod und seine Kreuzigung, sein Abendmahl und Neubund, seien der Gegenbann gegen den fürchterlichen Blutwahn des Hebräers. Der GO solle und wolle endlich Siegfried-Krists-Weltsendung erfüllen, sonst seien die Deutschen verloren.

Auf den Glauben an Walvater Wotan und den Opfertod des Lichtgottes Baldur müsse der reine christliche Glauben an den gütigen Vater im Himmel und seinen uns durch seinen Opfertod erlösenden Christus aufgebaut werden. Nur so könne ein neues, edles, treudeutsches Geschlecht erzogen werden.[234]

Im ersten Weltkrieg standen viele Mitglieder an der Front. 1916 wurde der rivalisierende GO Walvater organisiert, in dessen bayerischem Zweig unter Pohl neben dem Christentum Wotan angebetet wurde. Der innere Kreis dieser Gruppe war der `Heilige Gral'. Seit dem Schisma 1916 leitete Pohl den `Germanenorden Walvater', Philipp Stauff in Berlin die grössere Anzahl Mitglieder im GO. Der gemeinsame Faktor war eine pathologische Mischung von Antisemitismus und angeblicher Überlegenheit der germanischen oder nordischen Rasse. Die Reinheit des deutschen Blutes erfuhr geradezu mystische Verherrlichung, die Runen galten als magisch mächtig. Der GO war eine rassistische, antisemitische Geheimgesellschaft, die auf pseudofreimaurerischer Grundlage als Gegengewicht zur vermeintlich jüdisch dominierten Weltverschwörung der Freimaurer organisiert wurde. Sebottendorff fasst die Grundsätze wie folgt zusammen:

> 1. Nur für mindestens drei Generationen rassenreine Deutsche durften Mitglied werden, vergleichbare Frauen waren zum `Freundeskreis' zugelassen, damit reinrassige Verbindungen gefördert werden konnten.
>
> 2. Besondere Betonung lag auf der Verbreitung rassenkundlichen Wissens, wobei die Erfahrungen aus Pflanzen- und Tierreich herangezogen wurden, um zu zeigen, dass die Wurzel allen Elends und Krankheit die Vermanschung wäre.
>
> 3. Die ganze germanische Rasse und alle Menschen germanischen Blutes sollten vereinigt werden.

---

234 Schlund, Erhard: Neugermanisches Heidentum im heutigen Deutschland. München 1924.

4. Der Kampf gegen alles Undeutsche und gegen den Internationalismus und das Judentum sollte mit äusserster Kraft geführt werden[235].

Während des Krieges stellten die rassistischen Logen ihre Aktivitäten ein und nahmen sie erst bei ihrer Generalversammlung am 25.12.17 mit Sebottendorff wieder auf [236]. Diese Männer erkannten den Krieg als verloren und berieten über Massnahmen zur Heraufführung einer `nationalen Wiedergeburt', wie Sebottendorf in seinem Buch *Bevor Hitler kam* berichtet. Dazu gehörte die Aufteilung Deutschlands in Provinzen, für die verschiedene Okkultgruppen zuständig waren.

Der GO war unmittelbar nach dem Krieg in viele Zweige aufgeteilt und in sich zerstritten. Ein guter Teil seiner Mitglieder gehörte zum verückten Rand der Völkischen. Sein politischer Einfluss war unbedeutend. Hitler lästert in *Mein Kampf* über die `völkischen Rauschebärte, Komödianten und Wanderprediger'.

Auch Dietrich Eckart lehnt den Wotanismus ab und nennt die von Christus zu Wotan Konvertierten `Querköpfe, die sich vor lauter Verzweiflung nicht mehr auskennen. Wir verbitten uns einen derartigen Blödsinn. In Christus finden wir alles, was wir brauchen.'[237]

Dennoch tauchen dieselben Themen und Motive auf, die Hitler, Rosenberg und Streicher bestimmen: Antisemitismus, verschrobene Rassentheorien, eingehüllt in germanische Esoterik und Okkultismus. 1921 erhielt der 1918 wieder aktiv gewordene GO eine erweiterte Satzung, in der ausdrücklich erwähnt wird, dass man okkulte Studien und Rassenpflege auf arischer Grundlage betreibe. Dem GO Philipp Stauffs wurde Okkultismus nachgesagt.[238] Stauff selbst beging am 17.7.1923 Selbstmord. Einer der Zweige des GO nannte sich Skaldenorden, sein Deckname in München war Thulegesellschaft.[239] Diese sich rückhaltlos für die NSDAP einsetzende Gruppe soll bereits um 1931/32 den Mord an dem SA - Stabschef Röhm und seinen Freunden beschlossen haben.

Wahlspruch der Thule sei gewesen: `Denke daran, dass du ein Deutscher bist! Halte dein Blut rein.'[240] Nach aussen hin verzichtete man in der `Thule-Gesellschaft' auf Magie und Okkultismus, pflegte germanisches Weistum und, nur leicht okkultistisch gefärbt, germanische Vorgeschichte und Antisemitismus [241]. Initiationslogen und Rituale im germanischen Gepräge finden statt. Innerhalb der Loge bestand ein esoterischer Zirkel, in dem Geheimwissenschaften, vor allem Astrologie, betrieben wurde. Hitler und Eckart waren Gäste der Thule, Hess war Mitglied.[242]

Richardi berichtet, dass man in der Thule an Wesen glaubte, die zwischen Menschen und Geistern aus dem Jenseits stehen, Wesen, die den Eingeweihten des inneren Kreises magische Kräfte verleihen. Diese Kräfte sollten eingesetzt werden, um Deutschland die Herrschaft über die Welt zu sichern und es zur Wiege einer neuen Rasse von Übermenschen aus Mutationen des homo sapiens werden zu lassen.

+

235 Sebottendorff, Rudolf von: Bevor Hitler kam. München 1935, 34.
236 Alleau, 145 f.
237 Germann, H.: Alfred Rosenberg. London 1988, 39
238 Nauko, U.,17
239 Glowka, Hans-Jürgen: Deutsche Okkultgruppen 1875 - 1937. München 1981, 22 f.
240 Richardi, Hans-Günter, 36 f.
241 Bronder, 236
242 Sebottendorf, Hitler, 241

In München sammelte sich die nationale Szene um Baron Sebottendorff von der Thulegesellschaft. Dieser aus der Türkei gekommene Sufianhänger und Runenliebhaber geriet nolens volens in den Strudel der Politik, wie er selbst klagt. In seinem autobiografischen Roman *Der Talisman des Rosenkreuzers* von 1925 schildert er seine esoterischen Ideen : Der Geist sei es, der die Materie formt. Der Einzelne ist nur ein Tropfen im Meer des Lebens, als eine Form des ewigwährenden Geistes jedoch selbst der Entwicklung unterworfen. Gott opfert sich in die Materie und manifestiert sich durch die Reihe der Reinkarnationen. Erwin (Sebottendorffs Pseudonym im Roman) will die Menschen, die nicht mehr glauben können, zu Gott führen. Im Norden sieht er das Morgenrot einer neuen schönen Zeit. `Wie die Eiszeit den weissen, weisen Menschen schuf, so wird die geistige Eiszeit den weisen, weissen Magier bringen.' Erwin schaut sich um, wundert sich über die Unmenge okkulter Literatur, die im Entstehen ist, besucht spiritistische Zirkel. `Welcher Ton und welche Anschauungen !' Die Spiritisten wüssten leider nicht, mit welchen Kräften sie spielen, welche Wesen sie herbeirufen. Für Erwin sind die Runen das Wichtigste. Er hält Vorträge über Astrologie und symbolische Runenkunde, jedoch entgleitet ihm allmählich die Leitung der Gesellschaft. Kassierer Griff und Schriftleiter Kneul halten nichts von übersinnlichen Dingen, die Zeitschrift *Runen* ist ihnen ein `Käseblatt'. Der *Völkische Beobachter* wird gekauft als politisches Blatt, das die völkische Sache vertritt. Mit Harrer und Drechsler gründet Erwin am 18.1.19 die Nationalsozialistische Partei. Nach dem Geiselmord der Roten an Mitgliedern der `Thule' reckt sich in Erwin das Gespenst der Schuld. Er hätte das Schicksal anderer an das seine geknüpft, als Leiter einer rein geistigen Bewegung die Leute, die sich ihm angeschlossen hatten, nicht in politische Dinge führen dürfen.

Bronder führt als sicher belegt eine Mitgliederliste des Thule-Ordens an: Hochmeister ist Sebottendorff, Meister sind List und Lanz, Mitglieder sind u.a. Hitler, Hess, der 1918 dem international verflochtenen, bürgerlich-völkischen Geheimorden Thule beitritt und Haushofer, den er 1919 kennenlernt, Göring, Himmler, Rosenberg, Frank, Streicher, Feder, Eckart, Stempfle, Morell.[243] . Kershaw kommentiert, die Mitgliederliste lese sich `wie ein *Who is who* führender Köpfe und früher Anhänger der Nationalsozialisten aus München'. Hitlers Umkreis rekrutierte sich weitgehend aus der Thule oder war mit ihr verbunden.

Der Geheimbund mit seinen okkulten Zeremonien war für die russischen Emigranten besonders attraktiv, da auch Nikolaus II. nebst Gattin an Übernatürliches glaubte. In München als dem Zentrum der russischen und baltischen Emigranten ergaben sich Kontakte leicht und spontan. Max-Erwin von Scheubner-Richter, Hitlers politischer später beim Putsch vor der Feldherrnhalle gefallener Berater brachte es fertig, die weissrussischen Emigranten finanziell anzubohren. Er und Rosenberg sind die Häupter der Russen-Clique in der Partei[244], letzterer nimmt oft an mitternächtlichen Geheimtreffen teil, von denen er erst nach zwei Uhr zurückkommt.[245]

Rosenberg stammte aus dem baltischen Riga. Die dortigen deutschen Kolonisten waren glühende Verfechter des Grossdeutschen Reiches. Diese Völkischen standen bereits vor der Revolution in Russland in Verbindung mit okkulten Zirkeln. Auch Arthur Moeller van den Bruck bewegte sich in diesen Kreisen. Mit seinem Buch *Das Dritte Reich* (1923), das auf seinen Bekannten Merezhkowsky zurückgeht, der

---

243 Bronder, 240
244 Heiden, 262 f.

gemäss den mittelalterlichen Prophezeiungen Joachim von Fiores vom `tertium status'[246] ein neues Zeitalter für eine neue Christenheit proklamierte, forderte er ein spirituell erneuertes Deutschland.

Scheubner-Richter war Generalsekretär des `Deutschen Kampfbundes', der gegen Parlamentarismus, internationales Kapital, Klassenkampf, Pazifismus, Marxismus und Juden stritt. Deutschstämmiger Flüchtling aus dem Baltikum hatte er das Adelsprädikat seiner Frau angenommen und fungierte als ein in mystisches Halbdunkel gehüllter Verbindungsmann zu deutschen Industriellen, Generälen und einflussreichen Persönlichkeiten der Gesellschaft. Er war ein enger Freund Rosenbergs, Vermittler zu Ludendorff und wurde zu einem führenden Berater Hitlers. Die Emigranten von seinem Schlag hatten sich fanatisch dem Ziel verschrieben, den Bolschewismus zu beseitigen. Die meisten von ihnen waren auch mit dem Terror und der brutalen Gewalt einverstanden gewesen, mit denen das zaristische Russland die `jüdische Weltverschwörung' zu zerschlagen versucht hatte.[247] Hitlers Ruhm drang bis in die höchsten russischen Kreise, wie ein Foto belegt, das ihn mit Kronprinzessin Olga zeigt.

Diese Weissrussen spielten in der Bewegung eine beträchtliche Rolle, schreiben dauernd im *Völkischen Beobachter*, wie Nemirowitsch-Dantschenko, ehemals Beamter der ukrainischen Regierung; der weissrussische Agitator Professor Gregor, der vor riesig aufgemachten nationalsozialistischen Versammlungen über die `bolschewistische Hölle' spricht, der General von Biskupski, der ukrainische Hetman Skoropaldski (sie tauchen bei Ravenscroft - wie wir gleich sehen werden - zusammen mit Nemirowitsch-Dantschenko als Veranstalter spiritistischer Seancen auf). Ravenscroft schreibt über die spiritistischen Sitzungen, die angeblich von Eckart, einem inneren Kreis von Thuleleuten und den oben erwähnten Russen durchgeführt wurden:

> Dietrich Eckart war bei diesen regelmässigen Seancen Zeremonienmeister, aber ein deutscher Flüchtling aus Moskau, Alfred Rosenberg, übernahm die Aufgabe, die ständig wechselnden Geister zu befragen, die vorübergehend das Medium mit Beschlag belegt hatten. Und es war auch Alfred Rosenberg, der Prophet des Antichrist der *Protokolle der Weisen von Zion*, der es wagte, das Untier der Offenbarung anzurufen - den luziferischen Leviathan, der sich Hitlers Körper und Seele bemächtigt hatte.
>
> Nach Aussage Konrad Rietzlers, eines der frühesten Mitglieder der Thulegruppe und späterhin der literarische Herausgeber ihrer geheimen Publikationen, waren sämtliche Anwesende entsetzt über die mächtigen Kräfte, die sie freigelassen hatten. Die Luft im Zimmer wurde stickig und unaushaltbar, und der nackte Körper des Mediums wurde durchscheinend in einer Aura ektoplasmatischen Lichtes. Rolf Glauer [Sebottendorff] , der Gründer der Thulegesellschaft, wollte in panischer Angst aus dem Zimmer stürzen, aber Eckart griff ihn am Arm und warf ihn zu Boden. Keiner hatte die Geistesgegenwart, die rätselhaften Äusserungen niederzuschreiben, die aus dem Munde des Mediums hervorströmten.
>
> Botschaften von grösster Wichtigkeit und Klarheit wurden auf den Sitzungen vernommen, in denen tote Mitglieder der Thulegruppe von der anderen Seite des Grabes herbeizitiert wurden. Die wichtigste Prophetie von der lange erwarteten Ankunft des deutschen Messias kam vom

245 Luedecke, 227
246 Webb, 294
247 Toland, 187 f.

> Fürsten von Thurn und Taxis, der in jenem Jahr (am 30.April 1919) von den Kommunisten im Luitpoldschen Gymnasium getötet worden war. [...] Nun erschien der Kopf des Fürsten bleich und gespenstisch über einem ektoplasmatischen Tuch, während das Medium, seine irdische Stimme perfekt nachahmend, in deutscher Sprache seine Gedanken äusserte, wozu es in wachem Zustand nicht in der Lage gewesen wäre. [...] Jetzt identifizierte er den Mann, der neuer deutscher Führer werden sollte, als nächsten Prätendenten auf die Heilige Lanze, mit der die Legende von der Welteroberung verwoben war.
>
> Erst der `Schatten' der einstmals blonden und schönen Heila, Gräfin von Westarp, zu ihren Lebzeiten, bis die Roten sie ermordeten, Sekretärin der Thulegesellschaft, bereitete den mitternächtlichen Verschwörern eine höchst unwillkommene Überraschung. Wie eine durchsichtige Kassandra stieg sie aus dem Schoss des schlummernden Mediums und verkündete, dass dieser Mann, der sich nun daran mache, die Führung der Thulegesellschaft zu übernehmen, sich als falscher Prophet erweisen würde. Er würde totale Macht über die Nation erlangen, aber eines Tages ganz Deutschland in Ruinen legen und das deutsche Volk in eine Niederlage und moralische Verderbnis führen, die bislang nicht ihresgleichen in der Geschichte habe.
>
> Natürlich wurde ihre Verkündigung, dass der kommende Messias `vor der Tür' stünde, mit Jubel vernommen, aber die warnenden Worte aus dem Jenseits, die sich so erschütternd bewahrheiten sollten, verhallten völlig unbeachtet.[248]

+

Jene Seance, in der Hitler `berufen' wurde, könnte etwa so ausgesehen haben, wie sie uns Ravenscroft schildert. Leider enthält sein Buch manche Ungenauigkeit und entbehrt jeglicher Belege. Immerhin löste es bei seinem Erscheinen bei einer seriösen Besprecherin, die von einer neuen Ära in der Hitlerforschung sprach, helle Begeisterung aus: Leona R. Phillips nennt in ihrer Bibliographie *Adolf Hitler and the Third Reich* (New York 1977) das Buch `the true story of Hitler's plan for power', obwohl es von den Hitler-Gelehrten offensichtlich ignoriert werde. Es sei eines der erstaunlichsten je geschriebenen Bücher, das uns zwingen werde, unsere Ansicht über Hitler, das Dritte Reich, die SS und Deutschland für immer zu ändern. Besonders weist Phillips darauf hin, dass Churchill und andere alliierte Führer darauf bestanden, dass jede Erwähnung okkulter Praktiken der Topnazis für die Öffentlichkeit vollkommen tabu sein müsse.

Die Hintergründe anthroposophischen Denkens in Ravencrofts Buch, die Reinkarnationsaussagen über die führenden Gestalten der Zeit, das vergebliche Suchen der Historiker nach Schlüsselfiguren seiner Schrift machen aber eher geneigt, von einem historisch-spirituellen Roman zu sprechen. Dennoch enthält seine Schrift manches Bedenkenswertes.

Eine derartige Seance könnte durchaus im Rahmen der Thule stattgefunden haben. Die Thule befasste sich mit okkulten Themen und fungierte zeitweise als Schauplatz für Sitzungen und Initiationen des Germanenordens. Uns liegt eine Beschreibung einer solchen Initiation vor. Bemerkenswert dabei ist in unserem Zusammenhang die bei okkulten Orden gewöhnlich geübte Geheimhaltung. Die Freimaurer z. B. schworen einen furchtbaren Eid, der sie zur Verschwiegenheit

---

248 Ravenscroft, 118 ff.

verpflichtete. Bei der Aufnahme in die Thule hatte sich der Kandidat zur Verschwiegenheit zu verpflichten. Zahlreiche Fememorde jener Zeit gingen auf das Konto solcher Organisationen, um Abtrünnige oder Plauderer zu bestrafen und andere damit abzuschrecken.

Auch Hitler ging mit diesem Mittel sicher nicht behutsam um. Dazu bot ihm seine Moral auch keinen Anlass. Ihm ging es allein um die Macht, die alles rechtfertigte. Denn für ihn war die Macht das Siegel der von der natürlichen Evolution Auserwählten. Hanussen zählte zu den Opfern. Er hatte mit seinen astrologischen Prognosen, seiner Hellseherei und seinen Seancen in seinem Berliner Okkultpalast für die Unterhaltung der SA gesorgt. Auf der Abschussliste stand auch Olden, dessen Schiff eigens wegen ihm auf der Überfahrt nach Amerika torpediert wurde. Wir werden bald sehen, was ihn für Hitler untragbar gemacht hatte.

+

Georges van Vrekhem weist zu Recht auf die grosse Bedeutung hin, die Eckart für Hitler hatte. Hitler preist ihn am Ende des zweiten Bandes von *Mein Kampf* ‚als der Besten einer', der ‚sein Leben dem Erwachen seines, unseres Volkes gewidmet hat im Dichten und im Denken und am Ende in der Tat', - im Buch selber wird er ansonsten allerdings nicht erwähnt! -, installiert Eckarts Büste neben der Bismarcks im Hauptquartier der Partei in München, erwähnt ihn als väterlichen Freund mit Tränen in den Augen immer wieder in seinen Monologen im Hauptquartier in Rastenburg, erinnert daran, dass er durch ihn auf den Obersalzberg kam , und als der Reichstag zum ersten Mal nach dem Brand sich in der Kroll Oper traf, erinnert Göring in seiner Eröffnungsrede an Eckart. Der Führer selbst installiert eine Büste in Eckarts Geburtsort Neumarkt, und eröffnet eine Dietrich – Eckart - Freilichtbühne in Berlin. Eckart wurde posthum zur Symbolfigur der jungen Partei.

Was hat Eckart diese Bedeutung verliehen? Er hatte Hitler seinen ersten Trenchcoat gekauft, ihn in öffentlicher Rede unterrichtet, was er übrigens auch für Rosenberg mit ähnlicher Motivation tat, ihn in die Münchner Gesellschaft eingeführt –- oft mit den Worten: ‚Dies ist der Mann, der eines Tages Deutschland befreien wird!' Hitler nennt ihn den Polarstern der nationalsozialistischen Bewegung. Auf seinem Totenbett soll Eckart 1923 gesagt haben: „Folgt Hitler! Er wird tanzen, aber die Musik zu seinem Tanz habe ich komponiert. Wir haben ihm die Mittel gegeben, mit ihnen in Verbindung zu treten…Beklagt mich nicht: ich werde mehr Einfluss auf die Geschichte gehabt haben als jeder andere Deutsche…'"

Eckart, den eine Münchner Zeitung als tobenden Antisemiten beschrieb, der am liebsten täglich ein halbes Dutzend Juden mit seinem Sauerkraut verspeisen würde, hat sicher zur Herausbildung und Intensivierung von Hitlers Judenhass beigetragen. Er war sein Mentor, Gönner und väterlicher Freund. Und mehr noch…

Wie Olden berichtet, soll der Ruf ‚Deutschland erwache' zum ersten Mal aus dem Mund einer Verstorbenen während einer Seance, an der Hitler teilnahm, erklungen sein. Diese Parole wird zum Kampfruf der NSDAP. Sie ziert auch die ersten vier Standarten der SA, die Hitler auf dem ersten Reichsparteitag in München im Januar 23 weihte und erklang aus rauhen Männerkehlen am Ende der Veranstaltung. Es ist bemerkenswert, dass dieser Ruf sofort von Eckart in einem Gedicht

aufgenommen wird und dass dieses Gedicht am Schluss von Rudolf Hess' preisgekrönter Arbeit mit dem Titel *Wie wird der Mann beschaffen sein, der Deutschland wieder zur Höhe führt?* zitiert wird…*Läutet die Toten aus ihrer Gruft, Deutschland erwache!*. Das Preisausschreiben wurde von der Universität München 1921 veranstaltet aufgrund der Stiftung eines anonymen Deutschen - der sich natürlich auch die Auswahl des Preisträgers vorbehielt - an den Deutschen Vize-Konsul in San Feliou de Guixols in Spanien. Rudolf Hess zielte in seinem Aufsatz auf Hitler ab, ohne jedoch dessen Namen zu nennen. Es ist gut möglich, dass Eckart den Preis aussetzte mit der Absicht, ihn seinen Thulefreund Hess gewinnen zu lassen, der ohnehin mit dem Aufbau des Hitlermythos im Sinne Haushofers und anderer martialischer Alldeutscher beschäftigt war. Interessanterweise lässt Hess seinen Aufsatz 1933 publizieren - Hipler meint, Haushofer sei wohl besorgt gewesen, dass Hess' und sein eigener Einfluss auf Hitler nachliess. Die ‚letzte grosse Tat' des ‚Mannes' in Hess' Aufsatz ist übrigens: ‚Statt seine Macht bis zur Neige auszukosten, legt er sie nieder und steht als getreuer Ekkehardt zur Seite.' Das allerdings wird ein frommer Wunsch bleiben…Auch Eckart wollte der Entwicklung des imaginären Führers zum Diktator durch einen ‚Rat der Ältesten' früh einen Riegel vorschieben, der Führer solle also unter der Kontrolle einer Elitegruppe stehen. Ähnliche Gedanken Dinters führten zu seinem Exil im Schwarzwald. Es ist zu vermuten, dass Eckart ein ähnliches Schicksal gehabt hätte, würde sein früher Tod ihm dies nicht erspart haben. Man hat den Eindruck, dass Eckart gespalten war zwischen seiner Verehrung und Freundschaft zu Adolf und der ernüchternden Erkenntnis seines zunehmenden Grössenwahns.

Eckart tritt uns in seinen Zeugnissen als tiefschürfender, religöser Mensch gegenüber. Schon früh bezeugt er seine Liebe zum inneren Gott, und sein Engagement mit der ‚Theologia Deutsch' der Rheinischen Gottesfreunde, sowie Angelus Silesius zeigt die Seriosität seines Bemühens. Plewnia macht auch deutlich, wie einsam Eckart war. Er führte dies eben auf seine nichtmaterialistische Orientierung in einer mammonbesessenen Welt zurück. Sein Antisemitismus scheint sich mehr in ideellen Bahnen bewegt zu haben, er betont ganz stark, dass es auch darum geht den Juden IN UNS zu bekämpfen. Damit ist er einer Meinung mit seinem Freund Dinter. Eckarts Erfahrungen während seines Hungerdaseins in Berlin, während des Krieges und der Revolution haben seinem Antisemitismus eine aggressivere Note gegeben. Trotzdem kann mit großer Wahrscheinlichkeit gesagt werden, dass Eckart ebenso wenig wie Dinter dem Holocaust zugestimmt hätte. Die Faszination mit der Erfahrung des inneren Gottes ist es, die ihn letztlich mit Hitler zusammenbringt, von dem berichtet wurde, dass er in diese inneren Welten einzutreten in der Lage sei. Der ganze Klüngel von Militärs, die sich auf der Suche nach einem Führer dieser ‚übermenschlichen' in Hitler sichtbar gewordenen Kraft für ihre nationalistischen Ambitionen bedienen wollten, war natürlich unfähig, worauf schon Sebottendorff hingewiesen hatte, die wirkliche Natur jener Kraft zu erkennen. Eckart, meine ich, war jedoch sensitiv genug, um allmählich das Verhängnisvolle hinter Hitler zu ahnen. Nicht umsonst wendet er sich kurz vor seinem frühen Tod der Politik überdrüssig wieder der Religion zu.

Eckart mag an der einen oder anderen Séance teilgenommen haben, neugierig war er sicher, und er musste auch herausfinden, was es mit Hitlers spezieller Begabung auf sich hatte. Heute scheint uns Eckarts spirituelles Streben zu seriös, als dass z.B. Ravenscroft mit seinen Fabeln recht haben könnte, wenn er Eckart zum Leiter von Séancen macht. Eckarts Spiritualität scheint sich letztlich

nicht mit Spiritismus und Dämonenbeschwörung à la Koethner oder Schertel zu vertragen. Auch Rosenbergs nicht, der sich immerhin auf 60 Seiten mit Meister Eckhart in seinen *Grundlagen* auseinandersetzt. Ebenso wenig Hans Schemms Suche nach tiefer Verbindung mit Jesus – und doch war letzterer eindeutig Spiritist. Die materialistische Grundhaltung jenes Zeitalters machte offenbar spiritistische Experimente für Gottsucher nahezu unausweichlich, wie Manfred Kyber 1925 feststellte.

Okkultbrüder im arischen Gewand

Für den konservativ monarchistischen General Konstantin von Gebsattel, seit 1913 Mitstreiter des Alldeutschen Class und Propagandist dessen mit seinen eigenen übereinstimmenden Ideen, war der Weltkrieg ein epochaler Kampf zwischen dem `reinen, festen und idealistischen germanischen Wesen und der unreinen, wurzellosen, materialistischen Mobilität des Westens', deren reinste Inkarnation das Judentum darstelle - ihn hätte Deutschland nach außen und innen auszufechten. Gebsattel wird im Frühjahr und Sommer 16 vom Germanenorden die Stelle eines Großmeisters angeboten. Da er schon im Januar 1914 einen obersten antisemitischen Zentralverband mit diktatorischer Leitung gründen wollte, den `Bund der Letzten', nahm er das Angebot an.[249]

Bei der Parlamentarisierung im Oktober 1918 suchte der alldeutsche Führer Class nach einer neuen politischen Lösung. Er frägt sich, was haben wir nach unten hin zu bieten? Der Zeitpunkt für das Mittel `Antisemitismus' war nun gekommen, um breitere Kreise für die alldeutsche Politik zu gewinnen. Gebsattel hatte die im Oktober in Berlin tagende alldeutsche Verbandsführung aufgefordert, `die Lage zu Fanfaren gegen das Judentum und den Juden als Blitzableiter für alles Unrecht zu benutzen.' Auch Class führt dort aus, er werde vor keinem Mittel zurückschrecken und sich an den Ausspruch Heinrich von Kleists - von ihm auf die Franzosen gemünzt - halten: `Schlagt sie tot, das Weltgericht fragt Euch nach den Gründen nicht!' Der Geschäftsführende Ausschuss erhoffte sich nun vom Antisemitismus, mittels grosszügiger Organisation, zahlreichen Agitatoren und Versammlungen, die Massen im Kampf gegen den Parlamentarismus einzufangen. Im Februar 1919 fordert der alldeutsche `Judenausschuss' die Gründung eines öffentlichen `Deutschen Schutz- und Trutz-Bundes' und eines geheimen Nebenverbandes, was die Gesamtleitung in Bamberg billigte. Der `Schutz- und Trutzbund' ist das Ergebnis des Eindringens des Antisemitismus in den Alldeutschen Verband im Zeichen des Kampfes gegen die im Kriege immer stärker hervortretenden liberalen, demokratischen und sozialen Tendenzen durch die im Verband repräsentierten nationalen und konservativen Kreise des mittleren und Grossbürgertums. Neben dem Alldeutschen Verband mündeten auch der Reichshammerbund und der Deutschvölkische Bund in den Deutschvölkischen Schutz-und Trutzbund ein.[250]

+

Der Berliner Privatdozent für Geschichte und Hochgrad-Freimaurer Dr Paul Köthner

249 Lohalm, 47 f
250 Lohalm, 52 ff

veröffentlicht 1915 unter dem Pseudonym Ernst Freymann die Artikelserie *Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei*, in der er das Komplott der internationalen Freimaurerei gegen das Deutsche Reich beschwor und zugleich die deutsche Freimaurerei beschuldigte, der nationalen Sache durch Kontakte mit ausländischen Maurern in Feldlogen während des Krieges schwer geschadet zu haben. Er hatte einen hohen Grad in der Grossen Landesloge der Freimaurer von Deutschland inne und pflegte Beziehungen zu Jesuiten, machte die Weltfreimaurerei für den Vernichtungskrieg gegen Deutschland und Österreich verantwortlich und suchte die Beteiligung der romanischen Freimaurerei am Mord von Sarajewo nachzuweisen. Nach dem Krieg suchte Köthner das Freimaurertum mit dem völkischen Gedanken zu durchdringen und eine `allarische' Weltorganisation zu begründen um Deutschland und die Welt zu erneuern. Köthner stellte sich in den Dienst der völkischen Bewegung und zettelte 1925/26 als Ex-Freimaurer einen Skandal an, indem er den Ex-Großmeister der Freimaurer des Hochverrats beschuldigt, was Ludendorff zu Hetzreden inspiriert. Köthner wird zum Hauptzeugen Ludendorffs gegen die deutsche Freimaurerei. Vor Gericht berief er sich dann auf umfangreiche Gedächtnislücken, erhielt verringerte Zurechnungsfähigkeit zugebilligt und entging so einer Verurteilung. [251]

1927 erscheint von ihm im Brückner-Verlag unter dem Pseudonym Sir J.M.Nov. ein ‚*Filmroman aus dem Jenseits': Pandaimonion in 6 Teilen: I. Der Vorhof. II. Die Einweihung. III. Der 7-fache Weg. IV. Der Alchemist. Der Zauberer. V. Der Adept.*

1928 veröffentlicht Köthner unter dem Pseudonym ‚Der Brückner' das Buch *Das letzte Geheimnis. Eroberung der Weltrunen. Überwindung der Freimaurerei. Das dritte Reich. Anhang: Erich Ludendorff als Alchemist* [252] , das von Dinter positiv besprochen wird. Mathilde Ludendorff attackiert ihn, wie wir noch ausführlich sehen werden, wegen ‚Induzierung okkulten Irreseins' bei den führenden deutschen Staatsmännern…

Rechtsanwalt Jacobsen gründet in Hamburg in Anlehnung an Gedankengänge Köthners [Renatus Ram] den geheimen alldeutschen Nebenverband `Bund'. Er ist in sieben Grade eingeteilt, hat eine geheime Befehlsstruktur und logenartige Züge. Köthner misst den Logen bei der Erneuerung Deutschlands eine entscheidende Rolle bei. Gebsattel ist der geheime Oberleiter, Jacobsen der Vorsitzende.

Der GO griff den `Bund' an und trug Mitglied Gebsattel die Klagen vor. Jacobsen gehöre einer Freimaurerloge an und sei nach Köthners Vorstellungen strukturiert. Die Logenbrüder Jacobsen und Köthner hätten den `Bund' gegründet, um die völkischen Führer nach und nach im freimaurerischen Sinne zu beeinflussen. In seiner Antwort an Class weist Gebsattel am 21.7.19 darauf hin, `wenn die Leute etwas von Freimaurertum hören, so wirkt man auf sie wie das rote Tuch auf einen Stier.' Und am 16.7. 21 heißt es: `Reine Thoren - Leute, die vor Verbohrtheit, wenn sie das Wort Jude, Freimaurer oder Jesuit hören, ihren ohnehin geringen Verstand völlig verlieren.' Man landet schließlich vor Gericht.[253] Der `Bund' hörte nach eineinhalb Jahren zu bestehen auf.[254]

---

251 Neuberger, Helmut: Winkelmass und Hakenkreuz. München 2001, 19f.
252 Brückner Verl. Berlin 1928, in *Geistchristentum* 1(28)459
253 Lohalm, 256

Der `Deutschvölkische Arbeitsring' fordert zum Sturz von Geschäftsführer Roth und des Vorsitzenden Hertzberg auf. Roth erklärt 1921, die Geheimorden seien eine furchtbare Gefahr für die völkische Bewegung und die Frage sei in der Tat, ob diese Orden oder der `Alldeutsche Verband' und der `Schutz- und Trutzbund' die Führer im völkischen Kampfe sein sollten. Dann erfährt Dinter, dass Roth unverändert enge Kontakte mit dem angefeindeten Köthner pflegt und wechselt im Juni 22 in das Roth feindlich gesinnte Lager über.[255] Er versucht mit Werner und Wiegershaus die Position des Hauptgeschäftsführers Roth zu erschüttern. Sie wandten sich gegen den alldeutschen Führungsanspruch sowie die diktatorischen Strukturen innerhalb und außerhalb des Bundes. Beim `Deutschen Tag' in Coburg wurden sie ihrer Ämter enthoben, was Ende 22 zur Gründung der ` Deutschvölkischen Freiheitspartei' führte.[256]
Dinter hatte sich wie auch andere Gauleiter und Würdenträger der Partei schon früher zum Antisemitismus bekannt und in den Reihen des Bundes für das Hakenkreuz agiert. Ein umfangreicher Briefwechsel mit Dinter zwischen 1916 und 21 findet sich in Chamberlains Nachlass. Dinters Briefe sind lang, ausführlich und biografisch. Seine Hauptbeschäftigung scheint es gewesen zu sein, eine passende Frau zu finden. Nach vielen vergeblichen Versuchen fand er sie 1921 in einer blonden und blauäugigen Freundin der Ludendorffs aus reinrassischer Thüringer Lehrer- und Pastorenfamilie.
Wir erinnern uns an die warnende Kritik Mathilde Ludendorffs vor den Ambitionen der Okkultbrüder, denen Moral nichts mehr gelte. Als Freunde der Ludendorffs waren die Dinters zweifellos bestens über die Zusammenhänge unterrichtet.

+

Hitler reist in einem Sonderzug mit 800 SA-Männern und dem harten Kern seiner Entourage in seinem Abteil - Max Amann, Hermann Esser, Dietrich Eckart, Christian Weber, Ulrich Graf und Alfred Rosenberg - zum `Dritten Deutschen Tag' in Coburg (14.u.15.10.22) an. Dieser wurde zwar vom `Schutz- und Trutzbund' und der `Gemeinschaft Deutschvölkischer Bünde' vorbereitet, markiert aber für den `Schutz-und Trutzbund' den Schlusspunkt, für Hitler und die NSDAP hingegen den Durchbruch.
1923 endet die unmittelbare Wirksamkeit des Bundes für die NSDAP. Die Früchte der deutschvölkischen Propagandaarbeit erntete Hitler.

Der *Völkische Beobachter*, Coburg kommentierend meint, die Zukunft der völkischen Bewegung liege nicht in `sentimentaler Schwärmerei', bei den Worten aus der Vergangenheit und den Reden von innerer Erneuerung und Geistesrevolution, sondern allein im rücksichtslosen Willen zum Kampf und zielbewusster Organisation. Die Leitung der deutschen Freiheitsbewegung befände sich in München und ihr Führer heiße Adolf Hitler.[257]

Mit Hitler hat der Okkultismus die Oberhand über die von ihm ohnehin gering geschätzten Alldeutschen gewonnen. Die Okkultbrüder im arischen Gewand, vor denen Mathilde Ludendorff grauste, griffen nach der Macht.

---

254 ibid., 86
255 ibid., 267
256 ibid., 270
257 ibid., 266

Okkulte Verblödung

Mathilde Ludendorff wurde als Tochter einer Pastorenfamilie 1877 in Wiesbaden geboren. 1913 promoviert sie und arbeitet als Nervenärztin. Sie verkündete einen neo-teutonischen heidnischen Kult, rief zur Zerstörung von Kirchen und Gründung von Waldheiligtümern und Opferstätten auf. 1922 widmet sie Hitler einen Band ihres Werkes *Triumph des Unsterblichkeitswillens* mit den bizarren und geheimnisvollen Worten:

> Vergiss nun nicht, du junge gesegnete Seele,
> wenn nie du das Nachleben verlässt,
> wirst du immer ein vollkommener Gott sein
> solange du lebst!
>
> (*Aus dem Englischen rückübersetzt*).

Wir finden in diesen Worten wohl die Aufforderung an Hitler, den Kontakt mit der Anderwelt, den er gesegneterweise erlebte, zur beständigen Wirklichkeit zu machen und so die Unsterblichkeit zu gewinnen.

Mathilde von Kemnitz hatte sich Hitler vergeblich als gleichberechtigte Führerin der NSDAP angeboten und wohl auch die Ehe mit ihm erwogen. Sie nimmt lebhaft Anteil am Hitler-Putsch 1923. Nachdem Hitler sie abblitzen liess, bringt Gottfried Feder sie 1923 mit General Ludendorff zusammen, mit dem sich ihre Ambitionen besser verwirklichen liessen. Der General vertraut ihr die Pflege seiner morphiumsüchtigen Ehefrau an, von der er sich später scheiden lässt. 1926 wird er Mathildes dritter Ehemann, die Ehe wird im Beisein Hitlers geschlossen. Es kommt früh zum Bruch mit Hitler. Mathilde tritt als Rednerin für die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung auf. 1930 gründet sie das „Deutschvolk', das im September 33 verboten wird. Sie inspiriert Ludendorff zur Gründung des ‚Tannenbergbundes". 1937 erlaubt Hitler, ihre Bewegung unter dem Namen ‚Bund für Deutsche Gotteserkenntnis' fortzusetzen. Ludendorff stirbt im selben Jahr. Im Herbst 39 wird die Papierlieferung für ihre Zeitschrift *Am Heiligen Quell* aus Rationalisierungsgründen eingestellt, was ihre Bewegung zum Schweigen bringt. Mathilde habe Hitler diesen Affront nie vergeben. Nach 1945 nahm sie bis zum Verbot 1961 ihre Aktivitäten im ‚Bund für Gotterkenntnis' wieder auf. Der Bund gibt die Zeitschrift *Mensch und Maß* heraus. Mathilde Ludendorff stirbt 1966 in Tutzing. Das Verbot ihres ‚Bundes' wird 1977 wegen Verfahrensfehlern aufgehoben.

+

Gekennzeichnet von Verfolgungswahn und Verschwörungstheorien kämpft Ludendorff mit seinem `Tannenbergbund' gegen Freimaurer, Juden, Jesuiten und Marxisten, denen er eine rassisch definierte

`Deutsche Gotteserkenntnis' gegenüberstellt. Der fast messianische Führungsanspruch des Ehepaares Mathilde und Erich Ludendorff ließ den `Tannenbergbund' zu einer bizarren Sekte absinken.

> Mathilde Ludendorff sah sich als Psychiaterin und Gründerin der `Deutschen Gotteserkenntnis' berufen, den inzwischen entstandenen Sumpf der okkulten Finstergruppen auszumisten. Schon 1933 hatte sie in Ludendorffs Volkswarte das `verderbliche Treiben des Anthroposophenpapstes Dr Rudolf Steiner und des Mediums Lisbeth Seidler' aufgezeigt, denen der Generalstabschef des ersten Weltkriegs, Moltke, zum Opfer fiel. Er sei zum Erfüller der Pläne der `unsichtbaren Väter' hinter den Kulissen des Weltgeschehens geworden durch Weisungen, die zur Niederlage an der Marne im September 1914 führten. Im selben Jahr musste sie sich mit den widerwärtigen und perversen Gottesdiensten der Satanistenorden befassen, in Abgründe der Unmoral und Unsittlichkeit hinableuchten, weil niemand den Mut aufbrachte, die satanistische Pestbeule aufzustechen. Die folgenden Jahre zeigten das stetige Anwachsen der okkulten Organisationen im Volke, namentlich in völkischen Kreisen, Organisationen, die es vortrefflich verstanden haben, sich dem deutschen völkischen Erwachen anzupassen und sich ein `arisches' Mäntelchen umzuhängen. Aus Tibet geleiteter Okkultismus, buddhistische, krischnaistische und andere Religionslehren aus indischer Verfallszeit drängen hier als `urarisches Weistum' in Europa und Deutschland ein. Neben verblödenden und induziert irremachenden Übungen, Meditationen, Konzentrationen, Einfaltungen und anderen Yogakunststücken predigen sie eine dem Deutschen schmeichelnde Rassevergottung und züchten ungesunden Rasseimperialismus. Die `arische' Rasse, aus Atlantis stammend, bilde die Wiege aller Kultur und sei allein göttlichen Ursprungs. Alle anderen `Tschandala'- Rassen seien minderwertig und haben die Bestimmung, von dieser göttlichen Rasse regiert zu werden. Alle diese Lehren wurden mit Vorliebe in wissenschaftlicher Aufmachung dargereicht, die beim rasseerwachenden Laien ihre Wirkung leider oft nicht verfehlt.` In kurzer Zeit' schreibt die Philosophin in Am Heiligen Quell deutscher Kraft, `wird der Okkultismus über die vom Christentum befreiten Deutschen hinwegrasen.' Weite Kreise der Neugeistbewegung, ja auch der Anthroposophie werden keinerlei Bedenken tragen, sich hinzuzugesellen, denn der Kernpunkt ihrer indischen Lehren, der Glaube an das `Karma', d.h. das für das jetzige Leben dem Einzelnen und dem Volke bestimmte Schicksal, die Lehre der Wiedergeburten und der Erlösung durch `Übungen' werden von ihnen gelehrt.[258]

Mathilde Ludendorff hatte als junge Nervenärztin Gelegenheit, zahlreiche Fälle von Nerven- und Geisteskrankheiten auf der Basis der `Okkultverblödung' kennen zu lernen. Ihr Lehrer, Prof. Kräpelin, hatte als erster die Möglichkeit des künstlichen (induzierten), d. h. durch Suggestivbehandlung, irrsinnige Lehren und Angstneurosen hervorrufendes Ritual erzeugten Wahnes nachgewiesen. In ihrem Werk *Induziertes Irresein durch Okkultlehren* (1933) führt sie die Störungen des Seelenlebens auf, welche eingehende Beschäftigung mit dem Okkultismus oder gar [!] Mitgliedschaft in einem der zahlreichen Geheimorden erzeugen. Einbusse der gesunden Denk- und Urteilskraft, der gesunden Fähigkeit, die

258 Ludendorff, Irresein, 184 f.

Umgebung wahrzunehmen, des gesunden Empfindungslebens, Lähmung des Willens. Nach Kräpelin gibt es mehr induziert Irre, als man sich denken kann.

Sie attackiert Br Renatus aufs heftigste. Okkulte Verblödung wirft sie ihm vor, die höchste Stufe seines Systems sei plumpste Geisterbeschwörung, seine Auffassung von Moral verbrecherisch.

> Die Regierenden nehmen, bevor sie regieren dürfen, moralische Wirrnis in sich auf, wie sie die Geheimschriften des Br. Köthner vermitteln. Er rät der `Herrenschicht des Volkes', die Vernunft zu vergewaltigen und die `magischen Hilfen' anzunehmen, ja auch im `Morast der schwarzen Magie nach Perlen zu suchen' und sich dabei auf den Schutzengel zu verlassen. Und solches empfiehlt dieser Bruder Köthner, obwohl er versichert, dass die schwarze Magie `Verabscheuungswürdiges' verlange und dass die meisten auf dieser Stufe hängen bleiben und nie zur `weissen Magie'[259] gelangen.
>
> Als Weltanschauung besitzt der Okkultismus eine eigene Moral, deren Tiefstand sich nicht einmal mit der Christenmoral messen kann. Die völlige moralische Verwüstung, die er zeitigt, ist einzigartig`, schreibt Frau Dr. Ludendorff in tiefer Empörung in Am Heiligen Quell Deutscher Kraft . Die okkulte `Moral' ergibt sich aus dem Satz: `Dem Wissenden gilt keine Grenze', und `Die Begriffe gut und böse, weiß und schwarz, sind relativ. Die Basis, von der du ausgehst, und der Zweck, den du mit deinen Übungen und Experimenten verfolgst, sind allein ausschlaggebend.' Man kann sich leicht vorstellen, was eine solche Moral, ins praktische Leben übertragen, bedeuten würde, erst recht, wenn es den Okkultbrüdern gelingen sollte, wie sie es nach Kräften erstreben, führende Posten im Staat, in der Wirtschaft, im Kulturleben zu besetzen, oder gar das gesamte Volk mit ihren an die Glücksgier unvollkommener Menschen sich wendenden Lehren zu erfassen. Weit schon sind sie darin vorgeschritten.'[260]
> Die Deutsche Hagalgesellschaft des `Ordens der Ordnung' stellt heute die führende Herrenschicht und deren Geheimweisheit, die die `blöde Masse' nach Jahwes Willen lenken soll, selbst aber Befehlsautomat, `Werkzeug' ihrer Meister ist, `Tatkreis der Tatchristen.'[261]
>
> Die Okkultlehren geben, wie Br. Köthner in seinem `Orden der Ordnung' vor, die `gottgewollte Ordnung' in der Welt durchzusetzen, also dem Göttlichen zum Siege zu verhelfen. Junge, schwärmerische Naturen geben sich nur zu leicht völlig kritiklos den Befehlen hin, da ja dieser Gehorsam nur, wie sie wähnen, der Stärkung des Göttlichen in sich und der Welt dient. Es entgeht ihnen, dass sie durch Eide und Gelübde sich an Meister binden, die keinerlei Gewähr für das Göttliche in ihrem Wollen bieten.[262]

Und gerade bei ihm gehen alle führenden Staatsmänner der Jetztzeit in die Lehre! Mathilde lässt alle Alarmglocken schrillen, ihr Mann, Erich Ludendorff, klagt Hindenburg bei der Ernennung Hitlers zum

---

259 ibid., 73
260 ibid., 173 f.
261 ibid., 70
262 ibid., 89

Reichskanzler an. Göring, der Vollstrecker des Willens des Diktators, wird in seiner Reichstagsrede vom 3. März 1933 die schlimmsten Befürchtungen bestätigen: `Ich habe keine Gerechtigkeit zu üben, sondern nur zu vernichten und auszurotten.' Die Gesetzgebung Hitlers gab jeden Staatsbürger jederzeit schutzlos dem Zugriff der Staatsmacht preis. [263]

> Die Meister laufen unerkannt frei herum, mit dem krankhaften Geltungstrieb behaftet, `Priestermagier', `Meister' und `Lehrer' des profanen Volkes,` Mahatmas ' zu sein und Anrecht auf fast göttliche Verehrung zu besitzen. Da sich ihr Wahn vornehmlich auf das Gebiet des Okkultismus, des Glaubens, der Weltanschauung erstreckt, so dass sie im praktischen Leben durchaus als gesunde und tüchtige Zeitgenossen erscheinen, sie ferner ihren Wahn, zum Teil ihrer von den Oberen geforderten Schweigepflicht getreu, zum Teil in der Befürchtung, dafür wenig Gegenliebe zu finden, oder gar darin gestört zu werden, sorgsamst geheim halten, so wird ihre Erkrankung selbst von den nächsten Angehörigen erst bemerkt, wenn sie weit fortgeschritten ist, oft auch gar nicht.[264]

> Die Geweihten können im Gewand eines Freimaurers, im schwarzen Rock oder jetzt in arischer, armanischer, germanischer Drapierung wirken. Verblödete Geweihte erhalten die Weisung, mit Hilfe als erprobt erwiesener, verblödeter Höriger solche Verblödung weiter in die breiten Massen des Volkes zu tragen. Die Weisungen der geweihten Weisen Jahwes führen die Verblödeten als willenlose Werkzeuge aus, und sei es auch nur auf dem Umweg über das Horoskop, das die unsichtbaren Väterchen nach ihren eigenen Plänen gestalten [265]

Wir erinnern uns an die grosse Rolle, die von Huter, Wulff, Nagengast, Ebertin, Krafft, Hanussen und anderen erstellte Horoskope in Hitlers Kreis spielten So prophezeit Elsbeth Ebertin 1923 das Scheitern des Putsches, auch Wilhelm Wulff warnte Hitler im Sommer 23 mit einem Horoskop.

Ludendorff weiter:

> Okkulte Verblödung ist zum Befähigungsnachweis für Staatsmänner geworden.[266]

> Grauen ergreift uns, wenn wir erkennen, dass Induziert-Irremachen, ein Verblöden der Menschen, ein Mittel ist, um die Herrschaft derjenigen zu begründen, die sich einbilden, von Gott berufen zu sein, ihm als `Staatsmann' zu dienen, obschon sie weiter nichts tun, als aus eigener Verblödung heraus die ihnen zuteil gewordenen Suggestionen bis ins einzelne auszuführen. [267]

Frau Ludendorff wird noch oft Gelegenheit haben dafür Anschauungsmaterial zu finden.

---

263 Heiden, 134
264 Ludendorff, Irresein,173 f.
265 ibid., 73
266 ibid., 3 ff.
267 ibid.., 8

> Die Okkultlehren sind für sie die wichtigsten Mittel der überstaatlichen Mächte, sich hörige Menschen heranzuzüchten, denen dann getrost die Leitung der Völker anvertraut werden kann, weil sie blind gehorsam den Willen Jahwes erfüllen. Geweihte Jahwes bemächtigten sich einer gewissen Herrenschicht in den Völkern, ketteten diese durch Erpresserstrippen und durch Gelübde und Suggestionen aller Art an sich, um dann mit ihrer Hilfe in den Völkern das gesteckte Ziel zu erreichen.
> Alle Zweige der Okkultlehren sichern sich die Erfüllung der Gehorsamsverpflichtung und Schweigepflicht ihrer Opfer durch Erzeugung bzw. Verstärkung einer Angstneurose. Sie drohen mit Mordstrafen, haben ihre geheime Mordgerichtsbarkeit und lassen die Morddrohung im Ritual und Wort durchblitzen.[268]

Die okkulte Verblödung arbeitet mit Suggestionen:

> Der Suggerierer bringt eine möglichst inhaltarme, das Denken nicht anregende Suggestion. Er schaltet das Denken aus, indem er das Gebotene als unantastbare Wahrheit gibt, ja verbietet womöglich das Denken. Er wiederholt immer wieder das Gleiche, auch in kommenden `Belehrungen', wählt möglichst immer den gleichen Wortlaut, ja sogar den gleichen Tonfall und ähnliche Stimmlage. Je inhaltärmer, desto besser, denn ganz so, wie das natürliche Einschlafen durch lebhafte Gedankengänge verhindert wird, so auch das Suggerieren. Ja, es ist wichtig, dass man das Gefühls- und Empfindungsleben in möglichst eintöniger Wiederkehr weckt, meistens Hass und Angst entfacht. Von allen Pfaffen und Politikern, die Menschenmassen suggerieren und fanatisieren wollten, ist dieser Weg stets gewählt worden. Eben wegen der Notwendigkeit der häufigen Wiederholung der Suggestionen finden wir also einen suggerierenden Politiker nach vier Jahren noch ganz bei den gleichen Schlagworten und finden bei den Suggerierten nicht etwa eine abgeschwächte, sondern eine verstärkte Begeisterung. So kommt es, dass beide Teile in erhöhter Verzückung bei dem gleichen Unternehmen immer wieder angetroffen werden können.[269]

Aber nicht nur die Zuhörer unterliegen dem Einfluss, auch der Suggereur selbst, der seinerseits zum Suggerierten wird:

> Mit jedem neuen Schwachsinn oder Irrsinn, den der Suggerierte für wahr hält, kommt seine Denk- und Urteilskraft mehr und mehr in den Zustand der Verblödung. Auch zeigt er ganz dieselbe Erregtheit, Erbitterung, Empörung, ja Hass wie der tatsächlich Geisteskranke, wenn man seine Lehren kritisch behandelt und in ihrem wahren Gehalt zeigt. Gelingt es den überstaatlichen Geheimmächten, den Okkultismus zur gleichen Macht durch okkulte `Herrenschicht' zu bringen, wie die Kirchen des MA sie besaßen, so werden noch ganz andere Grausamkeiten von solchen armen verblödeten Menschen verübt werden, als das Christentum sie je geübt. So gehässig sind diese künstlich krankgemachten, und so rachsüchtig zugleich.[270]

268 ibid., 26
269 Ludendorff, Irresein, 19 f.

Man kann verstehen, warum Mathilde Ludendorff schweres Unheil für Deutschland voraussieht, wo doch die ‚leitenden Staatsmänner in Geheimorden organisiert sind, deren Hochstufe plumpste Geisterbeschwörung lehrt!'

Bereits 1908 hatte Köthner zusammen mit dem Theosophen Hugo Vollrath das Buch *Light of Egypt* von Randolphs und Bugoyne als *Hermetische Lehrbriefe publiziert.* Es erschien 1924 in zweiter Auflage. Von Randolphs existiert auch eine *Magia Sexualis,* in der unter anderem die magische Aufladung von Amuletten und Spiegeln durch esoterische Sexualität gelehrt wird.

> In *Die Wandlung*, 1929, erwähnt Br. Köthner Spiegel und Glaskugeln. `Wer die gebotenen Anregungen aufnimmt, der wird mit seinem Spiegel noch ganz andere, hier nicht einmal angedeutete Dinge erleben und wird weit und tief hineinschauen lernen in das Geisterreich der vierten Dimension. Bei alledem vergesse er aber nie, dass er Herr aller Geister und Dämonen werden kann und werden muss.'[271]

Und sie kommentiert:

> Man stelle sich vor, dass auf solche Weise die `leitenden Staatsmänner' vorbehandelt werden. Könnte das Volk sie nur einmal vor dem Spiegel sehen! Wir sehen aber auch, wie notwendig es ist, dass ihnen ein nüchterner, nicht verblödeter Geweihter Jahwes übergeordnet wird, der äußerlich an etwas untergeordneter zweiter Stelle steht, den künstlich Verblödeten die `gottgewollte Ordnung ' im Einzelnen befiehlt und selbst eisern an der Erpresserstrippe von den unsichtbaren Vätern gehalten wird. Er freilich gehorcht nicht deshalb blind, weil man ihn krank machte, sondern weil man mit Gefängnis oder Zuchthaus strafbare Verbrechen von ihm weiß, die er beging, ehe man ihn so aufsteigen ließ. Nur unter solcher, geheimer Befehlsgewalt können die künstlich Verblödeten, die in den Spiegel, in `das Geisterreich der 4. Dimension' starren, dann das Volk zum Preise Jahwes beherrschen.[272]
>
> Die geheimen Gesellschaften, `Vertraulichen Verbände' oder `Bruderschaften', die die völkisch erwachten Deutschen künstlich verblöden und die sich nordisches, oder arisches, oder germanisches, oder Deutsches Weistum zusprechen, legen auf den Aberglauben an Dämonen und Magie großen Wert. Br.Br. in den vertraulichen Mitteilungen des Deutschen Ordens zeigt, wie man `die Dämonen, die nie tot sind, sondern uns alle ständig bedrohen', fesselt. `Die Kraft dazu aber kommt ihm [Schiwa], da er den Atem anhält; das heißt nicht: die Luft einsaugen und dann gegen den Naturtrieb mit krampfhafter Anstrengung zurückhalten, sondern die Fähigkeit haben, das einströmende göttliche Leben hineinzulassen und zu behalten, was es uns geschenkt hat, indem man stille hält und Gott wirken lässt. Passiv sein können ist die Vorbedingung jeder Kraftentfaltung.[273] Die Irrlehre ist weit verbreitet, dass Atemübungen zum Gotterleben und zur

270 Ludendorff, Irresein 63
271 Ludendorff, 81
272 Ludendorff, 82
273 Ludendorff, Irresein, 29

Heilung führen. Langsames, tiefes, rhythmisches Atmen und die Sammlung der Aufmerksamkeit auf diesen Vorgang ist ein prächtiges, den Ärzten längst bekanntes Mittel zur Erzeugung eines hypnotischen Schlafes. [274]

Wie ein roter Faden schlängeln sich durch all diese schwachsinnigen Belehrungen die Verheißungen der Fähigkeit, böse Kräfte zu bannen und zu beschwören; sie locken tiefer und tiefer hinein in den Irrsinn, bis endlich in den Büchern der höchsten Stufen plumpeste Geisterbeschwörung gelehrt wird.[275]

Teilnehmer spiritistischer Sitzungen (dort geachtete Mitglieder) und Käufer astrologischer Kalender landen oft in der psychiatrischen Klinik, hören Stimmen, haben Gesichtshalluzinationen, fühlen Dämonen oder Menschen ihnen Kräfte abzapfen.[276]

Br Köthner macht dem Meister der `regierenden Herrenschicht' die deutliche Mitteilung, dass Geisterbeschwörung die höchste Stufe des Okkultweistums ist. Wie vortrefflich werden solche Gläubige doch Politik, Kultur und Wirtschaft des hochstehenden deutschen 60-Millionen-Volkes leiten! Der Leser wird tief erschüttert sein, im Mitgefühl mit den Kranken, die `reif' für solche Kost geworden sind. Doch ich versichere ihm, nicht mit diesen sollte er Mitleid haben, sie fühlen sich wohl in ihrer schauerlich verarmten blöden Wahnwelt, denn sie sind ja am Ziel, können alle Dämonen `zitieren'. Die Zeit, in der sie unter Verängstigung litten, liegt längst hinter ihnen. Sein Mitgefühl gelte vor allem dem Volke, das von Brrn. der Occultorden beherrscht werden soll.[277]

Der Zauberlehrling

Rauschning berichtet:

Eine kluge Frau aus Hitlers Bekanntenkreise warnte in einer Stunde, da Hitler aufgeschlossen schien: `Mein Führer, wählen Sie nicht die schwarze Magie. Heute stehen Ihnen noch beide offen, die weisse wie die schwarze. Aber wenn Sie sich einmal für die schwarze Magie entschieden haben, wird sie niemehr aus Ihrem Schicksal verschwinden. Wählen Sie nicht die schnellen und leichten Erfolge. Ihnen steht die Macht offen über ein Reich reiner Geister. Lassen sie sich nicht von Ihrem wahren Wege durch erdgebundne Wesen, die Ihnen die Schöpferkraft rauben, abbringen.'[278]

Justizrat Class hat beschrieben, wie ihm beinahe schwindlig wird, als Hitler ihm beim Reden vor den Augen herumfuchtelt:

274 ibid., 50 f.
275 ibid., 108
276 Ludendorff, Mathilde: Induciertes Irresein durch Okkultlehren. 1934, 13
277 Ludendorff, Irresein, 115
278 Rauschning, 202

> Bei seinen Darlegungen behandelte Hitler mich als Volksversammlung, indem er nicht nur mit einem ungewöhnlichen Stimmaufwand auf mich einredete, sondern diesen auch mit den lebhaftesten, ja stürmischen Bewegungen der Arme und Hände begleitete. Er war mir körperlich so nahe gerückt, dass er mir bei seinen Bewegungen mit der Hand so nahe ans Gesicht, besonders vor die Augen kam, dass ich manchmal so etwas wie Schwindel empfand. Dieser Mann war ein politischer Wildling, der das Bedürfnis hatte, die Überzeugungskraft dessen, was er vorbrachte, auch dem einzelnen gegenüber durch die Wucht seiner Stimme- und durch Arm- oder Handbewegungen nachdrücklicher zu machen.[279]

Chamberlain schreibt, dass es ihm nach Hitlers Besuch seit vielen Jahren erstmals wieder möglich war, ruhig zu schlafen. `Dass Deutschland in der Stunde seiner höchsten Not einen Hitler gebiert, das bezeugt seine Lebendigkeit. Dass der grossartige Ludendorff sich Ihnen anschliesst, welch herrliche Bestätigung!' Die hypnotische Kraft Hitlers bewog auch Scheubner-Richter, Hitler den `Propheten des neuen Deutschland' zu nennen und schon Ende `20 der NSDAP beizutreten. Er wird zu den `Märtyrern' des 9. Nov. 23 gehören. Hindenburg glitt nach Hitlers Kurzbesuch in den Todesschlaf, aus dem er nicht mehr erwachen sollte. Sri Aurobindo spricht von der hypnotischen Kraft der Wesen des Vitalen.

Neben den Hypnose induzierenden Handbewegungen gibt es noch andere Mittel, wie einen besonderen Blick: Hitlers Augen gelten als Basiliskenaugen.
Die Okkultforscherin Mathilde Ludendorf kommentiert:

> Der `Basiliskenblick', der `bannende Blick', der `zentrale Blick', der auf die Nasenwurzel des anderen gerichtet ist. Man nennt ihn auch den Blick der Hypnotiseure und Tierbändiger.
> Br. Köthner, der Meister, der die Staatsmänner Deutschlands geheim ausbildet, sagt ausdrücklich in einer Geheimschrift, `An sich soll man zwar so etwas nicht verwerfen, denn dieser Blick ist sehr angebracht, wenn man mit einem Tier in Menschengestalt zu tun hat.' [280]
> In der `*Wandlung'*, 1. Jg., Bl.2, S.3 schreibt Br. Köthner bei seiner Ausbildung regierender Staatsmänner: `Das Ziel dessen, der den linken Pfad (`Schwarze Magie') geht, ist: die Menschen, mit denen er zu tun hat, unter seinen Willen zu zwingen. Das beginnt mit Überredungskünsten und kleinen Tricks, um den Willen des anderen zu vergewaltigen. Zu diesen gehört z. B. der `zentrale Blick.' An sich soll man zwar so etwas nicht verwerfen... Es ist auch die Vorstellung, man habe Macht über eine Person, keineswegs schon `schwarze Magie'.[281]

Der physiognomisch begabte Historiker Kurt Zentner nannte Hitlers Gesicht `wie gefroren', was mit Hitlers Selbsteinschätzung (`ich bin auch hier eiskalt') übereinstimmt. [282]

---

279 Class, Erinnerungen. 1936, S.8 f. zitiert nach Petzold, Joachim: Class und Hitler.
280 Ludendorff, Irresein, 28
281 ibid., 100
282 Treher, W, 354

> Dr W. Best schreibt über eine Begegnung mit Hitler am 30.12.43: `Während der drei Stunden [...] verursachte mir ein beträchtliches Unbehagen die Tatsache, dass Hitler fast ständig [...]mich, der ihm genau gegenübersass, mit eigentümlich starren, glänzenden Augen fixierte. Ob er dabei bewusst mich ins Auge fasste oder in Wahrheit durch mich hindurch sah, vermag ich nicht zu sagen. Jedenfalls wirkte der unverwandt kalte, manchmal wie höhnisch anmutende Blick unnatürlich und unangenehm - fast wie der Blick einer Schlange oder eines Basilisken. Mich beeinflusste der Blick über das fast körperliche Unbehagen hinaus nicht.[283]

Dietrich berichtet:

> Aber Hitlers Wille verfügte nicht nur über suggestive Kraft, sondern auch über lähmende Gewalt. Ich habe Persönlichkeiten gesprochen, die öfter zu ihm kamen und wiederholt mit dem festen Entschluss zu ihm gingen, ihm in bestimmten Angelegenheiten mit ganz bestimmten Argumenten zu entgegnen. Wenn Hitler, der nur ihre ersten Sätze anhörte, dann aber das Problem eine Stunde lang mit allen Mitteln seiner Beredsamkeit durchknetete und es von seinem eigenen Gedankengebäude aus bestrahlte, dann waren sie am Ende wie in einer Art geistiger Narkose ausserstande, ihren eigenen Standpunkt noch vorzutragen - selbst wenn sie Gelegenheit dazu gehabt hätten. Wer diese Art Hitlers kannte und glaubte, gegen sie gefeit zu sein, wer es trotz seines Redeflusses wagte, ihm mit anderer Meinung entgegenzutreten, dem stellte er kurz angebunden die Führerautorität heraus, dem liess, wenn er trotzdem auf seiner Meinung beharrte, der tobende Ausbruch seines Zornes das Wort im Munde und das Blut in den Adern erstarren.[284]

Schliesslich hatte der Führer hinlänglich bewiesen, dass er sich keineswegs scheute, Querulanten für immer das Maul zu stopfen...
Trevor-Roper beschreibt Hitlers `Hypnotiseuraugen':

> Rauschning gibt zu, Speer beichtet offen, Tausende weniger kritischer Deutscher (und nicht nur Deutscher) bestätigen beredt, dass Hitler Hypnotiseuraugen hatte, die Vernunft und Gefühle aller, die sich ihrer Macht ergaben, in den Bann zogen. Sogar seine Ärzte, auch die kritischsten unter ihnen, geben die Faszination zu, die von diesen stumpfen, blaugrauen Augen ausging, die die Grobschlächtigkeit seiner sonstigen Züge aufwogen. `Bilder', sagen sie, `können die Suggestionskraft seines Gesichts nicht wiedergeben.' Dieser persönliche Magnetismus blieb ihm bis ans Ende, und nur durch Bezugnahme auf ihn können wir den ausserordentlichen Gehorsam erklären, der ihn noch in der letzten Woche seines Lebens umgab, als die ganze Maschinerie der Gewalt und Überredung verschwunden war, als das Scheitern und der Preis seiner verhängnisvollen Herrschaft klar wurden und nur seine Persönlichkeit blieb.[285]

Aber das ist nur der Anfang.

---

283 Treher, 343
284 Dietrich, 31
285 Trevor-Roper, 95

> Hat einer die schwarze Kunst zur Meisterschaft gebracht, bedarf er nicht einmal mehr der äusserlich erkennbaren Hilfen eines Hypnotiseurs, weder des bannenden Blicks noch der Verbalsuggestionen noch selbst des Wortes überhaupt. Sein Gedanke genügt, um einem Menschen seinen Willen aufzuzwingen, und dieser gehorcht, selbst wenn er seinen Bändiger tödlich hasst. Es gibt erschreckend viele dieser Art in unserer Zeit, die meisten haben freilich gar nicht nötig gehabt, sich dafür okkult zu trainieren, denn sie sind schon mit dem Zeichen des schwarzen Magiers geboren. Ihnen blieb gar keine Wahl; sie mussten den linken Pfad gehen. Menschen, die solche Wahnlehren glauben, sehen sich auf Schritt und Tritt von schwarzen Magiern vergewaltigt. Der willenskrank gewordene künstlich irre Mensch erschreckt über Worte oder klammert sich an Worte, je nachdem, und bald stammelt er ebenso wie der Geisteskranke seine Wortformeln, die ihn vor `dämonischen', `chaotischen' Kräften schützen sollen. Scheu sieht er sich um, ob Menschen ihn mit dem `bannenden Blick' betrachten, ob dämonische Kräfte von bösen Geistern und von Menschen, die den `linken Pfad' gehen, ihn treffen.[286]

Augenzeugen erwähnen diesen scheuen Blick Hitlers in der Landsberger Haft.

+

Edouard Saby hat die okkulten Kräfte hinter Hitler schon 1939 in *Hitler et les forces occultes* warnend und hellsichtig beschrieben. Er hoffte, Hitler würde sein Buch lesen und sich über die Qualität des `Gottes' der ihn lenkt, eingehender befragen und vor den Bedrohungen, die diese Kraft des Bösen über seinem Geschick anhäuft, zum wahren Gott der Menschen zurückkehren. Er hoffte, Hitler möge sich vom okkulten Feind, der ihn bewohnt, der ihn Hassparolen fressen lässt, befreien. Wenn nicht, müsse man einräumen, dass dieser wie auch immer wilde Mensch nur eine Erscheinung sei, ein schwaches kraftloses Wesen, unbewusste Beute des Geistes des Bösen, der sich seiner wie ein Magnetiseur seines Untertanen bediene. Er wäre dann nur ein schlaffes und weiches, von den Kräften des Geistes der Zerstörung fanatisiertes Medium.

Im besessenen Zustand strahle Hitler wie ein geschmolzenes Metall den Magnetismus seiner ganzen Person aus, er könne sich verausgaben, ohne zu kalkulieren, er sei nicht mehr er selbst. Er sei bewegt, besessen, seine Züge verziehen, Blick und Tonlage verändern sich. Er spreche dann drei Stunden lang und mehr. Die dabei auftretenden Zeichen seien im klassischen Okkultismus bekannt, wenn ein Medium in Trance gerät und eine Einkörperung direkt geschieht. Diese Medialität des Führer-Kanzlers werde übrigens in Deutschland von niemandem bestritten, man bewundere ihn vielmehr und betrachte ihn wahrlich als Propheten! Einige behaupteten sogar, dass Hitlers Fähigkeiten denen der Sybillen entsprächen. Und der Autor zieht den hellsichtigen Schluss:

> **Um das neue Deutschland zu verstehen, muss man Adolf Hitler und seine Kräfte als Magier verstehen; andernfalls stehen unserem Land die bittersten Enttäuschungen bevor. Hitler ist jedenfalls eine Kraft.**

Alles kommt darauf an, zu wissen, welcher Art diese Kraft ist.[287]

Der Hitlerverehrer Alphonse de Chateaubriant habe festgestellt,

> Man vergleicht die Quellen, von denen seine Natur ausgeht, mit den geheimnisvollen höllischen Wassern, von denen sich in gewissen Menschen der Geist der Dämonen nährt.

Saby behauptet nicht, Hitler bediene sich bewusst magischer Praktiken. Seine Lehre sei aber antichristlich und seine Mittel vollkommen magisch: das direkte Handeln durch Suggestion, das indirekte durch Autosuggestion und die Wissenschaft der Fluide.

In *Mein Kampf* habe Hitler ein Evangelium des Hasses komponiert. Auf 685 Seiten äusserster Gewalttätigkeit, die jedes Paar zur Hochzeit erhält, beruft sich Hitler darauf, dass allein die Gewalt Konflikte bewältigen kann. Über die `knechtische' Lehre des Christentums mache er sich lächerlich, der Liebe zur Menschheit setze er den teuflischen Rassengeist entgegen. Da der Rassismus unmenschlich ist, könne sich Hitler auch nur auf gleichermassen verderbliche Kräfte stützen, denn man ziehe die Kräfte an, die denen gleichen, die man ausstrahlt. Auf dem Altar des Krieges weihe er Seele und Taten dem alten germanischen Gott.

Die Kinder kommen vom 10. Lebensjahr an in die Organisationen, dann in die HJ, mit 18 in SA und SS, dann Arbeitsdienst oder Armee. Dann wieder SA und SS, damit sie nicht mehr in ihren Irrtum zurückfallen und `sie werden nicht mehr frei ihr Leben lang', sage der Führer.

Hitler sei sich der Magie der Gipfel bewusst, wähle sie als mystische Hilfen für seine Ordensburgen und Schulen, die an malerischen, dem Himmel nahen Plätzen an Festungen und mittelalterliche Klöster erinnern.

Bei den Gautagen schöpft der Magier Kraft aus dem Reservoir der Gedanken und Gefühle einer entpersönlichten Masse.

Überall drängten sich Slogans auf: `Deine Ehre ist die Treue zum Führer' ; `Der Führer hat sein Wort gehalten, halte Du ihm die Treue.'

Hitler hält Deutschland in seinen Händen wie ein Gladiator die wilden Tiere durch die Magie seines Blickes fasziniert. Er übt als der Hohepriester der neuen Religion deren Initiationsriten aus: Suggestion, Autosuggestion, Bildung des Egregore durch Massenversammlungen, Nekromantik.

Hitler denkt Tag und Nacht nur daran, Deutschland aus seiner Knechtschaft zu befreien, es aus seiner Niederlage zu erheben, ihm ein Antlitz seinem Ehrgeiz gemäss zu geben. Diese Gedanken füllen das psychische Reservoir, das sich auf Gleichgesinnte ergiesst, sie erschüttert, ihm zutreibt. Sie wiederum erweitern den magischen Zirkel des Egregore durch ihre Gedankenwellen.

---

286 Ludendorff, 100
287 Saby, 108

Hitler gibt Deutschland zurück, was er von ihm empfangen hat, denn auch Deutschland habe Hitler gemacht. Ohne seine Liebe zum Vaterland hätte sein Denken niemals die Exaltation erreicht, die es magisch werden liess. Schon Chamberlain habe festgestellt, dass Hitlers Vaterlandsliebe alle Parteienunterschiede verschwinden lasse.

Im Zeichen des Hakenkreuzes verkünden die Geister Bismarcks, Moltkes oder Friedrichs des Grossen auf den Seancen der Weissenberg-Sekte, Deutschland sei das mächtigste Land der Welt. Es werde zuerst die Wahrheit kennenlernen. Seine inneren und äusseren Feinde müssen zittern, weil Gott sie vernichten wird. Sie verkünden: `Deutsche, seid bereit - der Preis des Sieges ist der Kampf.'

Saby nennt die Bedingungen, die erfüllt werdern müssen, um magische Kräfte zu meistern, und die Hitler seiner Ansicht nach erfüllte:

- strikte Nahrungshygiene. Der Führer führt ein asketisches Leben, ist keusch, raucht nicht, trinkt nicht, ernährt sich vegetarisch.
- er verfügt über besondere Fähigkeiten, ist Medium und toleriert Heiler.
- er beherrscht den Zufall durch `okkulte Wissenschaften'.
- er hat seine Sensibilität durch seine Liebe zur Musik entwickelt
- er ist selbstbeherrscht, was er durch seine grosse Tapferkeit im Kriege bewiesen hat.

Neben diesen physischen Voraussetzungen nennt Saby die psychischen:

- die Gedankenkraft - vor allem die mediale Kraft - ist nachts am stärksten, wenn alles schläft. Saby zitiert Pauline Zipfel, die für den Führer arbeitete: der Führer schlafe nachts nicht, sondern gehe im Zimmer auf und ab, das bis 8 Uhr erleuchtet ist. Dann schläft er bis mittags.
- Hitler verändert entsprechend der okkulten Lehre seinen Blick: wenn er spricht schaut er dem Gesprächspartner auf die Nasenwurzel und wendet den Blick leicht ab, wenn dieser spricht.
- Hitler übt mit Blicken, Gesten und Worten Magnetismus aus. Saby zitiert Chamberlain, der nach seiner Begegnung mit Hitler am 7.10.23 meinte, `man könnte sagen, dass Ihr Auge mit Händen versehen ist, es ergreift den Menschen und hält ihn fest; Ihre Hände rivalisieren mit Ihren Augen'.

Das `Dritte initiatorische Gesetz' lautet nach Saby, dass Entsprechung und Geschwindigkeit zwischen Absicht und Wirkung direkt von der Intensität, der Häufigkeit, der Dauer und Präzision der ausgestrahlten Bilder abhängen. Damit seien die häufigen, exaltierten Reden erklärt.

Gelte es, eine Menge zu fanatisieren, gebe Hitler sich völlig. Seine Arme nach vorn geworfen, verbreite er sein magnetisches Fluid in Strömen. Nicht nur seine Augen arbeiten, sondern alles Energische und Vibrierende an ihm: seine Augen `werfen dann Flammen', seine Worte beteiligen sich an der Liturgie seines Kultes und übertragen durch den Laut die Kraft, mit der er gesättigt ist. Der Magier sei dann in voller Ausübung seiner gefährlichen Funktionen, er vollziehe seine Schwarze Messe. Die Menge werde rasend, hysterisch, begebe sich der Vernunft, verzichte auf das Gewissen, gebe ihre Seele im Holocaust dem Demiurgen, der sie mit seinen Worten peitsche wie einen Hund.

Weiter lehren die initiatorischen Schulen, dass man vor allem in den Bergen mit den okkulten Kräften Kontakt bekommt, in Stille und Meditation ihre Botschaften am klarsten hört. Daraus erkläre sich, dass Hitler vor allen wichtigen Entscheidungen nach Berchtesgaden reist - wo doch seine politischen Dienste in Berlin sind. `Ist es nicht merkwürdig' - frägt Saby - dass dieser Mensch gerade dann, wenn er sie am nötigsten hätte, all seine kompetenten Dienste verlässt, um in die Einsamkeit der bayerischen Alpen zu gehen?' Pauline Zipfel habe darauf hingewiesen, dass man den Führer oft alleine ins Gebirge gehen sehe, wo sich ein eigens für ihn erbautes Teehaus befinde. Hitler habe auch *Mein Kampf* 1920 auf dem Obersalzberg begonnen. Schon damals habe er die Gesellschaft seiner `Führer' auf den Höhen gesucht. Der Führer habe deshalb Berchtesgaden zu seinem liebsten Aufenthaltsort gemacht, weil dieser Ort für ihn heilig sei: dort machte er seine ersten mystischen Erfahrungen.

Hitler spiele die Rolle des aus dem Berg hervorgegeangenen Fredericus Rex nicht, er lebe sie. Rief Kaiser Wilhelm die Heiterkeit der Welt hervor, als er sich mit dem Propheten Daniel verglich, so lache keiner über Hitler - Hitler mache schaudern. Adolf Hitler heuchelt keine religiösen Gefühle, er sei Mensch gewordene Mystik. Schon als Kind berauschte er sich oft und oft am `Prunke der äusserst glanzvollen kirchlichen Feste' und `der Herr Abt' erschien ihm als höchst erstrebenswertes Ideal.[288] Nun hatte er es geschafft, war zum Avatar und Propheten des Nationalsozialismus geworden. Zum Erstaunen der Rationalisten vermag er die Menge mit offenen Bekenntnissen zu erheben wie: `Ich wandle wie ein Schlafwandler auf dem Weg, den mir die Vorsehung vorgezeichnet hat..' Das religiöse Kind hat seine Gemeinde von Gläubigen gefunden, ist zum Hohepriester geworden.

Saby bilanziert, dass alle Umtriebe des Führer-Kanzlers offensichtlich vom magischen Ritual inspiriert oder sogar vorgeschrieben sind.

Im Dschungel des Okkulten

Die Mutter warnt von vornherein Liebhaber des Okkulten:

> **Eines ist absolut wesentlich, absolut: Du darfst diese okkulte Wissenschaft nicht berühren, wenn es in dir die geringste Furcht gibt. Wenn dir z.B. in deinen Träumen schreckliche Dinge begegnen, und du Angst bekommst, solltest du keinen Okkultismus ausüben.[289]**
>
> Ich denke, eine der grössten Schwierigkeiten, die Dinge zu verstehen, rührt her von einer willkürlichen Vereinfachung, welche den `Geist' auf die eine und die `Materie' auf die andere Seite setzt. Diese Dummheit macht unfähig, irgendetwas zu verstehen. Es gibt `Geist' und `Materie', das ist sehr bequem. Wenn man also nicht zum Geist gehört, gehört man zur Materie. Gehört man nicht zur Materie, gehört man zum Geist. Aber was nennst du Geist und was Materie? Das ist eine zahllose Menge von Dingen, eine endlose Leiter. Das Universum ist eine scheinbar endlose Stufenfolge von Welten und Bewusstseinszuständen und wo endet deine Materie in dieser zunehmend subtilen Stufenfolge? Wo beginnt dein Geist? Du sprichst vom

288 *Mein Kampf* , 4
289 CWM, 6,192

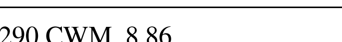
Geist - wo beginnt dieser Geist? Mit dem, was du nicht siehst? Ist es das? Du schliesst also in Geist z.B. all diese Wesen der vitalen Welt ein, weil du sie in deinem Normalzustand nicht sehen kannst - das alles gehört zum Geist - und sie mögen tatsächlich der Geist hinter deiner Absicht sein, und das taugt nicht viel. So ist es.
Es ist, wie wenn manche Leute sagen:`Wenn du lebst, bist du in der Materie, wenn du tot bist, gehst du in den Geist ein. Befreie also den Geist von der Materie, sterbe, und du befreist deinen Geist von der Materie.' Diese Dummheit verhindert, dass du überhaupt irgendetwas begreifst. Aber das alles hat nichts mit der Welt zu tun, wie sie wirklich ist.

Für das menschliche Bewusstsein, wie es ist, gibt es gewiss unendlich mehr unsichtbare als sichtbare Dinge. Was du kennst, die für dich sichtbaren und bewussten Dinge, sind etwa wie die Schale einer Orange verglichen mit der Orange selbst - und sogar einer Orange mit sehr dünner, keiner dicken Schale! Wenn du nur die Orangenschale kennst, weisst du nichts über die Orange.
Das ist es mehr oder weniger, was geschieht. Alles, was du vom Universum kennst, ist nur eine dünne, oberflächliche Kruste - und selbst sie kennst du kaum. Aber es ist alles, was du davon weisst, alles übrige entgeht dir.[290]

Die okkulte Welt ist keine einheitliche Region, in der alles vermischt ist, die nur okkult wird, weil wir sie nicht sehen können. Man könnte vielmehr sagen, dass die okkulte Welt eine Stufenfolge von immer ätherischeren und subtileren Regionen ist, jedenfalls jene, die sich immer mehr in ihrer Natur von der physischen Materialität entfernen, die wir gewöhnlich sehen. Jeder dieser Bereiche ist eine Welt in sich mit ihrer eigenen Form, von Wesen bewohnt mit einer Dichte analog zum Bereich, in dem sie leben. Ebenso wie wir in der physischen Welt von derselben Stofflichkeit sind wie die physische Welt, gibt es in der vitalen Welt, der mentalen Welt, der übermentalen und der supramentalen Welt - und in vielen anderen, unendlich vielen anderen - , Wesen mit einer Form, deren Substanz der jener Welt ähnlich ist. Das bedeutet, dass du dich in jener Welt ganz objektiv, wie in der materiellen Welt, bewegen kannst, wenn du fähig bist, sie mit dem jenem Bereich entsprechenden Teil deines Wesens bewusst zu betreten.

Es gibt übrigens eine Analogie in der modernen Physik, wo über die Theorie paralleler Multiversen, einer unendlichen Zahl von Welten, diskutiert wird, wobei jede ihr eigenes physikalisches Gesetz hätte. Unser Universum schwömme also als eine Art Blase inmitten eines Ozeans anderer Blasen.

Und dort gibt es viele, und sogar viel mehr Dinge zu sehen und zu beobachten, als in unserer kleinen materiellen Welt, die nur zu einer Zone dieser endlosen Stufenfolge gehört. In diesen Bereichen begegnest du allen Arten von Dingen, und du musst das so eingehend, sogar noch eingehender studieren als in der physischen Welt, um verstehen zu können, was dort vor sich geht, Beziehungen mit den dort lebenden Wesen zu haben.



290 CWM, 8,86.

> **Aber es ist nicht sehr klug, sich ohne eine vorhergehende Einführung und vor allem eine Reinigung der Natur in diese Bereiche zu wagen, die dich davor bewahrt, von all deinen Begierden, Leidenschaften, Egoismen, Ängsten und Schwächen niedergedrückt und deformiert dort einzutreten. Bevor man derartige Aktivitäten beginnt, braucht man eine komplette Vorbereitung an Selbstreinigung und Bewusstseinserweiterung, die absolut unerlässlich ist. Das ist ein Wissen, das die gründliche systematisch gelebte Erfahrung vieler Jahre benötigt, und, wie gesagt, eine absolut unerlässliche innere Vorbereitung fordert, um nicht zu schaden.**[291]

Besser hat schon früh darauf hingewiesen, dass der Nationalsozialismus nur aus dem Okkultismus heraus zu verstehen ist. Bei der Geburt des Nationalsozialismus habe der Okkultismus Pate gestanden. Theosophie und Anthroposophie mischten in die `normale' völkische Bewegung der Jahrhundertwende Rassenvergottung und Rassenmystik. Verbunden mit der uralten Tradition, dass nur Eingeweihte nach langer Schulung in den inneren Kreis, dem das Mysterium zugänglich ist, eintreten können, ergibt sich die völkisch-okkulte Geheimformel:

> Die Welt besteht aus vielen Rassen. Die einzige Rasse, die die Kraft besitzt, das Geheimnis der Welt zu erfassen, ist die übersinnlich veranlagte ario-germanische Rasse. Daher ist sie allein zur Führung berufen. Alle anderen sind dazu da, ihr, der Herrenrasse, zu dienen.[292]

Auch Bronder hat darauf aufmerksam gemacht, dass die Verbindungen zwischen NSDAP und Okkultismus unbedingt zur Geistesgeschichte der Hitlerschen Epoche gehören, und zwar an einen ganz hervorragenden, wenn auch sehr düsteren Platz.[293]

Die Mutter weist darauf hin, dass der Mensch bereits in einem entwicklungsgeschichtlich frühen Stadium seiner mentalen Entfaltung die geistigen Fähigkeiten dazu benützt hat, mit Wesen und Kräften der vitalen Welt in Verbindung zu treten, die den Geist korrumpiert hätten. `Er nennt's Vernunft und braucht's allein, nur tierischer als jedes Tier zu sein,' sagt Goethe im *Faust*. Die Geschichte des Okkultismus und der Magie ist daher so alt wie die Menschheit selbst. Im Nationalsozialismus hat die Verbindung mit unkontrollierten Kräften okkulter Ebenen, mit denen fast völlig unwissende Zauberlehrlinge spielten, besonders böse Früchte getragen. Letztlich endete die Farce ja dann auch wie im Zauberlehrling, `Ach, die Not ist gross - die ich rief die Geister werd ich nicht mehr los.'

Heute kann der kugeldurchbohrte Schädelrest des verunglückten Adepten Adolf Hitler im Kaiserlichen Archiv in Moskau von britischen Touristen mit wohligem Schaudern bestaunt werden.

+

291 CWM, 9,217 f.
292 Besser, 775
293 Bronder, 220

Es ist schwer, das wuchernde Gestrüpp der Okkultgruppen zu durchschauen, die vielfachen Verflechtungen zu lösen, die okkulte Vernebelung aufzuhellen. Vieles muss im Dunkeln bleiben. Dennoch ist was bekannt ist beweiskräftig genug, unsere These von der medialen Natur Hitlers und seiner Verstrickung in okkulte Kreise zu erhärten. Bronder meint hier liege der Schlüssel zu vielen Geheimnissen.

Es ist nicht schwer, eine Menge von Spekulationen wie die folgende zu finden:

> Den Autoren Ostrander und Schröder teilt eine Gruppe tschechischer Reinkarnationsforscher mit, dass Hitler ein eifriger Anhänger des Okkulten gewesen sei, viele Nazis in den Schwarzen Künsten' verwurzelt waren. Haushofer habe Hitler in mediale Techniken aus Japan eingeführt. Menschen aus Hitlers Umgebung hätten mitgeteilt, dass er zuweilen von fremden Persönlichkeiten besessen gewesen sei und mit ihren Stimmen gesprochen habe. Viele Nazis seien Mitglieder okkulter Geheimbünde gewesen, die schwarze Magie getrieben hätten. Sie glaubten an eine künftige Rasse von Gottmenschen, von Übermenschen, und liessen sich einreden, dass die Welt zuvor von angeblichen Untermenschen gereinigt werden müsse. Deshalb hätten sie sich bereitwillig der Öfen bedient. Die ganze Welt hätte von einem Zusammenstoss mit einem Magier getaumelt.
>
> Interessant ist die Schlussfolgerung dieser Forscher: `Wenn wir nicht noch einmal in die Gewalt jener dunklen Mächte geraten wollen, dann müssen wir PSI erforschen. Wir müssen herausfinden, welche Kräfte durch den menschlichen Geist entfesselt, welche ungeheuren Energien von ihm beherrscht werden'[294]

Oder, besser, von welchen Mächten er beherrscht wird...

Ein objektives Hindernis für die Forschung bildet das Schweigegelübde, das die meisten Angehörigen okkulter Gruppen abgelegt haben, wie Mathilde Ludendorff berichtet:

> Alle Zweige der Okkultlehren sichern sich die Erfüllung der Gehorsamsverpflichtung und Schweigepflicht ihrer Opfer durch Erzeugung bzw. Verstärkung einer Angstneurose. Sie drohen mit Mordstrafen, haben ihre geheime Mordgerichtsbarkeit und lassen die Morddrohung im Ritual und Wort durchblitzen.[295]

W.R.Frieling z.B. gibt einen Eid, in dem sich Kandidaten der Freimaurerei zur Geheimhaltung der maurerischen Geheimnisse verpflichteten. Falls der Aspirant seinen Schwur breche, sei er bereit

> dass mir die Kehle durchgeschnitten, dass mir die Zunge an der Wurzel ausgerissen und im Sand des Meeres an der Niedrigwassermarke eingegraben wird oder eine Kabellänge entfernt vom Ufer, wo Ebbe und Flut sich regelmässig abwechseln, zweimal alle vierundzwanzig Stunden, oder die höchst wirksame Strafe, dass ich gebrandmarkt werde als vorsätzlich Eidbrüchiger, bar jeden sittlichen Wertes und vollkommen unfähig, in diese verehrliche Loge aufgenommen zu werden...[296]

---

294 Ostrander, Sheila u. Lynn Schröder: PSI. Bern 1971, 272 f.
295 Ludendorff, Irresein., 26
296 Barz, Paul (Hrsg.): Ein anderes Leben wagen. Bergisch-Gladbach 1984, 185

Seit eh und je, stellt Egon Erwin Kisch in seinem Vorwort zu Bruno Freis *Hanussen* fest, bediente sich der abenteuernde Prätendent Hitler der Hilfe von Mystagogen, Sterndeutern, Goldmachern, Astrologen, Geisterbeschwörern und Hellsehern. Sie hätten ihm mit ihren gauklerischen Prophezeiungen den Anhang derer zu schaffen gehabt, die niemals alle werden. Kisch nennt Hanussen `Hitlers Hellseher'. Die Gefangenen in den Kzs bekamen, wenn überhaupt, nur den *Völkischen Beobachter* und Hanussens mit dem Hakenkreuz geschmückte Wochenschrift. In der Etappe hätte Hanussen die Leute mit Kartenkunststücken, Anekdoten, Geschichten, Zauberkunststücken, lustigen Liedern, verblüffenden Tricks und sogar gelungen Seancen unterhalten. Beim Hanussen-Prozess im Dezember 1929 nennt Zeuge Dr Kröner aus Charlottenburg ihn das `stärkste lebende Medium'. Gemeinsam mit Prof. Dr. Schröder vom Parapsychologischen Institut Berlin habe er z.T. sehr günstige Experimente mit ihm gemacht. Hanussens Spiessgesellen und Gläubiger hätten ihn um die Ecke gebracht, weil er ein Betrüger war, der von ihren Betrügereien zu viel wusste. [297]

Steel nennt den Mord an Hermann Schneider alias Hanussen in seiner Brutalität typisch für die Fememorde, wenn ein Werkzeug in den Händen der Nazis beseitigt werden sollte, weil es alles erforderliche getan hatte oder aus irgendeinem Grund nicht mehr erwünscht war.

Hanussen, der als berühmter Hypnotiseur und Telepath ein fürstliches Einkommen bezog, hatte Hitler 1926 in Berlin Sprechen gelehrt und jahrelang intensiv für ihn in seiner *Hanussen-Zeitung* Propaganda gemacht Der Berliner Journalist PEM stellt fest, Hitler und Hanussen hätten eines gemeinsam: sie setzten ihre Karriere auf die Suggestion grosser Versprechungen. Der eine setze auf Hellsehen in der Politik, der andere auf Politik im Hellsehen. [298] Häufig hatte er Hitlers letztlichen Erfolg prophezeit und wurde so, gleichsam als Hitlers offizieller Astrologe, zu einem wichtigen Parteimitglied. Bei seinen verschwenderischen Parties in seinem Luxusappartement im Berliner Westend pflegte er Gratisvorstellungen für seine Besucher zu geben. Er begab sich in Trance um dann plötzlich auszurufen: `Adolf Hitler, du wirst siegen!' und von irgendwoher ein Hakenkreuzbanner herbeizuzaubern. Hunderte von Nazis besuchten gewöhnlich diese Parties, die prominentesten unter ihnen waren regelmässig Dr Goebbels und der berüchtigte SA-Führer Graf Helldorf. Der unmittelbare, offensichtliche Grund für seinen Tod war, dass herauskam, dass er als geborener Jude seinen Weg in der Partei gemacht hatte, was nur mit dem Tod gesühnt werden konnte. Sein kugeldurchsiebter Körper wurde im April 1933 im Baruther Forst aufgefunden. Nachdem Hanussen `verschwunden' war, wurden seine ausgedehnten Geschäfte von einem Nazibeauftragten weitergeführt, sein sich auf fast eine Million Mark belaufender Besitz wurde beschlagnahmt.[299]

Ob wie Hanussen von der SA[300] gemeuchelt, wie Sebottendorff im Bosporus nach Kriegsende tot aufgefunden, wie Haushofer durch Selbstmord, wie Hess durch Flucht oder Eckart durch verbitterten Rückzug ins Private, oder wie Dinter und Lanz durch Schreibverbote kaltgestellt - der vom Herrn der Lüge geführte Hitler anerkannte keinen anderen mehr. Durch Runderlass des Reichsführers SS wurden 1937 Winkellogen, theosophische und Okkultgruppen aufgelöst.

---

297 Frei, Bruno: Hanussen. Strasbourg 1934, 67
298 Müllern-Schönhausen, 146
299 Steel,.94 f
300 Steel schätzt 1934 die Zahl der Fememorde an Individuen, die in Hitlers Parteiangelegenheiten verwickelt waren und zuviel wussten, auf mindestens 65 Opfer.

+

Neben Thule und GO, die wir schon kennengelernt haben, zeigen sich noch andere, interessante und geheime Spuren. Dazu gehört das angebliche starke Interesse Hitlers am menschenopfernden dämonologisch ausgerichteten `Freimaurerorden des Goldenen Centuriums' der seinen Mitgliedern persönliche Vorteile durch negative Kräfte zu erwirken suchte [301] - nicht so abwegig, wenn man das spätere Geschehen betrachtet -, vor allem aber der `Deutsche Orden'.

Schon Lanz hatte festgestellt:

> Der `in göttlichen Dingen hellsehend und wissend gewordene Mann'` wird doch die irdischen Dinge umso eher klar erfassen und dementsprechend zielbewusster und erfolgreicher formen und gestalten können als denkungeübte, nichts wissende Nichtmystiker. Deswegen will Rosenberg ganz folgerichtig das Dritte Reich auf einen neuen Deutschen Orden fundieren. Und darin liegt eben der äussere und praktische Erfolg des Mystikers, dass er durch die mystischen Übungen der vollendete Kenner und dadurch auch der vollendete Meister des Lebens und der Menschheit wird. Er suchte nichts als Gott und wird ungewollt der Herr der Welt und der Menschen.'[302]

Bronder nennt den `Deutschen Orden' einen Ableger des Skaldenbundes, sein Deckname in München sei Thulegesellschaft gewesen.[303] Diese sich rückhaltlos für die NSDAP einsetzende Gruppe soll bereits um 1931/32 den Mord an dem SA-Stabschef Röhm und seinen Freunden beschlossen haben. Ihm hätten neben Hitler unter anderen auch Frick, Bormann, Buch und Streicher angehört. Von einem ehemaligen Freimaurer, Bruder Renatus gegründet, versuchte er, das freimaurerische System ins ariosophische Spektrum umzusetzen. Mathilde von Kemnitz erwähnt die auf den Aberglauben an Dämonen und Magie großen Wert legenden ‚geheimen Gesellschaften, `Vertraulichen Verbände' oder `Bruderschaften', die die völkisch erwachten Deutschen künstlich verblöden und die sich nordisches, oder arisches, oder germanisches, oder Deutsches Weistum zusprechen'. Br.Br. in den vertraulichen Mitteilungen des Deutschen Ordens zeige, wie man `die Dämonen, die nie tot sind, sondern uns alle ständig bedrohen', fesselt.

Der Hochmeister des Rosenkreuzer-Ordens in Ostasien und Grossmeister der Freimaurer-Loge in Shangai, der Ingenieur Kaffka alias Bruder Renatus versichert ausdrücklich, dass Hitler ein Eingeweihter des Thule-Ordens war. Er sei jedoch bestimmt gewesen, `die schmutzige Arbeit' in der Politik für den Orden zu verrichten - während sein Stellvertreter Rudolf Hess noch höhere Grade in der Loge bekleidet habe.[304] Der Schwarzmagier Aleister Crowley wirkte mit, als sich Hess nach England absetzte.

Hess nennt Hitler in seinen Briefen den `Tribunen', in Anlehnung an Wagners *Rienzi*, der Hitler schon in seiner Linzer Zeit elektrisierte. Hitler sei `im Grunde tief religiös veranlagt', heisst es dort am 20.8.24. Es wird auch deutlich, dass Hitler und Hess miteinander Geheimnisse teilten. So führt Hess am 20.11.27 aus, Hitler

301 Glowka, H.J., 93
302 Lanz, Prakt. Einf., 1927
303 Glowka, Hans-Jürgen: Deutsche Okkultgruppen 1875 - 1937. München 1981, 22 f.
304 Bronder, 239

> strahlt und sprudelt über vor guter Laune, so dass es für Dritte verdächtig werden könnte. Denn ausser ihm und mir weiss hier keiner Einzelheiten, ja kaum etwas in der grossen Linie. Ich bitte euch daher, auch selbst meine Andeutungen nicht über den engsten Familienkreis hinausdringen zu lassen.[305]

und:

> Hitler ist von verschiedenen Seiten gesagt worden seinerzeit, wenn er in nächster Zeit handele, so würde seine Person dabei vorerst unter die Räder kommen; allerdings auf weitere Sicht würde sich das Ganze zum Guten auswirken. Noch ein weiteres sei ihm gesagt worden, doch könne er darüber vorerst nicht reden. [306]

Der Führer des Führers

Einige halten Rudolf Hess für den 'Führer des Führers', schreibt Heiden. Sebottendorff bestätigt zumindest, dass Hess Mitglied der Thule und ihres Kampfbundes war.

Rudolf Hess wurde am 26.4.94 in Alexandrien in Ägypten geboren, machte in Deutschland die Mittlere Reife und eine kaufmännische Lehre. 1914 ist er Kriegsfreiwilliger und wird in Rumänien schwer verwundet. Im Herbst 18 ist er Flieger bei der Jagdstaffel 35. Wird als Leutnant entlassen. Nach dem Krieg studiert er Volkswirtschaft. Ist 1919 in München Mitglied der Thule-Gesellschaft und des Freikorps Epp. Am 8.10.20 tritt er als 16. Mitglied in die NSDAP ein. Nach der Teilnahme am Putsch am 9.11.23 flieht er in die Schweiz, stellt sich dann der Polizei und verbüßt 18 Monate Haft in Landsberg, wo er Hitler beim Abfassen von *Mein Kampf* hilft. Bei der Neugründung der Partei wird er Hitlers Privatsekretär. 1932 ist er Vorsitzender der Politischen Zentralkommission der NSDAP, 1933 SS-Obergruppenführer und Mitglied des Reichstages. Am 21.4.33 zum Stellvertreter des Führers ernannt, mit einem Recht auf Mitwirkung bei Gesetzgebung und Beamtenernennung. 39 wird er Mitglied des Ministerrats für die Reichsregierung. Hess fliegt am 10.5.41 nach Schottland, worauf ihn Hitler zum Wahnsinnigen erklärt und seine Adjutanten und RSD Leute ins KZ bringen lässt. Als Kriegsgefangener in England kommt er zum Nürnberger Prozess, wo er zu lebenslänglicher Haft verurteilt wird, nachdem er in seinem Schlusswort Hitler als den 'größten Sohn meines Landes in seiner tausendjährigen Geschichte' bezeichnet hat. Hess stirbt am 18.9.87 mit 93 Jahren in Spandau am Erstickungstod. [307]

Nach Wulf Schwarzwäller wurde Hess durch Vermittlung seines Freundes Hofweber, den er am 17. 2. 19 in München traf, von seinem Chef bei der Münchener Wohnungskunst GmbH in die Thule eingeführt, wo er zu einem der erfolgreichsten Waffenbeschaffer und Freiwilligenwerber geworden ist, Sabotagetrupps anführte und die Ausgabe von Freifahrtscheinen und anderen Dokumente überwachte. Über Hofweber soll Hess auch am 4.4.19 Karl Haushofer kennen gelernt haben, dessen geopolitischen Vorlesungen er seit 1921 beiwohnte.

---

305 Hess, Briefe, 36
306 ibid., 18.6.24
307 Joachimsthaler, 375

In der Thule soll Hess auch mit Eckart in Kontakt gekommen sein, der ihn auf die DAP und Hitler aufmerksam gemacht habe, er will Hitler im Frühjahr 20 zum ersten Mal auf einer DAP Versammlung gehört haben, wovon er seiner späteren Frau Ilse begeistert berichtet. Hipler meint jedoch, Hess habe Hitler schon weit früher kennen gelernt. In einem Brief vom 24.4.25 an seine Eltern erklärte Hess, dass er schon seit 1919 mit Hitler kooperiere. Manches spreche dafür, dass beide sich schon im Fühjahr 1919 in der Thule-Gesellschaft kennen lernten, wo Hess Mitglied und Hitler wahrscheinlich nur Gast war – wie es auch Sebottendorff schreibt.

Nach seiner Rückkehr aus Traunstein Anfang Februar 19 war Hitler der 2. Demobilmachungs-Kompanie zugewiesen worden, die für viele wie er vor dem Nichts stehende Soldaten die letzte Zuflucht war. Alle Anstrengungen wurden unternommen, die Soldaten wieder ins Zivilleben zurückzuführen. Hitler hatte dort absolut nichts zu tun, Gelegenheitsarbeiten wie Gasmasken überprüfen brachten etwas Extrageld, das zum Opernbesuch verwendet wird. Ein Zwischenspiel führt ihn von Februar bis März zur Bahnhofswache im Münchner Hauptbahnhof, wo katastrophale Zustände herrschten, Misshandlungen von Gefangenen stattfanden usw. – man muss an das berüchtigte Gefängnis Abu Ghraib im Irak denken. Im Februar 19 wird er zum ‚Vertrauensmann' des Bataillons gewählt, wo er auch Aufklärungsarbeit leisten darf. Beim Appell liest er die Anordnungen der Mehrheitssozialisten vor. Er erhält damals auch im Kreis der Vertrauensmänner seine erste politische Schulung.

Die sozialdemokratische Regierung Hoffmann in Bamberg ersucht die Berliner Regierung um Hilfe gegen die Räteherrschaft in München. Reichswehrminister Noske schickt Streitkräfte unter Generalleutnant Ernst von Oven, dem Arnold von Möhl zur Beruhigung bayerischer Empfindlichkeiten zur Seite gestellt wird. Arnold Ritter von Möhl (1867-1944) ist ein alter Kollege Haushofers in der Kriegsakademie, der es als Oberkommandierender der Reichswehr für Bayern versteht, Berlin gegen München raffiniert auszuspielen. Schützen –und Freikorps Epp sind mit ca 800 Mann ein bescheidenes von der Reichsregierung finanziertes Truppenkontingent im Kampfabschnitt des Generalmajor Haas. Das rechtsgerichtete Militär übernimmt nach der Eroberung Münchens unter Generalmajor Arnold von Möhl die Macht. Möhl ist ein Freund Haushofers, Hess dessen Schüler – sowohl Hess als auch Röhm haben am Marsch des Freikorps Epp auf München teilgenommen. Franz Ritter von Epp war Schulkamerad und Duzfreund Karl Haushofers. Er wird einer der ersten Gönner Hitlers. Es gelingt ihm, durch Röhm 60.000 Mark aufzutreiben, um das Thule-Blatt *Völkischer Beobachter* 1920 in ein Sprachrohr der NSDAP umzuwandeln. Röhm wird ab dem 25.5.19 Epps Adjutant und ist seit Ende 19 mit Hitler in Verbindung. Inzwischen muss sich Hitlers spezielle Begabung herumgesprochen haben, die Möhl zur direkten Intervention zu seinen Gunsten bei Mayr und Hess zur Aufnahme seiner mythenbildenden und Mentortätigkeit (in Übereinstimmung mit den geheimen ‚Vätern')inspiriert. Auch der preisgekrönte Aufsatz Hess' von 1922 scheint von dem Unbekannten, der den Wettbewerb ausschrieb, bewusst zur Genese dieses Mythos konzipiert worden zu sein.

Wie erfolgreich Hess dabei war, zeigt z.B. Hitlers 34. Geburtstag am 20.4.23, der im Zirkus Krone mit einem großen Aufgebot an Militärmusik, und SA- Aufmärschen begangen wurde. SA Oberführer Göring

führte aus, dass damals schon sehr viele Hunderttausende der besten Deutschen davon beseelt seien, dass Adolf Hitler der einzige Mensch sei, der Deutschland wieder hochbringen kann.
Zu diesem Klima massenhafter Führererwartung hatte Hess wesentlich beigetragen, mit massiver Unterstützung anderer wie Eckart, Wehrmann, Dinter und dem ganzen Spektrum im okkulten Untergrund verborgen wühlender Maulwürfe, die von Zeit zu Zeit hymnisch ihr Loblied auf den Gottgesandten sangen….der sich im neu gefundenen Licht, zunächst zaghaft, dann immer sicherer zu sonnen begann. Die Mutter hat darauf hingewiesen, dass besessene Personen nicht befreit werden möchten, da sie die Zustände erhöhter Macht während der Besessenheit genießen und nicht in die Dumpfheit des Normalzustandes zurückfallen möchten. Zweifellos hat die Adoration seiner Umgebung, seine Eitelkeit unterstützend, dem zunehmenden Größenwahn Vorschub geleistet.
Es fällt auf, dass Hitler seitdem zunehmend in die politische Arbeit der Reichswehr eingebunden wird, was seinen Eintritt in die Politik vorbereitet.

Erste Schritte in die Politik

Nach der Flucht der Bayerischen Regierung nach Bamberg übernimmt das Gruppenkommando IV die militärische, politische und verwaltungsmäßige Betreuung Münchens. Dazu gehörte auch die Kontrolle der Tätigkeit der Parteien und Organisationen und gegebenenfalls eine Einflussnahme, da die Truppe der politischen Aufklärung bedürfe, um als ‚bedenklich' deklarierte Vorstellungen zurückzudrängen. Diese Aufgabe übernahm die Nachrichtenabteilung Ib des Gruko IV , die Hauptmann Karl Mayr am 30.5.19 unter Möhl übernimmt. Er beschreibt 1941 wie er Hitler kennen lernte:

> Ich traf Hitler das erste Mal 1919, als die Soldatenräte (Rote Armee) in München besiegt waren. Um einem Überraschungsangriff der Gegner vorzubeugen, schuf die Reichswehr einen Nachrichtendienst. Damals erhielt ich als Hauptmann der Infanterie den Auftrag, eine so genannte Propaganda-Abteilung zu organisieren und zu überwachen. Ich suchte mir einige Leute aus, die sich im Krieg besonders verdient gemacht hatten; einer von ihnen war Hitler. Zu den Pflichten dieser Männer gehörte es, patriotische Vorträge in den Kasernen zu halten und Arbeiterversammlungen in Zivilkleidung zu besuchen, indem sie sich unter die Arbeiter mischten und ihren Vorträgen zuhörten.
> Fünfzehn Monate war ich täglich im Kontakt mit Hitler, und ich kenne diesen seltsamen Menschen wohl besser als sonst jemand. Ich kannte ihn bereits, bevor er meinte, sich die Maske eines Führers aufsetzen zu müssen, manchmal sogar gegenüber denen, die ihn umgaben. Nach dem Ersten Weltkrieg war er einer von den vielen tausend ehemaligen Soldaten, die in den Strassen herumlungerten und Arbeit suchten. Für ihn war es besonders hart, da er sich noch nicht von einer Kriegsverletzung erholt und keine Familie hatte, zu der er heimkehren konnte.

Mayr betrachtet Hitler als seinen 'Zögling' und steht vom 1.6.19 bis September 20 in täglicher Verbindung mit ihm. Als erster Geburtshelfer seiner politischen Karriere betraut er ihn mit allen möglichen Aufgaben.

Der Antisemit Mayr genoss unter Möhl großen politischen Spielraum. Durch seinen Arbeitseifer und persönliche Initiative wurde er zu einer zentralen politischen Figur mit ungewöhnlich großem Aufgabenbereich: ihm unterstand die Auswahl von Vertrauensmännern, die politisch wirken konnten, in allen Heereseinheiten, die Aufklärungskurse über politische Fragen für die Truppe und die Beobachtung der politischen Entwicklung in München und Bayern mit der, auch finanziellen, Unterstützung geeigneter Parteien, Verlage und Organisationen.
Im Mai 19 macht Mayr den Gefreiten Hitler zu einem seiner ‚Vertrauensmänner', der vom 5.-12.6.19 am ersten Aufklärungskurs teilnimmt. Hitler gehörte wie sein Freund Esser zu den begabtesten und fleißigsten Teilnehmern. Dozent Bothmer bezeugt, dass Hitler damals keineswegs die politisch abgeschlossene Persönlichkeit gewesen sei, wie er in seinem Buch behaupte. Karl Alexander von Müller entdeckt gleich beim ersten Kurs Hitlers Redetalent und weist Mayr darauf hin. Mayr wusste das also nicht, als er Hitler zum Kurs schickte – dessen Protektion hatte andere, zu verschweigende Ursachen, die Möhl, der ihn empfahl, Ludendorff, Hess und anderen Mitverschwiegenen der Thule wohl bekannt waren. Hauptmann Eduard Dietl, der spätere berühmte General der Gebirgstruppen, erlaubt Hitler im Juni 19, seinen ersten Vortrag als ‚Propaganda- und Vertrauensmann' in der Türkenkaserne zu halten. Nach der Rede gibt er ihm die Hand und erklärt sich als seinen Gefolgsmann und Anhänger. Er ordnet seine Soldaten in Zivil zum Saalschutz bei Versammlungen der NSDAP ab und schließt sich der Bewegung an. Karl Ritter von Prager erließ als Chef des Generalstabs des Oberkommandierenden Möhl für das Gruko IV am 22.7.19 den ‚Befehl zur Aufstellung eines Aufklärungskommandos', das von Mayr im August 19 für das Durchgangslager Lechfeld organisiert wurde. Er sorgte dafür, dass Hitler dabei war und erfolgreich als antisemitischer Hetzredner beim Mannschaftsunterricht in der Kaserne auftreten konnte. Vom 26.1.-28.2.20 hält Hitler acht Reden zur Aufklärung von Reichswehreinheiten. Seine schauspielerische Begabung und seine Mimik beim freien Reden erregen die Aufmerksamkeit bei Hörern und Vorgesetzten. Das erste Schriftstück der politischen Laufbahn Hitlers entsteht in Mayrs Auftrag als Antwort auf eine Anfrage von Adolf Gemlich aus Ulm.
In seinem 1941 in New York veröffentlichten Aufsatz – Mayr ist da allerdings bereits in einem deutschen KZ – bezeichnet er den Hitler, den er 1920 kannte, zwar als einen talentierten Redner, aber in mancher Hinsicht – einschließlich der Rechtschreibung – als beinahe infantil. Stil und Grammatik seien erbärmlich gewesen, seine Berichte hätten deshalb stets neu geschrieben werden müssen. Hitler sei übereifrig im sich anpassen, tarne sich gut, sei aber ohne Tarnung unselbständig.

Im Juni 20 zieht sich Mayr von der Bayerischen Volkspartei zurück und interessiert sich bis März 21 für die nationalsozialistische Bewegung. Danach hat er Hitler nicht mehr gesprochen. Er wird später Mitglied der SPD und des ‚Reichsbanner Schwarz Rot Gold'. 1933 emigriert er nach Frankreich, wird von dort nach Deutschland verschleppt und stirbt am 9.2.45 im KZ Buchenwald.

+

Beim Eintreten in das Büro Hitlers stellt sein ehemaliger Vizefeldwebel Max Amman erstaunt fest, dass Hitler seit dem 9.5.19 einer Untersuchungskommission über linke Umtriebe unter Soldaten während des so genannten Räteputsches mit gegebenenfalls standrechtlichen Konsequenzen angehört.

Mayr schreibt im März 31, dass Hitler als eine Art ‚Vertrauensmann' innerhalb der Nachrichtenabteilung auf persönliche Veranlassung des Reichswehrbefehlshabers General von Möhl, der sich den Mann auch habe vorstellen lassen, besoldet wurde.[308] Möhl, der eng mit dem Thulegründer Sebottendorff gegen die bolschewistische Drohung zusammenarbeitete[309], hatte Mayr beauftragt, den mimisch begabten Gefreiten und dessen Rednertalent besonders zu fördern. Das Gruppen Kommando überwachte auch die politische Tätigkeit der damals rund 50 politischen Parteien und Organisationen in München, davon 15 rechtsextreme. Vertrauensmänner hatten die Aufgabe, diese zu überwachen und Berichte anzufertigen. Am 12.9.19 erhielt Hitler von Mayr den Auftrag, sich eine Versammlung der von der Thule gegründeten DAP anzusehen, leistete dort einen kurzen aber zackigen Diskussionsbeitrag im Sinne eines Großdeutschland, was ihm die Aufforderung Anton Drexlers zur Mitarbeit in der Partei einbrachte. Auf Befehl Mayrs tritt Hitler einem Wunsch Ludendorffs folgend in die Partei ein, um ihr Wachstum zu fördern, wofür er wöchentlich 20 Goldmark erhält. Das Geld war gut investiert: innerhalb eines Jahres wuchs die DAP von 100 auf 2000 Mitglieder an. So begann die erstaunliche und immer aktivere und selbständigere Entwicklung des vom Gruppenkommando besoldeten und ausgebildeten Reichswehrsoldaten und Propagandamannes Adolf Hitler.
General Möhl arbeitete eng mit den Alldeutschen und der Thule-Gesellschaft in München zusammen und traf sich wöchentlich im Hotel ‚Vier Jahreszeiten', dem Sitz der Thule, mit Ludendorff. Beide schieben Hitler ins politische Rampenlicht, seine weitere Formierung im Sinne seines Mentors Haushofer übernimmt Thule-Mitglied Hess.

Politiker wider Willen

Hier ist die Frage nach der Rolle Karl Haushofers zu stellen, des Mentors von Hess. Bruno Hipler sieht ihn als entscheidenden Einfluss auf Hitler, der aus dem Hintergrund über seinen Schüler Hess durch seine geopolitischen Lehren großen Einfluss auf die Bewegung gewann. Pauwels-Bergier berichten, dass Hess ihn in Spandau als den großen Magier im Hintergrund bezeichnet habe. Wie dem auch sei, offenbar kannte Hess Hitler schon 1921, als er eine wichtige Funktion beim Einschleusen von Agenten in die Rotfront hatte. Hitler soll einer dieser Agenten gewesen sein, einer der vielen Spione, die von der Thule in die Formationen der Räterepublik eingeschleust worden waren. Er arbeitete während der Räteherrschaft im April 19 als Spion und Kurier für die Thule. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Hitler damals schon Hess begegnet war, der in der Thule an einer für Kuriere zentralen Stelle fungierte. Überall wurden in München Leute des Kampfbundes Thule in die roten Einheiten und Sektionen eingeschleust. Der Nachrichtendienst funktionierte hervorragend. Ein Augenzeuge berichtet, wie er sich im Auftrag von Leutnant Hess in die Kommunistische Partei aufnehmen ließ. Jedes Mitglied des Kampfbundes besaß eine Mitgliedskarte des Spartakusbundes. Kuriere der Thule und Tausende von Freiwilligen reisten mit gefälschten Papieren als Eisenbahnbeamte oder mit den Armbinden der Roten Garden und ihrem Spartakus-Ausweis in der Tasche mit ihren Waffen zu den Freikorps, von denen das Freikorps Oberland – eine der Keimzellen der SA - eine eigene Gründung der Thule war. Die Ausgabe der Freifahrscheine und gefälschten Dokumente überwacht Hess im Thule-Hauptquartier. Er führt auch

[308] Joachimsthaler, 226
[309] Hipler, 97

Sabotagetrupps an, die Autos und Flugzeuge lahm legen. Der Nachrichtendienst der Thule kommt im Mai 1919 den siegreichen Regierungstruppen zugute.[310]
Hitler hatte seine Aufgabe so gut und zufrieden stellend erfüllt, dass er sich für die Arbeit in der Untersuchungskommission linker Umtriebe unter den Soldaten qualifizierte. Hipler meint, Hess habe die Datierung ihrer ersten Begegnung hinausgeschoben, um eine Gefährdung des von ihm systematisch aufgebauten Hitler-Mythos zu vermeiden. Vielleicht konnte er aber auch nicht öffentlich zugeben, dass er Hitler bereits auf einer spiritistischen Sitzung begegnet war – musste dies doch streng geheim bleiben. Jedenfalls verheimlichen beide den Beginn ihrer langen Zusammenarbeit. Im Mai 20 inszeniert der schauspielerisch höchst begabte Hess gegenüber seiner späteren Frau eine theatralische Szene, in der er behauptet, nach einer Rede Hitlers plötzlich zu ihm bekehrt worden zu sein. Tatsache ist, dass Hess schon Anfang 20 eng mit Hitler und der nationalsozialistischen Bewegung zusammen arbeitete. Er lernte Hitler spätestens im Herbst 19, wahrscheinlich jedoch schon zur Zeit der Räteherrschaft im April 19 kennen. In der Thule galt die Verschwiegenheit als eine der höchsten Tugenden. Hess lobt Hitlers Verschwiegenheit, Haushofer die von Hess…[311]
Hess macht Hitler mit Haushofer bekannt, ihr erstes Zusammentreffen soll am 24.7.21 stattgefunden haben. In einem Bittbrief an Hitler in Todesgefahr spricht Haushofer am 31.7.44 jedoch davon, Hitler und seiner Bewegung bereits 25 Jahre lang selbstlos und treu gedient zu haben, was auf ein früheres Datum um 1919 hinweist.[312] Hipler führt den Indiziennachweis, dass Hess systematisch den Hitler-Mythos aufgebaut und Hitler entsprechend geformt hat. Schon sein preisgekrönter Aufsatz „Wie wird der Mann beschaffen sein der Deutschland wieder zur Höhe führt?“ von 1922, der an Haushofers Idealen orientiert ist, setzt seinen Freund Hitler voraus und wirkt zugleich formend auf ihn zurück. Man hat den Eindruck, dass hier tatsächlich versucht wird, das vorhandene ‚Material' Hitler zu steuern und für vorgegebene Ziele zu verwenden. Hess ist es auch, der die Aufrufe für die riesigen, grellroten , engbedruckten Plakate für Hitlers Hetzreden schrieb. Auf seinen Plakaten diffamiert Hess das ‚Weltjudentum' als Urheber sowohl des ‚internationalen Kapitalismus' als auch des ‚internationalen Sozialismus', um die Juden dadurch als den Ursprung aller Übel zu beschuldigen. Rudolf Hess betrieb so extremste Volksverhetzung – wie Hitler in seinen Reden (Hipler).
Ist Hess der ‚nicht verblödete Geweihte Jahwes' und Mentor ‚an leicht untergeordneter Stelle', so fragt man natürlich, wer sind die ‚Väter' im Hintergrund? Haushofer bemühte sich sehr darum, ‚Hintergrundspieler' zu sein (Hipler), er war offensichtlich einer von ihnen.
Eine wichtige Rolle als Vermittler zum okkulten Milieu dürfte der General der Kavallerie Konstantin von Gebsattel gespielt haben. Haushofer erinnert sich noch nach dem Krieg gern an diesen tüchtigen Vorgesetzten. Der ‚sonst nicht leicht zu reitende' Konstantin von Gebsattel war mit ihm fast freundschaftlich' verbunden. Haushofer verehrte ihn seit 1905 als Vorbild, seitdem er unter ihm als Generalstabsoffizier beim Korpsmanöver einer Kavalleriedivision fungierte.
Gebsattel war 1913 der wichtigste Initiator für die Entwicklung des Alldeutschen Verbandes vom latenten zum offenen Antisemitismus, da ihn die Wahlerfolge der Sozialdemokraten 1912 sehr beunruhigt hatten. Seine Reformvorschläge für den preußischen Kronprinzen fanden die begeisterte Zustimmung von Class. Gebsattel wurde 1913 in den Vorstand des Alldeutschen Verbandes gewählt und rückte bald danach in

[310] Wulf Schwarzwäller: ‚Der Stellvertreter des Führers' Rudolf Hess, 1974, S. 65ff.
[311] Hipler, 96f.

den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden auf. Von Anfang an forcierte er dort den Kampf gegen das Judentum, das die Hauptschuld an den Übelständen in Deutschland trage. Er war einer der Initiatoren des vom antisemitischen Hass Theodor Fritschs geprägten 1919 gegründeten Deutschvölkischen Schutz-und Trutzbundes. In seinen Bestsellern verspottete dieser die biblische Heilsgeschichte als Kriminalgeschichte des jüdischen Volkes und propagierte erfolgreich überparteilichen Hass gegen Juden. Auf der ersten antisemitischen Großkundgebung dieses Bundes am 7.1.20 mit ca 7000 Teilnehmern war Hitler bereits einer der Hetzer und erlebte erstmals den Antisemitismus als Instrument zur Aufputschung der Massen. Er wurde also schon vor Hitler als demagogisches Instrument massiv eingesetzt.
Gebsattel und Haushofer waren beide nach dem Zusammenbruch von glühendem Patriotismus beseelt und suchten nach Sündenböcken für den verlorenen Krieg. Wir haben gesehen, dass Gebsattel bereits 1914 den diktatorisch geführten antisemitischen ‚Bund der Letzten' gründen wollte, 1916 Großmeister des Germanenordens und 1919 der geheime Oberleiter des von Jacobsen gegründeten, an Köthner orientierten, geheimen alldeutschen Nebenverbandes ‚Bund' war. Für die von uns postulierte an Mathilde Ludendorff angelehnte Verbindung Köthner – Haushofer – Hess – Hitler dürfte Gebsattel ein wichtiges Glied sein.

Hitler selbst scheint die Manipulation, ihn in die Politik zu drängen, die er jedoch als nationaler Notwendigkeit und eigenem Ehrgeiz entsprechend akzeptiert hat, empfunden zu haben, wenn er 1942 in einem Monolog im FHQ ausführt, er sei gegen seinen Willen Politiker geworden und würde, hätte sich ein anderer gefunden, nie in die Politik geraten sein, sondern wäre Künstler oder Philosoph (!) geworden…In der Tat war er durch seinen Patriotismus und sein Rednertalent seinen Vorgesetzten 1919 angenehm aufgefallen, hinzu kam, wie wir gesehen haben, seine Befähigung, überpersönliche geradezu hypnotische Energien zu manifestieren, die ihn zur Massenbeeinflussung prädestiniert erscheinen ließen. Offiziere (laut Olden) hatten dies bei spiritistischen Seancen verwundert erfahren, und gerade Hess verkehrte bekanntlich in diesen Kreisen, ebenso wie Dinter und wohl zumindest gelegentlich auch Eckart. Das allein würde schon ausreichen, um Hitlers spezielle Eignung für die ‚Rettung Deutschlands' hinüberzubringen, zumal Hess' Freund Haushofer mit General Möhl, Oberbefehlshaber des Gruppenkommando IV, das damals in Bayern die Macht ausübte, befreundet war. Hptm Mayr schliesslich beruft sich auf einen ausdrücklichen Befehl Möhls, Hitler in die Untersuchungskommission linker Umtriebe bei der Truppe aufzunehmen – ein sicher bemerkenswerter persönlicher Einsatz für einen ansonsten doch reichlich unbedeutenden Gefreiten…
Hess ist es, der Hitler zu Ludendorff führt, dessen Freundin gerade die Frau des Spiritisten Dinter geworden war. Hess gehörte schon in seiner ersten Münchener Zeit zu dem mystisch-spiritistischen Kreis des Professors Dr. Freiherr Albert von Schrenck-Notzing. [313] Folgen wir Oldens Angaben, so ist es offenkundig, dass sich die Botschaft von Hitlers medialer Begabung in interessierten militärische Kreisen schnell herumsprach. Nachdem Hitler ohnehin bereits als rednerische Naturbegabung in Karl Mayrs Kursen aufgefallen war, machte ihn seine Fähigkeit, in außergewöhnliche Bewusstseinszustände zu geraten, als Werkzeug der Massenbeeinflussung umso interessanter.

---

[312] Ibid., 79
313 Bronder, 425

Hptm Karl Mayr berichtet, dass Hess Hitlers erster und erfolgreichster Mentor war. „Als Amateur im Hypnotisieren und Geistheilen war Hess sicher sehr erfolgreich mit Hitler. Vor jeder wichtigen Rede schloss sich Hitler, manchmal tagelang, mit Hess ein, dem es auf unbekannte Weise gelang, Hitler in jenen rasenden Zustand zu versetzen, in welchem er sich an das Publikum wandte.“[314]

Dass Hitler die okkulten Neigungen seines Stellvertreters wohlbekannt waren, zeigt auch seine Reaktion auf dessen Englandflug, den er nicht als Verrat deutete, `sondern als Ausfluss einer fixen Idee, gefördert durch seine Verbindung mit Zukunftsdeutern und visionär-übersinnlichen Zirkeln.' In diesem Sinne habe er die Meldung diktiert, Hess habe den Flug nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte unternommen[315] (Mathilde Ludendorff pflegte so etwas `okkulte Verblödung' zu nennen.)

Hitler selbst bezeichnete mit einem gewissen Recht in einem Brief an Ada Klein v. 30.9.34 sein Leben als den ‚größten Roman der Weltgeschichte'. Und wenn er darauf hinwies, dass keiner über ihn wirklich Bescheid weiß, wusste er wohl warum…

Die Partei

Erich Ludendorff (1865-1937) war durch seinen völkisch-radikalen Nationalismus in die Nähe der Alldeutschen geraten. Von Schweden aus hatte er bereits den Kampf gegen die Linken mit der `Dolchstosslegende' aufgenommen. Sein unversöhnlicher Hass gegen die Republik machte ihn zu einem rastlosen Agitator und Organisator im völkisch-nationalen Spektrum. Nach seiner Rückkehr aus dem schwedischen Exil traf er sich regelmässig mit Freunden im Hotel `Vier Jahreszeiten', wo Sebottendorff die konspiratorischen Fäden des Widerstandes gegen die Roten in der Hand hielt. In Hptm Karl Mayrs Büro der Propaganda- und Presseabteilung des Gruppenkommandos IV in München erkundigt sich der Feldmarschall nach Einzelheiten über die Deutsche Arbeiter Partei (DAP). Wie Hollywood-Talentsucher hätten er und seine Freunde Ausschau nach `loyalen' Arbeitern gehalten. Mayr steuerte Hitler damals und befahl ihm, sich der Arbeiterpartei anzuschliessen und an ihrem Aufbau mitzuwirken. Dafür habe Hitler wöchentlich einen Inflationsgeldbetrag im Wert von 20 Goldmark bezogen.[316]

Sebottendorff schreibt, Hitler sei durch `schicksalhafte Fügung in die noch so dünne Reihe der Partei' gekommen.[317] Am 12.9.19 lernt Hitler Anton Drexler im Sterneckerbräu kennen. Er begeistert die Anwesenden mit einem zackigen Diskussionsbeitrag im Sinne eines Grossdeutschland.

Generalfeldmarschall Ludendorff, selbst Begründer einer neuen deutschen Religion, versichert Hitler, dass Wotan und die deutschen Kriegsgötter eine Revolution gegen die jüdischen Marxisten zu einem glücklichen Ende führen würden[318]. Am 4.10.19 bittet Hitler Mayr schriftlich um die Erlaubnis, der DAP beitreten zu dürfen, `da diese Männer den Gedanken des Frontsoldaten sprechen.' Mayrs

---

314 Karl Mayr, I was Hitler's Boss, Current History, 1(1941),3,198
315 Dietrich, 78
316 Richardi, 78. Hptm Mayr wird diese Darstellung in `Current History' v. Nov.41 mit seinem Tod im KZ Buchenwald büssen.
317 Sebottendorff, Hitler, 184
318 Steel, 6

Nachfolger Hptm Ernst Röhm hat gute Kontakte zu den Führern der völkischen und rechten Gruppen, die er für Hitler nutzen wird. Am 16.10. spricht Hitler erstmals bei einem Vortragsabend der DAP (dann wieder am 19.11. und bei der ersten grossen öffentlichen Volksversammlung der DAP am 24.2.20.)[319] Am 19.10.19 stellt Hitler den Aufnahmeantrag. Er erkennt die Möglichkeit, sich in der kleinen, nahezu bedeutungslosen Partei zu profilieren und drängt den Parteigründer Harrer bereits Anfang 20 als Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit in die Bedeutungslosigkeit ab.[320] Am 22.9.20 schreibt Hitler wegen der NSDAP an Ludendorff, der ihm sofort mit einem sehr netten und interessanten längeren Schreiben antwortet, ihn seiner wärmsten Sympathie für seine Sache versichernd, aber um Diskretion bittend.[321] Seit 1923/24 beginnt der Feldmarschall sich von der NSDAP zu lösen, Hitler und er – zusammen mit seiner Frau, Mathilde von Kemnitz - gehen ihre eigenen messianischen Wege.

> Jetzt ist Adolf Hitler endlich in seinem Element. Er enthüllt sich als Demagoge von Format. Seine Reden entwickeln sich mit erstaunlicher Schnelligkeit vom Bierstuben- in den Bräusaal-Stil, sie wachsen vom Bräusaal- ins Zirkus-Format. Er spielt auf den Tribünen nicht nur den Besessenen, er ist der Besessene, wenn er wie ein Schizophrener auch alle seine Wirkungen zu belauern und zu berechnen weiss. Er kann seinen Dämon zügeln und von der Kette lassen, wie er will. In wenigen Monaten wird er zu einem Volksverführer, wie ihn die deutsche Geschichte noch nicht gesehen hat. Die einzige Vergleichsmöglichkeit, die sie liefert, ist die Schwarmgeisterei der `Wiedertäufer', die gleichfalls in Laster und Verbrechen unterging. Einige entgleiste Intellektuelle bemühen sich, seiner Viertelsbildung noch einige Fremdwörter und Wahnvorstellungen beizufügen. In der Fledermaus-Bar sitzt er mit dem stets betrunkenen Dietrich Eckart zusammen, dessen Kernsätze lauten: `Politik ist das dümmste Geschäft der Welt. Das Pack muss nur Angst in die Hosen kriegen.' Der baltische Student Alfred Rosenberg weiss die einfachsten Dinge nicht, aber er hat etwas Gobineau und H.S.Chamberlain gelesen, wenn es natürlich auch zu keinem Examen langt. Der erfolglose Erfinder Feder murmelt ihm etwas von Freiluftgeld und Zinsknechtschaft zu. Alles das genügt, um die 25 Punkte des `Unabänderlichen Programms' vom Dezember 1919 zustande zu bringen. Bei seiner Abfassung unterläuft diesen Entwurzelten, die weder Blut noch Boden haben, bezeichnenderweise das Pech, die Landwirtschaft völlig zu vergessen. Adolf Hitler will die Partei sogar die `Sozialrevolutionäre Partei' nennen. An dieser Absicht, die seine späteren Erfolge unmöglich gemacht hätte, wird er leider von Dietrich Eckart gehindert. Die Wahl fällt statt dessen auf den allumfassenden, jeder Auslegung fähigen Namen einer `Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei'. Eigenes Gewächs ist auch dieser nicht, er wird von den Sudetendeutschen übernommen.[322]

Rosenberg ist seit November 18 in München, wo er auf die Thule und Eckart stösst. Er führt die *Protokolle der Weisen von Zion* in die nationalsozialistische Propaganda ein und verfügt über gute Kontakte zur weissrussischen Emigrantenszene, die von sowjetfeindlichen und antikommunistischen Kräften finanziert wird. Auch der nach dem Kapp-Putsch nach München geflohene Baltendeutsche Dr

319 Sebottendorff, Hitler.
320 Richardi, 72 f.
321 Hess, Briefe, 265
322 Kramer, F.A., 26 f.

Max Erwin von Scheubner-Richter, Direktor einer einflussreichen antikommunistischen Propagandaagentur und eines umfangreichen konspirativen Netzes, tritt im Herbst 20 der NSDAP bei.

Im August '20 verfasst Hitler eine maschinenschriftliche Ausarbeitung über die NSDAP. Die intellektuellen Mentoren der DAP und DSP, Eckart, Feder, Krohn gehörten zur Thule oder zum Germanen-Orden oder standen ihnen nahe. Die von Theodor Fritsch gegründete DSP hatte die offizielle Unterstützung des gleichfalls von ihm nach freimaurerischem Vorbild gegründten GO, ihre Mitglieder sind teilweise identisch mit den Anhängern des `Reichshammerbundes', die Programme beider Parteien glichen einander. Am 25.11.18 hatte der GO in seinen *Allgemeinen Ordensnachrichten* zur Gründung einer deutschvölkischen sozialistischen Partei aufgerufen. Die Direktiven wurden von Harrer mit Sebottendorff diskutiert und führten zur `Deutschen Arbeitervereinigung'.[323] Die von Hitler übernommene und umgewandelte DAP wird die DSP schliesslich verschlingen. Vorstandsmitglied Karl Harrer wünscht als Angehöriger der Thule einen Zirkel hinter geschlossenen Türen. In Drexler sah er den geeigneten Mann, seine Ideen in die Arbeiterkreise zu tragen. Auch andernorts wurden ähnliche Gruppen gebildet, die aber nicht so erfolgreich waren.[324] Hitler jedoch möchte die Partei vom direkten Einfluss der Thule befreien und bringt ehemalige Frontsoldaten und Draufgänger in die Partei ein. Er sucht die Konfrontation mit der Gewalt, vor allem den Kommunisten will er Paroli bieten. `Terror bricht man nicht durch Geist, sondern durch Terror.' Harrer zieht sich 1920 aus dem Vorstand der DAP zurück und stirbt 1926 mit nur 36 Jahren.[325]

Frontsoldat Hess trägt im März '20 bereits das Hakenkreuz am Stahlhelm, seine Organisation hat ihr Quartier in den `Vier Jahreszeiten'. Im Juni liest er Eckarts *Auf gut Deutsch* und klebt Plakate für die Partei. Am 1.7. wird er Mitglied Nr 16. Sein Chef Karl Haushofer hat sich nach dem Zeugnis Vertrauter und Nahestehender besonders mit dem magischen indischen und tibetischen Tantrismus verbundenen Formen des esoterischen japanischen Buddhismus beschäftigt,[326] Hess studiert den Spiritismus unter Schrenck-Notzing. Fast ein Viertel der Parteimitglieder im Januar 1920 hatte eine akademische Ausbildung, Offiziere und Studenten schrieben für den *Völkischen Beobachter* und warben für Hitler und die Partei. Hans Frank war wiss. Ass. bei Karl Haushofer, Thule- und Freikorps Epp-Mitglied und gründet 1921 die erste nationalsozialistische Studentengruppe. 1922 stellt Hess eine Hundertschaft der SA aus Münchner Studenten auf und verfasst riesige, grellrote, engbedruckte Aufrufe zu Hitlerversammlungen. Hess erhält einen Preis für seinen auf Hitler gemünzten und an Haushofers Ideen orientierten Aufsatz *` Wie muss der Mann beschaffen sein, der Deutschland auf seine alte Höhe zurückführen wird?'* Auch Göring gehört zu den Kommilitonen. Alle beteiligen sich am Putsch [327] und planen nach seinem Scheitern die Befreiung Hitlers aus der Haft.[328] Rechte Kampfverbände bilden sich um konservative monarchistische Offiziere mit einem beachtlichen Anteil von Studenten, Schülern und Gesindel, verbitterten Frontsoldaten mit einem Hang zu Gewalttaten und Lust am Zerstören.[329]

---

323 Alleau, Rene, 148 f.
324 vgl. den Brief Eckarts in Fest
325 Richardi, 93
326 Alleau, 161 ff.
327 Wilhelm, 98
328 Germann, 74
329 Wilhelm, 83

1920 kauft Hitler sein erstes Auto und fordert einen Chauffeur von der Partei, sitzt stundenlang im Café, verzehrt Süßpeisen und schaut sich bis zu drei Filme am Tag an.

Er fesselt bereits wöchentlich 3000 Zuhörer zwei Stunden lang, spricht über Wilsons Versprechungen und wie die Welt tatsächlich aussieht, führt die einzelnen Paragraphen des Friedensvertrages mit seinen entsetzlichen Folgen aus und behandelt die Judenfrage `rein sachlich'.

Ein anonymes Flugblatt *Adolf Hitler - Verräter*? wirft Hitler Machtdünkel und persönlichen Ehrgeiz vor, die ihn nach einer sechswöchigen Reise nach Berlin, über deren Zweck er sich nicht ausgesprochen habe, auf den Posten gerufen hätten. Wie wir gesehen haben ist Berlin ein okkultistisches Zentrum, List ist dort gestorben, die Führer des GO leben dort, Dr Hummel gibt seine *Magischen Blätter* heraus. Goodrick-Clarke berichtet von einer an Lanz und List orientierten Okkultistengruppe, die sich um 1920 in Berlin formiert habe. Reichstein, Begründer der `Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Menschenkenntnis und Menschenschicksal' liess diese Leute in seiner Zeitschrift schreiben, die Aufsätze von Okkultisten und deren Anzeigen publizierte[330]. Auch `Segenbringer' war vor Ort aktiv. Hitler hatte also genug Gründe, sich immer wieder nach Berlin zu begeben, kannte er doch diese Kreise seit seiner Wiener Zeit.

Im Juli 21 wird Hitler des `Grössenwahns ' bezichtigt, `Seine Majestät Adolf I. v. München.' Er tritt am 11.7.21 aus der Partei aus und knüpft an die Rückkehr die Bedingung diktatorischer Machtbefugnis. Ein Flugblatt wirft ihm `Machtdünkel und persönlichen Ehrgeiz', `dunkle Hintermänner' und die Verantwortung für `Uneinigkeit und Zersplitterung' vor. Am 29.7. kapituliert die Partei, nachdem Hitler Drexler als `Idioten, Trottel und Schuft' beschimpft hatte. Hitlers Freunde rücken in die wichtigsten Stellungen der Parteispitze auf. Am 21.07.21 lässt sich Hitler zum Vorsitzenden `mit diktatorischen Machtbefugnissen' wählen. Am 3.8.21 gründet er die SA.[331] Am 16.11.21 ist Hitler im Besitz sämtlicher Anteile des *Völkischen Beobachters* und des Franz Eher Nf. Verlages. Eckart ist seit dem 11.8.21 Schriftleiter des *Völkischen Beobachter,* wird aber schon im März 23 dieses Postens enthoben.

Für Hitler lag `die grösste Kraft dieser Welt nicht in Arbeitsgemeinschaften, sondern im blinden Glauben an die Richtigkeit des eigenen Ziels und an die eigene Berechtigung des Kampfes dafür.' `Das ist eine wahnsinnige Theorie, die da meint, durch Verbindung zweier Krüppel einen Gesunden machen zu können.', heisst es im Mitteilungsblatt der Partei v. 26.4.22. Für die NSDAP fordert er im Unterschied zum `Schutz-und Trutzbund' eine `straffe Organisation', eine `nicht anzweifelbare Hauptleitung' und ein eindeutiges Zentrum als `Vorbild, Schule und granitenes Postament'. Die NSDAP brauche `Burgen, aber keine Ortsgrüppchen.'

Die Führung der völkischen Bewegung befände sich ausschliesslich in den Händen `höchst ehrenwerter, aber phantastisch-naiver Gelehrter, Professoren, Land- , Studien- und Justizräte.' Es sei ihr nicht gelungen, die `handarbeitenden Volksgenossen' für sich zu gewinnen. Hitler kritisiert die Kraft- und

330 Goodrick-Clarke, Occult Roots, 165
331 Hess, Briefe, 260 ff.

Tatenlosigkeit der völkischen Bewegung, der er seine `Entschlossenheit, sich wenn notwendig, mit brutalster Rücksichtslosigkeit durchzusetzen',[332] entgegenstellt. Die Nationalsozialisten hätten begriffen, `dass Macht letzten Endes nur möglich ist, wo Kraft ist und Kraft nicht in der toten Zahl liegt, sondern ausschliesslich in der Energie. Selbst die kleinste Minderzahl kann Gewaltiges schaffen dann, wenn sie vom feurigsten, leidenschaftlichsten Willen zur Tat bewegt ist.'[333]

`Deutschlands Mund heisst Adolf Hitler', ruft Esser am 3.11.22 im Hofbräuhaussaal aus, auf einem Versammlungsplakat wurde Hitler erstmals als `unser Führer' angekündigt. Als er am 9.11.22 bei einer Gründungskundgebung der Vaterländischen Verbände den Saal betrat, wurde er mit derart lauten Heilrufen begrüsst, dass alles sich in der Annahme erhob, Ludendorff sei erschienen.

Ende 22 taucht die `ein wenig mystisch angehauchte Persönlichkeit mit dem Dollarnimbus' Ernst Hanfstaengl in der Hitlerbewegung auf, der sehr bald führenden Einfluss auf Hitler bekam. Er war den alten Gründern und Parteimitgliedern von Anfang an ziemlich verdächtig und höchst rätselhaft. Hanfstaengl gab den Anstoss zu 10 Massenversammlungen am Tag, für die Riesenflugblattpropaganda und das grosse Format des *Völkischen Beobachters*. Er kreiste Hitler vollständig mit Personen ein, die von den Dollarspenden geblendet allzu willfährige Werkzeuge waren. Im Sommer 23 wurde unter der Führung Gottfried Feders erfolglos die Kaltstellung Hanfstaengls betrieben. Hanfstaengl vermittelte Hitlers Bekanntschaft mit Scheubner-Richter und brachte ihn mit Frau Kommerzienrat Bechstein und anderen Industriellen zusammen. 1923 hatte niemand mehr Hitlers Ohr als Hanfstaengl. Nach seinem missglückten Marsch zur Feldherrnhalle flüchtete Hitler ins Haus der Hanfstaengls nach Uffing.[334]

Hitler übernimmt die Leitung des im September 23 gebildeten `Deutschen Kampfbundes' und hält am 27.2.25 im Bürgerbräukeller seine erste öffentliche Rede nach der Entlassung aus der Haft.

> Wenn Sie irgendwo etwas Schönes sehen, ist es ein Zeichen arischen Wesens. Sehen Sie etwas Schlechtes, so ist es das Ergebnis des Hebräers. Den Friedensvertrag können wir zerbrechen, die Wiedergutmachung für ungültig erklären, aber an der jüdischen Blutvergiftung droht Deutschland zugrunde zu gehen. Man sehe nur einmal in die Berliner Friedrichsstrasse hinein, wo jeder Jude ein deutsches Mädchen am Arm hat. Ich buhle nicht um die grosse Masse. Nach einem Jahr sollen Sie urteilen. Habe ich recht gehandelt, dann lege ich mein Amt in Ihre Hände zurück. Bis dahin aber gilt es: ich führe die Bewegung und die Bedingungen stellt mir niemand, solange ich persönlich die Verantwortung trage.

Die Zuhörer waren begeistert. Esser, Streicher, Dinter, Frick und Feder umarmten den Führer, der Krieg zur Eroberung Deutschlands begann.[335]

---

332 Mitteilungsblatt der NSDAP v. 7.1.22
333 Hitlerrede `Die Hetzer der Wahrheit' am 12.4.22 im Bürgerbräukeller.
334 Plewnia, Margarete: Auf dem Weg zu Hitler. Bremen 1970.
335 Frei, Bruno, 123

Zwischen den Wahlen am 20.5.28 (807.000 Stimmen) und 14.9.30 (6,4 Millionen Stimmen) liegt die Periode der Massenarbeitslosigkeit, des Abbaus, des Hungers. 1929 waren 4 Millionen Menschen arbeitslos, die Produktion ging zwischen 1928 und 1930 um 30 % zurück. 2,5 Milliarden Reparationszahlungen wurden geleistet. [336]

+

Der parlamentarische Weg blieb aber nicht unwidersprochen.
Für Dinter begann die `innere Fäulnis 'der nationalsozialistischen Bewegung in dem Augenblick, wo sie in die Parlamente ging. Sein verstorbener Freund Eckart hätte davor immer aufs eindringlichste gewarnt. Nicht mehr das selbstlose Streben im Dienst der heiligen Sache sei nunmehr für die Führer massgebend, sondern die Jagd nach Mandaten und bezahlten Parteiposten. Nunmehr suche einer dem anderen durch Schmeicheln und Speichellecken beim Parteiführer, der die Posten vergibt, den Rang abzulaufen.[337]
Hitler sei es noch zu Lebzeiten Eckarts um den Sieg der völkischen Bewegung gegangen, heute ginge es ihm einzig und allein darum, möglichst rasch an die Macht zu gelangen, ganz einerlei, durch welche Mittel und Methoden und mit wessen Hilfe es zuwege kommt.[338]
Dinter stellt Hitler 1929 ein vernichtendes Zeugnis aus:

> Ich bin darüber genau unterrichtet, dass weder Hitler noch die Parteileitung überhaupt irgendeinen Plan hat, wonach einmal regiert werden soll. Das geht schon aus der Hilflosigkeit hervor, mit der sowohl Hitler selber als auch die Parteileitung überall dastehen, wo sie die ausschlaggebende Machtstellung errungen haben [...].[339]

Seit dem Tode Eckarts sei die nationalsozialistische `ausserparlamentarische Bewegung' zu einer `regelrechten Partei ausgeartet'. Das hätte Korruption und Misswirtschaft in ihren Reihen Tür und Tor geöffnet. Heute bestehe sie nur noch in plumpem politischen Landsknechtstum,

> das lediglich noch in geräuschvollen Äusserlichkeiten das Wesen der völkischen Bewegung sieht, grosse und grossmannssüchtige Worte, Schimpfen und Toben für völkische Politik hält, dabei immer und überall in der einfachsten praktischen Aufbauarbeit versagt. Die Leute wollen einen Staat aufbauen und können noch nicht einmal ihre Wohnstube, noch weniger ihre Schreibstube sauber und in Ordnung halten.

Hitler trete immer mehr mit staatsmännischen Ansprüchen hervor. Die ihm hierzu fehlenden sittlichen und geistigen Eigenschaften suche er durch Aufmachung zu ersetzen, die alle Kritik ersticken soll. Das zum politischen Zirkus ausartende Blaffen und Bluffen sei schliesslich zum Wesensmerkmal der Hitlerpartei geworden. Dieser `lediglich an die gemeinen Instinkte sich wendende Betrieb' ziehe Oberflächennaturen an, was den Massenzulauf erkläre. Beim ersten Sturm würde alles zusammenbrechen.

---

336 Frei, Bruno, 125 f
337 *Geistchristentum* 2(1929), 425
338 *ibid.,* 2(1929),414
339 *ibid.,* 2(1929),412

Hitler sei durch und durch Materialist und Machiavellist. Äussere Macht und Pomp imponieren ihm derart, dass er sie für das Wesen der Sache hält, auch wenn sie noch so hohl sind. Religion sei ihm nichts weiter als ein Mittel, die Massen dumm und gefügig zu halten. Darin sei er echter, geradezu jesuitischer Katholik.[340]

Dietrich beschreibt, wie Hitler die Partei führte:

> Beschlüsse wurden von Hitler nur allein gefasst und Staat und Partei als vollendete Tatsachen lediglich mitgeteilt. Gegen diese Entschlüsse duldete Hitler keinen Widerspruch, er befahl sie und setzte sie unter Berufung auf das `Wohl der Nation' mit despotischen Mitteln durch.[341]

Als einige Parteigenossen die Gründung nationalsozialistischer Gewerkschaften fordern, beauftragt Hitler seinen Vertrauensmann Dr Ley, ihnen das mit Rücksicht auf die Unternehmer auszureden. Als sich Widerspruch erhebt, erklärt ihnen Ley:

> Ich weiss nicht, wozu Sie sich zum Worte melden, Parteigenossen! Sie haben vollkommen irrige Vorstellungen über den Sinn dieser Beratungen und über die Aufgaben des Parteitages! Wir sind doch nicht in einer parlamentarischen Schwatzbude mit Diskussion, Abstimmung und Geschäftsordnung. Sie können hier doch nicht Beschlüsse fassen. Sie sind hier, um die Meinung des Führers zu hören; die habe ich Ihnen mitgeteilt. Nun richten Sie sich danach![342]

> Erst der Führer, dann die Truppe; kleiner Kern, breite Masse; Verantwortung nach oben, Autorität nach unten; absolute Befehlsgewalt der Zentrale über das Ganze, absolute Befehlsgewalt der Unterführer in ihrem Bereich; Ausschaltung der Debatte aus dem Parteileben und Konzentration der Mitglieder auf die einzige grosse technische Aufgabe, nämlich auf die Propaganda zur Erringung der Macht; immer schärferer Schliff der Partei zur furchtbaren Waffe des Machtkampfes, Zurückdrängung aller menschlichen Werte, die diesem Machtkampf nicht dienen, Pflege des gehorsamen Mittelmasses, Verkümmerung der persönlichen Eigenart, Herdenzucht - dank solcher Prinzipien erringt Hitler mit seiner Partei die Macht über ein grosses, geistig reiches Volk. Er hat das deutsche Volk meisterhaft verdorben.[343]

Otto Wagener beschreibt, wie Hitler in einer Parteiversammlung brüllte und schrie. Eine dicke blaue Ader schwoll ihm auf der Stirn, die Augen schienen herauszuquellen. Die Stimme überschlug sich. Er sei der Schöpfer der Partei und der SA, seine Ideen seien es, die alle Gliederungen der Partei beseelten. Er dulde keine Nebenregierung. Wer nach dem Szepter greife, werde von ihm vernichtet. Für Pfeffer sei darin etwas wie ein asiatischer Vernichtungswille zum Ausdruck gekommen, die Ader ihm als Kainsmal erschienen. Nichts von Genius, dagegen Hass, nichts von überlegener Grösse, dagegen eine aus Minderwertigkeitskomplexen geborene Wut, nichts von germanischem Heldentum, sondern hunnische Rachsucht. Wagener, ein enger Vertrauter Hitlers, versucht eine Erklärung zur Rettung von Hitlers

---

340 *ibid.,* 2 (1929), 332 f
341 Dietrich, 29
342 Heiden, 124

`Genius': dieser fühle sich nämlich in Hitlers schlechtem Körper eingekerkert, fange an zu toben und bringe den Körper zur Raserei, der dann seine niedersten Instinkte zum Ausbruch bringe. [344]

Wer tobt also, Hitlers Genius oder Hitlers Körper? Es scheint, beide. Zwei wenn nicht ebenbürtige so doch ähnlich disponierte Naturen haben sich gefunden zum gemeinsamen Vernichtungswerk. Denn

> Der entschlossene Bandit hat es jederzeit in der Hand, dem anständigen Menschen seine politische Tätigkeit und Betätigung unmöglich zu machen.[345]

Vor allem in der Sozialdemokratie - `eine unter der Larve sozialer Tugend und Nächstenliebe wandelnde Pestilenz, von der möglichst die Menschheit schnell die Erde befreien möge, da sonst gar leicht die Erde von der Menschheit frei werden könnte'[346] - sieht Hitler seinen politischen Gegner:

> Die Unverschämtheit ihrer geistigen Terrorisierung kommt ihr [der Masse] ebensowenig zum Bewusstsein wie die empörende Misshandlung ihrer menschlichen Freiheit, ahnt sie doch den inneren Irrsinn der ganzen Lehre in keiner Weise. So sieht sie nur die rücksichtslose Kraft und Brutalität ihrer zielbewussten Äusserungen, der sie sich endlich immer beugt. Wird der Sozialdemokratie eine Lehre von besserer Wahrhaftigkeit, aber gleicher Brutalität der Durchführung entgegengestellt, wird diese siegen, wenn auch nach schwerstem Kampfe.[347]

Nur die Kenntnis des Judentums allein biete den Schlüssel zum Erfassen der inneren und damit wirklichen Absichten der Sozialdemokratie, einer aus Egoismus und Hass bestehenden Lehre, die nach mathematischen Gesetzen zum Siege führen kann, der Menschheit aber damit auch das Ende bringen muss. Aus dem Dunst und Nebel sozialer Phrasen erhebe sich grinsend die Fratze des Marxismus.[348]

Das Kapital von Karl Marx sei ausschliesslich geschrieben worden `für die intellektuelle Führung der jüdischen Welteroberungsmaschine'; Hitler habe herausbekommen, dass jeder einzelne Jude an seinem Platze bewusst im Interesse der jüdischen Weltherrschaft tätig sei.[349]

Wir haben gesehen, dass Hitler sich nicht scheute, zu bekennen, dass er bei Trotzkis `diabolischen Machwerken' in die Schule gegangen sei. Auch von den *Protokollen der Weisen von Zion* habe er viel gelernt. Was in ihnen als jüdisches Procedere erscheint, taucht Schritt für Schritt in Hitlers eigenem Handeln auf.

Heiden nennt Aktivierung der Masse, Hingabe an die Rede und Rastlosigkeit im Wirken die Schlüssel von Hitlers Erfolg. Durch seine Unermüdlichkeit habe er die Gegner geschlagen, ganz ungeachtet der

343 Heiden, 124 f.
344 Wagener, Otto, 83 f.
345 *Mein Kampf*
346 *ibid.,* 40
347 *ibid.*, 44 f.
348 *ibid.,* 54
349 Heiden, 407

Moral seiner Lehre. Er erzählt die Geschichte des in Deutschland viel gebrauchten Mundwassers Odol, die von seinem Hersteller Kommerzienrat Lingner erzählt wird:

> Er führt einen Besucher durch seine gewaltigen Fabrikanlagen bei Dresden. `In diesem Gebäude rechts`, sagt er mit grosser Handbewegung, `machen wir nichts als unsere Flaschenverschlüsse. In dem grossen Trakt in der Mitte die Flaschen. Der ganze Flügel dort hinten dient allein zur Herstellung der Etiketten und Reklameprospekte.' `Und der niedrige Schuppen hier vorn?' `Das Häuschen, na, irgendwo müssen wir doch auch das Odol machen'.[350]

Ebenso eigentlich inhaltsleer wurde die Partei durch Propaganda gross gemacht.

> Propaganda soll die Masse überzeugen. Da diese schwerfällig ist und Zeit braucht, wird sich ihr nur tausendfache Wiederholung einfachster Begriffe einprägen. Der Inhalt des zu Propagierenden darf nicht verändert werden, das Ergebnis muss immer dasselbe sein. Begriffe wie `Klassenfeind' sind ohne Nachdenken nicht zu verstehen. Hitler sagt `Jude' und jeder begreift. Die Masse glaubt eine mehrmals wiederholte erlogene Tatsache schliesslich bedingungslos.[351]

Hitler warnt Politiker übrigens davor, ihre Ideen zu ändern. Sie korrumpierten sich, wenn sie trotz geänderter Einstellung an der Milchflasche ihres Mandats hängenbleiben, oder werden bei ihren Anhängern unglaubwürdig. Wem einmal ein weltanschaulicher Irrtum unterlaufen sei, dem könne das durchaus nochmal passieren. Er habe dann nicht mehr das Recht, das Vertrauen seiner Mitbürger in Anspruch zu nehmen. Erst um die Dreissig habe man eine beständige grundlegende Weltanschauung gewonnen, in deren Rahmen man zwar noch Ergänzungen und Füllungen vornehmen kann, die aber zur Freude der Anhänger prinzipielles Umlernen überflüssig macht, was nur die Richtigkeit ihrer bisherigen Anschauungen bezeuge.[352]
Heiden meint mit Recht, Hitler komme es letztlich gar nicht auf den Wahrheitsgehalt der Lehre an, sondern auf die politische Kraft, die sie auslöst.

Ja, der ganze Nationalsozialismus ist nichts als eine grosse Lüge.

In einer Rede in Detmold v. 15.1.36 sagt Hitler:

> Ich gebe zu, dass das nationalsozialistische Ideal in seiner letzten Vollendung wie ein Polarstern über der Menschheit steht. Aber die Menschheit muss stets nach einem Stern gehen. Wenn sie ihn fassen würde, würde sie ihn nicht mehr sehen.[353]

Die Grundlagen des Furor Teutonicus der Naziphilosophie wurden von einem sentimentalen Franzosen gelegt, der immer als intellektueller Parvenue betrachtet worden war, Gobineau. Er hielt den Norden für

---

350 Heiden, 121
351 Heiden, 120
352 *Mein Kampf*, 71 f.
353 *Gegenangriff* v. 25.1.36

den Ort, von dem alle menschliche Grösse herstamme und inspirierte den durch Heirat mit den Wagners verbundenen Engländer Chamberlain, der zu Beginn des Jahrhunderts davon träumte, Deutschland in ein Wagnersches Walhall zu verwandeln, das dem Rest der Welt alle intellektuelle Inspiration vermitteln und von nordischen Übermenschen à la Nietzsche regiert werden solle.[354]

Vom Anspruch der nationalsozialistischen Weltanschauung her besteht kein Bedürfnis nach religiöser Fundierung, sei sie christlich oder deutschgläubig. Der Nationalsozialismus will den ganzen Menschen an Leib und Seele erfassen, er brauchte zu seiner Begründung keine andere Religion, sei sie christlich oder deutschgläubig.[355]

Karl O. Patel zeigt, dass der deutsche Nationalsozialismus überhaupt alle Ideologien nur als Tarnung und Legitimierung seines reinen Selbstbehauptungswillens benutzt und völlig voraussetzungslos Ideologien und Männer gleicherweise so auswechselt, wie konkrete Machtkonstellationen es ihm als notwendig erscheinen lassen. Der völlige Verzicht auch auf die Beibehaltung der alten zentralsten ideologischen Positionen (wie den Kampf gegen den Bolschewismus) zeigt den Nationalsozialismus für jeden klar und ungeschminkt im Kampf allein um die Erhaltung der Machtposition für die herrschende Gruppe.[356]

Botschafter Rumbold im Juni 33:

> Der Nazismus ist abnorm und wahrscheinlich permanent. Hitler, Göring und Goebbels sind drei pathologische Fälle. Man sucht unter den Führern vergeblich nach irgendwelchen Männern von wirklichem Wert. Die Errichtung von Konzentrationslagern bedeutet einen neuen Abschnitt in zivilisierten Ländern[357].

Otto Strasser nennt den Nationalsozialismus die Inkarnation des Machtwahns und der Gewalt und dadurch einen tödlichen Feind des Menschengeschlechts und des friedlichen Zusammenlebens der Nationen.[358]

Und Max Beer schreibt in *Die Zukunft*: Wer unter uns wusste nicht, dass der Nationalsozialismus - wie übrigens auch der Antisemitismus - für Hitler nur ein Schwindel war? Wer sah nicht längst voraus, dass dieser Betrüger kein politisches und menschliches Gesetz anerkannte und nur von ganz niedrigem Machtstreben beherrscht war?[359]

> Dr Rauschning nennt die Hitler vorantreibende Kraft Deutschlands Revolution des Nihilismus. Jung nennt sie Wotan. Wagner könnte sie Wahn genannt haben.[360]

---

354 Steel, Johannes: Hitler als Frankenstein. 1934, 128
355 Nauko,U.,17
356 *Die Zukunft*, 1.12.39, `Ideologiendämmerung in Deutschland'
357 Fabry, Ph.W, 203
358 Strasser, Otto: Hitlers Sturz durch die Frei- Deutschland Bewegung. New York ca 1941.
359 *Die Zukunft*, 12.1.40
360 Baynes,H.G.: Germany Possessed. 1941, 270

Für Bruno Frei ist Hitlerismus `Klassenherrschaft der Bourgeoisie, gestützt auf Terror und Wunderglaube.'[361]

Anlässlich der Rezension von Rauschnings *Gesprächen mit Hitler* versucht Paul L. Landsberg eine Deutung der `unheimlichen  tierischen Wildheit' Hitlers, `seiner Besessenheit' aus der hysterischen Verdrängung unerträglicher erlebter Wirklichkeit des Zusammenbruchs und stellt fest, `was uns heute angreift ist schlechthin unmenschlich gewordene Gewalt.'[362]

Das Programm der Partei Hitlers ist das Evangelium des Hasses. Hass gegen alles, was passt, solange es `guter deutscher arischer Hass' ist. [363]

Otto Strasser beschreibt um 1942 Hitlers Mitstreiter in *Gangsters around Hitler* wie folgt:

Göring sei unintelligent, gewissenlos und roh - durch Morphium zerrüttet und durch den Rausch der Macht, des Stolzes und des Grössenwahnes verzehrt. Er repräsentiere brutale Kraft.
Paul Joseph Goebbels repräsentiere Propaganda. Karl Haushofer, dessen erste Schüler Rudolf Hess und General Dr Edgar Tung seien, nennt er `das Gehirn hinter Hitler.' Rudolf Hess sei der treueste Hitlerianer in Deutschland, der blinde grenzenlose Liebe für Hitler empfände.
Der 1918 aus Russland nach Deutschland geflohene Alfred Rosenberg sei einer der leidenschaftlichsten und erfolgreichsten Männer des Münchner weissrussischen Verschwörerzirkels gewesen. Hitler habe jahrelang als `Mundstück Rosenbergs' gegolten.
Scheubner-Richter brachte Rosenberg in Kontakt mit Röhm, Hitler und Ludendorff. Er habe die meisten Reden Ludendorffs geschrieben und grossen Einfluss auf Hitler und Röhm besessen. Er sei der intellektuelle Leiter der Münchener Verschwörer und politische Ratgeber des Kampfbundes gewesen, bis er beim Putschversuch am 9.11.23 fiel. Hitler ertaste die Stimmung seiner Zuhörer, handle wie eine für die Vibrationen des Publikums vor ihm empfängliche Membran, die er empfange, verstärke und dann reproduziere.

Die Mutter schreibt am 26.5.29:

> Die Illusion des Handelns ist eine der grössten Illusionen der menschlichen Natur. Wer so herumrennt ist der Narr von Kräften, die ihn zu ihrem eigenen Spass tanzen lassen. Die Welt wurde im Frieden, in der Stille und Ruhe gebaut. Die Menschheit rast herum wie ein Haufen blinder Geschöpfe, ohne zu wissen, was sie tut. Es ist Illusion, zu denken, dass alle diese sogenannten `Bewegungen' die Dinge verändern. Das heisst nur, eine Tasse nehmen und das Wasser darin schlagen. Das Wasser wird bewegt, aber trotz allem Rühren ändert es sich nicht.

361 Frei, Bruno, 206
362 *Zukunft*, 15.12.39
363 Steel, 125

> Agitation, Hast, Ruhelosigkeit führen nirgendwohin. Sie sind Schaum auf der See, ein grosses Getue, das nur sich selbst bewegt.[364]

Putsch und Gefangenschaft

Vom 'Geist' geführt geht Hitler immer mehr seine eigenen Wege. Die Zeit drängte. In den Prophezeiungen Lists spielt das Jahr 1923 bei der Herabkunft des `Starken von Oben' eine grosse Rolle. Rücksichtnahme auf verständnislose Uneingeweihte war da nicht angebracht. Vom `berufenen' Führer musste gehandelt werden und Hitler handelte.

Graf Soden beobachtet Hitler am Abend des 8.11.23. Er habe den `Eindruck eines völlig Irrsinnigen' gemacht. Prof. Max von Gruber gibt ein ärztliches Gutachten:

> Zum ersten Male sah ich Hitler in der Nähe. Gesicht und Kopf schlechte Rasse, Mischling. Niedere, fliehende Stirn [..]. Gesichtsausdruck nicht eines in voller Selbstbeherrschung Gebietenden, sondern eines wahnwitzig Erregten [...] Zum Schluss der Ausdruck beglückten Selbstgefühls.[365]

> Nach dem Scheitern des Putsches schreibt Hitler im Gefängnis in ständiger Fühlung mit dem Erfinder der Geopolitik, dem Generalmajor a.D. Prof. Haushofer und dessen Assistenten Rudolf Hess an *Mein Kampf,* dem grosse Teile allerdings unter Mithilfe des österreichischen Schriftstellers Stolzing-Czerny erst später beigefügt werden. In diesem krausen Wirrwarr von Banalitäten, Irrtümern und Bosheiten, die in einem schauerlichen Deutsch geschrieben sind, blitzt zuweilen ein `genie du mal' auf, das die höchste Aufmerksamkeit aller verdient hätte, die mit dem öffentlichen Wohl betraut waren. Es ist ohne Vorbild, was Adolf Hitler über die Phänomene der modernen Masse zu sagen weiss. Er hat Erkenntnisse, die von luziferischer Hellsicht sind, wenn er von diesen Entwurzelten unserer Zeit spricht. Auch die Starrheit seines verkrampften Willens hätte mit aller Deutlichkeit entnommen werden können. Seit Jahrhunderten hat niemand die Menschen so glühend gehasst und verachtet, ist niemand so kalt zu ihrer Knechtung entschlossen gewesen.
>
> Adolf Hitler hat im Grund alles vorausgesagt, was er tun werde. Jedes zweite Wort in seinem Munde heisst `fanatisch' und `brutal'. Er will `mit rücksichtsloser Entschlossenheit brechen...niederwerfen...zerschmettern...' Er lehnt die Wahrheit und das Recht, jeden `Objektivitätsfimmel' ab. Eine humane Moral ist ihm `widerlich'. Er empfiehlt seinen Propagandisten das Schlagwort, die möglichst niedrige Einschätzung der Zuhörer, die grosse, ständig wiederholte Lüge; den rücksichtslosen Angriff auf die Widersacher, in dem `zu allen Zeiten der Beweis des eigenen Rechtes' gesehen werde. Im Mittelpunkt seiner Erwägungen steht immer wieder die `Bedeutung des körperlichen Terrors dem Einzelnen, der Masse gegenüber.' Er hält ihn für das entscheidende Mittel der politischen Auseinandersetzung, den `Terror auf der Arbeitsstätte, in der Fabrik, im Versammlungslokal und anlässlich der Massenkundgebung', der

364 CWM3,66 f.
365 Kramer, 27

`immer vom Erfolg begleitet‘ sein werde, solange ihm nicht ein gleich grosser Terror entgegentrete. Er kann es nicht klar genug herausheben: `Jenes Mittel, das die Vernunft am leichtesten besiegt, der Terror, die Gewalt.’ Kann man die Kzs der deutschen Zukunft schärfer zeichnen? Und die zum Angriff vorgesehenen Länder werden sogar namentlich aufgezählt, mit der ausdrücklichen Feststellung, dass es sich um `Eroberung’, `Ausrottung’ und `Weltherrschaft’ handeln werde.

> Es wird zum Verhängnis, dass dies Buch nicht beachtet wird. Es geniesst den Schutz der Unlesbarkeit. Nur die Anhänger Hitlers buchstabieren an den Worten und Sätzen des Meisters herum, um das gleissend böse Licht dieser neuen Heilslehre ganz in sich aufzunehmen. Wer jedoch noch eine Beziehung zur deutschen Sprache hat, legt es nach einigen Sätzen befremdet wieder aus der Hand. Das Ausland wird sich später mit bequemen Übersetzungen begnügen, die das jeweils Wichtige nicht enthalten.[366]

Hitler weint bei der Lektüre des Manuskriptes von *Mein Kampf* bei der Schilderung des Todes der Kameraden im Weltkrieg. Er spricht vom Verrat zu Hause: `Oh, ich werde erbarmungslos und fürchterlich Rache nehmen, an dem Tag, an dem ich es kann! Ich nehme Rache im Namen der Toten, die ich dann vor mir seh!’ Hess begeistert: `Ich bin ihm ergeben mehr denn je! Ich liebe ihn.’[367]

In einem Brief v. 15.04.27 an eine Kusine kommen die Gefühle des Kriegsteilnehmers Hess deutlich zum Ausdruck:

> Gerade Du, Gret, die Du mit mir gemeinsame Kindheitserinnerungen hast, weisst, wie ich unter dem Zustand leide, in den man unsere einst so stolze Nation gebracht hat. Du weisst, was uns Auslandsdeutschen insbesondere die Flotte war, die Armee, das Ansehen, das uns im Ausland entgegengebracht wurde, die Ehre unserer Flagge. Ich hab’ gekämpft für all das dort, wo ein Mann in meinem Alter selbstverständlich zu kämpfen hatte, dort, wo es am härtesten zuging, in Dreck und Schlamm, in der Hölle von Verdun, von Artois und wo es sonst war, hab’ das Todesgrauen in allen Spielarten durchgekostet, bin im Trommelfeuer tagelang geschütttelt worden, schlief in einem Unterstand, in dem ein halber Franzose lag, habe gehungert und gelitten, wie eben Frontkämpfer gehungert und gelitten haben. Und das soll alles umsonst gewesen sein?! Und das Leiden der Mehrheit der Guten der Heimat soll umsonst gewesen sein? Ich weiss von Dir selbst, was Ihr Frauen durchgemacht habt! Nein, wär’s umsonst gewesen, bereute ich heute noch, dass ich am Tag, da die ungeheuerlichen Waffenstillstandsbedingungen und ihre Annahme bekannt wurden, ich mir nicht eine Kugel durchs Hirn jagte. Ich tat es damals nicht in der einzigen Hoffnung: Du kannst noch irgendwie dein Teilchen beitragen zur Wendung des Schicksals. Und als ich dann nach erfolglosem Herumirren im Jahre 1920 den einen Mann traf, wusste ich nach einer Stunde seines Vortrags und nach kurzem persönlichem Zusammensein: der oder keiner schafft’s. Hier kann ich noch mitwirken mit Aussicht auf Erfolg; der ist der einzige, der ganz klar erfasst hat, auf was es ankommt. Wenn überhaupt einer noch Deutschland zu Macht und Ansehen und Ehre zurückführen kann, oder selbst nur den Weg dazu vorbereiten kann, dann ist’s dieser. Wenn einer die unerlässlichste Voraussetzung

---

366 Kramer, F.A., 30 f.
367 Hess, Briefe, v. 29.6.24 , 19 f., 346

> zustandebringt, die Nationalisierung der Masse und hierzu wieder auf der rechten Seite die Grundlagen schafft, so der! Und nur mit Hilfe einer nationalisierten Volksmasse vermögen wir die Lebensbedingungen für unsere Nation zu erringen, die materiellen und kulturellen, die ideellen Fesseln des Versailler Vertrags zu brechen und - Raum zu erhalten für unser Volk, Raum! Luft für Entwicklung, Wohlstand, die Voraussetzung für weitere kulturelle Entwicklung.[368]

Zum Groll über die Demütigung durch den `Schandfrieden von Versailles' kommt das Entsetzen über das, was das führer- und herrenlos gewordene Deutschland zu erwarten scheint: den Bolschewismus. Hess versucht, seine Kusine aufzuklären:

> Dieser Tage las ich wieder mal ein Buch über Sowjetrussland, das in den Schilderungen der Tscheka mit anderen Berichten nur zu sehr sich deckte (mir noch nicht ganz erklärlicherweise erschien sogar im Verlag der *Frankfurter Zeitung* solch ein Buch). Vor allem decken sich aber auch die Berichte mit denen von Bekannten, die selbst drüben waren. Der Tscheka ihre Aufgabe war und ist die Beseitigung der einst führenden Schichten in Russland, die Ausrottung der Intelligenz, vom Gelehrten bis zum Unternehmer von einst, aller derer, die vielleicht nochmals gegen den Kommunismus hätten aufstehen können, die hätten führen können. Die Tscheka-Leute - die Kommissare übrigens fast durchgehend Juden und...Jüdinnen - haben das Hinrichten bald wie eine Art Sport betrieben. Die Beschreibungen dieser Blutorgien sind grauenhafter wie alle Vorstellungen der Phantasie. Nach monatelanger Gefangenschaft der ziemlich wahllos zusammengetriebenen Opfer in kalten, finsteren Kerkern, in denen sie halbbekleidet aneinandergepfercht vegetierten, geschah die Abschlachtung auf abwechslungsreichste und unterhaltsamste Weise z.B. durch Einblasen überhitzten Dampfes, was sich aber vielerorts als unpraktisch erwies, weil das durch die Reaktion des kalten Kellers zu lange dauerte und die Bewohner der Nachbarschaft durch das stundenlange Schreien nervös wurden. Man ist dann zu anderen Systemen der Massenhinrichtung übergegangen, wie zum schubweisen in die Tiefe stürzen lassen durch Wegziehen des Fussbodens; da mussten aber wieder die auf die anderen Drauffallenden erst nachträglich umgebracht werden. Dazwischen hat man aber auch zum Spass einzelne nach allen Methoden mittelalterlicher oder chinesischer Folter umgebracht wie Därme aus dem Leib winden, Augen ausbrennen usw. (Hauptm. v. Pf. fand selbst solche Opfer im Baltikum.) v. Pf. erzählte mir auch, dass sie eine baltische Adelsfamilie in einem ganz kleinen Raum eingeschlossen fanden. Der Mann war erschossen worden; die Leiche musste aber im Raum bei Frau und Kindern bleiben; in welchem Zustand sie sich befand, will ich nicht weiter beschreiben. Überhaupt will ich Dir die Fortsetzung der Schilderungen, die ins Unendliche gehen könnte - man glaubt nicht, wie erfinderisch perverse Menschen bei der Befriedigung ihrer Bluttriebe sind - ersparen. Wenn ich Dir davon schrieb, so nur aus einem Grunde: Nur wer sich obiges lebendig vor Augen hält, darf über uns und unsere Methoden urteilen.[369]

368 Hess, Briefe, 15.04.27, 377 f.
369 Hess, Briefe, 15.04.1927, 376 f.

Zweifellos liessen derartige Greuel das Pegel in Deutschland auf die andere Seite ausschlagen. Nicht nur in ihrer Existenz bedrohte Unternehmer, Grossgrundbesitzer und Aristokraten waren entschlossen, dieser Gefahr Einhalt zu bieten. Man hörte auch von Greueln gegenüber der Geistlichkeit, Mönchen und Nonnen, Verwüstungen von Kirchen und Klöstern. Vor allem im traditionell katholischen Bayern erweckten diese Nachrichten einen zum Äussersten entschlossenen Widerstand. Den Nazis wird es später allerdings gelingen, den Terror der Tscheka noch in den Schatten zu stellen.

Rudolf Hess wird 1921 ein Preisausschreiben mit der Frage `*Wie wird der Mann beschaffen sein, der Deutschland wieder zur Höhe führt?*' gewinnen. Hess fordert einen Diktator, `der in heiliger Vaterlandsliebe über allem Ehrgeiz seines Landes Wohl und zukünftige Grösse als einziges Ziel im Auge hält.' Er schliesst seinen Aufsatz `Noch wissen wir nicht, wann er rettend eingreift, der `Mann'. Aber dass er kommt, fühlen Millionen.' [370] Hess sucht wie viele Deutsche eine kraftvolle Regierung, einen Diktator, der Ordnung schafft, gegen die Judenwirtschaft auftritt, Schieberei und Wucher unterbindet. Hess ist es auch, der Hitler zu Ludendorff führt. Hess gehörte schon in seiner ersten Münchener Zeit zu dem mystisch-spiritistischen Kreis des Professors Dr. Freiherr Albert von Schrenck-Notzing. [371]

Dass Hitler die okkulten Neigungen seines Stellvertreters wohlbekannt waren, zeigt auch seine Reaktion auf dessen Englandflug, den er nicht als Verrat deutete, `sondern als Ausfluss einer fixen Idee, gefördert durch seine Verbindung mit Zukunftsdeutern und visionär-übersinnlichen Zirkeln.' In diesem Sinne habe er die Meldung diktiert, Hess habe den Flug nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte unternommen[372] (Mathilde Ludendorff pflegte so etwas `okkulte Verblödung' zu nennen). Kurz vor seinem Englandflug suchte Hess den Heilpraktiker Daniel Lacker im badischen Freistett auf und klagte ihm, er könne nicht mehr mit ansehen, was Hitler mache. Lacker habe ihm zu dem Flug geraten, weil Hess seines Lebens nicht mehr sicher sein könne.[373] Offenbar ist es der Gestapo nicht gelungen, jene mysteriöse Person ausfindig zu machen, die von Hess konsultiert worden war – trotz der Verhaftung hunderter Astrologen, darunter Karl Ernst Krafft, der im Januar 1945 im KZ Buchenwald umkam.[374]

Heiden kommentiert:

> An der Spitze der eigentlichen Hitler-Clique stehen Rudolf Hess, Max Amann und Heinrich Hoffmann. Einige halten Hess irrtümlich für den Führer des Führers. Hess ist ein Hitler völlig ergebener, ja höriger Mensch. Er gehört zu den wenigen persönlich sauberen Gestalten der Bewegung. Lernt Hitler 1920 auf einem Sprechabend der Partei kennen, ist von ihm sofort bezaubert und schliesst sich ihm bedingungslos an. Bis 1932 tritt er in der Partei kaum hervor, ist einfacher Parteigenosse, seine Stellung zu Hitler ist die rein private des bevorzugten Freundes, persönlichen Sekretärs und ständigen Begleiters; er leitet die `Privatkanzlei'. Nach dem Sturz Gregor Strassers überträgt ihm Hitler plötzlich die Führung der Partei, indem er ihn an die Spitze einer neugebildeten `Politischen Zentralkommission' stellt. Die hohen Parteiführer können sich an diese neugebackene Autorität nur langsam gewöhnen. Bei einer Auseinandersetzung zieht Hess plötzlich ein Papier heraus, das sich als Blanko-Vollmacht

370 Bronder, 239
371 ibid., 425
372 Dietrich, 78
373 Mitteilung von Frau L.Z. an den Autor.
374 Wulff, Wilhelm: Tierkreis und Hakenkreuz. 1968.

> Hitlers für Hess in allen Parteiangelegenheiten darstellt. Die nächste Stufe ist die Erhebung des Privatsekretärs zum Reichsminister und offiziellen `Stellvertreter des Führers.' [375]

Professor Karl Haushofer (1869-1946), der `Soldatenvater', ist der Mentor von Rudolf Hess. Er zählt Anfang der 20er Jahre zu den beherrschenden Figuren der Münchner Geisteswelt. Er hat den Buddhismus studiert und pflegte vielfältige Kontakte vor allem mit Japan. Den ehemaligen Frontsoldaten gibt er neue geistige Orientierung. Sein Assistent Hess, der ihn 1919 kennenlernt, hat zunächst Schwierigkeiten, ihn für Hitler zu gewinnen. Haushofer traf Hitler 1921 und begann beträchtlichen Einfluss auf das Denken der NSDAP auszuüben. Er lieferte dem Naziexpansionismus durch seine Lebensraumtheorie einen respektablen Hintergund. Er nennt Hitler einen Tribunen, einen gewiss begabten, aber letzten Endes der besonnenen und entschlossenen Tat unfähigen Redner. (Damit kommt er zur selben Beurteilung wie Spengler). Hess bemüht sich darum, dass Haushofer dieses Bild revidiert.[376] Haushofer sei kein Anhänger Hitlers gewesen und habe dessen Persönlichkeit nicht anerkannt [377]. Schon 1938 war er über viele Aspekte des Nationalsozialismus desillusioniert. Dass er um Hitlers Medialität wusste, geht unter anderem aus dem Briefwechsel hervor, den Hess mit ihm aus seiner Gefangenschaft in England führt. Dort ist auch eine gewisse Unsicherheit über die Natur der Kräfte, die Hitler lenken, spürbar. Haushofer hat teuer für seine Unterstützung Hitlers bezahlt. Sein Sohn Albrecht beteiligte sich im Juli 1944 am Putsch. In seiner blutgetränkten Westentasche fanden sich nach seiner Hinrichtung kurz vor Kriegsende beeindruckende Sonette, die deutlich werden lassen, dass Vater und Sohn um die dämonische Natur Hitlers wussten und in der buddhistischen Esoterik zuhause waren. Haushofer und seine Frau töteten sich am 13.3.46.

Kramer interpretiert die Veränderung Hitlers nach seiner Haft:

> Das Bewusstsein öffentlich zur Schau gestellter Feigheit, das ihm seit dem 9.11.23 offenbar nachgeht, lässt ihn brutaler als je werden. Schon als Knabe hat er unter seinen Klassengenossen als Tierquäler gegolten. Jetzt hat er stets eine Nilpferdpeitsche zur Hand, mit der er von Zeit zu Zeit in den Hundezwinger geht. Auch seine Umgebung, soweit sie ihm hörig ist, ohrfeigt und prügelt er zuweilen. Unter dem Schutz seiner Leibwache kreuzt er verzückt auf der Tribüne herum, wenn einige Zwischenrufer Anlass zu einer `Saalschlacht' geben. Er lacht und strahlt über die Arbeit der Fäuste, der Bierseidel, der Schlagringe und Stuhlbeine. Er weiss hinterher genau, wie jeder einzelne seiner `rauhen Kämpfer' sich gehalten, wer von ihnen den besten Jagdhieb appliziert hat. Das sind für ihn die Augenblicke des Glücks, der Befriedigung, der Entspannung.

Fest fasst zusammen:

> Zeitgenössische Beobachter haben übereinstimmend die Veränderungen bemerkt, die Hitler während der Haftzeit durchgemacht hatte, die rigoroseren, strengeren Züge, die dem matten Psychopathenantlitz erstmals Umriss und Individualität verschafften: `Das schmale, blasse,

375 Heiden, 376 f
376 Hess, Rudolf: Briefe, 19 f.
377 Hess, Briefe, 11.6.24, 333

kränkliche, oft fast leer wirkende Gesicht war kräftiger zusammengefasst, die starke Struktur des Knochenbaus, von der Stirn bis zum Kinn, trat ausgeprägter hervor; was früher schwärmerisch wirken konnte, war nun einem unverkennbaren Zug der Härte gewichen.'[378]

Auch Luedeke fühlt, dass sich bei Hitler in der Haft eine Veränderung vollzog. Die nervöse Intensität, die ihn vorher unangenehm kennzeichnete, sei einer grösseren Ruhe und Selbstsicherheit gewichen. Nun habe er sich vom wahren Nordpol des Idealismus weg zum magnetischen Nordpol des Realismus bewegt. Seine Aura habe ein wenig von ihrer Leuchtkraft verloren. Der Fuchs, der Luedeke in Landsberg begrüsste, sei nicht ganz derselbe gewesen wie der Löwe, der ihn in Linz verabschiedete. Dennoch hätten ihn die edleren Eigenschaften immer noch beherrscht.[379]
Wir werden noch sehen, wie sich eine Besessenheit in Persönlichkeitsveränderungen ausdrückt.

Auf dem Weg zum 'Führer'

Der alldeutsche Verleger J.F.Lehmann unterstützt Hitler finanziell, zugleich versuchen die Alldeutschen, die Nazipartei für sich einzuspannen. Lehmann gibt Rosenberg Arbeit, als dieser 1919 nach München kommt.

Damals trat auch die Verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung in Weimar zusammen.

Im Dezember 20 sucht Hitler mit einem Empfehlungsschreiben des Münchner Polizeipräsidenten Pöhner in der Hoffnung auf grössere finanzielle Zuwendungen den Justizrat Class auf, der seinerzeit die ideologische Führung der ganzen völkischen und gegenrevolutionären Bewegung innehatte, küsst ihm die Hände und bekennt sich als sein Schüler, der mit innerer Erregung den *Einhart* gelesen und nach der Lektüre von *Wenn ich der Kaiser wäre* die Überzeugung gewonnen habe, dass in diesem Buch alles für das deutsche Volk Wichtige und Notwendige enthalten sei.[380] Class hatte 1912 in seiner von Hitler bewunderten Schrift die Errichtung einer `krass arbeiterfeindlichen' Diktatur gefordert, in der alle wichtigen Bausteine des Hitlerstaates bereits vorhanden waren: Entfernung der Juden aus dem öffentlichen Leben, Ablehnung des allgemeinen Wahlrechts, Entpolitisierung der Frauen, Sicherungshaft für streikende Arbeiter. `Keine Halbheit, keine Schwäche, keine Sentimentalität.'[381] Class beschreibt in seinen Erinnerungen die Begegnung mit Hitler wie folgt:

> Unsere Aussprache dauerte etwas über zwei Stunden. Das Wort Aussprache ist insofern unrichtig, als es sich zeitlich in der Hauptsache um Vorträge handelte, die Hitler mir hielt und die ich entgegenzunehmen hatte. Ich kam nur bei den oben erwähnten Fragen zu Wort. Bei seinen Darlegungen behandelte Hitler mich als Volksversammlung, indem er nicht nur mit einem ungewöhnlichen Stimmaufwand auf mich einredete, sondern diesen auch mit den lebhaftesten, ja stürmischen Bewegungen der Arme und Hände begleitete. Er war mir körperlich so nahe gerückt, dass er mir bei seinen Bewegungen mit der Hand so nahe ans Gesicht, besonders vor die Augen kam, dass ich manchmal so etwas wie Schwindel empfand. Dieser

378 Fest, 324
379 Luedecke, 232 f.
380 Petzold,J.: Class und Hitler.
381 Wilhelm, 42

Mann war ein politischer Wildling, der das Bedürfnis hatte, die Überzeugungskraft dessen, was er vorbrachte, auch dem einzelnen gegenüber durch die Wucht seiner Stimme- und durch Arm- oder Handbewegungen nachdrücklicher zu machen. Kein Zweifel: Jedes Wort, das er sprach, war unbedingt ehrlich und echt. Dieser junge Mann hatte genau beobachtet und sein Urteil über das Wahrgenommene aus einer festbegründeten nationalen, besser völkischen Weltanschauung heraus gebildet. Soweit ich seinen Anschauungen widersprechen musste, hatte ich den Eindruck, dass sie durch seinen Lebens- und Bildungsgang bedingt waren. Alles in allem insoweit ein Mensch, der im politischen Leben unseres Volkes etwas ganz Neues war und von dem man, wenn es ihm gelang, an die marxistische Gefolgschaft heranzukommen, erwarten konnte, dass er die Bande, die sie an die Partei fesselten, mindestens lockern werde. Zweierlei machte mich stutzig: die unumwundene Erklärung, dass er sein Programm so, wie er es mir vorgetragen hatte, aus Rücksicht auf die erhoffte Gefolgschaft aus den Massen gestaltet hatte, und dass er bereit war, es nach erreichtem Erfolg preiszugeben. Dies schien mir in meiner altväterischen Meinung von den Pflichten eines politisch Tätigen, der seine Mitbürger aufklären wollte, ein Verstoss gegen die Wahrhaftigkeit. Sollte hier der Zweck das Mittel heiligen dürfen? Das andere war der offenbar unbedingte Glaube an sich selbst und an die Überzeugungskraft seiner Person, sowie die ganze Art seines Auftretens. Nach der ersten Viertelstunde unserer Unterhaltung ward mir klar, dass ich es mit einem ausgesprochenen Hysteriker zu tun hatte... Mein Schlussurteil ging vorläufig dahin: es mag sein, ist sogar wahrscheinlich, dass die hysterische Beredsamkeit, die Hitler mir gegenüber angewandt hatte, auf Massen grosse Wirkung ausübt - ob er die Eigenschaften besitzt, die den politischen Führer im höheren Sinn, die den Staatsmann bilden, schien mir ausgeschlossen.[382]

Trotzdem öffnete die Fürsprache des Alldeutschen Verbandes Hitler schliesslich den Weg zu den Geldschränken und Geheimkonten, auch wenn sich die Führungsgremien enttäuscht über den immer eigenmächtiger handelnden Naziführer und seine unberechenbaren Spiessgesellen äusserten. So schrieb Robert Bosch z.B.am 24.10.18 an Staatssekretär Haussmann: `Nur das Öffnen grosser weiter Sicherheitsventile kann uns vor einer Katastrophe bewahren. .. je weiter wir nach links gehen, desto eher werden wir Eindruck machen und eine Katastrophe ablenken können. [...] Wenn das Haus brennt, löscht man auch schliesslich mit Jauche, auf die Gefahr hin, dass es nachher in dem Hause eine Weile nachstinkt.' Und der Generaldirektor der MAN, Anton von Rieppel, stellt am 30.10.18 fest: `Das Volk hört jetzt nur noch die sozialistischen Führer. Alle Aufrufe von Professoren, Rittergutsbesitzern, Industriellen und Offizieren verpuffen spurlos oder können höchstens Schaden anrichten., wenn in ihnen alldeutsche, schwerindustrielle, konservative oder reaktionäre Ziele vermutet werden.' Es komme jetzt darauf an, die Massen einzufangen. Edgar Julius Jung fragte einen führenden Repräsentanten der die Nazis so grosszügig fördernden Schwerindustrie nach den Gründen und erhielt mit herzerfrischender Kaltblütigkeit die Antwort: `Weil Hitler der einzige ist, der den deutschen Arbeiter übers Ohr haut.'

Seit November 1923 spielt Class den Gekränkten, seine *Deutsche Zeitung* bezeichnet die politische Rolle Hitlers als ausgespielt. Der Führungskern des Alldeutschen Verbandes verstand sich als ideologische

382 Class, Erinnerungen. 1936, S.8 f. zitiert nach Petzold, Joachim: Class und Hitler.

Leitzentrale, die alle Rechtsparteien anzuerkennen hätten. Er betrieb trotz aller Vorbehalte die Rückkehr zur Hohenzollernmonarchie.

Dennoch begrüsst Class in der 7. Aufl. seines Buches *Wenn ich der Kaiser wär* 1925 die NSDAP als neuen Helfer bei der Verwirklichung seiner Bestrebungen. Hitler hingegen erwähnt Class in dem im selben Jahre erschienenen *Mein Kampf* nicht. Der Alldeutsche Verband sei demagogisch nicht ausreichend in Erscheinung getreten.

Auch die monarchistisch gesinnten Kreise denken darüber nach, ob sie Hitler für ihre Zwecke einspannen können. Flottenadmiral Magnus von Levetzow hoffte in den 20er Jahren auf eine Diktatur als Übergang zur Restauration der preussischen Krone. Der Diktator solle legal vom Reichspräsidenten ernannt werden. Ludendorff schlug Hitler vor, den Levetzow in einem Brief an den Feldmarschall vom 29.7.23 ablehnte, weil ihm der unerschütterliche Glaube an seine Mission fehle, er habe auch keinen, der ihn führt. In einem Brief nach dem Putsch an den Kaiser im niederländischen Exil vom 12.11.24 stimmt Ludendorff dem zu, bedauert gleichfalls Hitlers offenbaren Mangel an Führungsqualitäten, was Hitler übrigens selbst einsehe. Er wolle nur der reine und edle Agitator sein.

Levetzow findet noch im Frühjahr 30 die Taktik der NSDAP zu rauh und abstossend, um zum Erfolg zu führen. Hitler fehle ein Herr, er selbst sei einfach nicht zum Führer qualifiziert. Im September aber erringt die NSDAP 6.409.000 Stimmen bei den Reichstagswahlen und wird mit 107 Sitzen die zweitstärkste Partei nach der SPD. In einem Treffen mit dem Reichspräsidentenkandidaten der Vaterländischen Verbände am 30.9.30 zerstreut Hitler die Furcht der Konservativen, er wolle Privatbesitz und Grundeigentum abschaffen. Er wolle auch nichts gegen Juden als solche unternehmen, lediglich die jüdische Vorherrschaft im Staat beseitigen. Levetzow ist häufig in Berlin, empfiehlt die Lektüre von *Mein Kampf*, Göring wird zum Kaiser nach Doorn eingeladen.

In einem Gespräch mit Prinz Friedrich-Svend von Eulenburg-Hertefeld erläutert Hitler am 24.1.31, dass er das Landproblem durch Kolonialisierung des Ostens lösen wolle. Was seine Methoden betreffe, so gehe es ihm darum, die breite Masse vom Marxismus weg- und den nationalen Ideen wieder zuzuführen. Er habe sich diesem Kampf ohne Gnade und rücksichtslos mit allen Mitteln, auch den äussersten, bis zur totalen und rücksichtslosen Ausrottung dieser Pest unter den Völkern verschrieben. Eulenburg teilt dem Kaiser und Levetzow mit, er sei besonders von Hitlers Augen beeindruckt gewesen, seinem disziplinierten Fanatismus und von *Mein Kampf*, der eine Fülle brillianter Gedanken enthalte.

Levetzows Bedenken sind nun geschwunden. Hitler sei die bestgeeignete Person für das Amt des Reichspräsidenten. Er appelliert an die Reichswehr, die NSDAP plane keine Revolution, sondern verfolge ihr Ziel mit legalen Mitteln. Aber von der Linken drohe sie! Am 10.10.31 trifft Hitler Hindenburg. Levetzow hält Hindenburg über die Entwicklungen in nationalistischen Lager unterrichtet, er glaube immer noch, nur der König könne Herr sein und hoffe, Hitler für diese Ansicht gewinnen zu können.

Viele Anhänger der rechten Kräfte waren nach dem Harzburger Treffen am 11.10.31 bereit, eine nationalsozialistische Diktatur als Übergangsphase zur monarchistischen Restauration zu akzeptieren. Sie fühlten sich sicher, Hitler kontrollieren zu können. Hinter ihnen stand ein Grossteil der Presse, das Grosskapital, die Filmindustrie, die Oberschicht und die erfahrensten Politiker in der Republik. Im September 32 empfiehlt Levetzow eine Restauration in elfter Stunde. Wenn der Kaiser jetzt nicht handle,

würde das die vielversprechendsten Hoffnungen für die Krone unwiderruflich begraben. Die Krone und das Szepter müsse Unterstützung und Hilfe im völkischen Ankergrund der Hitlerbewegung finden, wolle sie im deutschen Boden verwurzelt bleiben.

Im Dezember 32 gründet der Flottenadmiral mit anderen Aristokraten den `Bund der Aufrechten' oder `Kampfring der monarchischen Bewegung Deutschlands'. Kaiser Wilhelm solle mit Hitlers Hilfe auf den Thron zurückgebracht werden, aber der Monarch verweigerte sich. Der Kaiser blieb in Doorn, Levetzow wurde erster nationalsozialistischer Polizeipräsident von Berlin. Für die Nationalsozialisten repräsentierte er ein schiffbrüchiges altes System, reif für den Kehrricht [383].

Max Maurenbrecher, Chefredakteur der *Deutschen Zeitung*, meinte nach einer Begegnung mit Hitler im März 1921:

> `Was mir den tiefsten Eindruck machte, war die unumwundene Klarheit, mit der Hitler damals die Grenzen seiner Begabung selbst überschaute. Er sagte mit deutlichen Worten, dass er nicht der Führer und Staatsmann sei, der das im Chaos versinkende Vaterland zu retten vermöge. Er sei wohl der Agitator, der Massen zu sammeln verstehe. Aber er sei nicht der Baumeister, der Plan und Aufriss des neuen Gebäudes bildhaft klar vor seinen Augen sieht und mit ruhiger Festigkeit in schöpferischer Arbeit einen Stein auf den anderen zu legen vermag. Er brauche den Grösseren hinter sich, an dessen Befehl er sich anlehnen dürfe. Wir waren beide damals einig darin, dass er diesen Grösseren hinter sich hatte und dass er so, wie dargestellt, seine Aufgabe richtig umschrieb.' Im Frühjahr 22 sagt Hitler zu Möller van den Bruck: `Ich bin nichts als ein Trommler und Sammler.' Als Rudolf Pechel, der diese Einstellung noch im Frühjahr 22 bemerkt hatte, im Herbst wieder nach München kam, wurde ihm von allen Seiten erzählt, Hitler sei grössenwahnsinnig geworden. Das ständige Schüren seiner Eitelkeit habe ihn dazu gebracht, sich selbst als den kommenden Grossen zu betrachten, der Deutschland befreit. Der damalige Münchner Polizeiminister Schweyer konstatiert, Hitlers Gefolgschaft habe sein Selbstbewusstsein zum Grössenwahn anwachsen lassen.[384]

Tyrell meint, nach dem Triumph Mussolinis im Oktober 1922 sei der Durchbruch vom Parteiführer zum Führer erfolgt. Esser habe am 3.11.22 in München ausgerufen, `Den Mussolini Italiens haben auch wir. Er heisst Adolf Hitler.'

In Neustadt/Aisch hatte Hitler am 6.8.23 erklärt: `Sie werden wohl oft den Einwand hören: Ja, wissen Sie denn, ob Sie zum Ziele kommen? ... Unser Volk muss jetzt aufgerüttelt werden.... Das ist die grosse Aufgabe unserer Bewegung. Wir müssen das Schwert schmieden. Den Menschen wird uns der Himmel geben für dieses Schwert. Haben wir diesen Menschen nicht, dann gehen wir zugrunde. Aber unsere Pflicht und Schuldigkeit haben wir getan!'[385] Und Maurenbrecher schreibt in der *Deutschen Zeitung* v. 10.11.23 über ein Gespräch mit Hitler, er brauche den Grösseren hinter sich, an dessen Befehl er sich anlehnen dürfe.

---

383 Herwig, H.: From Kaiser to Führer.
384 Plewnia, 84 f.
385 Tyrell, Vom Trommler zum Führer, 272

> Hitler wird der gemeinsame "Trommler" von die Restauration des Hauses Wittelsbach anstrebenden Kräften (Herr von Kahr); entlassenen preussischen Offizieren, die die Wiederherstellung der Hohenzollernmonarchie in Preussen und im Reich betreiben, der "Deutschvölkische Schutz-und Trutzbund " wirbt für nordische Bräuche, Neuheidentum, Rachekrieg und zinslose Wirtschaft. Adolf Hitler verspricht jedem, was er hören will. Hauptmann Röhm, im Stabe der Reichswehrdivision, stellt Querverbindungen unter den zahlreichen Wehrverbänden her, wobei er Hitler gleichzeitig eine kleine Privatarmee oranisiert. Er wird sich als der treueste Gefolgsmann und uneigennützigste Förderer erweisen, den Hitler je gefunden hat. [386]

Röhm stellt Hitler von Epp, von Lossow und Ludendorff vor.[387]

In München beginnt man über Hitler zu raunen, es heisst sogar, er habe eine Marienerscheinung gehabt. Vor allem die Damen der Gesellschaft reissen sich um ihn, sie sind es auch, zu denen Hitler am ehesten offen über seine esoterischen Gedanken spricht. Hitler hatte sehr unter der völligen Nichtbeachtung seiner Person und Bewegung gelitten. Nun drängt er auf jede erdenkliche Weise in die etablierte Welt. Ein Foto zeigt ihn im Frühjahr 23 demonstrativ mit einer russischen Grossfürstin bei einem Aufmarsch rechter Verbände.[388] Wir wissen, dass die russische Zarenfamilie spiritistisch interessiert war.

Das Haus des Klavierfabrikanten Bechstein, alte Freunde Eckarts in Berlin, öffnet sich als erstes für Hitler. Frau Elsa Bechstein lud Hitler schon 1920 in ihren Salon ein und veranstaltete eigens Empfänge für den neuen Propheten. Sie wird einer seiner glühenden Bewunderer. Als emporstrebender junger Politiker mit der Fähigkeit, Arbeiter ins nationalistische Lager zu locken, wurde Hitler bald von einer Anzahl wohlhabender Münchner Familien gefördert, so auf Wunsch des Sohnes auch vom Haus Hanfstaengl. Frau Hanfstaengl durchbricht als erste das allgemeine Vorurteil gegen den `Bierkeller-Redner'. Sie ist stolz darauf, ein so berühmtes Ungeheuer in ihrem Salon zu haben. Dann die Familie Bruckmann, ein bekannter Kunstverleger, in deren Haus reges geistiges Leben herrschte: konservative, nationalistische, antisemitische, konservativ-esoterische Zirkel. Hugo Bruckmann hatte Chamberlain zur Veröffentlichung seiner *Grundlagen des 19. Jahrhunderts* in seinem Verlag angeregt. Hitler geht im Salon ein und aus, Listanhänger Schuler spricht über Themen wie die `Symbolhaftigkeit des Hakenkreuzes und die Bildhaftigkeit des arischen Blutes' und `Wer ist Führer? Für die Massen der Priester.'[389] Hitler machte aus seinem linkischen Auftreten das Beste, kam spät und ging früh. Nach Handkuss und Rosenstrauss für die Gastgeberin sass er, ungeübt im Smalltalk, schweigend da, bis eine Bemerkung ihn aufweckte. Seine mit feurigem Wortschwall und peitschender Stimme vorgetragenen Predigten dauerten mitunter eine halbe Stunde; dann endeten sie so unvermittelt, wie sie begonnen hatten. Er küsste die Hand der Gastgeberin und verliess den Raum. Keiner der Teilnehmer habe seine Begegnung mit Hitler je vergessen.[390] Heiden beschreibt das Rezept so:

---

386 Kramer, F.A., 28
387 Kramer, F.A., 27
388 Bullock, 122
389 Wilhelm, Hermann: Dichter, Denker, Fememörder.1989, 26 f.
390 Bullock 122 f.

> Man kommt grundsätzlich zu spät, dann wird man beachtet; man beteiligt sich nicht an der Unterhaltung, denn damit macht man sich höchstens angenehm, fällt aber nicht weiter auf; dann redet man plötzlich wie ein Irrsinniger, dass alle schweigen müssen, denn damit erzwingt man die Aufmerksamkeit; schliesslich geht man vor dem allgemeinen Aufbruch weg, denn dann können die Zurückbleibenden noch über einen reden, was den Eindruck vertieft [391].

Generalleutnant von Lossow führt am 10.3.24 als Zeuge vor dem Münchener Volksgericht aus:

> Ich betone ausdrücklich, dass Hitler im Frühjahr 1923 nie etwas für sich wollte, keinen Posten, keine Staatsstelle. Er betonte immer, er wolle nur Propaganda machen und das Feld bearbeiten für den, der kommen soll. Erst im Oktober 1923 setzte die zweite Besuchswelle Hitlers bei mir ein. Hitler hielt die Zeit damals für gekommen, um seine Pläne durchzuführen. Seit dem deutschen Tag in Nürnberg schien mir der Massstab für das wirkliche Kräfteverhältnis mehr und mehr auf der Seite des Kampfbundes geschwunden zu sein. Man glaubte, man könne jetzt alles tun. Hitler war dann auch nicht mehr so selbstlos. Er hielt sich für den deutschen Mussolini, für den deutschen Gambetta, und seine Gefolgschaft, die das Erbe des Byzantinismus der Monarchie angetreten hatte, bezeichnete ihn als den deutschen Messias. Er war der `Berufene', und die damalige Misere verstärkte natürlich diesen Glauben. Ich betonte ja schon, dass es umsonst ist, bei Hitler Einwendungen zu machen. Das ist bedauerlich, aber es ist so. Herr Hitler lässt sich auf Einwendungen gar nicht ein. Er ist der Berufene und die anderen haben das anzunehmen, was er spricht. [392]

> Hitler war ursprünglich Trommler und wollte nichts weiter sein. Seit dem Tode Eckarts tritt er immer mehr mit staatsmännischen Ansprüchen hervor.[393]

Was brachte Hitler und seine Anhänger dazu, ein solches `messianisches' Selbstverständnis zu entwickeln ? Im August 1923 hatten sich die Verhältnisse in der Partei gegen Esser, Amann, Hanfstaengl und andere zugespitzt. Von vielen Seiten kamen Klagen, es sei unmöglich, Hitler zu sprechen. Er halte sich dauernd in Berchtesgaden auf, seine Gesellschaft sei nicht einwandfrei, er wohne in vornehmen Hotels, kurz und gut, er laufe Gefahr, vom klaren Wege abgedrängt und einseitigen (man befürchtete Freimaurer an der Arbeit !) Interessen und Zwecken dienstbar gemacht zu werden.[394] Der Führer sei in einen Kreis von Menschen hineingeraten, der alles andere denn als fördernd bezeichnet werden kann - heisst es in einem von Gottfried Feder bei einem Treffen unzufriedener Genossen verlesenen Brief. Auch müsse Hitler zu geordneter Arbeitsweise erzogen werden.[395]

Hitler reist oft nach Berlin, hält den Zweck der Reisen selbst vor seinen Parteifreunden geheim, von denen ihn einer anonym mit dem Flugblatt `*Adolf Hitler - Verräter?*' angreift. Toland sieht den Grund für die Reisen, von denen jene, die das Flugblatt veranlasste, sechs Wochen dauerte, in der Festigung der politischen Beziehungen zu konservativen nationalistischen und rechtsradikalen Kreisen. Da wir nun aber die Vertrautheit Hitlers mit der okkulten Szene um Lanz und List kennen, gibt es auch andere Gründe.

---

391 Heiden, 133
392 Tyrell
393 *Geistchristentum* 2(1929) 332
394 *Fränkische Tagespost* v. 8.3.25
395 Heiden , 129

Der zeitgenössische Journalist Rudolf Olden hat in einer Artikelserie die Schlupfwinkel der Sektierer, Erfinder und Alchemisten beschrieben, die jenen magischen Wirrwarr ausmachten. Er recherchiert auch über Hitlers spiritistische Kontakte, was ihn sein Leben kosten wird. Ariosophische Vortragsreisen kennzeichneten das weitverbreitete Emporkommen von Wiedergeborenen, Quacksalbern und Geheimagenten. Ihre gläubigen Anhänger rekrutierten sich nicht nur unter den Armen und Einfältigen, sondern auch unter Industriellen, dem Generalstab und den abgedankten Königshäusern. Die Ariosophie sei aber nur eines der Elemente in einem weiten Untergrund, der den Individuen dabei helfen möchte, dem Gefühl des Stresses und der Enttäuschung, des Zusammenbruchs ihrer Erwartungen und Werte, abzuhelfen.

Sefton Delmer beschreibt, wie der Schock über Deutschlands Niederlage, die Inflation, das Schnell-Reich-Werden-Wollen nach der Stabilisierung, das Einströmen ausländischer Währung, und der resultierende wirtschaftliche Zusammenbruch eine Atmosphäre der Unwirklichkeit hervorbrachte, die den Aufstieg von Wundermännern begünstigte.[396]

Goodrick-Clarke berichtet von einer Okkultistengruppe, die sich um 1920 in Berlin formiert habe. Ihre Hauptfiguren waren der Handleser Ernst Issberner-Haldane, der Astrologe Frodi Ingolfson Wehrmann, der Graphologe Robert H. Brotz, der Astrologe Wilhelm Wulff, den Himmler in den letzten Wochen des Weltkriegs konsultieren wird. Issberner-Haldane nannte diese Gruppe den `Swastika-Kreis'. Der Artilleriehauptmann des Weltkriegs Wehrmann, zunächst ein glühender Unterstützer der Spekulationen Lists über die alten germanischen Priesterkönige, stösst später zu Lanz und wird die SA in Pforzheim organisieren. Er veröffentlicht viel in Reichsteins *Zeitschrift für Geistes- und Wissenschaftsreform*, deren Schriftleiter er wird, so auch den Artikel `*Adolf Hitler - ein Werkzeug Gottes.*' In den Kreisen spiritistisch aufgeschlossener Deutschvölkischer fand Hitler die Resonanz und Verehrung, die er zur Selbstbestätigung und Ausreifung seines messianischen Anspruchs brauchte.

Daim gibt eine Probe des Geistes Wehrmanns mit dem Gebet:

> Göttlicher Geist, der Du in den Himmelssöhnen wohnst, abgesondert und heilig sei Dein Auswahlvolk, zu uns komme Dein Reich, Dein Wille geschehe bei Deinen Kindern, wie bei den Kindern der Welt! Unser geistiges Leben fördere heute und vergib uns unsere Artfehle, wie auch wir denen gegenüber Nachsicht üben, die gegen uns verstossen. Lasse uns nicht in die Vermischung versinken, sondern befreie uns von den Niedermenschen, dann ist Dein das göttliche Weltreich bis in die fernsten Nachkommen. So soll und wird es geschehen.[397]

Reichstein ist Begründer der `Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Menschenkenntnis und Menschenschicksal', in seiner Zeitschrift schrieben alle wichtigeren Gesinnungsfreunde des Lanz, den hauptsächlichen Mitarbeitern wurden gelegentlich ganze Hefte mit ihren Daten, Aufsätzen und Gedichten gewidmet. Er publiziert Aufsätze von Okkultisten und deren Anzeigen für Offenbarungsbücher, Horoskope, magische Beratungen, besondere Heilmittel, Seifen, Salben, Zahnpasten. Zugleich warnt er

396 Goodrick-Clarke, 175
397 Daim, 176

vor mit ihm wettstreitenden `Scharlatanen’. Der Kreis um Reichstein bekennt klar seine Dankbarkeit für Lanz, der sie aus einem sinnlosen und deprimierenden Leben herausgeholt habe.[398]

Spiritismus

1889, im Geburtsjahr Hitlers findet in Paris der `Internationale Spiritistenkongress’ statt, vier Jahre später erscheint in Leipzig Carl du Prels *Spiritismus*. Allan Kardec, Autor der Bücher *Das Buch der Medien* und *Das Buch der Geister*, die 1922 und 1925 in Leipzig auf Deutsch erscheinen, gilt als Begründer des romanischen Spiritismus. Der Talis-Verlag Dr Hummels, der mit dem Manager der Thule-Gesellschaft, Sebottendorff, Kontakt aufnehmen wird, veröffentlicht Bücher über Amulette, Magie und die Zeitschrift *Magische Blätter*. Hummels Freundin, das Medium Seidler soll zusammen mit Rudolf Steiner durch ihren Einfluss auf Moltke am Debakel an der Marne schuld gewesen sein. Das Werk *Animismus und Spiritismus* des russischen Staatsrates Aleksander Aksakoff erschien 1919 ebenfalls in Leipzig. Er hatte seine ganze Person in den Dienst des Spiritismus gestellt, zu ihm gesellten sich die Professoren Butleroff und Wagner. Die sonderbaren Phänomene erweckten überall Aufsehen und wurden sogar zur Salonbeschäftigung des Kaiserlichen Hofes. Zar Nikolaus II und seine Gattin waren eifrige Spiritisten. In Reval lebte die russische Schriftstellerin Kryshanowskaja-Rochester, der ein materialisierter Inder über vierzig spannende okkulte Romane diktierte. Sie wurde sogar für die genaue Beschreibung ägyptischer Zeremonien von der Pariser Akademie ausgezeichnet. Nach der Revolution gab es viele russische Emigranten aus der Oberschicht, die am Spiritismus interessiert waren. Ein Photo zeigt Hitler mit einer russischen Grossfürstin mit der verwunderten Legende, dass der doch reichlich unbekannte Hitler schon in solchen Kreisen verkehre.

Glowka führt unter `Spiritisten, Spiritualisten’ 30 Gruppen auf, die meisten aus dem *Internationalen Adressbuch vereinter Wahrheitssucher*, 1896. Dazu nennt er rund zwei Dutzend Okkultgruppen, gnostische Vereinigungen, Astrologen und Rosenkreuzer.[399]

1914 erscheinen Schrenck-Notzings *Materialisationsphänomene, Der Kampf um die Materialisationsphänomene,* 1920 *Die Physikalischen Phänomene des Mediumismus*, 1933 *Die Phänomene des Mediums Rudi Schneider*. Rudolf Tischner berichtet 1925 über *Das Medium D.D. Home*, mit dem sich auch Sri Aurobindo befasst. Der baltische Philosoph und Musiker Emil Mattiesen gründet 1925 in Rostock eine deutsche Forschungsgemeinschaft und gibt die *Zeitschrift für Parapsychologie* heraus. 1936-1939 veröffentlicht er das dreibändige, immer wieder neu aufgelegte Werk: *Das persönliche Überleben des Todes.*

Im Krieg wird die Seele eines Volkes stark aufgewühlt und viel empfänglicher für transzendentale Erlebnisse. Dazu kommt das Interesse für den Verbleib der gefallenen Kameraden und wohl auch die Tatsache, dass jene von sich aus sich gelegentlich bemerkbar machen. Dinter z.B. wurde durch Aussagen

398 Goodrick-Clarke, 175

eines gefallenen Kameraden bei einer Seance von der Relevanz des Spiritismus überzeugt. Er beschreibt anschaulich das Ambiente:

> In Luzern verfiel [eine Gruppe von Hotelgästen] auf's Tischrücken, nachdem alle Gesellschaftsspiele erschöpft, sämtliche Arien und Lieder abgesungen waren und ein Backfisch zum zwölften Male das Lied gesungen hatte mit dem Kehrreim:`Ich liebe Dich.'[400]

Der Verkehr mit Geistern, Dämonen und Göttern, oder was man dafür hält, ist so alt wie die Menschheit. Auch heute hat er nicht seinen Reiz verloren. So soll das Tischrücken, das Pendeln, die Planchette vielen gelangweilten Jugendlichen angenehm-gruseligen Schauer verschaffen. Das sogenannte `Channeling' weist in die selbe Richtung. Die Erkenntnis beginnt sich durchzusetzen, dass die von den unentwickelten Sinnen wahrgenommene Welt keineswegs die einzige ist. Die Grobheit der spiritistischen Phänomene jedoch, die Hilflosigkeit, mit der sich die Medien den Geistern oft ausgeliefert sehen, ihr Scheitern bis hin zu Wahnsinn, Bankrott oder Tod, lässt äusserste Vorsicht angeraten sein. Die Bibel warnt schon lange vor ihnen, ja droht empfindliche Strafen an für die Totenbeschwörer.

Experimentator Dinter distanziert sich nach jahrelangen Erfahrungen deutlich vom Spiritismus:

> Mit Geisterkundgebungen habe ich mich vor 10 Jahren einmal befasst, als ich als gründlich geschulter Naturwissenschaftler und Psychologe diese Phänomene theoretisch und experimentell studierte. Seitdem ich mich von ihrer Wirklichkeit (objektiven Realität) überzeugt habe und die Auffassung Kants und Goethes, dass wir Menschen in der Tat nichts anderes als verkörperte Geister sind, bestätigt fand, hat die ganze Spiritisterei und Geisterseherei für mich nicht das geringste Interesse mehr, da sie mir neue Erkenntnisse nicht zu erschliessen vermag. Zweck unseres irdischen Lebens ist nicht das Jenseits zu erforschen, sondern unsere Pflicht zu tun. Wie es im Jenseits aussieht, werden wir noch früh genug erfahren. Nachdem ich ferner durch methodisch angestellte Versuche selber erlebt und erfahren habe, dass auf Prophezeiungen, Ratschläge und Kundgebungen jeglicher Art, die uns auf medialem Wege gegeben werden, nicht der allermindeste Verlass ist, da sich bei all diesen Versuchen in der Regel nur niedere, in ihrer Entwicklung zurückgebliebene Geister melden, die noch an der Erde haften und mit der Ewigkeit noch nichts anzufangen wissen, dass aber höhere Geister, die sich ab und zu in solchen Zirkeln an ihresgleichen wenden, Voraussagen und Aufschlüsse über unser irdisches Schicksal, über unsere Verhältnisse und Beziehungen beruflicher, wirtschaftlicher, politischer Art nicht geben dürfen, da es ihnen verboten ist, in unser selbstverantwortliches Handeln, das dadurch unterbunden würde, einzugreifen, betrachte ich es als Vergeudung meiner Zeit und Arbeitskraft mich mit solchen Dingen auch nur minutenlang noch aufzuhalten."[401]

Menschen würden niemals durch irgendwelche mystische Einwirkungen zu Gottesreichträgern, sondern allein durch das ihnen zur zweiten Natur gewordene sittliche Denken, Wollen und Handeln, "wie es uns

399 Glowka, H.J.
400 Dinter, Geist, 28 f
401 *Geistchristentum* 3(30)

der Heiland gelehrt und praktisch vorgelebt hat”. Denn sowohl hohe wie niedere Geister vermögen physikalische Erscheinungen hervorzurufen, wie bei den Kundgebungen der Weissenberger, die angeblich von Leuten wie Luther, Friedrich dem Grossen und Bismarck stammen.

Seit 1930 hatte der Prophet Weissenberg in Berlin unter einfachen Leuten Zehntausende von Anhängern. Er heilte mit Weisskäse, zitierte Verstorbene, gründete im Süden Berlins eine kleine Stadt, hielt sich für von Bismarcks Geist persönlich berufen, und seine Gemeinde glaubte es. Sie werden auch Hitler Ähnliches und mehr abnehmen. Dinter hat Weissenbergs Aktivitäten eingehend beobachtet und beschrieben. Dinter selbst wird versuchen, eine `geistchristliche’ Kommunität in Mecklenburg zu begründen.

> In den Gottesdiensten der Weissenberg-Gemeinden ist das` Zungenreden’ als Hauptteil der öffentlich zugänglichen Gottesdienste an der Tagesordnung. In wohlgeleiteter Ordnung werden die Geister durch Willensbeeinflussung durch besonders befähigte Menschen, Bestreichen mit den Händen oder Handauflegen auf Kopf oder Schultern herbeigerufen, die von den Medien Besitz ergreifen. Ein Geist nach dem anderen wird in das `Werkzeug’ von Weissenberg oder seinem Stellvertreter `eingeschaltet’ und ihm ausdrücklich nur zehn Minuten Redezeit gegeben. Hört der Geist nicht freiwillig zu reden auf, wird er entsprechend`ausgeschaltet.’ Sich auf solche Weise kundgebende Geister stehen auf niederer Entwicklungsstufe, gelegentliche Prophezeiungen treffen gewöhnlich nicht ein. Sie geben sich als `Erzengel Gabriel’, Apostel oder sonstige biblische oder geschichtliche Persönlichkeiten aus. Alle Augenblicke fallen Gottesdienstbesucher in Trance, versuchen `Zunge zu reden’ und der persönlich die Veranstaltung leitende Weissenberg muss dauernd ins Publikum eilen, um die programmwidrig sich einschaltenden Geister durch Besprechen, Bestreichen wieder auszutreiben. Höhere Geister melden sich bei solchen Massenkundgebungen und in durchschnittlichen Zirkeln überhaupt niemals, denn Gleiches kann nur Gleiches anziehen. Das Zungenreden kann sich vom verworrenen Zeug bis zur erbaulichen Predigt steigern. Weissenberg unterzog seine Geister einer strengen Auslese. Er selbst ist ein reiner, selbstloser, einfacher, tief religiöser Mensch, geborener Organisator, mit aussergewöhnlicher medialer und heilmagnetischer Kraft begabt. Die Geister, die er gerufen hat, sind für den Kult, den seine Anhänger wider Willen mit ihm treiben, verantwortlich.
>
> Ein Geist nach dem anderen wird durch Handauflegen in das ‘Werkzeug` (Medium) von Weissenberg oder seinem Stellvertreter `eingeschaltet’ und ihm ausdrücklich befohlen, nicht länger als zehn Minuten zu sprechen. Sind die zehn Minuten herum und hört der Geist nicht freiwillig auf, so wird er von dem Leiter der Versammlung auf ähnliche Weise wieder ‘ausgeschaltet’.[402]

Im weiteren Fortgang beschreibt Dinter die Phänomene des Spiritismus, wie Zungenreden, mediales Schreiben, Epilepsie als Besessenheit, Materialisationen und beruft sich auf die Studien, die er vor 15 Jahren “als gründlich geschulter Naturwissenschaftler und Seelenforscher exaktwissenschaftlich” betrieben habe, bis er sich von ihrer Wirklichkeit, auch gegen seinen Willen, überzeugen musste. In

402 *Geistchristentum*, 6(33)194-206

seiner *Sünde wider den Geist* habe er seine Erlebnisse eingehend beschrieben, im *Kampf um die Geistlehre* das Wesen dieser Erscheinungen im Lichte der Kantschen Philosophie und der modernen Naturwissenschaft aufgehellt.

> Heute ist die Zeit für den `Geist der Wahrheit' (Joh.16,12) gekommen. In der Geistlehre ist er lebendig geworden. Er wird die Wahrheit des unverfälschten, von allen Dogmen befreiten Evangeliums neu verkünden und die im toten Buchstabenglauben erstarrte Christenheit zu neuem Leben erwecken.[403]
>
> In diesem Zusammenhange kann ich nur immer wieder vor der Veranstaltung solcher Geisterkundgebungen auf das dringendste warnen. Die seelischen und sittlichen Gefahren für die Medien und ebenso für die Zirkelteilnehmer sind ganz ungeheuer. Sie bestehen darin, dass sich auch schlechte Geister hierbei melden, die von den guten zu unterscheiden auch dem erfahrenen Kritiker oft unmöglich ist. Diese schlechten Geister heften sich, wenn die Kundgebungen vorüber sind, an das Medium und die Teilnehmer und beeinflussen sie mit ihren schlechten Gedanken unter harmloser oder guter Maske, indem sie in der Regel der Eitelkeit ihres Opfers schmeicheln, auf das verhängnisvollste. Nicht nur seelische und sittliche, auch gesundheitliche und wirtschaftliche Schädigungen können die Folge sein.

Bei einem Gang durch Berlin beobachtet Luedecke,

> ...die Zeitungsstände bezeugten, dass sich das Land noch am Rande des Wahnsinns befand. Die Regale waren voll mit sonderbaren, pilzartig wuchernden Publikationen. Das abergläubische Deutschland der grossen Krise öffnete seine Arme allen Arten von Wundermännern und Scharlatanen, Zukunftsdeutern, Astrologen, Graphologen, Chirologen, Numerologen, Phrenologen, Hellsehern, Spiritisten - dem ganzen verrückten okkultistischen Rand, der das Gras wachsen hört.[404]

Im Hotel findet er eine Ansichtspostkarte Magda Goebbels vom `Zauberberg' Hitlers vor, wo sie mit ihrem Mann die letzten fünf Tage mit Hitler verbracht habe.

Auch Rudolf Steiner hat in den Jahren 1920-22 einen an die Anfänge der Hitlerbewegung erinnernden Massenzulauf. Besonders viele Intellektuelle fühlten sich von seinem Reformplan der `Dreigliederung des sozialen Organismus' angezogen, der Mystik, Zeichendeuterei, Lebensreform und soziale Neugestaltung vereinigte.

Manfred Kyber nennt 1925 den Spiritismus die niedrigste Wahrnehmungsmöglichkeit einer übersinnlichen Welt und damit ihre irrtumsreichste. Die Fülle jener Strömungen in seiner Zeit sei eben darauf zurückzuführen, dass die materialistische Verstandesdenkart an die Stelle der geistigen getreten ist, wenigstens zum weit überwiegenden Teil. Er schreibt:

---

403 Dinter, Geist, 63
404 Luedecke, 414

> Fast bei jedem Medium, also bei jeder, meist krankhaft hyperästhetischen Person, deren sich der Spiritismus zu seinen Experimenten bedienen muss, ist zum Eintritt des Trancezustandes eine Hypnose erforderlich, die allerdings meist sehr schnell und weit leichter als bei gesunden unmedialen Menschen vor sich geht. Die Aufzwingung des Willens ist ein sehr einfacher und häufiger Vorgang, in der Heilkunde öfters verwendbar, und ist kaum mehr als eine mit seelischer Kraft gestützte Gedankenübertragung. Die andere Form der Hypnose ist die für die Forschung weit wichtigere - sie setzt keinen Willen des Hypnotiseurs ein, sie lähmt lediglich den Willen der mediumistischen Person, schaltet gleichsam im Trancezustand ihr Ich aus, so dass sich fremde Wesenheiten, Gedankenwellen oder Empfindungsströmungen in ihr sesshaft machen oder zum mindesten vorübergehend wahrnehmbar eintreten können.[405]

Wir erinnern uns an die Therapie Dr Forsters an Hitler im Lazarett Pasewalk.

Eine weitere interessante Parallele ergibt sich aus Kybers Beobachtung, dass Medien im Trancezustand an Gewicht verlieren. Die Inquisition habe dieses Phänomen zum Ermitteln einer `Hexe' mittels der Hexenwage benutzt.[406] Fest schreibt, Hitler habe bekannt, er sei nach seinen Reden regelmässig `klitschnass gewesen und habe vier bis sechs Pfund Gewicht verloren', sein gefärbter Uniformanzug habe `seine Leibwäsche bei jeder Versammlung blau gefärbt.'[407]

Abschliessend urteilt Kyber:

> Alle spiritistischen Experimente, so interessant sie wissenschaftlich sein mögen, so sehr vielleicht viele Materialisten diese erste Brücke zu höheren Stufen benötigen, stellen doch immer ein irrtumsreiches Vergröbern feinstofflicher Wesenheiten dar, ein Vergespenstigen des Geistigen[408].

+

Die Mutter erklärt nach einem eingehenden Studium okkulter Phänomene:

> Eine grosse Anzahl Leute ergeben sich dem Umgang mit `Geistern', praktizieren das automatische Schreiben und besonders den Verkehr mit Geistern. Es gibt geschwätzige Geister. Sie kommen gleichzeitig an verschiedene Orte, besonders Leute wie Napoleon (ich weiss nicht, warum sie eine Vorliebe für Napoleon haben), überall kommt Napoleon und erzählt ausserordentliche und gewöhnlich einander sehr widersprechende Geschichten über sein Leben und womöglich alle gleichzeitig! Das sind wirklich sehr aktive Leute. Das ist äusserst komisch - und unmöglich.

---

405 Kyber, Manfred: Einführung in das Gesamtgebiet des Okkultismus. 1925, 96
406 Kyber, Einführung, 97
407 Fest, Hitler, 222
408 Kyber, 116

In Wirklichkeit sind das kleine vitale Wesen, eine Wesensklasse, die beim Zerfall von Begierden entstand, die den Tod eines Menschen überdauerten und ihre Form beibehielten; von Vorstellungen, die zusammengeballt blieben und die versuchen, sich zu manifestieren und wieder aufzutreten. Manchmal sind es kleine Wesen der vitalen Welt, nicht sehr huldvolle; sobald sie Leute mit solchen Dingen spielen sehen - automatisches Schreiben, Geisterkommunikation - kommen sie und spielen. Und da sie sich in einem Bereich befinden, von wo aus es leicht ist, menschliche Gedanken zu lesen, können sie euch gut sagen, was sich in eurem Kopf befindet. Sie antworten mit dem, was ihr erwartet. Ihr möchtet eine besondere Antwort: sie geben sie euch sogar bevor ihr die Frage gestellt habt! Sie können euch genaue Einzelheiten geben, sie können euch sagen, dass euch dies oder jenes zugestossen ist, dass dieses oder jenes Familienmitglied... Sie wissen sehr gut Bescheid. Sie können hervorragend Gedanken lesen und euch die Dinge ganz überzeugend erzählen. `Ich sagte nicht, dass ich verheiratet war und drei Söhne und vier Töchter hatte, wie konnte er all das wissen?' Weil es in eurem Kopf war.[409]

Sri Aurobindo erläutert den Spiritismus ausführlich in seinen Briefen:

Das Psychische gibt die mentale Hülle und andere nicht sofort beim Tod auf, abgesehen von der physischen. Es heisst, dass es insgesamt drei Jahre dauert, um klar aus der Zone der möglichen Kommunikation mit der Erde herauszukommen, obwohl es Fälle langsameren oder schnelleren Übergangs geben kann. Die psychische Welt kommuniziert nicht mit der Erde, jedenfalls nicht so. Und der Geist oder das Gespenst, das bei Seancen auftaucht, ist nicht das psychische Wesen. Was durch das Medium kommt, ist eine Mischung aus dem Unterbewusstsein des Mediums und dem der Teilnehmer, vom Verstorbenen zurückgelassene oder vielleicht durch einen Geist oder ein vitales Wesen in Besitz genommene oder benutzte vitale Hüllen, der Verstorbene selbst in seiner vitalen Hülle oder in sonst etwas für diese Gelegenheit Angenommenem - aber der kommunizierende Teil ist das Vitale -, Elementale [Elementargeister], Geister der niedersten der Erde benachbarten vital-physischen Welt usw. usw. Grösstenteils ein schreckliches Durcheinander, ein Mischmasch aller Arten von Dingen, die durch ein Medium des `astralen' grauen Lichtes und Schattens kommen. Viele Mitteilende scheinen Leute zu sein, die gerade in eine subtile Welt hinübergegangen sind, wo sie sich von einer verbesserten Ausgabe des irdischen Lebens umgeben fühlen und denken, dass dies die wirkliche und endgültige andere Welt nach der Erde sei - aber es ist bloss eine optimistische Verlängerung der Ideen und Bilder und Assoziationen der menschlichen Ebene. Daher rührt die nächste Welt, wie sie von spiritistischen `Führern' und anderen Kommunikanten bei Seancen beschrieben wird.[410]

Man kann all dem nicht viel Vertrauen schenken. Wenn man genau hinschaut, wird man sehen, dass diese Geistführer ihren Untertanen nur suggerieren, was sich im Geist des Teilnehmers oder der Teilnehmer oder in der Atmosphäre befindet und das bedeutet nicht viel. Natürlich gibt es

---

409 CWM, 5,36
410 SABCL 22,458

Einflüsse - und jede Menge - von anderen Welten, aber die zentrale Führung ist nicht dieser Art, ausser in sehr seltenen Fällen.[411]

Das automatische Schreiben und spiritistische Seancen sind eine sehr gemischte Angelegenheit. Ein Teil entstammt dem unterbewussten Geist des Mediums, ein Teil dem der Teilnehmer. Aber es ist nicht wahr, dass alles auf eine dramatische Imagination und Erinnerung zurückgeführt werden kann. Manchmal gibt es Dinge, die keiner der Anwesenden wissen oder an die keiner sich erinnern konnte; manchmal sogar - obwohl selten - Blicke in die Zukunft. Aber gewöhnlich bringen einen diese Seancen usw. in Beziehung mit einer sehr niedrigen Welt vitaler Wesen und Kräfte, die selbst obskur, widerspruchsvoll oder durchtrieben sind, und es ist gefährlich, sich mit ihnen zu verbinden oder irgendeinem Einfluss zu unterziehen.[412]

Was verstehst du unter Gespenst? Das Wort Gespenst, wie es volkstümlich gebraucht wird, erstreckt sich über eine enorme Zahl verschiedener Phänomene, die nicht zwangsläufig miteinander verbunden sind. Um nur einige zu nennen:

1. Ein wirklicher Kontakt mit der Seele eines menschlichen Wesens in ihrem feinstofflichen Körper, der in unserem Geist durch das Erscheinen eines Bildes oder das Hören einer Stimme ausgedrückt wird.
2. Eine durch Gedanken oder Gefühle eines Verstorbenen auf die Atmosphäre eines Platzes oder Ortes aufgeprägte mentale Formation, die dort umher wandert oder sich wiederholt, bis jene Formation sich entweder erschöpft oder durch das eine oder andere Mittel aufgelöst wird. Das ist die Erklärung solcher Phänomene wie des Spukhauses, in dem Szenen, die sich bei einem Mord ereigneten oder ihn umgaben oder ihm vorausgingen, immer von neuem wiederholt werden und viele andere lokale Phänomene.
3. Ein Wesen der niedereren vitalen Ebenen, das die abgelegte vitale Hülle eines verstorbenen menschlichen Wesens oder ein Fragment seiner vitalen Persönlichkeit angenommen hat und in der Form jener Person und vielleicht mit ihren oberflächlichen Gedanken und Erinnerungen erscheint und handelt.
4. Ein Wesen der niedereren vitalen Ebenen, das mit Hilfe eines lebenden menschlichen Wesens oder eines anderen Mittels oder Werkzeugs sich hinreichend materialisieren kann, um in einer sichtbaren Form zu erscheinen oder mit hörbarer Stimme zu sprechen, oder - ohne so zu erscheinen - materielle Dinge zu bewegen, z.B. Möbel oder Gegenstände zu materialisieren oder sie von Ort zu Ort zu verschieben. Das erklärt die sogenannten Poltergeister, Phänomene des Steinewerfens, baumbewohnende Bhutas und andere wohlbekannte Phänomene.
5. Erscheinungen, die Gebilde des eigenen Geistes sind und für die Sinne ein objektives Äusseres annehmen.
6. Zeitweilige Besessenheit von Leuten durch vitale Wesen, die gelegentlich vorgeben, verstorbene Verwandte zu sein usw.

411 ibid 22,458 f.
412 ibid 22, 459

> 7. Eigene Gedankenbilder, oft von Leuten im Augenblick ihres Todes projiziert, die zu dieser Zeit oder ein paar Stunden später ihren Freunden oder Verwandten erscheinen.[413]
>
> Über Spiritismus kann ich gegenwärtig, denke ich, soviel sagen: Es ist gut möglich für die Toten oder eher die Abgeschiedenen - denn sie sind nicht tot -, die sich noch in erdnahen Bereichen befinden, mit den Lebenden zu kommunizieren. Manchmal geschieht es automatisch, manchmal durch eine Bemühung um Kommunikation auf der einen oder anderen Seite des Vorhanges. Mit den von den Spiritisten benutzten Mitteln ist eine solche Kommunikation nicht unmöglich; gewöhnlich jedoch kann echte Kommunikation oder ein Kontakt nur mit Jenen zustandekommen, die sich noch in einer Welt befinden, die eine Art idealisierter Kopie des Erdbewusstseins darstellt und in der dieselbe Persönlichkeit, dieselben Ideen und Erinnerungen fortbestehen, welche die Person hier hatte. Aber nicht alles, was vorgibt, Kommunikation mit abgeschiedenen Seelen zu sein, ist echt, besonders wenn dies durch ein bezahltes professionelles Medium geschieht. Es gibt dabei ein riesiges Ausmass von Vermischtem von sehr unerwünschter Art, denn von der grossen Masse unbewusster Suggestionen von den Teilnehmern oder den Beiträgen des unterschwelligen Bewusstseins des Mediums abgesehen, kommt man in Kontakt mit einer Welt von Wesen, die sehr trügerischer oder sich selbst täuschender illusionärer Art ist. Viele von ihnen kommen und beanspruchen, die abgeschiedenen Seelen von Verwandten, Bekannten, Prominenten, berühmten Persönlichkeiten zu sein. Es gibt auch Wesen, welche die abgestreiften Gefühle und Erinnerungen der Toten aufgreifen und sich mit ihnen maskieren. Eine grosse Zahl von Wesen kommt zu solchen Sitzungen nur, um mit dem Bewusstsein der Menschen zu spielen oder ihre Kräfte durch diesen Kontakt mit der Erde auszuüben und sie betrügen die Medien und Teilnehmer durch ihre Falschheiten, Tricks und Illusionen. (Ich spreche natürlich von Medien, die nicht selbst Betrüger sind.) Ein Kontakt mit einer solchen Ebene von Geistern kann schädlich (die meisten Medien verlieren das nervliche oder moralische Gleichgewicht) und spirituell gefährlich sein. Natürlich sind alle angeblichen Kommunikationen mit den berühmten Toten längstvergangener Zeiten und auch die meisten mit den moderneren trügerisch in sich selbst, das ist durch die Art dieser Kommunikationen offensichtlich. Durch gewissenhafte Medien kann man brauchbare Ergebnisse (über die Toten) bekommen, aber selbst sie sind sehr unwissend über die Natur der Kräfte, die sie benutzen und besitzen kein Unterscheidungsvermögen, das sie gegen Betrug von der anderen Seite des Vorhangs beschützen kann. Sehr wenig echtes Wissen über die Natur des Lebens nach dem Tod kann durch diese Seancen gewonnen werden; durch die Erfahrung von Individuen, die seriösen Kontakt herstellen oder auf die eine oder andere Weise fähig sind, die Grenze zu überschreiten, wird wahres Wissen öfter gewonnen.[414]

Über die Medien und Hellseher sagt Sri Aurobindo:

413 ibid 22, 459 f
414 ibid 22, 488 f.

Die meisten von ihnen haben Verbindung mit den vital-physischen oder subtil-physischen Welten und empfangen überhaupt nichts Höheres.[415]

A.B. Purani berichtet, dass Sri Aurobindo vorübergehend selbst an spiritistischen Experimenten teilgenommen hat :

Während seines Aufenthalts bei Sri Aurobindo in Baroda [um 1900] las dessen Bruder Barin ein Buch über Spiritismus und begann mit der Planchette und dem Tischrücken zu experimentieren. Auch Sri Aurobindo nahm an diesen Abenden teil. Zwei oder drei Erfahrungen sind bemerkenswert. Einmal rief Barin seinen Vater Dr. K. D. Ghose. Eine Antwort kam, dass sein Geist da sei. Er wurde um ein Zeichen oder einen Beweis seiner Identität gebeten. Er erinnerte Barin an eine goldene Uhr, die er ihm gegeben hatte. Barin hatte das völlig vergessen, bestätigte es aber. Um einen anderen Beweis gebeten, erwähnte er ein Bild an der Wand des Hauses des Ingenieurs Mr. Devdhar. Eine Untersuchung bestätigte dies aber nicht, aber nach erneuter Befragung des Geistes fanden sie ein Bild unter dem Verputz. Bei einer anderen Seance war Tilak anwesend. Der Geist Dr Ghoses wurde gefragt, was das für ein Mann sei. Er antwortete: "Wenn eure ganze Arbeit vernichtet ist und viele Menschen den Kopf hängen lassen, wird er seinen Kopf hochhalten", was sich als wahr erwies.
Auch Ramakrishna Paramahansa wurde gerufen und befragt. Aber er schwieg lange. Beim Weggehen sagte er: "Baut einen Tempel, baut einen Tempel", was damals als Bestätigung für das "Bhavani Mandir" Schema aufgefasst wurde. Sri Aurobindo interpretierte es später als Aufforderung, in uns einen Tempel für Die Mutter zu errichten, in uns eine solche Transformation zu bewirken, dass wir Tempel Der Mutter werden.
Diese Seancen haben keinen grossen Wert im Blick auf den Yoga. Aber sie zeigen klar die Begrenzung der Ansicht, dass das Physische die einzige Wirklichkeit ist. Für Sri Aurobindo lag die Wichtigkeit darin, dass sie ihm das Dasein supraphysischer Wirkkräfte und Bewusstseinsebenen zeigten und die Möglichkeit, zu ihnen zu kommen.[416]

R.N. Patkar, Advokat aus Baroda, berichtet:

Eines Abends sah ich Barindra [1905] mit der Planchette in das Zimmer gehen, wo alle drei (Aurobindo, Deshpande, Jadhav) sich gewöhnlich trafen. Drei Tage nacheinander trafen sie in dem Zimmer mit Barindra und seiner Planchette zusammen. Am vierten Tag begegnete ich Barindra und fragte ihn, was sie alle eigentlich trieben. Ohne jegliches Zögern sagte er mir, dass sie eine Botschaft der Göttin [Bhawani, Die Mutter, Unendliche Energie] mit detaillierten Instruktionen empfangen hätten, die nun in eine lesbare Form gebracht, gedruckt und als Buch herausgebracht würden. Das Buch wurde innerhalb weniger Tage unter dem Titel *Bhawani*

415 ibid 22,486
416 Purani, Life, 52

Mandir, oder `*Die Botschaft der Göttin'* veröffentlicht. Es war nur für private Zirkulation gedacht...[417]

+

Auch Die Mutter konnte über reiche Erfahrungen berichten:

> "Vor sehr langer Zeit, als ich in Frankreich war, kannte ich einen Mann mit gewisser Fähigkeit, der in allen Arten von spiritistischen Praktiken tätig war. Durch wiederholtes Üben gelang es ihm, in bewussten Kontakt mit etwas zu kommen, das er einen `Geist' nannte. Er war Geschäftsmann, ein Finanzier. Der Mann war auch ein Spieler und verbrachte seine Zeit mit Spekulationen und Roulettespiel. Einen Teil des Jahres verbrachte er beim Roulettespiel in Monte Carlo, den andren Teil verlebte er in Südfrankreich und spekulierte an der Börse.
> Nun gab es wirklich jemand, der ihn benutzte - durch automatisches Schreiben - ihn benutzte und jahrelang absolut genaue, präzise Informationen gab. Seine Beziehung zu seinem `Geist' war sehr praktisch. Wenn er Roulette spielte, sagte er ihm, "Setze deinen Chip auf diese Nummer", oder "Wette auf diesem Platz", und er pflegte zu gewinnen. Es ist ganz natürlich, dass er diesen `Geist' verehrte, der ihm solche sensationellen Enthüllungen verschaffte. Auch an der Börse sagte er ihm, wenn die Aktien und Anteile steigen oder fallen würden: "Verkauf das", oder "Kauf das", oder "Löse das ein" oder "Biete für jenes" - er pflegte ihm sehr genaue finanzielle Einzelheiten zu verschaffen.
> Jahrelang hatte dieser Mann auf seinen `Geist' gehört und war ihm gefolgt, und er war fantastisch erfolgreich. Der Mann wurde kolossal reich. Er prahlte allen seinen Freunden gegenüber immer mit der Methode, durch die er reich geworden war, und mit dem Geist, der ihn `führte'. Er pflegte jedem zu sagen: `Ihr seht, es ist der Mühe wert, zu lernen, wie man mit diesen Geistern in Verbindung kommen kann." Aber eines Tages traf er einen Mann, der etwas klüger war und ihn warnte, indem er sagte: `Pass auf, das sieht nicht sehr ehrlich aus. Sei vorsichtig mit diesem Geist.' Er war aber so aufgeblasen mit seinem Ehrgeiz und seiner Macht, dass er nicht hörte. Er zerstritt sich mit der Person.
> Einige Tage später war er in Monte Carlo und... Er spielte immer mit hohen Einsätzen, da er unvermeidlich immer gewann. Er sprengte immer die Bank und war sehr gefürchtet.
> Der Geist gab ihm nun einen letzten Rat. `Du kannst jetzt der reichste Mann der Welt werden. Dein Ehrgeiz wird erfüllt werden. Folge einfach meiner Führung. Tu dies: Setze all deinen Besitz auf dieses Spiel und du wirst der reichste Mann der Welt werden. Setze alles, ALLES was du hast, darauf.' Der törichte Narr nahm die ausgelegte Falle nicht einmal wahr. Er tat wie geheissen und verlor auf einen Streich alles! Aber noch hatte er etwas Geld von seinen Börsenspekulationen übrig. Er sagte sich: `Das ist eben Pech'. Wieder empfing er eine sehr genaue Führung, `Tu dies', wie üblich. Jahrelang war er seinem `Führer' gefolgt und hatte Erfolg gehabt, nun folgte er dem letzten Befehl und tat es - alles verloren! Bis zum letzten Pfennig. Und zur Krönung sagte ihm der Geist - er muss seinen Spass haben! - `Bring dich jetzt um. Erschiess dich.' Und er stand so unter seiner Fuchtel, dass er es tat.

417 Purani, Life, 65

> Das ist das Ende der Geschichte, und sie ist wahr", sagte Die Mutter.

Es gibt eine ähnliche wahre Geschichte – von ihr handelt dieses Buch...

Sujata Nahar fasst Erinnerungen Der Mutter so zusammen:

> "Oh, ich könnte euch ein Buch schreiben mit all den Beispielen, die ich von diesen Dingen hatte", sagte Die Mutter, als sie von den Kräften sprach, die man durch automatisches Schreiben oder ähnliche Methoden kontaktiert. "Es hängt alles von der Person ab, die es macht."
> "Manchmal gibt es überhaupt keine Kräfte! In 98 Fällen von Hundert bewegen die mentalen und vitalen Vibrationen der Anwesenden die Planchette und sie bringen ihre eigenen unterbewussten Ideen zum Vorschein."
> "Ich wollte einmal den Leuten tatsächlich beweisen, dass sie nur sich selbst ins Spiel brachten. So hatte ich etwas Spass mit Möbelklopfen, Tischrücken usw., einfach durch eine Konzentration des Willens."
> "Die Atmosphäre, in der wir leben, ist erfüllt mit jeder Menge kleiner vitaler Wesen, welche das Produkt unbefriedigter Begierden sind, mit einem sehr niedrigen Typus vitaler Regungen, wie auch mit den Überresten wichtigerer Wesen der vitalen Welt - kurz, es schwärmt dort davon. Wisst ihr, es ist sicher ein Schutz, dass die meisten Menschen nicht sehen, was in jener vitalen Atmosphäre vor sich geht, denn es ist nicht zu angenehm."
> Sie fangen an mit Versuchen des automatischen Schreibens oder Tischrückens oder... dergleichen Dingen, lediglich aus ungesunder Neugierde. Falls sie tatsächlich in Kontakt kommen mit jenen kleinen Wesen amüsieren sich letztere lediglich auf Kosten der ersteren.
> "Diese Angelegenheit ist eine gute Dummenfalle. In manchen Fällen packen die vitalen Wesen eine Person wirklich, und dann ist es gefährlich."

Jemand erzählte Der Mutter dann von einem amerikanischen Hellseher, der ein Kind leichtsinnig auf einer Eisenbahnschiene spielen sah. Plötzlich sah er erleichtert eine Erscheinung neben dem Kind, die aber zu seiner grossen Bestürzung ihre Hand vor die Augen des Kindes hielt und es vor den Zug stiess. Warum stiess ein höheres Wesen das Kind in den Tod?
Die Mutter antwortete:

> Es kann eines von zwei verschiedenen Dingen gewesen sein. Vielleicht war es aus irgendeinem Grund ein vorherbestimmter Tod. Oder... oder es war ein feindliches Wesen, den der Mann als einen Engel des Lichtes missverstand, weil die Leute im allgemeinen diesen Fehler begehen - wenn sie eine Erscheinung haben, denken sie immer, es ist etwas Himmlisches. Es ist himmlisch, wenn du so möchtest, aber es kommt darauf an, aus welchem Himmel es kommt![418]
>
> Im allgemeinen ist der Spiritismus keine gute Annäherung. Zumindest kann man über solche Bestrebungen sagen, dass sie gefährlich sind. Ausserdem haben sie nie jemand von irgendetwas

418Nahar, Sujata: Mirra the Occultist, 1989, 229 ff

überzeugt. Man könnte sagen, `Oh, es lässt dich begreifen, dass es ein inneres, ein unsichtbares Leben gibt, dass es dich mit Dingen in Verbindung bringt, die du nicht siehst und ihre Existenz beweist.' Es ist nicht wahr.

Ich kannte Leute... ich kannte im Besonderen einen Mann, der ein intelligenter und würdiger Wissenschaftler war. Er hatte höhere wissenschaftliche Studien getrieben, ist Ingenieur geworden und hatte eine bedeutende Position inne.

Dieser Mann war Mitglied einer sogenannten 'spiritistischen' Gesellschaft, die ein wirklich aussergewöhnlich befähigtes Medium entdeckt hatte. Er besuchte jede Seance um zu lernen, um sich von dem Dasein, dem konkreten und wirklichen Dasein einer unsichtbaren Welt zu überzeugen und handfeste Beweise zu bekommen. Er hatte alles gesehen, was gesehen werden konnte, unter strengster Kontrolle, in allerwissenschaftlichster Weise - alle Kontrollen waren bis ins kleinste Detail vorgesehen. Er berichtete mir die aussergewöhnlichsten Dinge, die er gesehen hatte. Ich hatte in meiner Hand ein Stück von etwas, das dem ähnelte, was sie heute machen, jenen Plastikkleidern, die nicht gewebt sind, ein Stück Kunststoff - aber damals machte man keinen Kunststoff, er war noch nicht entdeckt, es war viel früher. Ich hatte es in meiner Hand, nur ein kleines Stück, abgerissen, mit einem kleinen, sehr hübschen Design. Er erzählte mir, wie es dazu kam. Als sich das Medium in Trance befand, erschien eine Person, in ein Kleid aus jenem Stoff gehüllt - es war eine Materialisation. Jene Person ging vor ihm vorbei, und dieses kleine Biest riß ein Stück ab, um einen Beweis zu haben, und behielt das Stück. Das Medium schrie, und alles, alles verschwand sofort. Aber das Stück blieb in seiner Hand und er gab es mir. Ich gab es ihm zurück. Er zeigte es mir einfach; ich hielt es in der Hand.

Da er das Stück noch hatte, war es also eine ganz konkrete Sache; er konnte sich nicht sagen, dass es eine Halluzination war. Und trotz all dem, trotz der aussergewöhnlichsten Geschichten, die ein ganzes Buch ergäben, glaubte er an NICHTS! Er konnte nichts erklären.

Er wunderte sich, wer verrückt sei, er oder die anderen oder... All das hatte sein Wissen keinen halben Schritt weitergebracht.

Noch so viele äussere Beweise werden euch kein Wissen geben. Nur wenn ihr euch selbst innerlich entwickelt habt, einen direkten und inneren Kontakt mit jenen Dingen haben könnt, wisst ihr, was sie sind. Aber kein materieller Beweis, materiell und dieser Art, kann euch Wissen geben, wenn ihr nicht in euch das WESEN habt, das dieses Wissen erlangen kann. Die Folgerung daraus ist, dass diese Art Experiment völlig nutzlos ist. Ich betrachte diese Dinge als ungesunde Neugierde, das ist alles."[419]

Hitlers Zeitgenossin Mathilde Ludendorff , Gattin Erich Ludendorffs, Psychologin und Okkultforscherin, beobachtete:

Teilnehmer spiritistischer Sitzungen (dort geachtete Mitglieder) und Käufer astrologischer Kalender landen oft in der psychiatrischen Klinik, hören Stimmen, haben Gesichtshalluzinationen, fühlen Dämonen oder Menschen ihnen Kräfte abzapfen.[420]

---

419 Nahar, Sujata: Mirra the Occultist, 1989, 234

420 Ludendorff, Mathilde: Induciertes Irresein durch Okkultlehren. 1934, 13

Und Dinter bestätigt:

> Die Verbindung eines schlechten Geistes mit einem Medium kann bis zum Zustande der Besessenheit führen, die sich in nichts vom Irrsinn unterscheidet. Daher ist die Leitung und Kontrolle geistig hochstehender Menschen nötig, die schon die nötigen Erfahrungen im Verkehr mit Geistern haben.[421]
>
> Ein schlechter Geist stellt sich gar zu leicht als guter vor und täuscht vertrauensselige Menschen.[422] Gleichartige, gleichgesinnte Geister ziehen sich, wie im gewöhnlichen Leben, auch beim übersinnlichen Experimentieren an.[423]

Die Frau Hermann Wirths, des Leiters von `Ahnenerbe', des okkulten Büros der Nazis, soll ein `Tiefatmer'gewesen sein:

> Sie war offenbar so versunken in ihr tiefes Atmen, dass sie kaum sprach, statt dessen sass sie, starrte sinnend vor sich hin, und versuchte, Kontakt aufzunehmen mit jedwelchen Kräften aus der Geisterwelt, denen sie begegnete. Sie übermittelte ihre Gedanken durch Telepathie ihrem Manne, der sie seinerseits in Worte umsetzte.[424]

Erinnern wir uns, dass Dietrich Eckart am 2.12.19 bei einer Feier der Einwohnerwehr im Löwenbräukeller in München in einem Gedicht das Kommen eines ‚Grossen' ankündigte mit den Worten:

> Vertraut und fremd zugleich, ein Namenloser,
> Den jeder fühlt und doch noch keiner sah.
> Wie ruhig gehen seine Atemzüge!
> Er rührt sich nicht, er wartet stumm und still,
> So langsam auch zum Kampfe mit der Lüge
> Die Stunde der Vergeltung dämmern will.

‚Herauf mit hellem Scheine' kam Adolf Hitler…

Heinz Höhne zieht einen weiteren Spiritisten aus seinem Versteck, den Reichsführer SS Heinrich Himmler:

> Am tausendsten Todestag des Königs (Heinrich I., 876-936, der Slawenbezwinger), dem 2. Juli 1936, schwor der lebende dem toten Heinrich in dessen (damals leerer) Gruft im Quedlinburger Dom, die Ostmission des Sachsen fortzusetzen und zu vollenden. Ein Jahr später liess er die

---

421 Dinter, Geist, 49
422 Dinter, Geist, 56
423 Dinter, Geist, 50
424 FitzGerald, 65

> Gebeine Heinrichs I. in feierlicher Prozession in den Dom überführen. Heinrichs Gruft sollte laut Himmler `eine Weihestätte sein, zu der wir Deutschen wallfahren, um König Heinrichs zu gedenken.' An jedem Todestag des Königs machte sich der Reichsführer auf, mit dem anderen Heinrich stille Zwiesprache zu pflegen - in der kalten Krypta des Doms pünktlich zur Zeit, wenn die zwölf dröhnenden Glockenschläge die Mitternachtsstunde verkündeten. Himmler nahm jede Gelegenheit wahr, mit dem hehren Toten in Kontakt zu treten. Er mass sich die Fähigkeit zu, Geister zu beschwören und mit ihnen regelmässig zusammenzukommen; allerdings, so vertraute er seinem Intimus Kersten an, kämen nur die Geister von Menschen in Frage, die schon hundert Jahre tot seien. Wenn er im Halbschlaf liege, berichtete ihm Himmler, erscheine ihm der Geist König Heinrichs und erteile ihm wertvolle Ratschläge. Oft begann Himmler mit der Redensart: `König Heinrich hätte in diesem Falle folgendes getan'. Er beschäftigte sich mit seinem Helden so lebhaft, dass er sich allmählich für eine Reinkarnation des Königs hielt.[425]

Die Mutter jedoch stellt ernüchternd fest:

> Wenn man Ehrgeiz hat ist es relativ sehr leicht, ein [subtiles] Wesen anzuziehen, das natürlich mit sehr betrügerischem Aussehen kommt, und sich dann für die Inkarnation einer grossen Persönlichkeit zu halten.

Wir haben gesehen, wie eindringlich Mathilde Ludendorff vor den Brüdern der Okkultorden warnte, - wir wissen nun, dass Hitler dazu gehörte -, die nach der Macht streben.

Auch heute ist der Spiritismus aktuell. So gab es z. B. im November 1995 im Deutschen Fernsehen eine Talkshow zum Thema `Mit dem Medium in die andere Welt', in der Medien, Parapsychologen, Pendler und Woodoo-Hexen zu Wort kamen. Etwa gleichzeitig fand in Frankfurt ein Seminar für katholische und evangelische kirchliche Mitarbeiter zum selben Thema statt. Im März 97 töteten sich 39 Mitglieder der Sekte ‚Heaven's Gate' in den USA, weil sie darauf hofften, im Gefolge des Kometen Hale-Bopp von einem UFO aufgenommen zu werden. Es war die Sehnsucht der Sektenmitglieder, ihre Körper ablegen zu können. Über das genaue Wann und Wie aber wusste man nicht Bescheid. Ihr Guru Applewhite hatte jedoch einen direkten Draht zum Jenseits, wo sich die 1985 an Leberkrebs gestorbene frühere Krankenschwester und Astrologin Ti befand, die mit Do (Applewhite) 1970 weggelaufen war und die Sekte begründet hatte. Do pflegte mit ihr über alles zu kommunizieren, von den alltäglichen Aufgaben bis zur Bestimmung der Sekte. Die empfangenen Botschaften pflegte Do an die Aufseher weiterzugeben, die ihrerseits die Gruppe unterrichteten. Alles was von Ti oder der nächsthöheren Ebene kommt, ging über Do. Alle nächsten Schritte wurden von Ti initiiert. Es bestand das Versprechen und die Hoffnung, dass ein Raumschiff vom Himmel herabkommen werde. Gelegentlich ging die Gruppe in die Wüste und blieb dort bis die Nacht hereinbrach, in der Hoffnung und im Gebet, Ti würde wissen wo sie sind und kommen und sie holen. Die Einzelheiten des Berichtes verdanken wir einem Sektenmitglied, das - ebenfalls nach

425 Höhne, Heinz: Der Orden unter dem Totenkopf. München 1978, 144 f.

Rücksprache mit Ti - ausserhalb des Gruppendomizils einer Arbeit nachgehen durfte und auch zum Zeitpunkt des Ablegens der `vehicles' nicht dort anwesend war.[426]

Im Banne Segenbringers

> Aber zu mir stahl sich ein Wort,
> und mein Ohr vernahm ein Flüstern von ihm her,
> in Gedanken, die aus Nachtgesichten kommen,
> wenn auf Menschen Tiefschlaf fällt -
> ein Entsetzen ergriff mich und ein Zittern,
> all meine Gebeine durchzuckte der Schreck:
> es geht ein Wehen an mir vorüber,
> es sträuben sich die Haare meines Leibes.
>
> Hiob 4,12-15

Viele Offiziere versuchten, Kontakt mit den im Felde so plötzlich aus dem Leben gerissenen Kamaraden auf spiritistischem Wege herzustellen. Wir wissen, dass Reservehauptmann Dinter damals begeisterter Spiritist war, Hess zum Kreis um Schrenck-Notzing gehörte, der spätere bayerische nationalsozialistische Kultusminister Schemm in Bayreuth mit Medien experimentierte; die Beispiele liessen sich beliebig fortsetzen.

Hitler war aber nicht nur ein germanophiler Träumer mit okkulten Neigungen - damit wäre er ein amüsanter Sonderling geblieben -, er war auch und vor allem ein Medium und praktizierender Spiritist (vgl die Aussagen Der Mutter, Sri Aurobindos, Oldens, Poljaks). Sein Kontakt mit jenem Wesen, das er als seinen `Gott' akzeptierte und dem er gewissenhaft und minutiös bis zum letzten Atemzuge diente, sollte alle vorgegebenen Rahmen sprengen und Hitler und das deutsche Volk in ungeahnte Abgründe führen. Der Bruch mit denen, die Hitler vorbereiteten, wurde unvermeidlich, als seine Medialität begann, alle durch Orden, Gruppen und Zirkel vorgegebenen Begrenzungen zu sprengen. Erregte Hitlers Kontakt mit seinem `Gott' zunächst die Bewunderung und das Entzücken seiner Verehrer `mit zusammengebissenen Zähnen', die den Hitler-Kult ins Leben riefen, so werden doch bald enttäuschte, frustrierte, verbitterte und warnende Stimmen laut (Eckart, Dinter, Ludendorff, Emsen). Andere jedoch (Hess, Streicher, Goebbels) hielten bis zum bitteren Ende an ihrem `Gottgesandten' fest.

Rudolf Olden

Nach Kriegsende finden wir Hitler in München wieder, von wo er zur Bewachung des Kriegsgefangenenlagers Traunstein abkommandiert wird. Olden berichtet:

---

426 *Newsweek* v. 14.4.97

> **In München erzählt man von Hitler, dass ihm sein Weg zunächst nicht so klar vor Augen stand - wohl das Ziel, aber nicht die Mittel. Der verwirrt-gehobene Zustand, dem er im Reservelazarett Pasewalk verfallen war, und dem eine Episode der Bedrücktheit oder `Sammlung' in Traunstein folgte, verlor sich nicht sofort. Er geriet in den Bann eines früheren, nun exkommunizierten Geistlichen oder Mönchs, eines Ekstatikers, halb Schwindler, halb Schwärmer, der einen kleinen Kreis mit den Kundgebungen einer heiligen Toten begeisterte, die in den Befehl ausklangen, die Sklavenketten von Versailles zu brechen. Atemlos habe der Reichswehrgefreite gelauscht. Der Ruf `Deutschland erwache' sei zum ersten Mal als Gebot der Heiligen ertönt. Eine schwedische Gräfin habe Hitler von dort einem spiritistischen Kreis zugeführt. Sie habe als Erste sein Talent erkannt und durch finanzielle Zuwendungen ermuntert. Unter den Spiritisten wiederum fanden sich Offiziere. Die Ordinanz kommt auf einem Umweg in eine neue Berührung mit dem Stab. Das könnte wahr sein. Allerlei wunderliche Gestalten trieben sich herum. Und Hitler hatte viel freie Zeit. Es kann kein Zweifel sein, dass die Bereitschaft, Eingebungen von oben zu empfangen, bei ihm bestand. Aber es sind Gerüchte, heute, da alle Spuren vorsorglich vertilgt sind, kaum mehr beweisbar. Einer seiner Bewunderer hat vom `Traumlallen' des Volksführers gesprochen. Wenn er das tut, so verliert er dabei nicht den Boden unter den Füssen.**[427]

Das Lager Traunstein wird Anfang Februar 1919 verlassen und aufgelöst. Olden sagt nicht, wann Hitler in den Bann jenes Geistlichen geriet, indem wir unschwer Lanz erkennen. Wir wissen, dass Hitler ihn schon in Wien kennengelernt hatte, dass er bei mit ihm verbundenen Kreisen zu Mittag ass, es ist wahrscheinlich, dass dieser Kontakt nach dem Krieg wieder aufgenommen wurde. Wir haben auch gesehen, dass Lanz tatsächlich Séancen abhielt. Nach Oldens Text nahm Hitler – er nennt ihn den ‚Reichswehrgefreiten', was auf die Jahre 19-20 hinweist, als Hitler noch beim Militär war - zunächst lediglich passiv an einer solchen Sitzung teil, die ihn beeindruckte. Wir finden das Motto ‚Deutschland erwache!' dann immer wieder – bei Eckart, bei den Nazis, Rudolf Hess schliesst seinen Aufsatz von 1922 über den Führer damit. Aus dieser passiven Teilnahme wird durch Vermittlung der schwedischen Gräfin wohl eine aktive. Spontan würde man bei den erwähnten Offizieren an Hess und Dinter – er widmet seine *Sünde wider den Geist* übrigens zwei adeligen Medien - denken, deren spiritistische Interessen bekannt sind und von denen vor allem Hess sich intensiv mit der Betreuung Hitlers involvieren wird, ihm die Vorstellungen Haushofers vermittelnd.

Wir haben oben gesehen, dass Hitler seitdem zunehmend in die politische Arbeit der Reichswehr eingebunden wird, was seinen Eintritt in die Politik vorbereitet. Bereits am 3.6.19 wurde Hitler vom 2. Inf. Reg. für die Ausbildung zum antibolschewistischen Redner vorgeschlagen.

Oldens Buch *Hitler the Pawn* war 1936 in England erschienen, wo der Autor damals lebte. Schon zuvor war die deutsche Ausgabe von 1935 in Deutschland verboten worden, später auch in Österreich. Deshalb mussten die Quellen von Oldens Recherchen ungenannt bleiben. Sein Ziel war es, die Ungenauigkeiten und fiktiven Elemente in Hitlers eigener Beschreibung seiner Laufbahn z.B. in *Mein Kampf* aufzuzeigen,

427 Olden, S. 66

was ihm mit vernichtender Wirkung gelang. Die frühen Jahre wurden von Hitler nur extrem zensiert und beschönigt dargestellt. Olden liess vom Exil aus in Österreich recherchieren. Er schreibt seiner ersten Frau am 4.3.35:

> Es ist gar nicht zu sagen, wie wenig man eigentlich über diesen grossen Mann weiss, d.h. über sein Privatleben. Nichts und das wenige ist ganz unsicher, offenkundig gelogen, nicht selten unwahrscheinlich.

Sein jüngerer Halbbruder Peter, selbst Historiker, recherchierte für ihn mit Detektivarbeit und persönlichen Interviews, wurde dabei oft behindert, ausspioniert und sogar verhaftet.

Olden erklärte die Anziehungskraft Hitlers auf die Massen mit der Ablehnung des Rationalen gegenüber dem Irrationalen in einer Zeit äusserster wirtschaftlicher Schwierigkeiten: die Deutschen suchten ein Wunder. 1932 gab er eine Artikelserie *Propheten in deutscher Krise – das Wunderbare oder die Verzauberten* heraus, die sich mit Heilpraktikern, Visionären, Magiern und Wundern aller Art befasste, die es damals im Überfluss und viel gefragt gab. Nach dem Reichstagsbrand floh er am 11.11.33 nach London und arbeitete als Dozent an der Universität Oxford und als Journalist.

In dem Ende 1935 bei Querido in Amsterdam erschienen Buch sah Olden Hitler als Agenten der Reichswehr, die ihm zusammen mit Grossindustrie und Junkertum zur Macht verhalf. Sein Bruder Prof. Peter Olden schrieb dazu an den Herausgeber:

> Ich stimmte niemals seiner These zu, dass Hitler nur die Schachfigur der alten Mächte in Preussen gewesen sei – er war es zu Beginn. […] Ich wünsche, er hätte mindestens bis zu den Tagen von Stalingrad leben können, wenn nicht der Normandie. Hätte er seine Ansicht über die Preussen revidiert, wenn er den Anschlag vom 20. Juli erlebt hätte ? Preussische Generäle mit adligen Namen von Hitlers Fleischerhaken hängen ?

Auf derselben Liste wie Thomas Mann wurde Rudolf Olden am 2.12.36 die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. Im Dritten Reich wurden seine Bücher hauptsächlich von der GeStaPo gelesen.

Am 17.9.40 wurde die `City of Benares' mit Olden an Bord auf der Überfahrt nach Amerika von einem deutschen Torpedo getroffen und sank. Olden war zu krank, um das Bett zu verlassen und das Rettungsboot aufzusuchen. Seine junge Frau Ika weigerte sich, ihn zu verlassen.

Goebbels bemerkte, dass das Schiff nur versenkt wurde, weil Olden an Bord war.[428]

Das Zeugnis Oldens gehört zu den wichtigsten Hinweisen auf die spiritistische Betätigung Hitlers. Wir haben gesehen, wie rücksichtslos die Machthaber vorgingen, wenn es darum ging, unliebsame Zeugen und Mitwisser von Dingen, die geheim bleiben sollten, zu beseitigen. Es überrascht nicht, dass die ‚City of Benares', auf der Olden nach Amerika reisen wollte, eigens wegen ihm versenkt wurde. Er hat das spiritistische Geheimnis Hitlers früh beim Namen genannt. Man könnte seine Notiz als `Gerücht' wegstecken, und viele haben das auch getan, galt doch jede Beschäftigung mit dem Okkulten lange als unseriös.

---

428 Rudolf Olden – Peter Olden: Briefe aus den Jahren 35-36. Hrsg. v. Charmian Brinson u. Marian Malet. 1987.

In Oldens Bericht erkennen wir im ‘exkommunizierten Geistlichen oder Mönch’ Lanz von Liebenfels, mit dem Hitler schon seit der Wiener Zeit bekannt war. Wir haben Lanzens spiritistische Aktivitäten und seine Aussagen über Hitler und seine Bewegung kennengelernt, in denen er behauptet, dass Hitler einer seiner Schüler gewesen und die Hakenkreuzbewegung direkt von seiner Ariosophie ausgegangen sei. Es war auch gut möglich für Hitler, sich aus dem Lager zeitweise zu entfernen – bildeten doch ‚Verlassen des Postens, Nichterscheinen zum Dienst, unerlaubtes Ausbleiben die Regel’ im Kriegsgefangenenlager Traunstein.[429]

Das okkultistische Engagement Hitlers scheint schon in seinen frühen Jahren, er war damals 19 Jahre alt, in Wien vorbereitet worden zu sein. Folgen wir Rudolf J. Mund, an den Else Baltrusch am 2.1.58 schreibt:

> „Ich weiß nicht, ob Frau Baronin Thaler in Wien, Westbahnstraße 25, Gattin des Burgschauspielers Willy Thaler, noch lebt. Dieser war ein Vetter von K. M. Wiligut. Sie kannte Hitler noch als Maurer und hatte mit ihm okkultistische Zusammenkünfte.“

Mund merkt an, es sei im O. N. T. allgemein bekannt gewesen, daß Hitler in der Westbahnstraße verkehrt hatte, nur nahm man nicht an, daß es wegen ausschließlich okkulter Studien geschehen sei..

Auch Wiligut, Himmlers Rasputin, hatte 1908 über den teils okkulten, teils weltanschaulichen Kreis der Baronin Kontakte zu Lanz geknüpft. Mund meint, Hitler habe damals Wiligut gut begegnen können.[430] Frau Baltrusch war Wiliguts Haushälterin, in deren Haus englische Soldaten 1945 das gesamte Material Wiliguts nebst ihren eigenem auf acht Lastwagen abtransportierten. Wiligut starb am 3.1.46. Dr Rudolf J. Mund war das letzte Oberhaupt des von Lanz gegründeten Ordo Novi Templi, also ein Mann mit Insiderwissen, das man nur haben kann, wenn man dabei gewesen ist. Er starb 1985 im Alter von 64 Jahren.

In Ravenscrofts Schilderung der entscheidenden Seance klingt Olden nach.

Wir finden Berichte über Hitlers sonderbare Erfahrungen auch anderswo, z. B. die berühmte Schilderung bei Rauschning:

> **Mir hat jemand aus seiner engsten täglichen Umgebung berichtet: er wache des Nachts mit Schreikrämpfen auf. Er schreie um Hilfe. Auf seiner Bettkante sitzend könne er sich nicht rühren. Die Furcht schüttle ihn, sodass das ganze Bett vibriere. Er stosse verworrene, völlig unverständliche Worte hervor. Er keuche, als glaube er ersticken zu müssen. Der Mann erzählte mir eine Szene, die ich nicht glauben würde, wenn sie nicht aus solcher Quelle käme. Taumelnd habe er im Zimmer gestanden, irr um sich blickend. `Er! Er! Er ist dagewesen’, habe er gekeucht. Die Lippen seien blau gewesen. Der Schweiss habe nur so an ihm heruntergetropft. Plötzlich habe er Zahlen vor sich hergesagt. Ganz sinnlos. Einzelne Worte und Satzbrocken. Es habe schauerlich geklungen. Merkwürdig zusammengesetzte Wortbildungen habe er gebraucht, ganz fremdartig. Dann habe er**

429 Hans Weber: Das Gefangenenlager Traunstein, 1914-1918, Traunstein 1924, S. 65
430 Rudolf J. Mund: Der Rasputin Himmlers – Die Wiligut-Saga. Stuttgart 1982,S. 25

> **wieder ganz stillgestanden und die Lippen bewegt. Man habe ihn abgerieben, habe ihm etwas zu Trinken eingeflösst. Dann habe er plötzlich losgebrüllt: `Da, da! in der Ecke! Wer steht da?' Er habe aufgestampft, habe geschrien wie man das an ihm gewohnt sei. Man habe ihm gezeigt, dass da nichts Ungewöhnliches sei und dann habe er sich allmählich beruhigt. Viele Stunden hätte er danach geschlafen. Und dann sei es für eine Zeit wieder erträglich mit ihm gewesen.**[431]

Es ist aufschlussreich, dass die Erstausgabe des Buches von Rauschning von 1940 unter dem Druck des Dritten Reiches von den Schweizer Behörden um gerade das Kapitel `Hitler privat', aus dem unser Zitat stammt, gekürzt wurde.

Wer die mittelalterlichen Grimoirien mit ihrem schauerlichen Gemisch von Hebräisch, Griechisch und Latein kennt, wundert sich nicht über das Erstaunen des Zeugen über Hitlers Hervorbringungen. Lanz verfügte als Mitherausgeber der *Enzyclopedia judaica* über fundierte bibelsprachliche Kenntnisse, die sich für vielerlei Zwecke einsetzen liessen. Ernst Schertel beschreibt in seinem 1923 in Oberbayern erschienen Lehrbuch der Magie den verbalen Umgang mit dem Dämon, ohne den wahre Magie nicht möglich sei:

> Eine der wichtigsten Manipulationen der alten Magier war die Erforschung des `Namens' der für sie in Frage stehenden Dämonen, denn die Wirksamkeit magischer Vorkehrungen steht immer in Abhängigkeit von gewissen Silben und Formeln, die auf den Dämon selbst Bezug haben. Die wesentlichsten dieser Silben bilden den `Namen' des betreffenden Dämons. Die mittelalterlichen Methoden zur Feststellung des dämonischen Namens beruhten fast durchweg auf kabbalistischen Konstruktionen, sie waren spitzfindig und scholastisch, hatten aber doch den Effekt, wenigstens künstlich bestimmte Silben eng mit dem dämonischen Kräftekomplex zu verbinden. Richtiger dagegen sind andere Mittel, welche aus jenem Komplex selbst die entsprechenden Lautsymbole entwickeln. Diese Mittel bestehen darin, dass man unter möglichster Konzentration auf den Dämon in zwangloser Weise Vokale und Konsonanten aneinanderreiht, sozusagen `Taumelbewegungen' der Sprechwerkzeuge ausführt, also sogenannte `sinnlose' Silben zusammenfügt, wie es eingangs gelegentlich der Verlöschungsübungen schon angedeutet wurde. Man wird dann bei ganz bestimmten Lautkombinationen ein eigentümliches Gefühl des `Stimmens', des `Richtigseins' haben. Es rührt das daher, dass jeder Komplex von Innenkräften mit ganz bestimmten Stellungen oder Bewegungen des Gesamtkörpers und somit also auch der Sprachorgane korrespondiert. Man wird auf dem nämlichen Weg auch bestimmte Stellungen und Körperhaltungen finden, die speziell mit dem betreffenden Komplex zusammenhängen, ihn besonders stark im Bewusstsein anklingen lassen. Ohne also einen rationalen `Sinn' zu haben, besitzen derartige Silbenzusammenstellungen und Körperhaltungen doch die ungeheure Bedeutung, dass sie den dämonischen Komplex mächtig anregen und uns in enge Verbindung mit ihm setzen.[432]

431 Rauschning, 273
432 Schertel, Ernst: Magie. Prien 1923, 139 f.

+

Georges van Vrekhem machte den Autor auf den Aufsatz von Timothy Ryback über Hitlers Bibliothek[433] aufmerksam, der über dessen ernsthafte Erforschung spiritueller Gegenstände und sein Interesse am Okkultismus erstaunt gewesen sei. Er habe Bücher über Nostradamus, die Runen, die Swastika und den Heiligen Gral gefunden. Die Randbemerkungen in den Büchern bewiesen, dass Hitler zumindest intellektuell am Okkultismus der Weimarer Zeit interessiert gewesen sei Eines der am meisten mit Notizen versehenen Bücher sei eben Schertels Buch gewesen. Es trug sogar eine handgeschriebene Widmung des Autors in Bleistift auf der Titelseite, sei gründlich durchgelesen und an den Rändern wiederholt markiert worden. Besonders dick mit Bleistift unterstrichen war die Zeile: ‚Wer keinen dämonischen Samen in sich trägt, wird auch keine magische Welt gebären.' Und darauf kam es Hitler an, wie wir seinen Gesprächen mit Rauschning, die durch Hitlers Bibliothek gestützt werden, entnehmen können. Wer diesen Samen nicht trägt, also seelenlos ist, sind natürlich die Juden…
Schertel war auch eine führende Figur der deutschen Nudistenszene in den Zwanziger Jahren und verfasste zahlreiche Bücher über Flagellantismus und Erotik. Ein interessanter Seitenblick auf Hitler, dem ja auch entsprechende Neigungen nachgesagt wurden und dem von Damen der Münchner Gesellschaft gleich drei Peitschen verehrt wurden!

Eines der ältesten Bücher in dieser Sammlung ist eine von Otto Sager hübsch illustrierte Ausgabe der deutschen Übersetzung Eckarts von Henrik Ibsens *Peer Gynt.* Peer Gynt ist ein herumgeisterndes Irrlicht, ein sprühender egozentrischer Opportunist, ziellos, nachgiebig und völlig prinzipienlos, und doch bleibt er ein liebenswerter und geliebter Schuft. Geradezu prophetisch mutet der Inhalt der Fabel an: ein nordischer Faust schreitet rücksichtslos durch menschliches Leiden, verrät seine Freunde, verlässt seine Heimat, handelt mit Sklaven und begeht kaltblütig Morde auf seinem Weg, Herrscher der ganzen Welt zu werden. Aufgefordert, Rechenschaft für seine Übeltaten abzulegen, erklärt er, lieber brenne er in der Hölle für exzessive Sünden als mit dem Rest der Menschheit in Obskurität zu simmern. Eduard Grieg hat dieses grausame Stück in schöne Musik gesetzt. Das Buch ist sinnigerweise *Gewidmet seinem lieben Freund Adolf Hitler. Dietrich Eckart, München 22. Okt. 1921.*

Hitler hatte in den frühen Zwanziger Jahren eine Menge okkulter Bücher erworben, die von Colonel Albert Aronson im Mai 1945 in dessen privaten Quartieren im Berliner Bunker entdeckt wurden. Die Bücher blieben mit ihm bis zu seinem Tod und wurden dann 1979 von seinem Neffen an die Brown University in Rhode Island übergeben. Es handelte sich um 80 Bände mit geschmackvollen Exlibris Hitlers mit Adler und Hakenkreuz. Neben Bildbänden gibt es Kunstzeitschriften, ein italienisches Libretto von Wagners *Walküre,* Ausgaben von *Mein Kampf* und druckfrische, ungelesene Exemplare des *Mythos des Zwanzigsten Jahrhunderts.* Von den über ein Dutzend Büchern über okkulte Themen widmen sich einige den nordischen Runen, es gibt eine Geschichte der Swastika , griechische Töpferei, Mayatempel und christliche Kreuze sind auch vertreten. Ein bebildertes Buch behauptet *Die Toten leben,* andere Bücher befassen sich mit Magnetopathie und Anaesthesie. Auch ein Buch über Reinkarnation von Bo Yin Ra ist dabei.

Hitler habe sich einer Sammlung von über 16 000 Bänden gerühmt. Die Überreste, 1200 Bände, wurden in Schnappskisten in einer Münchner Salzmine im Frühjahr 45 von US Soldaten gefunden und 1952 an die Library of Congress in Washington übergeben. Als Ryback ein Buch der Sammlung öffnet, fällt Sand heraus. Das Buch ist mit Kerzenwachs befleckt, ein kurzes schwarzes Haar klemmt zwischen den Seiten: das Buch hatte Hitler in den Schützengräben des Ersten Weltkriegs als Lektüre gedient!

Das ist aber nicht alles: angeblich befanden sich tausende von Hitlers Büchern in einem Depot in einer Kirche in Moskau….

In einer Ausgabe der Werke Fichtes, die ihm Lene Riefenstahl verehrt hatte, findet Ryback einen wahren Wirbelsturm von Unterstreichungen, Fragezeichen, Ausrufezeichen und Randstrichen. Besonders markiert Hitler die Antwort auf die Frage, wo Jesus die Kraft hernahm, die seine Gefolgsleute in alle Ewigkeit fesselt: aus seiner absoluten Identifikation mit Gott. Ryback stellt fest, dass die intensive Lesearbeit, die Hitlers Bücher bezeugt, ihn nicht zu einem besseren Menschen mache, wohl aber zu einem tieferen, intellektuell engagierten Denker – er sei nicht der tobende Wahnsinnige gewesen. als den ihn die Geschichtschreibung darstellt.

Die Funde von Hitlers Bibliothek bestätigen auch Kubizek und Greiner, die von Hitlers Lesehunger berichten, auch Pauline Kohlers Erwähnung seiner okkulten Sammelwut klingt nun wahrscheinlicher. Oft hat man Hitler nur vorgekautes Wissen aus zweiter Hand, Anthologien usw. zugestehen wollen – wir wissen nun, dass er durchaus zu eigener Wissensrezeption fähig war.

+

Doch Buchwissen allein schützt leider nicht vor Irrwegen. Beherzigen wir die Warnung Der Mutter:

> Aus spiritueller Sicht ist es eine Art absoluter Regel: die Kräfte kommen durch eine innere Disziplin und Weihung an das Göttliche zu dir. Aber wenn mit deiner Aspiration, deiner Disziplin und Weihung Ehrgeiz vermischt ist, d.h. eine Absicht, Kräfte zu erlangen, dann ist es fast ein Fluch, wenn sie zu dir kommen. **Gewöhnlich kommen nicht sie, sondern etwas Vitales, das sie zu imitieren versucht, zusammen mit feindlichen Einflüssen, die dich völlig unter die Herrschaft von Wesen bringen, die euch Kräfte allein in der Absicht geben, euch zu gebrauchen, euch zu benützen, um all das zu tun, was sie tun wollen, und all das Durcheinander zu erzeugen, das sie erzeugen wollen. Wenn sie finden, dass ihr ihnen genug gedient habt und zu nichts mehr zu gebrauchen seid, zerstören sie euch einfach. Vielleicht können sie euch nicht körperlich zerstören, denn nicht immer haben sie die Kraft, das zu tun, aber sie zerstören euch geistig, vital und euer Bewusstsein, und danach seid ihr zu nichts mehr nutz, sogar bevor ihr sterbt. Und da ihr völlig unter ihrem Einfluss steht, ist das erste, was sie nach eurem Tod tun, euch zu verschlingen, denn so benützen sie**

433 Timothy W. Ryback: Hitler's forgotten library. In: The Atlantic Monthly, May 2003.

die Menschen - sie verschlingen. Das kann keine sehr angenehme Erfahrung sein. Es ist ein sehr, sehr, sehr gefährliches Spiel.
In allen Lehren, in allen Disziplinen, überall und immer, wurde dasselbe wiederholt: vermischt niemals Ehrgeiz und Eigeninteresse mit der Sadhana, sonst gibt es Schwierigkeiten.
Magie bedeutet verschiedene Verfahren, die wahrscheinlich von Leuten mit einem bestimmten Wissen und mehr noch einer bestimmten Kraft vitaler Formung festgelegt wurden. Diese Dinge können gelernt werden, ohne dass man eine besondere Fähigkeit benötigt, d.h. jemand ohne innere Kraft kann sie erlernen, wie man z.B. Chemie oder Mathematik lernt.
Aus spiritueller Sicht erscheint es eher überraschend, dass diese Dinge sich immer wirksam erweisen sollen, denn man braucht für jeden Fall etwas anderes; und es überrascht eher, dass es immer wirksam sein soll, bestimmte Worte zusammenzustellen und bestimmte Zeichen zu machen.[434]

Es genügt eben nicht, zu meditieren - auf die Aspiration in der Meditation kommt es an. Denn

…die antwortende Kraft und ihre Arbeit hängt von der Qualität der Aspiration ab. Die Natur des Bewusstseins und das Ausmass seines Nachdrucks bestimmen die Kräfte, die ins Spiel kommen und ob sie helfen und vollenden oder scheitern oder sogar verletzen und behindern.[435]

Hellseher zu sein ist übrigens kein Zeichen grosser Entwicklung. Diese Gabe kann von etwas anderem, einer Fähigkeit der Eltern, vergangenen Leben usw. kommen. Man kann ein geborener Hellseher sein, die Fähigkeit kann sich spontan und mühelos einstellen. Hellseher sind nicht notwendigerweise sehr intelligent, ihr vitales Bewusstsein kann mittelmässig sein.[436]

In seinem meisterlichen Epos *Savitri* schildert Sri Aurobindo jene spirituelle Wahrheiten verdrehende Asuras:

Announcing the advent of a perilous Form
An ominous tread softened its dire footfall
That none might understand or be on guard;
None heard until a dreadful grasp was close.
Or else all augured a divine approach,
An air of prophecy felt, a heavenly hope,
Listened for a gospel, watched for a new star.
The Fiend was visible but cloaked in light;
He seemed a helping angel from the skies:
He armed untruth with Scripture and the Law;
He deceived with wisdom, with virtue slew the soul

434 CWM, 7,264 ff.
435 CWM, 3,98
436 CWM, 4,125

And led to perdition by the heavenward path.
A lavish sense he gave of power and joy,
And when arose the warning from within,
He reassured the ear with dulcet tones,
Or took the mind captive in its own net;
His rigorous logic made the false seem true.
Amazing the elect with holy lore
He spoke as with the very voice of God.[437]

+

Willi Vesper dichtet:

Der Führer

Eine Hand, die Segen ausströmt,

liegt dir unsichtbar auf dem Haupte.

Als du vortratest, ein Mann aus dem Volke,

sahen nur sieben, wie von dir ein Glanz ausging

und eine Kraft über Menschenkräfte.

Aber dann sahen es hundert, dann tausend

und zuletzt Millionen: Dein Volk sah es!

Und langsam dämmert's der Welt: dieser Mann ist

seinem Volke von Gott gesendet.

Was er anrührt, hat Segen.

Ein Gedicht, das an Klarheit nichts zu wünschen übrig lässt. Es erwähnt eine Seance, bei der Hitler vom \`Geist' - was immer das gewesen sein mag - überschattet und ergriffen wurde, von jenem Geist, der - wie Schott sagt - auf ihn herabstieg. Dinters Geist - nach Poljak in Verbindung mit Hitler - nannte sich \`Segenbringer'. Anscheinend waren es sieben Teilnehmer, die ergriffen waren von der Potenz und der Strahlkraft des Mediums Adolf Hitler. Normalerweise hatte ein Zirkel 6 oder 8 Mitglieder. Wer diese ersten 7 waren, können wir nicht mehr feststellen. Rosenberg kann gut dazu gehört haben, auch Himmler, Hess, Streicher, Esser, Röhm - der eine oder andere von Hitlers hartem Kern des Anfangs.

Ihre Erfahrung war so überzeugend, dass sie zu Propagandisten und Propheten des neuen Gottgesandten wurden. Und ihr Glaube schien durch den schier unaufhaltsamen Siegeszug ihres Heilandes bestätigt.

437 Savitri, II,7, 207. Anhang 1.

Hitler hat sicher nicht nur einmal an einer Séance teilgenommen. Wir vermuten, dass es bereits in Wien und auf Burg Werfenstein mit Lanz begonnen hat. Nach dem Krieg wieder aufgenommen, wie Olden es beschreibt, führt diese Praxis sukzessive zu seiner Entdeckung. Hitler wird weitergereicht zu anderen Zirkeln mit Offizieren. Das heisst nicht, dass diese Augenzeugen von Hitlers Ergriffenwerden von der Anderwelt engagierte Spiritisten gewesen sein müssen, der eine oder andere mag auch nur aus Neugierde an dieser oder jener Sitzung teil genommen haben oder um das Phänomen der neuentdeckten ‚Zornesader der deutschen Arbeiterbewegung' persönlich kennen zu lernen. In der Atmosphäre jener Zeit, geladen mit Bitterkeit, Ressentiment, Revanchegelüsten und Hass fand Hitlers Gott einen idealen Nährboden. Kramer spricht von ‚jenem rätselvollen, dunklen, nicht genau bestimmbaren Zeitpunkt, wo er bösartig geworden ist' und Kubizek sieht den Hass in Adolfs Augen lodern, ‚deren ungewöhnlicher Glanz Zornesausbrüche einzuleiten pflegte'. Anfang Juli 1908 verschwindet Hitler aus Kubizeks Leben. `Er wollte keinen Freund mehr haben.' Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir diese Entwicklung zum Hass mit Hitlers medialer Öffnung in Verbindung bringen. Denn jene Zeit, vor allem die Militärs, suchte nicht den Gott der Liebe, sondern der Rache, und es gibt genug Wesenheiten, die sich dieser Tendenz nur zu gern bedienen…

Der Autor hat übrigens persönlich Fälle gekannt, in denen meditative Praktiken zu Kontakten mit aggressiven Energien geführt haben. Jene durchaus ambitionierten, intelligenten und egozentrischen Personen waren sich dieser Tatsache wohl bewusst, zogen es aber vor, die gefährlichen Implikationen wegzurationalisieren und sich mit jenen Kräften zu identifizieren…

Abram Poljak

Abram Poljak ist als einer derer, `die wir die biblischen Prophezeiungen in Beziehung zur Gegenwart bringen, **die Entwicklung Hitlers, seine medialen Fähigkeiten und seine Verbindung mit dem Spiritismus kennen'** einer unserer Kronzeugen. Er war in Jekaterinoslaw in der Ukraine aufgewachsen. Seine Neigung zur orthodoxen Kiche wurde durch Pogrome hinfällig, deretwegen seine Eltern schliesslich Russland verliessen. Antisemitische Lehrer in Deutschland bestärkten Poljaks Abneigung gegen das Christentum. Begegnungen mit Tolstoj aber führten zum Durchbruch. Als Student an einem Konservatorium hatte er bis zu seinem 19. Lebensjahr nur der Musik und seiner Geige gelebt. Dann studierte er Philosophie und die jüdischen religiösen und nationalen Probleme. In jüdischen Organisationen war er in leitender Stellung tätig, auch politisch. Durch seine Ehe mit einer `arischen' Christin schied er 1924 `schweren Herzens' aus der `jüdischen Sphäre' aus. Er veröffentlicht *Zwischen Mensch und Gott* und weitere Schriften zur judenchristlichen Gemeinde. Bis 1930 redigierte er eine kleine deutsche Tageszeitung, dann wurde seine Entlassung von den Nazis erzwungen. Er lebte dann als freier Schriftstller und von Pfarrer Erwin Eckert aus Mannheim beeinflusster religiöser Sozialist. Sein Bund `Religiöser Kommunismus' wurde 1933 aufgelöst, er sebst verhaftet, aber wieder freigelassen. National fühlte er sich als Jude, konfessionell als Christ.

Auf dem Ölberg in Jerusalem erkannte er 1935 seine Lebensaufgabe und gründet die ‚Judenchristliche Union', die er 1936 auch in Wien verankern möchte, aber von der Regierung daran gehindert wird. 1937 ist er in London. Eine weitere Gemeinde gab es in Köniz-Bern. 1937 erscheint in zweiter Auflage *Das*

Kreuz im Davidstern. Poljak führt aus, dass die Judenchristliche Gemeinde der Wille aller Juden sei, die an Christus und die Mission des jüdischen Volkes glauben. Durch seine Schriften und Vorträge sei ein internationaler Freundeskreis im Entstehen, der die judenchristliche Kolonie in Palästina schaffen wird. Von 1940 – 1944 war Poljak auf der Isle of Man und in Kanada interniert.

In den Jahren 1938-48 entstanden in London, Bern und Jerusalem sowie während der Internierung des Autors Artikel für die Monatsschrift *Die Judenchristliche Gemeinde* sowie die Hefte *Das zertrümmerte Hakenkreuz* und *Hitler als Feldherr und Spiritist*, die 1945 in erster Auflage erschienen. Wir werden auf Poljak noch zurückkommen. Er behauptet vor allem die Verbindung Dinter – Hitler durch den Geist `Segenbringer'.

Dinter schreibt 1921:

> Man hört nichts von den spiritistischen Zirkeln, weil in unserer materialistischen Zeit sehr leicht dem Fluche der Lächerlichkeit verfällt, wer sich mit dem Übersinnlichen beschäftigt oder gar zur Geistlehre bekennt. Aber die besten und bedeutendsten Köpfe unserer Zeit sind insgeheim längst ihre Anhänger. Sie werden erstaunt sein, was für bedeutende Persönlichkeiten nicht nur der Wissenschaft, Kunst und Literatur, sondern auch des politischen, industriellen und kaufmännischen Lebens unter ihnen sind. Auch unsere germanischen Vorfahren waren Anhänger dieser Lehre, ihr Götter-, Ahnen- und Totenkult beweist es. Die Kenntnis dieser Lehre war aber ausschliesslich Besitz der Priester und Seher. Diese hüteten sie ängstlich, teils um ihre Machtstellung nicht zu gefährden, teils weil das Volk nicht reif für diese Erkenntnisse war. [438]

In seiner *Sünde wider den Geist* weist Dinter darauf hin, dass in Berlin, Hamburg, München und anderen Städten streng geschlossene Zirkel hochgebildeter Herren und Damen bestehen. Einem solchen Berliner Zirkel gehören Teilnehmer der allerersten Gesellschaft, auch Herrschaften vom Hofe an. Das Medium ist eine Dame der höchsten Adelskreise, die wunderbarsten Kundgebungen sind durch sie vermittelt worden. Dinter lernt dort auch `Segenbringer' kennen.[439]

> Der Ingenieur steht schon seit einigen Jahren in persönlicher Verbindung mit einem höheren Geiste, den ich in einem Zirkel innerlich hochentwickelter Menschen kennenlernte. Er nennt sich `Segenbringer', war erst vor zweihundert Jahren als der Vorfahr eines neuzeitlichen, unlängst verstorbenen Dichters auf unserer Erde verkörpert und hat die Aufgabe, ernstlich strebende Menschen in die Geistlehre einzuführen. Wir sind hier ein Kreis solcher Menschen, denen es nicht um blosse Neugierde, sondern um ernste Erkenntnis und inneres Vorwärtskommen zu tun ist.[440]

> Die Botschaft, die unser Meister und Heiland Jesus Christus euch Menschen gebracht hat, euch darzulegen und auszulegen der Entwicklung entsprechend, die ihr seither genommen habt, das

438 Dinter, Geist, 59
439 Dinter, Geist, 144
440 ibid, 127 f

ist die Aufgabe, die er uns übertragen hat, wir sind seine Sendlinge und Gottesboten, und ihr sollt unsere Helfer und Verkünder sein. [441]

führt `Segenbringer' erklärend aus.

Abram Poljak hat Hitler beobachtet:

> Wer Hitler reden gehört und, was wichtiger ist, reden gesehen hat, weiss, dass er in den ersten Minuten oft stockte und nach Worten suchte. Sein Gesicht erschien müde und sein Auge flackerte. Das war Hitler.
>
> Plötzlich aber reckte er sich, seine Augen wurden klar und glänzend, sein Gesicht kühn, Gedanken und Worte überstürzten sich, eine magische Kraft strömte von ihm aus und erfasste auch jene, die nicht seine Anhänger waren. Das war nicht mehr Hitler, sondern - `Segenbringer'; denn Hitler war ein Medium. Das war das Geheimnis des Führers, der ein Geführter war. [442]

Auch Pastor Georg Schott erwähnt `Segenbringer' umschreibend:

> Mit seinen Märchendeutungen möchte der Autor die Aufmerksamkeit auf ein geheimes Reich von Offenbarungen hinlenken, an dem die meisten vorübergehen, ohne sich bewusst zu werden, welche Herrlichkeit darin verborgen liegt. Die Zeit trieft von Verheissungen und lichten Unterweisungen. `Der Geist, der diesen Segen ausstreut, ist mit Adolf Hitler wach geworden'. [443]

Dinters `Ingenieur' stellt fest:

> In der Kundgebung höherer Geister wird uns immer wieder gesagt, es sei nunmehr eine Zeit planmässigen Verkehrs zwischen Diesseits und Jenseits angebrochen, um das tief gesunkene Menschengeschlecht aus seinem materiellen Irrwahne aufzurütteln; ein gewaltiger Kampf aller Geistesmächte gegen den Materialismus werde jetzt einsetzen und den nächsten Jahrzehnten das Gepräge geben. Der Kampf gegen die Juden, das verkörperte Prinzip des Materialismus, der heute auf der ganzen Welt ausgebrochen ist, sei nur das Vorspiel dazu.[444]

Und weiter:

> Es liegen uns zahlreiche Kundgebungen höherer Geister aus den letzten Jahrzehnten vor, dass für unsere Welt jetzt eine Zeit regsten Geisterverkehrs angebrochen sei, dass dieser Verkehr im ausdrücklichen Auftrage des Heilandes erfolge, um seine Lehre in zeitgemässem Gewande aufs neue zu verkünden, und die Menschheit mit der Geistlehre vertraut zu machen, für welche die Zeitgenossen des Heilandes noch nicht reif waren. Vertiefung und Verinnerlichung der Lehre

441 ibid, 133
442 Poljak, Abram: Zertrümmertes Hakenkreuz. Hitler als Feldherr und Spiritist. 4. Aufl. 1952, 10
443 Schott,Georg: Das Volksbuch vom Hitler, 11. Aufl., 1939, 288
444 Dinter, Geist, 139

> Christi ist der Zweck dieser Neuverkündigung, da das kirchliche Gewand für die religiöse Weiterentwicklung der Menschheit zu eng geworden sei.[445]

Das Verlangen breiter Schichten nach moralischer Erneuerung ihres verworrenen, arm gewordenen Lebens kann die Kirche, zumindest die protestantische, nur ungenügend befriedigen. Zahlreiche mächtige Sekten und Reformbünde entstehen.

Die Mutter

Der Mutter verdanken wir das folgende Gespräch:

> *Du hast gesagt, dass diese Wesen des Vitalen vom spirituellen Leben angezogen werden. Warum?*
>
> Sie werden angezogen, aber das heisst nicht, dass sie aufrichtig beschlossen haben, dem spirituellen Leben zu folgen. Der Hauptcharakter dieser Wesen ist Falschheit - ihre Natur besteht aus Täuschung. Sie haben eine Kraft der Illusion; sie können die Erscheinungsform göttlicher oder höherer Wesen annehmen, sie können in einem Lichtglanz erscheinen, aber wirklich aufrichtige Leute werden nicht getäuscht, sie fühlen sofort etwas, das sie warnt. Aber wenn ihr das Wunderbare, das Unerwartete, wenn ihr fantastische Dinge liebt, wenn ihr gerne einen Roman leben möchtet, werdet ihr wahrscheinlich leicht getäuscht werden können.
>
> **Kürzlich gab es einen historischen Fall, den Hitlers, der in Verbindung stand mit einem Wesen, das er als den Höchsten betrachtete. Dieses Wesen kam zu ihm und gab ihm Ratschläge, sagte ihm alles, was er tun sollte. Hitler pflegte sich in die Einsamkeit zurückzuziehen und so lange dort zu bleiben, wie es notwendig war, um in Kontakt mit seinem `Führer' zu kommen und von ihm Eingebungen zu erhalten, die er später sehr genau ausführte. Dieses Wesen, das Hitler für den Höchsten hielt, war nur ein Asura, einer, der im Okkultismus `Herr der Falschheit' genannt wird, und dieses Wesen gab sich als `Herr der Nationen' aus. Er hatte ein leuchtendes Aussehen und konnte jeden täuschen, ausser einen, der wahrhaft okkultes Wissen besitzt und sehen konnte, wer hinter der Erscheinung stand. Er würde jeden getäuscht haben, er war wirklich glänzend. Normalerweise erschien er Hitler, indem er eine silberne Rüstung und einen Helm trug, eine Art Flamme kam aus seinem Kopf und ihn umgab eine Atmosphäre blendenden Lichtes, so blendend, dass Hitler ihn kaum ansehen konnte. Er pflegte Hitler alles zu sagen, was getan werden sollte - er spielte mit ihm wie mit einem Affen oder einer Maus. Er hatte sich klar vorgenommen, dass er Hitler alle möglichen Extravaganzen tun lassen würde bis zum Tag, wo er ihm sein Genick bräche und das geschah. Solche Fälle gibt es viele, aber natürlich in kleinerem Masstab.**
>
> **Hitler war ein sehr gutes Medium, er hatte grosse mediumistische Fähigkeiten, aber es fehlten ihm Intelligenz und Unterscheidungsvermögen. Jenes Wesen konnte ihm alles erzählen und er schluckte alles. Er war es, der Hitler Stück für Stück vorantrieb. Und er**

445 ibid., 123

tat es als Zeitvertreib, er nahm das Leben nicht ernst. Für diese Wesen sind Menschen sehr geringfügige Dinge, mit denen sie spielen wie eine Katze mit einer Maus spielt, bis zum Tag, an dem sie aufgefressen werden.

Unglücklicherweise stossen diese Dinge nur jenen zu, die sie lieben. Sie müssen viel Ehrgeiz, Eitelkeit, mit viel Dummheit und schrecklichem Stolz verbunden, besitzen - jene Wesen nützen diese Dinge aus. Ich habe solche Fälle von Personen, die teilweise besessen waren, gekannt. Es gelang mir, sie von den Wesen zu befreien, die sie besassen. Eine Zeitlang fühlten sie natürlich Erleichterung, eine Art Wohlbefinden, aber das dauerte nicht lange, fast sofort verblasste es und sie dachten: `Jetzt bin ich ein ganz gewöhnliches Geschöpf geworden, wo ich doch vorher ein aussergewöhnliches Wesen war.' Sie fühlten gewöhnlich in sich eine aussergewöhnliche Kraft, selbst wenn es die Kraft war, Böses zu tun, und sie waren damit zufrieden. Was taten sie also? Sie riefen die Kraft, die sie verloren hatten, mit aller Macht zurück! Natürlich konnte das Wesen, das zerstört worden war, nicht zurückkommen, aber da diese Wesen zu Tausenden existieren, wurde es durch ein anderes ersetzt. Ich habe das in einem Fall dreimal hintereinander geschehen sehen, in dem Masse, dass ich am Ende der Person sagen musste: `Ich habe es satt, werde es selbst los. Das interessiert mich nicht länger.' In solchen Fällen entfernt sich das psychische Wesen.[446]

Am 25.11.53 kommt Die Mutter auf das Thema zurück und vergleicht Hitler mit Stalin:

Der Tod Stalins (unglücklicherweise ebensowenig wie der Hitlers) hat den gegenwärtigen Zustand der Welt nicht geändert. Das hilft nicht sehr viel, die Sache geht woandershin. Das ist nur eine Form. Es ist, als ob du etwas besonders Böses in einem bestimmten Hemd getan hättest und dann dein Hemd wegwirfst und sagst: `Jetzt werde ich nichts mehr Böses tun'. Du machst in einem anderen Hemd weiter! Ich bin nicht ganz sicher, dass er ein menschliches Wesen war... in dem Sinne, dass ich nicht denke, er besass ein psychisches Wesen. Oder vielleicht hatte er eines - in aller Materie, in jedem Atom gibt es ein göttliches Zentrum - , aber ich meine, ein bewusstes, geformtes, individualisiertes Psychisches Wesen. Ich denke nicht. Ich glaube, er war eine direkte Inkarnation eines Wesens der vitalen Welt. Und das war der grosse Unterschied zwischen ihm und Hitler.

Hitler war einfach ein Mensch, und als Mensch war er nicht sehr intelligent, sehr sentimental - er hatte das Bewusstsein eines kleinen Handwerkers, einige sagen, eines kleinen Schuhmachers oder Schulmeisters, so etwas ungefähr, ein sehr enges Bewusstsein, und ausserordentlich sentimental. Auf Französisch nennt man das `fleur bleue', sehr schwach.

Aber er war besessen. Von Natur aus war er ziemlich mittelmässig, sehr mittelmässig. Er war ein Medium, ein sehr gutes Medium - das Ding erfasste ihn übrigens während spiritistischer Sitzungen. Dabei wurde er von jenen Anfällen gepackt, die als epileptisch

beschrieben wurden. Sie waren nicht epileptisch: sie waren Anfälle von Besessenheit. Auf diese Weise besass er eine Art Kraft, die jedoch nicht sehr gross war. Aber wenn er etwas von dieser Kraft wissen wollte, ging er zu seiner Burg, und dort rief er, in `Meditation' wirklich sehr intensiv seinen `Herrgott', wie er ihn nannte, an, seinen höchsten Gott, der der Herr der Völker war. Und alles erschien ihm grossartig. Es war ein kleines Wesen, erschien ihm ganz in silberner Rüstung, mit einem silbernen Helm und goldener Feder! Es war prächtig! Und ein so blendendes Licht, dass es die Augen kaum anschauen und jenen Glanz kaum ertragen konnten. Natürlich erschien es nicht körperlich. Hitler war ein Medium, er sah. Er besass eine Art Hellsehen. Seine Anfälle hatte er bei solchen Gelegenheiten: er rollte auf dem Boden, er schäumte, biss in den Teppich, der Zustand, in dem er sich befand, war entsetzlich. Die Leute um ihn her wussten es. Nun, dieses Wesen ist der `Herr der Völker.' Und es ist nicht einmal der Herr der Völker in seinem Ursprung, es ist eine Emanation des Herrn der Völker, eine sehr kraftvolle Emanation.[447]

Ging der `Herr der Falschheit' in Stalin über, als Hitler starb?

Die Dinge geschehen nicht gerade so, aber ähnlich. Dieses Wesen wartete nicht auf Hitlers Tod, da irrst du dich. Diese Wesen sind überhaupt nicht an nur eine physische Gegenwart gebunden. Das fragliche Wesen konnte sehr wohl Hitler besitzen und zugleich viele andereLeute beeinflussen. Hitlers entledigte man sich, weil er eine ganze Nation und eine physische Kraft hinter sich hatte, und wenn er gesiegt hätte, wäre es ein Unheil für die Menschheit geworden. Aber darüber gab es keine Illusion, es genügte nicht, ihn loszuwerden, um die Kraft, die hinter ihm war, loszuwerden. Es war nicht so einfach. Ich muss euch sagen, dass der Ursprung dieser Wesen früher ist als jener der Götter; sie sind die ersten Emanationen, die ersten individuellen Wesen des Universums; so kann man sie nicht so leicht loswerden, indem man eine Schlacht gewinnt.

Sie werden solange existieren, wie sie für die universelle Evolution notwendig sind. Sobald sie ihre Nützlichkeit verlieren, werden sie bekehrt werden oder verschwinden. Ausserdem wissen sie, dass ihnen ihre letzte Stunde naht und deshalb richten sie soviel Verwüstung an, wie sie können.

Es waren vier. Der erste wurde bekehrt, ein anderer wurde in seinen Ursprung aufgelöst. Zwei leben noch und diese beiden sind widerspenstiger als alle anderen. Einer ist im Okkultismus als `Herr der Falschheit' bekannt, wie ich euch gesagt habe, der andere ist der `Herr des Todes.' Und solange diese beiden Wesen existieren, wird es Schwierigkeiten geben.

Arthur Dinter

Von Arthur Dinter ist heute wenig die Rede, er ist praktisch vergessen. Selbst in Darstellungen des Dritten Reiches oder Hitler-Biographien fehlt er mitunter. So erwähnt ihn Fest lediglich als `Verfasser

446 CWM, 4,184 ff.
447 CWM, 5, 378 f.

überdrehter rassischer Blutschwärmereien in Romanform' und thüringischen Gauleiter; Shirer übergeht ihn ganz; selbst ein Autor wie Orzechowski, der den okkulten Hintergrund des Nationalsozialismus gewissenhaft untersucht, ignoriert ihn. Dabei ist seine Rolle, wenn wir Abram Poljak folgen, gar nicht zu überschätzen: soll er es doch gewesen sein, der Hitler in Kontakt mit `Segenbringer' gebracht hat, dem Geist, in dem Hitler seinen Gott und Führer sehen wird. Es lohnt sich daher, Dinters Leben und Lehre eingehender zu betrachten.

Dinter hatte in Strassburg und München studiert, in den Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Chemie 1903 `summa cum laude' promoviert und war einige Zeit Gymnasiallehrer, auch Oberlehrer an der Deutschen Schule in Konstantinopel gewesen. Bereits damals verfasste er religiös orientierte Theaterstücke - besonders erfolgreich wurde die elsässische Komödie *Die Schmuggler* -, und den Roman *Jugenddrängen.* 1908 mitbegründete er den Verband Deutscher Bühnenschriftsteller. In den Wintern 1908/9 und 1913 in Berlin erlitt er Nervenzusammenbrüche, aus denen ihn Chamberlains Ideen retten. Dessen *Grundlagen*, die er im Dezember 1913 liest, treffen ihn wie eine Offenbarung. Das Buch wirkt auf ihn wie ein gigantischer Magnet, der seine Bemühungen wie ein natürliches Zentrum ausrichtet, um den all seine Gefühle, Gedanken, sein Schreiben und Mühen, Handeln und Leiden sich kristallisiert.

Im Juni 1914 hält Dinter im Zirkus Busch in Berlin vor 5000 Theaterbesuchern die erste öffentliche antisemitische Rede, worauf er recht gern hinweist. Dinter war entrüstet über die Verhöhnung der christlichen Religion durch das von Reinhardt inszenierte Vollmöllersche *Mirakel*. Dieser verwegene Protest kostete ihn seine Position beim Deutschen Theaterverlag.

Von 1914 bis 1916 nimmt er am Weltkrieg teil und wird nach Beförderung zum Hauptmann krankheitshalber entlassen.

Im Juli 1916 schrieb er als Infanteriehauptmann an der Westfront erstmals an Chamberlain. Der Krieg hatte Dinters Antisemitismus zur Besessenheit erhärtet. Nun wollte er Chamberlains Anschauungen in Romanform propagieren, die all jene erreichen sollte, denen dessen zweibändiges Werk zu umfangreich war. Er widmete die im folgenden Jahr beendete *Sünde wider das Blut*, mit der die neue völkische Bewegung überhaupt erst hervorgerufen worden sei, Chamberlain mit einem Nachwort über die Notwendigkeit rassischer und christlicher Wiedergeburt.

Ein umfangreicher Briefwechsel mit Dinter zwischen 1916 und 21 findet sich in Chamberlains Nachlass. Dinters Briefe sind lang, ausführlich und biografisch.

Field bezeichnet Dinter als Schüler Chamberlains. In *Die Sünde wider das Blut* habe er dessen Theorie der `Telegonie' oder `Fernbefruchtung' aufgenommen, derzufolge eine schlechte Kreuzung alle zukünftigen Nachkommen der Frau beflecken konnte. [448]

In *Die Sünde wider den Geist* drückt Dinter seine Hoffnungen für die Neugeburt Deutschlands aus:

> Der Sieg der Angelsachsen im Weltkriege, den sie unter jüdischer Führung aus Geld- und Goldgier, und nicht wir frivol vom Zaune gebrochen haben, wird ihnen den Rest geben. Sie werden verkommen im ödesten Materialismus, während unser Unterliegen uns zu ungeahnter Verinnerlichung und völkischer Erneuerung führen wird, die mit der Ausmerzung des Judentums

448 Field, 221

> bereits den erfolgsicheren Anfang macht. Dass Deutschland der Juden nunmehr endgültig Herr werden wird, und zwar auf rein gesetzlichem Wege, durch praktische Ausscheidung des Judentums aus unserem seelischen und völkischen Organismus und durch Verinnerlichung unseres Deutschtums, das ist nur eine Frage der Zeit. Dieser Vorgang vollzieht sich mit unhemmbarer Naturnotwendigkeit nach ewigen Geistgesetzen. So gesehen sind wir Deutsche und nicht die Gegner, Sieger im Weltkriege! Wunderbar, über alles Erwarten wunderbar hat Gott unser leidgeprüftes, deutsches Volk wieder einmal geführt.[449]

Die deutsche Niederlage ebne die Bahn für eine neue Ordnung, welche die von den äusseren und inneren Feinden auferlegten Fesseln sprengen werde. Ein Sieg hätte nur die korrupte alte Ordnung geheiligt und die Nation zu langsamem, unerbittlichen Niedergang verurteilt, heisst es in einem Brief vom 11.12.18.[450]

Dinter hält sich zugute, bereits Nationalsozialist gewesen zu sein, bevor es diese Partei und dieses Wort in Deutschland überhaupt gab, was seine Bücher, Schriften und seine politische Tätigkeit unmittelbar nach der Revolution bewiesen. Ohne voneinander zu wissen, hätten er, Hitler und Streicher 1919 antisemitische Versammlungen abgehalten.

Von 1919 bis 1922 ist er Vorstandsmitglied des seine Schriften lobenden `Deutschvölkischen Schutz-und Trutzbundes'. Dinter steht in den Jahren 19 bis 23 an der Spitze einer ungeheuren Produktion antisemitischer Schriften. Seine *Sünde wider das Blut* und *Die Sünde wider den Geist* zusammen haben bis 1921 eine Auflage von 300.000 Exemplaren. Der `Bund' organisiert ausserordentlich rege Versammlungen. Die Ortsgruppe Hannover brach mit dem Brauch, bei Versammlungen dem stärkeren Gegner das Feld kampflos zu überlassen und warf im Frühjahr 20 bei einem Dintervortrag die Störer durch den Saalschutz hinaus. Oberlehrer Dr Müller im Holzmindener Gymnasium empfiehlt seinen Schülern *Die Sünde wider das Blut*, und liest daraus vor. Dinter gehört zu den Hauptagitatoren des Bundes. Die *Deutschvölkischen Blätter* feiern Dinter als zweiten Luther und propagieren seine Lehren. Am Hermannsdenkmal in Detmold hält er im Oktober 21 eine Brandrede, in der er zur Rückgewinnung der verlorenen Gebiete und zur Einstellung der Reparationszahlungen aufruft. Ein Tod in Ehren sei besser als ein Leben in Knechtschaft, `unüberwindlich sind wir, wenn wir einig sind, auch ohne Waffen! Hier zu Füssen Hermanns des Befreiers schwört: `Lever dod as slav!'. Am 21.5.20 beschimpft Dr Dinter in Kassel öffentlich die jüdische Religion.[451]

Dinter reist für völkische Organisationen durch Deutschland und spricht zu Volksmengen über die `Schande von Versailles' und Weimar. Im Oktober 19 spricht er am Ende einer Tour durch 30 Städte in Bayreuth vor überfüllter Halle.

1920 lässt sich Dinter im Haus `Waldruh' in Dornberg bei Gräfenroda im Thüringer Wald nieder.

1922 stellte Dinter fest, dass der Spiritismus die Metaphysik der Rassentheorie sei und ihre notwendige Ergänzung. Der Geist sei es, der sich den Körper baut. Der Geist ist nicht, wie die Rassenmaterialisten lehren, eine Funktion des Blutes, sondern das Blut, die Rasse, ist umgekehrt nichts anderes als der sichtbare stoffliche Ausdruck des Geistes. Die Einwirkung des Geistes könne noch im vorgerückten Alter z.B. die Schädelknochen eines Menschen verändern. So habe ein ihm bekannter Maler durch exakte

---

449 Dinter, Geist, 45 f
450 Field, 402 ff

Messungen nachgewiesen, `dass ein Schädel eindeutig ostischen Gepräges bei intensiver geistiger Betätigung seines Trägers in ganz bestimmtem idealistischen Sinne, sein Wachstum in der Richtung auf den nordischen Schädel hin veränderte.' Auch Juden und Halbjuden, die in dieser Weise die körperlichen Schranken ihres jüdischen Blutes durchbrochen haben, seien ihm persönlich bekannt. Dennoch müsse auch solchen zur Umkehr gelangten Juden die Blutsgemeinschaft versagt werden, `da Mischlingsleiber in der weit überwiegenden Regel nur niederen Geistern irdische Wohnstätten zu bieten vermögen.' Im selben Jahr gründet er mit Gesinnungsgenossen die `Deutschvölkische Freiheitspartei'.

Dinter hatte enge Beziehungen mit Streicher [452] und war mit Dietrich Eckart befreundet. Er soll 1922 mit Hitler und der NSDAP unter `obskuren' Umständen in Kontakt gekommen sein.[453] Es ist gut möglich, dass es sich bei diesen `obskuren Umständen' – obskur wegen der zur Geheimhaltung verpflichtenden Eide - um eine jener von Olden erwähnten spiritistischen Sitzungen handelt, an denen Offiziere teilnahmen. Der überwältigende Eindruck, den Hitler im Zustand der Besessenheit auf die Anwesenden machte, könnte auch erklären, warum Streicher seine Anhängerschaft am 20.10.22 nahezu geschlossen der NSDAP zuführte.[454]

Nach Dinters eigenen Worten lernte er Hitler im Frühjahr 23 in München gelegentlich eines Vortrages zur Judenfrage kennen, den er auf Veranlassung Dr Buttmanns hielt – dieselbe Vertuschungsstrategie finden wir z.B. auch bei Hess - und stellt sich ihm bedingungslos zur Verfügung[455]. Er wird Parteimitglied Nr 5.

Nach dem gescheiterten Putschversuch sammelten Esser, Streicher und Dinter die Mitglieder der verbotenen NSDAP in der `Grossdeutschen Volksgemeinschaft'. Der Glasschleifer Wilhelm Körger aus München wohnt 1923 der Sitzung der ausgestossenen `Grossdeutschen Volksgemeinschaft' im `Augustiner' bei, sieht zum erstenmal Dinter und hört den Treueschwur Dinter-Esser-Streicher. Hanfstaengl hält eine kleine Rede und erwähnt Dinters Bücher. Körger wird erst durch Dinter Nationalsozialist, und nach dessen Ausschluss tritt er auch selbst wegen Protest gegen Hitlers Politik aus der Partei aus. Hitler hätte die Kandidatur General Epps akzeptiert, wohingegen Dietrich Eckart - `der getreue Ekkehard der Partei' - doch zum Kampf gegen den Erzfeind des deutschen Volkes, die jüdisch-römische Kirche aufgerufen habe, wie es jetzt noch Dinter tue. Ohne Dinterbücher wäre Körger angesichts der Parteientwicklung längst wieder bei Marx gelandet. Und Körger, Mitglied Nr 10, schreibt an Dinter, `Ich nahm das Bild Hitlers von der Wand und warf es in den Ofen. Seitdem walten in meinem Heim nur drei Geister: Dinter - Eckart - Chamberlain.'[456]

Am 4.2.24 zieht Dinter mit sieben völkischen Abgeordneten in den Thüringer Landtag ein, stürzt die rote Revolutionsregierung, hebt das Verbot der NSDAP auf und gründete den ersten ausserbayrischen Gau der Partei, dessen Leiter er bis 1927 ist. Als `Diktator Thüringens' war er unter `Juden und Marxisten verschrien.'

---

451 Lohalm
452 Webb, 311
453 Tracey, D.: Geschichte der NSDAP in Thüringen
454 Lohalm
455 *Geistchristentum* 1(28)241
456 *Geistchristentum* 2(1929)420

Am 1.7.24 besucht Dinter Hitler im Gefängnis, sichert sich die Ernennung zum Führer der NSDAP in Thüringen und ist bei der Neubegründung der Partei am 27.2.25 im Bürgerbräukeller als einer der wenigen Führer zugegen, wo er erklärt: `Ich habe das grenzenlose Glück gehabt, vom ersten Tage an in der Bewegung unter einem solchen Führer wie Hitler zu stehen. Ich habe als Hauptgründer der Freiheitspartei nichts gewusst und gekannt als den Namen dieses vom Himmel dem deutschen Volk geschenkten, gottbegnadeten Führers.'[457]

Wer die spiritistische Ausrichtung Dinters zu jener Zeit kennt, weiss, dass er mit dieser Beschreibung sagen will, ein Geist aus höheren Sphären habe sich in Hitler verkörpert oder von ihm Besitz ergriffen. Es wäre auch töricht, anzunehmen, dass ein spiritistischer Forscher wie Dinter sich davon nicht aus eigener Anschauung überzeugt hätte.

> Reformatoren und Staatsmänner, Helden und Heilige, die in selbstlosester Aufopferung ihr Leben nur ihrem Volke weihten, sind oft Verkörperungen solcher Geister gewesen. Das waren immer sehr einfache, klare, feste und gottesfürchtige Männer, abhold jeder Phantasterei und Schwärmerei. Solche Männer zeichnen sich in der Regel durch eine sehr widerstandsfähige Gesundheit und schlichte Bedürfnislosigkeit aus, denn sie wählten sich ihren Körper so, dass sie alle Lebenskräfte nur ihrer heiligen Aufgabe für ihr Volk und Vaterland widmen konnten.[458]

Zu Beginn hat Dinter in Hitler wohl einen derartigen Geist gesehen. Das erklärt seinen bedingungslosen Einsatz für ihn, zusammen mit dem gleichfalls okkult interessierten Streicher. Später wird er, wie entschuldigend, bemerken, der Hitler von heute sei `nicht mehr der im sittlichen Bewusstsein seiner Sebstlosigkeit wurzelnde Führer von 1923, sondern ein von persönlichem Ehrgeiz und Machtwahn zerfressener Landsknechtsführer.'[459] Damit deckt er sich mit Sri Aurobindos Beobachtung, dass Hitler eine eindeutige Entwicklung zum Bösen genommen habe, hinter der das Wesen stand, von dem er besessen war. Die Ernüchterung über Hitlers Entwicklung mag mit zum Abrücken Dinters vom Spiritismus beigetragen haben. Dinter wird weiter für sein ursprüngliches Ziel kämpfen, noch intensiver, bis hin zum Bruch mit Hitler und der Gründung einer eigenen Religionsgemeinschaft. Wie viele andere wird er sich gegenüber der zu allem entschlossenen Brutalität Hitlers nicht durchsetzen können und zum` Schweigen im Walde'im badischen Zell am Harmersbach gebracht.

Für Heinz Eisgruber ist Dinter eine `anrüchige Berühmtheit'. Seine Romane hätten ihm viel Geld eingebracht, aber in literarischen und wissenschaftlichen Kreisen Ekel und Empörung verursacht. Thomas Mann nannte das Werk abstossend, widerlich und unkünstlerisch, eine niedere Hetzschrift und hetzerische Fälschung; der rechtsstehende weltbekannte Gelehrte Prof. Lenz `eine Zusammensetzung aus Unfähigkeit, zwischen Tatsachen und Illusionen zu unterscheiden, aus dilettantischer Überheblichkeit, abergläubischer Einbildungskraft und antisemitischem Verfolgungswahn.' Der Herausgeber der *Deutschvölkischen Monatshefte*, Weyland, forderte die `Entfernung dieses Mannes aus unseren Reihen, der die deutschvölkische Bewegung zum Tummelplatz der Gedanken eines Tollhäuslers gemacht hat.' In einem Beleidigungsprozess habe Dinter zugeben müssen, dass er mehrfach unsittlich gelebt und wiederholt die Ehe gebrochen hat. Seine Frau und er hätten sich das gegenseitig erlaubt. Ein Oberleutnant

---

457 Lohalm
458 Dinter, Geist, 120
459 *Geistchristentum* 2(1929),226

Hesse beeidigte, Hauptmann Dinter habe sich im Kriege als überaus nervös und ängstlich erwiesen und dadurch recht komisch auf die Mannschaft gewirkt. Er halte Dinter für einen feigen und mutlosen Soldaten. Am 12.12.24 sei er aus der nationalsozialistischen Fraktion ausgeschlossen worden, weil er sich für die `Grossdeutsche Volksgemeinschaft' Essers starkgemacht habe, dabei sei es zu schweren Raufereien zwischen Dinter und seinen früheren Fraktionsgenossen gekommen.[460]

Der 1. Parteitag der NSDAP fand in Gegenwart Hitlers unter Dinters Führung 1926 im Nationaltheater in Weimar statt. Bereits nach der Freilassung Hitlers hatte Dinter den ersten Propagandamarsch mit zehntausenden von SA -Leuten, mit ihm und Hitler an der Spitze, in Weimar organisiert. Dinter bezeichnet sich als einen der ältesten und vertrautesten Mitarbeiter Hitlers.

Am 30.9.27 tritt Dinter als Gauleiter zurück. Als er im August 28 einen Parteirat zur Kontrolle Hitlers fordert, wird er aus der Partei ausgeschlossen. Auch die seitens Hitlers und der NSDAP aus taktischen Gründen gegenüber den christlichen Kirchen geübte Zurückhaltung führt zum Bruch. Ende 1928 schreibt Dinter: `Nur noch blinde, kritiklose Bewunderer Hitlers oder solche, die die Wahrheit nicht wahrhaben wollen, können noch daran zweifeln, dass die Hitlerpartei eine Jesuitenpartei ist, die unter völkischer Flagge die Geschäfte Roms betreibt.'[461]

Auch seine Freundschaft mit Streicher zerbricht.

Am 8.11.27 gründet er in Nürnberg die `Geistchristliche Religionsgemeinschaft'. Das `Geistchristliche Glaubensbekenntnis' wird von der `Geistchristlichen Religionsgemeinschaft' wie folgt gebetet:

> Ich glaube an Gott, den allmächtigen, allweisen, alliebenden Vater aller Menschen.
>
> Ich glaube, dass Gott uns als willensfreie Geistwesen erschaffen hat.
>
> Ich glaube, dass wir durch Missbrauch unseres freien Willens Sünder geworden sind.
>
> Ich glaube, dass das Leid nur die gesetzmässige Folge unserer Sünden ist.
>
> Ich glaube, dass Gott jedem Menschen, der es will, die Kraft und Hilfe gibt, von der Sünde und ihren Folgen sich selber zu erlösen.
>
> Ich glaube, dass der Heiland Jesus Christus von Gott auf die Erde gesandt worden ist, um den Menschen den Weg zur Selbsterlösung von der Sünde zu zeigen.
>
> Ich glaube, dass auch der letzte Sünder, wenn er dem Heilande folgt, einst selig wird bei Gott. Heil![462]

Für Dinter war Jesus kein Jude, da er aus der heidnischen Provinz Galiläa kam. Es galt also, die reine Lehre Jesu von allem jüdischem Beiwerk zu reinigen. `Weg mit dem Alten Testament, weg mit Paulus', war die Devise. Die Grundlage für die Vorstellung der Deutschen von der Lehre des Erlösers müsse ihr inneres religiöses Gefühl sein. Wenn Deutsche von einem Wort des Erlösers verblüfft werden, könnten sie sicher sein, dass es gefälscht ist. Kein einziges echtes Erlöserwort verletze deutsche Gefühle.

Hitler äussert sich Rauschning gegenüber weit radikaler:

---

460 Eisgruber, Heinz: Völkische und deutschnationale Führer, 1925.
461 Lohalm,
462 *ibid.,* 4 (1931), 461

Lassen Sie das Spintisieren. Ob nun Altes Testament oder Neues, ob bloss Jesuworte wie der Houston Stewart Chamberlain will : alles das ist doch nur derselbe jüdische Schwindel. Es ist alles eins und macht uns nicht frei. Eine deutsche Kirche, ein deutsches Christentum ist Krampf. Man ist entweder Christ oder Deutscher. Beides kann man nicht sein. Sie können den Epileptiker Paulus aus dem Christentum hinauswerfen. Das haben andere vor uns getan. Sie können Jesus zu einem edlen Menschen machen und seine Göttlichkeit und Mittlerrolle leugnen. Das haben früh und spät, immer wieder Leute getan. […] All das nützt nichts; sie werden den Geist nicht los, um den es uns geht. Wir wollen keine Menschen, die nach drüben schielen. Wir wollen freie Männer, die Gott in sich wissen und spüren.[463]

Neben dem Glaubensbekenntnis dichtete Dinter auch Kirchenlieder, für das Alltagsleben formulierte er `Richtrunen':

1. Nutze die Zeit! Verlorene Sekunden sind verlorene Ewigkeiten!

2.Träume nicht, arbeite! Schwatze nicht, handle!

3. Fang nur an! Wer will, der kann!

4. Es ist nie zu spät! Jeder Tag ist ein neues Leben, das Gott dir schenkt! Nütze es!

5. Bereue nicht, bessere dich! Reue ist Zeitverlust!

6. Hilf deinem Bruder, schone deinen Feind, aber schone nie dich selbst!

7. Sei milde, aber hart und scharf wie ein Schwert!

8. Zügle den Zorn, aber töte ihn nicht! Leidenschaft aber sollst du austilgen, denn sie macht dich blind, taub und dumm!

9. Sei ruhig, ruhig, ruhig! Nur die stille, klare, leidenschaftslose Seele vermag die Stimme Gottes zu hören, die unaufhörlich zu dir spricht! Lerne warten!

10. Schweige![464]

Sobald der nationalsozialistische Staat eingerichtet sei, werde die `Deutsche Volkskirche' durch ein Referendum konstituiert. Der Staatsführer kann nur von den Kirchenmitgliedern gewählt werden. Dinter hofft also, dass seine `Deutsche Volkskirche' und der nationalsozialistische Staat zugleich errichtet würden. Damit möchte er die geistig-moralische Qualität der Staatsführung, die womöglich - als Gründer der `Volkskirche' naheliegend - ihm übertragen würde -, sichern. 1934 benennt Dinter konsequenterweise die `Geistchristliche Religionsgemeinschaft'in `Deutsche Volkskirche'um, weil sie sich als Dienerin des nationalsozialistischen Volksstaates verstehe. Ebenso folgerichtig wird sie 37 verboten. Hitler lässt sich natürlich nicht auf solchem Wege in Frage stellen, Dinters Pläne müssen in der Schublade bleiben.

463 Rauschning, 50
464 *Geistchristentum* 4 (1931), 491

Dinter erwies sich als durchaus fruchtbarer Religionsgründer oder -erneuerer. Hatte Chamberlain in Hitler den zweiten Luther gesehen, so verstand sich nun vielmehr Dinter als Vollender der Reformation. Bei aller Kuriosität mancher seiner Vorstellungen muss man ihm doch eingehende Studien und Kenntnisse der christlichen Geistesgeschichte zugestehen sowie ein aufrichtiges Bemühen um das rechte Leben im christlichen Sinne, wie er es verstand. Im Kontrast zu Hitlers Entwicklung kann man verfolgen, wie Dinter sich immer mehr läutert, bis er zuletzt zu einer nahezu gnostischen, vergeistigten, ethisch verantworteten Spiritualität gelangte - vom Spiritisten wuchs er zum Spiritualisten, der letztlich die Verwirklichung des Reiches Gottes erstrebte:

> Jeder einzelne Mensch musste erst in zähester Selbstarbeit von Grund aus neu aufgebaut werden, ehe die Träume von Völkerfrieden und Völkerglück Wirklichkeit werden konnten. Irrsinn waren alle diese sozialen Theorien, die darauf ausgingen, Staaten- und Weltengebäude zu errichten, ehe die Fundamente gelegt und die Bausteine behauen waren! Ganz von selber verwirklichten sich die höchsten Völkerideale, wenn der einzelne Mensch rein und selbstlos geworden war. Aber Wahnidee war es und blieb es und würde es immer bleiben, mit Gewalt und Zwang diese idealen Zustände herbeiführen zu wollen, ebenso wie es unmöglich ist, mit Gewalt und Zwang einen Menschen rein und selbstlos zu machen. Nur unermüdliche Selbstarbeit vermag das, im Hinblick auf unsere göttliche Bestimmung, wie die Geistlehre es forderte und zur natürlichen freiwilligen Pflicht erhob.[465]

> Ein Volk, ein Menschengeschlecht, das seine ihm von Gott gestellte Aufgabe nicht erfüllt, das der Eigensucht dient, statt der Liebeslehre des Heilandes zu folgen:`Gemeinnutz geht vor Eigennutz', kommt unter die Räder; es gerät in die bitterste Not, muss ungeheures Leid erleben, in Krieg und Bürgerkrieg sich selbst zerfleischen, durch alle Höllen der Not und Verzweiflung hindurchgehen, bis es endlich zu der Erkenntnis kommt, dass das Vaterland Raum und Brot für jeden Volksgenossen, die Erde für alle Völker, für die ganze Menschheit hat, sobald nur ein jeder im Sinne der reinen Heilandslehre seine Eigensucht überwindet, seinen selbstsüchtigen Eigenwillen dem selbstlosen Gotteswillen unterordnet, kurz: das Gottesreich in sich lebendig macht, im Vaterlande, im einträchtigen Zusammenleben der Volksgenossen und Völker die Verwirklichung des Gottesreiches auf Erden erstrebt.[466]

Für Julius Kaufmann, Autor einer Lebensbeschreibung Dinters anlässlich seines Geburtstages 1928, kann kein Zweifel bestehen, dass Dinter

> das Ziel, das er sich mit der Vollendung der Reformation gesteckt hat, auch tatsächlich erreichen wird, und dass er mit seiner Wiederherstellung der reinen Heilandslehre, wie er es unlängst in einer Versammlung ausgesprochen hat, allen Widerständen und Gegenwirkungen zum Trotz nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt in Flammen setzen wird. [467]

Dinter hat sich getäuscht: Hitler wird das auf seine Weise tun…

Nun rechnet Dinter mit Hitler ab. Ursprünglich sei Hitler Trommler gewesen und wollte auch nichts anderes sein. Seit dem Tode Eckarts aber sei er immer mehr mit staatsmännischen Ansprüchen

---

465 Dinter, Geist, 134
466 *Geistchristentum* 4 (1931), 255 f.

hervorgetreten. Die ihm dazu fehlenden sittlichen und geistigen Eigenschaften suche er durch Aufmachung zu ersetzen, deren immer grösseres Ausmass jegliche Kritik ersticken soll. Hitler, der im Briefwechsel mit Dinter politische Unfehlbarkeit in Anspruch nehme, gehe es heute nicht mehr, wie noch zu Lebzeiten Eckarts, um den Sieg einer reinen völkischen Bewegung, sondern einzig und allein darum, möglichst rasch an die politische Macht zu gelangen, ganz einerlei, durch welche Mittel und Methoden und mit wessen Hilfe es zuwege kommt. Der November 23 habe bewiesen, dass das Dritte Reich nicht durch Gewalt aufgerichtet werden kann. Es müsse durch eine sittlich-religiöse Erneuerung des Volkes von innen heraus entstehen. Dennoch seien Hitler und Ludendorff unversehrt aus dem Kugelregen hervorgegangen, `weil ihre ihnen von Gott gesetzte Aufgabe für Volk und Vaterland noch nicht erfüllt war.'

Die `schamlose Grundsatzlosigkeit in sittlicher Hinsicht' fordert Dinters scharfen Widerspruch heraus. `Ein Mann, der solchen Grundsätzen huldigt, ist nicht fähig und nicht würdig, völkischer Führer zu sein, geschweige denn einmal unser deutsches Volk zu regieren. Ein Mann, der mit solchen Grundsätzen die völkische Bewegung führt, wird notwendigerweise ihr und sein eigener Totengräber.' Tatsächlich habe die Sittenlosigkeit und allgemeine Korruption innerhalb der Partei einen solchen Grad erreicht, dass zahlreiche Männer und Frauen, die in Hitler den Erlöser unseres Volkes sahen, ihr wieder den Rücken gekehrt hätten.[468]

Wir erinnern uns an die warnende Kritik Mathilde Ludendorffs vor den Ambitionen der Okkultbrüder, denen Moral nichts mehr gelte.

Drei Jahre vor der 'Machtergreifung' nennt Dinter Hitler einen "Schwärmer und Schwätzer" und sieht die Zukunft der völkisch-politischen Bewegung Deutschlands

> längst nicht mehr bei Hitler, auch nicht bei den Wehrverbänden, sie liegt bei der Deutschen Jugendbewegung, bei den schicksalsträchtigen, dem westlerischen Geiste todfeinden, spartanischen jungen Scharen, wie sie sich in den "Kommenden" um Ernst Jünger, in den "Revolutionären Nationalsozialisten" um Otto Strasser und in der `Widerstandsbewegung'um Ernst Niekisch scharen. In diesen Kreisen gärt und kocht und wächst heute bereits das Blut und Eisen, aus dem das Dritte Reich erstehen wird!"[469]

In Ostpreussen sammelten sich von der Hitlerpartei, ihrer Unsittlichkeit, Korruption und Selbstsucht enttäuschte Nationalsozialisten und drängten Dinter, für sie eine Bewegung zu gründen. Es entstand als `Gewissen der völkischen Freiheitsbewegung' am 9.11.32 in Insterburg der `Dinter-Bund. Nationalsozialistischer Kampfbund gegen Juda und Rom e.V.', getragen von den Meuterern der NSDAP. Dinter wurde Ehrenvorsitzender.

Diese Gründung habe "helle Begeisterung im ganzen deutschen Vaterland" ausgelöst.

> "Das dogmenfreie Christentum als eine nicht mehr zu umgehende Folgerung aus den grundlegenden Werken unseres Ehrenvorsitzenden, die heldisch-arische Sittenlehre, von allen orientalischen Einflüssen und jüdischen Fälschungen befreit, ist einzig und allein die Grundlage,

467 *Geistchristentum* 1(1928), 242
468 *ibid.,* 2(1929), 414 ff.
469 *ibid.,* 3(30)

> auf der das deutsche Volk zur Einheit und damit zur Freiheit gelangen kann. Die Enttäuschung, die immer weiter in der grössten völkisch-politischen Bewegung um sich greift, öffnet dieser Einsicht mehr und mehr das Verständnis. Unsere Pflicht und Aufgabe ist es, den völkischen Freiheitskämpfern, die, von dem leeren Phrasentum einer charakterlosen, völlig korrumpierten Führerschicht angewidert, aus den Reihen der NSDAP zu uns stossen, neuen Lebensmut und Lebensinhalt zu geben."

Hauptgeschäftsführer Czarkowski beklagt die Willkürherrschaft, den sittlichen Verfall, die Korruption und den Materialismus in den meisten Gauen. Ganze Aktenbündel seien vergeblich an den Führer gesandt worden, zum Beweis, dass die ostpreussische Führerschaft sittlich verlumpt ist. Die deutsche Freiheitsbewegung müsse von Elementen gesäubert werden, die allen Begriffen von Anstand und sittlichem Empfinden Hohn sprechen. Unter den ostpreussischen Führern befänden sich Wüstlinge, notorische Säufer, Zinswucherer und Tingel-Tangelbesucher. Hitler selbst dulde als Stabschef und SA-Führer einen Knabenschänder und gemeinen Lüstling. Dinter müsse Hitler als Gewissen zur Seite gestellt werden, wie ehedem Dietrich Eckart. Die ehrlichen Kämpfer werden den erbärmlichen, nur auf ihren persönlichen Vorteil bedachten Kreaturen in Reichsleitung und Gauen unbequem. Die Söhne des erwachten Deutschland verliessen in hellen Scharen den Sumpf der NSDAP und sammelten sich um Dr Dinter, dessen reines Wollen durch seine Werke und Taten verbürgt sei.[470]

Im Jahr darauf sucht Dinter nach Siedlungsland für eine geistchristliche Siedlung. "Bevorzugt werden die durch die Gegenreformation gefährdeten Landschaften Mecklenburgs, der Mark, Pommerns und Ostpreussens. Siedlungswillige, die hierfür Interesse haben, bitte ich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse sich mit mir in Verbindung zu setzen." Die nationalsozialistische Bewegung solle dort auf geistchristlicher Grundlage von allen korrupten Elementen gereinigt und auf eine sittlich-religiöse Grundlage gestellt werden. Diese Anschauungen müssten nicht nur in die Kreise der Landbevölkerung getragen werden, sondern vor allem müssten Siedlungen auf geistchristlicher Grundlage geschaffen werden! Die deutsche Erneuerung werde vom flachen Land ausgehen, nicht von der Stadt, deren Existenz mit der Ausschaltung des Welthandels in Frage gestellt ist. Wem es gelingt, das deutsche

> Volk wieder zu bäurischem Fühlen, Denken und Handeln zu erziehen, der ist des deutschen Volkes wahrhafter von Gott gesandter Führer in das Dritte Reich nationaler Freiheit und sozialer Gerechtigkeit, in das Deutsche Gottesreich, denn er ist der Verwirklicher der reinen Heilandslehre, des Geistchristentums![471]

Dinter ist wieder zum Lebensstil seiner Vorfahren, Bauern auf schlesischer Scholle, zurückgekehrt.

Durch Rede-, Schreib- und Kirchenverbot stellte Hitler ihn kalt. Es wird dann still um Dinter. Vor einem Sondergericht in Freiburg muss er sich noch verantworten. Er zieht sich in die innere Emigration ins badische Zell am Harmersbach zurück, wo er 1948 im Alter von 72 Jahren stirbt.

Letztlich betonte Dinter immer stärker, entscheidend komme es auf die innere Umkehr an. Die Höherentwicklung der Geister könne nicht durch äussere Massnahmen und Gewalt vorangetrieben werden, sondern nur durch die Rückkehr zur reinen Heilandslehre, wie er sie in seiner Kirche propagierte.

---

470 *ibid.,* 5(1932),560 ff
471 *ibid.,* 6(1933),27

Dinter übte jedoch durch seine Bücher einen verhängnisvollen Einfluss auf die Bereitschaft der Deutschen für den Antisemitismus aus. Poljak behauptet, dass Dinter es war, der Hitler in Kontakt mit `Segenbringer' brachte. Zweifellos wusste Dinter als spiritistischer Experte um Hitlers mediale Fähigkeiten und Kontakte, wenn er auch nach aussen hin beharrlich darüber schwieg.

Geheimnis Seele

Die Mutter erläutert:

> Als die Menschheit zuerst erschaffen wurde, war das Ego das einigende Element. Die verschiedenen Zustände des Wesens waren um das Ego herum gruppiert; aber nun, da die Geburt der Übermenschheit vorbereitet wird, muss das Ego verschwinden und dem Psychischen Wesen Platz machen, welches allmählich durch göttliche Intervention geformt wurde, um das Göttliche im menschlichen Wesen zu manifestieren.
> Das Göttliche manifestiert sich durch den psychischen Einfluss im Menschen und bereitet so das Kommen des Übermenschentums vor.
> Das Psychische is unsterblich und durch das Psychische kann die Unsterblichkeit auf Erden manifestiert werden.
> Jetzt ist es also wichtig, sein Pychisches Wesen zu finden, sich mit ihm zu vereinigen und ihm zu erlauben, das Ego zu ersetzen, das sich entweder bekehren oder verschwinden muss.[472]
>
> Die Seele und das Psychische Wesen sind nicht genau dasselbe, obwohl ihre Essenz dieselbe ist. Die Seele ist der göttliche Funke, der im Zentrum jeden Wesens wohnt; sie ist identisch mit dem göttlichen Ursprung; sie ist das Göttliche im Menschen.
> Das Psychische Wesen wird im Laufe seiner zahllosen Leben in der irdischen Evolution fortschreitend um dieses göttliche Zentrum, die Seele, herum geformt, bis die Zeit kommt, wo das voll ausgeformte und voll erwachte Psychische Wesen die bewusste Hülle der Seele wird, um die herum es sich formte.
> Und so mit dem Göttlichen identifiziert wird es sein vollkommenes Werkzeug in der Welt.[473]

Sri Aurobindo:

> Zwischen der Seele in ihrer Essenz und dem Psychischen Wesen muss unterschieden werden. Hinter jedem und allem gibt es die Seele, die ein Funken des Göttlichen ist – niemand könnte ohne sie existieren. Aber es ist gut möglich, ein vitales und physisches Wesen ohne ein deutlich entwickeltes Psychisches Wesen dahinter zu besitzen. Dennoch kann man nicht generell behaupten, dass kein Ureinwohner eine Seele hat oder dass da nirgends eine Seele sichtbar wird.

472 The Psychic Being: Selections from the works of Sri Aurobindo and the Mother. Pondicherry 1989, 194
473 The Psychic Being: Selections from the works of Sri Aurobindo and the Mother. Pondicherry 1989, 8

Das innere Wesen besteht aus dem inneren Mentalen, dem inneren Vitalen, dem inneren Physischen, - aber das ist nicht das Psychische Wesen. Das Psychische Wesen ist das innerste Wesen und ganz verschieden von ihnen. Im Englischen wird das Wort `psychic' tatsächlich gebraucht, um alles anzudeuten, was anders oder tiefer als das äusserliche Mentale, äusserliche Vitale und der äusserliche Körper ist, alles okkulte oder supraphysische, aber dieser Gebrauch verursacht Verwirrung und Irrtum und wir verzichten völlig auf ihn, wenn wir über Yoga sprechen oder schreiben. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch verwenden wir manchmal das Wort `psychic' im weniger präzisen populären Sinn, oder in der Poesie, die nicht an intellektuelle Exaktheit gebunden ist, sprechen wir manchmal von der Seele im gewöhnlichen und äusserlicheren Sinn oder im Sinne der wahren Psyche.
Das Psychische Wesen wird von den Oberflächenregungen verhüllt und drückt sich so gut es kann durch diese äusseren Instrumente aus, die mehr von den äusseren Kräften als durch den inneren Einfluss des Psychischen beherrscht werden. Das bedeutet aber nicht, dass sie gänzlich von der Seele isoliert sind. Die Seele befindet sich im Körper in der selben Weise wie das Mentale oder Vitale – aber sie bewohnt nicht nur diese grobe physische Hülle, sondern auch den subtilen Körper. Wenn die grobe Hülle wegfällt, verbleiben immer noch die vitale und mentale Hülle als Träger der Seele, bis auch sie sich auflösen.

Die Seele einer Pflanze oder eines Tieres schläft nicht ganz – nur ihre Ausdrucksmittel sind weniger entwickelt als jene eines menschlichen Wesens. Es gibt viel Psychisches in der Pflanze, viel Psychisches im Tier. Die Pflanze hat in ihrer Form nur das Vital-Physische entwickelt, kann sich daher nicht ausdrücken; das Tier kann dies mit einem vitalen Mental, aber sein Bewusstsein und seine Erfahrungen sind beschränkt, daher hat die psychische Essenz ein weniger entwickeltes Bewusstsein und weniger entwickelte Erfahrung als sie im Menschen gegenwärtig oder zumindest möglich sind. Dennoch haben Tiere eine Seele und können sehr leicht auf das Psychische im Menschen reagieren.

Der Geist [ghost] ist natürlich nicht die Seele. Es ist entweder der in seinem Vitalkörper erscheinende Mensch oder ein Teil seines Vitalen, der von einer vitalen Kraft oder einem Vitalwesen erfasst wurde. Unser vitaler Teil existiert normalerweise nach der Auflösung des Körpers einige Zeit weiter und geht in die Vitalebene über, wo er bleibt bis sich die Vitalhülle auflöst. Danach geht er wenn er mental entwickelt ist, in der Mentalhülle in eine mentale Welt und schliesslich verlässt das Psychische auch seine Mentalhülle und geht zu seinem Ruheplatz. Wenn das Mental stark entwickelt ist, kann unser mentaler Teil bleiben; ebenso das Vital, vorausgesetzt sie sind durch das wahre Psychische Wesen organisiert und um es zentriert – denn dann haben sie Anteil an der Unsterblichkeit des Psychischen. Sonst zieht das Psychische das Mental und Leben in sich hinein und geht ein in eine Stille zwischen den Geburten.[474]

In den meisten Religionen und wahrscheinlich auch in den meisten Philosophien wird das vitale Wesen `Seele' genannt, denn es heisst, `die Seele verlässt den Körper', aber es ist das vitale Wesen, das den Körper verlässt. Man spricht vom `Retten der Seele', `bösen Seelen', die `Seele

474 The Psychic Being: Selections from the works of Sri Aurobindo and the Mother. Pondicherry 1989, p. 11

> erlösen'... aber das alles bezieht sich auf das vitale Wesen, denn das psychische Wesen braucht nicht gerettet zu werden. Es teilt nicht die Fehler der äusseren Person, es ist frei von jeder Reaktion.[475]

Wir beobachten diese Gleichsetzung von Seele und Vital (oder Astral-) Wesen z.B. auch bei Dinter:

> Der Mensch besteht aus Geist, Seele und Körper. Der Geist ist von Gott ausgegangenes, nicht weiter erklärbares, persönliches Leben, er ist individuelle Persönlichkeit. Die Seele ist das aus allerfeinster Materie gebildete Kleid des Geistes, seine Erscheinungsform, die unseren Sinnen unter normalen Umständen nicht wahrnehmbar ist. Die Seele wird von Anhängern der Geistlehre auch sehr anschaulich Astralleib genannt, doch kommt es auf diese oder jene Bezeichnung für das Wesen der Sache nicht an. Der Körper ist das aus derber Materie gebildete irdische Kleid des Geistes. Die Seele oder der Astralleib ist das Bindemittel zwischen Geist und irdischem Körper.[476]

Der Astralleib, in der Sprache Der Mutter also das Vitale, gilt hier als die Seele. Dann gibt es den grobstofflichen Körper und den Geist, der als die von Gott ausgegangene individuelle Persönlichkeit beschrieben wird, also dem hinduistischen Atman oder dem Psychischen Wesen entspricht. Das Mentale wird hier gar nicht erwähnt, es sei denn, der Geist wird damit gleichgesetzt. Es ist offensichtlich, dass eine solch ungenügende Differenzierung entsprechende Verwirrung zur Folge haben muss.
Die meisten Sucher finden das Vitale, sagt Die Mutter, und halten es für die Seele. Einmal hinabgetaucht ins Innere, halten sie jenes Licht und jene Wunder, die ihnen entgegentreten, für das Ziel. Sie sind damit zufrieden. Sogar viele Heilige, Gurus und Religionsstifter stecken voll im Vitalen. Sie sind nie weitergekommen, natürlich bleiben auch ihre Anhänger dort stehen. Ein beunruhigender Gedanke - jene ganze Welt des Wunderbaren, der Mirakel - vor allem die, sagt Die Mutter! - , jene uhrenproduzierenden, süssigkeitenmaterialisierenden, in Devi- und Krischnabhava fallenden Heiligen und Meister, oft selbst mit göttlichen Ehren geschmückt, voll in den Fallstricken der vitalen Welt. Jehova, Wotan, Xipetotec und all die menschenfressenden oder gütigen Überwesen nichts anderes als Wesen jener Zwischenwelt, die für uns Sterbliche, einmal aus dem Mind herausgekommen, so überwältigend faszinierend, aber für das Auge dessen, der wahrhaft Göttliches erblickt, nur Flitterkram ohne Bedeutung sind. Der Aspirant auf dem Weg des Yoga wird gewarnt, bei den Freuden des Weges zu verweilen, und es gibt genug Geschichten, die von den zeitraubenden Um- und Irrwegen derer erzählen, die diese Warnung nicht befolgten.

Wenn derartiges sogar in Indien, dem Land jahrtausendealter Weisheit und lebendiger Spiritualität geschieht - und es geschieht laufend -, kann es nicht verwundern, wenn das Abendland diesen Phänomenen nahezu hilflos gegenübersteht. Verstrickt in heillosen Materialismus, muss jedes Offenbarwerden einer übersinnlichen Wirklichkeit, - wenn es überhaupt einer wagt, das scheinbar Unmögliche zu versuchen -, kritiklos überwältigen. Es fehlen auch alle Kriterien, das Gesehene, Gehörte

---

475 CWM, 4,137
476 Dinter, Geist, 135

oder sonst Wahrgenommene einzuordnen und zu bewerten. Wer nicht wie Die Mutter, jene unvergleichliche Erforscherin der inneren Welten, auf allen Ebenen bewusst und aktiv sein kann, besitzt im Gestrüpp der okkulten Irrgärten keine Chance. Die Mutter warnt ausdrücklich davor, sich dann dort hineinzubegeben. Es fehlt uns auch im Abendland die entsprechende Tradition, abgesehen von mittelalterlicher Hexerei, den obskuren Zauberbüchern, Beschwörungen und Anrufungen, die zumeist recht materiellen Zielen gelten wie Geld, Macht oder Sex, und die in einer schauderhaften Mixtur von Hebräisch, Griechisch , Latein und ein paar Brocken Aramäisch oder Arabisch verfasst sind. Möglicherweise existierte irgendwo eine geheime Überlieferung wirklicher Sucher, man munkelt von Adepten und Rosenkreuzern. Die Mutter erwähnt, dass den katholischen Kardinälen das echte spirituelle Wissen auf hoher Stufe geheim mitgeteilt worden sei, an die Öffentlichkeit aber drang davon wenig. Deren Atmosphäre war von ganz anderen Dingen geprägt, der Inquisition, der lüsternen Folter angeblicher Hexen und Hexer, den Scheiterhaufen, auf denen diese und tapfere Wahrheitssucher wie Bruno oder Huss den Holocaust en miniatur vorwegnahmen. Schenkte sich die Gnade einmal wirklich jemandem, so zahlte der Erwählte mit Verfolgung, Hohn und Spott. Gegen Jakob Böhme wurde von einer protestantischen Kanzel aus gepredigt, dem vom Feuer des Heiligen Geistes erleuchteten Schuster wurde Reden und Schreiben verboten, sein Grab vom aufgehetzten Mob geschändet.

Die Kirchenväter waren auch nicht viel besser. Irenäus sah überall nur Verkommenheit und Ketzerei und zeichnete in seinem ‘Panaritium’ das Pandämonium der zeitgenössischen Irrlehren - oder was er dafür hielt. Elaine Pagels hat sehr schön dargestellt, wie aus der spirituellen Lehre Jesu die materialistische, vom römischen Rechtsdenken durchdrungene römische Kirche wurde. Die materialistischen Aspekte der jüdischen Religion verbanden sich mit dem westlichen juridischen Denken und ergaben etwas, was Dinter ‘judenchristlich’ nennen wird. Das Feuer der frühen Christen, der ‘Leute des Weges’, wie sie sich nannten, erlosch immer mehr, die ernsthaften Sucher zogen sich in die thebäische Wüste zurück, das finstere Mittelalter begann.

Es gibt in Jesu Lehre, entstellt in den kanonischen Evangelien, aber noch deutlich erkennbar in apokryphen Schriften wie dem koptischen *Thomasevangelium*, faszinierende Aussagen, die im Lichte der Werke Der Mutter, vor allem ihrer *Agenda* verständlich werden. So antwortet z.B Jesus seinen Schülern auf die Frage, was sie denen sagen sollen, die sich nach ihrer Herkunft erkundigen, ‘Sagt ihnen, wir kommen von dort, wo Bewegung und Ruhe eins sind.' Und eben so beschreibt Die Mutter die supramentale Welt, die totale Immobilität des Nichtmanifestierten und die grenzenlose Intensität der schöpferischen Vielfalt der Manifestation zugleich umfassend. Jesus ist auch heute noch ein Mysterium. Die Mutter spricht davon, dass eine asurische Macht die ursprüngliche Lehre verformte und pervertierte. Es gibt aber interessante Ansätze, zur eigentliche Botschaft Jesu zu gelangen - Pagels gehört dazu und Emile Gillabert, Pierre Bourgeois und Yves Haas, die das Thomasevangelium kommentierend die Unterschiede zur kanonischen Umgestaltung klar herausarbeiteten.[477] Interessant dürfte auch Dinters als Manuskript vorliegende kommentierte Neuübersetzung des Neuen Testaments sein, an der er in seiner Verbannung im Schwarzwald durch Hitler, seinen früheren Spiessgesellen, bis zu seinem Tod arbeitete.

477 Gillabert, Emile: L‘Evangile selon Thomas. 1990.

Wenn man die Szene um Jesus zusammenfassen möchte, kann man sagen, dass es damals tatsächlich einen Einbruch des Göttlichen in die Welt gegeben hat. Auch Sri Aurobindo akzeptiert Jesus als `minor‘ (geringeren) Avatar, als Verkörperung des Liebesaspektes der Gottheit. Die Mutter erwähnt, in Jesu Zeit in gleich vier verschiedenen Verkörperungen gelebt zu haben. Wir wissen nicht, wer jene Frauen waren. Vielleicht war eine von ihnen jene Maria, von der im *Thomasevangelium* gesagt wird, dass Jesus ihr besonders nahe stand und sie auf den Mund küsste. Auch Sri Aurobindo kannte Jesus offenbar genau. Er schreibt in einem seiner *Aphorismen*, Jesus hätte gewusst, dass seine Mission scheitern würde. Aber er würde wiederkommen mit dem Schwert der unbesiegbaren Macht Gottes. Betrachtet man das im Turiner Grabtuch abgelichtete Antlitz, von dem viele meinen, dass es Jesus gehörte, und vergleicht es mit den bekannten Fotos, die Cartier-Bresson 1950 von Sri Aurobindo machte, so ist man durchaus von der Ähnlichkeit beeindruckt. Es liegt nahe, in Jesus und Maria (oder einer der Marien) frühere Verkörperungen Sri Aurobindos und Der Mutter zu sehen. Die Mutter hat klar festgestellt, dass Sri Aurobindo und sie seit Anbeginn der Schöpfung immer verkörpert waren, wenn die Möglichkeit bestand, die Evolution des Bewusstseins einen Schritt voranzubringen. Die eigentlich spirituellen Lehren und Inhalte, von denen uns heute Sri Aurobindo und Die Mutter künden, dürften Jesus und seinem engeren Kreis ohnehin zumindest ansatzweise bekannt gewesen sein.

Gehen wir weiter zurück, ins Judentum, so ist das keineswegs mehr offensichtlich. Die jüdische Religion gilt als materialistisch, ihr Gott geht mit seinem Volk strikt materielle Wege, er steht ausserhalb der Schöpfung, die von ihm unüberbrückbar getrennt ist. Zwar gibt es die *Kabbala* mit ihrer Emanationslehre, die ebenso gut ins neuplatonische Griechenland wie nach Indien passt, wo ausgefeilte Systeme existieren, welche alle Stufen vom Absoluten bis zur Materie detailliert beschreiben, aber ihre Herkunft ist nicht sicher geklärt und sie war immer ausserhalb des Hauptstromes der jüdischen Religion. Für List repräsentierte sie sogar ursprünglich `arisches‘ Geheimwissen. Für unseren Zusammenhang wichtig ist, dass es im Judentum keine unsterbliche Seele gibt. Es gibt zwar etwas, das mit ‘Seele’ übersetzt wird, aber das hebräische Wort `nephesch’ bedeutet eigentlich Leben, Hauch und bezeichnet auch das Lebewesen selbst. Yahwe haucht dem Erdenkloss das Leben ein, beim Tode geht der Hauch wieder hinaus, damit ist alles aus. Ein trostloses Szenarium, aus dem die Nazis natürlich kräftig Kapital schlugen. Für sie war es klar, dass nur die arische Rasse befähigt war, die unsterbliche Seele wahrzunehmen, mehr noch, dass nur sie überhaupt eine besitzt! Das musste die Juden natürlich sofort in eine unerträgliche Position versetzen: waren sie doch, seelenlos, nichts anderes als Tiere, die man bedenkenlos abschlachten konnte - Ungeziefer, Schmarotzer, Würmer, Bakterien in den Eingeweiden der ausgebluteten Wirtsvölker.

Hatte der Arier allein eine unsterbliche Seele, so galt es natürlich, sie zu finden. Unser Fanatiker aus Braunau machte sich mit Feuereifer ans Werk. Wir wissen nicht, wo und wann es war, es kann und wird wohl an mehreren Orten und Zeitpunkten geschehen sein - Lanzens Seancen, von denen Olden berichtet, bieten sich an, Dinters Experimente mit dem Geist `Segenbringer’, die Poljak als ausschlaggebend für Hitlers Berufung anführt, die geheimen Anrufungen und Praktiken im Armanenorden, dessen Mitglied Hitler war, die vielfältigen Kontakte mit Anhängern Lanzens und Lists in Wien, München und Berlin, über die Einzelheiten durchsickerten, kurz, es gab viele Möglichkeiten für Hitler zur Innenschau. Über

die Resultate liegen viele Zeugnisse vor. Wir erwähnten bereits die Begeisterung des protestantischen Geistlichen Schott, der von Anfang an Zeuge der Herabkunft des `Heiligen Geistes‘ auf Hitler war und froh ausrief, ‚die Märchen werden wahr’! Oder wir denken an Eckarts Gedichte zum Lobpreis des lang erwarteten Messias, auch an Wehrmanns hymnische Adoration (sein Artikel *Hitler, der Gesandte Gottes*, ist übrigens aus allen deutschen Bibliotheken unauffindbar verschwunden), kurz, die Lawine kam ins Rollen. In München kursierte sogar das Gerücht, Hitler sei die die Muttergottes erschienen. Nun, offensichtlich war ihm etwas erschienen. Dem vom Okkultismus begeisterten und vom Rassenwahn besessenen Neophyten war das Tor zum Vitalen geöffnet worden. Was Hexenmeister und Geisterbeschwörer zu allen Zeiten geschafft hatten, in Kontakt mit der Anderswelt zu kommen, war auch Hitler gelungen. In einer Zeit plumpen und verbiesterten Materialismus eine solche Leistung, dass es schwer fallen musste, sich nicht als Jesus redivivus zu fühlen. Vor allem aber, weil das Wesen, mit dem Hitler in Kontakt gekommen war, nicht einer jener unzähligen kleinen, hässlichen, böswilligen und lügenhaften Schabernackgeister war, - jene sollten noch genug Gelegenheit bekommen, in der verpesteten Atmosphäre des Dritten Reiches ihr Spiel zu treiben - sondern der Herr der Völker, der Herr der Lüge, der es vorgezogen hatte, als Erstgeborener Gottes zum Herrn der Hölle zu werden.

Der deutsche Messias oder Wotans Wiederkehr

> Ein grosser Teil des deutschen Volkes hat sich dem Wunderglauben verschrieben. Es erhofft seine Rettung vor dem Würger Krise durch den Führer, der keine Erklärungen gibt, sondern blinden Gehorsam verlangt. Es will erlöst werden aus Not und Gefahr durch einen Messias, der Wunder vollbringt.[478]

> In einer Versammlung der Siebenten-Tags-Adventisten, die in einer Wohnung im Hinterhaus eines Steglitzer Neubaues stattfand, überfiel eine Frau ein frommes Zittern - der Geist ist in sie gefahren - und mit lallender Stimme drang es aus ihrem zuckenden Körper: Der Herr schickt uns seinen Knecht, der auf einem Esel reitet in die heilige Stadt Jerusalem. Die Kunde dieser Weisssagung zog von Mund zu Mund in dem ganzen Wohnviertel und einer sagte: `Hitler, ist er nicht der geweissagte Bote des Herrn?’ In vielen Orten ereigneten sich solche Wunder und Zeichen, an die das Volk glaubte. Richter Rutherfords biblische `Abhandlungen’ fanden reissenden Absatz.[479]

In erwartungsfroher Zeit starren die Anhänger von Lanz und List auf die Prophezeihungen mit den ominösen Daten 1923 und 1932. Der Messias ist unter ihnen. Wie Jesus, der seine Gegner eigenhändig zum Tempel hinausgejagt hat, läuft auch Hitler dauernd mit einer Peitsche herum. Er will die Forderung der Juden erfüllen, `Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.’ Er bezieht sich wiederholt auf Jesus. Eckart diagnostiziert einen `Messiaskomplex’. Es hat sich herumgesprochen, dass es einen gibt, durch den der `deutsche Gott’ wirkt, unter den okkult-nationalistischen Kreisen rumort es. Von Zeit zu Zeit

---

478 Frei, Bruno: Hanussen. Strasbourg 1934, 203
479 Frei, Bruno, 133

dringt etwas, natürlich verschlüsselt, an die Öffentlichkeit. Hat man sich doch das Wort gegeben, alles geheim zu halten.

Es muss umwerfend auf sie gewirkt haben als Hitler jene unbekannte Macht auf einer Seance in sich verkörperte. Spuren davon lassen sich überall finden. Denken wir an Eckart, dessen Gedicht *Der Erlöser* jenes Erlebnis zu reflektieren scheint. Oder daran, wie verehrungsvoll und andächtig die Augen seiner frühen Anhänger auf ihm ruhten, wie Hess ihm bis zuletzt treu blieb. Am 25.6.34 drückt er seinen Glauben an den Führer in Köln so aus:

> Mit Stolz sehen wir: einer bleibt von einer Kritik stets ausgeschlossen. Das ist der Führer. Das kommt daher, dass jeder fühlt und weiss, er hatte immer recht und er wird immer recht haben. Wir glauben daran, dass der Führer seiner höheren Berufung zur Gestaltung deutschen Schicksales folgt.[480]

Steel stellt fest, dass viele Menschen in Deutschland Hitler als Messias betrachten. Hitler selbst sei dieser Ansicht nicht abgeneigt, erkläre er doch selbst, von `Stimmen' in seiner Mission der Erneuerung geführt zu werden. [481] Johannes Müller schreibt 1933:

> Mir wurde von Hitler erzählt, dass er davon durchdrungen sei und daraus lebe, als Werkzeug Gottes zur Rettung Deutschlands berufen zu sein; ausser dieser Grundgewissheit habe er keine weiteren religiösen Interessen.[482]

F.J.Wehrmann ist einer der Gläubigen. Er veröffentlicht 1928 ein Gedicht, in dem die hoffnungsvolle Erwartung der Szene deutlich wird:

<u>Es wird!</u>

Im lichten Norden sah ich,
In wunderweiten Höh'n,
Um Asgardh's ros'ge Zinnen
Die Ewigkeiten weh'n.

In einer gold'nen Halle,
Das Dach von Silber schwer:
Da ruht seit langen Zeiten
Allvaters Runenspeer.

Und Heimdall an der Brücke
Stösst nicht mehr in sein Horn,
Es weckt der Thursen Anblick
Nicht mehr den Asenzorn.

Der uns vom Höllenjoche
Undeutschen Zwangs befreit
Und Nordlands blonde Völker
Erlöst vom Bruderneid!...

Und bis wir ihn erkennen:
Solang liegt Asgardh tot.
Germanenblut erwache,
Dann lodert Morgenrot!

Dann wird Siegvaters Hochsitz
In Sonnenflammen steh'n,
Und für die blonden Völker
Wird seel'ge Zeit angehn!

---

480 Heyer, 107
481 Ludendorff , 22
482 *Grüne Blätter* 35(1933),3, 178

Und Wodan sendet Hugin
Und Munin um die Welt,
Dass sie ihm raunend künden
Von dem Germanenheld,

Wodan greift nach dem Speere,
Heimdall zum Giallarhorn,
Zum Sturze alles Bösen
Erbebt der Asenzorn!

Jung-Siegfried kommt dann wieder
Zur neuen Heldenzeit,
Und hoch um Asgardh leuchtet
Die Sonnenseligkeit.[483]

Hitler fühlt sich von der Vorsehung aufgerufen, das Tausendjährige Reich der Offenbarung zu errichten, jene Friedensperiode, welche der endgültigen Herrschaft Gottes vorausgehen soll. [484] Spielte er doch schon als Knabe gern den Priester - damals wurde er allerdings von dem Kameraden verdroschen, der für ihn als Messdiener zelebrieren sollte. Jetzt wagt das keiner mehr. Ein zu Propagandazwecken veröffentlichtes Foto zeigt `Adolf Hitler, den angeblichen Ketzer' beim Verlassen der Marinekirche in Bremerhaven, das Kreuz schwebt über seinem Haupte: `eine photographische Zufälligkeit wird zum Symbol', schreibt Hitlers Hofphotograph Hoffmann.[485] Subjektiv glaubt Hitler sich im Recht, hat er doch eine Erfahrung gehabt, die jener Jesu vergleichbar zu sein scheint: der `Heilige' Geist stieg auf ihn herab. Goebbels stellt 1926 einsichtsvoll fest, dass nur Eingeweihte die Bedeutung der Persönlichkeit Hitlers ermessen.[486]

Ist es Hitlers Schuld, dass er die Geister nicht unterscheiden kann? Damit steht er auch heute nicht allein.

Will Vesper hingerissen:

Die Wiederkunft

1925

Aus der dunklen Nacht kamst du gegangen,
ewger Wandrer, klopftest an mein Tor,
und ich öffne dir und halt empor
bang ein Licht, das rötet dir die Wangen.

Und du hebst die Hände stumm zur Bitte,
doch ich habe dich sogleich erkannt,
schon von weitem hat mein Herz gebrannt
bei dem dumpfen Kommen deiner Schritte.

483 *Zeitschrift für Geistes- und Wissenschaftsreform*, 3(1928),1
484 Germann, 56
485 Hoffmann, Heinrich: Hitler, wie ihn keiner kennt. Berlin ca 1932.
486 Tyrell, 156

Nimm nun Brot und Salz nach altem Brauche.
Wäre meine Hütte deiner wert!
Sieh ich hab die Stuben blank gekehrt
Und die Scheiben wusch ich von dem Rauche,

dass es festlich sei, wenn du gekommen.
Dienend reich ich dir den vollen Krug.
Trink dich satt. Noch wuchs uns Wein genug,
aber lang war uns das Herz beklommen,

dein gedenkend, den wir dumpf vermissten.
Sag, wo warst du in der argen Zeit?
Niemand weiss es. Niemand tut es leid.
Niemand fragt, wo deine Raben nisten.

Aber ich, seit ersten Jugendtagen
hab mich deinem hohen Dienst gewöhnt.
Kehrst du endlich wieder, uns versöhnt?
Logen nicht die alten Vätersagen,

die von deinem Wiederkehren raunen?
Darf ichs morgen auf die Gassen schrein:
Er ist da! o seht, o kommt herein!
- Ja, du nickst...? O Herr, sie werden staunen.

Wodan ist aus den Bergen, in die er sich zurückgezogen hatte wiedergekehrt. Auf schwarzem oder weissem Rosse reitend, angetan mit Schlapphut und Mantel, führt er in stürmischen Nächten sein wildes Heer, in dem die Ermordeten, Gehängten, Gefallenen einherziehen. Wodan ist verwandt mit `Wut'. Die Grundbedeutung ist seelische Erregung (lat. `vates', der begeisterte Sänger.) Es ist also nicht allzu schwer, in einen wild Besessenen Wodan hineinzugeheimnissen, vor allem, wenn man - wie die deutschtümelnden Orden - ohnehin in jener Geisterwelt zuhause ist. Er ist aber auch der Herr des Sieges und der Schlacht. Alle auf dem Walfeld Getöteten werden ihm schon zu Beginn des Kampfes geweiht, die Kriegsgefangenen auf Opfersteinen geschlachtet oder ins Gezweig der Bäume und an Galgen gehängt. Waltod, Galgentod, Leichenbrand im Sinne eines Opfers an Wodan eröffnen den Weg nach Walhall, zu ihm, dem Herrn der Gespenster und Gehängten.

Auch der aus den Berchtesgadener Bergen hervorgegangene Hitler lebt medial inmitten einer immer grösser werdenden Schar von ihm Gemordeter, vor denen er ständig, wie auch vor seinem ihn ängstigenden Dämon, auf der Flucht ist. Auch er ist Seher, kann sich in Trance versetzen, kennt die

Zukunft, ist zauberkräftig. Wolfshunde und seine beiden Raben Hugin und Munin umgeben ihn. Sensitive Gemüter erkennen das Gespenstische an ihm, dem Gespenst unter Gespenstern.

Tritt Wodan feierlich auf, dann erscheint er wie ein Heerkönig glänzend gerüstet, unterm Goldhelm, in schöner Brünne, mit weissem Schilde. Als Waffe dient ihm ein von Zwergen geschmiedeter Speer. Auf seinen Wanderfahrten begleiten ihn Wölfe und Raben, der Einäugige trägt einen tief herabhängenden Hut und einen blauen Mantel.

Odin ist Heldenreizer und -erwecker, weil er dadurch seinen Saal füllt. Seine Feinde macht er im Kampfe blind und taub, seine eigenen Leute aber fahren ohne Brünnen wütend wie Wölfe oder Hunde daher, beissen in ihre Schilde, sind stark wie Bären -Berserker - oder Stiere. Sie erschlagen das Volk, weder Feuer noch Eisen tut ihnen etwas an. Auch die keilförmige Sturmkolonne der Germanen wird auf Odin zurückgeführt.

Odin kann auch beredt und glatt sprechen, redet in Versen wie die Skalden, er ist der Gott der Weisheit, des Geistes, der Dichtkunst und Zauberei. Er schenkt den Männern Beredsamkeit, Verstand und Liedeskunst.

Besonders in den zwölf Nächten zwischen Weihnachten und Epiphanias ziehen die Seelen in grausen Scharen aus, um ihre alte Heimat wiederzusehen und Opfer zu empfangen. Sie belohnen oder strafen die ihnen Begegnenden. Der Wilde Jäger oder Frau Holle führen sie. An dem übermenschlichen Wissen der Geister können auch die Lebenden teilhaben. Durch Zauberei können die Geister dienstbar gemacht werden. Sie werden zu geeigneten Zeiten und Orten, die Toten besonders an Gräbern, beschworen, um Fragen zu beantworten. Oder aber der Geisterbanner versenkt sich in todähnlichen Schlaf, um seine vom Leib gelöste Seele ins Geisterreich zu entsenden und dort zu erfahren, was not tut. Der Zauberer zwingt die Geister zu sich oder gerät unter sie.[487]

Von Hitler existiert ein Aufsatz in den *Politischen Monatsheften*, Okt. 32, über die zwölf heiligen Nächte, in denen besondere prophetische Gaben gewährt werden. Die Götter und Dämonen erlauben in den Nächten vor und nach der Wintersonnenwende einen Blick in die Zukunft. Sie lenken den Sinn der Menschen und lassen sie kommende Dinge erspähen.

François-Poncet stellt fest:

> Einige von Hitlers Mitarbeitern möchten den Protestantismus auf der Grundlage eines "positiven Christentums" oder eines "deutschen Christentums", in dem das Christentum zugunsten des nationalen Gedankens stark beeinträchtigt wäre, zusammenschliessen.
> Andere wieder möchten zum germanischen Glauben zurückkehren, die altheidnischen Riten wieder einsetzen, die ursprüngliche Form der Taufe und Eheschliessung, die Verehrung der Gestirne und Naturkräfte, die Feste der Jahreszeiten wieder einführen. Hitler lässt sie reden und tun und entmutigt sie nicht in ihren Bestrebungen; die schwarze Miliz, die SS, bekennt sich offen zu diesem neuen Heidentum.[488]

Sri Aurobindo im Gespräch mit einem Schüler:

---

487 Golther, Wolfgang: Religion und Mythus der Germanen. Leipzig 1909.
488 François-Poncet, 74 fff

Die Geschichte ist voll von Erzählungen aller Arten von Falschheit, Heuchelei, Perversion, um die Vorstellungskraft einer kultivierten Rasse wie der deutschen zu fesseln.
D: Die meisten dieser Leute glauben an keine Religion. Sie wollen das Christentum aufgeben und unterdrücken.
Sri Aurobindo: Das habe ich gemeint, als ich sagte, diese Leute haben den Barbaren in sich bewahrt. Was sie bekommen haben, ist wissenschaftliche Kenntnis, mechanische Geschicklichkeit, aber andere kulturelle Aktivitäten, die es dort gewöhnlich gab, sind alle unterdrückt, und Hitler unterdrückt sie, wohin er auch geht. Er hat sie in Polen unterdrückt, in der Tschechoslowakei.
D: Der Mensch wird von diesen Leuten nur als Teil der Maschinerie und Organisation benützt.
Sri Aurobindo: Genau.
D: Und er redet davon, die Verehrung der alten nordischen Götter wiederzubeleben.
Sri Aurobindo: Ja, das sind rohe Vorstellungen des primitiven Instinktes der Menschheit. Obwohl Odin als ein Gott des Wissens dargestellt wird, sind es mehr oder weniger primitive Instinkte, die symbolisiert werden.
D: Kennen diese Wesen die Existenz des Göttlichen und verneinen sie? Oder wissen sie nichts von ihr? Sri Aurobindo: Das hängt von der Art des Wesens ab. Sie kennen die Existenz der Götter z.B., aber sie betrachten sie nicht als höher als sie selbst.
D: Ja, und sie ignorieren nicht nur die Götter, sondern beanspruchen, eine eigene Weltordnung zu entwickeln.
Sri Aurobindo: Wenn diese Wesen durch sich selbst handeln, kann kein menschlicher Wille gegen sie stehen. Es ist in Ordnung, solange es darum geht, Menschen zu beeinflussen, das heisst der göttliche Einfluss ebenso wie der asurische. Aber wenn es um Inkarnation geht, wie im Fall Hitlers, dann ist es eine andere Sache.
D: Das macht den Konflikt zwischen Göttern und asuras, der in den *Puranas* dargestellt wird, selbst für unsere Zeit sehr realistisch. Denn normalerweise wurden die Götter von den asuras besiegt und rannten um Schutz zu Mahakali oder Rudra oder Vishnu.
Sri Aurobindo: Die Intervention des Göttlichen kann wirksam werden, und in dieser deutschen und Stalinangelegenheit handelt es sich um die Herabkunft der ganzen vitalen Welt auf die Erde. Das ist es, was die meisten Leute verwirrt hat, besonders jene intellektuellen Leute, die in idealistischen Begriffen dachten. Sie erwarteten niemals so etwas und jetzt, wo es gekommen ist, verstehen sie es nicht, wie es kommen konnte und was getan werden kann; sie sind alle verwirrt. [489]

Der Redner

489 Purani,A.B.:Evening Talks, 20.5.40

Adolf Hitlers stärkste Waffe beim Buhlen um die Gunst der Masse war fraglos sein rednerisches Talent, das er geschickt immer mehr ausbaute. Seine Reden dienten ihm letztlich als `Channel' für die Kraft die ihn steuerte.

Angefangen hat es schon in Leonding, als der kleine Adolf auf der `Geige', einem kleinen Hügel, in mondhellen Nächten Reden an ein imaginäres Publikum hielt. In Linz erhält er dann von seinem Paten und Lehrer Dr Leopold Pötsch privat und unentgeltlich Sprech- und Redeunterricht. [490] Später erlebt ebendort sein Freund Kubizek auf ihren Streifzügen durch Wälder und Felder seine Reden `wie vulkanische Entladungen', von tödlichem Ernst erfüllt, Zustimmung erwartend.

Einen grossen Schritt weiter macht der junge Redner in Wien:

> Im Männerheim lernt Ade reden. Hier findet er seine grossen rhetorischen Mittel: kein Argument, sondern Angriff; keine Folgerung, sondern Wiederholung; kein Beweis, sondern Stimmstärke. Er sieht, dass nicht die kleine, sondern die grosse, die phantastische Unwahrheit geglaubt wird. Er erfährt, dass sein Rausch sich wie mit physischer Gewalt auf unkritische Zuhörer überträgt. Hier lernt er zu bellen und zu schäumen, bis die Augen glasig sind und die Haare ihm nass in die Stirn hängen. Hier lernt er den Appell an eine im Grunde unendlich verachtete Masse.
>
> Schon vor dem Krieg durfte man mit Hitler in keine sozialdemokratische Versammlung gehen, weil er seine Zwischenrufe nicht mehr zurückhalten konnte. Sobald das Gespräch auf Politik kam, begann er zu schreien und endlose Reden zu halten, dabei fiel eine gewisse Präzision und Klarheit seiner Darstellung auf. Er liebte es, zu prophezeien und politische Entwicklungen vorauszusagen. Sobald von Politik die Rede war, liess Hitler jede Arbeit stehen und liegen, so dringend sie auch sein mochte, setzte sich in die Hofbräuhausschwemme, politisierte mit allen und hatte bald viele Zuhörer.[491]

Dem Vernehmen nach entdeckte der mit rhetorischer Gabe und sicherem Instinkt für Wirkung ausgestattete Hitler, der sich zunächst nur als `Trommler' bezeichnet hatte, in München nicht ohne naives Erstaunen seine ausserordentliche Befähigung zur Macht. Er konnte sprechen und das Talent erfolgversprechend verwerten, fand Gefallen daran, sich selbst wie in einem Rausch zu hören, engagierte sich als Redner mit alle Kraft und Energie, weil er darin als bisher gescheiterter Künstler die letzte Möglichkeit sah, sich im Leben weiterzubringen (Joachimsthaler).

> K. A. von Müller entdeckt Hitler als `rednerischen Naturtenor'. `Da scheint es weiterzureden, wenn er einmal in Schuss kommt.' Hptm Karl Mayr holt Hitler und Hermann Esser als Bildungsoffizier und Pressereferent in seine politische Abteilung. Er schildert Hitler als einen Menschen, dem es nicht um das deutsche Volk oder Deutschland ging, er habe vielmehr einem müden streunenden Hund auf der Suche nach einem Herrn geglichen, bereit, `sich auf Gedeih und Verderb mit irgendjemandem zu verbinden, der ihm mit Freundlichkeit begegnen würde.' Im Aufklärungskurs Mayrs diskutiert Hitler bereits mit Kameraden die Gründung einer `Sozialrevolutionären Partei.' Hitler möchte an die breite Masse herankommen, alle Schichten

490 Müllern-Schönhausen, 113
491 Kramer, F.A., 14

des Volkes in einer Massenbewegung zusammenfassen. Beim Aufklärungskommando im Lager Lechfeld bei Augsburg fällt er als `geborener Volksredner' auf, der `durch seinen Fanatismus und sein populäres Auftreten in einer Versammlung die Zuhörer unbedingt zur Aufmerksamkeit und zum Mitdenken zwingt.' Sogar nach Dienst lauschen ihm die Kameraden hingerissen. Im ersten Papier seiner politischen Laufbahn im Auftrag Mayrs bezeichnet er als `letztes Ziel des Antisemitismus der Vernunft' `unverrückbar die Entfernung der Juden überhaupt' durch `eine Regierung nationaler Kraft'. Mayr gibt Hitlers Schrift weiter und bestelllt Eckarts *Auf gut deutsch* für die
Truppe.[492]

Die Reichswehr sorgt dafür, dass Hitler als Redner schnell erfolgreich wird. Hptm Mayr berichtet:

Natürlich schossen nach dem Krieg patriotische Parteien und Redner wie Pilze aus dem Boden, aber keine andere zog die Massen an. Ihre Redner waren zu vornehm. Sie trafen sich in seriösen Räumen mit Plakaten an der Wand wie ‚Ruhe bitte' oder ‚Rauchen verboten'. Mit Hitler probierte man einen neuen Weg, an die Arbeiter heranzukommen. Seine Zusammenkünfte wurden in Werkräumen angekündigt. Es gab Freibier, wenn möglich Zigarren und kostenlos Würstchen und Brezeln. Statt der Plakate gab es Konzertmusik, Volkslieder und noch mehr Freibier. Dann, wenn alle glücklich und zufrieden waren, sprang Hitler auf einen Tisch oder Stuhl und begann: ‚Arbeiter-Genossen, Deutschland erwache!'. In dieser freundlichen Atmosphäre war es für die Arbeiter natürlich ein Vergnügen, zu ‚erwachen' und laut Beifall zu klatschen. Seine Förderer betrachteten das Experiment mit Hitler als sehr erfolgreich. Ludendorff und viele andere, die sich zuerst im Hintergrund zurückhielten, gingen jetzt offen mit der Arbeiterpartei – den Nazis, wie sie seitdem genannt wurden.[493]

In der Reichswehr verbreitete sich nach dem militärischen Sieg in München der Antisemitismus wie eine Epidemie. Er diente als massenwirksames Mittel, das die Alldeutschen Class und Konstantin von Gebsattel machiavellistisch propagierten. Die Juden dienten schlicht als Sündenböcke und Blitzableiter, um Stimmung gegen die Demokratie zu machen.

Der Aufstieg Hitlers und der NSDAP vollzog sich in Anlehnung an die antisemitische Propaganda des `Schutz- und Trutzbundes', später in Konkurrenz zu ihm. Das Stichwort `Judenfrage' reichte, um am 7.1.20 fast 7000 Menschen zum Vortrag eines bis dahin in München nicht bekannten Redners, Kurt Kerlen, im Kindlkeller zusammenkommen zu lassen. Auch Hitler war zum ersten Male dabei und meldete sich zu Wort. Durch die führende Beteiligung der Juden an den revolutionären Ereignissen und der Räteregierung barg das besonderen Zündstoff in München. Die Vorträge des Schutz- und Trutzbundes und der DAP erschöpften sich in Angriffen gegen die Juden, die Reichsregierung und Versailles, brachten die völkischen Theorien von Staatsbankrott und Zinsknechtschaft. Am 24.2.20 hat auch die DAP

492 Richardi, 46 ff.
493 Mayr nach Hipler, 87

über 2000 Zuhörer. Im August 20 bezeichnet die Münchner Polizei Hitler als `den gerissensten Hetzer, der derzeit in München sein Unwesen treibt.' 1922 überflügelte die NSDAP mit 51 öffentlichen Versammlungen in München den Schutz-und Trutzbund mit nur noch 7. Viele örtliche Anhänger des Schutz-und Trutzbundes erlagen der Faszination Hitlers, der festeren politischen Programmatik und der strafferen und erfolgreicheren Organisation. Die ersten Nationalsozialisten rekrutierten sich vorwiegend aus der Anhängerschaft des Schutz- und Trutzbundes.[494]
Jede Woche ist Versammlung. Jedes Mal sind etwa 2000 Menschen da - ein treuer Stamm, von dem immer einige Hundert wechseln. Drei Tage vor jeder Versammlung kleben die knallroten Plakate mit den aufreizenden Artikeln an den Säulen. Jedesmal sagt Hitler so ziemlich dasselbe, obwohl das Thema bald `Triumph der Börsendikatur', bald `Freistaat oder Sklaventum?', bald `Die Urschuldigen am Weltkriege' lautet. Jedes Mal hat er aber neue Bilder, neue Witze und neue Schimpfworte gegen Berlin und gegen die Juden. So wird es für die Zweitausend nicht langweilig.[495]

Die Menschenmassen, die 1919 und 1920 Hitler zuströmten, wurden nicht durch feinsinnige Theorien motiviert. Ihnen reichten nackte Parolen, die Wut, Ressentiments und Hass entfachten, und in den Münchner Bierkellern bekamen sie eine Vulgärversion völkischer Strömungen zu hören.[496]

Alexander von Müller hört Hitler am 27.1.23 im Löwenbräu-Keller zum ersten mal öffentlich sprechen. Schon beim Eintreten wehte ihm ein ‚Gluthauch hypnotischer Massenerregung an', wie er ihn bei den vielen Versammlungen, die er im Krieg und während der Revolution besucht hatte, noch niemals erlebte.

„Niemand beschreibt das Fieber, das in dieser Atmosphäre um sich griff. Plötzlich, am Eingang hinten, Bewegung. Kommandorufe. Der Sprecher auf dem Podium bricht mitten im Satz ab. Alles springt mit Heilrufen auf. Und mitten durch die schreienden Massen und die schreienden Fahnen kommt der Erwartete mit seinem Gefolge, raschen Schritts, mit starr erhobener Rechten zur Estrade. Er ging ganz nah an mir vorbei, und ich sah: das war ein andrer Mensch als der, dem ich da und dort begegnet war(…). War es die Masse, die ihm diese rätselvolle Kraft eingab? (…) Seine Stimme war noch nicht so rauh und bellend wie später(…), klarer, metallischer, ein mir ganz unerwarteter männlicher Ton. Er sprach nur etwa eine Viertelstunde lang fast von Satz zu Satz von Stürmen des Beifalls, des Gelächters getragen. Und schon brach er wieder auf zur nächsten Versammlung, die nach ihm fieberte".[497]

Hitler besass zugleich suggestive Kraft und lähmende Gewalt. Durch die suggestive Kraft seines Willens wirkte seine Rednergabe in ganz besonderer Weise auf die Massen, denen er persönlich gegenüber stand. Wenn man sich in die damalige Situation der wirtschaftlichen Verelendung zurückversetzt und sich erinnert, welche sozialen, wirtschaftlichen und friedlichen nationalen

494 Lohalm, Uwe: Völkischer Radikalismus: die Geschichte des Deutschvölkischen Schutz- und Trutz-Bundes 1919-1923. Hamburg 1970, 295
495 Heiden, 141
496 Kershaw, Hitler. 1889-1936, 181.
497 Müller nach Joachimsthaler, S. 306

> Ziele zu verwirklichen Hitler in uneigennütziger Weise versprach, wenn man sich daran erinnert, mit welch bewegenden Worten von menschlicher Moral und nationaler Sauberkeit er sie dem Volke predigte, dann war es verständlich, dass viele damals von der Macht seiner Persönlichkeit gebannt wurden und zu ihm Vertrauen gewannen. Und die anfänglichen Erfolge rechtfertigten dieses Vertrauen bei seinen Anhängern und bestärkten es. [498]

Konrad Heiden beobachtet:

> Alle Betrachtungen Hitlers führen zum selben Ergebnis, nämlich, dass der Jude an allem schuld ist; allenfalls, dass im Völkerleben eine Auslese der Kraft regiere und dass das Treffen dieser Auslese der wahre Inhalt der Staatskunst sei.[499]

Heyer nennt als Hitlers Lieblingsworte: verfallen, Besessenheit, fanatisch, Fanatismus, nacht- und traumwandlerische Sicherheit, blinder Gehorsam, zwangsläufig.[500] Mit diesen Ausdrücken beschreibt Hitler in der Tat ungewollt seine Befindlichkeit als Medium: geführt, besessen, gehorsam, versklavt - vermeintlich sicher.

> Adolf Hitler wird zum grössten Schimpfer seiner Zeit. Seine Mitmenschen sind `Taugenichtse, Tagediebe, Strauchdiebe, Strolche, Gesindel, Schieber, Feiglinge, Jämmerlinge, Krüppel, Schurken, Lumpen, Hornvieh, blöde Nichtskönner, Schwätzer, Tröpfe, Hohlköpfe, Dummköpfe, politische Dreikäsehochs, nichtsnutzige Parteilumpen, parlamentarische Medizinmänner, Parlamentswanzen, bezahlte Skribente, hergelaufene Zeitungslümmel, die grössten Idioten aller Zeiten, dreckige Hunde, verworfenes Pack...'[501]

Aus dem Sprachschatz derselben Schule, mit dem der Autor in seiner eigenen Kindheit konfrontiert wurde, mögen wir noch die ihn damals mächtig beeindruckenden `Fatzke, Waschlappen, Memme, Schlappschwanz, Pamuffel' hinzufügen...

Die Mutter erklärt die Macht des Wortes:

> Das Wort erschafft. Es gibt viele alte Traditionen, alte Hindutraditionen, alte chaldäische Traditionen, in denen Gott in der Form des Schöpfers, d.h. in seinem Aspekt als Schöpfer, ein Wort ausspricht, das die Macht des Erschaffens hat. Das ist der Ursprung des Mantra. Das Mantra ist das gesprochene Wort, das schöpferische Kraft hat. Es ist das Wort, das im Laut, nicht nur als Idee, Schöpferkraft hat. Das ist der Ursprung des Mantra.
> In der indischen Mythologie ist Brahman der Schöpfergott. Wenn man in Kontakt ist mit seiner Kraft, dem schöpferischen Wort, haben die gesprochenen Worte die Kraft der Evokation oder Schöpfung oder Bildung oder Transformation; die Worte und der Laut haben immer eine Kraft; er hat viel mehr Kraft als die Menschen denken. Es kann eine gute Kraft oder eine schlechte Kraft sein. Sie erzeugt Vibrationen mit unleugbarem Effekt. Es ist weniger die Idee als der Laut; auch die Idee hat ihre eigene Kraft, aber in ihrem eigenen Bereich - aber der Laut hat Macht in der materiellen Welt.

---

498 Dietrich, 30
499 Heiden, 119
500 Heyer, K., 29

> Ich sagte euch z.B., dass gleichgültig gesprochene Worte, gewöhnlich ohne Überlegung und ohne ihnen irgendwelche Wichtigkeit beizumessen, benützt werden können, um etwas sehr Gutes zu tun. Es ist dasselbe mit Flüchen, oder wenn man zornig wird und Leuten böse Dinge sagt. Das kann ihnen ebensogrossen Schaden zufügen, als wenn du sie schlägst - manchmal mehr. Sehr sensitiven Leuten kann es den Magen verderben oder Herzklopfen verursachen, weil du eine böse Kraft hineinlegst, welche zerstörende Macht hat.[502]

Und neunzehn Jahre später spricht Die Mutter von der ansteckenden Kraft von Vibrationen, im Positiven wie im Negativen, die zum Aufbauen oder Zerstören eingesetzt werden können, als ein Zeichen der alle Dinge verbindenden Einheit.

Strasser hatte es oft beobachtet:

> Hitler ertastet die Stimmung seiner Zuhörer und handelt wie eine für die Vibrationen seines Publikums empfängliche Membran, empfängt, verstärkt und reproduziert sie.[503]
> Hitler ist kein Mann, der gern am Schreibtisch sitzt. Er ist ein Mann, den es zum Handeln treibt. Er spricht mehr, als er liest. Er ist ein Autodidakt, dessen Wissbegierde sich den Themen zuwendet, die die Öffentlichkeit interessieren, die Aufmerksamkeit des kleinen Mannes erregen. Er nimmt auf, was in der Luft liegt, wie ein Detektor, der mit seinen Membranen den weiten Raum abhorcht.[504]
> Hitler reagiert auf die Vibration des menschlichen Herzens mit der Feinheit eines Seismographen oder vielleicht eines Radioempfängers. Sie befähigt ihn mit einer Sicherheit, die keine bewusste Begabung ermöglichen würde, wie ein Lautsprecher zu wirken, der die geheimsten Wünsche, die unzulässigsten Instinkte, die Leiden und persönlichen Revolten einer ganzen Nation verkündet. **Indem er spricht, wie der Geist ihn bewegt, wird er in einen der grössten Redner des Jahrhunderts verwandelt.** Adolf Hitler betritt eine Halle. Er schnüffelt die Luft. Eine Minute lang tastet er, erkundet seinen Weg, fühlt die Atmosphäre. Plötzlich bricht er los. Seine Worte finden ihr Ziel wie Pfeile, er berührt jede frische persönliche Wunde, befreit das Unbewusste der Masse, drückt ihre innersten Bestrebungen aus, sagt ihr, was sie hören möchte.[505]

Hitler erklärt Otto Wagener,

> währenddem ich arbeite nehme ich neue Kraft aus den leuchtenden Augen, dem Beifall und der Begeisterung meiner Zuhörer, der Anwesenden, der ganzen Masse, und konzentriere sie in mir für den einen Zweck, zu dem ich gerade anwesend bin oder den ich verfolge.[506]

Heiden schildert das Vorspiel einer Hitlerrede, wie es sich so oder ähnlich oft abgespielt haben mag:

---

501 Kramer, F.A., 30/31
502 CWM 7,347 ff
503 Strasser, Otto: Gangster, 13
504 François-Poncet, 87 f
505 rückübersetzt aus FitzGerald,M., 103
506 Wagener, Otto, 303

> Er kann heiter sein, tänzelt auf der Bühne herum, winkt und lacht nach allen Seiten. Ein andermal hat er eine grosse, schwere Rede mit politischem Inhalt vor; da steht er ernst in seinem schwarzen Gehrock, den Blick fest auf den Boden geheftet; wie träumend geht er auf den Tisch zu, auf den er seine Manuskriptblätter legt, faßt zögernd den Tisch an den Kanten, hebt ihn ein wenig vom Boden ab, schiebt ihn nach vorn, dann wieder zurück - wahrhaftig, vor achttausend Menschen, die staunend dem grössten Redner Deutschlands zusehen, trägt er spielerisch den Tisch über die Bühne. Er findet den Anfang nicht, er findet die Haltung nicht, er kann sich nicht zum Reden entschliessen. Bis er mit einem Ruck die Nervosität abwirft, grade steht und mit tiefer, fester Stimme beginnt: `Deutsche Volksgenossen ! Eine grosse Trostlosigkeit und Erbitterung hat unser deutsches Volk erfasst...' [507]
>
> Über seine Stimme gibt es die verschiedensten Urteile. Die einen finden sie faszinierend, die anderen abscheulich. Sicher ist, dass die außerordentliche Kraft dieses Organs, die auch in der heulenden Höhenlage wenig abnimmt und nur in erregten Augenblicken in ein fanatisches Krähen übergeht, auf viele suggestiv wirkt. Ton und Haltung des Redners bei Beginn machen den Eindruck von starkem Ernst und Verantwortungsgefühl, umso erregender wirkt später das hemmungslose Schreien; wenn dieser Kraftvolle, so empfindet der Hörer unbewusst, wie ein wahnsinniges Weib kreischt, dann müssen wirklich fürchterliche Dinge passiert sein. Der sogenannte Zauber einer Persönlichkeit ist im letzten nicht zu enträtseln, aber der Mechanismus ist in diesem Falle ganz primitiv und deutlich: das jähe Wechseln zwischen ausdrucksstarkem Ernst und ausdrucksstarker Hysterie. Oft ist die Frage nach seiner Ehrlichkeit gestellt worden, von der später noch zu reden sein wird. Sicher ist: der Redner Hitler lebt sich selbst einen ehrlichen Mann vor. Er ist auf den Höhepunkten seiner Rede ein von sich selbst Verführter, und mag er lautere Wahrheit oder die dickste Lüge sagen, so ist jedenfalls das, was er gerade sagt, in dem betreffenden Augenblick so vollständig der Ausdruck seines Wesens, seiner Stimmung und seiner Überzeugung von der tiefen Notwendigkeit seines ganzen Tuns, dass selbst von der Lüge noch ein Fluidum von Echtheit auf den Besucher überströmt.[508]

K. Heyer berichtet:

> Wenn er seine grossen politischen Reden begann, fing er oft erstaunlich belanglos und banal an. Man hatte das Gefühl: hier spricht der Mensch, schlaff, nichtssagend und wirkungslos. Dann aber, meist sehr bald, setzte plötzlich etwas ein, die `Inspiration' oder wie man es nennen mag, war da. **Der Geist war über ihn gekommen. Die Stimme, die Haltung, die Bewegungen wurden anders. Die Rede kam mächtig in Fluss. Nun füllte der `Dämon' ihn aus, sprach durch ihn, und alsbald hatten sie die Hörer in ihren Bann geschlagen.**[509]

507 Heiden, 118
508 Heiden, 118 f.
509 Heyer, K

Eindrucksvoll beschreibt Busenfreund Hess, wie er eine Hitlerrede am 16.9.23 erlebt, zwei Monate vor dem Putsch, vor sechs überfüllten Sälen mit je 5000 Zuhörern in Hof, nachdem Hitler die Leitung des `Deutschen Kampfbundes' übernommen hatte:

> **Hinreissend sprach er, meist eine halbe Stunde, obwohl er sich auf je zehn Minuten beschränken wollte. In einem Saal wurde er plötzlich wieder von dem Unbeschreibbaren besessen - es packte mich so, dass ich die Zähne aufeinanderbeissen musste. Dort sprach er über eine dreiviertel Stunde. Viel gute und kritische Köpfe waren im Saal - am Schluss waren sie ausser sich vor Begeisterung. Aber ernst war der Tribun wie selten. Er hat keine zum Lachen reizende Redewendung gebracht, und ich sah ihn selbst den ganzen Tag kein Mal lachen. Er fühlte, was über Deutschland steht, und fühlt seine Verantwortung auch [...] im Hinblick auf den Beginn, auf den Entschluss von seiner Seite, das Feuer auf's Pulverfass zu werfen.**[510]

Weigand von Miltenberg erlebte ähnliches: `Er beginnt mit einer tiefen und langsamen Tonlage, und nach ungefähr 15 Minuten geschieht etwas, das nur mit einer alten Metapher beschrieben werden kann: **der Geist fährt in ihn."**[511]

Über eine Rede in Eisenach am 14.1.27 erzählt Hess:

> Abends grosse Versammlung hier im Saal des Hotels, über 2000 Zuhörer. Erst klebriges Nichtmitgehen, viel hochnäsiges Bürgertum. Statt der beabsichtigten 1 1/2 Stunden sprach er 2 1/2 Stunden. Zum Schluss hatte er sie. Der bisher uns feindlich gegenüberstehende leitende Polizeioffizier kam zum Schluss in heller Begeisterung zu mir, ich solle ihn dem Tribunen empfehlen, er stimme ihm in jedem Satz zu, es sei ganz glänzend gewesen und eine grosse Überraschung. Er habe sich in ihm einen kleinen Demagogen vorgestellt. Aber der Tribun war fertig! Käsebleich, eingefallen, wankend, noch nach dem Bad, den Kopf schweigend auf den Tisch gelegt, kaum mehr verständlich vor Heiserkeit.[512]

Kurt Luedecke, einem früheren Anhänger Hitlers, der später in ein Konzentrationslager kam, verdanken wir den folgenden Bericht:

> Augenblicklich waren meine kritischen Fähigkeiten ausgeschaltet... Ich weiss nicht, wie ich die Gefühle beschreiben soll, die mich überkamen, als ich diesen Mann hörte. Seine Worte waren wie Peitschenschläge. Wenn er von der Schande Deutschlands sprach, fühlte ich mich imstande, jeden Gegner anzuspringen. Sein Appell an die deutsche Mannesehre war wie ein Ruf zu den Waffen, die Lehre, die er predigte, eine Offenbarung. Er erschien mir wie ein zweiter Luther. Ich vergass alles über diesem Mann. Als ich mich umschaute, sah ich, dass seine Suggestivkraft die Tausende in Bann hielt wie einen Einzigen... Die Willenskraft dieses Mannes, die Leidenschaft

---

510 Hess, Briefe, 303
511 Miltenberg, Hitler (nach Orzechowski, 158)
512 Hess, Briefe, 374

seiner ehrlichen Überzeugung schienen auf mich überzuströmen. Ich hatte ein Erlebnis, das sich nur mit einer religiösen Bekehrung vergleichen liess.[513]

Dr Goebbels deklamiert:

> Wer von uns hat es nicht erlebt, dieses erste Erwachen in der Versammlung Adolf Hitlers, wie er dasteht, mitten unter der gläubigen Gemeinde. Gesammelt strömt die Fülle von Kraft aus seinem Munde, seinen Händen, blitzt dieses Meer von Licht aus zwei blauen Sternen [...] Glauben, glauben muss Deutschland lernen, dann wird es seine Mission, Herr der Welt zu sein, erfüllen. Erst wenn das Volk wieder glauben wird, wird es bereit sein zu opfern und für das Vaterland zu sterben.[514]

William Shirer fühlt sich 1934 von den Frauen, die dem Redner Hitler zuhören, an die `Holy Rollers' erinnert, eine Sekte, deren Mitglieder herumhüpften und mitunter stundenlang auf dem Teppich rollten. Die Frauen hätten Hitler angeschaut, als ob er eine Art übermenschlicher Messias wäre, ihre Gesichter seien in fast sexueller Ekstase verzerrt gewesen. Wäre Hitler viel länger auf der Tribüne geblieben, so wären einige unter ihnen in ihrer inneren Erregung ohnmächtig geworden.[515]

Denis de Rougemont, Autor eines sehr eindringlichen Buches über Hitler, beschreibt wie er eine Rede des Führers vor ca 40.000 Personen erlebt:

> Versuchen Sie sich einen riesigen Saal vorzustellen, der plötzlich in Halbschatten getaucht ist, während ein Scheinwerferstrahl einen kleinen Mann mit ekstatischem Lächeln hervortreten lässt. Und während dieser Mann langsam nach vorne geht, mit bischöflicher Geste grüssend, erheben sich 40.000 Arme, und das rhythmische ` Heil'gedonner beginnt. Und das mehrere Minuten lang, was sehr lang ist, bis sich das Singen des Horst-Wessel-Lieds wie ein Lobgesang erhebt. Damals habe ich begriffen. Ich hatte geglaubt, bei einer Massenveranstaltung zu sein, bei einer politischen Versammlung. Aber diese Deutschen feierten ihren Kult. Das war eine Liturgie, was da ablief, das war die grosse sakrale Zeremonie einer Religion, von der ich mich erdrückt fühlte. Ja, ich habe damals verstanden, was die Massenseele war: ich habe ihr Liebesröcheln gehört, das Röcheln einer von diesem ekstatisch lächelnden Manne besessenen Nation.[516]

André François-Poncet beschreibt die Faszination, die die Person Hitlers nicht nur auf seine Anhänger ausübte, anläßlich eines Parteitages in Nürnberg:

> Aber erstaunlich und nicht zu beschreiben ist die Atmosphäre der allgemeinen Begeisterung, in die die alte Stadt eingetaucht ist, dieser eigenartige Rausch, von dem Hunderttausende von Männern und Frauen ergriffen sind, die romantische Erregung, mystische Ekstase, eine Art heiligen Wahns, dem sie verfallen. Während acht Tagen ist Nürnberg eine Stadt, in der die Freude herrscht, eine Stadt, die unter einem Zauber steht, ja fast eine Stadt der Entrückten. Es

513 Fabry, Ph.W., 22
514 Frei, Bruno, 136 f.
515 FitzGerald, 101
516 zit. nach Saby, . 136

> geht davon eine Wirkung aus, der viele nicht zu widerstehen vermögen, sie kehren heim, verführt und gewonnen, reif zur Mitarbeit, ohne die gefährliche Wirklichkeit bemerkt zu haben, die sich unter dem trügerischen Prunk der großartigen Aufmärsche verbirgt.
>
> Hitler ließ in Nürnberg mehrere Festplätze verschiedener Größe anlegen, von hohen und langen Steintribünen gesäumt. Hier hält er seine Ansprachen. Die Woge der Leidenschaft, die von ihm ausgeht, hebt ihn über sich selbst hinaus, sie brandet bis an den Rand der Arena, von wo sie im Sturm der Rufe und des Beifalls zu ihm zurückflutet.

Edouard Saby, der bereits 1939 ein tiefblickendes Buch über Hitlers okkulten Hintergrund geschrieben hat, frägt sich, ob diese Magie, welche dieses Volk in Götzenanbeter verwandelt, sich auf den Rest der Welt ausdehnen wird. Seine Antwort ist klar:

> Nein! Denn diese Mystik ist anti-human: es ist eine Flamme, die sich zu einem falschen Gott erhebt, es ist eine Mystik der Irrtümer, denn sie ist antichristlich, anti-human, für ein gesundes Bewusstsein unakzeptabel.

Man ist gezwungen, an Medien zu denken, stellte Rauschning fest.
Allan Bullock schreibt, Hitlers Kraft, seine Zuhörer zu behexen, sei mit den okkulten Künsten des afrikanischen Medizinmannes oder des asiatischen Schamanen verglichen worden, von anderen mit der Sensitivität eines Mediums und dem Magnetismus eines Hypnotiseurs.
Ein den Nazis feindlich gesonnener Engländer besuchte einmal eine Versammlung, auf der Hitler sprach. Obwohl er kein Deutsch verstand, fühlte er unter dem Einfluss von Hitlers mesmerischer Beredsamkeit seine eigenen Emotionen emporwallen, obgleich er nichts von der Rede verstanden hatte. Zu seinem eigenen Erstaunen grüsste er mit dem Nazigruss und brüllte `Heil Hitler!' mit der übrigen Menge.

Erinnern wir uns an die Beschreibung, die der französische Botschafter François-Poncet von den drei Gesichtern Hitlers gab:

> Hitler der Besessene. [...] Hitler ist uns so fern und fremd, dass es scheint, als liesse sich das Rätsel seines Lebens niemals lösen, so wie es bis jetzt nicht gelang, das Rätsel seines Todes vollständig zu lösen. Es scheint, als sei etwas an ihm, das wir nie werden fassen können. Ohne Zweifel ist es ein Wesensteil Deutschlands, des Deutschen, den Frankreich, der Franzose, nur schwer erfasst...
> Ein Mann wie Hitler lässt sich nicht auf eine einfache Formel bringen... Ich persönlich kannte an ihm drei Gesichter, die drei Aspekten seiner Natur entsprachen.
> Das erste war von tiefer Blässe und zeigte verschwommene Züge, eine trübe Gesichtsfarbe. Ausdruckslose, ein wenig vorstehende Augen, die traumverloren blickten, gaben ihm etwas Abwesendes, Fernes: ein undurchsichtiges Gesicht, beunruhigend wie das eines Mediums oder Nachtwandlers.
> **Das zweite war angeregt, von lebhafter Farbe, leidenschaftlich bewegt. Die Nasenflügel bebten, die Augen schossen Blitze, Heftigkeit lag darin, Wille zur Macht, Auflehnung gegen jeden Zwang, Hass für den Gegner, zynische Verwegenheit, wilde Energie, bereit, über alles hinwegzugehen: ein Gesicht, von Sturm und Drang gezeichnet, ein unnatürliches Gesicht.**

Das dritte war das eines alltäglichen Menschen, der naiv, bäurisch, plump, gewöhnlich, leicht zu ergötzen ist, der in lautes Lachen ausbricht und sich dabei auf die Schenkel schlägt: ein Gesicht, wie man ihm häufig begegnet, ohne bestimmten Ausdruck, eines jener tausend und abertausend Gesichter, wie man sie auf der weiten Erde findet.
Zu Beginn der Unterhaltung schien er nicht zuzuhören, nicht zu verstehen. Er blieb gleichgültig und wie abwesend. Man hatte einen Menschen vor sich, der stundenlang in seltsame Betrachtungen versunken blieb und der nach Mitternacht, wenn seine Genossen ihn verlassen haben, wieder in langes, einsames Nachsinnen verfiel, der Führer, dem seine Mitarbeiter Unentschlossenheit, Schwäche und schwankendes Wesen vorwarfen... **Und dann plötzlich, als habe eine Hand auf einen Knopf gedrückt, stürzte er sich in eine heftige Rede, sprach mit erhobener Stimme, erregt, zornig, mit überstürzender Beweisführung, wortreich, geisselnd, mit rauher Stimme, rollendem R, einer Stimme, die holprig klang wie die eines Tirolers aus den hintersten Bergtälern. Er donnerte und tobte, als spräche er vor Tausenden von Zuhörern. Dann wachte der Redner in ihm auf, der grosse Redner lateinischer Tradition, der Tribun, der im Brustton der Überzeugung sprach, der sich instinktmässig aller rhetorischen Figuren bedient, mit Meisterschaft alle Register der Beredsamkeit zieht, der vor allem in der beissenden Ironie und Schmähung kaum seinesgleichen kennt; und dies ist für die Masse etwas unerhört Neues, weil ja in Deutschland die politische Beredsamkeit im allgemeinen eintönig und langweilig ist.**
Wenn Hitler sich so in einen Vortrag oder in eine Schmährede stürzte, durfte man nicht daran denken, ihn zu unterbrechen oder ihm zu widersprechen. Zornsprühend hätte er den Unvorsichtigen, der dies gewagt, niedergeschmettert, wie er Schuschnigg oder Hacha niederdonnerte, die versuchten, ihm Widerstand zu leisten. Das dauerte eine viertel, eine halbe oder dreiviertel Stunde. Dann plötzlich versiegte der Strom. Hitler verstummte, schien erschöpft. Man hätte glauben können, seine Akkumulatoren seien abgelaufen. Er wurde stumpf und schlaff. Das war der Augenblick, Einwendungen zu erheben, ihm zu widersprechen, eine andere Auffassung zu vertreten, denn dann empörte er sich nicht mehr, er schwankte, begehrte, die Sache zu überdenken, und schob seine Entschlüsse auf. Und wenn man dann ein Wort finden konnte, das ihn bewegte, einen Scherz, der ihn vollends entspannte, schwanden die schweren Falten auf seiner Stirn, und ein Lachen erhellte seine finsteren Züge.
Auf Grund dieser Erregungs- und Depressionszustände, dieser Krisen, die ihn - wie seine Umgebung erzählte - befielen und von der schlimmsten Zerstörungswut bis zum Jammern eines getroffenen Tieres gingen, erklären ihn die Psychiater als einen periodisch Tobenden; andere sehen in ihm den Typus des Paranoikers. Sicher ist, dass er nicht normal war. Er war von krankhaftem Wesen, das man als wahnsinnig bezeichnen kann, eine Gestalt, wie sie Dostojewski zeichnete, ein "Besessener".[517]

.

Hitler selbst über den Redner:

517 François-Poncet, 356 ff

> Völkerschicksale vermag nur ein Sturm von heisser Leidenschaft zu wenden, Leidenschaft erwecken aber kann nur, wer sie selbst im Inneren trägt. Sie allein schenkt dann dem von ihr Erwählten die Worte, die Hämmerschlägen ähnlich die Tore zum Herzen eines Volkes zu öffnen vermögen. Wem aber die Leidenschaft versagt und der Mund verschlossen bleibt, den hat der Himmel nicht zum Verkünder seines Willens ausersehen.[518]

Einige Maximen aus *Mein Kampf* sind als Kritik politischer Gegner gedacht, treffen aber eigentümlich auf Hitler selbst zu:

> Der grosse Meister im Lügen versteht es, sich wie immer als den Reinen erscheinen zu lassen und die Schuld den anderen aufzubürden. Da er die Frechheit besitzt, die Masse selber zu führen, kommt diese auch gar nicht auf den Gedanken, dass es sich um den infamsten Betrug aller Zeiten handeln könnte.[519]
>
> Durch kluge und dauernde Anwendung von Propaganda kann einem Volke selbst der Himmel als Hölle vorgemacht werden und umgekehrt das elendste Leben als Paradies.[520]

F.A.Voigt bestätigt Hitler, in dieser Mission durchaus erfolgreich gewesen zu sein:

> Hitlers grösste Leistung ist, dass es ihm durch eine ungeheure Kraft der Überzeugung, eine fast hellsichtige Intuition und eine gute Portion Bauernschlauheit gelungen ist, seine mythologischen Vorstellungen der Umwelt aufzuzwingen: erst einer kleinen Zahl seiner Anhänger und dann riesigen Massen, die sich in wenigen Jahren von der Ansteckung seiner hypnotischen Glut und seiner messianischen Visionen erfassen liessen.[521]

François-Poncet fühlt sich an die Mär vom `Rattenfänger' erinnert, mit der er sein Hitlerbuch zusammenfassend abschliesst:

> In der kleinen Stadt Hameln herrschte vor alter Zeit eine schlimme Rattenplage. Da kam eines Tages ein merkwürdiger Mensch ans Tor jener Stadt. Er war von bleicher Gesichtsfarbe, gar merkwürdigen Augen, und eine Haarsträhne fiel ihm auf die Stirn. Er schritt rasch daher, und seine Stiefel hallten auf dem Pflaster wieder, und während er ging, blies er die Flöte und entlockte ihr eine eigene Weise. Und siehe da, die Ratten kamen aus den Häusern hervor, aus Kellern und Speichern, und liefen hinter ihm her. Die Melodie übte einen eigenen Zauber auf sie aus, sie entsprach ihrem unklaren Begehren, ihrer Sehnsucht, ihrer Leidenschaft, ihrer Hoffnung. Sie wiegte sie ein und erregte sie, bezauberte sie und zog sie mit unwiderstehlicher Macht an. Und in einer schwarzen Schar, die dichter und dichter ward, folgten die Ratten den Schritten des

518 *Mein Kampf*, 116 f
519 ibid., 349
520 ibid., 302
521 *Die Zukunft* v. 9.6.39

> Zauberers. Er führte sie bis an einen Fluss, und ohne Zögern schritt er hinein. Die Ratten folgten ihm, von der Musik betört. Und Zauberer und Ratten verschwanden in den Fluten...[522]

Das Erwachen lässt nicht lange auf sich warten.
Am 2.2.40 analysiert Max Beer in der *Zukunft* die Führerrede zur Siebenjahresfeier des Dritten Reiches. Er nennt sie `wahnsinnig aufgeregt, aber völlig substanzlos.' Sie hätte der Welt die völlige innere Fassungslosigkeit des Mannes verraten, der `sichtlich nicht mehr an den Erfolg glaubt, der den Zusammenbruch näher und näher kommen sieht. In langen schlaflosen Nächten ringt der Abenteurer mit sich, bangt ihm vor der Stunde der Vergeltung.' Verzweifelte Wut habe ihn darüber erfasst, dass England und Frankreich ihrer Bündnispflicht treu geblieben sind. `Eine Redensart fällt inmitten des fassungslosen Geschreies immer wieder auf. Er wiederholt sie wie besessen: `Die andere Welt.' So ruft er immer wieder. Eine krankhafte Manie hat ihn gepackt. Unaufhörlich muss er sich mit der `anderen Welt' auseinandersetzen. Er hat begriffen, dass er allein ist, dass er sich mutwillig in den Kampf gegen eine ganze Welt begeben hat, die ihn besiegen wird, die ihn besiegen muss, weil sie `anders' ist und weil sie anders bleiben will.'[523]

Das Miasma der Unterwelt

Das Miasma der Unterwelt war in die Menschenwelt eingedrungen. Augenzeugen sprechen von der fötiden Atmosphäre, die Hitler umgab. Gauleiter Forster aus Danzig wünschte ihm den Umgang mit einem frischen Mädel, um ihn zur Natur zurückzubringen. Dinter erwähnt, Hitler vergeude seine Manneskräfte auf nicht näher erläuterte Weise. Hitler scheint von einer Aura der Perversion umgeben gewesen zu sein. Dazu passen auch gut Berichte wie der folgende:

> Ein schauderndes Mitglied von Hitlers Leibwache berichtet, Hitler habe die Hinrichtung zweier edler, junger hübscher angeblicher Spioninnen mit der Axt filmen lassen, wobei sie ihre langen blonden Haare vom Hals weghalten mussten. Der Henker schlug weisungsgemäss zwei -, dreimal gemächlich zu, bis die Köpfe fielen. Hitler schaute sich diesen Film wieder und wieder in schlaflosen Nächten allein in seinem Keller an. Dann geht er zufrieden lächelnd nach oben.[524]

Hitlers zeitweiliges Dienstmädchen Pauline Kohler berichtet, zu Hitlers Amusement seien unbeschreibliche Qualen im kleinen Heimkino Hitlers in Berchtesgaden vorgeführt worden. Über das Leben in Dachau und Buchenwald seien Filme gedreht worden, die dort ein aufmerksames Publikum fanden.[525] Die Affäre mit seiner Nichte Geli, die ihren Onkel als Monster bezeichnete, und letztlich Selbstmord verübte, bestätigt das Bild:

> Die Tochter Angela seiner Stiefschwester Angela Raubal sieht zunächst mit Bewunderung und Verehrung zu ihrem Onkel 'Alf' empor. Aus dieser Beziehung Onkel-Nichte wird jedoch bald

---

522 François-Poncet , 356 ff.
523 *Die Zukunft*, 2.2.40
524 Strasser, Otto: Gangster, 42
525 Kohler, Pauline: I was Hitler's maid. Ca 1940, 38

> eine andere, sodass schwere seelische Störungen bei A.R. auftreten. Das arme Mädchen, das Hitler von seiner schlimmsten Seite erlebt, nennt ihn Dritten gegenüber 'einen grauslichen Kerl'. Sie macht verzweifelte Versuche, von ihm loszukommen. Er hält sie durch Drohungen und Verbote unerbittlich fest, ja sperrt sie zeitweilig ein. Diese Beziehung wird sich zur Katastrophe entwickeln, sobald er öfter abwesend sein muss. Vor einer Abfahrt nach Hamburg verweigert er ihr zum letzten Male die Erlaubnis, nach Wien zurückzukehren. Er befürchtet offenbar Enthüllungen, die seine Laufbahn endgültig beendet hätten. Seine Nichte besteht auf ihrem Entschluss und bereitet für den folgenden Morgen ihre Abreise vor. In der Nacht zum 18.9.31 wird sie jedoch durch eine Pistolenkugel unbekannter Herkunft zum Schweigen gebracht. Adolf Hitler erklärt nach seiner Rückkehr, dass offensichtlich Selbstmord vorliege, und Herr Gürtner schliesst die Akten. Von diesem Zeitpunkt an ist Hitler von seinen letzten Hemmungen befreit.[526]

Auch andere Damen seiner Bekanntschaft endeten durch Selbstmord.

In Hitlers Kindheit habe ihn der Anblick eines Bauernmuseums mit den Schlag- und Mordinstrumenten der Bauern entzückt. Später leuchteten seine Augen, wenn in Saalschlachten die Bierseidel flogen und die Stuhlbeine auf Schädel krachten.

Kramer stellt fest:

> Er wird sogar einen geheimen Drang entwickeln, gequält und geschunden zu werden. Er wird mit vollem Atem die Erniedrigungen in sich einziehen, er wird seine Lungen mit Bitterkeit füllen, er wird Ressentiments in sich aufspeichern. Er, der bisher nur schwach und leer, verzärtelt und träge war, will nach dem geheimen Gesetz dieses Lebens finster und böse werden...Das Bild des Menschen wird jedoch für ihn stets besudelt bleiben: eine Beziehung zu ihnen wird zwischen aktiver und passiver Qual schwanken, und jede Frau, der er näher tritt, wird zurückprallen. Die Dämonen haben ihn gepackt![527]

Jene Widersachermächte haben ihren Ursprung vor allem im Vitalen, der Welt zwischen Materie und Geist (Mind). Dieser Bereich eben ist es, für den Hitler sich geöffnet hat, wo er seinen `Gott' suchte. Die Mutter erläutert:

> Die wahre Natur der Dinge ist Harmonie; aber in gewissen Welten bringt eine Verzerrung Perversion und Feindseligkeit. Wenn du zu diesen Welten der Verzerrung eine starke Affinität besitzt, kannst du dich mit den Wesen dort befreunden und ihnen voll antworten. Das geschieht, aber es ist kein sehr glücklicher Zustand. Das Bewusstsein wird sofort geblendet und du kannst das Wahre nicht vom Falschen unterscheiden, nicht einmal sagen, was Lüge ist und was nicht.[528]
>
> Die Welt, wie sie gegenwärtig ist, befindet sich noch weithin unter dem Einfluss der feindlichen Kräfte, besonders der Vitalkraft, die dynamisch ist und dich im allgemeinen handeln lässt. Diese Kraft befindet sich weithin unter dem Einfluss des gegnerischen Vitalen,

526 Kramer, F.A., 38
527 Kramer, F.A., 13
528 CWM, 3,35

> d.h. von Kräften, die es lieben, zu verletzen, zu zerstören, zu beschädigen. Diese Art Willen, die Dinge zugrundezurichten: anstatt zu bewundern, zu lieben, glücklich zu sein, zu wünschen, dass es wächst und fortschreitet (was die wahre göttliche Regung ist), fühlt man, wenn man etwas Schönes sieht, eine Art Zorn, Wut, man möchte zerstören, beschädigen. Das ist die Bewegung der gegnerischen Kräfte. Unglücklicherweise ist das in vielen Menschen, und sogar in Kindern, ganz spontan... der Instinkt, zu zerstören und zu verderben. Das ist die Gegenwart feindlicher Kräfte. Das sind Kräfte, die direkt aus der vitalen Welt kommen und sich auf Erden im menschlichen Bewusstsein verkörpern, mitunter auch im tierischen Bewusstsein. Es ist der Hass für schöne Dinge, für Reines, Gutes, Wahres. Es ist der Hass für die göttliche Gegenwart. Und mit diesem Hass natürlich der Wille, zu zerstören und zu beschädigen, zugrundezurichten, zu verderben, zu deformieren, zu entstellen. Ein Schritt weiter und es ist der Wille, Leiden zuzufügen. Und all dies ist der Einfluss der gegnerischen Kräfte, der ganz spontan im Unbewussten, im Unterbewussten, im Halbbewussten wirkt. Nur das reine und lichtvolle Bewusstsein kann dem entgegentreten und sein Handeln verhindern.[529]

Direkter Draht zu Gott

Abram Poljak berichtet über Hitler:

> Er sprach offen von seinen `Intuitionen', der `Sicherheit eines Nachtwandlers'. Vor grossen Entscheidungen schloss er sich ein oder ging stundenlang auf und ab und diskutierte mit den Geistern - oft so laut, dass man es auf weite Entfernung hörte. `Der Führer spricht mit sich selbst!' meinten jene, die es nicht besser wussten.[530]

Hitlers `Gottesgnadentum' hat sich schon so weit herumgesprochen, dass Menschen, die einen Führer suchen, bereit sind, an ihn zu glauben, ohne ihn je gesehen zu haben. Der spätere pommersche Gauleiter Walther von Corswant-Cuntzow drückt in einem Brief vom 15.1.25 seine Entscheidung für den Glauben an Hitler so aus:

> Lieber schon, dass der EINE Führer, zu dem man das meiste Zutrauen hat, versagt, als dieses Hin und Her der Vielen, von denen jeder etwas anderes will. Ich glaube nun einmal an das Gottesgnadentum Hitlers, den ich persönlich nie gesehen habe, und glaube daran, dass Gott ihn erleuchten wird, jetzt aus diesem Chaos den richtigen Weg zu finden. Nicht mit einer Verstandeskraft einer hervorragenden politischen Begabung, sondern ganz einfach, indem er seiner inneren Stimme, der Stimme des Herzens folgt. Jetzt wird es sich zeigen, ob er von Gott erleuchtet ist oder nicht. Ist es so, wird er sich durchsetzen, trotzdem heute fast alle gegen ihn zu reden scheinen. Ist es nicht so, nun, so habe ich mich geirrt, und warte ich dann darauf, dass Gottes Stimme aus einem anderen sprechen wird. Gewiß, die völkische Idee wird auch marschieren, wenn Hitler in die Irre geht, und sich nicht als der erweist, für den wir Nationalsozialisten, die wir den fanatischen Glauben haben, ihn hielten. Aber man ist versucht

529 CWM, 5,234
530 Poljak, 12 f.

zu beten, wie unser Herr im Garten von Gethsemane, `Wenn es möglich ist, möchte dieser Kelch' - neuer grosser Enttäuschungen, die uns zunächst wieder weit zurückbringen würden - `an uns vorübergehen!'[531]

Richard Wilhelm schildert die Situation der Zeit:

> Im chaotischen Deutschland der Nachkriegszeit wächst die Sehnsucht nach militärischer Ordnung und Tradition, Befehl und Gehorsam statt bürgerlicher Freiheiten. Landsknechtsnaturen kämpfen gegen Bezahlung für alles und jeden, Männer der Tat suchen Beschäftigung. Die Sehnsucht nach einem Führer wächst, der nicht nur diese aus den Fugen geratene Welt zu erklären vermag, sondern auch aus dem Wirrwarr herausführen kann.[532]

Rudolf Hess bestätigt:

> Ein grosser Teil des Volkes schreit nach einer kraftvollen Regierung, nach einem Diktator, der Ordnung schafft, gegen die Judenwirtschaft auftritt, die Schieberei und Wucherei unterbindet.[533]

> Die Agitatoren Hitlers gehen durchs Land und verkünden dem Volk: `an allem Elend ist die Vernunft schuld. Die Vernunft führt ins Verderben. Sie ist eine jüdische Erfindung, eine Ausgeburt der Hölle. Nicht die kalte Vernunft, sondern der heisse Glaube, der Glaube an das Volk, an das Vaterland, an die Gemeinschaft aller Deutschen bringt das Heil. Nicht Abstimmungen über Anträge, nicht Streiks und Lohnkämpfe bringen die Sache des Volkes vorwärts, sondern blinder Gehorsam dem Führer. Glaubt dem Führer! Er ist der Retter, er wird das Wunder der Rettung vollbringen.'[534]

Schon Le Bon hatte festgestellt:

> Meistens sind die Führer keine Denker, sondern Männer der Tat. Sie haben wenig Scharfblick und könnten auch nicht anders sein, da der Scharfblick im Allgemeinen zu Zweifel und Untätigkeit führt. Man findet sie namentlich unter den Nervösen, Reizbaren, Halbverrückten, die sich an der Grenze des Irrsinns befinden. So abgeschmackt auch die verfochtene Idee oder das verfolgte Ziel sein mag, gegen ihre Überzeugung wird alle Logik zunichte. Die Stärke ihres Glaubens verleiht ihren Worten eine grosse suggestive Macht. Die Menge hört immer auf den Menschen, der über einen starken Willen verfügt. Die in der Masse vereinigten Einzelnen verlieren allen Willen und wenden sich instinktiv dem zu, der ihn besitzt.[535]

Max Beer schreibt 1940 in der *Zukunft*:

> Im `Schwarzen Korps' kreischt es auf:`Ich an des Führers Stelle': Was der Führer tun wird, wer weiss das? Der Führer weiss es, und ausser ihm braucht es keiner zu wissen.[536]

Das *Schwarze Korps*, die Zeitschrift der SS, führt aus:

---

531 Tyrell, 92 f.
532 Wilhelm, 96
533 Hess, Briefe, 251
534 Frei, Bruno, 131
535 Le Bon, Psychologie der Massen
536 Nach Max Beer in *Die Zukunft* v. 19.4.40

> Der grosse Volks- und Heerführer gestaltet Geschichte schöpferisch aus den Möglichkeiten, Gegebenheiten und blitzschnellen Entschlüssen des Augenblicks, er ist immer und überall zu allem bereit, er übersieht, da er Weltgeschichte machen will, die Welt und nicht irgendeinen grünen Tisch. Er folgt nur dem eigenen Verstand, der ja kein Allerweltsverstand ist, sondern der Sitz eines einmaligen Genius, er kann sich nicht vor kleinen Hirnen beugen - auch nicht vor der Summe von vielen. Wir haben daher wohl zu unterscheiden zwischen unseren sehr begründeten und sehr klaren Wünschen - und unserem blinden Vertrauen zum Führer, der weiter sieht, als unsere Wünsche zu fliegen vermögen.[537]

> \`Einer sieht alles, weiss alles, kann alles - der Führer. Sein einziger Ratgeber ist die Vorsehung. Er braucht und duldet keine Kritik und Kontrolle, denn er hat die Intuition, die magische Gabe, alles vorauszusehen. In ihm sind alle Kräfte und Begabungen des ganzen Volkes auf allen Gebieten zu höchster Kraft zusammengefasst. Er ist unfehlbar, er denkt für alle und alle müssen gehorchen' [538] heisst es in den *Mitteilungen für die Truppe*.

Die Quelle seiner Führungsqualitäten ist für Hitler seine Medialität, seine \`Berufung'. Das erklärt auch, warum ihm keiner dreinreden durfte oder konnte. Die Einflüsterungen, die Intuitionen die ihm zuteil wurden, kamen von jenseits der Ratio, von einem Bereich, der die Dinge angeblich besser und umfassender überschaute als die Vernunft. So führte Hitler auch im Gespräch mit Wagener aus, dass er immer, wenn er der \`Stimme' nicht gefolgt sei, Nachteile erlitten habe. Diese schamanischen Qualitäten heben Hitler aus den Reihen der normalen Sterblichen heraus.

Für seinen Verehrer Rudolf Hess ist Hitler eine ganz bedeutende Persönlichkeit, in der das Geniale und Heldische zusammentreffen. Eine \`Mischung von kalter, reifer Überlegenheit des Mannes mit hemmungsloser Kleinjungenhaftigkeit' kennzeichne Hitler. In allen seinen Äusserungen sei er ausserordentlich geistreich. Er habe einen gewaltigen Glauben an sich selbst. Schon im Felde habe er seinen Kameraden erzählt, er würde der beste Volksredner Deutschlands werden - und Recht behalten. Er wird auch Recht behalten mit seiner felsenfesten Überzeugung, eines Tages in Berlin zu stehen. Der Tribun - so nennt Hess seinen Freund - habe die felsenfeste Überzeugung, dass er nicht aufzuhalten ist und zur rechten Zeit dort stehen wird, wo er stehen muss, gleichgültig, ob vorher Hunderttausende seiner Schäflein blökend auseinanderlaufen. Hitler habe den Glauben, der Berge versetzt. Hätte er das Zeug zum Heucheln gehabt - meint Hess - wäre Hitler vielleicht Geistlicher geworden und hätte die Kirche reformiert und revoltiert. [539]

Hitler ist sich seiner Auserwähltheit bewusst. So führt er anlässlich einer Wahlrede am 24. März 1936 aus:

> Ich möchte der Vorsehung und dem Allmächtigen danken dafür, dass er gerade mich ausersehen hat, diesen Kampf für Deutschland führen zu dürfen. Es ist der schönste Kampf und die herrlichste Aufgabe, die einem sterblichen Menschen gestellt werden kann.

---

537 *Das Schwarze Korps* v. 11.4.40
538 Fischer, Ernst, 4

Und in einer Rede am 26.4.42 :

> Dass mich die Vorsehung ausersehen hat, in einer so grossen Zeit das deutsche Volk führen zu dürfen, ist mein einziger Stolz. Ich habe an den Allmächtigen keine andere Bitte zu richten, als mir das Leben solange zu lassen, als es für den Schicksalskampf des deutschen Volkes in seinen Augen notwendig ist.

Hitler weiss um seine Abhängigkeit vom `Allmächtigen'. In einer Gedenkrede zum Kriegsausbruch weist er am 1.8.24 darauf hin,

> nur wer sich selbst nicht aufgibt, kann damit rechnen, dass Gott ihm beisteht. Und wenn der Tag einst da ist, erflehen wir den Segen des Höchsten, den Segen, ohne den letzten Endes nichts zu vollbringen ist.[540]

Eine männliche Ethik, gewiss. Persönlicher, voller Einsatz ist erforderlich, um sich für die Gnade zu qualifizieren. Für Hitler ist der Herrgott grausam wie die Natur. Was er verlangt, ist Härte sich selbst und anderen gegenüber, Härte, die das Kennzeichen seiner Auserwählten ist. Hitler und seine Anhänger werden diese Brutalität bis zum äussersten ausleben, in der Gewissheit, sich damit auf gottgewollter Bahn zu befinden. Selbst beim Zusammenbruch wird Hitler daran festhalten, dass nicht der Herrgott ihn verlassen hat, nein, dem stärkeren Ostvolk gehöre die Zukunft. Das deutsche Volk habe seine Chance mit Hitler bekommen und versagt. Nun hat es die Konsequenzen zu tragen. Im Grunde genommen habe es sich überlebt.

Doch diese bitteren Erfahrungen liegen noch vor Hitler. Seine Begeisterung ist echt.' Poljak hat eindringlich darauf hingewiesen, dass Hitler aus seiner `Berufung' lebt. Hitlers Bezug auf `den Allmächtigen' müssen wir ernstnehmen. Wir können ihn nicht richtig einschätzen, wenn wir - wie es oft geschieht - seine derartigen Beteuerungen als Lügen oder Schauspielerei abtun.

Hitlers Sicherheit wuchs in dem Maße, wie er korrekte Führung erhielt, wie ihn seine innere Stimme richtig leitete.

Für Rosenberg, auf den Luedecke zwecks eines Gesprächs bis nach zwei Uhr nachts warten musste, da ersterer mitternächtliche (!) Geheimtreffen zu besuchen pflegte, repräsentiert Hitler `etwas Grösseres als wir alle, eine moralische Pflicht, ein deutsches Schicksal, dessen demütige Diener wir alle sind.'[541] Und Hitlers `treuer Parsifal' Hess am 25.2.34: `Wir binden durch den Schwur erneut unser Leben an einen Mann, durch den höhere Kräfte schicksalsmässig wirken [...] Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler.' [542] Noch am 25.6.34 drückt er seinen Glauben an den Führer in Köln so aus: `Mit Stolz sehen wir: einer bleibt von einer Kritik stets ausgeschlossen. Das ist der Führer. Das kommt daher, dass jeder fühlt und weiss, er hatte immer recht und er wird immer recht haben. Wir

---

539 Hess, Briefe, 351
540 Hess, Briefe, 351
541 Luedecke, 227
542 Heyer, 105

glauben daran, dass der Führer seiner höheren Berufung zur Gestaltung deutschen Schicksales folgt.[543] Der Industrielle Wilhelm Keppler ist der Direktor der Odinwerke im badischen Eberbach bei Heidelberg und Berater Himmlers in Wirtschaftsfragen. Er hat enge verwandschaftliche Beziehungen zu Freimaurerlogen, ist seit 1927 Mitglied der NSDAP [544] und steht an der Spitze des Freundeskreises des Reichsführers SS, einer Gruppe mystischer Finanzleute. 1933 von Hitler zur Weltwirtschaftskonferenz nach London geschickt offenbart er dort einem englischen Bekannten: `Der Führer hat einen direkten Draht zum lieben Gott.'[545]

Fritz Nonnenbruch schreibt in *Die dynamische Wirtschaft*, (München 1936), S. 81 f.:

> **Im Nationalsozialismus selbst ist das deutliche Bewusstsein rege, dass nicht die Partei als blosser Zusammenschluss von Menschen allein die Macht erobert hat. Es kam etwas hinzu: `Die Vorsehung.' Der Führer spricht sehr häufig von der Vorsehung. Seine Person ist zu heilig, als dass man sich unterstehen dürfte, nachzuforschen, was er damit meint.**

Eine wahrlich vielsagende Bemerkung…

Und Otto Wagener meint noch nach dem verlorenen Krieg:

> Hitler lässt einen einen Blick tun in das Dunkel des Kommenden, das er Augenblicke lang mit scheinwerferähnlichem Licht durchdringt und dabei Dinge beleuchtet, die unserem menschlichen Auge sonst verborgen bleiben.[546]

Heiden beschreibt Hitler als einen Grübelnden, Getriebenen, bisweilen sich Überstürzenden. Er fasse seine Entschlüsse nicht im hellen Tageslicht, sondern in einsamer Nachtstunde, wo er in den grauenden Morgen hinein seine Denkschriften diktiert, um dann schlafen zu gehen. Wochen- und monatelang kaue er dann unruhevoll an Plänen herum, spreche zu niemandem über sie und überrasche dann die Welt mit einem blitzschnellen Entschluss.[547]

Die innere Stimme

François-Poncet beobachtet:

> Hitler hat eine intuitive Intelligenz, die Mussolinis ist deduktiv. Der eine reflektiert das Leben nach innen, bei dem anderen schäumt es nach aussen über. Hitler träumt, lauscht Stimmen, befragt die Gestirne. Er versenkt sich in Schweigen oder stürzt sich in Reden, die kein Ende finden. Er weiss sich nicht zu unterhalten, liest wenig, arbeitet nicht und überlässt seine Untergebenen sich selbst. Er spricht und versteht nur Deutsch. Er weiss nichts vom Ausland. Er hat wenig Bedürfnisse und ist von asketischer Hygiene. Die Frauen spielen keine Rolle in seinem Leben, wenn ihm ihre Gesellschaft auch gefällt.[548]

---

543 Heyer, 107
544 Wagener, Otto, 441
545 Fabry, 95 f.
546 Wagener, Otto, 445
547 Heiden, 356 f.
548 François-Poncet, 300

Für Rauschning ist deutlich:

> Hitler sprach wie ein Seher und Eingeweihter. Es war eine biologische Mystik oder, soll man sagen, eine mystische Biologie, die das Fundament seiner Eingebungen bildete. `Der Irrweg des Geistes' erschien als der eigentliche Abfall des Menschen von seiner göttlichen Berufung. `Magisch sichtig' zu werden, das schien ihm als das Ziel der menschlichen Fortentwicklung. Er selbst fühlte sich bereits an der Schwelle dieses magischen Wissens und schrieb ihm seine Erfolge und seine künftige Bedeutung zu.[549]

Lidchi-Grassi:

> General Walter Dornberger, der mit den V 2 Tests betraut war, berichtet in seinen Erinnerungen, Befehl erhalten zu haben, dass alle Arbeiten zu unterbrechen seien. Während einer seiner Trancen habe Hitler gesehen, dass die V 2 nicht funktionieren oder, falls doch, die Rache des Himmels heraufbeschwören würde.[550]

Rauschning berichtet:

> Er liebt auch einsame Spaziergänge. Er berauscht sich an den Bergwäldern. Diese Gänge sind ihm Gottesdienst, Gebet. Er schaut in die ziehenden Wolken, lauscht dem Tropfen des Nebels von den Fichten. Er hört Stimmen. Ich bin ihm so begegnet. Er erkennt dann niemanden. Er will allein sein. Es gibt Zeiten, wo er Menschen flieht.[551]

Was sich auf den einsamen Spaziergängen Hitlers im Berchtesgadener Wald abgespielt hat, können wir leicht erraten. Sein alter Spezi und Geisterforscher Dinter berichtet, wie man mühelos in der Natur Kontakt mit seinem 'Führer' aufnehmen kann. Die Mutter sagt, Hitler habe sich in die Einsamkeit solange zurückgezogen, bis er mit seinem `guide' Kontakt bekam. Aber Hitler hatte dafür nicht nur seine Spaziergänge. Wie die Karlsruherin Kohler nicht nachprüfbar berichtet, habe er sich in seinem Berghof ein regelrechtes Meditationsstudio eingerichtet - mit Kristallkugel, Sternenhimmelprojektion und ewiger Flamme. Die Mutter erwähnte, dass Hitler regelrecht meditierte und seinen Gott anrief. Rauschning gibt den Bericht eines Vertrauten wieder, der Hitlers Formeln und 'sinnlose' Wortfetzen erwähnt, mit denen er der ihn bedrohenden Erscheinung Herr zu werden versucht. In der grandiosen Umgebung der Alpen gab sich der Führer also seinen Meditationen hin, hoch über den Niederungen des Menschengewürms, in die Ewigkeit, die Unendlichkeit hineinlauschend, gegenüber dem Untersberg, indem der Sage nach Kaiser Barbarossa auf den Augenblick seiner Wiederkehr wartet, Karl der Grosse mit 5000 Mann schlafen soll, um Ruhm und Glanz des Reiches wieder herzustellen.

Am 5.1.39 führt Sri Aurobindo in einem Gespräch aus, dass es im Vitalen viele Fallgruben gibt. Die vitalen Kräfte griffen sich sogar einen Mann wie Hitler und veranlassen ihn, Dinge zu tun, indem sie ihm suggerieren `Es wird geschehen'. Eine ganze Anzahl von sadhaks [spirituelle Sucher] hätten ihr sadhana [yogische Disziplin] aufgegeben, weil sie jenen Stimmen aus der vitalen Welt lauschten. Und das Lustige daran sei, dass alle sagen, sie kämen von Der Mutter oder von Sri Aurobindo![552]

---

549 Rauschning, 230
550 Lidchi-Grassi, Maggie: The light that shone in the dark abyss. Pondicherry 1994.
551 Rauschning, Gespräche, 276 f.
552 Purani,A.B.: Evening Talks , 97

Wir haben gesehen, dass Hitler mit Lists Armanenorden involviert war. Es ist daher interessant, einem Gedankengang Lists über die innere Stimme zu folgen:

> Der `gebundene Geist' folgt gewohnheitsmässig einer Religion oder ist ebenso Atheist. Der `freie Geist' hingegen fühlt innerlich, `dass sein Geist ein Funke der Gottheitssonne - also ein Teil der Gottheit selber! - ist,...dass er also dadurch mit Gott selbst auf das innigste verbunden ist und er daher wann und wo er nun immer will, mit seinem Gott - den er ja in sich selber trägt! - direkt ohne Mittler als sein eigener Selbstpriester verkehren kann.' Der Augenblick, wo der Mensch seine Gottseele entdeckt, zählt zu den glücklichsten seines Lebens. `Es gibt eben kein beseligenderes Glücksempfinden im ganzen Menschenleben als das Aufflammen der Erkenntnis der Gottseele in sich!'. Es wird ihm auch bewusst, dass das `Gewissen' nichts anderes ist als jene `Gottheitsstimme' und dass ihr zu folgen die treueste Führung zu seinem Glück ist. Unglück `ist nichts anderes als jenes Übel, das der Mensch sich dadurch auflastet, wenn er seiner inneren Gottheitsstimme keine Beachtung zollt, sondern der Stimme seiner Tierseele folgt und dadurch seine Gottseele immer mehr verdunkelt oder sich mit ihr immer mehr entzweit. ... Je mehr die Gottseele im Menschen zur Herrschaft gelangt, d.h. je freier sie wird, ebenso wird im gleichen Verhältnisse auch der innere Glückszustand zunehmen, und wieder im gleichen Verhältnisse, in welchem die menschlichen Seeleneigenschaften sich vergöttlichen, erfahren auch dieselbe Steigerung die menschlichen Kräfte, und zwar aus folgendem Grunde: Der Geist, oder die Gottseele hat, als der `Gottheitsfunke', als welcher die Gottseele des Menschen ja selbstverständlich ein Teil der Gottheit selber ist, begreiflicherweise auch alle Eigenschaften der Gottheit latent in sich schlummern, welche im selben Masse erwachen, in welchem die Gottseele im Menschen zur freien Lebensbetätigung wird.'[553]

Hitler selbst hat ausführlich mit seinem Gauleiter Wagener über seine innere Stimme gesprochen.
In seinen Ausführungen erkennen wir unschwer die Gedanken Lists wieder. Hitler möchte also in der von List vorgezeichneten Tradition an der inneren Wandlung des Deutschvolkes mitarbeiten.

Hitler weist in diesem Gespräch, das Wageners Buch im Kapitel mit dem verheissungsvollen Titel *Hitlers Denkweise. Einsteins Theorien als Bestätigung der Macht der Intuition. Die Eingebung als Werkzeug der Vorsehung* aufzeichnet, darauf hin, dass er sich bisweilen darauf ertappe, dass nicht er spreche, sondern es aus ihm spricht. Dabei kämen ihm Gedanken, die ihm vorher unbekannt gewesen seien und logisch nicht begründbar erschienen, später jedoch sich zumeist als richtig herausstellten. Albert Einstein verdanke er den wissenschaftlichen Nachweis, dass es Dinge gibt, die von den Sinnen des Menschen wohl erkannt, aber nicht verstanden und begründet werden können, die aber trotzdem wahr sind und die Grundlage eines neuen Denkens, vielleicht sogar eines neuen Weltbildes sein können. Das gebe ihm den Mut, zukünftig auch auf Erkenntnissen aufzubauen, für die ihm die logische Brücke fehle. Auch erhalte er seine Erkenntnisse nicht durch die unvollkommenen, dem Irrtum unterworfenen menschlichen Sinne.

---

553 G.v.List: Wie ist die innere Wandlung des Deutschvolkes nach dem Kriege zu erhalten und zu vertiefen? In: Guido v. List, der Wiederentdecker uralter arischer Weisheit. Hrsg. v. Johannes Balzli. Wien 1917, 108 f.

Sondern es komme ihm `in solchen Fällen eher so vor, als ob ich sie aus jener überdimensionalen Welt nähme, in die Einstein zwar mit seiner Mathematik, aber eben auch nicht mit seinen Augen oder mit seinem Bewusstseinsvermögen hineinschaut.' Im allgemeinen habe er **`in solchen Augenblicken ein Gefühl wie ein inneres Vibrieren, wie wenn ich von einem unsichtbaren Kontakt berührt würde. Habe ich den Moment erfasst, dann war es eigentlich immer richtig, was ich aus diesem Gefühl heraus sagte oder tat. Habe ich ihn versäumt, dann zeigte sich nachher fast stets, dass es richtig gewesen wäre, der inneren Stimme zu gehorchen**.' `...und dann kommt die verfluchte Logik und das menschliche Nachdenken! Und dann erarbeitet man sich eine Ansicht oder Meinung, die herrlich bewiesen und begründet wird, und lässt sich von anderen beeinflussen, denen jeder göttliche Funke fehlt, - und inzwischen geht die Chance vorüber und man schlägt sich vor den Kopf und sagt: `Hättest du doch deiner ersten Eingebung gefolgt!'

Das Geheimnis der grössten Erfolge in der Geschichte sei eben, dass sie sich nicht auf menschliche Logik, sondern auf Eingebungen des Augenblicks stützten, nach denen ein Friedrich d. Gr., ein Napoleon häufig gehandelt hätten. Auf Wageners Einwand, bei Napoleon könne man gut erkennen, wohin es führt, sich in erster Linie auf Eingebungen zu stützen, erwidert Hitler, es sei gerade umgekehrt gewesen: gerade der Russlandfeldzug sei wohl keine Eingebung gewesen, sondern das Ergebnis fehlerhafter Kalkulation. - Ein Dutzend Jahre später befindet sich Hitler in einer ähnlichen Situation: aber diesesmal wird er sicher sein, hat ihn doch – wie wir noch sehen werden -sein `Gott' persönlich mit dem Russlandfeldzug beauftragt...

Er lasse sich nicht irremachen: bei allen Erfindungen und Entdeckungen, bei der Politik, der Staats- und Feldherrnkunst `spielt die von irgendwo hergekommene Intuition eine grosse Rolle.' Es könne durchaus auch vorkommen, dass das Ergebnis einer durch Intuition eingeleiteten Entwicklung gar nicht den ursprünglichen Plänen des Initiators entspricht. So sei aus den Siegen Alexanders d. Gr. kein griechisch-persisches Weltreich übriggeblieben. Aber er wurde zum Werkzeug Gottes, indem er das Vordringen des wilden Asiatentums verhinderte und durch das Ptolemäerreich die ungeheuren Werte und Gedanken der Antike auf die Nachwelt überleitete. Das sei aber `das Gebiet der Vorsehung, in die uns der Einblick verwehrt ist. Wir können und dürfen uns alle nur als Mittel der Vorsehung betrachten, der eine mehr, der andere weniger. Und niemand hat das Recht, sich dem Auftrag, der ihm gestellt ist, zu entziehen.'

> Und plötzlich ging ein helles Leuchten durch die Augen Hitlers und er fuhr, in die Weite blickend, fort: `Auch ich bin vielleicht nur dazu bestimmt, mit der Fackel der Erkenntnis vor Euch herzuziehen. Ihr müsst hinter mir das Werk vollbringen. Ich muss meiner Eingebung und meinem Auftrag folgen. Ihr aber könnt hinter mir die Dinge sehen und erkennen, wie sie sind. Die Fackel wirft nur manchmal ihr flackerndes Licht auf meinen Weg voraus. Aber die hinter mir gehen, marschieren im Licht. Darum gehören wir zusammen, Ihr und ich! Ich, der durch das Dunkel Führende, und Ihr, die Ihr sehend vollenden sollt!'[554]

554 Wagener, Otto: Hitler aus nächster Nähe. Aufzeichnungen eines Vertrauten 1929-1932. 2.Aufl. Kiel 1987,269ff

Ausser von Hitler selbst wissen wir aus vielen anderen Quellen von Hitlers Intuitionen. So erwähnt der Vorsitzende des Freundeskreises der SS, der badische Fabrikant Keppler, der Führer 'habe einen direkten Draht' zum lieben Gott. Hess schreibt an seinen Mentor Haushofer, `der Kompass, nach dem wir uns richten, wird von uns unbekannten Kräften gesteuert.' Auch François-Poncet erwähnt, dass Hitler Stimmen hört. Neben Hitler hört auch Goebbels auf die innere Stimme, die ihm Ratschläge erteilt.[555]

Dietrich berichtet:

> Auf die grossen Entscheidungen und Entschlüsse Hitlers hatte - soweit ich ihn kannte - niemand einen Einfluss. Er fasste sie allein und zurückgezogen als intuitive Eingebungen. Ich hörte in zahlreichen Fällen, wenn er mittags im Kreise seiner Mitarbeiter erschien, die Redewendung: `Ich habe heute Nacht darüber nachgedacht und bin zu folgendem Entschluss gekommen...' Diese Entschlüsse, einmal gefasst, wurden in einzelnen Fällen kürzere Zeit zurückgestellt, aber niemals von ihm aufgegeben. Wenn Hitler sachliche Einwendungen nicht sofort und massiv zurückwies, weil er im Augenblick keine Argumente zur Hand hatte, dann kam er mit einem Eigensinn ohnegleichen immer wieder darauf zurück, bis er seinen Willen durchgesetzt hatte und seine Entscheidung meist in noch verschärfter Befehlsform gab.[556]

Was blieb dem `Führer' auch anderes übrig? Er hatte seine Anweisungen seinerseits von seinem Gott bekommen, und Die Mutter hat festgestellt, dass er sie getreu in allen Einzelheiten auszuführen bestrebt war.

Sri Aurobindo erwähnt eine Episode um Sokrates:

> Alle Menschen, die gross und stark gewesen sind, glauben an eine höhere Kraft, die grösser ist als sie selbst und sie führt. Socrates pflegte diesen Dämon das göttliche Wesen des Menschen zu nennen. Es ist merkwürdig, wie man manchmal sogar in kleinen Dingen von dieser Stimme abhängt. Einmal wanderte Sokrates mit einem Schüler. Als sie zu einem Platz kamen, wo sich die Wege gabelten, sagte der Schüler: `Lass uns diesen Weg nehmen.' Sokrates sagte: `Mein Dämon bittet mich, den anderen zu nehmen.' Der Schüler war nicht damit einig und folgte seinem eigenen Weg. Nachdem er ein Stück gegangen war, wurde er von Schweinen angegriffen und umgeworfen.
>
> Es gibt einige, die nicht der inneren Stimme, sondern einem inneren Licht folgen. Die Quaker glauben daran.
>
> *Sehen sie das Licht?*
>
> Ich weiss nicht, aber einer hat gesagt: `Sieh zu, dass dein Licht nicht Dunkelheit ist'. Das Sonderbare ist, dass diese innere Stimme keinerlei Gründe angibt; sie sagt nur: `Tu dies; und wenn du das nicht machst, werden schlechte Ergebnisse folgen.' Manchmal folgen tatsächlich

---

555 Heiden, 395
556 Dietrich, 28

schlechte Ergebnisse, wenn man nicht auf sie hört. Lele[557] pflegte zu sagen, immer wenn er der inneren Stimme nicht folgte, hatte er Qualen und Schmerzen.

Aber es gibt viele Arten von Stimmen, entsprechend den Kräften auf den verschiedenen Ebenen. Ich glaube, es ist äusserst schwierig, zwischen der rechten und wahren inneren Stimme und falschen zu unterscheiden. Es kann Stimmen geben von der mentalen oder feinstofflichen physischen Ebene. Auch unterscheiden sich die Stimmen innerhalb einer Person.

Genau. Hitlers Freund sagte über ihn, dass was Hitler heute sagt, morgen widersprochen wird. Auch ich hörte eine Stimme, die mich bat, nach Pondicherry zu kommen; natürlich war es die innere Stimme.

Kann man sich nicht irren?

Es war unmöglich, sich über diese Stimme zu irren oder ihr nicht zu gehorchen. Es gibt Stimmen, über die es keine Möglichkeit irgendeines Zweifels oder Irrtums gibt.[558]

Als Roosevelt sich für die Demokratie erklärt, vermuten Schüler Sri Aurobindos, dass Hitler es sich nun zweimal überlegt, bevor er versucht, irgendetwas zu tun. Sri Aurobindo: "Ja, wenn er fähig ist, zu denken. Seine innere Stimme mag ihn bitten, weiterzugehen. Mussolini mag zweimal nachdenken, falls er selbst nicht hitlerisiert ist." [559]

Der hinter Hitler arbeitende Asura hat ihm sehr genaue und bemerkenswert korrekte Führung gegeben. Er weiss, was möglich ist. Deshalb hat Hitler nie auf die Vernunft gehört. Er wartet nur auf die Stimme. Bisher hat sie ihn korrekt geführt. Einen Fehler hat sie, so scheint es, gemacht: zu denken, dass wenn er Polen angreife, England nicht in den Krieg eintreten werde. Sonst hat er korrekte Führung, wie sie Napoleon nicht erhielt.[560]

Die innere Stimme ist ein reales Phänomen. Aber ebenso wie bei den Visionen kommt es auf das Unterscheidungsvermögen für die Vibrationen an, das nur durch ein selbstloses, gottergebenes Leben und einer in unablässigem Bemühen geschulten Achtsamkeit, in Demut und Aufrichtigkeit aufgebaut werden kann. Die Mutter besass dieses Unterscheidungsvermögen von Kindheit an, die Frau ihres okkulten Meisters Theon in Algerien – selbst ein begnadetes Medium - führte dies auf die absolute Aufrichtigkeit Der Mutter zurück. Wer den Weg Der Mutter betrachtet, erkennt, wie grosse Mühe sie sich gegeben hat, in allen Wesensbereichen bewusst zu werden. Zusammen mit Mme Theon vermochte sie, sukzessiv zwölf Körperebenen nacheinander zu verlassen, angefangen vom grobstofflich Physischen, über das Subtilphysische, Physisch vitale, Vitale, mental Vitale, Mentale, höhere Mentale, erleuchtete Mentale, intuitive Mentale, den Obergeist bis hin zum Supermind und zur Schwelle der Formlosigkeit, wo sie sich als die Frau mit den zwölf Sternen erfuhr und die Form des supramentalen Menschen erblickte. Die Mutter war in all diesen Ebenen voll bewusst, arbeitete dort, hatte Umgang mit den Bewohnern der jeweiligen Ebenen - Kräften, Wesenheiten, Göttern, Dämonen -, erforschte die jeweiligen Gesetze exakt und gewissenhaft wie jeder Forscher in der Materiewelt. Zugleich war sich Die Mutter seit Beginn des Jahrhunderts ihres psychischen Wesens bewusst, hatte sich mit ihm voll geeint

557 Sri Aurobindos Guru in Baroda
558 Purani , A.B.:Evening Talks , 161 v. 21.1.39
559 Purani , A.B.:Evening Talks , 3.2.39
560 Purani, A.B.:Evening Talks, 15.6.40

und mit dem göttlichen Funken in ihm identifiziert. Ein volles Jahr lang hatte sie sich in Paris ausschliesslich darauf konzentriert, ihre Seele zu finden, wäre dabei fast von einer Trambahn auf dem Place de Luxembourg überfahren worden, aber am Ende des Jahres hatte sie erreicht, was sie in der Neujahrsnacht zuvor beim Anblick einer Sternschnuppe stossgebethaft zum Himmel emporsandte: “In diesem Jahr meine Seele finden”. Aber damit war es nicht genug. Stufe um Stufe baute Die Mutter den Kontakt zwischen den verschiedenen Wesensebenen auf, Monat für Monat daran arbeitend, überall bewusst zu werden. Sie gibt in ihren Gesprächen Beispiele für diese Arbeit. Ebenfalls in Paris arbeitete sie daran, ihre Sinne zu erweitern. Systematisch schulte sie ihr Gehör, ihren Geruchssinn, ihr Sehvermögen – den Erfahrungsbereich dieser Sinne weit über das Physische hinaus ausdehnend. All das diente zur Vorbereitung auf die grosse Aufgabe, die sie mit Sri Aurobindo zusammen anpacken wird: die Transformation der Materie, des Körpers.

Mit Hitlers okkulter Entwicklung hingegen war es in der Tat nicht weit her. Abgesehen von einigen Tricks wie dem magischen Blick, den hypnotischen Händen, der suggestiven Wiederholung stets gleicher Slogans hatte er keinerlei okkulte Fähigkeiten, war sich am allerwenigsten dessen bewusst, was allein ihn hätte vor dem Asura retten können: der Seele. Die Mutter nennt seine Seele, sein psychisches Wesen unterentwickelt. Dank seiner ausserordentlichen medialen Begabung, seinem Ehrgeiz, seiner Eitelkeit, seiner Fähigkeit zu hassen war Hitler aber dem grossen Menschenfresser, dem Herrn der Völker, hilflos ausgeliefert. Man kann verstehen, warum Mathilde Ludendorff schweres Unheil für Deutschland voraussieht, wo doch die ‚leitenden Staatsmänner in Geheimorden organisiert sind, deren Hochstufe plumpste Geisterbeschwörung lehrt!’

Berchtesgaden

The Dwarf

In his high villa on the fatal hill
Alone he listens to that sovereign Voice,
Dictator of his action's sudden choice,
The tiger leap of a demoniac skill.
Too small and human for that dreadful guest,
An energy his body cannot invest, -
A tortured channel, not a happy vessel,
Drives him to think and act and cry and wrestle.
Thus driven he must stride on conquering all,
Threatening and clamouring, brutal, invincible,
Perhaps to meet upon his storm-swept road
A greater devil or thunderstroke of God.[561]

In diesem Gedicht beschreibt Sri Aurobindo treffend Hitlers Befindlichkeit, sein hilfloses zwergenhaftes mediales Ausgeliefertsein an jene ihn letztlich überfordernde titanische Kraft. Wir haben gesehen, dass Die Mutter um Hitlers Verkehr mit seinem `Gott' wusste. Sie wird sich dieses Wissen später zu Nutzen machen. Auch Heinrich Himmler beschwörte in seiner Ordensburg Wewel den Geist des toten Königs Heinrich, wie Höhne ausführt. Himmler hielt sich für eine Inkarnation Kaiser Heinrichs und schöpfte Kraft aus der *Bhagavadgita.* Der Aufstieg Hitlers ist ohne seinen medialen Hintergrund letztlich unerklärlich. Wie um einen Hoffnungsträger, eine Kraft, die überwältigt, die Mut gibt in der Verzweiflung, scharen sich die Nationalen und Offiziere um Hitler. Gedichte raunen geheimnisvoll von seinem Erwachen, Hess, Eckart, tun ihr Bestes, ihren Protege ins Rampenlicht zu bringen. Hitler, Hess, Himmler, Streicher und Röhm glauben an Übersinnliches.

Luedeke beschreibt, es sei geradezu verblüffend gewesen, mit welcher Verehrung und persönlicher Zuneigung Hitlers unmittelbare Umgebung ihn in jenen Tagen anschaute. Eckart, Rosenberg, der als emotionslos und kalt `wie eine Hundenase' galt, alle hätten an Hitlers Lippen gehangen, wenn er in trauter Runde sprach.

In den 20er Jahren seien Hitler, Esser und Christian Weber oft auf dem Obersalzberg gewesen. Eckart habe Weber seinen Unterschlupf bei Büchner verdankt, und Hitler sei durch ihn zuerst auf den Berg gekommen .[562] Weber habe Hitler Anfang 1920 kennengelernt, gehörte also zu den frühen Anhängern und Parteimitgliedern. Ursprünglich Gastwirt, Pferdehändler und Buchmacher, hatte er es zu mehreren hohen Ämtern gebracht. 1933 war er Präsident des Landtages von Oberbayern und des Kuratoriums für das Blaue Band von Deutschland. 1945 wurde Weber von Antifaschisten getötet. Nach Aussage von Dr A.E. Rutra, Wien, soll Hitler vor ihm Angst gehabt haben. Rutra hatte massenhaft schon in München Material über Hitler gesammelt, darunter auch ein Paket, das er nicht öffnen durfte. Rutra wurde 1942 verschleppt und starb vermutlich in einem KZ.[563] D. Hofmann (Dietrich Eckart) und Herr Wolf (Adolf Hitler) besuchen 1920 erstmals die Pension Moritz, die später Platterhof heisst.

Eckart flieht 1923 wegen Verunglimpfung des Staatsoberhauptes Ebert auf den Obersalzberg. Später zieht er in das `Göllhäusl' auf dem Vorderbrand, das Frau von Abegg gehört, die es 1936 der Dietrich-Eckart-Stiftung vermacht. Drexler, Amann, Christian Weber, Esser und Hitler besuchen ihn dort. Im Sommer 23 entdecken Eckart und Esser den `Platterhof' auf dem Obersalzberg als `ländliches Asyl' für die Parteispitze. Von dort konnte man problemlos nach Österreich entweichen. Hitler soll mit Eckart in dieser Zeit viele Gespräche über alle grundlegenden Fragen und Probleme geführt haben. Hitler wird dort seinen festen Wohnsitz nehmen.[564]

Im August 1923 fällt seinen Parteifreunden Hitlers Daueraufenthalt in Berchtesgaden unangenehm auf. Man befürchtete sogar Freimaurer an der Arbeit, die ihn vom rechten Weg abbringen könnten. 1925

561 Deutsche Übersetzung im Anhang 9.
562 Schröder, Christa: Er war mein Chef, 2.überarb. Aufl. 1985, 170
563 Olden, 53

schreibt Hitler nach der Haft den zweiten Teil von *Mein Kampf* auf dem Obersalzberg. Im Sommer 1926 ist er mit Goebbels dort,[565] der, bis dahin zögernd, ob er sich Hitler anschliessen soll, sich nach diesem Besuch zu ihm bekennt.

1930 ist das von einer norddeutschen Familie, Kommerzienrat Winter aus Buxtehude, zur Verfügung gestellte Refugium - ursprünglich Haus Wachenfeld - Hitlers geheimer Aufenthaltsort.

Von 1933 bis 37 wurde die alte Besiedelung des Obersalzberges durch Ankäufe und Abbruch zerstört

Vor dem Röhmputsch hält Hitler sich vom 23.-26.6.34 auf dem Obersalzberg auf, ebenso vor Wiedereinführung der Wehrpflicht im März 35. Im FHQ erklärt er an der Front am 16./17.1.42, soviele Dinge seien auf dem Obersalzberg geboren, all seine grossen Projekte dort beschlossen und ausgeformt worden. Die schönsten Stunden seines Lebens habe er dort verbracht.[566]

François-Poncet schildert seine Eindrücke anlässlich eines Besuches des Hauses Hitlers auf dem Kehlstein:

> Der Besucher fragt sich, ist es Traum oder Wirklichkeit. Er wüsste gern, wo er sich befindet. Ist es die Burg Monsalvat der Gralsritter, der Athos, auf dem sich ein Bergmönch in seine Betrachtungen versenkt, ist es der Antineas-Palast, der sich im Atlas erhebt? Ist es die Verwirklichung einer jener phantastischen Zeichnungen, mit denen Viktor Hugo den Rand seines Manuskriptes `Burgraves' schmückte, der Einfall eines Milliardärs oder nur der Unterschlupf von Briganten, wo sie ausruhen und ihre Schätze anhäufen? Ist es das Werk eines normalen Geistes oder eines Menschen, den Grössenwahn verfolgt, der, von Machtwillen besessen, die Einsamkeit sucht - vielleicht ein Opfer der Angst?
>
> Eine Einzelheit erweckt die Aufmerksamkeit, und für den, der sich mit der Psychologie Adolf Hitlers befasst und sie zu ergründen sucht, ist sie nicht weniger wertvoll als manche andere: die Zufahrtswege, die Ausgänge der Gewölbe, die Zugänge zum Haus sind militärisch geschützt und mit Maschinengewehrnestern ausgestattet...[567]
>
> Von weitem mutet der Punkt in 1900 m Höhe auf dem Gipfel eines Berggrates wie ein Observatorium oder eine kleine Einsiedelei an. Eine Serpentinenstrasse von etwa 15 km Länge, kühn in den Fels gehauen, führt hinauf, und die grossartige Anlage gereicht ebenso den Fähigkeiten des Ingenieurs Todt wie dem mühevollen Werk der Arbeiter zur Ehre, die in drei Jahren diese Riesenarbeit ausführten. Die Strasse endet am Eingang eines langen, unterirdischen Gewölbes, das tief in die Erde eindringt und von einer schweren bronzenen Doppeltüre abgeschlossen wird. Am Ende des unterirdischen Gewölbes erwartet ein breiter Aufzug, dessen Wände mit Kupferplatten bedeckt sind, den Besucher. Ein senkrecht aufstrebender Schacht von 110 Meter Höhe ist in den Fels gehauen; er steigt bis zur Höhe der Behausung des Kanzlers an. Hier erreicht die Überraschung ihren Höhepunkt. Der Besucher steht vor einem gedrungenen,

---

564 vgl. dazu Plewnia, 93 ff.
565 Frank, Bernhard: Obersalzberg im Mittelpunkt des Weltgeschehens. 1991, 140
566 Shirer, William S.: The Rise and Fall of the Third Reich, 130

> massiven Bau, den ein romanischer Säulengang umgibt. Innen ein weiter Raum mit halbrundem Ausbau und grossen Scheiben. Ein breiter Kamin, in dem riesige Holzscheite flammen, ein runder Tisch mit etwa dreissig Stühlen bilden die Ausstattung. Seitlich schliessen sich kleinere Räume an, elegant mit bequemen Sesseln möbliert. Von den Fensternischen schweift der Blick wie von einem kreisenden Flugzeug über ein weites Gebirgspanorama. Im Hintergrund des Kessels erblickt man Salzburg und die umliegenden Dörfer, eingerahmt von Berghängen, mit Matten und Wäldern bedeckt, und darüber erheben sich, so weit das Auge reicht, Bergketten und ragende Gipfel. In unmittelbarer Nähe des Hauses, das im leeren Raum zu schweben scheint, ragt fast überhangend eine steile, kahle Felsmauer auf. In die leichten Dämmerschatten eines sinkenden Herbsttages getaucht, hat das Bild etwas Grossartiges, Weltfernes, fast Übernatürliches. [568]

Hitler benutzte das Haus oft, wenn er sich nach Einsamkeit sehnte oder geheime Besprechungen abhielt. Ein SS-Posten habe einem Historiker erzählt, Hitler sei oft spät abends zum Tunnelberg gekommen, um in das Haus zu gehen. Hitlers Kammerdiener berichtet aber von dessen Abneigung gegen das Haus (Atmungsschwierigkeiten, Herzklopfen wegen des Höhenunterschiedes -124 m -).[569] Auch Kohler erwähnt, Hitler habe das Haus nicht gerne betreten, er habe geradezu Angst davor gehabt. Auch der Fahrstuhl habe ihm Beklemmungen verursacht. Das Haus blieb beim Bombardement am 25.4.45 unbeschädigt.

Die initiatorischen Schulen lehren, dass man vor allem in den Bergen mit den okkulten Kräften Kontakt bekommt, in Stille und Meditation ihre Botschaften am klarsten hört. Daraus erkläre sich, dass Hitler vor allen wichtigen Entscheidungen nach Berchtesgaden reist - wo doch seine politischen Dienste in Berlin sind. `Ist es nicht merkwürdig' - frägt Saby - `dass dieser Mensch gerade dann, wenn er sie am nötigsten hätte, all seine kompetenten Dienste verlässt, um in die Einsamkeit der bayerischen Alpen zu gehen?' Pauline Zipfel habe darauf hingewiesen, dass man den Führer oft alleine ins Gebirge gehen sehe, wo sich ein eigens für ihn erbautes Teehaus befinde. Hitler habe auch *Mein Kampf* 1920 auf dem Obersalzberg begonnen. Schon damals habe er die Gesellschaft seiner `Führer' auf den Höhen gesucht. Der Führer habe deshalb Berchtesgaden zu seinem liebsten Aufenthaltsort gemacht, weil dieser Ort für ihn heilig sei: dort machte er seine ersten mystischen Erfahrungen. Auch Heiden konstatiert,

> Tatsächlich regiert er von Berchtesgaden aus. In Bad Reichenhall wird ein eigenes Gebäude für die Reichskanzlei eingerichtet, im nahen Ainring ein Privatflugplatz für den Führer angelegt. Er zwingt sich nicht nach Berlin, wo die Fäden der Geschäfte zusammenlaufen; nein, er zwingt die Reichsregierung an den Fuss des Obersalzberges.[570]

Das Kehlsteinhaus wurde gegenüber dem Untersberg gebaut, in dem Karl der Grosse mit 5000 Mann schlafen soll, um Ruhm und Glanz des Reiches wieder herzustellen.
Guido von List verkündet bereits 1908:

---

567 François-Poncet, 348
568 François-Poncet, 348 f.
569 Frankel, Andrew: Das Kehlsteinhaus. 1983, 15
570 Heiden, 358

> Noch fliegen die Raben um den Untersberg, in welchem der Armanengeist seiner Wiedergeburt entgegenstrebt, aber die Zeichen mehren sich und lassen es erkennen, dass die Zeit nahe ist, in welcher dessen Tor sich öffnen muss für den Emporstieg des Wiedergeborenen, für den `Starken von Oben', der da kommen wird, um mit schlichtenden Schlüssen den Streit zu beenden, um die erneuerte Armanrita allen Völkern zu geben für die kommende, die werdende Zeit. Wir stehen vor der Morgen-Götter-Dämmerung des arischen Geistes, schon heben sich die Nebel, schon will sie emporsteigen die Waberlohe, welche die neue Sonne gebiert.[571]

Und die Münchener Zeitschrift *Heimatland* schrieb 1921 angesichts der Wirren der Revolution:

> Hier brächte nur noch eines die Rettung: Ein Dikator, ein Kaiser mit eisernem Sinn und eiserner Faust, der diesen ganzen Kehrricht und Schwindel von Demokratie, Korruption, Verluderung und Verlotterung in Freiheit, Schönheit und Würde fortfegen würde, müsste dem deutschen Volke erstehen. Und dass dieser Kaiser aus dem Kyffhäuser der Zukunft kommt, das ist unser Glaube, das ist unsere sehnsüchtige Hoffnung, die uns die verkommene Niedrigkeit und die schauerliche Erbärmlichkeit unserer gegenwärtigen Zustände leichter ertragen lässt.[572]

Friedrich Barbarossa, Initiierter geheimer Gesellschaften zur Kreuzritterzeit, hat sich der Legende gemäss in die Tiefe eines Berges zurückgezogen. Aus diesem Unterschlupf werde er eines Tages hervorkommen, um alle Deutschen zu erwecken und zur Weltherrschaft zu führen. In Bayern werde der Mann die hohe Einweihung erhalten, der zum Fredericus Rex proklamiert werden wird. Eine geheime Gesellschaft, die Heilige Fehme, gegründet zur Zeit, als das Christentum die alten Kulte überwältigte, werde ihm zur Seite stehen. Saby nennt neben Friedrich dem Grossen, Luitpold von Bayern auch Ludendorff und Hanussen als Mitglieder der Heiligen Fehme. Hitler habe Hanussen 1922 in der Hauptstadt der Fehme, München, kennengelernt, seitdem sei der Agitator brüsk aus dem Schatten emporgestiegen und das Geld habe zu fliessen begonnen. Ein hoher Würdenträger der `Heiligen Fehme' habe ausdrücklich erklärt: `Wir haben Hitler vorbereitet, beschützt, getragen, wir Brüder der heiligen Fehme, die sieben Kommandeure des Rosenkreuzes von Bayern, die Hohen Eingeweihten.' Und Israel Monti, ihr Tempelritter: `Die Heilige Fehme hat Hitler zum Fredericus Rex proklamiert.'[573] Gegenwärtig verkörpere Hitler jenen Traum des aus dem Berg hervorgegangenen Kaisers.

F. Kramer spricht von Hitlers `Teufelsbeschwörung in seiner Wolfsschlucht von Berchtesgaden', François-Poncet von seinen ‚ideologischen Wahnvorstellungen' in "seinen nächtlichen Träumereien in der Berliner Reichskanzlei oder in der Zurückgezogenheit seines Adlerhorstes, von wo er aus 2000 m Höhe auf Berge und Ebenen, Wälder und Seen zu seinen Füssen blickte".[574]

Es gibt einen wenig bekannten Bericht von Pauline Kohler. Wie sie selbst in der Einleitung ihres Buches *I was Hitler's maid* schreibt, kam sie aus Karlsruhe und arbeitete in der Wäscherei Müller, wo sie Hemden bügelte. 1933 verliebte sie sich in Kurt, der Müllers Auslieferung als Vorarbeiter vorstand. Die Hochzeitsreise nach Berlin wurde durch ein Telegramm des Inhalts, dass ihr Vater - Sozialdemokrat und

---

571 List, Die Armanenschaft der Ario-Germanen, 1908.
572 Zit. nach Orzechowski, 163 f.
573 Saby, 127 ff
574 François-Poncet , 356 ff

glühender Gewerkschaftler -, verhaftet worden sei, überschattet. Bei der Rückkehr fand Pauline auch ihre Mutter nicht mehr vor. Wenig später wurde Kurt denunziert und verhaftet. Innerhalb dreier Wochen nach ihrer Hochzeit hatte sie Mann und Eltern verloren. Als Dienstmädchen nach München gegangen verfluchte sie Hitler und kam ins KZ Dachau. Nach der Entlassung war sie Dienstmagd des Gestapobeamten Kestner. Durch ihn bekam sie eine Stelle in Hitlers Berchtesgadener Haushalt. Nach einer mit ärztlicher Hilfe vorgetäuschten Krankheit konnte sie am 19.8.38 Hitlers Haus in einem Gestapowagen verlassen. Über München, Breslau und Bukarest gelangte sie schliesslich nach Frankreich, nach dem sie ihren Mann mit Hilfe einer Flüchtlingsuntergrundorganisation wiedergefunden hatte. Sie war schockiert. Dieser Mann war nicht mehr der fröhliche, muntere Bursche, den sie so sehr geliebt hatte. Er hatte die Gesichtszüge eines Fünfzigjährigen. Sein Haar war fast weiss. Die stattliche Haltung, die sie bewundert hatte, war verschwunden, die Schultern gebeugt, die Brust eingefallen. Bitter lachend sagte er, `Du siehst, was die politische Erziehung in einem KZ bei mir bewirkt hat, Pauline. Jetzt gelte ich als geeignet, ein Bürger des Reiches zu werden'.
Kohler hatte etwa ein halbes Dutzend Mal mit Hitler gesprochen, einmal länger als eine halbe Stunde. Sie hat ihn hundertemale gesehen, allein und mit seinen Freunden, über ihn mit seinen Dienern gesprochen, ihn monatelang beobachtet und studiert. In Paris schrieb sie in einem kleinen Appartement auf dem Montmartre ihr Buch vor ihrer Abreise nach Brasilien in ein neues Leben. Alles, was sie niederschrieb, habe sie selbst gesehen oder von einwandfreien Informanten empfangen.
Pauline Kohler erzählt:

> In Berchtesgaden gibt es fünf Zimmer, die niemals fotografiert wurden. Ich sah sie einmal, und nur einmal. Sie werden die Sternenzimmer genannt. Sie bilden eine Art Penthaus hoch unter dem Dach. Nur zwei Personen dürfen sie jederzeit betreten - Hitler selbst und sein Astrologe Karl Ossietz. Im Hauptraum dieser Suite besteht die Decke aus dunkelblauem Glass, auf dem durch Knopfdruck die Bewegungen der Planeten und Konstellationen gezeigt werden. Die besten optischen Arbeiter in Jena arbeiteten an diesem Zimmer länger als ein Jahr, bevor Hitler zufrieden war. Darstellungen des Tierkreises schmücken die Wände. In einem anderen dieser Zimmer kommt die einzige Beleuchtung von einer Tag und Nacht brennenden Kohlenpfanne. Hitler verbringt hier oft Stunden allein, in ihr zorniges Glühen blickend, oder in eine grosse Kristallkugel starrend, in ihren wechselnden Schatten die Zukunft zu sehen versuchend.
>
> Ossietz ist ein schlanker, dunkler 35jähriger Mann. Wenige wissen um seine Existenz. In Deutschland darf er nicht erwähnt werden, dennoch ist er vielleicht der wichtigste Mann des Dritten Reiches nach Hitler selbst. Wie er Hitler begegnete konnte mir keiner sagen. Er kam einfach eines Tages nach Berchtesgaden und ist seitdem dort geblieben. Er ist Nazideutschlands Rasputin. Ich glaube, er ist in seiner Haltung zur Astrologie aufrichtig. Er glaubt, dass er die Zukunft durch die Sterne und Planeten vorhersagen kann, und Hitler ist von seinen Kräften überzeugt. Kurz nach meiner Ankunft verbrachte der Führer drei Tage und Nächte allein mit Ossietz in dieser Suite. Göring kam mit dringenden Nachrichten aus Berlin, aber selbst der fette Feldmarschall konnte Hitler nicht sprechen, bevor er wieder auftauchte.

Denn Hitler ist abergläubisch. Er befragt die Sterne, bevor er sich auf irgendein grösseres Unternehmen einlässt. Eher würde er auf Ossietz' Rat als auf den seines Generalstabs hören. Ich möchte sagen, Hitler und Ossietz haben gemeinsam die schönste Sammlung von Büchern, die sich mit dem Okkulten befassen, die die Welt je gesehen hat, zusammengetragen. Museen und Bibliotheken überall in Deutschland wurden wegen dieser Bände geplündert und jede Botschaft wurde angewiesen, jedes auswärts veröffentlichte okkulte Buch zu kaufen und nach Berchtesgaden zu senden.

Hitler hält rot für seine Glücksfarbe. Er wählte die Swastika als sein Zeichen, weil er gelesen hatte, dass es ein altes Hindusymbol für Glück war - aber er beging den Fehler, es verkehrt herum zu zeichnen, so dass es jetzt für Erforscher des Okkulten zum Symbol des Bösen wurde.

Jedes Mitglied von Hitlers Stab hasst Ossietz. Sie sind alle eifersüchtig auf seinen Einfluss. Besonders Göring verabscheut ihn. Er weigerte sich zweimal, sich im selben Zimmer wie er aufzuhalten. Aber Ossietz bleibt. Vielleicht deshalb, weil er dem Führer gesagt hat, er würde Deutschland noch regieren, wenn er stürbe - und den Tag seines Todes hat er für 1962 festgesetzt.

Es ist wohlbekannt, dass Hitler niemals Alkohol trinkt, aber weniger bekannt, dass sein bevorzugtes Getränk ein mysteriöses von Ossietz zubereitetes Gebräu ist. Niemand konnte mir sagen, was es war. Unehrerbietige Mitglieder seines Stabes nannten es `Adolfs Stärkungsmittel.' Es ist eine rosa Flüssigkeit, von Ossietz in seinem Privatlabor in schmächtigen Glasflaschen zubereitet. Hitler trinkt drei dieser Flaschen pro Tag. Niemand weiss auch, welche Wirkung sie haben sollen. Dieses Labor war einer der wenigen Räume, die ich nie gesehen habe. Ich habe niemand gefunden, der es gesehen hat. Aber Ossietz verbrachte jeden Augenblick in ihm, von den Stunden abgesehen, die er an Führers Seite verbrachte.[575]

Berchtesgaden ist Hitlers wirkliches Zuhause. Aber er hat einen anderen Zufluchtsort, den wenige Besucher sehen. Ich betrat ihn nur einmal. Es liegt in Blickweite von Berchtesgaden - ein Gebäude aus Stahl und Glas auf dem Gipfel des 6000 Fuss hohen Kehlsteinberges. Es heisst das `Adlernest'. Hitler fährt zu ihm in einem Lift hinauf, der aus dem Herzen des Berges herausgehauen wurde. Es besteht aus nur zwei Räumen. Einer ist eine kleine Küche, der andere ein riesiges Wohnzimmer, dessen sämtliche Wände aus Glas bestehen. In ihm zu sitzen muss wie inmitten einer Seifenblase sein. Das Mobiliar ist einfach. Ein Tisch, zwei oder drei Sofas, und ein grosses Teleskop, durch das der Führer schauen kann. Das ist alles. Hitler geht zum Nachdenken in dieses Zimmer. Kein Telephon verbindet ihn mit der äusseren Welt. Er sitzt dort manchmal stundenlang, vor sich hinträumend und neue Eroberungspläne aushecken. Ich glaube, nur zwei Ausländer haben dieses Versteck jemals besucht. Einer war Unity Mitford, der andere Graf Ciano. Um dieses `Adlernest' ist etwas Geheimnisvolles. Ich kann nicht sagen, was es ist. Vielleicht eine technische Einrichtung, geplant, um Hitler vor einem Angriff zu

575 Kohler, 36 f.

> beschützen, falls das fast unbezwingliche Haus in Berchtesgaden von seinen Feinden genommen wird. Was immer es ist, man durfte nie viele Fragen über seine Konstruktionsweise stellen. Einige von Hitlers Stab erklärten, der Führer plane, dort nach seinem Tode zu ruhen, wie Lenin auf dem Roten Platz in Moskau ruht. Das ist gut möglich. So etwas würde seine Phantasie ansprechen. Jetzt ist es allerdings unwahrscheinlich, dass sein Körper jemals einen solchen Ruheort kennenlernen wird.[576]

Neben dem mysteriösen Ossietz hat Kohler noch ein anderes Geheimnis ausgemacht:

> Fräulein Kirstner ist eine andere Frau, die in Hitlers Leben eine ungeheure Rolle gespielt hat, und soviel ich weiss, noch spielt. Sie ist vierzig, schlicht, recht kräftig, und erhebt keinerlei Anspruch auf irgendwelchen betörenden Charme. Für mich wird sie immer das grösste Geheimnis im Leben des Führers bleiben. Sie war in Berchtesgaden, als ich ankam. Sie war dort, als ich ging. Sie hat nichts mit der Leitung der Einrichtung zu tun. Gewöhnlich nimmt sie ihre Mahlzeiten in den beiden Räumen ein, die sie bewohnt. Aber sie ist dauernd in Berchtesgaden. Sie macht was sie will, geht wohin sie will, sagt was sie will - fraglos. Ich weiss, dass sie oft einige Stunden allein mit Hitler verbringt. Das ist so ziemlich alles, was ich weiss. Aber wenn die Geschichte von Hitlers Herrschaft vollständig geschrieben sein wird, bin ich mir dessen völlig sicher, dass die Welt mehr über Fräulein Kirstner erfahren wird.[577]

Goebbels schreibt 1926 im *Völkischen Beobachter*, nachdem er einen grossen Teil des Sommers mit Hitler in Berchtesgaden verbracht hatte:

> Wir neigen uns vor ihm mit dem männlichen, ungebrochenen Stolz der alten Normannen, die vor ihrem germanischen Feldherrn aufrecht stehen. Wir fühlen, dass er grösser ist als wir alle, grösser als Du und ich. Er ist das Instrument des göttlichen Willens, das die Geschichte mit frischer, schöpferischer Leidenschaft formt.[578]

Im August bricht er öffentlich mit Strasser.

Auffallend ist, dass Hitler sich vor wichtigen, gefährlichen Entscheidungen gern nach Berchtesgaden zurückzieht. Die Inspiration zum Judenboykott ereignete sich dort im Frühjahr 33, wie Goebbels in seinem Tagebuch bezeugt:

> In der Nacht fahre ich nach Berchtesgaden, wohin der Führer mich gerufen hat. Er hat sich oben in der Einsamkeit der Berge die ganze Sache reiflich überlegt und ist nun zum Entschluss gekommen. Wir müssen zu einem gross angelegten Boykott aller jüdischen Geschäfte in Deutschland schreiten. Pg. Streicher wird zum Leiter der Aktion ernannt.[579]

576 Kohler, 45
577 Kohler, 108
578 Shirer, William, 129
579 Heiden, 407

Dort fiel auch die Entscheidung über die Ermordung der SA-Führer, die Einführung der Wehrpflicht und den endgültigen Beginn des Russlandfeldzuges.

Pauline Kohler schildert das Verhalten Hitlers im Berghof am Vorabend der Eingliederung seiner österreichischen Heimat ins Reich:

Hitler sei offenbar seiner Sache und der Reaktionen des Auslandes nicht besonders sicher gewesen, er brauchte die Bestätigung durch die `Stimme'. Der Blick des Führers im fahlen Gesicht habe ausgesehen, als stünde ein hysterischer Anfall kurz bevor. Seine Augen loderten. Sein Antlitz zuckte. Sie sei sicher gewesen, er habe nicht einmal bemerkt, dass sie im Zimmer gewesen sei und den Kaffee servierte. Er sei zwei Tage nicht schlafen gegangen und habe nur von Kaffee gelebt. Um drei Uhr habe er sich in sein Arbeitszimmer eingeschlossen und sich bis zum Kaffee um vier geweigert, irgendjemand zu sehen. Von 18 Uhr bis 22.30 Uhr sei Hitler verschwunden. Alle suchten fieberhaft. Der Führer habe auf einsamem Waldweg die Dinge `ausgedacht' [580]

Aber nicht nur Hitler scheint sich der Kommunikation mit seinem Dämon in Berchtesgaden hingegeben zu haben, auch Dinters ehemaliger Busenfreund und Hitlers enger Vertrauter Streicher entging Kohlers wachsamen Beobachtungen nicht.
Streicher ist Epileptiker, erzählt sie. Hinter seiner Tür hörte sie einen schrecklichen Schrei und sah ihn auf dem Teppich liegen, mit steifem Körper, so weit nach oben gerollten Augen, dass sie nur das Weisse sehen konnte, eine Blutspur lief sein Kinn hinunter, weil er sich in die Zunge gebissen hatte. Er hatte gerade einen Anfall und sie hörte später, dass diese Anfälle recht häufig geschehen, manchmal sogar wöchentlich.[581]

Kramer beobachtet:

> In einem eigentümlichen Verhältnis der Verbundenheit steht [Hitler] zu dem wegen Sittlichkeitsvergehens aus dem Schuldienst entlassenen Lehrer Streicher, in dessen Qualkellern später Knaben sterben werden. Sein *Stürmer*, dessen pornographische Ausgestaltung ihn zu einem internationalen Skandal macht, ist das eigentliche Leibblatt Hitlers, das er nach eigenem Eingeständnis `von A bis Z' liest, während er von Zeit zu Zeit aus dem Pralinentütchen nascht, das er stets in der Tasche trägt. An Röhm und seiner homosexuellen Clique wird er trotz aller Enthüllungen festhalten, bis sie ihm politisch unbequem wird. Für die SA und die Amtswalter der Partei führt er eine braune Schmutzfarbe ein, die völlig ausserhalb der deutschen Uniform-Tradition liegt, und wie sie noch an keiner Truppe der Welt bekannt geworden ist.[582]

Die Getreuen der Gespensterrunde halten zusammen bis zum Schluss. Sie stecken ja auch schon viel zu tief drin im Schlamassel, als dass sie sich noch irgendwie herausziehen könnten oder auch nur wollten. Streicher als Spiritist, das erklärt das enge Zusammenhalten der Kerngruppe um die an Übersinnliches glaubenden und es praktizierenden Hitler, Hess, Himmler, Streicher, Röhm und andere und auch, warum er Dinters Freund war. Dinters erste Kontakte zum Nationalsozialismus 1922 scheinen übrigens von

580 Kohler, 111 ff.
581 Kohler, 84
582 Kramer, F.A., 34

seinem Freund Streicher beeinflusst, der in diesem Jahr seine Gefolgsleute mit denen Hitlers in Nürnberg verband. [583] Streicher könnte zu den `Entdeckern' des Mediums Hitler gehört haben.

Das Volk, das im Dunkeln wandelt, es sieht ein grosses Licht

Olden erwähnt einen Bewunderer Hitlers, der ihn einen `Traumlaller' nannte : Pastor Georg Schott.

Georg Schott wurde am 2.3.1882 geboren, war seit 1920 mit Hitler persönlich bekannt und trat bereits am 28.9.1920 der Partei bei. Bei einer privaten Begegnung erklärt ihm Hitler, `Wir sind ja alle ganz kleine Johannesnaturen. Ich warte auf den Christus!' Dr Schott bezeichnet das als sein stärkstes Erlebnis an diesem Manne. Bezeichnenderweise ist diese noch in der 2. Aufl.(1933) seines Hitlerbuches enthaltene Mitteilung in der 11. Aufl .(1939) weggefallen. Da war Hitler längst nicht mehr nur der Johannes !

> Damals, also 1924, war es noch ein kleines Wagnis, in der Weise, wie es hier geschehen ist, über Adolf Hitler zu schreiben. Es ist geschrieben aus dem blutwarmen Erleben eines Menschen, der den Werdegang Adolf Hitlers von Anfang an aus der Nähe beobachtet hat und will zeigen, aus welch kleinen Anfängen alles begonnen hat, damit man von heute, rückwärts schauend, einen Eindruck von der gewaltigen Kurve gewinne, die hier jetzt schon durchmessen wurde, und von der noch nicht abzusehen ist, in welche Fernen sie noch verlaufen wird. Und es will nicht zuletzt das Gefühl des Dankes gegen das Schicksal wachrufen, wenn sich daran aufs neue das Wort Martin Luthers bestätigen sollte:
>
>> Es liegt nicht an Büchern noch Vernunft; es liegt daran, dass Gott Leute auf Erden schickt. So sehen wir in allen Historien und der ganzen Schrift: wenn Gott einem Volk hat helfen wollen, hat er's nicht mit Büchern getan; sondern nicht anders, denn dass er einen Mann oder zwei hat aufgeworfen, der regiert besser denn alle Schrift und Gesetze.[584]

Schott scheut sich nicht, seinem *Volksbuch vom Hitler* ein Bibelwort vorauszustellen:

Das Volk, das im Dunkeln wandelt,
es sieht ein grosses Licht, und die da
wohnen im Schatten des Todes,
es scheinet helle über sie.

> **Aus dem Katechismus der Deutschen wollen wir nur von einem hören, den Gott dazu berufen hat.[585] (Martin Luther)**
>
> **Diese Lippen sind das Werkzeug einer höheren Macht, die diesem Manne gab, auszusprechen, was Tausende dumpf empfinden.[586]**

583 Field, 421
584 Schott, Volksbuch, 10
585 *ibid.*,, 34

Adolf Hitler hat aus einem höheren Wissen heraus gesprochen. Es war `geschaut'. Das ist ja das Wesen und die Bedeutung Adolf Hitlers, dass er ein Schauender ist. Seine Gegner werden lachen, wenn sie das lesen. Es kommt die Zeit und ist schon jetzt, wo sie nicht mehr lachen werden, die Zeit, wo alles offenbar wird, was verborgen war.[587]

In Adolf Hitler ist uns die Idee zu Hilfe gekommen und hat uns den `glücklichen Ausweg' geboten. Er hat uns den Materialismus unserer geistigen Einstellung zu Bewusstsein gebracht und uns aus dem Bereich des Denkens wieder ins Reich der Ideen, in die Heimat unserer Seele geführt: zum Schauen der Wahrheit.[588]

Geradezu hymnisch preist Schott, Begründer einer Chamberlain-Gesellschaft, den genialischen Menschen Adolf Hitler, den Schauenden und Seher:

Ideen sind Worte Gottes an den Menschen. Jene zarten, geahneten Wesen, die kommen aus dunkeln, geheimnisvollen Tiefen; ungebeten am liebsten; plötzlich dem überraschten Blick sich darbietend. Wesen einer höheren Welt, vom Menschen nicht aus seinem Eigenen geschöpft, vielmehr als Geschenke aus einem Jenseits des Intellekts überkommen. Ideen sind Gaben des Genius an den Menschen. Offenbarungen des creator spiritus, des Heiligen Geistes. Und das ist nun ein Hauptkennzeichen des genialischen Menschen, dass er imstande ist, Ideen in solch erhabenstem Sinn des Wortes in reicher Fülle hervorzubringen und sie den anderen zu vermitteln. In einfachster Sprache vielleicht, doch so, dass alle spüren, `Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten!'[589]

Man wirft Schott Personenkult vor. Aber er stellt klar:

Nichts wäre mir widerlicher, als wenn meine Worte aufgefasst würden als ein Kultus der Person. Damit wäre das Gegenteil von dem erreicht, was ich wollte. Er steht mir vor der Seele einzig und allein als Träger einer Idee, die sich dieser Persönlichkeit bemächtigt hat, und sie zu ihren Zwecken gebraucht, solange sie ihrer bedarf.[590]

Wie wahr, aber in einem anderen Sinne, als Schott meinte...

Und nun bricht es aus dem Pastor heraus mit der Urgewalt von lutherischer Tünche nur oberflächlich übermalter germanischer Zauberwälder:

Das Genie ist vorbeigeschritten und eine ganze Welt strahlt in neuem Glanze. Es ist die lautere Wahrheit. Durch Hitler, durch die in ihm verkörperte Idee hat sich die Wandlung vollzogen. An allen Orten rührt sich's und regt sich's. Geheime Ahnung wird lebendig. Uralte Kunde und Sage wacht auf. Die Stimmen des Nibelungenliedes, der Edda, des Heliand, schlagen an unser Ohr und sprechen mit einem Male eine ganz neue, vertraute Sprache. Es wird alles Wirklichkeit. Parsifal nimmt Abschied von seiner Mutter Herzeloide und reitet in die Welt hinaus - der reine Tor, der jugendliche Held; er bezwingt den `roten Ritter', nahezu waffenlos rückt er dem wohlgeharnischten Gegner zu Leibe und schlägt ihn aufs Haupt; vor keinem macht er halt, nur

586 *ibid.*,, 76
587 *ibid.*,, 304
588 *ibid.*,, 291
589 *ibid.*,, 47

> vor dem Kreuze sinkt er aufs Knie und betet an. Lohengrin, der Bote aus Montsalvat, der Streiter für Unschuld und Recht, Siegfried, der Drachentöter und Gewinner der Tarnkappe; alles wird wahr, wird Geschichte! Die alten Goten, die, ihren Toten auf den Schultern, von der Walstatt abziehen, wir haben sie gesehen, mit Augen geschaut, und alles Volk in den Strassen stand barhäuptig, ergriffen, von einem Unsagbaren durchschauert. Uralter Mythus erwacht, die Stimme des Blutes hebt an zu sprechen.
>
> Eine neue Zeit dämmert herauf. Mit Adolf Hitler haben wir ihren Anbruch erlebt. Was an vorbereitenden Stimmungen und Ideen in der Luft lag, hier hat es seine Gestaltung gewonnen. Das Erleben des Mythischen hat eingesetzt in unserem Volke. Überall ist es zu spüren. Die Götter der Edda, sie nahen, sie kommen. Wir sehen sie: Odin, den Gewaltigen, Thor, den Blitzeschleuderer, und Baldur, den Herrlichen. Auch Loki fehlt nicht, der Tückische, der durch Hödur den Blinden, den tödlichen Pfeil abschickt. Die Midgardschlange, die Greuliche, erhebt ihr giftiges Haupt. Der furchtbare Fenriswolf erscheint und tut den grimmigen Rachen auf. Die Zeit der letzten Entscheidungen naht heran.[591]

Die Unbarmherzigkeit Hitlers in der Verfolgung seiner Ziele störe nicht das Gesamtbild. Man müsse sich darüber klar werden, wen es hier zu bekämpfen gelte: den bösen Feind von Urbeginn, das teuflische Prinzip. Die Weltgeschichte sei nichts anderes als der Kampf zwischen Gott und Teufel in menschlichen Erscheinungsformen. `In diesem Kampf erleben wir heute einen Höhepunkt, wie ihn die Welt vielleicht noch nie gesehen hat.' [592]

Über den viel kritisierten Ausspruch Hitlers `Bevor nicht die Laternenpfähle vollhängen wird keine Ruhe':

> Was ihm die heutige Taktik, seine damaligen Worte nicht buchstäblich wahr zu machen, sondern Gnade für Recht ergehen zu lassen, an Selbstüberwindung kosten mag, wird niemals ein anderer verstehen. **Danken wir es dem Himmel, dass der Kanzler des neuen Reiches ein Mensch ist, der seine letzten Entscheidungen stets der innersten Stimme seines Gewissens entnimmt, die ihn mit untrüglicher Sicherheit das Rechte vor Gott und den Menschen treffen lässt.**[593]

Woher nimmt Schott diese Gewissheit? Ist es so einfach, `mit untrüglicher Sicherheit' das Rechte vor Gott und den Menschen zu finden? Genügt dazu die blosse Tatsache, dass jemand medialen Zugang zu übersinnlichen Welten hat ? Wenn wir zur Kenntnis nehmen, was Die Mutter und Sri Aurobindo darüber sagen, sehen wir, wie weit diese Annahme von der Wahrheit entfernt ist. In diesem Irrglauben aber liegt der Schlüssel zur Tragikkomödie Hitlers.

Am 21.3.24 meint der Staatsanwalt beim Hitlerprozess, bei Hitler sei unter der steigenden Verhimmelung seiner Anhänger und der Einwirkung seiner Umgebung der Glaube an seine Berufung als Retter Deutschlands zum Durchbruch gekommen. Die ständige Verhimmelung hätte ihm allmählich seinen Blick getrübt. Nein, so war es nicht, stellt Schott richtig, sondern:

---

590 *ibid.*,, 267
591 *ibid.*,, 267
592 *ibid.*,, 78
593 *ibid.*,, 178

> **Wir glauben nicht, dass Adolf Hitler sich zum Retter Deutschlands berufen fühlte, weil ihm ein Gedanke in den Kopf gestiegen war. Wir glauben vielmehr, dass sich von oben ein Etwas auf diesen Mann heruntergesenkt hat, was ihm diesen hohen Mut gab und gibt. Und an dieser Berufung von `allerhöchster Stelle' wird das deutsche Volk festhalten und an die Erlösung, die ihm daraus noch kommen soll, wird es glauben von ganzem Herze, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte[594].**

Schott ist von dieser Erfahrung so beeindruckt, dass er sein weiteres Leben in den Dienst Hitlers stellt. Als metaphysisches Gemüt ist er mehr fantastisch als christlich und lebt zutiefst in der Märchenwelt.

Unter dem Eindruck seiner Begegnung mit Hitler verfasst Schott zwischen 1919 und 1924 das 1925 erstmals erschienene, immer wieder neuaufgelegte Buch *Weissagung und Erfüllung im deutschen Volksmärchen*.

> Mit seinen Märchendeutungen möchte der Autor die Aufmerksamkeit auf ein geheimes Reich von Offenbarungen hinlenken, an dem die meisten vorübergehen, ohne sich bewusst zu werden, welche Herrlichkeit darin verborgen liegt. Die Zeit trieft von Verheissungen und lichten Unterweisungen. `Der Geist, der diesen Segen ausstreut, ist mit Adolf Hitler wach geworden'.[595]

Ein versteckter Hinweis auf Dinters `Segenbringer' ?

Am Beispiel des Märchens von Jorinde und Joringel zeigt Schott die Bedeutung der Erkenntnis durch Traumwahrheiten: `Endlich träumte er einmal des Nachts' heisst es dort:

> Eine Traumwahrheit ist es, die ihm die letzte Offenbarung gibt. Die Traumwahrheit ist der äusserste Gegensatz zu dem taghellen Wissen, das aus dem Verstand sich herleitet. Das Tageswissen mag grosse Kräfte in sich bergen. Wir sehen heute die Erfolge dieses `Wissens'. Die Traumwahrheit reicht weiter, tiefer, unendlich viel tiefer als die gewusste Wahrheit. Sie kommt aus den letzten Gründen des Seins, aus den Tiefen, in die der Verstand niemals hineinschaut, an die er nicht glaubt. Und das wird sein Verhängnis. Die Sache liegt so: das Wissen derer, die das ganze namenlose Unglück mit raffiniertester Berechnung über die Welt gebracht haben, ist so gross und unheimlich stark, dass es einen Verstand, der diesem noch überlegen wäre, überhaupt nicht gibt. Und wer von daher, von der Seite des noch grösseren Verstandes die Hilfe erwartet, der ist ein Tor. Die Hilfe kann nur kommen von einem `Träumenden'. Von einem, der aus ganz anderen Quellen schöpft, der aus Urtiefen seine Weisheit holt. Damit ist nicht gesagt, dass diese Weisheit, in Form gebracht, nicht eine blitzende Wahrheit wie von Stahl und Eisen wird, die es nach aussen hin mit dem Verstand der Verständigen wohl aufnehmen kann. Aber sie entstammt einer ganz anderen Welt, sie kommt aus dem Traumland. Aus dem Reich, aus dem jegliches `Es werde' hervorgegangen ist von Ewigkeit her.

In der Figur des Joringel sieht Schott den Hinweis

> auf den einen, der nicht nur die eine, die seinem Herzen am nächsten steht, sondern auch die vielen anderen, die das Los der Verwünschung mit ihr teilen, befreit. Was in diesen

---

594 *ibid.,*, 90

> Gleichnisworten enthalten ist, welche Perspektive auf die Zukunft dieser Gedanke eröffnet, das ahnt wohl jeder. Beschreiben lässt es sich nicht. Die Geschichte selbst müssen wir abwarten. Aber sie wird sich erfüllen; einer wird zum Befreier der Vielen werden. Halten wir mit letzter Kraft den Glauben an die Verheissung aufrecht, bis die Erfüllung anbricht. - Geschrieben 1924![596]

Stolz kann Schott 1933 auf die wahrgewordenen Prophezeiungen weisen: der Träumer ist an die Macht gekommen, nun dürfen allenthalben die Geister der Unterwelt unbehelligt ihr Unwesen treiben. In Schotts Argumentation zeigt sich die Schwäche, die nicht nur ihm, sondern letztlich auch Hitler zum Verhängnis wurde: das mangelnde Unterscheidungsvermögen. Es ist eben nicht genug, Geister beschwören zu können, den `Heiligen' (?) Geist auf sich herabzurufen, ihr Mundstück und Werkzeug zu werden. Schott meint, aus dem Traumland sei von Ewigkeit her jegliches `Es werde ' hervorgegangen. Hier zeigt sich die typische Blindheit, mit der viele Theologen geschlagen sind: sie können Texte interpretieren, haben gewisse altsprachliche Kenntnisse, Dogmatik und Glaubensbekenntnisse gelernt - was ihnen völlig fehlt ist unmittelbare Erfahrung der inneren Welten, der spirituellen Dimensionen, geschweige denn der Göttlichen Gegenwart im eigenen Herzen. Die `Traumwelten' sind Zwischenwelten, auf denen alle Arten von Wesen sich tummeln. Die Mutter betont, der Okkultismus ist gefährlich für schlecht vorbereitete Experimentatoren. In den Zwischenwelten, zu denen das Medium spontan, der Okkultist durch jahrelanges Üben Zugang bekommt, finden sich keineswegs nur jene höchsten Kräfte des göttlichen `Es werde!'. Wie schon gezeigt, bleiben die meisten religiösen Führer auf diesen Ebenen hängen, sie sind weit vom Höchsten, vom Alleinigen entfernt. Für Hitler und auch für Schott, trotz aller akademischen Beschlagenheit, war die unmittelbare Erfahrung nichtmaterieller Kraft, eines nichtstofflichen Wesens, das reden, in blendendem Licht sich zeigen, handeln konnte, so ungewohnt überwältigend, dass ihr Verstand ausssetzte - abgesehen davon, dass sie ihn - wie oben gezeigt - ohnehin als überholt abgeschrieben hatten. Sie, ebenso wie andere, Goebbels z.B., konnten jener Faszination des Einbruchs übersinnlicher Wirklichkeit keinen erleuchteten Widerstand entgegensetzen.

Sri Aurobindo sagt in seinen *Evening Talks* die Europäer glaubten entweder alles oder nichts, das erkläre ihre Neigung zu Tibet, Bhutan und anderen Plätzen mit okkulter Atmosphäre.[597]

In einer Führertagung im `Braunen Haus' referiert Dr Goebbels über `Unser Kampf gegen den Intellektualismus!' Der Intellektualismus sei der Feind alles Lebendigen, das teuflische Kind des Humanismus, der Aufklärung und des Liberalismus. In der Wissenschaft drücke er sich als Objektivität, in der Kunst als Sachlichkeit, in der Politik als Bolschewismus aus. Man muss ihn töten, ihn mit allen Wurzeln ausreissen, damit die deutsche Seele lebe, ruft Goebbels aus. Der wahre Deutsche bleibe sein Leben lang Gottsucher, und Adolf Hitler habe eben dieses Erlebnis gläubiger Erweckung vermittelt.[598]

Wiederum ist klar, es geht darum, die `Seele' zu finden. Der verhinderte Mystiker Goebbels möchte hinter die Fassaden des Intellektes stossen, die vor allem durch das Judentum repräsentiert und verhärtet würden. Irgendwo tief innen, weit dahinter und darunter, schwelt die Glut der deutschen Seele. Für den

---

595 *ibid.,*, 288
596 *ibid.,*, 285 ff.
597 Purani, A.B., 87
598 Frei, Bruno, 136 f.

echten Romantiker muss der Intellekt verstummen, damit hinter dem `Geist' die `Seele' wahrgenommen werden kann. Und Hitler war es, der nicht nur für Goebbels dieses umwerfende Erlebnis `gläubiger Erweckung' durch seine Darbietungen auf dem Obersalzberg unausweichlich machte. Weder für Hitler noch Goebbels noch Streicher noch Hess noch all die anderen `Romantiker' war es möglich, die Qualität des Wesens beurteilen zu können, das von Hitler - und anderen – so überwältigend Besitz ergriffen hatte.

Die Mutter kommentiert einen Aphorismus Sri Aurobindos über Europa. In seinem Materialismus sei es dermassen hilflos, dass dort die absolute Panik ausbrechen werde sobald sich die spirituelle Kraft einmal materiell manifestiere und das werde den völligen Zusammenbruch bedeuten. In der völligen Blindheit Hitlers und seiner Zeit einem simplen Phänomen wie medialer Besessenheit gegenüber, die zu verwegensten messianischen Hoffnungen führte, hat das Abendland davon einen Vorgeschmack bekommen.

Schott führt weiter aus, dass es der Sinn der völkischen Bewegung sei, in den letzten Machtbereich des Feindes einzudringen, seinen Geist zu brechen. Das Werk sei bereits mächtig in die Breite und Höhe gewachsen, aber es fehle noch an Tiefe. Und doch lässt Schott bereits eine erste zaghafte Warnung gegen allzu unbesonnenes Draufgängertum anklingen:

> Die Leidenschaft, die Kraft allein tut's nicht. Die blinde Wut, das `Einhorn' im Märchen, rennt sich nur im Baum fest und wird unter dem Gespött der andern von dem `Helden', der sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen wusste, am Seil abgeführt.[599]

Der `Kampf mit dem Drachen' sei nicht nur ein Kampf gegen das Ungeheuer draussen, sondern gegen das Tier in der eigenen Brust:

> `Seht: wir konnten den Geist der Lüge im Weltgetriebe deshalb nicht überwinden, weil wir selbst von diesem Geist in unserem Tun und Denken schon zuviel angenommen hatten.' `Erst wenn der `alte Adam', um ihn einmal mit seinem biblischen Namen zu nennen, hier, in seinem geheimsten Schlupfwinkel, ertappt und `ersäuft' ist, kann seine Macht auch `draussen' gebrochen werden. `Wenn aber jener Geist der letzten Wahrhaftigkeit und Gründlichkeit einzieht, der die grosse Teufelsaustreibung in der Welt mit der Dämonenbeschwörung im eigenen Herzen beginnt, dann ist die neue Zeit da. Und dann wird die herrliche nationalsozialistische Bewegung, die heute noch Weissagung auf die Zukunft ist, wunderbare Erfüllung.'[600]

Schott argumentiert auf derselben Linie wie Chamberlain, Eckart und Dinter: es gehe darum, den Dämon in der eigenen Brust zu bekämpfen, nicht nur blindlings nach draussen zu hauen. Das macht auch den entscheidenden Unterschied aus, der letztlich für viele zur Trennung von Hitler und der `Bewegung' führen wird.

+

---

599 Schott, Georg: Weissagung und Erfüllung im Deutschen Volksmärchen. München 1936, 205 f.
600 Schott, Georg: Weissagung und Erfüllung im Deutschen Volksmärchen. München 1936, 205 f.

Ein anderer jener in der Märchenwelt beheimateten frühen Nationalsozialisten ist der spätere Gauleiter der `Bayerischen Ostmark‘ Hans Schemm. Er ist einer jener religiösen Sucher, die über Okkultismus oder Mystik schliesslich bei Hitler landeten. Um 1912 notierte Schemm,

> Ich bin zu Jesus gekommen, zur `Erkenntnis‘, […] jetzt, nachdem ich das Wiedergeborenwerden innerlich erlebt habe, nachdem ich eine Bekehrung durchgemacht.‘`Seit längerer Zeit will ich immer mehr alles Alltägliche abstreifen und dem Ideal aller Ideale, dem Heiland, zustreben.’

Von seinem Schwager Georg Zeitler beeinflusst, der lange in der Schweiz gelebt hatte und dort mit den Ideen Steiners bekanntgeworden war, hatte sich Schemm Ende 1919 sogar an spiritistischen Sitzungen, `Geister- und Totenbeschwörungen in jedem Sinne’ in Bayreuth beteiligt, während er nach Krankheitserregern forschte und Kaninchen züchtete. Auch Dinter ist in jenem Jahr öfter in Bayreuth, im Frühjahr ist er eine ganze Woche Gast Chamberlains, im Oktober spricht er am Ende einer Tour durch 30 Städte vor überfüllter Halle.

Beim `Deutschen Tag’ am 30.9.23 hört Schemm Hitler zum ersten Mal reden und lernt ihn im Sommer 25, als dieser Gast im Haus Wahnfried war, persönlich kennen.

Bei einer Rede im Bayerischen Landtag verglich Schemm am 14.6.29 den Nationalsozialismus mit einem Geisslein, das vom Wolf bedroht wird, was beim nicht nationalsozialistischen Rest des Parlaments schallendes Gelächter hervorrief.

> Der Feind dringt ein im deutschen Volke ! Im Märchen ist es der Wolf, der dringt ein in die Stube. Dann zerschlägt er - bemerken Sie die Symbole -, den Tisch des Hauses wird umgeworfen [sic], das ist der Altar, das ist die Religion, das Gemüt und Herz des deutschen Volkes.

In einem Aufsatz hatte Schemm Deutschland auch mit Dornröschen verglichen.[601]

Er wird später den `Nationalsozialistischen Lehrerbund’ gründen und Reichsleiter aller deutschen Erziehergemeinschaften werden. 1935 kommt er nach einer Faschingsveranstaltung durch einen Flugzeugabsturz ums Leben. Sein Grab findet er zwischen Jean Paul und Siegfried Wagner.

Wer die Idee von der innewohnenden Göttlichkeit ernst nahm, wer wie der Christ und Indologe Hauer den Nationalsozialismus mit dem indischen Gedankengut, dem Yoga, durchdringen und so zu den indoeuropäischen Quellen hinaufführen wollte, wer in ihm die Quest nach dem Heiligen Gral, wie z.B SS Führer Rahn, erblickte, sollte bald schmerzlich ernüchtert werden.

+

Aber nicht nur Deutsche und Österreicher verfielen der Magie Hitlers: die 1905 in Lyon geborene griechisch-englischstämmige Französin Maximiani Portas alias Savitri Devi fügt dem Potpourri ein exotisches Flair hinzu.

Nicholas Goodrick-Clarke hat über sie ein bemerkenswertes Buch geschrieben, *Hitler's priestess: Savitri Devi, the Hindu-Aryan Myth, and Neo-Nazism.* Bei ihr handelt es sich um ein weiteres Beispiel dafür, wie eine intelligente Person völlig in die Irre gehen kann. Sie wurde in den späten Zwanziger Jahren zur

---

601 Kühnel, Franz: Hans Schemm.1985, 117 f

Bewundererin des Nationalsozialismus und des arischen Mythos. Vom rassischen Erbe und dem Kastensystem Indiens tief beeindruckt emigrierte sie vor dem Zweiten Weltkrieg dorthin, um die ewige arische Rasse selbst kennenzulernen, heiratete einen Inder und erwartete in Kalkutta in gläubiger Hoffnung den Sieg der Achsenmächte.

Savitri Devi hat eine ausserordentliche Synthese von Hinduismus, nordischer Rassenideologie, dem polaren Ursprung der Arier, der Lehre von den Zeitaltern und den Inkarnation Vishnus geschaffen.

Sie unterscheidet drei Arten von Handelnden im Kali-Yuga, dem letzten und schlechtesten der vier Zeitalter der indischen Kosmologie: die Männer in der Zeit, welche die wesentlichen und aktiven Werkzeuge des Zeitalters sind und deren Verhalten typisch ist für diese finstere Epoche; die Männer über der Zeit, die wesentlich in der Vollkommenheit des Satya-Yuga, des Goldenen, Ersten Zeitalters zuhause sind, und die Männer gegen die Zeit, die mit gnadenloser Gewalt handelnd versuchen, die Bedingungen für das Satya-Yuga, das Zeitalter der Wahrheit, am Ende des Kali-Yuga wiederherzustellen. Der grösste `Mann gegen die Zeit' war für Savitri Devi Adolf Hitler.

Hören wir Goodrick-Clarke:

> Savitri Devi ist fraglos die erste westliche Schriftstellerin, die Adolf Hitler als Avatar identifiziert. In an die bhakti[602]-Verehrung erinnernder Weise zitiert sie häufig Krischnas Verse aus der theistischen *Bhagavad Gita* mit Bezug auf Hitler. Ein besonderes Verspaar erscheint als Motto ihres Buches *Pilgrimage* und anderswo im Buch: `Wenn das Recht unterliegt, wenn das Übel triumphiert, dann komme ich zurück. Zum Schutze der Guten, zur Zerstörung der Bösewichte, die Herrschaft des Rechts wieder aufzurichten, werde ich wieder und wieder geboren, Zeitalter um Zeitalter.'[603]

Das Dritte Reich war für Savitri Devi das Heilige Land des Westens, der Stützpunkt regenerierten Ariertums. Ihre Ideen reflektierten eine gewisse Schicht hochkastiger Brahmanen, die den britischen Raj hassten und von Hitlers dramatischer Herausforderung der imperialen Macht Britanniens beeindruckt waren. Nach dem für sie deprimierenden Ausgang des Krieges ging Savitri Devi nach Deutschland, zu retten, was zu retten war, verteilte nazistische Flugblätter, begegnete in der Haft Gesinnungsgenossen aus 'besseren' Zeiten, traf später Naziflüchtlinge und Emigranten in Spanien, dem Mittleren Osten und Ägypten. Ihre Bücher feiern das Dritte Reich, den Nationalsozialismus und beschreiben ihre `Wallfahrt' zu den mit Hitler und dem Nazitum verbundenen 'Heiligen Stätten' in Deutschland und Österreich. Um 1980 war sie zur Kultfigur der Neonaziszene geworden. Ihre Asche wird nach ihrem Tod 1982 in einem Nazischrein in Arlington, USA, aufbewahrt.

Auch der chilenische Diplomat Miguel Serrano verehrt Hitler als den zehnten Avatar Vishnus. Er ist unsterblich und wird als Rächer erscheinen, um in einem apokalyptischen Endkrieg die Weltherrschaft der arischen Rasse zu etablieren.

Der Starke von Oben

[602] Verehrung, Anbetung, Devotion
[603] Goodrick-Clarke, Hitler's priestess, 119

Schon Wagner hatte auf einen Helden gewartet, der die deutsche Volksseele personifizierte.

In Hitlers Verhalten zeigen sich auffällige Übereinstimmungen mit Listscher Chronologie. Vor allem die ominösen Prophezeiungen vom "Starken von oben", in denen die Jahre 1923 (Hitlers Putsch) und 1932 (Hitlers Deutschlandflug im Wahlkampf) eine Rolle spielten. Nach dem missglückten Putsch musste Drexler den enttäuschten und niedergeschlagenen Hitler beschwören, Hungerstreik und Selbstmordgedanken aufzugeben. Denn noch war nicht aller Tage Ende, diesem Datum folgten noch andere ebenso verheissungsvolle...
Hitlers armanischer Mentor List sieht die Lage in grösserem Zusammenhang:

Ein neuer Zyklus, dem Merkur unterstellt, der Deckbegriff für Wotan bei den `alten Weisen', beginnt mit der Jahrhundertwende. Uralten Vorhersagen gemäss, wie der der *Edda*, erfüllt sich eben jetzt die Zeit für die Herabkunft des `Starken von Oben'.

> Denn es kommt ein Reicher zum Ringe der Rater,
> Der `Starke von Oben' beendet den Streit,
> Mit schlichtenden Schlüssen entscheidet er alles,
> Währen wird ewig, was er gebeut.

List vergleicht nun damit die alten Vorhersagen der Sybillen, Apokalypse, Daniel und Enoch und schliesst, `dass mit der Wende der beiden Zyklen auch eine Wende in der geistigen Wesenheit des Menschengeschlechts sich vollziehen wird, eine Wendung zum Besseren', und zwar von Innen nach Aussen, statt erfolglos von Aussen nach Innen wie bisher. Diese Erkenntnis gipfele bei Millionen von Zeitgenossen im Schrei nach mystischer Wandlung. Eben dies lehre aber Lists Armanismus: der Geist des Menschen, der Gottheitsfunke, somit Teil der Gottheit selbst, ist ungebärbar und unsterblich. Wem das zum Bewusstsein kommt, ist überglücklich.

> Er wird in allen seinen Lebenslagen, wie und wo immer, mit seinem Gotte sprechen können, denn er trägt ihn in seinem Herzen, und wenn er es versteht, seinen Willen und den Gotteswillen - der sich ihm als Gewissen deutlich zu erkennen gibt - im Gleichklang zu erhalten, so ist dies das höchste Glücksgefühl, das einem Menschen je beschieden sein kann. [..] Aber es werden ihm auch Erkenntnisse in seiner Seele aufgehen (Intuition), die er vordem nicht für denkbar gehalten hätte, und so wird er - im steten innigsten Verkehr mit seinem Gotte in sich - in die tiefsten Geheimnisse des Seins eingeführt, alle sonst unlösbaren Rätsel um ihn her werden für ihn lösbar und heben vor seinem geistigen Auge die Schleier, wie die steigende Sonne die Nebel im Hochgebirge verscheucht.

Einem solchen Menschen gehen auch die zyklischen Zusammenhänge der Natur und des Menschenlebens auf:

> ...während der Menschengeist ungebärbar und unsterblich gleich einer goldenen Kette durch die Ewigkeit läuft, ist das Körperkleid des Geistes, der Menschenleib, dem steten Entstehen und Vergehen, dem ununterbrochenen Wechsel zwischen Sein und Nichtsein unterworfen, welche Körperhüllen des Geistes sich an jener goldenen Kette wie Perlen reihen, denn jeder Mensch von heute war unzählige Male sein eigener Vorfahre, wie er ebenso unzählige Male sein eigener Nachkomme sein wird, da er Tausende Tote hinter sich und Tausende von Wiederverkörperungen vor sich hat, zu immer erneutem Leben seiner Ichheit im erneuten Menschenleibe.

Es ist aber kein wandelloser Kreislauf, sondern ein `aufwärtsführender Spirallauf', der von den tieferen Ebenen zu den höheren führt, denn `die Rita ist, die Welt wird'.

> Nachdem wir nun am Beginne des Zyklus, des neuen `Wuotan-Zeitenkreises' stehen, welcher eine höhere Vergeistigung, das heisst `Verinnerlichung des Menschentums' vorbestimmt hat, verbunden mit einer sich steigernden Erleichterung der Bindung in der Materie, wie es sich ausnahmslos aus allen Vorhersagen ergibt, welche alle von der letzten Schlacht (im alten Zyklus) vor dem Sturze der Welt (eben jenes alten Zyklus) künden und auf die kommende verjüngte Menschheit mit den entsühnten Göttern (den veredelten Idealen), auf einer schöneren, grünenderen und blühenderen Erde (dem neuen Zyklus) verweisen, so ersehen wir daraus, dass die schicksalswaltende Gottheit mit einem erneuten, hinauftreibenden Anstoss - aber trotzdem nach unabänderlich-urewigen Natur-Urgesetzen - die Menschheit zur Überschreitung der Schwelle der höheren Ebene zwingt, welche eben der begonnene neue Wuotan-Zeitenkreis ist. Wir sehen aber auch, dass der Schluss des alten Zyklus, nicht etwa - wie bisher zu weit vorgreifend angenommen wurde - das `Weltende' oder der `Jüngste Tag' ist - oder sein wird, sondern lediglich nur der Übergang in einen neuen Zeitenkreis, der Aufstieg zu einer höheren Entwicklungsebene im Leben der Gesamtmenschheit. Dieser `erneute, hinauftreibende Anstoss', der eben das `allgemeine mystische Hinaufatmen' sein wird, vollzieht sich eben jetzt in wunderbarer Weise[...].

Für Hitlers Mentor List kann es nirgends und niemals in der Natur einen ewigen Frieden geben, denn `das Leben ist ein Kampf. und der Kampfpreis ist das Leben.' Kampf ist nichts anderes als die Spannung und nachfolgende Entladung zwischen positiver und negativer Kraft. Ohne ihn gäbe es keinen Fortschritt, ja kein Leben! Wie nach dem Winter der Frühling, so kommt aber auch nach dem `siderischen' Winter das `siderische' Ostern, die Gemüter der Menschen werden auftauen, der etwa 1932 kommende `Starke von Oben' wird eine weitgreifende Änderung in der Menschheitspsyche bewirken. Es besteht Hoffnung, dass solche `männermordende, kulturschänderische Ereignisse, wie es der gegenwärtige Weltenbrand ist' durch mildere Formen des Kampfes abgelöst werden können. So List im Dezember 1916.[604]

Gewöhnlich geht der Mensch bei seinem Tode all seiner Erinnerungen an sein Leben verlustig, anders aber, wenn der gesetzmässige Lebenslauf `unter besonderen Erregungen der Seele plötzlich und

604 Balzli, 136 ff

gewaltsam abgebrochen' wird. Dann träte `nach der Anschauung der altgermanischen Weisen' die Wiederverkörperung sehr bald ein, um den Rest der vorbestimmten Lebenszeit nachzuholen. Derartige `Zweimalgeborene für ein Leben' bringen aber dunkle Erinnerungen an ihr unvollendetes Leben mit. Die Hunderttausende von Schlachttoten des Weltkrieges (List schreibt diesen Artikel 1916), meist im ersten Drittel ihres vorbestimmten Lebens stehend, werden sich nun erneut mit Menschenleibern bekleiden. Die `beneidenswerten Frauen', die solchen zu erneuter Geburt drängenden Helden zur Mutter werden, sind die Walküren. Diese Erscheinung wird immer mehr zunehmen und schliesslich aufmerksame Pflege und Beachtung erfahren. Der armanischen Vorzeit sei das Phänomen als `Einherier Wuotans' bekannt gewesen. Diese Verkünder des Wuotan-Zeitenkreises, der in den nächsten Dezennien `mit aller Macht und Herrlichkeit' einsetzen wird, werden in ihrer Gesamtsumme als `All-Ein-Ichheit' der `Starke von oben' sein, von dem die `spähende Wala' im Wöluspalied der *Edda* kündet.[605] List dichtet:

> Es strahlen die Berge, und flammend kreist
> ein Aar um den Sonnenwagen,
> es hebt sich der siegende Armangeist,
> der Starke von Oben, zum Tagen.

Im Aufsatz `Wer ist der Starke von oben?' von 1917 behauptet List, alle auf der Grundlage tiefergründeter kosmischer und astrologischer Gesetze gemachte Voraussagen ergäben nach den entsprechenden Korrekturen die Jahre 1914, 1923 und 1932. Mit diesen Jahresangaben aber schlössen sich die Prophezeihungen überhaupt.

Noch vor 1932 sei der `Starke von oben', `eine göttlich-geistige Kraftquelle' zu erwarten, der sich der Volkspsyche bemächtigen werde, sie mit hohen Verheissungen erfüllen und mit sich fortreissen werde, um sie zu ganz ungewohnten Taten zu führen. Diese Begeisterungsschar werde das deutsche Volk selber sein und der `Starke von oben' sei eigentlich identisch damit. Die gefallenen Helden des Weltkriegs brennen darauf, sich wiederzuverkörpern, um den Sieg, um den Deutschland unverdient gekommen sei, doch noch zu erringen. Dieser "Starke von oben" bediene sich eines Führers, der die wiedergeborenen Gefallenen, die 1932 im Jünglingsalter sein werden, sammelt und leitet.

> Aber nochmals sei es gesagt, nicht jener Führer, `der da kommen wird', ist der, `der da kommen soll', er ist nicht der `Starke von Oben,' wohl aber von GOTT gesandt, während der `Starke von Oben' die grosse Zahl der Wiedergeborenen der Schlachtfelder des Weltkrieges darstellen wird, nach dem Gesetze der `All-Ein-Ichheit', dem Grossen Mysterium des Armanentums.[606]

Und Balzli stellt fest, List habe das

> Wiederaufleben der uralten Weisheit beschleunigt und den Boden bereitet für den, der da kommen soll in der neuen Götter-Morgen-Dämmerung - für: den Starken von Oben! Für Ihn,

605 G.v.List: Neuzeitliche Einherier. In: Balzli, Johannes: Guido von List, 116 ff

> der heute, wo der Armanengeist von Reuchlin und anderen Grossen neu sich regt, den Armanismus und die Ararita wiedergeboren werden lässt und einsetzt in den alten Stand.

Es liegt nahe, dass der armanisch eingeweihte Hitler sich als dieser `von GOTT gesandte Führer' betrachtete. Der Erfüllung der Prophezeiung diente auch sein Deutschlandflug im Sommer 32, wo Hitler wie ein apokalyptischer Engel mit seiner Junkers-Maschine von Stadt zu Stadt donnert und bei Wahlkundgebungen eine endzeitliche Szenerie beschwört.[607]

Dinter äussert sich entsprechend:

> In uns lebt die Gewissheit, dass alle die Deutschen, die jemals für das Vaterland gelebt und gewirkt und ihr Leben dafür gelassen haben, nicht tot sind, sondern als unsterbliche Persönlichkeiten, im vollen Bewusstsein ihres Zusammenhanges mit uns, weiterleben und für Volk und Vaterland weiterkämpfen, wie sie es früher in ihrem irdischen Leben getan hatten. All die ungezählten Millionen deutscher Männer und Frauen, die jemals für Deutschland gelebt, gelitten und gekämpft haben, sie alle leben wirklich und wahrhaftig, sie sind mitten unter uns und bei uns. [...] Mit uns zusammen bilden sie eine ganz gewaltige Majorität allen jenen Volksgenossen gegenüber, die sich noch nicht zum völkisch-vaterländischen Gedanken hindurchgefunden haben, die im internationalen Wahne, in phantastischen, vernunft- und sittenwidrigen Allerweltsideen ihr Heil sehen und suchen.
> Unser irdisches deutsches Volk und Vaterland ist nur der sichtbare, in unaufhörlichem Flusse und unaufhörlicher Entwicklung begriffene Ausdruck unseres überirdischen, rein geistigen deutschen Volkes und Vaterlandes, das, unabhängig von Zeit und Raum, keine Grenzen kennt, das alle, die jemals in deutschen Leibern über die Erde gewandelt sind, zu einer geistigen Einheit, zu einer überirdischen, rein geistigen Volkheit zusammenschliesst.[608]

Ernst Jünger schreibt in seinem Aufsatz *Die Mobilmachung der Deutschen*:

> Die Gefallenen gingen, indem sie fielen, aus einer unvollkommenen in eine vollkommene Wirklichkeit, aus dem Deutschland der zeitlichen Erscheinung in das ewige Deutschland ein. Daher sind sie, die in Gesellschaft hoher Geister das geheime Reich bevölkern, dem die Quelle unserer Gefühle, Taten und Gedanken entspringt, so lebendig wie keine anderer Erscheinung dieser Welt. Sie leben unter uns und überlieferten, indem sie ein absolutes Mass des menschlichen Vermögens hinterliessen, als Erbe ein neues Gewissen und einen festen Pol der Verantwortung. Kein anderes Zeichen dieser Zeit ist mehr zu begrüssen, als dass die deutsche Jugend sich der symbolischen Erscheinung des Frontsoldaten als ihrem Vorbilde zuzuwenden beginnt. Hier wird ihr, unter den flüchtigen Gebilden, die uns umringen und hinter den lackierten Fassaden der Zivilisation eine Grösse begegnen, die mythische Masse besitzt.[609]

---

606 G.v.List: Wer ist der Starke von Oben? In: Balzli, Johannes: Guido von List, 125 ff
607 Reichelt, 31
608 *Geistchristentum* 5(1932), 497
609 zitiert nach *Geistchristentum* 4(1931), 5

Auch Chamberlain, der Guru der rassebewussten Deutschtümmler, bezieht sich unverkennbar auf diese Prophezeihungen Lists, wenn er am Tag des Hitlerputsches im *Völkischen Beobachter* unter dem Titel `Gott will es!' schreibt:

> Atemlos erwarten wir die kommenden Ereignisse; denn jeder fühlt mit mehr oder weniger grosser Gewissheit, dass wir einen Wendepunkt in der Weltgeschichte erreicht haben… Wir schliessen daraus, dass nicht nur menschliche sondern göttliche Kräfte am Werk sind. Die Existenz des Deutschtums und des deutschen Denkens steht dabei auf dem Spiel.
>
> Zugegebenermassen vermissen wir nun schmerzlich drei Millionen der besten Deutschen in unserem Kampf gegen `das andere Deutschland'; doch inzwischen wächst eine neue Generation heran, die ihrer Väter wert zu sein verspricht. Wenn sie einen Mann findet, dessen Herz im Einklang mit ihrem schlägt – einen geborenen Führer - , dann werde ich um Deutschlands Zukunft nicht bange sein. Und raunt es nicht überall, dass der Mann erschienen ist und unter uns auf diese Stunde wartet ?[610]

Hitler erzählt 1935 seinen Kameraden, dass der Entschluss, nach Berlin zu marschieren, der schwerste seines Lebens gewesen sei. Er wollte Deutschland vor einem Anschlag retten, der es geteilt hätte und den er später in seinen Erinnerungen genau beschreiben werde. Das Schicksal habe es aber gut mit ihnen gemeint. Es liess die Aktion scheitern, weil die geistigen Grundlagen, die inneren Schwächen der Bewegung und ihre ungeeignete Organisation selbst bei einem zeitweiligen Erfolg nicht zum Ziel geführt hätten. Heute wisse er das. Sie hätten stark und mutig, die Vorsehung aber weise gehandelt.[611] Wir sehen auch an diesem Beispiel, welch tiefes Vertrauen Hitler in die `Vorsehung', die ihn leitete, setzte. Dieses Vertrauen wird ihn bis zu seinem letzten Atemzug nicht verlassen.

Ein interessantes Licht auf die Erwartung, die Gefallenen werden Deutschland doch noch zum Sieg verhelfen, wirft die Schilderung Der Mutter von ihrer Influenzaerkrankung in Japan nach dem Ersten Weltkrieg. Die Mutter erlebt im Januar 1919 in Tokyo eine Grippeepidemie mit Tausenden von Opfern. Intensiv darum bemüht, deren Ursache herauszufinden, zieht sie sich die Krankheit selbst zu und sieht nach zwei Tagen Bettlägrigkeit deutlich ein Wesen, in militärischer Uniform oder deren Resten, mit halb abgerissenem Kopf, sich ihr nähern, auf ihre Brust werfen und mit jenem halben Schädel ihre Kraft aussaugen. Die Mutter prüfte die Situation genau und stellte fest, dass sie am Sterben war. Wie bei jenen Kranken, die nach drei Tagen an Lungenentzündung starben, sog er alles Leben aus ihr:

> Ich war fest ans Bett gefesselt, bewegungslos, in tiefer Trance. Ich konnte mich nicht mehr bewegen und er saugte. Ich dachte: das ist das Ende. Dann rief ich meine okkulte Kraft herbei, lieferte einen heftigen Kampf, und vermochte ihn abzuwerfen, sodass er nicht länger bleiben konnte, und wachte auf. Aber ich hatte gesehen und gelernt, verstanden, dass die Krankheit von Wesen stammte, die aus ihren Körpern geworfen worden waren. Ich hatte das während des ersten Weltkrieges gesehen, dem Ende zu, als die Leute gewöhnlich in Gräben lebten und durch Bomben getötet wurden. Sie waren völlig gesund, ganz gesund und in einem Augenblick

610 vom Autor aus dem Englischen rückübersetzt

> wurden sie aus ihren Körpern geworfen, nicht wissend, dass sie tot waren. Sie wussten nicht, dass sie keinen Körper mehr hatten und versuchten, in anderen das Leben zu finden, das sie nicht in sich selbst finden konnten. Das heisst, sie wurden in viele zahlreiche Vampire verwandelt und vampirisierten die Menschen. Dazu kam noch der Zerfall der vitalen Kräfte der Leute, die krank geworden waren und starben. Man lebte in einer Art klebrigen und dicken Wolke aus all dem. Jene, die diese Wolke aufnahmen wurden krank und gewöhnlich geheilt, jene aber, die von einem solchen Wesen angefallen wurden, starben unausweichlich, sie konnten keinen Widerstand leisten. Ich weiss, wieviel Kraft und Wissen ich brauchte, um widerstehen zu können. Es war unwiderstehlich. Das heisst, wenn sie von einem Wesen angegriffen wurden, das ein Zentrum dieses Wirbels böser Kräfte war, starben sie. Und es muss viele davon gegeben haben, eine grosse Zahl.[612]

List - und Hitler erwarteten Wunder von diesen Opfern des Krieges! Das Ergebnis spricht für sich.
Das Jahr 1932 nähert sich.

> Dietrich teilt mit, dass Hitler 1931 absolut sicher war, die Macht zu übernehmen. Seit vielen Jahren schon waren die Pläne für Städte und Autobahnen beschlossen. Als er noch als kleiner \`Trommler' herumzog standen ihm die Regierungsübernahme und die Verwirklichung seiner Pläne als unwiderrufliche Tatsachen vor Augen.[613]

F.A.Kramer über Hitlers Wahlkampf im Sommer 1932:

> Er kennt keine Schwäche, keine Müdigkeit, keine Trägheit, keine Unentschlossenheit mehr. Er rast im Flugzeug, im Auto durch Deutschland. Es gelingt ihm, die eigene Hysterie auf die Grossstadtmassen, die geistig und sozial Entwurzelten zu übertragen. Die Menge, die zu vielen Tausenden versammelt ist, muss drei, vier, sechs, acht Stunden auf das Erscheinen dessen warten, der ihr verheissen ist. Gewaltige Spruchbänder prägen das Schlagwort \`Deutschland erwache!' in die Gehirne. Militärmärsche hämmern, Fahnen wallen. Erst wenn die Luft zum Ersticken ist, die Atmosphäre mit Spannungen geladen, die Nerven am Ende sind, dann kommt er. Mit einem Schlage erlöschen die Lichter. Nur einzelne Scheinwerfer suchen tastend in einer Gruppe ordensgeschmückter Uniformen. Da tritt langsam ein \`schlichtes, braunes Hemd' hervor, das nur mit dem \`Ehrenzeichen des Frontkämpfertums' geschmückt ist. Der einfache Mann, aus dem Schosse des Volkes selbst hervorgegangen, ohne Namen, Bildung und Stand, aber geleitet von Stimmen, die ihn gerufen haben, überwältigt von der Grösse seiner Aufgabe, der Ausersehene, der Auserwählte. Und dann redet, ruft, schreit und brüllt diese falsche Jungfrau von Orleans, dieser Unheilige ein, zwei, drei Stunden auf seine Zuhörer ein. Er appelliert an alle schlechten Eigenschaften, an das Begehren, an den Hass, an die Verachtung.[614]

Hitler reckt seine Arme empor wie Moses in der Schlacht gegen Amalek und erhellt die Nacht gleich der Feuersäule Jahwes. Einer seiner Verehrer dichtet:

---

611 Luedecke, 175
612 CWM, 5,185
613 Dietrich, 35
614 Kramer, F.A., 44 f

Er stieg empor aus Urwelttiefen
und wurde ragend wie ein Berg.
Und während wir ins Elend liefen
und bebend nach dem Retter riefen,
begann er gross sein heilig Werk.

Er steht mit aufgereckten Händen
im Untergange einer Welt,
Verzweiflung zuckt an allen Enden,
doch wie mit heissen Feuerbränden,
sein Geist die wüste Nacht erhellt.[615]

Vom arbeitslosen Maler zum Reichskanzler, zum gottgesandten deutschen Messias, zum Religionsstifter - welch glanzvolle Bestätigung der Führung durch seinen Herrgott!

Göring in einer Rede am 13.3.36:

> Und dann plötzlich, Volksgenossen, war die Wende gekommen. Es werden später einmal die Geschichtsschreiber nicht wissen, wie sie dies bezeichnen sollen. Zum ersten Mal in der Weltgeschichte werden die Historiker feststellen: das ist nicht mit normalen Dingen zugegangen. Der Strom der Kraft schoss wieder empor. Landauf, landab eilten Propheten und hatten Deutschland wachgerüttelt.[616]

Das Dritte Reich

The air was full of treachery and ruse;
Truth-speaking was a stratagem in that place;
Ambush lurked in a smile and peril made
Safety its cover, trust its entry's gate:
Falsehood came laughing with the eyes of truth;
Each friend might turn an enemy or spy,
The hand one clasped ensleeved a dagger's stab
And an embrace could be Doom's iron cage.
Agony and danger stalked their trembling prey
And softly spoke as to a timid friend:
Attack sprang suddenly vehement and unseen;
Fear leaped upon the heart at every turn

615 zitiert nach Joseph Wulf, 408 f.
616 *Stuttgarter Neues Tageblatt* v. 13.3.36 (nach Heyer, S. 109)

And cried out with an anguished dreadful voice;
It called for one to save but none came near.
All warily walked, for death was ever close;
Yet caution seemed a vain expense of care,
For all that guarded proved a deadly net,
And when after long suspense salvation came
And brought a glad relief disarming strength,
It served as a smiling passage to worse fate.
There was no truce and no safe place to rest;
One dared not slumber or put off one's arms:
It was a world of battle and surprise.
All who were there lived for themselves alone;
All warred against all, but with a common hate
Turned on the mind that sought some higher good;
Truth was exiled lest she should dare to speak
And hurt the heart of darkness with her light
Or bring her pride of knowledge to blaspheme
The settled anarchy of established things. [617]

> Als sich bei den Wahlen im November 32 zeigte, dass sich bereits zwei Millionen der früheren Wähler von der faschistischen Partei abgewendet hatten, setzten ihre monopol- und agrarkapitalistischen Hintermänner alles daran, Hitler schnellstmöglich an die Macht zu bringen. Sichtbarer Ausdruck dieser Bestrebungen war die vornehmlich von Hjalmar Schacht und Kurt von Schröder initiierte an Hindenburg gerichtete Novemberpetition des Keppler-Kreises deutscher Bankiers, Grossindustrieller, Überseekaufleute und Grossgrundbesitzer für die Berufung Hitlers zum Reichskanzler. Mit der Regierungsübernahme gewannen die Naziführer Machtpositionen, die sie rücksichtslos im eigenen Interesse auszunutzen suchten.[618]

Ernst Henri nennt Hitler, das Idol der Massen, einen kleinen sich als Napoleon gerierenden Bourgeois, der in Wirklichkeit den Diktaten einer höheren Macht folge. Diese Macht sei Thyssen gewesen. 1927 seien er und Vögler in Rom durch Mussolini empfangen worden, seit damals war Thyssen Parteimitglied, Hauptfinanzierer und Inspirator der Partei, deren Aufstieg eben damals rapide begonnen habe. Thyssen und seine Freunde Flick und Vögler seien die politischen Erben von Stinnes, Repräsentanten derselben reaktionären und extrem imperialistischen industriellen Elemente, für die nicht einmal die wilhelminische Monarchie reaktionär und militaristisch genug gewesen sei. Stinnes habe erklärt, dass fremde Rassen niemals die deutsche Seele würden verstehen können und von einem beherrschenden grossdeutschen Reich geträumt, das Österreich, Belgien und Lothringen einschlösse, und dessen Zentrum der triumphierende Stahltrust an der Ruhr bilden würde. Dieser vereinten, von allen reaktionären Kräften unterstützten Gruppe um Thyssen, Hitler, von Papen und Hugenberg - einer der Direktoren der Thyssen

---

617 Sri Aurobindo, *Savitri*, II,7,207 f. – Anhang 2.
The Book of the Traveller of the Worlds: The Descent into Night.
618 J.Petzold: Die deutsche Grossbourgeoisie und die Errichtung der faschistischen Dikatatur. In: *Zs für*

Stahl Gruppe - sei es gelungen, den Sohn Hindenburgs, Major Oskar von Hindenburg, auf ihre Seite zu ziehen, der bislang auf der Seite seines alten Regimentskameraden Schleicher gestanden sei. So sei Schleichers plötzlicher Sturz und die sensationelle Nominierung Hitlers zustande gekommen.[619]

Baynes erläutert:

> Es fällt nicht schwer, zu verstehen, wie Hitler seine Stellung erringen konnte. Seine phänomenale Fähigkeit, sein Publikum mitzureissen und seine scheinbare Harmlosigkeit als Individuum empfahlen ihn als ein passendes politisches Werkzeug für die Pläne verschiedener mächtiger reaktionärer Kreise, wie Industrielle, landbesitzenden Adel, und konservative Generäle der Reichswehr. Diese Kreise verbündeten sich, Hitler in den Sattel zu heben. [620]

Hitlers ehemaliger Kampfgefährte Erich Ludendorff, jetzt mit seiner Gattin, der Okkultforscherin Mathilde selbst auf messianischem Pfad, schreibt am 1.2.33 erbittert an den Reichspräsidenten Hindenburg:

> **Sie haben durch die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler unser heiliges deutsches Vaterland einem der grössten Demagogen aller Zeiten ausgeliefert. Ich prophezeie Ihnen feierlich, dass dieser unselige Mann unser Reich in den Abgrund stürzen und unsere Nation in unfassbares Elend bringen wird. Kommende Geschlechter werden Sie wegen dieser Handlung in Ihrem Grabe verfluchen.**[621]

Der englische Botschafter Sir Horace Rumbold drahtet am 2.2.33 an das britische Aussenamt:

> Die neue Regierung hat die schlimmsten Züge im Charakter der Deutschen, das heisst einen niedrigen Rachegeist, eine Neigung zur Brutalität und einen lärmenden und unverantwortlichen Chauvinismus offenbart. [622]

Der bayrische Konservative Reck-Malleczewen vergleicht das Dritte Reich mit der Herrschaft der Wiedertäufer:

> Wie nun aber, wenn nun alles dies, was sonst in unseren Verliesen verborgen gehalten wird, in der blutreinigenden Funktion eines Furunkels nach aussen drängt, wenn jene Unterwelt von Zeit zu Zeit den Satan gebiert, der ihre Gruftdeckel sprengt und die bösen Geister der Pandorabüchse entweichen lässt?...[623]
>
> Ja, ich glaube, dass dieser armselige aus einer Strindbergschen Kothölle entlassene Dämon wie einst jener Bockelson sich zusammenfand mit einer Stunde der Abzessentlerung, dass er kam als Verkörperung aller trüben sonst wohl gebändigten Massenwünsche... oh, wahr und

---

Geschichtswissenschaft, 31(1983),3,214-232
619 Henri, Ernst: The Truth about Hitler and the Reichstag Fire. Ca 1933.
620 Baynes, 104
621 Fabry, 91
622 Fabry, 202
623 Reck-Malleczewen, 11.8.36

> wahrhaftig wie sein Münsterischer Vorgänger als die Figur einer deutschen Gespenstergeschichte. [624]

Karl Heyer sieht im Dritten Reich einen realen Einbruch, eine Offenbarung finsterster Mächte des Abgrunds, des objektiv Bösen. Wer dies nicht begreife, könne die äusseren Tatsachen des Nationalsozialismus sehr gut kennen, habe aber vom Wesentlichen nichts erfasst. [625]

Der ehemalige NSDAP-Pressechef Ernst Hanfstaengl bemerkt:

> Es ist das Erlebnis der Macht gewesen, das in Hitler den hemmungslosen Sadisten zur Reife brachte. Im Lauf des Jahres 1933 wurde mir allmählich klar, dass der Dämon in ihn gefahren war. Sogar damals glaubten die meisten von uns noch nicht, dass der Punkt erreicht war, von dem es keine Rückkehr mehr gab.[626]

Finstere Mächte des Abgrundes ? Dämonen? Ein Zeitzeuge dazu:

> Ja, Dämonen. Als ob aus einem dunklen, stinkenden Abgrund unkulturelle, wilde Menschen emporstiegen. Als ob ein Aufstossen längst vergangener Jahrhunderte der Barbarei plötzlich die Atmosphäre eines grossen Landes vergiftet.
>
> Auf die Strasse stürzten uniformierte bewaffnete Banden. Es begannen Massenverhaftungen. Die Verhafteten wurden blutig geschlagen, man verhöhnte sie.[627]

So begann Hitler, seine Versprechen zu erfüllen, die er in seiner Rede zum Ermächtigungsgesetz im März 1933 gegeben hatte: `Politische Entgiftung unseres öffentlichen Lebens, durchgreifende moralische Sanierung an unserem Volkskörper, moralische Entgiftung, sittliche Erhebung, Erhaltung der im Wesen unseres Volkstums liegenden ewigen Werte, Errettung' – das seien die Massnahmen, die nötig seien, um die `Katastrophe' zu verhindern.[628]

Reck-Malleczewen sieht in der `Hitlerei' sogar ein Symbol für ein kosmisches Durcheinander:

> Seit neun Jahren, genau seit dem Beginn der Hitlerei, sind die Sommer nur mehr kalendermässige Begriffe und überschwemmen uns mit den Wasserstürzen der Sintflut. Seid Jahren missraten die Weinernten, die Botaniker behaupten, dass gewisse Pflanzen, die sonst im Herbst blühn, dies jetzt im Frühjahr tun, während wir Frühlingsblumen jetzt im Spätherbst blühend antreffen - Zoologen, die an der Ostfront am Kuban stehn, berichten mir, dass tropische, sonst in Indien beheimatete Giftschlangen bis in die Wolgagegend, bis an die Schwelle Europas sich vorgeschoben haben. So ist alles verstört, alles aus seiner gewohnten Ordnung geworfen - und was ist dieser Aussatz, der die deutsche Erde befallen hat, anderes als ein ekelhaftes Symptom?[629]

Dieses Aussergewöhnliche veranlasste den französischen Botschafter François-Poncet, dem Quai d'Orsay wöchentlich ein- bis zweimal 20-30 Seiten starke Depeschen zu übermitteln.[630] Die ersten Handlungen des neuen Regimes - organisierter Reichstagsbrand, Verfolgung der Juden, der Sozialdemokraten, der

---

624 Reck-Malleczewen, 11.8.36
625 Heyer, Karl, S. 7 u. 12
626 zitiert nach Orzechowski, 95
627 W. Lunatscharski in *Der Gegen-Angriff* v. 15.6.33.
628 zit. nach Orzechowski, 147
629 Reck-Malleczewen, 30.10.42

Kommunisten und Katholiken, die Einrichtung von Konzentrationslagern, die Erschiessungen vom 30.Juni 1934, die Ermordung von Dollfuss hatten François-Poncet unauslöschlichen Abscheu und Misstrauen eingeflösst.[631]

> Das Naziregime und sein Führer, das dritte Reich und seine Regierung können nicht in den engen Rahmen der geltenden Gepflogenheiten eingepasst werden. Sie hatten in jeder Beziehung etwas, was über das normale Mass der Dinge hinausging, etwas Aussergewöhnliches! Ihr Ziel war nicht nur, in Europa die militärische Vorherrschaft aufzurichten, sie hatten den Ehrgeiz, die sittlichen und geistigen Grundlagen, auf die sich die gesamte Zivilisation bislang gegründet hatte, umzustossen; sie wollten endgültig das Christentum abschaffen, um es durch eine neue Religion, die Lehre von der Rasse, zu ersetzen; kein Gebiet des öffentlichen und privaten Lebens entging ihrem Zugriff, das Recht, die Kunst, die Wissenschaft, die Erziehung, die Familie unterlagen ihnen ebenso wie die politischen Einrichtungen.

Johannes Steel schreibt 1934 in *Hitler als Frankenstein*, dass er bei Drucklegung des Buches mit einem fast unglaublichen Bild des Chaos und der Anarchie konfrontiert worden sei, das ihm noch im Januar desselben Jahres bei seinem Besuch in Berlin nicht menschenmöglich erschienen wäre:

> Ein Monster wurde erschaffen, augenscheinlich, um den Vormarsch von Kommunismus und Marxismus aufzuhalten. Der Geist wurde aber zum Meister seines Beschwörers.[632]

Die Atmosphäre über Deutschland entsprach einem Druckkessel, unter dem es kein Entkommen gab, es war eine Alptraumregion.

Lion Feuchtwanger stellt fest:

> Denn wer noch ein fühlendes Herz hat, dem muss es ein Alpdruck sein, in diesem Lande zu leben, das heute zu einer fürchterlichen Kombination eines Gefängnisses und eines Exerzierplatzes geworden ist.[633]

Dem Psychiater Baynes drängen sich bei der Betrachtung des nationalsozialistischen Deutschlands eine Reihe fantastischer Hypothesen auf:

> In der einen haben wir den Eindruck eines passiven und hingegebenen deutschen Volkes, wie eine hypnotisierte Henne, und Hitler, der dämonisch besessene Schamane, dehnt seinen verrückten Kreidekreis ins Unendliche aus. In einer anderen sehen wir eine mächtige Nation mit Träumen von Weltherrschaft berauscht Hitler wie Ratten folgen, und die ganze verhexte Prozession folgte dem Rattenfänger von Hameln. In der dritten sehen wir Hitler zusammen mit der von ihm losgelassenen Meute auf einer unmöglichen mythologischen Quest, so den Charakter Wotans mit seinem Wilden Heer ausfüllend. Und schliesslich sehen wir einen grossen Hochwasser führenden Strom, der Hitler und alle anderen ins Chaos führt . [634]

Heyer erläutert:

---

630 François-Poncet, 7
631 François-Poncet, 8
632 Steel, 176
633 Harand, Irene: Sein Kampf: Antwort an Hitler. Wien 1935, 281
634 Baynes, 266 f.

`Ich bin bei euch, und ihr seid bei mir'. Sie waren tatsächlich tief mit ihm verbunden, die Anhänger der nationalsozialistischen Religion und Teilnehmer des Hitler-Kultes; sie standen fest unter seinem Banne. Eine bestimmte Atmosphäre, von den anderen als alpdruckartig und atembeklemmend empfunden, überlagerte ganz Deutschland; bis in die Träume der Menschen hinein wirkte sie sich aus. Nur wer kraft seines wachen Ichs `strebend sich bemühte', erhob sein Haupt durch die bedrückende und unsaubere Dunstschicht dieser Alpdruckregion hindurch zu reineren Sphären, wo er noch frei atmen konnte und wo jenes Hitlerwort keine Geltung hatte. [635]

Sri Aurobindo:

Hitler gibt den deutschen Arbeitern Brot. So verbreitet der asura seinen Einfluss. Er verspricht, dass er Frieden und Weltordnung usw.bringen wird. [636]

Auf die Frage, warum er denn Nationalsozialist geworden sei, antwortete ein ehemaliger Kommunist:`Wenn Hitler zur Macht gelangt, dann bekommen wir höhere Löhne und brauchen weniger oder gar keine Steuern zahlen; denn dann wird feste sozialisiert und der Reingewinn der Grossbetriebe an die Arbeiter verteilt.'[637]

Max Picard stellt fest:

Diese Übermacht Hitlers lag als eine so ungeheure übermenschliche Drohung über der Erde, dass hinter der Drohung mehr als bloss Hitler zu stehen schien. [638]

Sri Aurobindo erwähnt den Bericht des britischen Labourpolitikers und Friedensnobelpreisträgers von 1934:

Arthur Henderson berichtet in seinem Buch *Fehlschlag meiner Mission in Deutschland*, Hitler arbeite unter Besessenheit. D: Er beschreibt auch die Verfassung eines jungen Mannes, Sohn seiner Freundin, der im diplomatischen Dienst steht, als er aus Berlin zurückkehrte. Sie sagte, ihre Leute konnten ihn nicht wiedererkennen, als er kam. Er sagte, dass er sich, während er in Deutschland war, fühlte, als wäre er in eine metallische Bombe gesetzt und dauernd pumpte jemand mehr Luft hinein, sodass er nicht richtig atmen konnte. Sri Aurobindo: Die ganze allgemeine Atmosphäre in Deutschland scheint von diesen Kräften beherrscht zu werden. Junge Menschen werden tatsächlich gelehrt, Teufel zu werden. Als sich in Polen die Polen bei einem deutschen General über die Grausamkeit der Soldaten beklagten, sagte der General: Beklagt euch nicht. Das ist gar nichts. Wartet, lasst die Nazis kommen und ihr werdet wissen, was Grausamkeit ist. [639]

Rauschning berichtet:

`Lächerlich', begann Hitler, mit verrosteter Stimme. `Haben Sie gesehen, wie die Masse zusammenströmt, wenn sich zwei auf offener Strasse prügeln ? Grausamkeit

---

635 Heyer, 73
636 Purani,A.B.:Evening Talks 25.6.40
637 ibid, 423
638 Picard, Max: Hitler in uns selbst, 270
639 Purani,A.B.:Evening Talks 22.5.40

imponiert. Grausamkeit und rohe Kraft. Der einfache Mann auf der Strasse lässt sich nur von brutaler Kraft und Rücksichtslosigkeit imponieren. Die Frauen übrigens auch, Frauen und Kinder. Die Leute brauchen den heilsamen Schrecken. Sie wollen sich vor etwas fürchten. Sie wollen, dass man ihnen bange macht und dass sie sich jemandem schaudernd unterwerfen. Haben Sie nicht überall die Erfahrung gemacht nach Saalschlachten, dass sich die Verprügelten am ersten als neue Mitglieder bei der Partei meldeten ? Was schwatzen Sie da von Grausamkeit und entrüsten sich über Qualen. Die Masse will das. Sie braucht etwas zum Grauen.[640]

A race possessed inhabited those parts.
A force demoniac lurking in man's depths
That heaves suppressed by the heart's human law,
Awed by the calm and sovereign eyes of Thought,
Can in a fire and earthquake of the soul
Arise and, calling to its native night,
Overthrow the reason, occupy the life
And stamp its hoof on Nature's shaking ground:
This was for them their being's flaming core.
A mighty energy, a monster god,
Hard to the strong, implacable to the weak,
It stared at the harsh unpitying world it made
With the stony eyelids of its fixed idea.
Its heart was drunk with a dire hunger's wine,
In others' suffering felt a thrilled delight
And of death and ruin the grandiose music heard.
To have power, to be master, was sole virtue and good:
It claimed the whole world for Evil's living room,
Its party's grim totalitarian reign
The cruel destiny of breathing things.
All on one plan was shaped and standardised
Under a dark dictatorship's breathless weight.
In street and house, in councils and in courts
Beings he met who looked like living men
And climbed in speech upon high wings of thought
But harboured all that is subhuman, vile
And lower than the lowest reptile's crawl.
The reason meant for nearness to the gods
And uplift to heavenly scale by the touch of mind
Only enhanced by its enlightening ray
Their inborn nature's wry monstrosity.

640 Rauschning, 81

Often a familiar visage studying

Joyfully encountered at some dangerous turn,

Hoping to recognise a look of light,

His vision warned by the spirit's inward eye

Discovered suddenly Hell's trade-mark there,

Or saw with the inner sense that cannot err,

In the semblance of a fair or virile form

The demon and the goblin and the ghoul.

An insolence reigned of cold stone-hearted strength

Mighty, obeyed, approved by the Titan's law,

The huge laughter of a giant cruelty

And fierce glad deeds of ogre violence.

In that wide cynic den of thinking beasts

One looked in vain for a trace of pity and love;

There was no touch of sweetness anywhere,

But only Force and its acolytes, greed and hate:

There was no help for suffering, none to save,

None dared resist or speak a noble word.

Armed with the aigis of tyrannic Power,

Signing the edicts of her dreadful rule

and using blood and torture as a seal,

Darkness proclaimed her slogans to the world.

A servile blinkered silence hushed the mind

Or only it repeated lessons taught,

While mitred, holding the good shepherd's staff,

Falsehood enthroned on awed and prostrate hearts

The cults and creeds that organise living death

And slay the soul on the altar of a lie.

All were deceived or served their own deceit;

Truth in that stifling atmosphere could not live.

There wretchedness believed in its own joy

And fear and weakness hugged their abject dephts;

All that is low and sordid-thoughted, base,

All that is drab and poor and miserable,

Breathed in a laxed content its natural air

And felt no yearning of divine release:

Arrogant, gibing at more luminous states

The people of the gulfs despised the sun.

A barriered autarchy excluded light;

Fixed in its will to be its own grey self,

It vaunted its norm unique and splendid type:

It soothed its hunger with a plunderer's dream;
Flaunting its cross of servitude like a crown,
It clung to its dismal harsh autonomy.
A bull-throat bellowed with its brazen tongue;
Its hard and shameless clamour filling space
And threatening all who dared to listen to truth
Claimed the monopoly of the battered ear;
A deafened acquiescence gave its vote,
And braggart dogmas shouted in the night
Kept for the fallen soul once deemed a god
The pride of its abysmal absolute.[641]

Im Januar 1907 hatte ein russischer Führer aus Kiew den philosophischen Studienkreis Der Mutter in Paris aufgesucht. Bedrückt und verfolgt suchte er mit seinen Freunden nach einem Weg, die grossen philosophischen Ideen, die sie in Büchern wie jenen des Studienkreises gefunden hatten, in die Wirklichkeit umzusetzen. Lange fochten sie offen, gewaltsam, in der Hoffnung, durch Terror zu siegen. Für den Triumph von Recht, Freiheit und Liebe erschien ihnen jedes Mittel recht. Der Zusammenbruch der Revolution aber hatte ihren Kreis niedergemäht und sie zum Überdenken der Situation gezwungen. Ist es nicht einfach Feigheit, den philosophischen Weg gehen zu wollen, die schönen Gedanken von Solidarität, Harmonie, Freiheit und Gerechtigkeit unter den Menschen zu verbreiten? Sollte nicht vielmehr Gewalt der Gewalt, Zerstörung der Zerstörung, Blutvergiessen dem Blutvergiessen entgegentreten? Er habe seinen Freunden gesagt, wenn eine Nation ihre Freiheit gewinnen wolle, müsse sie diese zuerst verdienen, ihrer wert sein, sich vorbereiten, zu ihrem Genuss fähig zu sein. Die Mutter bestärkt ihn darin, dass Gewalt niemals ein guter Weg sei, einer Sache wie der seinen zum Sieg zu verhelfen. Wie könne Gerechtigkeit durch Ungerechtigkeit, Harmonie durch Hass errungen werden? [642]

Hitler sah das anders. Terror könne nur durch grösseren Terror gebrochen werden, Ruhe gebe es erst, wenn die Laternenpfähle vollhängen. Seine Methoden waren entsprechend, wenn sich auch mancher Mitläufer noch Augen und Ohren zuhielt.

Das `arische' Licht Hitlers war das kalte Licht des Satans. Wer noch ein bisschen hellhörig war, sich ein wenig Gespür für die Vibrationen bewahrt hatte, die mit dem Nationalsozialismus verbunden waren, konnte sich seine Illusionen nicht lange bewahren. Hitler war auch entschlossen, mit all jenem Misstrauen gründlich aufzuräumen.

Kramer berichtet:

> Im Gefolge der deutschen Divisionen erschien die deutsche Polizei, ob sie sich nun Feldgendarmerie, Sicherheitsdienst, Geheime Staatspolizei oder SS nannte, um eine Willkür- und Schreckensherrschaft in der Etappe aufzurichten. Wer Hitler war, wes Geistes Kinder seine Spiessgesellen waren, was der Nationalsozialismus im Grunde wollte, lässt sich an keiner Stelle so klar, empörend und erschütternd erkennen, wie an dieser "schwarzen Schmach", die über

---

641 Sri Aurobindo, *Savitri*, II,VII,214 ff. – Anhang 3.
642 CWM, 2,12 ff.

> Europa dahingegangen ist. `Wir müssen grausam sein', hat Hitler seiner Gefolgschaft selbst gesagt. `Wir müssen das gute Gewissen zur Grausamkeit wiedergewinnen'. Sie hat es gewonnen... [643]

Reck-Malleczewen stellt fest:

> Das Unerträgliche ist, dass diese Herde von Neandertalern von den wenigen noch vollwertigen Menschen verlangt, sie sollen gefälligst ebenfalls Neandertaler werden, und dass sie die Verweigerung mit der physischen Vernichtung bedroht. [644]

F.A.Kramer zieht 1945 Bilanz:

> In der SS hat er eine Hierarchie des Kranken und Bösen errichtet, in der HJ hat er Schule mit ihnen gemacht. Die gemeinsamen Ausschreitungen, die `schwarzen Messen', die in einzelnen dieser Gruppen gefeiert werden, lassen einen förmlichen Kult des Satanischen erkennen, wie er nur aus der Geschichte der Sexualpathologie bekannt ist. Wer an der Intensität, mit der hier das Böse gesucht wurde, noch zweifeln wollte, würde es an seinen Früchten erkennen müssen. Was anderes als die Ausgeburt einer Höllenphantasie ist es, wenn man Menschen die Zähne ausreisst, um ihnen Nägel in den Kiefer schlagen zu können; wenn man sie in Asbest-Kammern langsam röstet; wenn man sie in Badewannen wirft, bis das Wasser in ihre Lungen gedrungen ist, um sie vom Rande des Todes dann immer wieder zurück ins Leben zu reissen; wenn man ihnen die Glieder einzeln abtrennt, um sie zur Preisgabe ihrer Familie, ihrer Freunde, ihrer Landsleute zu zwingen, bevor man ihnen auf einem Amboss den Schädel mit Schmiedehämmern zertrümmert! Alles das ist hundert- und tausendfach geschehen, die Schreckenshäuser der Gestapo haben im Westen wie im Süden und im Osten Europas gestanden. [645]
>
> In den Gefängnissen und KZs tobt sich ein Sadismus aus, wie ihn die deutsche Geschichte nur einmal gezeigt hatte: bei den Landsknechtshaufen des Dreissigjährigen Krieges. Es genügt der SA und der SS nicht, ihre Gegner willkürlich in Haft zu nehmen, sie zu Tode zu trampeln oder zum Selbstmord zu zwingen. Sie gefallen sich darin, das Äusserste an Erniedrigung über diese wehrlosen Geschöpfe zu bringen, was eine schmutzige Phantasie nur zu ersinnen vermag.
>
> Das deutsche Gemüt ist von diesen Vorgängen, soweit sie zu seiner Kenntnis gelangen, entsetzt. Es ist so entsetzt, dass es an die Ausschreitungen einzelner, örtlicher Gewalthaber glaubt. `Wenn das der Führer wüsste', so sagen die Bürger, ohne zu bedenken, dass es in einer Tyrannei nur der Geist des Tyrannen ist, der sich in seinen Werkzeugen äussern kann. Hitler weiss diese Dinge nicht nur, er hat sie nicht nur angeordnet, sondern er delektiert sich an ihnen! Er lässt sich eingehende Berichte und Lichtbilder vorlegen, wobei er vermutlich nur bedauert, dass er den Schein wahren muss. Am liebsten würde er wohl selbst die geliebte Nilpferdpeitsche geschwungen haben. [646]

---

643 Kramer, F. A., 126 f.
644 Reck-Malleczewen, 9.38
645 Kramer, F.A.: Vor den Ruinen Deutschlands. Koblenz 1945, 126 f.
646 Kramer, F.A., 59

Aber selbst in dieser Atmosphäre haben es Einige geschafft, ihren Idealen und der verwandelnden Kraft der Liebe, des Bewusstseins der alles umfassenden Einheit, treu zu bleiben. Joachim-Ernst Berendt berichtet von Luis Schwarz, der heute in Kalifornien lebt und dort eine erfolgreiche therapeutische Praxis führt. 1944 schlug ihn ein SS-Scherge in Buchenwald mit einer Peitsche, an deren Ende sich scharfe Metallstücke befanden. Luis brach blutüberströmt zusammen. Kurz bevor er das Bewusstsein verlor, sah er sich selbst als Buddha und Christus in strahlendem Licht. Er glaubte, er würde sterben, aber mit letzter Kraft gelang es ihm, dieses Licht, das er sah und fühlte, zu vergrössern und den SS-Schläger darin einzubeziehen, so dass auch dieser im Christus- und Buddhalicht erstrahlte. Da hörte der Mann zu schlagen auf und ging fort. Ein paar Tage später wurde L. Schwarz entlassen. [647]

Die Mutter wünschte, dass die `Schreckenshäuser' der Gestapo erhalten bleiben, als Beweis jener Dinge, die sonst nur zu gerne verdrängt werden - wie es bereits geschieht.

Kramer fährt in seiner Analyse fort:

> Diese Epidemie des Quälens und Erniedrigens, des Besudelns und Tötens, die im Leben Adolf Hitlers angelegt war, und die durch die Schule des `blutigen Oberlehrers' Himmler zum wilden Entzücken seiner Finsterlinge gemacht wurde, ist in alle Länder getragen worden, die im Namen des deutschen Volkes durch die Wirkung der deutschen Waffen besetzt wurden. Mit ihr ist die furchtbare Perversion Wirklichkeit geworden, deren Herold Nietzsche war, wenn er das Bild der `prachtvollen, lüstern schweifenden blonden Bestien' entwarf, die `als frohlockende Ungeheuer in die Unschuld des Raubtiergewissens zurücktreten.' [648]

Ever he deeper probed that kingdom of pain;
Around him grew the terror of a world
Of agony followed by worse agony,
And in the terror a great wicked joy
Glad of one's own and other's calamity.
[...]
To watch the drama of infelicity,
The writhing of creatures under the harrow of doom
And sorrow's tragic gaze into the night
And horror and the hammering heart of fear
Were the ingredients in Time's heavy cup
That pleased and helped to enjoy its bitter taste.
[...]
In a fell chapel of iniquity
To worship a black pitiless image of Power
Kneeling one must cross hard-hearted stony courts,
A pavement like a floor of evil fate.
Each stone was a keen edge of ruthless force

647 *Esotera* (1996,7:21)
648 Kramer, F.A.: Vor den Ruinen Deutschlands. Koblenz 1945, 127

And glued with the chilled blood from tortured breasts;
The dry gnarled trees stood up like dying men
Stiffened into a pose of agony,
And from each window peered an ominous priest
Chanting Te Deums for slaughter's crowning grace,
Cities uprooted, blasted human homes,
Burned writhen bodies, the bombshell's massacre.
"Our enemies are fallen, are fallen", they sang,
"All who once stayed our will are smitten and dead;
How great we are, how merciful art Thou."
Thus thought they to reach God's impassive throne
And him command whom all their acts opposed,
Magnifying their deeds to touch his skies,
And make him an accomplice of their crimes.[649]

Dass ihr mich gefunden habt !

Mittlerweile geniesst Hitler die Glorie des deutschen Messias, ja des Weltenheilands. Grandiose Pläne entstehen oder liegen seit langem in der Schublade, ihrer Verwirklichung gewiss. Gewaltige Hallen, Paläste, Audienzsäle sind geplant, in denen der Führer die Abgesandten des Universums zwecks Huldigung zu empfangen geruhen wird. Kein Wunder, dass in manchen Reden sogar ein Anflug von Dankbarkeit zu spüren ist: `Dass ihr mich gefunden habt und dass ich euch gefunden habe', in rauschendem Jubel untergehend. Wo gab es das schon, dass der `Herrgott' einen simplen Postkartenmaler als Führer einer nicht unbedeutenden Nation auserwählt, ihn mit seinem Erscheinen im Lichtglanz begnadet, ihn mit seiner Kraft in einem Masse erfüllt, dass fast jeder, der sich Hitler naht, unter seinen suggestiven Einfluss kommt? `Ihr wisst nichts von mir', verkündet er Rauschning. Hitler nimmt seine Aufgabe ernst. Die Mutter stellt fest, dass er seine Mission gewissenhaft ausübte, den Geboten seines Herrn bedingungslos folgend. Er brachte das Opfer seines Intellektes freudig dar, ein wahrer sadhak[650] und devotee seines Gottes. Ein Jammer nur, dass sein `Herrgott' der Satan war. Wie schon mehrfach festgestellt, hat das nicht nur ihn, sondern das deutsche Volk gründlich verdorben, das allem Reden von Hingabe und Aufopferung einem höheren Wesen, dem 'Herrgott' gegenüber taube Ohren und kalte Herzen bekommen sollte...

Noch sind wir aber nicht soweit. Noch wälzen sich die Lindwürmer der Festzüge durch die Strassen, paradieren die Truppen im blanken Wichs, kreischen und schreien die Jungfrauen bei der Ankunft ihres Idols wie Holy Rolers oder Beatlesfans, küssen den Staub, über den ihr Messias schreitet. Tränenumflorte

649 Sri Aurobindo, Savitri, II,VIII,227 ff. – Deutsche Übersetzung im Anhang 6.
650 Geistlicher Jünger

Extase, ein Traum wurde wahr: der Herrgott hat sich - es wurde auch Zeit - endlich in einem deutschen Leib verkörpert.

Doch Reck-Malleczewen lässt sich nicht täuschen:

> Am nächsten Tag vor der Reichskanzlei, eingepfercht in die Menge, bedrängt von Tubaton und Paukenkrach der aufmarschierenden Truppen, sehe ich diese Feier, höre ich dieses Gebrüll, sehe ich diese verzückten Gesichter der Weiber, sehe ich auch ihn, dem diese Begeisterung gilt. Da also, in der tief in die Stirn gezogenen Mütze, einem silbergestickten Trambahnschaffner nicht unähnlich, die Hände wie gewöhnlich vor dem Bauch, steht er, der Herrlichste von allen. Durchs Glas beobachte ich dieses Gesicht. Alles bebt dort von ungesunden Fettpolstern, alles hängt, alles ist erschlafft und ohne Anatomie - versulzt, verschlackt, krank. Kein Strahlen, kein Funkeln und Leuchten eines Gottgesandten... dafür im Gesicht das Stigma der sexuellen Insuffizienz, der Groll des Halbmannes, der seinen Grimm über seinen Zustand im Brutalisieren anderer abreagiert. Und dennoch dieses sture und auf die Dauer idiotisch wirkende Heilgebrüll... hysterische Weiber ringsum, Halbwüchsige in Trance, ein ganzes Volk im Geisteszustand heulender Derwische.[651]
>
> Nein, diese vielgeschmähte wilhelminische Generation hätte diese Proskynesis vor einem Gezeichneten niemals fertig bekommen, und wirklich ist es dieses Mal so, dass die Gestrigen besser waren als die Heutigen. Nein, dieser Kotau! es geht nicht mit rechten Dingen zu. Ein Satan kam von seiner Kette los, ein Heer von Dämonen ist über uns gekommen...
> Dieses Volk ist geisteskrank. Es wird teuer bezahlen. Voll Schicksal ist die Luft dieses Sommers. Und Eisen und Feuer mag heilen, was kein Arzt mehr heilen kann. [652]

François-Poncet beobachtet:

> Wenn er auf seinen Weg zurückblickte, seine Vergangenheit, da er als Landstreicher in Wien im Nachtasyl geschlafen, an den wundersamen Aufstieg, der ihm eine Macht verliehen hatte, wie sie vor ihm kein Kaiser besessen, so war er der Überzeugung, dass die Vorsehung ihn schütze und unüberwindlich mache. Er, der Ungläubige, der Feind des Christentums, hielt sich für den Auserwählten des Allmächtigen, auf den er sich mehr und mehr in seinen Reden berief. Er war abergläubisch, er liess sich sein Horoskop stellen, befragte die Gestirne wie Wallenstein, und die Sterne prophezeiten ihm, er werde nach unvorstellbarem Aufstieg in einer Katastrophe untergehen. [653]

Sri Aurobindo schreibt in seinen während des Ersten Weltkriegs in seiner Zeitschrift *Arya* erschienenen *Essays on the Gita:*

> Es kann keinen wirklichen Frieden geben, bis das Herz des Menschen den Frieden verdient; das Gesetz Vishnus [des Gottes der Liebe] kann nicht herrschen, bis die Schuld an Rudra [den Gott der Zerstörung] bezahlt ist. Sich also abwenden und einer noch unentwickelten Menschheit das

---

651 Reck-Malleczewen, 4.39
652 Reck-Malleczewen, 4.39
653 François-Poncet , 356ff

> Gesetz der Liebe und Einheit predigen? Lehrer des Gesetzes der Liebe und Einheit muss es geben, denn auf diesem Weg muss letztlich das Heil kommen. Aber die innere und endgültige Wirklichkeit kann die äussere und unmittelbare Wirklichkeit erst dann überwinden, wenn der Zeitgeist im Menschen bereit ist. Christus und Buddha sind gekommen und gegangen, aber noch hält Rudra die Welt in seiner hohlen Hand. Und die ungestüme vorwärtsdrängende Arbeit der von den Mächten, die von egoistischer Kraft profitieren und ihnen dienen, gequälten und unterdrückten Menschheit schreit inzwischen nach dem Schwert des Helden im Kampf und dem Wort seines Propheten. [654]

Hitler verstand sich als einen solchen Propheten, als diesen Helden im Kampf um die Geburt des Neuen Menschen. Ein Beispiel mehr für das Verdrehen einer Wahrheit in ihr Gegenteil.

Ein junger Nationalsozialist schreibt Denis de Rougemont:

> Armut und Elend können nur die äusseren Phänomene erklären. Der tiefere Grund für eine Bewegung wie unsere ist irrational. Wir möchten an etwas glauben, wir möchten für etwas leben. Wir sind Jenem dankbar gewesen, der uns diese Möglichkeit zu glauben gebracht hat. Das Christentum, wahrscheinlich durch das Versagen seiner Diener, genügt dem Bedürfnis der Mehrheit des Volkes, zu glauben, schon lange nicht mehr. Wir möchten an die Unsterblichkeit des Volkes glauben und vielleicht wird es uns gelingen.[655]

+

Hitler war gern bereit, die Lücke, die ein unglaubwürdig gewordenes Christentum in den Herzen vieler Menschen hinterlassen hatte, mit sich selbst zu füllen.

Gelegenheit zu glauben wird nun im Übermass geboten. Ein Fragebogen der BDM-Führerinnenschule in Alsfeld (Oberhessen) übt die Katechese:

> 1. Wann waren sie zuletzt in der Kirche ?
> 2. Lebt für Sie Gott im Himmel mit seinem Sohn oder in Ihrem Herzen ?
> 3. Sind Sie ein Gotteskind ?
> 4. Wie stehen Sie der Kirche gegenüber ?
> 5. Ist Gott oder Hitler grösser, mächtiger und stärker ?
> 6. Wem soll man danken, Gott oder Hitler ?
> 7. Wer ist Ihr Führer und Ihr Glaube ?
> 8. Benötigen Sie Gebote ?
> 9. Wie denken Sie über Weihnachten und glauben Sie auch an die Legende des Weihnachtsfestes ?
>
> Alsfeld, den 16.1.1937 (Unterschrift)[656]

---

654 Sri Aurobindo, Essays on the Gita, 372
655 Zit. nach Saby, 139

Reichsjugendführer Baldur von Schirach dichtet:

> Das ist an ihm das Grösste: dass er nicht
> Nur unser Führer ist und vieler Held,
> Sondern er selbst: grade, fest und schlicht,
> Dass in ihm ruhen die Wurzeln unsrer Welt,
> Und seine Seele an die Sterne strich
> Und er doch Mensch blieb, so wie du und ich.[657]

Bei einer Vereidigung nationalsozialistischer Amtswalter erläutert Rudolf Hess am 25.2.34:

> Wir dürfen dem Mann unsern Schwur ablegen, von dem wir wissen, dass er nach dem Willen eines Gesetzes der Vorsehung, dem er gehorcht, unabhängig von allen Einflüssen irdischer Gewalten, das deutsche Volk recht führen und das deutsche Schicksal recht bestimmen wird.[658]

Dr Ley führt aus:

> Wir wollen im flammenden Schein der Fackeln wiederum geloben: wir glauben auf dieser Erde allein an Adolf Hitler ! Wir glauben an einen Herrgott im Himmel, der uns segnet ! Wir glauben, dass dieser Herrgott uns Adolf Hitler gesandt hat, damit er Deutschland befreit und zu Glück und Freude führt.[659]

Der Direktor der Kölner Hochschule für Musik vergleicht den `Führer des neuen Deutschland' am 1. März 1933 mit einer `menschgewordenen Flamme'. Ihm und dem grossen geeinten Vaterland habe heute unser `sursum corda' zu gelten.[660]

Reichskirchenminister Kerrl setzt 1936 bei einer Weihnachtsfeier Hitler als Propheten neben Christus und die Nation an die Stelle Gottes. In der alten Welt hätten die Menschen am Sinn ihres Lebens gezweifelt, bis ihnen Christus wieder Richtung und Halt gegeben habe und so mit Recht zum Heiland der Welt geworden sei. Auch heute hätten die Völker die Ehrfurcht vor dem Heiligen verloren gehabt, bis ein Mann unter den Deutschen aufgestanden sei, der dem deutschen Volk erneut Richtung und Stetigkeit gegeben habe, indem er es wieder in die göttliche Ordnung hineingestellt habe. Der gottgewollten blutbestimmten Gemeinschaft, das heisse also der Nation zu dienen, sei rechter Gottesdienst und Inhalt der nationalsozialistischen Lehre.[661]

---

656 Schmid, 420
657 Reichelt, 31
658 ibid., 10.3.34
659 Heyer, 65
660 ibid.,67
661 Heiden, 144 f.

Wie Christus will Hitler zum Besten für alle nur die ewige göttliche Herrschaft des Guten und der Guten über das Böse und die Bösen aufrichten, er wirkt also nach dem Vorbild Christi.[662]

In der Zeitschrift der SS *Das Schwarze Korps* wird das neue Glaubensbekenntnis wie folgt formuliert:

> Ich glaube!
> Ich glaube an die deutsche Mutter,
> die mich geboren hat.
> Ich glaube an den deutschen Bauern,
> der die Scholle bricht für sein Volk.
> Ich glaube an den deutschen Arbeiter,
> der das Werk schafft für sein Volk.
> Ich glaube an die Toten,
> die ihr Leben gaben für ihr Volk.
> Denn mein Gott ist mein Volk.
> Ich glaube an Deutschland ![663]

Die wenigen Besucher einer deutsch-christlichen Abendmahlsfeier im Dom zu Güstrow anlässlich einer Gautagung der Deutschen Christen Mecklenburgs bekamen im Juni 1936 folgenden Glaubensinhalt zu hören:

> Ihr wollt Gott auf die Erde niederholen?
> Ja dann - dann - seht doch um euch! - Er ist hier!
> Er will hier heute unter euch lebendig werden!
> Der Heiland kam vor langer Zeit, sein Feuer zu entzünden:
> Heut sandte Gott aufs neu den Prediger seines Geists!
> den Rufer, dass du, Deutscher, wieder glauben lernst!
> Und lieben und treu sein und zu opfern ernst!
> Als Unbekannter und Namenloser ging schlicht er seinen Weg,
> bis Gott ihn rief und er in zähem Ringen
> sein Volk sich warb und Deutschland wandelte.
> Was Christus einst gelehrt, gelebt,
> das wird lebendig wieder heute in dem einen,
> und von ihm geht ein Strom des Glaubens,
> ein Strom der Liebe und der Treue in das Volk.
> Das heilige Feuer Gottes brennt wieder unter uns![664]

Die *Pössnecker Zeitung* berichtet am 22.2.35 über eine `deutsche Gottesfeier' der deutschen Jugend in der Stadtkirche, die

---

662 J. Kuptsch, Christentum im Nationalsozialismus., zitiert im *Gegenangriff* v. 15.8.33
663 Schmid, 267
664 *ibid.,* 270

> `zu einem machtvollen Bekenntnis an den uns und der Welt zur Entscheidung gesetzten deutschen Propheten und Seher Adolf Hitler' wurde. `Deutsche Jungens hatten schon am Nachmittag das Gotteshaus in prächtiger Weise ausgestattet: rechts und links vom Altar hingen vom Chor zwei Hakenkreuzbanner, an der Brüstung des Chores waren das HJ-Banner angebracht und ebenso an der Mittelempore an der Ausgangsseite der Stadtkirche. Jg und Pg Pfeiffer führt unter anderem aus: `Wer nicht an Adolf Hitler glaubt, der kann auch nicht an einen Herrgott glauben! Wer ihm die Treue bricht ist ein Kain, ein Landesverräter und Gottesverächter! '`Das Schicksal ist mächtig, allein mächtiger als das Schicksal ist der Wille, der es erträgt, um es zu überwinden', spricht Gott durch Adolf Hitler zu uns!'[665]

Bei einer deutsch-kirchlichen Konfirmationsfeier in Itzehoe am 14.4.35 wurde einleitend das Lied `Jung-Siegfried war ein stolzer Knab' auf der Orgel gespielt, dann zitierte der Liturg ein längeres Wort Meister Ekkeharts.[666]

Im Schulungsblatt der Hamburger HJ hiess es 1935:

> Ich kann mir diesen Ekke [Meister Ekhart] nicht vorstellen, wie er betend und flehend, in die Knie gebrochen vor Jammer, einen Gott über den Wolken um Gnade und Hilfe anfleht. Aber so kann ich ihn mir vorstellen: halbaufrecht emporgeworfen die Handgranate mit einem Jauchzen in das Maschinengewehrnest schleudern. Und im Schwung noch von der Kugel getroffen und niedersinken mit dem letzten Gedanken:...Das Beste für Deutschland..! Dieser Ekke nahm den bitteren Kelch mit stolzem Heidenlachen und trank ihn aus, in einem Zug, bis auf den Grund. Und hat womöglich noch die Nagelprobe gemacht, ohne eine Miene zu verziehen. Er hat nicht gefleht, der Kelch möchte an ihm vorübergehen. Er griff von selbst nach ihm, denn er weiss: `Alles Notwendige ist gut!'[667]

Natürlich gibt es auch eine Heilige Schrift und ihre Auslegung:

> Neben *Mein Kampf* ist *Der Mythus des Zwanzigsten Jahrhunderts* von Alfred Rosenberg das Hauptdokument der neuen Lehre. Im Mittelpunkt steht der Begriff der Ehre. Diese sei von jeher das seelen- und staatenbildende Motiv der nordischen Rasse gewesen. Die Ehre sei zum Zentrum des ganzen Daseins geworden, zum Mittelpunkt des Gottglaubens. Als aber der Odinglaube versank, habe das Eindringen des Christentums mit seiner Knechtseligkeit und seinem auf Demut und Barmherzigkeit sich gründenden Liebesgedanken verhindert, dass eine neue, arteigene Glaubensform entstand. Die bestehenden Religionsformen müssen umgeschmolzen, alle Werte der Ehre, des Stolzes, der inneren Freiheit, der adeligen Seele, und der Glaube an ihre Unzerstörbarkeit wieder hochgezüchtet werden. Der die persönliche Freiheit unterjochenden Idee der Nächstenliebe sei das Ideal der Nationalehre als der absolute Höchstwert entgegenzustellen. [668]

Der *Gegenangriff* in seiner Ausgabe vom 19.10.35:

---

665 *ibid.,* 271
666 *ibid.,* 273
667 *ibid.,* 402

> Unsterblich durch Hitler. - Wir prophezeiten unlängst, dass Hitler bald Blinde sehend und Lahme gehend machen werde. Die Wirklichkeit des braunen Götzendienstes hat diese Voraussage übertroffen. Hitler ist nicht nur, er macht auch unsterblich. In der Jugendbeilage der *Kreuzzeitung* vom 21.9. heisst eine Überschriftszeile: `Der Glaube an den Führer: das Tor zur Unsterblichkeit.' Das Wort stammt vom Reichsjugendführer B. v. Schirach, der es in seiner Ansprache an die versammelten Jugendlichen im Beisein Hitlers prägte. Es ist auch keineswegs übertrieben. Hitler führt die deutsche Jugend direkt zum Tor der Unsterblichkeit, auf dem kleinen Umweg über den Heldentod.

Im *Durchbruch* v. 6.5.37 rühmt H. Antoni das `deutsche Heidenlachen, voll unbeugsamen Trotzes, voller Hohn und voller Verachtung, Heidenlachen voller sprühender innerer Freude.'[669]

Heinrich Heine hatte schon in *Von Kant bis Hegel* vorausgesagt:

> Das Christentum hat jene brutale germanische Kampfeslust einigermassen besänftigt, konnte sie jedoch keineswegs zerstören, und wenn einst der zähmende Talisman, das Kreuz zerbricht, dann rasselt wieder empor die Wildheit der alten Kämpfer, die unsinnige Berserkerwut, wovon die nordischen Dichter soviel sagen und singen. Die alten steinernen Götter erheben sich dann aus dem verschollenen Schutt und reiben sich den tausendjährigen Staub aus den Augen, und Thor mit dem Riesenhammer springt endlich empor und zerschlägt die gotischen Dome.

Von den Justizgebäuden verschwinden die Bilder der undeutschen Tafeln der Zehn Gebote. Die Parteiveranstaltungen werden auf den Sonntagvormittag gelegt.

Dankbarkeit und Gebet erfüllen den Führer:

> Dieses Volk ist anständiger, besser geworden. Die Gnade des Herrn wendet sich jetzt uns wieder langsam zu. In dieser Stunde, da sinken wir in die Knie und bitten den Allmächtigen, er möge uns die Kraft verleihen, den Kampf zu bestehen für die Freiheit und die Zukunft und die Ehre und den Frieden unseres Volkes, so wahr uns Gott helfe![670]

Ein nationalsozialistisches Fachorgan schrieb, vor 2000 Jahren habe sich der Schöpfer der Menschheit in der Gestalt Jesu offenbart. Heute offenbare sich Gott dem deutschen Volke in der Gestalt Hitlers. Und Karl Heyer frägt nach dem Krieg, durch Erfahrung gewitzt:

> **oder sollte es vielleicht doch noch ein anderes Wesen gewesen sein, das nur durch die Hülle dieses Menschen wirkte, so dass eigentlich ihm die quasi-kultische Verehrung durch den millionenfachen Gruss als ein Opfer der Herzen dargebracht wurde?[671]**

Heyer weiter:

> `Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andre Götter haben neben mir.' Dieses Gebot des `eifrigen Gottes' des A.T. bezeichnet auch den Anspruch, den der Gott der Nationalsozialisten und vor allem Hitler selbst, gleichsam als Gott genommen, erhob, und es bezeichnet die Seelenhaltung der Nationalsozialisten in ihrem Verhältnis zu ihrem Gott und ihrer `Religion'...

---

668 *ibid.,* 299f
669 *ibid.,* 410
670 Rede am 20.März 1936

> Die innere Verwandtschaft des Nationalsozialismus mit alttestamentlichen (und darüber hinaus mit heidnisch-vorchristlichen) Gesinnungen und Religionsanschauungen zeigte sich auch in den Vorstellungen wie denen von dem `deutschen Gott', womit der Nationalsozialismus ebenfalls stark in die innere Nähe des alten Hebräertums und seiner Empfindungen für Jehova als den Nationalgott des auserwählten jüdischen Volkes kam, nur wieder mit demselben grossen Unterschied, dass das, was einstmals berechtigt war, seit der Begründung der Menschheitsreligion des Christentums, einen Rückfall in Überlebtes bedeutet. Einem feineren Empfinden ist es ohne weiteres klar, dass es keine gute Wesensmacht ist, die mit dem `deutschen Gott' angerufen wird.[672]

Für Die Mutter war es ja gerade der Anspruch der dominanten Ausschliesslichkeit, mit dem der jüdisch-christliche Gott auftritt, der sie als Kind in Paris zur `Atheistin' machte. Wir werden uns mit jenem `anderen' Wesen hinter Hitler noch eingehend beschäftigen.

+

Doch nein, weg mit dem Zweifel!

Wer zerbricht die Ketten?
Wer macht Deutschland frei?
Hitler nur kann retten
uns aus Sklaverei.

Hitler wird erlösen
uns von Schmach und Not.
Hitler trotzt dem Bösen,
fürchtet nicht den Tod.[673]

Der *Manchester Guardian* veröffentlichte 1934 einige Weihnachtslieder aus dem Dritten Reich, aus denen hervorgeht, dass Adolf Hitler sich keineswegs begnügt, von Gott gesandt zu sein, sondern dass man in ihm durchaus den lieben Gott persönlich zu sehen hat:

Stille Nacht, Heilige Nacht,
Alles schläft, einsam wacht
Nur der Kanzler zu treuer Hut,
Wacht zu Deutschlands Gedeihen gut,
Immer für uns bedacht.

Stille Nacht, Heilige Nacht,
Alles schläft, einsam wacht

---

671 Heyer, 68
672 Heyer, 71
673 Wilhelm Wirbitzky in *Schutz-und Trutzlieder für die deutsche Jugend*, 1934.

Adolf Hitler für Deutschlands Geschick,
Führt uns zu Grösse, zu Ruhm und zum Glück,
Gibt uns Deutschen die Macht.

Der Erlöser.

Im fernen Ost erstand
Aus Gottes Vaterhand
Der Heiland, der die Welt beglückt.

Für unser deutsches Land
Hat Christus uns gesandt
Den Führer, der uns all entzückt.

Im fernen Ost einst bracht'
Erlösung aus der Nacht
Der Gottessohn durch Opfertod.

Durch Hitler unserm Land
Erlöser jetzt erstand
Zu ewig hellem Morgenrot.[674]

Wie Jesus für die Christen der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, so soll Hitler für seine Devotees - am besten für das ganze deutsche Volk, ja die ganze `arische' Menschheit - Weg und Ziel sein.

Goebbels:

> Nie kommt ein Wort der Falschheit oder einer niedrigen Gesinnung über seine Lippen. Er ist die Wahrheit selbst. Man braucht nur in seiner Nähe zu weilen, um körperlich zu fühlen, wieviel Kraft er ausstrahlt, wie stark er ist und wieviel Stärke er anderen mitzuteilen weiss. Von ihm geht ein ununterbrochener Strom von Gläubigkeit und festem Willen nach dem Grossen aus. Es gibt niemanden in seinem weiteren Umkreis, der davon nicht erfasst würde.[675]

1940 gibt Baldur von Schirach die Gedichtsammlung *Das Lied der Getreuen* heraus, die Verse `ungenannter österreichischer Hitler-Jugend aus den Jahren der Verfolgung 1933-37' enthält. Wir geben einige bewegende Kostproben:

Bekenntnis zum Führer.

Wir hörten oftmals deiner Stimme Klang
und lauschten stumm und falteten die Hände,
da jedes Wort in unsre Seelen drang.

674 Der *Gegenangriff*
675 zit. nach Orzechowski, 174

Wir wissen alle: Einmal kommt das Ende,
das uns befreien wird aus Not und Zwang.

Was ist ein Jahr der Zeitenwende!
Was ist da ein Gesetz, das hemmen will -
Der reine Glaube, den du uns gegeben,
durchpulst bestimmend unser junges Leben.
Mein Führer, du allein bist Weg und Ziel!

Adolf Hitler.

Zwei Menschen sind in dir vereint:
Einer, der kalt und hart erscheint,
der, was er will, erzielt.
Einer, der weich und gütig ist,
der auch den Ärmsten nicht vergisst,
mit dem Geringsten fühlt.

Zwei Ströme danken dir die Kraft.
Von jeder Wurzel bist du Saft
und Same, der sie treibt -
Aus dir entband sich neuer Geist,
der uns zum Volk zusammenschweisst
und ewig in uns bleibt!

Unserem Führer.

Es gibt soviele Menschen, die dich segnen,
wenn auch ihr Segen nur ein stummer ist -
Es gibt soviele, die dir nie begegnen
und denen trotzdem du der Heiland bist.

Wenn du zu deinem deutschen Volke redest,
dann klingen diese Worte übers Land
und gehen ein in ungezählte Herzen,
in denen lange schon dein Bildnis stand.

Manchmal bringt die Vision von dir erst Leben
in harte Arbeit und in schwere Pflicht...
Es sind soviele Menschen dir ergeben
und suchen deines Geistes klares Licht.

Gedanken über den Führer.

Oft musst du dich allein und einsam fühlen,
wenn du der Sendung denkst, die dir obliegt.
Weit über jedes Mass hast du gesiegt
und stehst als Seher noch vor grossen Zielen.

Wir können deine Höhe nie erreichen,
nur wandern können wir auf deinem Pfad,
und unter deiner Führung, deinem Rat
lebt unser Banner mit dem Sonnenzeichen.

Und jedes Wort, das du an uns gerichtet,
und jeder Blick, den du an uns verschenkt,
hat uns geläutert und hat uns gelenkt
und unsere Lebensarbeit neu belichtet.

Und solltest du einst nimmer sein,
so wird dein Geist dich überragen -
wird unsrer Kinder Schaffen tragen
in eine neue Zeit hinein!

Nicht nur an dein lebendig Wort
ist deine reine Kraft gebunden,
nun, da wir ihren Quell gefunden,
ist sie des deutschen Volkes Hort.

Durch sie sind wir erst aufgewacht
aus stumpfem Brüten, dumpfem Sterben -
Nun können wir nicht mehr verderben.
Es brennt ein Licht uns in der Nacht!

Vor dir, mein Führer.

Und mögen tausend Menschen vor dir stehn,
so fühlt doch jeder deinen Blick allein
und denkt, es muss für ihn die Stunde sein,
und du willst tief in seine Seele sehn.

Denn in Minuten, wo du bei uns weilst,
erschliessen wir dir gerne jedes Tor,
und die Gedanken heben wir empor,
dass du an ihnen besserst und sie feilst.

Du bist so gütig, und du bist so gross,
du bist so stark und bist unendlich rein,
wir legen gerne ohne jeden Schein
vor dir die Einfalt unsrer Herzen bloss.

Denn keiner ging noch unbeschenkt von dir,
traf ihn nur einmal deiner Augen Strahl,
wir wissen, du verkündest jedesmal:
Ich bin bei euch - und ihr gehört zu mir!

Wir haben Grund, zu danken und zu beten.

Wir haben Grund, zu danken und zu beten.
Das erste, weil uns heut ein Führer führt,
der uns verbessern und veredeln wird,
vor dessen Antlitz wir mit Ehrfurcht treten.

Das zweite, weil auf uns die Gnade liegt
und wir erst lernen müssen, sie zu halten,
wir sind so jung, dass oft im Neugestalten
ein stolzer Sinn die Demut überwiegt.

Gott gebe, dass wir unser Ziel erreichen!
Er schenke unsrem Geiste Kraft genug,
dass die Gedanken, selbst im Höhenflug,
dem schlichten Sinne unsres Führers gleichen.

Wir haben Grund zu danken und zu beten,
es liegt auf beiden Dingen das Gewicht -
denn ohne die Erkenntnis durfte nicht
das deutsche Volk vor seinen Schöpfer treten.

Wieviel aufrechte, hingebungsvolle Glaubenbereitschaft junger Menschen kommt in diesen ergreifenden Worten zum Ausdruck. Aber welches Wesen verbarg sich hinter ihm, dem diese Hingabe galt ! Der tiefe Schock, der jene jungen Menschen traf, als ihre Träume zerbrachen, sollte sie für ihr Leben zeichnen.

+

Im Dritten Reich wurde der Versuch unternommen, aus der rassistisch und antisemitisch verstandenen völkischen Tradition des Germanentums die Formen eines `braunen Kults' zu entwickeln. Im `Braunen Haus' in München hing im Konferenzsaal das Monumentalgemälde `Sieg der Bewegung', das Rauschning wie folgt beschreibt:

> Auf einem unendlichen Brachfeld drängte eine ungeheure Menschenmenge wie im Jüngsten Gericht die Schar der Auferstandenen durch Sturm und Gewölk dem helleuchtenden Hakenkreuz am Himmel entgegen. Ein grauenhafter Kitsch...

Schmid zitiert aus einem unter der Hand weit verbreiteten Dokument ` 30 Programmpunkte der nationalen Kirche in Deutschland', dessen Quelle nicht festgestellt werden konnte, das aber inhaltlich durch die Praxis bestätigt worden sei. Wir geben einige Punkte:

> 14. Die Nationale Reichskirche fordert die sofortige Einstellung des weiteren Druckes und Verlegens der Bibel innerhalb Deutschlands.
>
> 16. Die Nationale Reichskirche erklärt als ihr und somit unseres Volkes grösstes Dokument das Buch unseres Führers *Mein Kampf.* Sie ist sich dabei bewusst dessen, dass in diesem Buch nicht nur die grösste, sondern vielmehr die reinste und wahrste Ethik für das gegenwärtige Leben unseres Volkes verkörpert ist.
>
> 19. Die Nationale Reichskirche räumt von ihren Altären das Kruzifix, die Bibel und sämtliche Heiligenbilder.
>
> 20. Auf den Altären der Nationalen Reichskirche ist dem deutschen Volk und somit Gott unser allerheiligstes Buch *Mein Kampf* und diesem zur Linken das Schwert zu weihen. Die Redner der Nationalen Reichskirche haben nach bestem Wissen und Können während der Feier dieses Buch zu erläutern.
>
> 30. Mit dem Tag der Gründung der Nationalen Reichskirche ist in allen Kirchen und Domen des Deutschen Reiches und der Kolonialgrenzen das Christenkreuz zu entfernen und das einzige, unversiegbare Symbol Deutschlands, das Hakenkreuz, zu setzen.[676]

Daim bringt einen Sitzungsbericht vom 14. August 1943 über die Religionspolitik nach dem Endsieg, der den Vermerk Hitlers trägt, `Der erste brauchbare Entwurf! Zur Bearbeitung an Dr. Goebbels.' :

> **Sofortige und bedingungslose Abschaffung sämtlicher Religionsbekenntnisse nach dem Endsieg und zwar nicht nur für das Gebiet des Grossdeutschen Reiches, sondern auch für sämtlichen befreiten, besetzten und annektierten Länder, Protektorate, Gouvernements, etc. mit gleichzeitiger Proklamierung Adolf Hitlers zum neuen Messias. Aus politischen Erwägungen sind von dieser Massnahme einstweilen der mohammedanische, buddhistische, sowie der Shintonglaube auszunehmen.**
>
> **Der Führer ist dabei als ein Mittelding zwischen Erlöser und Befreier hinzustellen - jedenfalls aber als Gottgesandter, dem göttliche Ehren zustehen. Die vorhandenen**

676 Schmid, 264 ff.

> **Kirchen, Kapellen, Tempel und Kultstätten der verschiedenen Religionsbekenntnisse sind in `Adolf Hitler Weihestätten' umzuwandeln.**
>
> **Ebenso haben sich die theologischen Fakultäten der Universitäten auf den neuen Glauben umzustellen und besonderes Gewicht auf die Ausbildung von Missionären und Wanderpredigern zu legen, die sowohl im Grossdeutschen Reich, als auch in der übrigen Welt die Lehre zu verkünden und Glaubensgemeinschaften zu bilden haben, die als Organisationszentren zur weiteren Ausbreitung dienen sollen. (Damit fallen auch die Schwierigkeiten bei der geplanten Aufhebung der Monogamie weg - kann doch die Polygamie ohne weiteres als Glaubenssatz in die neue Lehre eingebaut werden).**
>
> **Als Vorbild des Gottgesandten möge die Figur des Gralsritters Lohengrin dienen, die keltisch-germanischer Phantasie entsprungen bereits ein gewisses traditionelles Ansehen geniesst. (Ähnlich wie die Sagengestalt Wilhelm Tells in der Schweiz seit langem zu einem Symbol geworden ist).**
>
> **Durch entsprechende Propaganda müsste die Herkunft des Führers noch mehr als bisher verschleiert werden, so wie auch sein künftiger Abgang einmal spurlos und in vollständiges Dunkel zu erfolgen hätte (Rückkehr in die Gralsburg).**[677]

Es scheint übrigens, dass Hitler für seinen Tod Erstaunliches erwartete:

> Etwas ganz Grosses werde dann erfolgen. Eine überwältigende Offenbarung. Um seine Mission ganz erfüllen zu können, müsse er den Opfertod gestorben sein. `Ja', wiederholte er, `ich muss mich dem Volk in der Stunde der höchsten Gefahr zum Opfer geben.'[678]

Baynes wundert sich, wie ein neurotisches, ungebildetes Individuum wie Hitler ohne dynastischen Hintergrund solange an der Macht bleiben und seinen aggressiven Kurs mit absoluter Autorität steuern konnte. Er findet dafür drei Gründe: Hitlers erstaunliche politische Intuition, seine Verbindung mit brutalen, skrupellosen effizienten Organisatoren wie Göring, die zu einem Gangsterregime führe, in dem das einzige herrschende Prinzip das Verteilen der Beute unter den Wölfen sei, vor allem aber Hitlers unvermeidliche Wahl des kriminellen statt des anständigen Weges zu seinen politischen Zielen. Noch bedenklicher allerdings wäre, dass Hitlers offensichtliche Kriminalität vom deutschen Volk unterstützt worden sei.

> Wir müssen daher schliessen, dass eine unerkannte oder latente Kriminalität im deutschen Unbewussten in Hitler eine Art moralischen Sündenbocks findet. Dieser pathologische deutsche Charakterzug muss für den Versuch verantwortlich gemacht werden, den Führer zu einem göttlichen Wesen zu erhöhen, das über den menschlichen Gesetzen steht. Gefühle der Schuld werden durch eine mystische Transformation des Erzkriminellen in einen Gott vermieden.
>
> Tausende guter Leute in Deutschland haben verzweifelt versucht, den letztlichen Wert der Sache, für die sie arbeiten, zu sanktionieren. Deshalb haben sie auf ihrer gottgeleiteten Mission

677 Daim, 217
678 Rauschning, 238

> zu bestehen - denn täten sie es nicht, würde das zunehmende Entsetzen über das, was Deutschland getan hat, ihren Seelenfrieden zerstören. [679]

Auf katholischer Seite ist mancher gute Pfarrer, wie z.B. Wilhelm Maria Senn von den `Blüten der Hitlerbewegung' fasziniert. In seiner Schrift *Katholizismus und Nationalsozialismus* (Münster 1931) heisst es:

> Ich grüsse in dieser Stunde die junge Hitlerbewegung. Ich grüsse den Jung-Siegfried unserer Tage, der ausziehen will, den Weltdrachen zu bezwingen. Deutschland an der Spitze im grossen Freiheitskampf der Welt!
>
> Die Hälfte des deutschen Volkes sieht in Adolf Hitler den deutschen Freiheitshelden, Millionen ein Werkzeug der Vorsehung.
>
> [...] Alles verjudet - im Kampf gegen die Herrschaft des goldenen Kalbes, der ungekrönten Herrscher der Erde, der Welt-Bankiers wollen wir angesichts des Geisterheeres der 20 Millionen Arbeitslosen und 2 Millionen Bettler in dem Lande, das im Golde schwimmt, mehr sehen als das Bild des barmherzigen Samariters und der barmherzigen Schwester: das Bild des Erzengels Michael mit dem Flammenschwert in der Hand! Ihm wollen wir folgen und dieses Satansreich zerschmettern.

Senn lobt an der Bewegung die `ganz netten Früchte', `glühende Vaterlandsliebe, hoher Idealismus, Gewöhnung an Zucht und eiserne Disziplin, Kampf gegen nationale Würdelosigkeit, Kampf gegen den stinkenden Morast in deutschen Theatern, gegen frivolen Schmutz im Kino, Kampf für reines Familienleben, gegen die zynischen Gegner des Paragraphen 218, machtvolles Hineintragen einer grossen - man möchte sagen - urchristlichen Parole `Gemeinnutz geht vor Eigennutz' in ein verkommenes, entartetes Wirtschaftsleben, Kameradschaft, Treue, Opferbereitschaft bis zum Tode.'

Dieser Geistliche kann für all jene stehen, die ähnlich empfunden haben und Hitler gefolgt sind, bis ihnen die Augen - zu spät - aufgingen oder sie selbst mit in den Abgrund gerissen wurden, der Hitler und Deutschland verschlingen sollte.

Sri Aurobindo spricht von Werten, die so übertrieben werden, bis sie diabolisch sind.

Auch andere Vertreter der Kirchen liessen sich verführen. So verkündet Kirchenrat Leutheuser aus Thüringen am 30. August 1933 in Saalfeld:

> Christus ist zu uns gekommen durch Adolf Hitler. Er ist der entscheidende Mensch gewesen, als ein ganzes Volk bereit war, unterzugehen. Durch seine Kraft, seine Ehrlichkeit, seinen Glauben und seinen Idealismus fand der Heiland zu uns. Wir haben eigentlich nur eine Aufgabe: Werdet deutsch! Nicht: Werdet Christen!

Und Bischof Clemens August von Galen 1934 auf einer Tagung der Katholischen Arbeiterbewegung:

> Das deutsche Volk kämpft einen gewaltigen Kampf um die äussere Freiheit und die Anerkennung der Gleichberechtigung in der Völkerfamilie. Mit heissem vaterlandsliebenden

---

679 Baynes, 105 ff.

> Herzen stehen wir in diesem Kampf hinter dem Führer, den Gottes Vorsehung auf seinen verantwortungsvollen Posten berufen hat.[680]

Man muss beiden Oberhirten allerdings zugute halten, dass diese Äusserungen aus der Anfangszeit der Hitlerherrschaft stammen, als die Folgen noch nicht klar abzusehen waren.

Ein infantiles Monster

Wer war dieser unvergleichliche, dieser Gottgesandte, dieser Hitler denn nun wirklich ?
Eine Fülle von Beobachtungen und Deutungen seiner Seelenlage steht uns zur Verfügung, aus der wir schlaglichtartig einige Beispiele auswählen.

Walter Buch spürte 1928 eine Menschenverachtung, die er auf Hitlers bittere Enttäuschungen mit Menschen, auf die er lange baute, zurückführt. Buch fühlt sich verpflichtet, das Hitler am 1.10.28 zu schreiben, weil er zweifelt, dass Hitler so seine ihm vom Schicksal übertragene Jahrhundertaufgabe erfüllen kann.[681]

Dinter schreibt 1929, Hitler habe niemals gelernt, methodisch zu arbeiten und übernommene Verpflichtungen zu erfüllen. Weder halte er in der Parteileitung bestimmte Arbeitsstunden noch bestimmte Arbeitsweisen und Methoden inne. Zu den unmöglichsten Stunden erscheine er plötzlich, tobe und schmeisse alles durcheinander, was nicht so gehandhabt wurde, wie es ihm einfiel. Nicht nur tage-, sondern wochenlang, auch wenn er nicht auf Reisen sei, lasse er sich überhaupt nicht sehen.[682]

Hitler fehle völlig jede sittlich-religiöse Veranlagung und sittliches Verantwortungsgefühl. Er verpulvere und vergeude seine Zeit und Manneskraft auf nicht näher erläuterte Weise. Ein alter Nationalsozialist habe Dinter tränenden Auges gesagt, wie könne Hitler es überhaupt noch wagen, am Parteitage der Hitler-Jugend in die Augen zu sehen! Hitler handle nach dem Grundsatz, der persönliche Lebenswandel eines völkischen Führers gehe die Öffentlichkeit nichts an. Deshalb könne er auch nicht gegen den sittlich anstössigen Lebenswandel seiner Mitarbeiter einschreiten, weil er dann bei sich selbst anfangen müsste. Politik habe mit Moral und Religion nicht das Geringste zu tun. Ein Mann, der solchen Grundsätzen huldige, sei nicht fähig und würdig, völkischer Führer zu sein.[683]
Seine beiden grössten Leidenschaften sind Auto und Kino. Sehen, immer wieder sehen und abgelenkt werden ist ihm Bedürfnis. [684] Sport treibt er keinen. Er liebt Süssigkeiten in grossen Mengen, Wiener Mehlspeisen werden hochgeschätzt.

Sri Aurobindo meint am 8.1.39, Hitler würde nicht sein, wo er ist, wenn er ein weiches Herz hätte. Es sei seltsam, wie einige der sentimentalsten Leute am grausamsten sein können, eine `Londoner

---

680 zit. nach Reichelt,.56 f.
681 Tyrell, Vom Trommler, 212
682 *Geistchristentum* 2(1929),413
683 ibid., 414 f.
684 Heiden, 357

Droschkenkutscher-Seele'. Hitler z.B. sei sehr sentimental. Er weine am Grab seiner Mutter und male sentimentale Bilder. Menschen wie Hitler können sich nicht ändern, sie müssen aus dem Dasein gestossen werden. Es gibt keine Chance, dass sie sich in diesem Leben ändern. Er könne seine Grausamkeit, die sein Blut ist, nicht loswerden.[685]

Die indische Psychologie unterscheidet die drei gunas tamas, rajas und sattwas. Tamas ist das Prinzip der Trägheit und Finsternis, Rajas der Leidenschaft und des Begehrens, Sattwa des Lichts und des Gleichgewichts. Die Mutter erläutert:

> Je unbewusster man ist, umso tamasischer ist man. Je abgestumpfter ihre Sensibilität ist, desto stärkere Gefühle brauchen sie, um etwas zu fühlen. Das ist es gewöhnlich, was Leute grausam macht, denn Grausamkeit vermittelt sehr starke Empfindungen. Jene Art nervöser Spannung, die man erlangt, wenn man jemandem Leiden auferlegt, gibt eine Empfindung, und sie brauchen sie, um zu empfinden. Sonst fühlen sie nichts. Deshalb sind ganze Rassen besonders grausam. Sie sind sehr unbewusst - vital unbewusst. Sie mögen mental oder anderst nicht unbewusst sein, aber sind vital oder physisch unbewusst - vor allem physisch.[686]
>
> Je tamasischer man ist, umso mehr braucht man heftige Ereignisse, aufregende Umstände. Wenn das Physische tamasisch ist, fühlt man sich nur genährt, wenn man Gewürze und hochschmackhafte Speisen zu sich nimmt. Und doch sind es Gifte. Sie wirken gerade wie Gifte auf die Nerven. Sie ernähren nicht. Es ist, weil die Leute tamasisch sind, weil sie kein ausreichendes Bewusstsein in ihrem Körper haben. Geistig und vital ist es dasselbe. Wenn sie tamasisch sind, brauchen sie immer neue Aufregungen, Dramen, Morde, Selbstmorde usw. um den Eindruck von irgendetwas zu bekommen, sonst... Und nichts macht einen böser und grausamer als tamas. Denn dieses Bedürfnis nach Erregung rüttelt dich ein wenig auf, lässt dich ein wenig aus dir herausgehen.[687]

Heiden berichtet:

> Im Jahre 1922 fragte der *Simplicissimus* seine Leser, wie Adolf Hitler eigentlich aussehe. Der *Simplicissimus* war damals Deutschlands bestes Witzblatt, und Hitler war bereits Deutschlands bester Redner. Trotzdem wussten tatsächlich nur ein paar Dutzend Leute, wie er aussah, und die Frage des *Simplicissimus* traf ins Schwarze.
>
> Adolf Hitler hatte verboten, dass man ihn photographierte. In seinen Versammlungen verstand er es, durch raffinierte Beleuchtungstricks halb unsichtbar zu bleiben. Wenn er den Saal betrat, ging er rasch durch eine von SA gebildete Gasse und blieb für die meisten Besucher ein hastig vorüberwehender, sofort verwischter Eindruck. Stand er erst einmal oben, dann gewahrte man durch das rauchige fahle Licht eine hagere, oft nach vornüber schnellende Gestalt im schwarzen Gehrock gestikulieren; das Gesicht durch einen dunkelblonden Bart halb verhüllt. Er wollte draussen nicht erkannt werden.
>
> [...] So entwarfen [die Zeichner des *Simplicissimus*] fröhlich und unbekümmert eine Reihe von Zeichnungen, wie Hitler wohl aussehen könnte; drückte sich seine gewaltige Energie vielleicht

685 Purani, A.B.:Evening Talks , 108
686 CWM, 5,70

in übermässigem Kinnladen, aber geringer Stirn aus? Oder besass er, als schöpferischer Geist, gerade umgekehrt einen gewaltigen Schädel? Glich er Napoleon oder Bismarck? So stocherten die Zeichner ratlos an der Physiognomie des Mannes herum, über den bereits die ganze Öffentlichkeit stritt, ob er ein genialer oder ein lächerlicher Politiker sei, und über den sie jedenfalls einig war, dass er ein unterhaltsamer Politiker war. Der Zeichner entschied sich schliesslich dafür, einen Wirtshaustisch mit einem Bierkrug, einer Wurst und einem Rettich zu malen; drüberhin zog eine schwarze Wolke, aus der Blitze zuckten, und darunter stand: Wir haben festgestellt, dass Adolf Hitler überhaupt kein Mensch ist, sondern ein Zustand.[688]

Diese Beobachtung ist zutreffender, als es den Zeichnern wohl selbst bewusst gewesen sein mag. Die Mutter stellt fest, dass das Psychische Wesen Hitlers ganz rudimentär, völlig unausgebildet gewesen ist, dass also eben das, was einen Menschen eigentlich ausmacht, in ihm so gut wie nicht vorhanden war. Der Mensch, soll er nicht nur ein Geist und ein Körper sein, der lebt, um zu sterben, ist im Wesentlichen die unsterbliche Seele. Sie allein befähigt ihn zur Freiheit gegenüber den Kräften, die das Leben der Natur beherrschen. Ein Medium wie Hitler hingegen, dem die Verankerung in der göttlichen Seele völlig fehlt, wird zwangsläufig zum Spielball von es für ihre eigenen Zwecke ausnutzenden Kräften. Er ist demnach nichts anderes als ein Zustand, ein Wetterhahn, eine Marionette.
Heiden meint, wer das unglückliche Leben dieses Einsamen gekannt habe, wisse, warum Hass und Verfolgungswut seine ersten politischen Schritte geleitet hätten.

Er hat etwas gegen die Welt auf dem Herzen und lässt es an Schuldig und Unschuldig aus. In seiner Stimme krächzt, in seinem Gang federt, in seinen Gebärden schneidet der Hass; das spürt jeder, der ihn sah.[689]
Immer mehr gerät er in Distanz zu den Menschen; sichtlich nicht aus Stolz, sondern aus Angst; nicht aus Hochmut, sondern aus Unvermögen.[690]

Auch Hanisch erwähnt Hitlers Ängstlichkeit, der er auch seine Erfolglosigkeit bei Frauen zuschreibt.[691]
Heiden warnt:

Hitler verkörperte jene eigentümliche Abart der Willenskraft, die aus dem Widerspruch entspringt, aus der Überraschung ihre Kraft zieht, und deren Erfolg die Überwindung einer scheinbaren Selbstverständlichkeit ist. Der Widerspruch als Prinzip des Handelns ist schon ein Charakterzug des jugendlichen Adolf Hitler, mit äusserstem Stolz auf den autobiographischen ersten Seiten von *Mein Kampf* immer wieder gerühmt. Er wird dann zur Leuchtmarke des politischen Agitators, die weit über den schmalen Machtbereich der ersten Jahre hinaus blendet und ihren Träger aus dem Gemenge der dunklen Rivalen hervorhebt. Widerspruchsgeist und politische Reklame sind ein zur Ehe von Natur bestimmtes Paar; man könnte ebensogut sagen,

---

687 CWM, 5,414
688 Heiden, 134 f.
689 *ibid.,* 84
690 ibid., 53
691 ibid., 47

> dass dieser stets Widersprechende Agitator werden musste, wie dass er nicht Agitator bleiben konnte, ohne stets zu widersprechen.
> Ein von den Umständen reproduzierter Wille, eine von fremden Einflüssen abgeleitete Initiative, ein gereiztes Handeln, ein Antworten und Zurückschlagen - das ist Bild und Summe von Hitlers Taten. Planmässiges Anderssein, Instinkt für die geschichtliche Fragwürdigkeit des Normalen, in fast jeder Lage Witterung für das sogenannt Unmögliche, und dann der triumphierende, erfolgsichere Griff danach - hier offenbart sich ein gewaltiger Zerstörer.
> Diesem Zerstörer hat jetzt die deutsche Armee bei Gott einen heiligen Eid geschworen.[692]

Otto Strasser nennt Hitlers Wesen eine Masse aus Hass, Verneinung und Zerstörung, das in keiner Weise durch positive Ideen, Gefühle oder Taten eingeschränkt werde, einen Dämon der Zerstörung, subversiv, voll brutaler Gewalt, Lüge und Schande.[693]

Sein Bruder Gregor Strasser äussert gegenüber Otto Wagener:

> **Der Hitler kommt mir nicht ganz gesund vor. Wo es bei dem fehlt, das habe ich allerdings noch nicht heraus. Die gläsernen Augen, dabei ihr leuchtender Glanz, die weiten Pupillen, der gelegentliche Ausdruck der Verklärung, der dadurch in seinem Gesicht liegt und die anderen Menschen beeindruckt, für ihn gewinnt, staunend zu ihm aufschauen lässt, - dann aber wieder der schlendernde Gang, die gelegentlichen, wie Anfälle anmutenden Ausbrüche völliger Hemmungslosigkeit, wenn er einmal in Wut gerät, die aber immer nur auftreten, wenn er sich übergangen oder beleidigt fühlt, alles das macht mich nachdenklich.**[694]

F.A.Voigt nennt Hitler von unmenschlicher Rachsucht erfüllt. In all seinen Aussagen sei nicht ein einziges Wort von Liebe und Nächstenliebe zu finden. Er sei in erschreckendem Grade blutdürstig, sein Buch und seine Reden seien voll der wildesten Äusserungen. Für die Brutalität seiner Sprache gebe es unter den Machthabern seiner Zeit keine Parallele. Er lebe in einem Zustand der Hochspannung, fahre nachts mit Schreikrämpfen aus dem Schlaf auf und habe häufig Weinkrisen. Das geringste Hindernis, die leiseste Schwierigkeit, die seine Pläne auch nur für einen Augenblick zu durchkreuzen scheint, versetze ihn in einen Zustand ohnmächtiger Wut oder führe zu leidenschaftlichen Tränenausbrüchen.[695]

Für die Autoren des Time-Life-Buches *Wahn und Irrglauben* ist Adolf Hitler `der personifizierte Wahnsinn'. Sie räumen allerdings ein, dass Hitler nie psychiatrisch untersucht wurde. Ein 1943 für den amerikanischen Geheimdienst angefertigte Studie hätte ihn als Hysteriker und Psychopathen ausgewiesen. Ein Nürnberger Gefängnispsychiater hielt ihn für einen `Psychoneurotiker der zwanghaften und hysterischen Art' mit `Mustern von Paranoia oder Verfolgungswahn'. Andere wiesen darauf hin, dass Syphilis in fortgeschrittenem Stadium paranoide Verhaltensweisen wie Grössenwahn hervorrufen kann.

---

692 Heiden, Konrad: Ein Mann gegen Europa. Ca 1934, 85
693 Strasser, Otto: Gangsters around Hitler. Ca 1942, 7
694 Wagener, Otto, 405
695 *Die Zukunft* v. 9.6.39, S.6

Hunderte von Forschern hätten letztlich überraschend banale Aspekte dieser deformierten Persönlichkeit enthüllt: sein verblüffendstes Merkmal sei der Infantilismus gewesen., er sei nie erwachsen geworden, liebte Shirley Temple, Schneewittchen und die sieben Zwerge und King Kong. Bekam er seinen Willen nicht, trommelt er auf Tisch und Wände und schrie. Am liebsten las er die Wildwestromane Karl Mays, die er auch als Leitfaden für die Ostfront empfahl. Im Krieg habe er mit Spielzeughäusern und -geschützen gespielt, Unmengen von Bonbons und Schokolade verschlungen und beim Näherrücken der Sowjets fast ausschliesslich von Schokoladenkuchen gelebt.
Er fürchtete sich vorm Alleinsein im Dunkeln und hielt seine Gäste bis frühmorgens vom Zubettgehen ab, indem er immer wieder dieselben langweiligen Geschichten erzählte. Im Stress lutschte er am kleinen Finger.
Hitler habe sein ganzes Leben in Traum- und Phantasiewelten verbracht, an die er sich hartnäckig klammerte. Einem seiner Ärzte habe er gestanden, an `quälender Selbsttäuschung' zu leiden. Schon als Kind habe er auf einem Hügel für ein imaginäres Publikum Reden gehalten, mit 16 Jahren in Erwartung eines Lottogewinnes in allen Einzelheiten seine neue Wohnung geplant und dann einen Wutanfall wegen der perfiden Machenschaften bekommen, die seinen Gewinn vereitelt hätten. Sein schlimmster Wahn jedoch sei gewesen, zu Deutschlands grösstem Führer auserlesen gewesen zu sein. Diese Idee sei ihm schon 1906 anlässlich einer Aufführung von Wagners *Rienzi* gekommen.
In Hitlers Wesen habe sich Phantasie mit extremer Unnachgiebigkeit und Starrheit verbunden. Während seines Aufstiegs aus dem Nichts trug er jahrelang dieselbe Kleidung. Wenn jemand später gegen die Sitzordnung verstiess, bekam er einen Wutanfall. In Berchtesgaden überquerte er mit seinem Hund immer dasselbe Feld und warf an derselben Stelle ein Stöckchen in dieselbe Richtung. Tag für Tag beschrieb er im Bunker die Gassi-Gewohnheiten seines Hundes und verteidigte mit schriller Stimme seine eigene Politik und sein Handeln als zwangsläufige Entwicklungen. `Sehen Sie nicht', habe er getobt, `ich kann mich nicht ändern.'

Speer meinte, Hitlers intellektuelle Entwicklung sei nach 1910 stehen geblieben. Psychologen führen seinen Infantilismus auf seinen streng autoritären, gewalttätigen Vater zurück. Alois, der Vater, schlug Frau und Kind und pfiff Adolf wie einen Hund zu sich.

Sein Halbbruder Alois berichtet 1948 in einem Verhör, Adolf sei von Kindheit an herrschsüchtig gewesen, sei schnell wütend geworden und habe auf niemanden gehört. Die Mutter sei immer auf seiner Seite gestanden. Er habe die verrücktesten Ideen gehabt. Wenn er seinen Willen nicht durchsetzen konnte, wurde er zornig. Er habe keine Freunde gehabt, niemanden gemocht und konnte sehr herzlos sein. Wegen jeder Nebensächlichkeit konnte er in Wut geraten.[696]

Die Affäre mit seiner Nichte Geli und andere Vorfälle haben Fachleute vermuten lassen, dass Hitler sexuell pervers war. Von den sieben Frauen, die Hitler intim kannte, haben sechs Selbstmordversuche unternommen. Die Schauspielerin Renate Müller berichtete, Hitler sei auf dem Boden ihrer Wohnung herumgekrochen und wollte getreten werden.

---

696 Toland, 26

Die Time-Life-Autoren schlagen in Übereinstimmung mit neueren Psychologen für Hitler die Diagnose `Borderline-Persönlichkeit' vor. Eine solche Person ist zwar geisteskrank, handelt aber in vielen Bereichen normal. Sie ist häufig infantil, egoistisch, narzisstisch,von durch Selbstzweifeln erschütterten Allmachtsphantasien besessen und neigt zu sexuellen Perversionen. Das Ich scheint häufig gespalten: das eine ist liebenswürdig, gefühlvoll und kreativ, das andere grausam, kalt und destruktiv. Obwohl all diese Merkmale auf Hitler zuzutreffen scheinen, könnten sie `das grösste menschliche Ungeheuer des Jahrhunderts' nur unzulänglich beschreiben. Die Psychiatrie habe `bis jetzt keinen anschaulichen Begriff geprägt für den Mann, dessen Wahnsinn die Welt an den Rand des Abgrunds trieb.'[697]

Die Unperson

Zeitzeugen berichten von einer eigentümlichen Leere der Persönlichkeit Hitlers. Für viele andere soll folgendes Zeugnis stehen, das Max Meister wiedergibt:

> **Das Geheimnis der Persönlichkeit Hitlers ist, dass er keine Persönlichkeit war. Ein medialer Mensch, der aus unwillkürlichen Schriftzügen, die seine Hand beim Anhören einer Stimme aufzeichnete, den Charakter zu entziffern wusste, fand, als er vor Jahren seine Kunst an diesem Manne erprobte, betroffen an Stelle dieser oder jener Wesensart eine völlige Leere vor.**[698]

Dem Historiker Karl Alexander von Müller war die Ahnung der dämonischen Kräfte Hitlers vor dem Putsch einige Male aufgeblitzt. Der absonderliche Mann selbst aber sei für Müller merkwürdig farblos und daher uninteressant geblieben.
Er hatte keine einzigartige, eigenwüchsige geistige Physiognomie, die die Aufmerksamkeit auch der Kritik früh auf ihn gelenkt hätte; er schien, obwohl er schon immer wachsende Massen um sich versammelte und aufpeitschte, doch nur das Mundstück allgemeiner, und zwar sehr verschiedenartiger Stimmungen, ohne klares persönliches Profil.[699]

Der Psychiater Baynes meint, seine analytische Aufgabe wäre leichter, wenn man Hitler in einen menschlichen Rahmen einordnen und seine destruktive Potenz auf erkennbare menschliche Motive reduzieren könnte. Aber er sei keine Persönlichkeit mehr. Er sei nur noch die Stimme des Chaos.[700]
Baynes vergleicht Hitler mit einem Wetterhahn:

> Wenn der Wind bläst, verliert der Hahn seine Seele. Man kann daher von Hitler nicht sagen, er besässe auf gewöhnlich menschliche Weise eine persönliche Psychologie. Seine menschliche Persönlichkeit ist durch die speziell kultivierte Rolle des Magiers praktisch ausgelöscht. Wenn er ein menschliches Wesen mit eigenem persönlichen Leben wäre, könnte er für das, was er sagte und versprach, verantwortlich gemacht werden. Aber man kann nicht streiten mit einem

---

697 Wahn und Irrglauben. Amsterdam 1992,118 ff.
698 *Die Gegenwart*, Nr. 10/11 v. 24.5.46, S.21 (zitiert nach Heyer, S. 105)
699 Fabry, 22
700 Baynes, 267

Wetterhahn, weil er heute `Nord' und morgen ein ebenso überzeugendes `Süd' sagt. Es ist die Funktion des Hahnes, die stets wechselnde Kraft und Richtung des Windes anzuzeigen.

Ob er sich vor dem Mikrophon produziert oder in seinem Adlerhorst auf dem Obersalzberg sitzt, Hitler fühlt und beantwortet das deutsche Unbewusste. Von einem Wetterhahn kann keine konstante Richtung erwartet werden und bevor wir unseren Geist richtig auf Hitler einstellen können, müssen wir alle gewöhnlich zulässigen Ideen aufgeben und lernen, ihn zu allererst als Medium zu sehen. Der Eindruck der Aufrichtigkeit, den verschiedene Leute - vor allem Frauen - von Hitler gewannen, beruht nicht auf geschickter Schauspielerei. Es kann kaum Zweifel bestehen, dass Hitler die Funktion, mit deren Hilfe man die Zusammenhangslosigkeit seines gegenwärtigen Betragens mit früherem Verhalten einschätzen kann, entweder verloren oder unterdrückt hat. Er besitzt keine Kontinuität der Persönlichkeit, oder sie reicht zumindest nicht aus, um eine klare Verbindung zwischen seinem inspirierten oder besessenen Zustand und seinem normalen Zustand des Halbschlafs herzustellen.

Berauschung ist die grösste Schwäche der Deutschen und sie hat Hitler seine Macht gegeben.[701]

Das Nichts - hervorgestiegen aus dem Chaos der Nacht, oder die Nacht aus dem Nichts entsprossen. Das Nichts, das umgestülpte Göttliche, die zu ihrem eigenen Gegensatz gewordene unendliche Fülle, die Verhüllung der Herrlichkeit, aus der sich das Geheimnis wieder entfaltet.
Hitler, das Antlitz der Nacht, das Gesicht des Nichts.
Und wie in einem Black Hole auf infinitesimalem Raum unendliche Kräfte gespeichert sind, so offenbarten sich in diesem Nichts Energien, die Europa und die Welt in einen mörderischen Krieg zu stürzen vermochten.
Hitler, das Antlitz der Nacht zugewandt, in seinem Refugium in Berchtesgaden in der grandiosen Stille der Alpen in die Unendlichkeit lauschend, für jene Stimme, jene Gestalten offen, die seine Unperson mit furchtbarem Leben erfüllten.
Die Mutter sprach davon, dass sie oft versuchte, besessene Personen von ihrem Dämon zu befreien, in einem Falle siebenmal. Jedesmal rief die Unperson die Wesenheit zurück, vor der Leere erschreckend, die sie im nicht besessenen Zustand empfand.
Wer war Hitler? Ohne seinen Dämon war er nichts, von ihm empfing er seinen Glanz, seine Herrlichkeit, ihm verdankte er die einschüchternde Kraft, vor der Generäle zu Lakaien wurden, seinen Hypnotismus, seine Faszination, die biedere Hausfrauen in kreischende Teenager verwandelte, seine weltverwandelnden Visionen, seine Träume und Intuitionen, die ihn von Triumph zu Triumph und Niederlage zu Niederlage führten und seine Nation mit wildem Siegesrausch und lähmendem Entsetzen erfüllten.

Was, wenn diese Besessenheit entfiele? Wenn der Messias einer neuen Schöpfung zum gescheiterten, Mohrenköpfe und Schlagsahne essenden, Kuchenberge verspeisenden, in Bitterkeit und Hass versumpfenden Nichts zurückfiele?

701 Baynes, 102 f

Hitler konnte auf seinen Dämon nicht verzichten. Das war er seiner Rolle als Religionsstifter und neuer Heiland schuldig. Wie schlimm es werden könnte ohne jene faszinierende Kraft, sollte er bald erfahren. Als die Siege ausblieben, reiste er nur noch hinter verschlossenen Vorhängen, hielt keine öffentlichen Reden mehr, zog sich immer mehr hinter seine Schokoladenkuchen zurück, von Krämpfen geschüttelt, mit zitternder Hand, sich von lauter Verrätern und Schlappschwänzen umgeben wähnend, vor der simplen Wahrheit die Augen verschliessend, dass sein inneres Wunderding lediglich das seine eigene Nichtigkeit besiegelnde Nichts war.

Speer nennt den Hitler der Schlussphase des Krieges einen schemenhaften Menschen, von dem trotz seiner phantomhaften Vorstellungen noch immer faszinierende Wirkungen ausgegangen seien. Der erkennbar kranke, sich bei den Mahlzeiten bekleckernde und zitternde Mann habe zugleich Mitleid und Verehrung hervorgerufen. In dieser Phase der Schwindsucht des Reiches und des auch intrapsychisch in Hitler zusammensinternden `Volkskörpers' ging in Speer eineVeränderung vor. Wie aus einer langen Trance erwachend sieht er Hitler plötzlich mit anderen Augen. Er schreibt:

> **Er wirkte geradezu wesenlos, vielleicht war er jedoch darin immer der gleiche geblieben. Zurückblickend frage ich mich mitunter, ob diese Ungreifbarkeit, diese Wesenlosigkeit ihn nicht von früher Jugend bis zu seinem gewaltsamen Tod gekennzeichnet hat. Um so heftiger konnte, so scheint mir dann, die Gewalttätigkeit von ihm Besitz ergreifen; denn keine menschliche Regung wirkte ihr entgegen. Niemandem konnte es gelingen, seinem Wesen nahezukommen, eben weil es tot, weil es leer war.**[702]

Am 13.1.72 besuchte Albrecht Speer den Psychiater Wolfgang Treher und bedrängte ihn mit der Frage, wie er Hitler mit Haut und Haaren habe verfallen können, wenn dieser doch krank gewesen wäre. Zuletzt habe es dem Industriestrategen gedämmert, dass ihn eine tote Larve fasziniert, wenn nicht hypnotisiert hatte.[703]
Treher übersieht dabei allerdings, dass nicht Hitlers Larve Speer und alle anderen faszinierte, sondern das Wesen, das sich Hitlers eben deshalb bedienen konnte, weil seine Seele, d.h. das wahre Individuum praktisch tot oder, wie Die Mutter sagt, völlig unterentwickelt war.
Hinzu kommt die Gewöhnung: wer immer wieder von Hitler niedergeschrieen oder umgestimmt worden ist, wer seine hypnotische Macht öfters erlebt hat, erwartete letztlich gar nichts anderes mehr, hypnotisierte sich schliesslich selbst. Wie ein oft verprügelter Hund erwartet er nur noch Schläge, wie das Kaninchen auf die Schlange starrend, bis es gefressen wird. Es ging aber auch anders, wie A.B.Purani am 29.1.39 berichtet:

> Sri Aurobindo war in mitteilsamer Laune. Auf X schauend meinte er: `Hast Du Hitlers Interview mit Co. Beck in der *Sunday Times* gelesen?
> Nein. Was gibt es?

702 Speer, 474 (zitiert nach Treher, S.306)
703 Treher, Wolfgang: Hitler, Steiner, Schreber: Gäste aus der anderen Welt. 1990, 306.

> Sie schrien einander an. Man sagt, dass Hitlers Augen glasig werden, wenn er zu schreien beginnt und das Unheil bedeutet. Aber als er in diesem Interview zu schreien begann und die Augen glasig wurden, begann Beck noch lauter zu schreien. Hitler war sehr überrascht, diese unerwartete Antwort zu bekommen und wurde selbst leiser.[704]

Der Weg zur Göttlichkeit schliesst die Vernichtung des Ego ein. Das heisst aber nicht, dass die so entstehende Leere unterschiedslos allen sich aufdrängenden oder anbietenden Kräften geöffnet werden soll. Ein feines Unterscheidungsvermögen ist erforderlich, das Hitler nicht zur Verfügung stand. Er war ein Medium, kein Yogi. Er lebte in der Leere, und erlebte sie als von vitaler Kraft erfüllt. Er fand das Vitale und hielt es für die Seele. Das ist sogar im Sri Aurobindo Aschram in Pondicherry geschehen. Die Mutter berichtet, dass viele Sadhaks, die eine vitale Kraft in sich entdeckt haben, diese für das höchste Wesen hielten und in der Illusion lebten, es herabzubringen. Man kann das also Hitler, der keine Führung besass wie jene Sadhaks, nicht einmal vorwerfen. Wo im Deutschland des beginnenden 20. Jahrhunderts sollte er das Wissen hernehmen? Schwerlich gab es einen, der es besass. Was er fand, und worin er sich auch in der aufgewühlten, ressentiment- und hasserfüllten Atmosphäre seiner Zeit tief verstrickte, waren Okkultismus, Magie und Dämonenbeschwörung. Und eben davor warnt Die Mutter eindringlich, solange man nicht die nötigen Qualifikationen auf mühsamem Wege erworben hat.

War Hitler für sein Handeln verantwortlich?

Sri Aurobindo:

> Eine kabbalistische Prophezeiung sagt, das Goldene Zeitalter wird kommen, wenn die Juden vertrieben und überall verfolgt werden. So kann Hitler das herbeiführen.
> Jeder handelt seiner Natur gemäss, der kosmische Spirit handelt im Individuum den Gunas[705] gemäss durch die Persönlichkeit, die von der mentalen, vitalen und physischen Natur geformt wird. Dennoch ist man verantwortlich, weil man das Handeln der Gunas der Natur annehmen oder zurückweisen kann. Die Persönlichkeit ist verantwortlich, weil sie die Gunas akzeptiert, die Wirkungsweisen durch Ego und Natur.
> Das Kosmische enthält Gut und Böse. Durch beide und ihren Kampf arbeitet der kosmische Spirit sein evolutionäres Ziel aus. Er ist nicht in der Evolution, aber das Individuum schreitet in seiner Evolution durch seine Natur fort.
> Wahre Befreiung kommt, wenn der Purusha[706] erwacht und sich von der Natur unterschieden fühlt, von ihr nicht gebunden, sondern frei und Herr. Er kann aus der Evolution heraustreten, vom Wirken des Ego und der Persönlichkeiten der Natur frei sein. Anstatt ein Instrument der unwissenden Natur zu sein, wird er ein Instrument des Göttlichen.
> [Dieses Heraustreten ist in der Philosophie Nietzsches nicht möglich, da er sich auf den dynamischen Aspekt des Seins beschränkt und die Transzendenz leugnet. So war auch für Hitler,

---

704 Purani, A.B.:Evening Talks , 199 v. 29.1.39
705 Die gunas sind die drei Modalitäten oder charakteristischen Qualitäten der Natur: sattva (Gleichgewicht), rajas (Energie) und tamas (Trägheit).
706 Spirit, die Zeugenseele oder bewusste spirituelle Person.

> der sich an Nietzsches Konzept vom Übermenschen orientierte, ein Heraustreten aus dem Wirken der Gunas unvorstellbar]. Hitler ist also so lange für sein Handeln verantwortlich, wie er nicht fühlt, dass er nicht Hitler ist. Tatsächlich fühlt er sich nicht nur für sich selbst, sondern für ganz Deutschland verantwortlich. Er fühlt sich für alle Arier verantwortlich, die einzigen Arier sind die Deutschen. Sie fühlen die Verantwortung und tragen die Konsequenzen. [707]

Der neue Mensch ist ein Wesen ohne Ego. Der supramentale Mensch der Zukunft lebt im Bewusstsein der Einheit, der Einheit mit Gott, dem Universum, den Geschöpfen. Der Schlüssel zu dieser neuen Wirklichkeit ist das Psychische Wesen, die Seele. Es ist unerlässlich, dass jeder Einzelne seine Seele findet und sich mit ihr eint. Das göttliche, supramentale Wesen wird sich durch die Seele manifestieren.

Hitler wusste als Kind seiner Zeit all das nicht. Dass er Medium war, dass seine Natur voller Hass und Bitterkeit war, dass jenes seltsame Wesen, das sich Herr der Völker nannte, ihn als sein Werkzeug auserwählte, war sein Verhängnis und Deutschlands Fluch. Wenn wir ihm trotz allem so etwas wie Grösse zugestehen wollen, so deshalb, weil er den Mut hatte, mit der Transzendenz als einer die Welt gestaltenden, die Gesetze der Menschen und selbst der Natur aufhebenden Macht zu rechnen, sie konkret in das Handeln in der Welt einzubeziehen, wider alle Vernunft, wider alle Einflüsterungen der Ratio seinen Intuitionen und inneren Einsichten treu zu sein. Seine Tragik war, dass der Gott, auf den er baute, der Teufel war.

Von Göttern und Dämonen

Holocaust bedeutet Opfer, ein vollständig verbranntes Opfer. Ein neues Gedenkmal in Berlin erinnert an ihn, mittlerweilen begeht man in Deutschland und anderstwo den Holocaustgedenktag. Es ist gut, dass es diesen Tag gibt. Gross ist die Neigung, vor allem der jungen Generation, zu vergessen, was an Üblem die deutsche Geschichte an den Tag gebracht hat. So mancher junge Deutsche kann es nicht mehr hören, wenn von Scham und Schuld gesprochen wird - wofür sollen sie sich denn schämen? Sie waren ja nicht einmal geboren, als die Opferfeuer in den Krematorien brannten. In der Tat trifft sie ebensowenig eine Schuld wie einen jungen Russen, Franzosen oder Inder. Sri Aurobindo selbst sagt, die Deutschen sind nicht schlechter als andere Völker. Er erwähnt vielmehr ihr Organisationstalent und vor allem ihr musikalisches Genie. Die Mutter ihrerseits fand in manchen Passagen bei Mozart, Beethoven und Wagner Intuitionen einer höheren Sphäre. Gegenüber den Indern hebt Sri Aurobindo in einem Brief die Effizienz der Europäer als nachahmenswert hervor. Kein Grund also zur Selbstgeisselung, kein Anlass, sich zu teeren, zu federn und im Schlamm zu wälzen.

Warum ist es dann dennoch gut, dass es den Gedenktag gibt? Die Mutter sagte in einem Gespräch, in Paris gebe es eine Gedenkstätte, errichtet an dem Ort, wo die Gestapo ihre Opfer folterte. Sie hoffte, dass diese Stätte für immer erhalten bleibt. Es gibt immer bald nach solchen schrecklichen Ereignissen eine Tendenz, sie nicht mehr wahrhaben zu wollen. So tauchte die Theorie auf, den Holocaust habe es, zumindest in der behaupteten Dimension, nicht gegeben. Viele verunsicherte, in ihrem Nationalstolz

---

707 Purani,A.B.:Evening Talks, 23.1.39

getroffene oder persönlich aus irgendeinem Grund den Holocaust anzuerkennen unwillige Menschen haben sich erleichtert auf diese Theorie gestürzt, sie akzeptiert und propagiert. Besonders in Neonazikreisen ist man natürlich froh, die Nazizeit von diesem Schandfleck befreit zu sehen. Das nützt aber gar nichts. Wachsamkeit ist vielmehr am Platz. Es ist gut, zu wissen, wozu Menschen fähig sind.

Sri Aurobindo sagt, im Grunde genommen ist jeder Mensch zu allem fähig. In jedem von uns steckt ein Verbrecher oder ein Heiliger, eine Hure oder ein Prophet. In eine bestimmte Situation gestellt, offenbaren sich die überraschendsten Eigenschaften. Deshalb ist es so wichtig, durch die Atmosphäre, in der ein Kind aufwächst, in ihm den natürlichen Nährboden für das Wahre, Schöne und Gute zu schaffen. Die Hitlerbewegung versuchte gerade das Gegenteil. Sri Aurobindo wies darauf hin, dass im Deutschland der Nazizeit die Kinder zu Teufeln erzogen wurden.

Hitler nach Rauschning:

> Meine Pädagogik ist hart. Das Schwache muss weggehämmert werden. In meinen Ordensburgen wird eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich. Jugend muss das alles sein. Schmerzen muss sie ertragen. Es darf nichts Schwaches und Zärtliches an ihr sein. Das freie, herrliche Raubtier muss erst wieder aus ihren Augen blitzen.[708]

Es war die erklärte Absicht, die ‘Mitleidsmoral’ des Christentums, der Religion der ‘Schwachen und Missratenen’ durch die Moral des Starken, des Herrenmenschen, der blonden Bestie zu ersetzen. Grausam wie die Natur sollte der neue Mensch sein, im Kampf ums Dasein vor keinen Skrupeln zurückschrecken. Hatte doch der Weltkrieg gelehrt, dass kein Verlass auf Versprechungen wie das Wilsonsche Friedensprogramm war. Nur brutale Gewalt, rücksichtslosestes Vorgehen, eiskalte Härte konnte der Nation und dem Einzelnen einen Platz am Licht verschaffen. Wie die Tiere einander auffressen, Pflanzen im Bemühen, Licht zu ergattern, einander verdrängen, so gibt es auch im Leben der Menschen und Staaten kein Pardon, das nur von den hinterhältigen und listigen Schwachen, deren schlimmste in Hitlers Augen natürlich die Juden sind, ausgenützt wird. Nein, Hitler wird es nicht darauf ankommen lassen, hereingelegt zu werden. Er wird diesmal der Klügere sein.

Die sich um ihn scharten teilten diese Ansichten. Wie ein Rudel hungriger Wölfe stürzten sie sich auf Beute, schamlos zerreissend und zerfetzend, was sie nicht für sich erraffen konnten. Die Atmosphäre der Kumpanen um Hitler war die des ständig Sichbelauerns, Misstrauens, Austrixens. Keiner traute dem anderen über den Weg. Jeder sammelte belastendes Material über seine Kumpanen. Nur die Teilhabe an der Macht, die man um keinen Preis aufgeben wollte, hielt sie zusammen. In dumpfen Ritualen wurde das undurchdringliche Netz über die Nation gewoben, aus dem es kein Entrinnen geben sollte, das ganze Leben lang.

In einer solchen Atmosphäre der Gier, des Hasses, der Gewalt gedeihen die schlimmsten Instinkte. Auch Geschöpfe, die normalerweise ein unauffälliges Leben geführt hätten, als Geflügelzüchter, Lehrer, Finanzbeamte, Hausfrauen oder was immer, verfallen der magischen Atmosphäre, die jener Rattenfänger verbreitet. Was früher böse war, ist jetzt gut, was schlecht, wünschenswert. Fühlte man sich ehedem

gedrängt, sich um Besserung, Veredelung zu bemühen, so war das nun eher suspekt. Lügen und trügen denn nicht plötzlich alle, ganz offen sogar? Tragen die braunen Amtswalter ihre Allmacht nicht offen zur Schau und kennen keine Hemmungen mehr? Sind wir denn nicht das auserwählte Volk, hat nicht Jesus wirklich gesagt, der Vater der Juden ist der Teufel? Wir stehen auch wieder in Lohn und Brot, wenn auch nicht üppig. Der Führer weiss, was er tut, wenn wir es auch nicht begreifen. Er sagt doch immer wieder, dass der Allmächtige ihn leitet, er mit schlafwandlerischer Sicherheit seinen Weg geht. `Ich bewege mich wie ein Schlafwandler wohin die Vorsehung mich befiehlt. '[709] So dürfen auch wir ruhig schlafen. Hitler denkt, Gott lenkt.

Die weniger Schläfrigen nutzen die Gunst der Stunde. Eigentum ist zu ergattern, die Besitzer sind verschwunden. Sadistische Naturen finden in Straflagern und Folterkellern ein faszinierendes Betätigungsfeld. Wir wollen dem Leser Details ersparen. Die Instinkte, welche im Leben ansonsten nicht ausgelebt werden konnten, bekamen ungezügelt freien Lauf.

Wir müssen uns fragen, was ist das für ein Gott, der solches nicht nur zulässt, sondern in gewisser Weise sogar dafür verantwortlich ist? Geschieht doch nichts, als der Wille Gottes. Die Mutter sagte einmal, es ist wie ein Prozess des Abklärens, Gott wirft alles aus seinem nichtmanifestierten Wesen hinaus in sein Universum, was ein Hindernis zur Vollkommenheit ist. Die Menschheit muss durch solche schrecklichen Erfahrungen gehen, bis ihr die letzten Schuppen von den Augen fallen, bis alle Illusionen zerbrochen, alle Hoffnungen, die sich auf die Welt und ihre Gaben stützen, gescheitert sind. Die Deutschen waren nach dem Krieg völlig desillusioniert. Viele Soldaten konnten in der russischen Kriegsgefangenschaft die Berichte aus den Konzentrationslagern nicht glauben, erst nach der Rückkehr nach Deutschland konnten sie sich der brutalen Wirklichkeit nicht mehr entziehen. Warum, warum, warum? Das war die Frage, die viele bewegte. Warum hat uns Gott überhaupt einen Hitler geschickt, fragte man sich. Wir werden solange versucht, bis wir standhaft sind. Wir werden im Schmelzofen geläutert, bis wir reines Gold sind. Der göttliche Steinmetz gibt keine Ruhe, bis die von ihm gewünschte Gestalt makellos herausgearbeitet ist. Diese Schöpfung ist eine Schöpfung des freien Willens, wir lernen die Konsequenzen unseres Handelns oder Unterlassens kennen.

Einige haben die Konsequenzen gezogen. Unmittelbar nach dem Krieg bestand die Sehnsucht nach einem Neubeginn, einer Erneuerung. Wer die Hitlerzeit erlebt hat, sagt Reck-Malleczewen, findet zu irdischen Symposien nicht mehr zurück. Und Satprem, ein Schüler Der Mutter, war nach zwei Jahren in Mauthausen und Buchenwald reif für den Weg Sri Aurobindo und Der Mutter, völlig desillusioniert und von der dünnen Schale der Zivilisation nichts mehr erwartend.

Die Mutter nennt zwei mögliche Reaktionen auf jene Zeit. Eine bedeutet das Versinken in plumpen Materialismus und Genussucht. Diese Tendenz war verantwortlich für den Ungeist der 50er Jahre. Die andere, weniger verbreitet, bestand in einer brennenden Aspiration nach etwas ganz Anderem, Wahren, Neuen. Nach dem Krieg hätte diese Möglichkeit bestanden, eine wirklich neue Gesellschaft aus dem Streben nach Wahrheit, nach Gott, nach einer wirklichen Wiedergutmachung aus dem Herzen, zu schaffen. Aber stattdessen wurden VW und Deutsche Bank wiedergeboren.

---

708 Rauschning, 237

Es ist nicht die Absicht Gottes, dass wir uns behaglich zuhause einrichten, das Leben des petit bonhomme führen, die Welt aus der Perspektive des Lokalblattes oder des Fernsehens betrachten, zufrieden sind oder nicht, Hauptsache, unser Portemonnaie ist gefüllt, die Pensionsansprüche bestehen ausreichend, die Urlaubsreisen sind gesichert und was dergleichen `Ziele' mehr sind. Es ist die Absicht Gottes, uns aufzurütteln, uns wachzuschütteln, bis uns die Schlafmütze vom Kopf und die Bratwurst aus der Hand fällt. Um das zu erreichen, scheut er keine Mühe. Er spielt sogar den Teufel, 'Krishna at his tricks' um mit Sri Aurobindo zu sprechen. In der Tat hat Gott diese ganze Komödie inszeniert, vom Big Bang über das Meer der Energie hinuntergekühlt bis zur materiellen Schöpfung, den Welteninseln, den Sonnen und ihren Planeten, den tausenden von Erden und ihren Kindern, den Pflanzen, Tieren und Menschen. Das alles ist nichts anderes als Gottes Spiel, seine *lila*, wie sie in Indien sagen. Was nützt es uns zu jammern, zu klagen, dass wir keine Lust haben, das Spiel mitzumachen - wenn wir dies tun, sind wir nur Marionetten in den Händen des grossen Spielers, der über unsere Anwandlungen herzhaft lacht, wohl wissend, dass wir niemand anderes sind als er selbst - und es für uns kein Entkommen gibt..

Und das ist in der Tat die Lösung für das ganze Problem, das ist es, wohin uns der göttliche Autor bringen will: uns bewusst zu werden, dass wir nichts anderes sind als Er selbst, in einer seiner zahllosen Verhüllungen, die er angelegt hat, um sich am Spiel der myriaden Formen Seiner Selbst zu erfreuen. Und Die Mutter sagt, jammert nicht, wartet auf den letzten Akt. Er wird alle Vorstellungen an Wunderbarem übertreffen.

Mittlerweile kann schon noch einiges geschehen. Europa liegt im Schlaf. Sri Aurobindo sagt in einem Aphorismus, *ich warte, bis die Organisation Europas vollkommen ist, dann wird ein Kind sie zerstören.* Das Kind der neuen Welt? Das ganze menschliche Leben ist in einem mentalen Rhythmus organisiert, sagt Die Mutter. *Eine polierte Maschine vollbrachte die Arbeit eines Gottes*, so Sri Aurobindo in *Savitri*. Dieser Rhythmus wird zerbrechen. Die vermeintliche Sicherheit, in der wir uns wiegen - oder gerne wiegen möchten - gibt es nicht. Die einzige Sicherheit ist Gott. Erst wenn wir das erkannt haben, oder zumindest auf dem Weg dorthin sind, gibt es Ruhe. Denn dort sind Bewegung und Ruhe eins.

Was also ist das Ziel Gottes mit uns? Gott möchte uns das Wunder seiner Gegenwart schenken, das Wunder der Erkenntnis, dass wir nichts anderes sind als er selbst. Das Wunder, zu erfahren, dass es nur EINEN gibt, nämlich Ihn, und dass wir dieser Eine sind. Aber um dorthin zu gelangen, muss das Ego abdanken. Denn in Gott gibt es keine separaten Wesen, in Ihm gibt es nur EINEN. *Wenn du dir der ganzen Welt zugleich bewusst bist, dann kannst du dir Gottes bewusst werden*, sagt Die Mutter. Die Mutter nennt dieses Wesen, das mit Gott eins ist, das er selbst ist, den supramentalen Menschen, den Menschen, der nicht aus dem Geist (dem Mentalen), sondern aus Gott lebt. Dieser Mensch wird alle Dimensionen Gottes umfassen, er wird teilhaben an der Transzendenz Gottes, an seiner kosmischen Ausdehnung und an seiner Individualität als Person. Die Seinserfahrung des supramentalen Menschen beschreibt Sri Aurobindo im Bild der süssen Honigwabe, wo jede Zelle zugleich sich ihrer selbst, der ganzen Wabe und aller Relationen zwischen Zellen und Wabe bewusst ist. Das ist unser Ziel. Sri Aurobindo und Die Mutter sind gekommen, um den Weg dorthin zu bahnen.

---

709 zit. nach Orzechowski, 96

In Hitler hat das deutsche Volk seinen ersten Vergottungsversuch unternommen, meint Rudolf Schneiderschelde. Er ist gänzlich misslungen. Die Fratze Gottes im Herrn der Völker scheint hinter den Kzs auf. Der Holocaust war ein Opfer für den falschen Gott. Wie war das möglich?

Welche Erfahrungen von Gott standen dem deutschen Volk zur Zeit Hitlers zur Verfügung? Noch in den 50er Jahren war Religion mehr eine lästige Pflichtübung, ‘man’ geht eben in die Kirche, weil sich das so gehört, der Gottesdienst ist ein soziales Ereignis. Wie Degenhardt in einem seiner Chansons der späten 60er Jahre so schön sagte, *So treten sie zum Kirchgang an, Familienleittiere voran, Hütchen, Schühchen, Täschchen, Taschen, ihre Männer unterfassen, die sie heimlich vorwärtsziehn, dass sie nicht in Kneipen fliehn, und dann kommen sie zurück mit dem gleichen bösen Blick…*

Das Erwachen zu einer neuen Dimension der Religion in breiterer Öffentlichkeit kam mit der Hippiebewegung. Sie entsprach einer Erfahrung Der Mutter, die damals an der Umwandlung der ganzen terrestrischen Bedingung arbeitete. Die Flowerpowerbewegung leitete tatsächlich ein neues Interesse für Spiritualität im Westen ein, mit Wegmarken wie Woodstock, den Beatles und Maharishi Mahesh Yogi. Das New Age, das Wassermannzeitalter, Satyayuga, das Reich des Heiligen Geistes sandte seine Vorboten. Die Kirchen erbebten, die Austritte mehrten sich. Das herkömmliche Gottesbild, sofern es noch unreflektiert nachvollzogen worden war, verblasste, wurde unkenntlich und hatte nicht mehr die Kraft, dem Wunsch, die Kirchensteuer einzusparen, Paroli zu bieten. Der Materialismus siegte an allen Fronten. Die sich ihm entzogen, flüchteten in den Rausch oder nach Indien.

Diese Zeit ist vorbei. Die Dinge haben sich beruhigt. Äusserlich scheint alles seinen gewohnten Gang zu gehen, wenn auch die neue Rolle der USA als Weltpolizist manchen beunruhigt. Aber tief innen vollzieht sich eine Wandlung. Esoterische Bestrebungen sind überall sichtbar, Gurus, Channelmedien und Erleuchtete finden Zuspruch bei Menschen, die nach Transzendenz verlangen. Nicht nur individuell, auch kollektiv sucht die Menschheit nach neuen Wegen. Alte Systeme sind überraschend zusammengebrochen, am Horizont zeichnet sich eine neue Weltordnung ab, wie sie Sri Aurobindo in seinen Werken *The Human Cycle* und *The Ideal of Human Unity* bereits im Ersten Weltkrieg ankündigte. Auch die Kirchen versuchen zu retten, was zu retten ist. Charismatische Bewegungen wollen den spirituellen Gehalt der verknöcherten Religionen aktualisieren. Marienerscheinungen wie die noch heute (2005) andauernde der ‘Königin des Friedens’ in Medjugorje möchten die christliche Herde zur Gotteserfahrung führen.

Die Situation heute erinnert stark an die 20er Jahre in Deutschland. Ein wahres okkultes Fieber war ausgebrochen. Sri Aurobindo spricht davon, dass der Supermind herabkommen wollte. Der Mutter gelang 1926 eine Schöpfung des Overmind, die Sri Aurobindo abblockte, weil sie ihm nicht weit genug ging. Offenbar war die Zeit damals fruchtbar. Wir sahen, wie Die Mutter schon im ersten Weltkrieg, an dem sie mittels ihres die Schlachtfelder repräsentierenden Körpers in Frankreich teilnahm, darum gebeten hatte, dass all diese Opfer nicht umsonst sein mögen. Aber die Zeit war erst einmal reif für den grossen Widersacher, der seine Existenz bedroht sah und sein Bestes tat, diese für ihn tödliche Gefahr abzuwenden. Es ist ihm gelungen, zumindest zeitweilig waren die Avatare damit beschäftigt, Hitlers Energien zu neutralisieren und letztlich zu vernichten. Es scheint, dass wir heute eine neue Runde auf

dieser Spirale erleben. Es bedarf unserer Aspiration, unseres guten Willens, unseres Gebetes, um zu verhindern, dass der Widersacher erneut zum Zuge kommt. Die Mutter erklärt, dass all die Konvulsionen, Umstürze, Blutbäder, wie wir sie durch Menschen erlebt haben, oder durch die Natur in Tsunamis, grossen Fluten, Vulkanausbrüchen usw. ein Versuch sind, die sich entwickelnde Harmonie zu stören. Sie haben letztlich erzieherische Funktion. Der Menschheit bleibe keine andere Wahl, als sich zu transformieren, um den Asuras die Grundlage ihrer Herrschaft zu entziehen.

Der oben erwähnte Song Degenhardts endet mit der Zeile, "*und dann kommen sie zurück mit dem gleichen bösen Blick*." Das trifft die Sache genau. Die Religion der Deutschen - und nicht nur ihre! - war wie etwas aufgeklebtes, eine Plakette ohne verwandelnde Kraft, unter der alles beim Alten blieb. Abgesehen von den Minuten oder bestenfalls Stunden der Gottesdienste, und selbst dann wandern die Gedanken hin und her, blieb die Welt den Menschen, ihrem guten oder weniger guten Willen, den Naturkräften, und schlimmstenfalls dem Teufel überlassen. Gott im Himmel, wir da unten. Die Mutter unterscheidet die vedische Tradition und die chaldäische Tradition, zu der auch die jüdische - und in ihrem Gefolge die christliche - Religion gehöre. Beide sollen übrigens auf eine noch frühere zurückgehen, die verlorengegangen sei. Während die vedische Linie die Immanenz Gottes in der Welt und die Möglichkeit, ja Verpflichtung des Menschen betont, seine göttliche Natur zu realisieren, tritt in der jüdisch-christlichen Lehre die Verschiedenheit von Gott und Welt in den Vordergrund. Die Welt ist eine Schöpfung Gottes, er hat sie gewissermassen in die Freiheit entlassen, in eine Freiheit zur Bewährung allerdings. Als Richtlinien stehen im wesentlichen die zehn Gebote, Propheten, autoritative Lehrmeinungen der Rabbiner, im Christentum dann die Worte Jesu, der Apostel und kanonischen Schriften nebst ihrer Auslegung durch alleinseligmachende Kirchen zur Verfügung. Das wurde recht ernst genommen. Die Zahl der Scheiterhäufen geht in die Tausende, die Kirche hat sich redlich darum bemüht, ihrem Herrn an Unerbittlichkeit nicht nachzustehen. Wer sich nicht bewährt hat, bekommt die Konsequenzen später zu spüren, spätestens dann, wenn Schafe und Böcke vor dem Richterstuhl des Höchsten sortiert werden. Die Schöpfung als solche bleibt unverändert erhalten, sie ist lediglich ein Feld, auf dem man sich zu bewähren hat.

Ganz anders in der indischen Tradition. Dort weiss man um die essentielle Identität von Gott und Welt. Zwar hat dieses Wissen im Lauf der Geschichte die merkwürdigsten Formen angenommen, hinter allem aber blieb es doch erhalten. Selbst eine scheinbar so weltverneinende Lehre wie die Buddhas funktioniert nur, wenn hinter der Welt der Erscheinungen ein Absolutes existiert. Ob dies nun als Nirvana, Brahman, Sat oder wie auch immer beschrieben wird, ist zweitrangig. Die Mutter stellt fest, dass das Ergebnis in der vibratorischen Qualität nahezu dasselbe ist, ob sich die Aspiration nun auf das Nirvana, den Aurobindonischen Supermind oder, fügen wir hinzu, das Reich Gottes richtet. Entscheidend dabei bleibt stets, dass es in der vedisch-indischen Tradition um die Erfahrung geht, die Erfahrung des Einzelnen vom Göttlichen, vom Absoluten. Auf eine Formel gebracht kann man sagen: die Welt ist wirklich, aber anders als sie zu sein scheint. Unsere Wahrnehmung leidet an ungenügenden Instrumenten mit einem unzulänglichen Bewusstsein. Wir nehmen die Wirklichkeit nur durch einen Schleier wahr. Die Wahrheit hinter dem Schleier gilt es zu finden. Dieser eminent praktischen Angelegenheit dienen all die Wege, von denen einige wenige mittlerweile auch im Westen bekannt zu werden beginnen, der Yoga, die Meditation, Tantra usw. Wie aber nun diese Wahrheit aussieht, darüber gibt es die unterschiedlichsten

Meinungen und hitzigsten Debatten. Das braucht uns aber nicht zu beunruhigen. Die Mutter stellt fest, dass all diese Theorien, Lehrmeinungen, Philosophien und Systeme im Grunde nur Kindereien sind. Von allen menschlichen Eitelkeiten ist die Metaphysik die eitelste, sagt sie. Denn die Wahrheit ist unendlich jenseits all dessen, was sich der menschliche Geist vorzustellen vermag. Also resignieren? Gerade nicht: die intensive Aspiration nach der Wahrheit, nach Gott, nach dem Absoluten, bereitet das Feld, das geeignet ist, sich für diese Wirklichkeit zu öffnen.

Die supramentale Welt ist fertig und bereit, herabzukommen, sagt Die Mutter. Wenn sie es noch nicht getan hat, dann aus Rücksichtnahme auf uns. Denn die Vibrationen der neuen Schöpfung sind unwiderstehlich machtvoll. Sie würden alles zerbrechen, was starr, träge und unwillig ist. Die Mutter selbst, deren ganze Arbeit dieser Herabkunft in die Materie, in den Körper der Welt galt, erfuhr die Gewalt dieser Vibrationen ständig. Als ob der Schädel explodierte, sich aufblähte, in lodernder Glut. Von den Menschen wird heute erwartet, an dieser Neuschöpfung der Welt mitzuarbeiten. Oder sollen wir besser sagen, an sie ergeht das wunderbare Angebot, mitmachen zu dürfen. Das war den Affen nicht möglich, als sie dazu aufgerufen waren, Menschen zu werden. Das ist unser Privileg als Menschen. Darin liegt unsere Freiheit. Betet ohne Unterlass, sagt Jesus, und Paulus spricht von der ganzen Kreatur, die nach der Erlösung und dem Offenbarwerden der Söhne Gottes seufzt.

In der Tat haben wir im jüdisch-christlichen Denken durchaus die Erwartung einer neuen Schöpfung. Nirgends wird das klarer als bei Jesaja, der von einem neuen Himmel und einer neuen Erde spricht, Worte, die in der *Offenbarung* aktualisiert wieder aufgenommen werden. Es gibt also durchaus Berührungspunkte der Traditionen, und in Sri Aurobindo und Der Mutter sind sie ganz deutlich sichtbar. Der Religionswissenschaftler Spiegelberg nennt Sri Aurobindo humorvoll sogar den erfolgreichsten christlichen Missionar Indiens! Ohne soweit gehen zu wollen, können wir doch feststellen, dass wesentliche Elemente der Botschaft Jesu in Sri Aurobindo und Der Mutter ihre eindringlichen Verwirklicher finden. Der Autor las als Internatszögling in Württemberg in den späten 50er Jahren mit glühenden Wangen Jakob Böhme, was zugegebenermassen nur durch zusammenfassende und erläuternde Schriften möglich war. Die Sprache Böhmes ist extrem schwierig, überfrachtet mit astrologischen und alchemistischen Bildern, dennoch wurde seine Botschaft der inneren Wiedergeburt aus dem Heiligen Geist verstanden. Unmittelbar nach der Böhmelektüre entdeckte der Bub in einer Buchhandlung eine Taschenbuchneuerscheinung, den *Integralen Yoga* Sri Aurobindos. Plötzlich verstand er Böhme und das Christentum, denn in diesem Buch war die Essenz ihrer Botschaft, aber in der gepflegten Sprache eines in Oxford erzogenen neuzeitlichen Inders, wiederzufinden. Die Botschaft von der Erneuerung, der Umwandlung, der Transformation aus dem Geist Gottes !
Wohl keine andere Hoffnung kann das menschliche Gemüt stärker erfassen als die Erwartung der Verwandlung der Welt. In ihr liegt etwas Wunderbares. Tief im Menschen verborgen lebt die Gewissheit, dass die Wirklichkeit unendlich viel schöner ist, als es scheint. Zu wissen, dass wir nicht der Frosch sind, der trostlos in seinem Brunnen quakt, sondern der wundervolle Prinz, zu dem wir durch den Kuss unserer Prinzessin - der göttlichen Liebe - werden können. Die Mutter erzählt von einer Erfahrung, die sie zu Beginn des Jahrhunderts machte. In die Tiefe der Ozeane hinabtauchend fand sie in einer Höhle schlafend ein wundervolles Wesen vor. Bei ihrer Annäherung erwachte es. Das Abenteuer des Bewusstseins, der Rückkehr der Schöpfung zum Ursprung begann.

Immer wieder hört man von der Hoffnungslosigkeit, der Ziellosigkeit des Menschen unserer Zeit. Er ist übersättigt, er besitzt fast alles, was er möchte, Nahrung ist im Überfluss vorhanden, an Lüsten und Reizen ist kein Mangel. Aber nachdem alles, oder vieles, ausprobiert ist, herrscht die gähnende Leere. Wozu das alles, wozu all der sinnlose Betrieb, die vergebliche Hektik? Alles ist eitel, sagt der Prediger. Und doch... Sri Aurobindo verkündet, wenn die Menschen wüssten, was hinter dem Schleier an unvorstellbaren Herrlichkeiten verborgen liegt, liessen sie alles hinter sich, um es zu finden. Jesus spricht von der kostbaren Perle, im Acker verborgen, die es wert ist, alles andere für sie aufzugeben.

Was ist diese eigenartige Welt, nach der zu streben, für die zu arbeiten wir aufgerufen sind? Sri Aurobindo nennt sie die supramentale Welt, die Welt, die nicht durch den Mind sondern mit dem Supermind wahrgenommen wird. Alles, was wir wahrnehmen, ist bedingt durch die Funktion unserer Sinne, den Bau der Sinnesorgane, die Fähigkeiten des Gehirns und des sich in ihm manifestierenden Bewusstseins. Hinter diesem Substrat öffnet sich eine aufsteigende Serie von Seinszuständen, bevölkert von den entsprechenden Wesen und Kräften, bis hinauf zum Supramentalen, das teilhat an beiden Welten, dem Nichtmanifestierten und dem Manifestierten, dem Schweigen und dem Laut, der Ruhe und der Bewegung. Für Buddha war nur das Bewegungslose, Unvergängliche absolut. Die Schöpfung als den Bereich des Wandels konnte man vergessen. Im Supramentalen aber sind Bewegung und Ruhe eins. Übrigens spricht Jesus im koptischen Thomasevangelium dieselbe Sprache.

Die Mutter spricht von der solaren Welt. Wenn wir die wissenschaftlichen Vorstellungen vom Kosmos zu Hilfe nehmen, dann liegt allen Erscheinungen ein einheitliches Feld zugrunde, in welchem unsere Materie lediglich den Charakter von Lokalisationen hat. Bewusstsein aber ist die Grundlage für die ganze Manifestation, und zwar das göttliche Bewusstein. Aus ihm leitet sich die Energie ab, von der in der heutigen Physik soviel die Rede ist. Und die Materie selbst ist kristallisierte Energie. Die Mutter erwartet, dass im subatomaren Bereich neue Energien wirksam werden, welche die Struktur der Materie selbst verändern. Sie spricht davon, dass unsere Erde eine Sonne, eine lebenspendende Sonne, werden wird. In diesem solaren Energiefeld, an dessen Aufbau gegenwärtig gearbeitet wird, kann sich die supramentale Welt offenbaren. Die Mutter lebt mit ihrem supramentalen Körper bereits in dieser Sonnenwelt, ebenso Sri Aurobindo. Wiederholt berichtet sie von Begegnungen mit ihm in seiner Wohnung im Subtilphysischen. Sie beschreibt sogar seine Kleidung. Die Mutter hat übrigens an jener Schwelle zum Nichtmanifestierten die supramentale Form des Zukunftsmenschen wahrgenommen, lange bevor sie von der Existenz Sri Aurobindos wusste. Ebendort hält sie sich in der Form jener Frau mit den zwölf Perlen ums Haupt auf, die in der Offenbarung Johannis wiederzufinden Christen nicht schwer fallen dürfte.

Wer also ist Gott? Gott ist der Eine, der sich in der Schöpfung offenbart. Teilhabend an der Schöpfung in weniger bewusster Weise, sind wir eingeladen, uns dem göttlichen Bewusstsein zu öffnen, uns von ihm durchfluten und verwandeln zu lassen. Das ist das Angebot an uns, an unsere gelangweilten Mitmenschen: weg mit der Glotze und dem Internet, den Bierflaschen und Käsestangen, dem sinnlosen Hetzen nach Reizen und Genüssen, der Faszination von "Frauen und Gold", um mit Sri Ramakrishna zu sprechen. Eine Flamme werden für das Königreich Gottes, die Arme ausbreiten in der Sehnsucht nach dem Reich des Heiligen Geistes, nach dem soviele Generationen, Jahrhunderte und Jahrtausende

schmachteten - ja sogar Hitler in seiner hilflos pervertierten Weise -, sein Leben hineinwerfen in den Abgrund Gottes. Maranatha – komm, oh Herr, oder in den Worten Der Mutter – *Om namo Bhagavate*: *Höchster Herr, ich bete Dich an, offenbare Dich* - in Deiner Schöpfung.

+

Wenn wir nach Gott fragen, ist es nicht ohne Reiz, auch nach den Göttern zu schauen, die in den Religionen der Welt in so vielen Gestalten ihr Wesen treiben. Die Mutter, die eine gründliche okkulte Ausbildung genossen hatte, stand nach ihrer eigenen Aussage in Kontakt mit den meisten von ihnen. Es handelt sich bei den Göttern um Kräfte, die Farben gleich aus dem Weiss Gottes hervorgehen und Aspekte des Göttlichen manifestieren. Es sind immer dieselben Kräfte, die sich den Sehern der Völker offenbarten, von ihnen wahrgenommen wurden. Aber sie nehmen in Zeit und Raum eine jeweils eigentümliche Färbung an.
Das Wesen der Götter ist Kraft, Macht. Sie leben in der Vollmacht der Aufgabe, die sie vom Höchsten Wesen übertragen bekommen haben. Sie sind stationäre Wesen, sie existieren auf ihrer jeweiligen Ebene, sie können sich nicht entwickeln.
Der Hauptunterschied zwischen Göttern und Menschen ist, sagt Die Mutter, dass die Götter kein psychisches Wesen besitzen. Das psychische Wesen ist dem Menschen eigentümlich, es macht seinen Adel aus. Entstanden durch das Selbstopfer Gottes in die Materie hinein nimmt das psychische Wesen an der Evolution teil, entwickelt sich von Leben zu Leben, ist potentiell allmächtig und des Göttlichen voll bewusst. In der Evolution entfaltet es sich schrittweise. Theon, der Lehrer Der Mutter in Okkultismus, benutzte für die Evolution das Sinnbild der Regenbogenschlange, alle Facetten, alle Farben sind da und werden ausgespielt. Die vollständig entwickelte Seele hat Teil an der Glorie Gottes, sie verwirklicht ihre Einheit mit ihm. Ihr seid Götter, sagt Jesus. Und: seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Das können wir nur, weil wir potentiell Gott sind. Wir können es auch aktuell werden.
Die Mutter führt aus, dass manche Götter menschliche Körper annehmen, weil sie ein psychisches Wesen haben möchten. Nur so können sie aus ihrer statischen Seinsweise herauskommen. Mit der Inkarnation Der Mutter, als der Grossen Kraft Gottes, der Mahashakti, der Mutter aller Götter und Wesen, hat sich noch eine andere Möglichkeit eröffnet: die Götter haben die Freude der Hingabe an den Höchsten entdeckt. Die Mutter berichtet ausführlich, wie die grosse Göttin Indiens, Durga, von Der Mutter flammender Hingabe an den Einen fasziniert, zur Bhakta Gottes wurde. Sie weist darauf hin, dass mit dieser Inkarnation sich viele interessante Dinge in den Reichen der Götter ereignen. Das ist auch kaum anders möglich. Soll die supramentale Glorie in der Materie manifest werden sind die Götter in der einen oder anderen Weise mit einbezogen. Anders haben sie, in ihrem Paradiesgarten eingesperrt, an dem faszinierenden Geschehen der Transformation keinen Anteil.
Der natürliche Bereich der Götter ist - in der Terminologie Sri Aurobindos - der Overmind. Das Charakteristikum des Overmind besteht darin, dass die Einheit des Supramentalen zwar noch vorhanden ist, aber doch bereits erste Differenzierungen aufweist. So sind sich die Götter zwar bewusst, Formen und Kräfte des Einen zu sein, was sie aber nicht daran hindert, kräftig miteinander Händel zu treiben. Die Mythologien der Inder und Griechen sind voll solcher Geschichten. Gegenüber den Menschen sind sie sehr machtvoll, zumindest glauben die Menschen das, solange sie sich ihrer wahren Natur nicht bewusst sind. Priester, Magier, Pandits befassen sich damit, die Beziehungen zwischen Menschen und Göttern zu

reglementieren, sie gleichsam gesetzlich zu ordnen, um zu vermeiden, dass die Menschen zum Vieh der Götter werden. Offenbar gibt es bei jenen Wesen die Tendenz, die Menschen einzusperren, sie in Paradiese einzuschliessen und eifersüchtig darüber zu wachen, dass sie nicht ausbrechen. Tatsächlich sagt Die Mutter , dass die meisten der in den Religionen verehrten Götter nichts anderes als Dämonen, Asuras sind.... Damit sind wir auch schon wieder beim Thema.

Hitler war von einem tiefen Misstrauen der christlichen Religion gegenüber erfüllt. Sie hatte ihn zwar in seiner Kindheit fasziniert, ihr Ritual, ihr Gepränge und vor allem die Macht, die sie über die Gläubigen ausübte schienen ihm nachahmenswert. Später identifizierte er sich derart mit Jesus, dass er mit einer Peitsche herumlief und sich mit dem Heiland verglich. `Wenn ich nach Berlin komme, dann wird es so sein wie damals, als Christus in den Tempel kam und die Wechsler davonjagte.'[710] Eckart sprach von einem Messiaskomplex. Hatte Hitler nicht allen Anlass dazu, sich mit dem Erlöser zu vergleichen ? War er doch ebenso wie jener von einem höheren Wesen berufen worden. War es bei Jesus der Heilige Geist, der bei der Taufe im Jordan auf ihn herabkam, so musste es bei Hitler Vergleichbares gewesen sein, das selbst Geistliche wie Schott aufjauchzen liess. Schliesslich versuchten seine Gesinnungsgenossen nachzuweisen, dass Jesus gar kein Jude gewesen ist, sondern ein Arier, ein Galiläer, aus der dortigen arischen Mischbevölkerung. Für Hitler war die wahre Lehre Jesu nicht das, was die Kirche daraus gemacht hatte, sondern wie für seinen Lehrmeister Lanz die Propagierung der Notwendigkeit des `reinen Blutes'. Als bruchlose Fortsetzung des Judentums wäre das Christentum für die Nazis unrettbar verloren gewesen. Aber für sie glücklicherweise gab es eine Stelle im Neuen Testament, wo Jesus angeblich zu den ihn bedrängenden Juden sagt, “Euer Vater ist der Teufel.” Diese Stelle war für die Nazis eine wahre Fundgrube, zufrieden käuen sie sie wieder und wieder.

Aber auch die germanischen Götter konnten Hitler nicht begeistern. Mit Spott spricht er von den Wanderpredigern der Germanophilen mit ihren Rauschebärten. Nein, diese Art Götter sind für ihn ebenso passé wie Jehova. Hat er doch einen ganz anderen Herrn gefunden. Einen, der die alten lächerlichen Tafeln vom Sinai und überhaupt alle Tafeln zerschlägt, seinen `Herrgott'. Die Mutter wird ihn den `Herrn der Lüge' nennen.

Was viele Menschen, auch gerade religiöse, an Hitler faszinierte, war sein ständiges Anrufen Gottes. Er stand offenbar stets vor dem Allmächtigen, war von ihm gelenkt, bezog sich dauernd auf ihn und fühlte sich vor ihm für sein Handeln verantwortlich. Er tat auch alles, um diese religiöse Komponente seiner Existenz deutlich zu machen. Ein Foto zeigt ihn beim Verlassen einer Kirche, das Kreuz symbolisch über seinem Haupte, ein Dokument bereitet seine Proklamierung zum Messias vor, Kulthandlungen waren geplant oder wurden bei den Deutschen Christen bereits durchgeführt, bei denen sein Magnum Opus *Mein Kampf* die Rolle der Heiligen Schrift einnehmen sollte. Er dachte sogar daran, sein Blut in Leberwurst einzuarbeiten, um so seinen Anhängern etwas der Eucharistie Vergleichbares anbieten zu können. Die Aura des Auserwählten, des Gesandten Gottes, des deutschen Messias, umgab ihn ständig und wurde entsprechend gepflegt. Bunte Postkarten zeigten ihn als Gralsritter hoch zu Ross. Die theatralische Inszenierung seiner Auftritte liess ihn als den Lichtbringer aus dem Dunkel schreiten. Bei all dieser Herrlichkeit darf jedoch nicht vergessen werden, dass er ja nur der Abgesandte von Ihm war, dem

710 zit. nach Orzechowski, 177

Grossen Geheimnis. Er war sich dessen durchaus bewusst und verbarg es auch nicht. Die Mutter weist darauf hin, dass er die Weisungen seines Herrn aufs Getreueste gewissenhaft befolgte. Treulosigkeit war sein Fehler nicht. Die Tragik - oder soll man sagen, das Komische - , besteht, wir können es nicht genug wiederholen, darin, dass sein Gott der Teufel war.

+

Wie kommen wir zu dieser ungeheuerlichen Aussage? Können wir denn heute überhaupt noch vom Teufel sprechen, nachdem wir massenhaft aus den Kirchen ausgetreten sind und Internet, Deutsche Bank und die Einheitliche Feldtheorie unser Denken bestimmen? Teufel, was ist das?

Die Mutter gibt uns in ihrer bildhaften Sprache eine Vorstellung davon. Als der Höchste, der Eine, der Ursprung beschloss, das Universum hervorzurufen, bediente er sich seiner Kraft, der Göttlichen Mutter. In Indien wird sie die Shakti genannt, die Kraft. Aus dieser Kraft gingen vier grosse Wesen hervor, die ersten manifestierten Mächte Gottes - Licht, Leben, Liebe und Wahrheit. Kaum waren diese Wesen sich ihres Daseins bewusst, ihrer unvergleichlichen Gewalt als erste Kräfte des Höchsten, kündigten sie ihm ihre Gefolgschaft auf, trennten sich von ihm. Das Drama begann: Licht wurde zur Finsternis, Leben zum Tod, Liebe zum Hass, Wahrheit zur Lüge. Auf ihrem weiteren Abstieg schufen sie zuletzt unsere materielle Schöpfung. Diese vier Kräfte nennt Die Mutter Asuras. Solange sie die Erde beherrschen, kann sich die neue Schöpfung nicht manifestieren. Aber umgekehrt gilt auch, dass ihre Herrschaft automatisch aufhört, wenn sich das Satyayuga, die wahrheitsbewusste supramentale Welt realisiert. Die Mutter erzählt uns, dass Finsternis sich bekehrt, Hass in seinen Ursprung hinein aufgelöst habe. Zwei sind übriggeblieben: Tod und Falschheit. Mit der Falschheit, dem Herrn der Falschheit, hatte die Erde in der Hitlerangelegenheit besonders zu tun.

Wir müssen nun auf die Arbeit zu sprechen kommen, die Sri Aurobindo und Die Mutter zu vollbringen gekommen sind. Als die Avatare der supramentalen Welt mühten sie sich darum, das Wahrheitsbewusstsein in der Materie zu verankern. Einem feinen Strom einer noch unmanifestierten Energie gleich infiltriert das Wahrheitsbewusstsein die Materie. Die Mutter geht soweit zu sagen, dass die Materie selbst sich auf der subatomaren Ebene ändern wird. Mehr Licht, grössere Dichte, Plastizität werden ihr Kennzeichen sein. Um diese Umwandlung zu vollziehen, mussten Sri Aurobindo und Die Mutter in die Tiefen der Schöpfung eindringen, hinein in das Unter- und Unbewusste, in das tiefste Verliess, wo die Schekel der Göttlichkeit von den Räubern der Tiefe gefangen gehalten werden. Die Herrschaft der die Materie gestaltenden Mächte, die Bande, welche die Natur in ihre Fesseln schlagen, müssen gelöst, zerbrochen werden. Wer die Natur aus dem Joch des Gesetzes befreien will, muss selbst unter es kommen. Ganz von unten her bricht der goldene Strom des neuen Lebens hervor. Der göttliche Schläfer in seiner Grotte schlägt die Augen auf, als Die Mutter sich ihm nähert. Die sich in den Schwanz beissende Schlange symbolisiert die Einheit von Anfang und Ende, Höhe und Tiefe. Was oben ist, ist auch unten, lautet ein hermetischer Lehrsatz.

Der grosse Hexenmeister, Räuberhauptmann, Kerkermeister oder wie immer man ihn nennen mag, ist niemand anderes als der Asura. Natürlich verrichtet er diese Arbeit nicht allein, Legionen von untergeordneten Kräften stehen ihm zur Seite. Darin liegt übrigens eine Schwierigkeit für die Arbeit der

Transformation: selbst wenn der Meister sich bekehrt, bleibt es seinen Scharen überlassen, wie sie sich verhalten wollen!

Die Mutter sagt, der Herr der Nationen (so bezeichnet sich dieser Asura selbst) weiss sehr wohl, dass seine Zeit zu Ende geht. Aber er lehnt es kategorisch ab, sich zu bekehren. Tatsächlich hatte Die Mutter, wie sie selbst berichtet, ihr Leben lang diese Bekehrung versucht. Schliesslich ist er mein Kind, sagt sie. Aber nein, dieser missratene Sohn hat ihr vielmehr in Aussicht gestellt, alles ihm Mögliche zu tun, um die Herrschaft des Göttlichen in der Welt aufzuschieben. Verhindern kann er sie letztlich nicht, das weiss er.

Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg spricht Sri Aurobindo davon, dass das Supramentale dabei war, machtvoll herabzukommen. Der Krieg wäre gerade deshalb gekommen, um es aufzuhalten. In Adolf Hitler fand der Herr der Nationen ein gefügiges Werkzeug. Und hinter ihm stand eine mit Finsternis geschlagene Nation, bereit diesem Irrlicht zu folgen.

Die Mutter beschreibt, wie der Asura Hitler erschien: ein leuchtendes gerüstetes Wesen, klein und strahlend, eine Flamme aus dem Helm emporlodernd. Sie sagt, jeder wäre getäuscht worden. Nur wer über ein entwickeltes psychisches Differenzierungsvermögen verfügt, hätte die wahre Natur der Erscheinung erkennen können.

Rauschning verdanken wir die Beschreibung einer Erfahrung Hitlers, die eine solche Begegnung zum Inhalt gehabt haben könnte. Hitler zitterte am ganzen Leib, zeigte in eine Ecke seines Schlafzimmers und murmelte unverständliche Worte vor sich hin. Die Mutter sagt, Hitler hatte Angst vor diesem Wesen. Und Sri Aurobindo nennt ihn ein unglückliches Gefäss jener Kraft. Hitler benutzte sein Haus auf dem Kehlstein nicht gerne, es verursache ihm Alpträume. Er wollte nachts nicht alleine sein, die nicht endenwollenden Teegesellschaften, die ermüdenden Gespräche, das Schlafengehen im Morgengrauen gehört dazu. Offensichtlich wollte Hitler die Begegnung mit seinem Herrn vermeiden. Immer mehr, je weniger seine hochgespannten Erwartungen in Erfüllung gingen und in ihm wohl selbst eine grauenvolle uneingestandene Ahnung zu dämmern begann, dass er verraten worden war. Die Mutter sagt, diese Wesen spielen mit den Menschen wie die Katze mit der Maus. Hitler konnte es sich schlecht eingestehen, dass er die Maus war. Das Erwachen wäre zu schrecklich gewesen. Ausserdem war es zu spät. Der Karren steckte bereits zu tief im Dreck, um ihn noch herauszuziehen. Hitler blieb keine andere Wahl, als durchzuhalten - und unterzugehen.

Häufig hört man, Hitler habe dem Volk etwas vorgemacht, mit lügnerischen Parolen von Gott und der Vorsehung gesprochen, um seine eigenen Pläne zu vertuschen. Dem war nicht so. Hitler glaubte wirklich an seinen Gott und je hoffnungsloser die Lage wurde, um so inniger klammerte er sich an ihn. Sein ständiges Träumen von Wunderwaffen, die den Krieg noch in letzter Minute wenden könnten, sind ein Beispiel dafür. Er hatte sogar die Vision der Atombombe. Geradezu rührend ist das dankbare Aufatmen, das Führer und Propagandaminister erfasst, als Roosevelt stirbt. Vergleiche mit Katharina und Friedrich dem Grossen, dessen Bild als Vorbild Hitlers seine Kanzlei schmückte, werden angestellt. Ihr Tod habe das Kriegsende bedeutet. Shirer schildert anschaulich das Ambiente:

> Der letzte Akt in Berlin wurde bis zum Schlussvorhang in dieser Irrenhausatmosphäre gespielt: mit langgedienten und an den alten Universitäten Europas ausgebildeten Kabinettsministern wie Krosigk und Goebbels, die sich an astrologische Prognosen klammerten und sich inmitten der Flammen der brennenden Hauptstadt über den Tod des amerikanischen Präsidenten freuten, als einem sicheren Zeichen, dass der Allmächtige das Dritte Reich jetzt in letzter Stunde vor der drohenden Katastrophe retten wird. [711]

Alle Hoffnungen täuschten jedoch. Die Atombombe bauten andere zuerst, den Krieg führte Truman weiter, die erhofften Umstürze in den kriegführenden Ländern fanden nicht statt. In Pondicherry beugte sich der supramentale Avatar über Landkarten, lauschte den Berichten der BBC und stellte seine Kraft hinter die Alliierten, zum Entsetzen vieler seiner Anhänger, für welche die Briten als Kolonialherren nach wie vor Feind Nummer eins waren und die gerne mit Hitler zusammengegangen wären, wie Subosh Chandra Bose, dessen Andenken als Freiheitskämpfer in Indien sehr lebendig und gerade (2005) zum Gegenstand eines neuen Films geworden ist. Allerdings hielt Hitler ohnehin nicht viel von den Indern als Soldaten, wie aus seiner Antwort auf den Vorschlag eines Generals vom 23.3.45, eine `Indische Legion' gegen die Engländer einzusetzen, deutlich wird:

> Die `Indische Legion' ist ein Witz. Es gibt Inder, die keine Laus töten können und sich lieber auffressen lassen. Sie würden auch keinen Engländer töten. Ich halte es für Unsinn, sie den Engländern gegenüberzustellen…. Wenn wir die Inder einsetzten, um Gebetsmühlen zu drehen oder so etwas, dann wären sie die eifrigsten Soldaten der Welt…[712]

Wie jener geistergläubige Geschäftsmann, von dem Die Mutter erzählte, sah Hitler keinen anderen Ausweg als die Kugel. Hoffte er vielleicht noch wider alle Hoffnung, dass im letzten Augenblick ihm das Schicksal die Waffe aus der Hand nehmen, ihn erretten würde, wie damals Isaak vor Abrahams Dolch auf Jahwes Opferaltar gerettet wurde? Wir wissen nicht, was in Hitler in diesen letzten Augenblicken seines Lebens vorging. Wir wissen lediglich, dass der Verführer so vieler letztlich selbst ein Verführter war, der Rattenfänger selbst eine gefangene Ratte. Dazu passt gut der Traum, den eine anthroposophische Bekannte des Autors in den 70er Jahren hatte: Hitler erschien ihr und klagte, das hätte er nicht gewollt... In der Tat, Hitler träumte von anderem, von Grösse für sich, die sogenannte arische Rasse, von einem neuen Zeitalter, einer magischen Weltordnung. Seine Träume waren die Perversion einer unausweichlichen Wirklichkeit, eingegeben und bestärkt vom grossen Verdreher, dem Meister der Lüge, dem Herrn der Falschheit, der sogar nach Pondicherry kam, um sich über das Werk Der Mutter und Sri Aurobindos zu informieren. Hitlers Träume konnten nicht in Erfüllung gehen, weil sie nicht in Erfüllung gehen durften. Die Träume des Höchsten sehen ganz anders aus.

Die Erstgeborenen der Schöpfung

Sri Aurobindo beschreibt das Wesen der Widersachermächte:

---

711 Shirer, 1110
712 Shirer, 1102

Die feindlichen Kräfte gibt es und sind yogischer Erfahrung seit den Tagen der Veden und Zarathustras in Asien (und den Mysterien Ägyptens und der Kabbala) und auch in Europa von alters her bekannt. Diese Dinge können natürlich nicht empfunden oder erkannt werden, solange man im gewöhnlichen Geist und seinen Ideen und Wahrnehmungen lebt; denn dort gibt es nur zwei Kategorien erkennbarer Einflüsse, die eigenen Ideen und Gefühle und Taten und die anderer und das Spiel der Umgebung und physischer Kräfte. Aber sobald man die innere Schau der Dinge zu erlangen beginnt, ist es anders. Man beginnt zu erfahren, dass alles ein Handeln von Kräften ist, psychologischen ebenso wie physischen Prakritikräften[713], die auf unsere Natur einwirken - und das sind bewusste Kräfte oder werden von einem Bewusstsein oder Bewusstseinen hinter ihnen unterstützt. Man befindet sich inmitten eines grossen universalen Wirkens und es wird unmöglich, alles weiterhin als das Ergebnis seiner eigenen alleinigen und unabhängigen Persönlichkeit zu erklären.[714]

Es gibt zwei Arten von Asuras - die eine war ursprünglich göttlich, fiel aber von ihrer Göttlichkeit durch Eigenwillen und Gegnerschaft gegen die Absichten des Göttlichen: in den Hinduschriften heissen sie die ersten oder früheren Götter; sie können bekehrt werden und ihre Bekehrung ist tatsächlich erforderlich für den letzten Zweck des Universums. Aber der gewöhnliche Asura ist nicht dieser Art, er ist kein evolutionäres, sondern ein typisches Wesen und repräsentiert ein feststehendes Prinzip der Schöpfung, das sich nicht entwickelt oder ändert und das auch nicht tun soll. Diese Asuras, wie auch die anderen feindlichen Wesen, Rakshasas, Pishachas und andere ähneln den Teufeln der christlichen Tradition und widersetzen sich der göttlichen Absicht und dem evolutionären Zweck im menschlichen Wesen: sie ändern ihren Zweck nicht, für den sie existieren, nämlich das Böse; sondern sie müssen, wie das Böse, zerstört werden. Der Asura hat keine Seele, kein psychisches Wesen, das sich zu einem höheren Zustand entwickeln soll; er hat nur ein Ego und gewöhnlich ein sehr mächtiges Ego; er hat einen Geist, manchmal sogar einen hochintellektuellen Geist; aber die Grundlage seines Denkens und Fühlens ist vital und nicht geistig, im Dienste seiner Begierde und nicht der Wahrheit. Er ist eine Form, die das Lebensprinzip für eine bestimmte Art Arbeit angenommen hat, keine göttliche Form oder Seele.[715]

Asuras und Rakshasas usw. gehören nicht zur Erde, sondern zu supraphysischen Welten; aber sie wirken auf das Erdenleben ein und kämpfen mit den Göttern um die Kontrolle des menschlichen Lebens, Charakters und Handelns. Es sind die Kräfte der Finsternis, die mit den Kräften des Lichts kämpfen.

Manchmal besitzen sie Menschen, um durch sie zu handeln, manchmal werden sie in einem menschlichen Körper geboren. Wenn ihr Nutzen im Spiel vorbei ist, werden sie sich entweder ändern oder verschwinden oder nicht mehr länger im Erdenspiel mitmischen wollen. [716]

Die Asuras sind wirklich die finstere Seite der mentalen, genauer gesagt, vital-mentalen Ebene. Dieser Geist ist eben das Feld der Asuras. Ihr Hauptkennzeichen ist egoistische Kraft und

---

713 *prakriti*, hervorbringen: die ursprüngliche Erzeugerin, die Natur.
714 Sri Aurobindo, Letters, 393
715 ibid., 394

Kampf, das höhere Gesetz verneinend. Der Asura hat Selbstkontrolle, Tapas[717] und Intelligenz, aber alles zum Nutzen seines Ego. Die entsprechenden Kräfte auf der niederen vitalen Ebene nennen wir Rakshasas, die heftige Leidenschaften und Einflüsse repräsentieren. Es gibt auch andere Arten von Wesen auf der vitalen Ebene, die wir Pishachas und Pramathas nennen. Diese manifestieren sich mehr oder weniger im physisch-vitalen Bereich.

Auf der physischen Ebene sind die entsprechenden Kräfte obskure Wesen, mehr Kräfte als Wesen, die Theosophen nennen sie `Elementale'. Sie sind keine stark individualisierten Wesen wie die Rakshasas und Asuras, sondern unwissende und obskure Kräfte, die auf der subtilphysischen Ebene arbeiten. Was wir im Sanskrit `Bhutas' nennen, gehört meist zu dieser Klasse. Aber es gibt zwei Arten von Elementalen, die eine boshaft, die andere nicht.

Auf den höheren Ebenen, wo die Wahrheit herrscht, gibt es keine Asuras, ausser im vedischen Sinne - `die Gottheit in ihrer Kraft'. Mentale und vitale Asuras sind nur eine Entstellung jener Kraft.[718]

Ja, einige Arten von Asuras sind sehr religiös, sehr fanatisch mit ihrer Religion, sehr strikt in ihren Regeln ethischen Verhaltens. Andere sind natürlich genau das Gegenteil. Es gibt andere, die spirituelle Ideen benützen, ohne an sie zu glauben, um sie zu verdrehen und den sadhak zu täuschen. Shakespeare nannte das den Teufel, der die Heilige Schrift für seinen eigenen Zweck zitiert. Gegenwärtig versuchen sie meistens, die Finsternis und Schwäche des physischsten Geistes, der vitalen und materiellen Teile aufzurühren, um den Fortschritt oder die Vollendung der sadhana zu verhindern. [719]

Die wahre Natur der Dinge ist Harmonie; aber in gewissen Welten bringt eine Verzerrung Perversion und Feindseligkeit. Wenn du zu diesen Welten der Verzerrung eine starke Affinität besitzt, kannst du dich mit den Wesen dort befreunden und ihnen voll antworten. Das geschieht, aber es ist kein sehr glücklicher Zustand. Das Bewusstsein wird sofort geblendet und du kannst das Wahre nicht vom Falschen unterscheiden, nicht einmal sagen, was Lüge ist und was nicht. [720]

Welche Aufgabe haben die feindlichen Kräfte?

Sie werden verschwinden, wenn ihre Gegenwart in der Welt nicht mehr nötig ist. Ihr Handeln dient als Prüfstein, damit in der Arbeit der Transformation nichts vergessen, nichts ausgelassen wird. Sie lassen keinen Fehler zu. Wenn du in deinem Wesen auch nur ein einziges Detail übersehen hast, werden sie kommen und auf diesen vernachlässigten Punkt drücken und ihn so qualvoll offenbaren, dass es dich zur Veränderung zwingen wird. Wenn sie dafür nicht mehr erforderlich sind, wird ihr Dasein nutzlos werden und sie werden verschwinden. Sie werden nur

---

716 ibid., 394
717 Feuer, Askese
718 ibid., 395
719 ibid., 395 f.
720 CWM, 3,35

geduldet, weil sie für das Grosse Werk nötig sind. Sobald sie nicht mehr unerlässlich sind, werden sie sich entweder ändern oder gehen.[721]

Die gegnerischen Kräfte sind autorisiert, eben gerade durch dieses Gefühl des Schreckens, daran zu arbeiten, das Erwachen des Bewusstseins zu beschleunigen.

Nicht viele der Asuras haben bisher Anzeichen der Reue oder die Möglichkeit einer Bekehrung erkennen lassen. Es überrascht nicht, dass sie in einer Welt der Unwissenheit mächtig sind, denn sie müssen die Menschen nur überreden, dem vorhandenen Gefälle ihrer niedereren Natur zu folgen, während das Göttliche immer zu einer Wandlung der Natur aufruft. Man braucht sich nicht darüber zu wundern, dass der Asura eine leichtere Aufgabe und unmittelbareren Erfolg in seinen Unternehmungen hat. Aber dieser zeitweilige Erfolg bindet die Zukunft nicht.

Es ist eine allen Jogis und Okkultisten von altersher in Europa, Afrika und Indien bekannte Tatsache, dass sich die feindlichen Kräfte überall dort versammeln, wo Yoga oder Yajna[722] ausgeübt wird, um das unter allen Umständen zu stoppen. Man weiss, dass es eine niedere und eine höhere spirituelle Natur gibt - man weiss, dass sie in verschiedene Richtungen ziehen und zuerst die niedere, dann die höhere stärker ist. Es ist bekannt, dass die feindliche Kraft die Bewegungen der niederen Natur ausnützt und durch sie die siddhi[723] zu verderben, zerschmettern oder verzögern sucht. Das wurde schon zur Zeit der Upanishaden gesagt (`hart ist es, den Weg zu gehen, scharf ist er wie eine Rasierklinge'); Christus sagte es später, "Hart ist der Weg und eng die Pforte, durch die man ins Königreich des Himmels eintritt', und auch "Viele sind berufen, wenige auserwählt" - wegen dieser Schwierigkeiten. Aber man wusste auch immer, dass jene, die aufrichtig und treu im Herzen sind und es bleiben, und jene, die auf Gott bauen, trotz aller Schwierigkeiten, allen Strauchelns und Fallens ans Ziel kommen werden. [724]

In der Tat ist die Erde voller feindlicher Kräfte der Menschen, die auf die feindlichen Kräfte antworten. Je mehr man das Göttliche verwirklicht, umso mehr Feinde hat man. Sie versuchen auch, gegen das Göttliche zu handeln.

Gewisse asurische die Erde beherrschende Kräfte sind es gewohnt, zu herrschen. Sie möchten ihre Autorität nicht einbüssen und greifen daher all jene an, die eine Kraft entfalten, welche sie zum Rückzug zwingen könnte. Sie greifen diese Leute nicht an, weil sie böse oder schlecht sind, sondern weil das Licht und die Kraft, welche sie repräsentieren, diesen Mächten völlig entgegengesetzt sind. Solange sie auf Erden ein menschliches Bewusstsein finden können, das ihrem Einfluss sich zu öffnen bereit ist, werden sie bleiben. Sie arbeiten gewöhnlich nicht an einem Menschen, sondern versuchen, die Erdatmosphäre in den Griff zu bekommen, und ohne den Zugriff auf den Menschen können sie das nicht, weil sich im Menschen die höchste irdische Kraft manifestiert. Sie üben jetzt ihren Einfluss nicht mehr durch Individuen, sondern durch Nationen aus.

---

721 CWM, 3,66
722 Opfer
723 Vervollkommnung
724 Sri Aurobindo, Letters, 1731

> Die asuras haben die Kraft der Vision. Vision gibt es nicht nur auf der spirituellen Ebene, sie kann in der vitalen und subtilphysischen Ebene, und zwar sehr genau, erfolgen. Aber sie können nicht ihr eigenes Ende sehen. [725]
>
> Die feindlichen Kräfte haben eine bestimmte, selbstgewählte Funktion: nämlich den Zustand des Individuums, der Arbeit, der Erde selbst und ihrer Bereitschaft für die spirituelle Herabkunft und Vollendung zu prüfen. Bei jedem Schritt der Reise treten sie auf, greifen wütend an, kritisieren, suggerieren, verursachen Verzweiflung oder stacheln Aufbegehren an, verursachen Unglauben, häufen Schwierigkeiten an. Zweifellos interpretieren sie ihre Rechte, die ihnen dank ihrer Funktion zustehen, stark übertrieben, machen Berge aus dem, was uns ein Maulwurfshügel scheint. Ein kleiner, unbedeutender falscher Schritt oder Fehler, und sie erscheinen auf der Strasse und türmen einen ganzen Himalaya als Barriere auf. Aber dieser Widerstand wurde von alters her nicht nur als Prüfung oder Test zugelassen, sondern als Nötigung, eine grössere Kraft, eine vollkommenere Selbsterkenntnis, eine stärkere Reinheit und Kraft der Aspiration zu suchen, einen Glauben, den nichts vernichten kann, eine machtvollere Herabkunft der göttlichen Gnade.

Wo sich die göttliche Kraft, die Mutter, die Shakti manifestiert, wissen sich die widergöttlichen Kräfte natürlich besonders bedroht. Sie sammeln sich und tun alles, um ihr zu schaden, ihr Wirken zu verzögern, zu beeinträchtigen - dass sie sie nicht vernichten können, ist ihnen bewusst. Wenn dann die Shakti auch noch selbst den Versuch macht, die Asuras zu bekehren, indem sie mit ihnen lebt, wenn sie jene nicht ausschliesst, sondern als gefallene Kinder, verlorene Söhne betrachtet, denen ihre Liebe gilt, ihr Bemühen, sie zur Umkehr zu führen, dann kann man sich leicht vorstellen, dass Die Mutter geradezu mitten im Wespennest der widergöttlichen Mächte sass: ihr okkulter Lehrer, Theon, war eine Emanation des Asuras des Todes, ihr zweiter Mann, Paul Richard, des Herrn der Nationen. Auch im Ashram war sie ständig, aus eigener Wahl, mit diesen Wesen konfrontiert.

So erzählt Die Mutter am 20.8.60, dass sie zu Beginn des Monats Februar 56 alle asurischen Mächte der Zerstörung empfangen habe, es sei fürchterlich gewesen, sie hätten ihr Bestes versucht! Sie bedienten sich dabei grosszügig der Leute ihrer Umgebung, weil sie nur so den Körper Der Mutter erreichen könnten - aber sie sei es gewöhnt.

Bei all ihrer Schläue finden sie doch ihren Meister:

> Selbst in den finstersten und irregeleitetsten Wesen, selbst in jenen, deren bewusster Wille es ist, gegen das Göttliche zu kämpfen, ist ihr Ursprung göttlich - trotz ihrer selbst, trotz allem. Sie mühen sich vergeblich, versuchen vergeblich, sich von ihrem Ursprung abzuschneiden: sie können es nicht. Wohlerwogen, bewusst, versuchen sie alles, was sie können; aber sie wissen sehr wohl, sie können es nicht. Selbst beim monströsesten Wesen gibt es immer ein Mittel, es zu berühren.
>
> Das Göttliche, das göttliche Handeln in der Welt, wirkt sich immer als eine Schranke fur den Exzess des Bösen aus und gibt dem Guten zugleich unbegrenzte Macht. Diese unbegrenzte Macht des Guten dient, äusserlich, in der Manifestation, als Grenze für die Ausbreitung des Bösen.

725 Purani, A.B.:Evening Talks, 15.6.40

> Für die sehr begrenzte Schau menschlicher Wesen scheint das Böse mitunter keine Schranken zu kennen und ins Extreme zu gehen. Aber dieses Extreme selbst ist eine Grenze. Es gibt immer einen Einhalt, denn es gibt einen Moment, wo sich das Göttliche erhebt und sagt' `Bis hierher und nicht weiter.' Ob es die grossen Zerstörungen der Natur oder die Ungeheuerlichkeiten des Menschen sind, es gibt immer einen Augenblick, wenn das Göttliche eingreift und die Dinge daran hindert, weiterzugehen. [726]

Das Ende der asurischen Kräfte kann durch Bekehrung, Vernichtung oder Selbstauflösung geschehen. Damit die asurischen Kräfte völlig besiegt werden, könnte es nötig sein, dass Gott die ganze Schöpfung in sich zurückzöge, denn die asuras stehen ganz am Anfang der Schöpfung. Gemäss einer auf Theon zurückgehenden Aussage Der Mutter gab es sechs Schöpfungen, d.h. sechs Exteriorisationen des Universums aus dem Göttlichen und sechsmal wurde die Schöpfung wieder ins Göttliche zurückgezogen. Die gegenwärtige, siebte Schöpfung gilt als endgültig, sie wird nicht mehr zurückgenommen, sondern sich beständig transformieren und vervollkommnen. All diese Schöpfungen waren auf bestimmte Kriterien gegründet, dieses Mal ist es das "Gleichgewicht".

Wie sich dieser Wesen entledigen, können sie sich bekehren ?

> Die asuras nehmen zur Bekehrung einen menschlichen Körper an, weil im Menschen sich ein psychisches Wesen befindet, und kein asura ewig dem Einfluss des Psychischen Wesens widerstehen kann, selbst wenn er sich soviel wie möglich weigern würde, sich hinzugeben und eng zu verpflichten, was das genaue Gegenteil ihres Daseins ist. [727]
>
> Es gab vier grosse Asuras. Von den vieren haben sich zwei bekehrt. Sie nehmen am göttlichen Werk teil. Die beiden anderen halten gut durch. Wie lange werden sie aushalten? Wir werden es sehen. Sie können also wählen, bekehrt zu werden, d.h. ihren ausgewogenen Platz in der vollständigen Gesamtheit einzunehmen oder aber aufgelöst, d.h. wieder in ihren Ursprung absorbiert zu werden. Einer von ihnen hat die Bekehrung fast versucht und nicht erreicht. Als es getan werden sollte, erschien es ihm sehr unerfreulich. So hat er es für ein anderes Mal aufgeschoben. Der Andere weigert sich, es zu versuchen. Er hat in der Welt eine sehr wichtige Position eingenommen, denn die Leute, welche die Dinge nicht kennen, nennen ihn den `Herrn der Nationen.'
>
> Ich sprach kurz zuvor eben über die Kräfte, welche die Erde regieren und ihre Herrschaft keinesfalls aufgeben wollen. Sie sind damit vollkommen zufrieden - er weiss zwar, dass sein Ende eines Tages kommen wird, aber er schiebt es noch immer so lange auf, wie er kann. Da sie aber keine menschlichen Dimensionen haben, kann das ganz schön lang weitergehen, nicht wahr? **Solange sie irgendwo auf Erden ein menschliches Bewusstsein finden, das bereit ist, auf ihren Einfluss zu antworten, werden sie bleiben.** Ihr könnt euch also das Problem vorstellen! Jetzt üben sie ihren Einfluss nicht durch Individuen aus, sondern durch Nationen.
>
> Licht oder Bewusstsein wurde Finsternis und Unbewusstsein. Liebe und Ananda wurde Hass und Leid, Wahrheit wurde zur Falschheit und Leben zum Tod. Der Erste wurde bekehrt und

726 CWM, 7,424 f.
727 ibid., 16.6.54

arbeitet, aber er hat sich geweigert, einen menschlichen Körper anzunehmen, er sagt, es ist eine Einschränkung in seiner Arbeit, vielleicht wird er eines Tages einen annehmen, aber derzeit weigert er sich. Der zweite wurde bekehrt und seinem eigenen Willen gemäss aufgelöst. Er hat sich in seinen Ursprung aufgelöst. Die beiden letzten halten gut durch.

Der Tod versuchte sich zu verkörpern. Aber er konnte nicht bekehrt werden. Er versuchte sich zu verkörpern, was etwas sehr seltenes ist. Aber es war eine Teil -, keine Totalinkarnation. Eine Totalinkarnation ist schwierig für sie. Menschliche Leiber sind ganz klein, das menschliche Bewusstsein ist zu klein. Der andere aber hat Emanationen, die in bestimmten menschlichen Leibern sehr aktiv sind und in der neueren Geschichte der Erde eine grosse Rolle spielten!

Die Asuras streiten untereinander, gerade wie Menschen, die unter asurischem Einfluss stehen. Sie sind einander die schlimmsten Feinde. Wir müssen sagen, das ist ein Segen, denn wenn sie sich verständen, würden die Dinge viel schwieriger sein. Vielleicht ist es so, weil die Welt von einem Gesetz des Gleichgewichts regiert wird. Es ist, um die Kraft ihres Einflusses zu mildern. Aber dennoch... Jener Herr der Falschheit hat wirklich grossen Einfluss. Er erfasst euch mit einer Ansteckung, stark wie eine Infektionskrankheit. Noch stärker!

Jene Wesen des Vitalen haben kein psychisches Wesen in sich, keine direkte göttliche Gegenwart. Natürlich entsprossen sie ursprünglich direkt dem Göttlichen, aber das war im Anfang, und das ist sehr lange her. Sie haben keinen direkten Kontakt mit dem Göttlichen in sich, sie haben kein psychisches Wesen. Und wenn sie sich bekehrten, würde nichts von ihnen übrigbleiben! Denn sie bestehen ganz aus der entgegengesetzten Bewegung: sie bestehen ganz aus persönlicher Selbstbehauptung, despotischer Autorität, Trennung vom Ursprung und einer grossen Verachtung für alles, was rein, schön und edel ist. Das ist etwas für sie, was man nicht berühren sollte, weil es sie zerstört, weil es sie verschwinden lässt. Guter Wille, Aufrichtigkeit, Reinheit und Schönheit sind Dinge, die sie verschwinden lassen. Sie hassen sie daher. Man könnte sagen, Hass wird von der Erde verschwinden, wenn jene Wesen verschwinden...

Jene Kraft aber, Licht anstelle von Dunkelheit, Schönheit statt Hässlichkeit, Güte statt Bosheit aufbrechen zu lassen, besitzt der Mensch, nicht der Asura. Daher wird der Mensch dieses Werk vollbringen, er ist es, der sich ändern, der seine Erde umwandeln wird, und er ist es, der den Asura zwingen wird, in andere Welten zu fliehen oder sich aufzulösen. Danach wird alles ruhig sein. [728]

Der Herr der Falschheit

Wer sind diese unsichtbaren Feinde des Göttlichen?

Es sind genau jene vier Personen, die natürlich unzählige Emanationen hervorgebracht haben, welche wiederum andere hervorbrachten, die Formationen bildeten. Es gibt also Abermillionen von ihnen und sie haben unter sich eine gewisse Gewohnheit herausgebildet, die sie bewahren und keiner anderen Herrschaft als ihrer eigenen die Macht geben wollen. In Indien werden sie

die Asuras genannt, die Wesen der Finsternis. Sie sind logischerweise so. Sie fingen an, in die Irre zu gehen, und machen so weiter. Ich muss aber sagen, dass einige unter ihnen ihre Gesinnung ändern. Das wird auch in der *Gita* erwähnt. Ich glaube, sie sprechen von jenen, die bekehrt werden und von jenen, die jede Umkehr absolut verweigern, die lieber verschwinden, lieber zerstört werden wollen, als umkehren. So ist es. Einige sind so, andere anders. Einer von ihnen wurde bekehrt und arbeitet sogar mit, der des Bewusstseins und des Lichtes. Aber ich sagte gerade eben, dass er unzählige Formationen hervorbrachte, als er das Unbewusste oder die Finsternis wurde - Emanationen, Formationen, Geschöpfe. Seine Bekehrung bedeutet nicht, dass alle übrigen folgen werden. Sie gehorchen dem selben Gesetz der Freiheit, der Freiheit der Wahl. Sie mögen bekehrt werden oder nicht. Es gibt die Bekehrten, es gibt die sich Weigernden. Tatsächlich glaube ich, dass es viel mehr sich Weigernde gibt. Der `Herr der Falschheit' richtet den grössten Schaden an. Er, diese ständige Verneinung der Wahrheit, ist tatsächlich das grösste Hindernis im Universum. Er hat eine sehr starke Macht über die irdische, die materielle Welt. Jene, die ihn hier auf Erden sehen, sehen ihn als ein absolut wunderbares, prächtiges Wesen. Er nennt sich selbst `Herr der Völker' und erscheint ungeheuer, leuchtend, mächtig, sehr eindrucksvoll... Historisch inspirierte er gewisse Staatsoberhäupter, und er nennt sich `Herr der Nationen', weil er es ist, der die Völker regiert. Er ist offenbar der Organisator der letzten beiden Kriege. Bei jener Gelegenheit manifestierte er sich als `Herr der Nationen'. Ausserdem erklärte er, dass er sich nie bekehren werde. Er weiss, dass sein Ende kommen wird - natürlich wird er versuchen, es längstmöglich hinauszuschieben. Er erklärte, dass er alles zerstören wird, was er kann, bevor er selbst zerstört wird... Wir können alle möglichen Katastrophen erwarten. [729]

Manchmal nennt er sich "Herr der Völker". Er ist es, der alle die Kriege verursacht, und indem man seine Pläne vereitelte, konnte der letzte Krieg gewonnen werden... Dieser möchte sich überhaupt nicht bekehren, er will weder die physische Transformation, noch die supramentale Welt, denn das wäre sein Ende. Übrigens weiss er... Wir sprechen miteinander, von dem allen abgesehen, haben wir Beziehungen. Und schliesslich (lachend) bin ich seine Mutter, nicht wahr! Er hat mir einmal gesagt, "Ich weiss, dass du mich zerstören wirst, aber inzwischen werde ich alle möglichen Katastrophen verursachen." Dieser Asura der Falschheit ist es, der immer bei mir ist. Er hat den mächtigsten Titanen ausgewählt, den es auf der Erde gibt, und ihn besonders geschickt, um diesen Körper anzugreifen. Selbst wenn es gelänge, diesen Titanen zu binden oder zu töten, ist es daher wahrscheinlich, dass der Herr der Falschheit eine andere Form, und noch eine, und noch eine, delegieren würde, um seine Ziele zu erreichen.

Letztlich wird nur das Supramentale die Macht haben, das zu zerstören. Wenn der Augenblick gekommen ist, wird all das verschwinden, ohne dass man irgendetwas tun müsste.[730]

Die Mutter erzählte [ihrem Schüler] Udar einmal: "Weisst du, Udar, in meinem Leben habe ich immer versucht, jemanden anzupacken, jemanden besonderen natürlich, und habe an ihm oder an ihr gearbeitet, um die Person zu den Himmeln zu erheben. Es ist mir noch nicht gelungen,

728 ibid., 5, 98 ff.
729 Ibid., 5,372 ff.
730 MA, 26.3.59

aber ich werde es weiter versuchen." In der Umgebung Der Mutter gab es eine einst sehr süsse Person, die äusserst schwierig für alle geworden war. Die Mutter ertrug alles. Udar konnte das nicht länger ansehen, und beschloss, drastische Massnahmen zu ergreifen. Die Mutter nahm ihn jedoch beiseite und erklärte ihm die Lage: ob er nicht wisse, wie süss die Person war, bevor sie sich änderte. Sie erklärte ihm, dass diese Person von einem Asura besessen war, und zwar vom mächtigsten von allen, den sie den "Herrn der Völker" nannte. Seine Mission war es, die Welt zu zerstören. Wie konnte Die Mutter solch ein Wesen im Ashram tolerieren? Sicher konnte sie ihn vertreiben. Aber Die Mutter sagte, er sei im Ashram, weil sie es so wollte. So könne sie die Welt retten, indem sie das Leiden auf sich nehme. Das war für sie ein grosses Opfer, aber sie wollte nicht darüber sprechen. Wenn man die betreffende Person töte, würde man nur den Körper einer wirklich einst sehr süssen Person töten. Den asura selbst könne man damit gar nicht erreichen. Man würde nur eine andere süsse unschuldige Person verderben, weil der asura sofort sie oder ihn besessen machen würde. Die Mutter erklärte schliesslich, dass der asura solange im Ashram bleiben würde, bis er schliesslich zerstört oder aufgelöst oder vielleicht bekehrt wäre. Das war einigen anderen mächtigen Asuras zugestossen.[731]

Der `Herr der Nationen' war die treibende Kraft hinter dem Hitlerschen Alptraum. Der Aschramite A.B. Purani berichtet:

Am Konflikt ist ein ganzes Lager von Wesen beteiligt, dessen Führer der "Herr der Völker" ist. Sri Aurobindo: "Dieses Wesen ist oft hierher gekommen, um zu sehen, was getan wurde. Hast du Richards Buch *Der Herr der Völker* gelesen?" -Nein, ich las nur *An die Nation*. Sri Aurobindo: "Das Buch wurde niemals veröffentlicht, aber er schrieb es zu einer Zeit, als er in Verbindung mit diesem Wesen stand.[732]

Am 17.11.62 beschreibt Die Mutter in ihrer *Agenda* eine Begegnung mit jenem grossen, ganz schwarzen Wesen in eiskaltem Licht:

X schrieb N, um ihm in präzisen und fast heftigen Worten anzukündigen, dass dies [der indo-chinesische Konflikt im Himalaya] der Anfang eines allgemeinen Umsturzes, eines weltweiten und katastrophalen Krieges sei.

Ich weiss, dass dies der Wille des Asuras ist, von dem ich dir schon mehrere Male erzählte, des Herrn der Lüge, der als der Herr der Wahrheit geboren wurde und der weiss, dass seine Stunde naht ("naht" ist relativ in dieser Welt), und der ankündigte, dass er vor seinem Verschwinden so viele Katastrophen als möglich verursachen werde. Kürzlich, kurz bevor der Konflikt ausbrach, ging ich in einen Bereich der vitalen Welt, der unmittelbar oberhalb der Erde liegt, wie eine Plattform (nicht wie der Gipfel eines Berges, aber ein Platz, von dem aus man den Überblick hat, wo der Kapitän zum Beispiel hingeht, um sein ganzes Schiff zu übersehen - es war ein Ort in der vitalen Welt, von dem man das ganze irdische Leben überblicken konnte). Ich ging dorthin - es war ziemlich dunkel, sogar sehr dunkel - und dort stand dieses grosse Wesen, sehr gross, viel höher als das Zimmer ... (Die Mutter blickt zur Decke) er nimmt gerne eine grosse Erscheinung

731 Udar remembers

an! Er ist sehr gross, pechschwarz (das ist sein natürlicher Zustand - den Menschen erscheint er in funkelndem Licht, aber jemand, der die innere Schau hat, wird nicht getäuscht, denn es ist ein eiskaltes Licht - aber manche Leute lassen sich täuschen und halten ihn für den höchsten Gott; dies nebenbei bemerkt).

Die Mutter hatte Tausende von Visionen und okkulte Begegnungen. Sie besass von Kind auf die Fähigkeit, deren Charakter zu unterscheiden. Nur völlige Aufrichtigkeit kann bei dem Gang durch die okkulten Welten schützen. Leute wie Hitler, ohne erwachtes psychisches Wesen, ohne wirkliche okkulte Meisterschaft, sind jenen mächtigen verschlagenen Wesen hilflos ausgeliefert. Wenn man die Meisterschaft kennt, mit der sich Die Mutter in den okkulten Welten bewegte, an die Fülle von Erfahrungen denkt, die sie nie berichtet hat, weil ihr die Zeit dazu fehlte, dann ist man durch die Armseligkeit dessen, was sich mit Hitler und dem Nationalsozialismus verband, ernüchtert. Hitler war ein sehr gutes Medium, er hörte Stimmen, er hatte Visionen, er war zeitweilig besessen - mehr nicht. Und weil Deutschland, weil das Abendland, ja die ganze Menschheit bewusstseinsmässig in den Kinderschuhen steckt, schien das etwas so Grosses, so Gewaltiges, dass Viele bereit waren, Leib und Seele und Geist diesem Hitler zu übergeben. Die Armseligkeit ihres Führers korrespondiert mit der Armut seiner Zeit. Ausser Tod und Teufel, Eitelkeit, Terror und Grössenwahn, Sadismus und zur Göttlichkeit hochstilisiertem Verbrechertum nichts gewesen? Nein, nichts. Das ist die traurige Wahrheit, die es unter dem Trümmerhaufen jener Zeit nach sechzig Jahren auszugraben gilt.

Sri Aurobindo am 14.11.39:

The Iron Dictators

I looked for Thee alone, but met my glance
The iron dreadful Four who rule our breath,
Masters of falsehood, Kings of ignorance,
High sovereign Lords of suffering and death.

Whence came these formidable autarchies,
From what inconscient blind Infinity, -
Cold propagandists of a million lies,
Dictators of a world of agony?

Or was it Thou who bor'st the fourfold mask?
Enveloping Thy timeless heart in Time,
Thou hast bound the spirit to its cosmic task,
To find Thee veiled in this tremedous mime.

Thou, only Thou, canst raise the invincible siege,
O Light, O deathless Joy, O rapturous Peace![733]

---

732 Purani, A.B.:Evening Talks , 20.5.40
733 Deutsche Übersetzung s. Anhang 11.

Die Mutter**:**

> Die grössten Asuras sind die grössten Lichtwesen. Wenn diese Asuras bekehrt sind, werden sie die grössten Wesen der Schöpfung sein. Sie sind nützlich, um die Aspiration zu verstärken, das Bewusstsein zu klären, die Aufrichtigkeit der Leute auf die Probe zu stellen. Sie werden an dem Tag verschwinden, an dem die Prüfung nicht mehr nötig, die Aufrichtigkeit rein und selbstexistent sein wird. Das grösste der gegenwärtig mit der Erde befassten Wesen, der Asura der Falschheit, der sich den schönen Namen `Herr der Nationen' gegeben hat - oder einer seiner Stellvertreter - tritt mit Sicherheit überall dort auf, wo etwas schiefgeht. Es ist auch völlig sicher, dass seine Stunde sehr bald kommen und alles für ihn vorbei sein wird, dass er verschwinden muss. Er weigert sich absolut, sich zu ändern. Er hat nicht die Absicht, das zu tun, denn er wird sofort all seine Macht verlieren. Es ist unmöglich. Und er weiss, dass er verschwinden wird. Aber er verkündet kategorisch, dass er alles zerstören wird, was er kann, bevor er verschwindet. Im Grunde möchte er seinem Verschwinden nur zustimmen, wenn alles zugleich mit ihm verschwindet. Pech für ihn, dass das nicht möglich ist. Aber er wird alles in seiner Macht stehende tun, um soviele Dinge wie möglich zu zerstören, zugrunde zu richten, zu ruinieren, zu korrumpieren. Das ist gewiss. Danach sein Sturz, den er zu dieser Bedingung akzeptiert. Es kam ihm nie in den Sinn, dass er sich bekehren könnte. Er würde nicht mehr länger er selbst sein.

Sri Aurobindo erwähnt in seinen Gesprächen, dass der Herr der Lüge nach Pondicherry kam, um nachzusehen, was dort geschieht. Mit Ingrimm und wilder Wut muss dieser mächtige Asura wahrgenommen haben, was die göttlichen Streiter der Welten dort planten und vorbereiteten. Wie Die Mutter sagt, wissen die Asuras, dass sie keinen Platz mehr haben werden in der supramentalen Welt, der Welt der Wahrheit. Finsternis, Tod, Hass und Lüge sind Attribute einer Welt, in der Gott sein Antlitz hinter dem Schleier verbirgt. Für den Herrn der Lüge galt es also, die Herabkunft des Supramentalen mit allen Mitteln zu verhindern. Dafür kam ihm der hasserfüllte Visionär aus Braunau gerade recht. Mit welcher Geschicklichkeit er Sri Aurobindos Erkenntnisse verwendet, sie in seinem Sinne umdreht und verfälscht, können wir am besten aus Rauschnings *Gesprächen mit Hitler* entnehmen - Gesprächen, die esoterische Wahrheiten meisterhaft ins Teuflische verdrehen.. Damit hat der Asura einen doppelten Zweck erfüllt: die Faszination der Wahrheit, die noch durch die Lüge hindurch erkennbar ist, vermochte Tausende gutmeinender und hochgesinnter junger Menschen in den Bann zu schlagen. Sie erwachten erst, als es schon zu spät war. Der zweite Effekt machte sich erst später bemerkbar, nachdem der erste bereits verpufft war: die gewaltige Falschmünzerei Hitlers hat eine allgemeine Skepsis in Deutschland gegenüber höheren Idealen hervorgerufen. Alles, was idealistisch, was nobel ist, vor allem, was irgendwie mit Führern, Gurus, Meistern zu tun hat, ist in Deutschland suspekt und verpönt. Gebranntes Kind scheut das Feuer. Ein Deutschlehrer des Autors, ehemaliger Kadett der nationalsozialistischen Ordensburg Sonthofen, ist dafür ein gutes Beispiel. Unter einen Schulaufsatz, in dem das Wort "zutiefst" verwendet wurde, kommentierte er: "Wenn ich zutiefst höre, möchte ich davonlaufen." Ein anderes Opfer des Nationalsozialismus, der Vater des Autors, ein gläubiger Mitläufer, der seine Begeisterung mit 12 Jahren Kriegsgefangenschaft hinter russischem Stacheldraht büsste, fand Sri Aurobindos Ideen vom Übermenschen nach Durchsicht seiner Bücher verlockend, aber gefährlich. Das ist sozusagen ein Spätzünder der Arbeit des Asuras, dem deutschen Volk seinen Idealismus zu nehmen, es allen Idealen gegenüber misstrauisch zu machen, es in plumpen Materialismus und steriler Skepsis versinken zu lassen.

Die Mutter hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, die Asuras mit ihrer Inkarnation zu bekehren. Jedem dieser Wesen steht es nämlich frei, zu seinem Ursprung zurückzukehren. Manchmal ist diese Umkehr sogar mit Freudentränen verbunden, wie Sri Aurobindo in seinem meisterlichen Epos *Savitri* so schön ausdrückt. Wie wir sahen, haben sich zwei der vier Asuras bekehrt: der Herr der Finsternis, Satan, arbeitet jetzt mit am göttlichen Werk; der Herr des Hasses hat sich in seinen göttlichen Ursprung hinein aufgelöst. Es waren vier: Licht, Leben , Liebe und Wahrheit, die zu Finsternis, Tod, Hass und Lüge wurden. Zwei von ihnen verharrten noch, als Die Mutter ihren Körper 1973 verliess: Tod und Lüge. Der Herr der Lüge ist es, mit dem wir in Hitlers Geschichte zu tun haben.

Die Mutter bemerkt lachend, sie habe in ihrem Leben eine gute Gesellschaft gehabt! In der Tat war sie stets von Dämonen, Asuras und ähnlichen Dunkelwesen umgeben. Sie wurden von ihr angezogen wie Motten vom Licht. Und Die Mutter wünschte das, weil nur so eine Chance bestand, jene Wesen zu bekehren. Es fing an mit ihrem Meister Theon, der sie in das vertiefte Studium des Okkultismus führte. Er war Jude russischer oder polnischer Herkunft, hatte mit Blavatsky in Ägypten gearbeitet und sich schliesslich in Algerien, nahe der kleinen Stadt Tlemcen, mit seiner Frau niedergelassen. Dieser Theon also war eine Inkarnation des Herrn des Todes. Die Mutter wusste nicht, was mit ihm später geschah, nachdem sie ihn aus den Augen verloren hatte. Von seiner Frau ist bekannt, dass sie bei einem Spaziergang in Wales nach einem Sturz von den Klippen den Tod fand.

Die Mutter war in erster Ehe mit dem französchen Maler Andre Morisset verheiratet, von dem sie einen Sohn, André, hatte. Später heiratete sie einen anglikanischen Pastor, Paul Richard, der dann zur Jurisprudenz überwechselte und in die Politik ging. Die Mutter erzählt, dass sie mit ihm zusammen Jus studierte, so intensiv, dass sie ohne weiteres selbst das Examen hätte ablegen können. Richard ging wegen der Wahlen nach Indien, in das damals französische Pondicherry, immer auch auf der Suche nach geistlicher Nahrung. Er war hochintelligent, hatte Philosophie studiert und Bücher geschrieben, die zumeist Umsetzungen der Erfahrungen seiner Frau waren. In Pondicherry benützte er die Gelegenheit, einen eben aus dem Norden auf der Flucht vor den Briten im französischen Exil angekommenen Yogi – eben Sri Aurobindo - aufzusuchen.

Die Mutter hatte eine schwierige Zeit mit ihm. In Japan sah sie ein, dass es unmöglich war, Richard, vielmehr den Asura hinter ihm, zu bekehren. In einer Erfahrung wurde ihr gezeigt, dass ihr Weg sie nach Westen führte, nach Indien, zu Sri Aurobindo. Erbost darüber, dass sie Sri Aurobindo als Avatar erkoren hatte und nicht ihn, warf Richard die Möbel aus dem Fenster ihrer Wohnung in Pondicherry und versuchte, Mira zu erwürgen. Nur der innerliche Anruf an Sri Aurobindo verhinderte die Katastrophe. Dieser Richard war der Herr der Falschheit.

Satan oder der Herr der Finsternis war an einem Versuch beteiligt, in dem Die Mutter ihn materialisieren wollte. Wie sie berichtet, wurde er bis ins Subtilphysische hinein verdichtet, er war bereits als leichter Lufthauch spürbar. Er weigerte sich aber, weiterzugehen. Satan war es, der die chinesische Revolution 1905 auslöste. Er gab Der Mutter das exakte Datum und bemerkte, dass dies eine der ersten Wegmarken zur supramentalen Transformation sei. Dieser Herr der Finsternis kooperiert nun mit dem Göttlichen

Werk. Satan hat sich bekehrt. Über den vierten Asura , den Herrn des Hasses, ursprünglich der Herr der Liebe, hat Die Mutter bemerkt, dass er sich in seinen Ursprung aufgelöst hat.

Der Herr der Lüge hat bisher über die Völker der Welt geherrscht. Er ist es, der als Herr der Völker aufgetreten ist, der als Herr der Geschichte verehrt wurde. Paulus erkannte ihn unter den Mächten, die die Herren des Äons sind. Es fällt diesem Asura so schwer, seine Macht aufzugeben, dass er entschlossen ist, bis zum letzten Augenblick zu kämpfen. Er ist der Gegengott, von dem die dualistischen Mythen berichten. Er, der Erstgeborene Gottes, ein Wesen voller Macht und Herrlichkeit. Die Mutter sagt, dass jedermann von ihm getäuscht wird, dass es einer besonderen psychischen Wachsamkeit bedürfe, eines erwachten psychischen Wesens, um seine wahre Natur zu erkennen.

Das Charakteristikum der Asuras ist der Wille zur Macht. Für sie setzen sie alles ein, sie allein zählt. Sie verfügen über hypnotische Kraft. Der von ihnen Besessene kann zum Rattenfänger werden, zum Verführer. Nahezu niemand kann ihm widerstehen, er fegt die Widerstände hinweg. Skrupellos setzt er alle Mittel ein, sich die Macht zu erobern oder zu sichern, Ideologien oder gedankliche Umkleidungen werden nach Belieben und Nützlichkeit ausgewechselt. Die Mutter zeigt, dass Stalin zugleich mit Hitler eine Repräsentation des Herrn der Lüge war. Stalin sei sogar eine Inkarnation dieses Wesens gewesen, wohingegen Hitler lediglich von ihm besessen war. Beide zusammen beherrschten einen grossen Teil der Menschheit, und beide verstanden es prächtig, in ihrem Machtrausch über Leichen zu gehen. Die Komplizenschaft Hitlers mit Stalin, Erzfeinde bis dahin, schmiedete die eisernen Fesseln noch fester. Es war einer der Tricks der göttlichen Streiter, beide aufeinander los zu lassen. Reck-Malleczewen brach zu Recht in lauten Jubel aus, als die Nachricht vom Beginn der `Operation Barbarossa', dem Russlandfeldzug, über den Äther kam. Auch Hitler sinnierte düster angesichts des feuerroten Himmels, den ein ungewöhnliches Nordlicht über seiner Bergfestung malte, diesesmal werde es nicht ohne Blutvergiessen abgehen.

Was danach kam, war bereits der Schlussakt der Tragikkomödie vom deutschen Messias und berufenen Heiland der übermenschlichen Rasse. Verbissen hielt Hitler bis zuletzt an dem Auftrag fest, den er von "oben" bekommen hatte. Wie Die Mutter sagt, führte er die Weisungen seines 'Gottes' getreu und gewissenhaft durch. Der tragische Teil der Komödie besteht darin, dass ein grosser Teil der Menschheit - und natürlich Hitler selbst - teuer für diesen Wahn bezahlen musste. Die Mutter bemerkt, dass diese Wesen mit den Menschen spielen wie eine Katze mit der Maus. Haben sie sie genug weichgeklopft, wird sie zerschmettert und gefressen. Diese Wesen nehmen die Welt und die Menschen nicht ernst, sie sind für sie ein Zeitvertreib. Hitler, Abgott und Schreckgespenst von Millionen , war letztlich nichts anderes als eine Maus, hilflos in den Fängen des Räubers zappelnd. Kein 'Samuel hilf' nützte ihm mehr bei seinen letzten Anrufungen in der Teufelsschlucht.

Anschlag des Antichrist

Der Kommentator des *Durchbruch. Kampfblatt für Deutschen Glauben, Rasse und Volkstum* jubiliert am 28.10.37:

> Die Offenbarung Johannes hat in weiser Vorhersicht von den Dingen, die diesem Prinzip der Lebensvernichtung gegenüber notwendig kommen müssen, vom Antichrist gesprochen, der gegen die Auserwählten Gottes aufstehe. Wie gern und warnend erhebt er heute besonders laut seine Stimme, das deutsche Volk ersehnt ihn schon seit Jahrhunderten, ihn, der ihm wieder seinen ureigenen Gott zurückgeben soll. Mit welcher Wonne spielt deshalb heute ein artbewusster Deutscher den Antichrist! Unser Blut kündet es zu deutlich: Jeder Deutsche ist im Grunde seines Herzens ein Antichrist![734]

Heinrich Schmid sieht im Anschlag des Antichrist auf Deutschland seinen heissen Hass, der mit Hilfe der augenblicklich marktgängigen Ideen sein uraltes Ziel durchsetzen will: die Menschen und Völker endgültig von Gott zu scheiden.[735]

> Die Völkerwelt ist ins Dunkel des antichristlichen Verderbers geraten und alle ihre eigenen Lichter haben sich als trügerisch erwiesen oder sind erloschen.Wer kann ihr ein neues, rettendes Licht bringen? [736]

Schmid sieht das eigentliche Wesen des Nationalsozialismus im Titanischen, der Überhebung menschlichen Trotzes gegen die göttlichen Ordnungen, als Hybris der eigentliche Frevel, Anfang und Gewalt aller Schuld und Quell alles Fluches und aller Not.[737]

Für Bullock beging Hitler `die Sünde, die die alten Griechen Hybris nannten, die Sünde der hochmütigen Einbildung, er sei mehr als ein gewöhnlicher Mensch. Wenn je ein Mensch an seinem selbstgeschaffenen Bilde zugrunde ging', dann sei es Adolf Hitler gewesen.[738]

Rauschning, dem wir bereits die aufschlussreichen *Gespräche mit Hitler* verdanken, zieht 1939 in *Herr Hitler, Ihre Zeit ist um: offenes Wort und letzter Appell* schonungslos Bilanz:

Schrecken, Grausamkeit und Verfolgung sei das Wesen von Hitlers Regiment, der ungesellig und wüst in seinen Träumen lebe, in seinen Nächten schlaflos dem Morgen entgegenfiebernd. Keine Gemeinschaft gelte es mit jenem Wesen zu pflegen, das nicht Obrigkeit, sondern der Dämon des Bösen und der Zerstörung, das der Antichrist sei.

> **Weltenfern thronen Sie heute über der Nation. In Selbstvergottung und Cäsarenwahn lauschen Sie auf die Stimme der `göttlichen' Eingebung, die Sie berät.**
>
> **`Muspilli, Weltenbrand', so träumten Sie schon vor der Machtergreifung. Ihre todes- und untergangsselige Natur drängt Sie zur Zerstörung.[739]**
>
> **Sie machen Fehler über Fehler. Was früher Ihre Stärke war, die divinatorische Gabe, die Ihnen den Weg zur Masse bahnte, hat Sie heute verlassen. Sie sind instinktlos geworden.**

---

734 Schmid, 418 f.
735 ibid., 410
736 ibid., 448
737 ibid., 406
738 Bullock, 367
739 Rauschning, 37

> **Sie zeigen vor aller Welt, dass Sie ein zynischer Nihilist sind, dem nichts gilt als Macht und Herrschaft; dem das Wohl seines eigenen Volkes verächtlich wird.**[740]
>
> **Was gibt Ihnen das Recht, Ihre kranke, am Rande des Wahnsinnes taumelnde, besessene Person mit uns, mit unserem Volk gleichzusetzen? Sie, der Genius des deutschen Volkes? Sie vielmehr der Dämon der Selbstzerstörung unseres Volkes, Sie, die Inkarnation aller krankhaften Triebe und Süchte unserer leidenden und irrenden, und sich schwer ins Helle kämpfenden Nation. Sie, der Nachtmahr alles Dunklen und Schweren unserer Geschichte.**[741]
>
> **Sie muten uns doch nicht länger zu, Ihre einfältigen Lehren einer nationalsozialistischen `Weltanschauung' ernst zu nehmen? Sie glauben doch nicht, dass das deutsche Volk immer noch an ihre Schlagworte vom nationalen Sozialismus, von der Rasse, von Blut und Boden glaubt? Sie glauben ja selbst nicht daran! Keiner Ihrer Leute glaubt an diese Lehre, mit der Sie meinen, das Christentum verdrängen zu können. Um etwas anderes geht es Ihnen. Sie wollen dieses Volk mit Haut und Haaren besitzen. Sie nisten sich bis in die letzten Gedanken dieses Volkes ein, bis in den Schlaf, bis in den Tod. Sie wollen auch noch die Seelen und Gedanken dieses Volkes beherrschen, um Ihre Macht zu sichern, um aus diesen Massen nicht nur körperliche Sklaven, sondern auch seelische zu machen.**[742]
>
> **Ihre Konsequenz ist die des Absolut-Bösen. Und man greift nicht fehl im Ausdruck, wenn man Ihr Wirken mit dem Heraufsteigen jenes `Tieres aus dem Abgrund' vergleicht. Es geht wahrhaftig um den Menschen, um die Zukunft des Menschen.**[743]

Der Widerstand der Christen beginnt sich zu formieren. Im *Gegen-Angriff* heisst es:

> Es werden tatsächlich ernste Versuche gemacht, Hitler zum `Stellvertreter Gottes' zu erklären, um die rebellischen Arbeiter, Mittelständler und Bauern von der Unfehlbarkeit dieses `gottgesandten Führers' zu überzeugen.[744]

Nicht immer ist man dabei erfolgreich:

> So sagte ein Bauernbürgermeister 1934: Wenn der Staat mir vorschreibt, wieviel ich Korn und Kartoffeln und Rüben auf meinen Äckern bauen muss, dann folg ich. Wenn er aber kommt und verlangt, ich soll glauben, der Herrgott hat noch einen Sohn, dann mach ich nicht mit.[745]

Wie Heiden berichtet, predigten die evangelischen Pfarrer der `Bekennenden Kirche' inzwischen in überfüllten Gotteshäusern:

> In das evangelische Gemeindeleben ist wieder eine Glut gekommen, die ihm seit Jahrzehnten fehlte, und der über Leben und Tod gebietende Staat verbot zwar Austragung des Kirchenstreites in den Zeitungen, verhaftete gelegentlich Pfarrer zu Hunderten, sandte viele in Konzentrationslager, vermochte aber diesen selbstbewussten und in Wahrheit über das

---

740 ibid., 17
741 ibid., 39
742 ibid., 22
743 ibid., 25
744 *Der Gegen-Angriff* v. 14.1.34

> Kirchliche längst hinausgehenden Widerstand nicht zu brechen wie früher die Parteien; ein Beweis, dass Massen dahinter stehen.[746]

Ein `*Sendbrief bayrischer evangelischer Jungmannschaft'* führt aus:

> Wir, die evangelische Jugend von heute, stehen mitten in einer Auseinandersetzung zweier grosser Glaubensrichtungen. Der Kampfruf erschallt: hier Ehre und Blut - hier Christus.[747]

Unter der Hand viel verbreitet und gelesen erfährt ein Gedicht von Gottfried Keller ungeahnte Aktualität:

Der falsche Prophet.

Ein Ungeziefer ruht
In Staub und trocknem Schlamme,
Verborgen wie die Flamme
In leichter Asche tut.
Ein Regen, Windeshauch
Erweckt das schlimme Leben,
Und aus dem Nichts erheben
Sich Seuchen, Glut und Rauch.

Aus dunkler Höhle fährt
Ein Schächter, um zu schweifen.
Nach Beuteln möcht er greifen
Und findet bessern Wert.
Er findet einen Streit
Um nichts, ein irres Wissen,
Ein Banner, das zerrissen,
Ein Volk in Blödigkeit.

Er findet, wo er geht,
Die Leere dürft'ger Zeiten.
Da kann er schamlos schreiten.
Nun wird er ein Prophet!
Auf einen Kehrricht stellt
Er seine Schelmenfüsse
Und zischelt seine Grüsse
In die verblüffte Welt.

---

745 Schmid, 292
746 Heiden, 145
747 Schmid, 299 f.

Gehüllt in Niedertracht
Gleichwie in einer Wolke,
Ein Lügner vor dem Volke,
Ragt er bald gross an Macht
Mit seiner Helfer Zahl,
Die hoch und niedrig stehend,
Gelegenheit erspähend,
Sich bieten seiner Wahl.

Sie teilen aus sein Wort
Wie einst die Gottesboten
Getan mit den fünf Broten
Das kleckert fort und fort!
Erst log allein der Hund,
Nun lügen ihrer tausend
Und wie ein Sturm erbrausend,
So wuchert jetzt sein Pfund!

Hoch schiesst empor die Saat,
Verwandelt sind die Lande,
Die Menge lebt in Schande
Und lacht der Schofeltat!
Jetzt hat sich auch erwahrt,
Was erstlich war erfunden:
Die Guten sind verschwunden,
Die Schlechten stehn geschart!

Wenn einstmals diese Not
Lang wie ein Eis gebrochen,
Dann wird davon gesprochen
Wie von dem schwarzen Tod.

King Kong

Bekanntlich hat Hitler neben Schneewittchen, den Marx Brothers, Operetten usw. auch gern King Kong Filme gesehen. Dieses wunderbare Wesen sprach ihm tief aus der Seele. In ihm konnte er seine eigene gewalttätige Natur projizieren, Blondinen raubend, Terror ausübend, eine Stadt mit seiner überäffischen Kraft in Angst und Schrecken versetzend. Auch das Ende war bereits vorgezeichnet, unter den Trümmern seiner Welt. King Kong konnte all das tun, was die Schreckgespenster in Lanzens *Ostara* tun durften, die Untermenschen, Tschandalen, Juden, Äfflinge. All das Lüsterne und Schreckliche, was dem

jungen Hitler beim Gang durch die Wiener Rotlichtbezirke immer deutlicher zur Erkenntnis brachte, dass der Jude der Parasit im Fleisch der Kulturvölker sei, konnte King Kong ausleben. Für ihn gab es keine Moral, es herrschte die rohe Gewalt, das Fressen und Gefressenwerden wie in der Natur.

Hitler war entschlossen, es ihm gleich zu tun. Da er als Arier natürlich nicht qualifiziert war, sich ebenso untermenschlich zu verhalten wie all jene Brut, wählte er den Weg des `Übermenschen'. Letztlich lief das ja auf dasselbe hinaus. Zwar ist der Jude der Natur ferner als der Arier, dennoch ist allein der Arier im Gegensatz zu ihm der geistigen Erkenntnis fähig, er allein hat eine Seele, glaubt an die Unsterblichkeit. Unsterblichkeit aber gibt es nicht für den Einzelnen, sondern nur für die Rasse. Das Überleben der Rasse wiederum wird nur durch brutales Ausspielen aller Machtmittel ermöglicht. Zwar ist das genau das, was der Jude tut, er aber hat zum Ziel das Beherrschen der ganzen Menschheit, was völlige Kulturlosigkeit zur Folge hätte und den Erdball zu einer toten Kugel im Weltall werden liesse. Wohingegen der Arier als der alleinige Kulturbringer das Recht, ja die Pflicht hat, diesen Gottesleugner zu bekämpfen, ja zu vernichten, wie man Viren, Schädlinge und Bakterien vernichtet. 'Arische' deutsche Kultur ist für die Nazis nur möglich durch gnadenloses Ausmerzen der jüdischen und entarteten Künstler, Wissenschaftler und Denker.

Hitler fand seine Inspiration auch in Nietzsche. Die blonde Bestie hatte es ihm angetan. Der machiavellische Wille zur Macht galt als das Gütezeichen des Ariers, des zum Herrschen geborenen Menschen, die Mitleidsmoral dagegen war das Kennzeichen der Schwachen und Entarteten. Sie konnte vorteilhaft zum Schaden ihrer Anhänger ausgenutzt werden. Gewalt, Lüge, Täuschung und Verstellung waren dafür legitime Mittel.
François-Poncet beobachtete:

> Hitler war ein Mensch, der sein Wort nicht hielt. In seinen Augen war die Lüge nicht nur durch die Staatsraison geheiligt; auch der Gedanke allein, durch eine Unterschrift sich eines Teiles seiner Freiheit begeben zu haben, war ihm unerträglich. Er war ein Herausforderer, wenn auch seine Verschlagenheit es zuwege brachte, ihn nach aussen nicht als solchen erscheinen zu lassen, und sein Fanatismus und seine angeborene Unaufrichtigkeit brachten ihn schliesslich dazu, sich selbst als herausgefordert anzusehen.[748]

Die verjudeten Demokratien des Westens konnten nur mit ihren eigenen Mitteln geschlagen werden. Schliesslich zeigt sich auch in schlauer Durchtriebenheit die Überlebenskraft der besseren Rasse. Mit wildem Jubel wurde diese Botschaft in den deutschen Rowdykreisen aufgenommen. Endlich hatte man offiziell legitimiert die Möglichkeit, nach Herzenslust zu raffen. Ja, man tat sogar ein gutes Werk, den Äfflingen und der Teufelsbrut ihre Existenzgrundlage zu entziehen und ihre Besitztümer zum Wohle der Arierwelt zu konfiszieren.

Zum Antichristentum, missverstandenen Nietzsche, Populärdarwinismus, Virchowscher Mikrobenlehre und Chamberlainschen Rassismus kommt noch ein starkes okkultes Element. Bereits im alten Indien gab es den linkshändigen und den rechtshändigen Pfad, ebenso in der Gnosis, von Paulus und den lateinischen Kirchenvätern heftig bekämpft. Diese Linkshänder erfassten eine Wahrheit spiritueller Erfahrung, dass

das Göttliche, der Eine, jenseits von Gut und Böse ist. Was aber bei einer natürlichen Entwicklung zum wahren Transzendieren der Dualitäten im Bewusstsein der Einheit führt - und das ist nur möglich, wenn alle Begierden, alle mentalen und vitalen Vorlieben und Abneigungen aufgegeben worden sind, das Ego vernichtet ist - wird bei diesem falschen Weg verkürzt. Ein blosses mentales Erfassen wird zur Grundlage des Handelns gemacht, alle moralischen Werte und Normen als lächerlich und überflüssig zurückgewiesen, der völligen Zügellosigkeit freien Lauf gelassen. Die Ungeduld, die wirkliche Transzendierung abzuwarten und zu verwirklichen, nimmt das Ergebnis gleichsam vorweg, ohne die Grundlage des Bewusstseins der Einheit geschaffen zu haben. Ein solches Verfahren kommt natürlich Heuchlern, Kurzsichtigen oder übel Veranlagten entgegen. Hinter dem Schleier der Respektabilität, sogar Heiligkeit, können sie all ihreNeigungen guten Gewissens hemmungslos ausleben.

Okkulte Gruppen zur Zeit Hitlers lehrten ähnliches. Rauschnings *Gespräche* geben Gedanken Hitlers wieder, die in dieses Muster passen. Mathilde Ludendorff warnt ausdrücklich vor den Führern, die durch die Schule jener verbrecherischen Moral gegangen sind. Selbst ein Mann wie Himmler nimmt angesichts der Ungeheuerlichkeit der Dinge, die von ihm gefordert sind, Zuflucht zur *Bhagavadgita.* Letztlich erzeugt der Alptraum des Teuflischen eben das, was es abzuschaffen galt. Das lähmende Entsetzen Hitlers und seiner Spiessgesellen, als ihnen die Schuppen von den Augen zu fallen begannen, mag in ihnen einen Schrei nach wahrer Transzendenz ausgelöst haben, sofern sie dazu überhaupt noch fähig waren.

Manche *Aphorismen* Sri Aurobindos können in ähnlicher Weise ausgelegt werden, wie es die falschen Gnostiker mit der Lehre Jesu oder der Weisheit Indiens taten. Die Mutter selbst warnt vor gewissen \`youngsters' im Ashram, welche zur Gefahr würden, kämen sie zu früh an die Macht. Es besteht sogar die Möglichkeit, Sri Aurobindos Lehre als Ganzes falsch auszulegen. Die Mutter spricht von der Gefahr einer asurischen Perversion seiner Lehre, die völlig vergisst, dass in Sri Aurobindos Denken und Leben göttliche Liebe und allumfassendes Mitleid im Mittelpunkt stehen.

Hitler jedoch, von Herkunft und Denken, seinen okkulten Neigungen dem Zeitgeist entsprechend geprägt, fuhr voll auf dieser Schiene des 'linkshändigen' Weges ab. Alles passte zusammen, die Notwendigkeit der Machtergreifung, um Deutschlands Schmach zu rächen, der Wille zur Macht als Überwindung der Sklavenmoral, das Darwinsche Gesetz der Natur vom Kampf ums Dasein und dem Überleben des Stärkeren, die Erfahrungen im Krieg, die hart und brutal gemacht hatten, die okkulte Lehre vom Transzendieren von Gut und Böse. Das Medium Hitler wurde das geignete Werkzeug für den Asura, dessen eigentlicher Daseinszweck die Macht ist. Und dieser war entschlossen, sich in Hitler einen furchterregenden King Kong zu schaffen, dessen er sich zu gegebener Zeit schon entledigen würde - Hitler selbst befürchtete übrigens, nach dem verlorenen Krieg wie ein Gorilla im Käfig vorgeführt zu werden.

Der Besessene

Once quelled or wearing specious names and vests

---

748 François-Poncet, 12

Infernal elements, demon powers are there.
Man's lower nature hides these awful guests.
Their vast contagion grips sometimes man's world.
An awful insurgence overpowers man's soul.
In house and house the huge uprising grows;
Hell's companies are loosed to do their work,
Into the earth-ways they break out from all doors,
Invade with blood-lust and the will to slay
And fill with horror and carnage God's fair world.
Death and his hunters stalk a victim earth;
The terrible Angel smites at every door:
An awful laughter mocks at the world's pain
And massacre and torture grin at Heaven:
All is the prey of the destroying force;
Creation rocks and tremble top and base.
This evil Nature housed in human hearts
A foreign inhabitant, a dangerous guest:
The soul that harbours it it can dislodge ,
Expel the householder, possess the house.
An opposite potency contradicting God,
A momentary Evil's almightiness
Has straddled the straight path of Nature's acts.
It imitates the Godhead it denies ,
Puts on his figure and assumes his face.
A Manichean creator and destroyer,
This can abolish man, annul his world.
But there is a guardian power, there are Hands that save,
Calm eyes divine regard the human scene. [749]

> Einer der Vertrauten des Führers berichtet Rolf Tell kurz nach dem Massenmord vom 30. Juni 34 an seinen Freunden und Kameraden von der SA, der Führer leide unter typischen Sinnestäuschungen oder Halluzinationen. Öfters springe er plötzlich hinter seinem Schreibtisch in der Reichskanzlei auf, und wandere, wie von den Geistern seiner Opfer verfolgt, durch die Korridore, seinem Freund zuflüsternd: `Da sind sie wieder!' Gefragt, wer `sie' wären, habe er atemlos geantwortet: `Die Toten!'[750]

Reck-Malleczewen erfährt ähnliches:

---

749 *Savitri*, S. 480 ff. – Anhang 4.
750 Tell, Rolf: The eternal Ger-Maniac. London 1942, 20

> Erna Hanfstaengl, die ihn besser kennt als ich, berichtet mir von seiner von Tag zu Tag sich steigernden Gespensterfurcht, bei der die Angst vor den Geistern der von ihm Gemordeten ihn vorwärtspeitscht und ihm das längere Verweilen an einem Orte verbietet... es stimmt nicht übel dazu, dass er neuerdings seine schlaflosen Nächte in seinem Heimkino verbringt und dass seine unglücklichen Operateure ihm Nacht für Nacht sechs Filme vorführen müssen. [751]

Otto Dietrich war von 1933 bis 1945 Reichspressechef und kam 1931 in Hitlers unmittelbare Nähe. Er meint, in der `Reichskristallnacht' seien Hitlers niederreissende Instinkte zutage getreten.

> Der Mann, der in so vielen Reden die Vorsehung anrief und sie für seine Werke als höchste nationale Zielsetzung in Anspruch nahm, bediente sich gleichzeitig - so muss man schon sagen - der Praktiken des Teufels, um seine Zwecke zu erreichen.[752]

Deutschland wurde aus den Tiefen der Nacht heraus regiert.

> Hitler konnte nicht allein sein. Es war auffallend, wie sehr er davor zurückscheute. Es war mir oft, als fürchtete er sich vor sich selbst und seiner eigenen inneren Zwiesprache. Deshalb zog er sich regelmässig erst in den frühen Morgenstunden zurück, um 3 oder 4 Uhr, oder noch später, und erwartete von seiner Umgebung, dass sie um ihn blieb, bis er sich verabschiedete. Er sagte, dass es ihm nicht möglich sei, vor dem Morgengrauen zu schlafen.[753]
>
> Im letzten halben Jahr des Kriegs wurde die zweite tägliche Lagebesprechung von Hitler auf 1 Uhr nachts angesetzt. Anschliessend aber zog Hitler sich nicht etwa zurück, sondern liess einen engen Kreis seiner Umgebung, einschliesslich seiner Sekretärinnen, gewissermassen als seine Privatgäste in sein Wohnzimmer bitten. Im Sonderzug fanden diese Teeunterhaltungen, die niemals ausfielen, in dem kleinen Salon neben Hitlers Schlafcoupé statt. Auf dem Obersalzberg waren es die nächtlichen Kaminsitzungen, die dem gleichen Zwecke dienten, dem Alleinsein bis zur Möglichkeit des Einschlafens zu entgehen.[754]

Auch sein geängstigter Blick nach hinten, den er mit seiner Landsberger Haft zu erklären versuchte, lässt sich mit okkultem Verfolgungswahn erklären. Sri Aurobindo nennt Hitler einen Gequälten, Reck-Malleczewen die ganze Hitlerzeit das Gespensterkapitel der deutschen Geschichte. In drastischer Beschreibung sieht er den Geisterzug an sich vorübergleiten:

> Ich bin weder Okkultist noch Phantast, ich bin mit all meinen Ahnungen ein Kind meiner Zeit und halte mich nur an das, was ich sah und was mir immer wieder sich aufdrängt als des Rätsels einzige Lösung. Nein, dieser, den ich da vorüberziehen sah, im Gehege seiner

---

751 Reck-Malleczewen 11.8.36
752 Dietrich, 56
753 Dietrich, 151
754 ibid., 152

> Mameluken, wie den Fürst dieser Welt, er ist kein Mensch. Er ist eine Figur aus einer Gespenstergeschichte. [755]

Aber er ist nicht nur eine solche Figur, er sieht - wie wiederholt bezeugt - auch Gespenster:

> Er fährt tagelang im Auto durch Deutschland, versonnen die Landschaft geniessend; plötzlich geschieht es, dass er aus der Versunkenheit erwacht, aus dem Wagen springt, mit der Nilpferdpeitsche, die ihn nie verlässt, irgendeine feindliche Erscheinung verfolgt. [756]

Heyer schreibt:

> Er selbst war auch, seinem Wesentlichen nach betrachtet, gar nicht ein Ich, sondern ein Besessener. Am Ursprung seiner Bewegung und seines Reiches steht Besessenheit, Ich-Ausschaltung, und zum Zustande der Ich-Ausschaltung, der Massenbesessenheit, das ganze deutsche Volk zu führen, war der eigentliche Sinn des grossen Generalangriffs satanischer Mächte auf alles ichhafte Menschentum, für den er das Werkzeug abgegeben hat.[757]
>
> \`Wenn die Götter den Tempel verlassen', sagt ein altes Wort, \`dann ziehen die Dämonen ein.' Die Besessenheit ist das seelische Urphänomen des gesamten Nationalsozialismus und gleichsam sein innermenschlicher Quellpunkt.[758]

Rauschning stellt fest, jeder, der mit Hitler in Berührung kam, musste empfinden:

> Hitler lieferte sich Kräften aus, die ihn mit fortrissen. Kräfte dunkler und zerstörender Gewalt. Indem er noch meinte, die freie Wahl des Entschlusses zu haben, hatte er sich längst einem Zauber ausgeliefert, den man wohl mit gutem Grunde und nicht bloss im bildhaften Vergleich als eine dämonische Magie bezeichnen konnte. Und statt eines Mannes, der sich im Höhersteigen von Stufe zu Stufe der Schlacken einer dunklen Vergangenheit entledigte und freier und klarer wurde, sah man ein Wesen, das mehr und mehr zum Besessenen wurde, mit jedem Schritt gebundener, knechtischer, ohnmächtiger, der Raub von Mächten, die sich seiner bemächtigten und ihn nicht mehr losliessen.[759]

François-Poncet nennt Hitler durch und durch deutsch, wenn ihn ein Dämon zum Äussersten treibt, -\`der Nimmersatt, der Mensch, der nie genug hat, kein Mass kennt und dem wertvoll erscheint, was er noch nicht sein eigen nennt. ' [760] Wir erinnern uns auch an die Beschreibung, die François-Poncet vom Redner Hitler gab.

Im britischen Lager Fallingbostel schrieb Dietrich 1946 aus frischer Erinnerung:

---

755 Reck-Malleczewen 11.8.36
756 Olden, 201
757 Heyer, 28
758 Heyer, 47
759 Rauschning, 202

> Hitler war ein von völkischen Wahnvorstellungen besessener Dämon. Er war nicht behaftet mit einem schweren körperlichen Leiden, das die unheimlichen Spannungen seines Geistes und die sprunghaften Auswüchse seines Willens ursächlich zu erklären vermöchte. Wenn man überhaupt eine medizinische Diagnose für seinen geistigen Zustand stellen will, dann war er ohne Zweifel von der `Megalomanie', von der Manie der grossen Ausmasse befallen. [...] Hitler war ein Zwitterwesen an Geist und Seele. Er besass ein doppeltes Gesicht. In der Tatsache seiner inneren Doppelnatur liegt das Geheimnis seiner Rätselhaftigkeit und Unergründlichkeit. Sie macht es so schwer, sich die Kluft zwischen seiner äusseren, so selbstlos erscheinenden Gestalt als Diener der Nation und der erst später sichtbar werdenden Ungeheuerlichkeit seiner Handlungen zu erklären.[761]

> Was die Krankheit Hitlers betrifft, über die jahrelang ein so grosses Rätselraten in der Öffentlichkeit herrschte, so glaube ich auf Grund meiner vielseitigen Beobachtungen seines Lebens und meines ständigen Verkehrs mit seinen Ärzten, folgendes sagen zu können: Seine sich so oft wiederholenden heftigen Erregungszustände waren nicht Symptom oder Folge eines akuten schweren Leidens, von dem sein Körper befallen war, sondern umgekehrt, diese psychisch-physischen Affektausbrüche sind als Ursache und Erreger seines häufig schlechten körperlichen Befindens anzusehen, sie waren die eigentliche Krankheit, unter der er litt. Diese explosiven und den Körper erschütternden Feuerstösse seines energieüberladenen Gehirns, die sich in ihm festkrallten und ihn erst im Erschöpfungszustand wieder verliessen, haben seine Magennerven zerrüttet und sein Verdauungssystem geradezu zerfressen und von dort wechselwirkend seine Bereitschaft zu Wutausbrüchen noch verstärkt.[762]

Auch F.A. Kramer erlebt Hitler als Besessenen und vergleicht ihn, ebenso wie Reck Malleczewen, mit den Wiedertäufern:

> Jetzt [bei der DAP 1919] ist Adolf Hitler endlich in seinem Element. Er enthüllt sich als Demagoge von Format. Seine Reden entwickeln sich mit erstaunlicher Schnelligkeit vom Bierstuben- in den Bräusaalstil, sie wachsen vom Bräusaal- ins Zirkusformat. Er spielt auf den Tribünen nicht nur den Besessenen, er <u>ist</u> der Besessene, wenn er wie ein Schizophrener auch alle seine Wirkungen zu belauern und zu berechnen weiss. Er kann seinen Dämon zügeln und von der Kette lassen, wie er will. In wenigen Monaten wird er zu einem Volksverführer, wie ihn die deutsche Geschichte noch nicht gesehen hat. Die einzige Vergleichsmöglichkeit, die sie liefert, ist die Schwarmgeisterei der 'Wiedertäufer', die gleichfalls in Laster und Verbrechen unterging.[763]

Hermann Rauschning beobachtet:

---

760 François-Poncet , 324
761 Dietrich, 23
762 Dietrich, 226
763 Kramer, F.A ., 26 f

> Es gibt eine aufschlussreiche Parallele: Medien. Meist sind es gewöhnliche, unbedeutende Wesen; plötzlich aber wachsen ihnen Fähigkeiten zu, die sie weit über das Mass des Alltäglichen herausheben. Diese Eigenschaften haben keinen Teil an ihrem eigentlichen Wesen. Es sind Gäste einer fremden Ordnung. Das Medium wird von ihnen besessen. Aber es selbst bleibt unberührt und unerhoben von ihnen. So gehen unleugbar Kräfte durch Hitler durch; echt dämonische Kräfte, die den Menschen Hitler nur zum Werkzeug machen. Das Ordinäre in Verbindung mit dem Ungewöhnlichen, das ist es, was im Verkehr mit Hitler so unerträglich zwiespältig wirkt. Als ob Dostojewski ihn erfunden hätte, so wirkt dieser Mensch in seiner krankhaften Zerrüttung und falschen Schöpferkraft der Hysterie.
>
> Es ist schon ein merkwürdiger Mann. Es führt zu nichts, nur über ihn zu spotten. Er ist schon so etwas wie der grosse Medizinmann. Buchstäblich aufgefasst, in dem ganzen Umfang der Bedeutung. In der Verwilderung unseres Lebens ist es so weit, dass der Medizinmann die Rolle der Führung übernimmt. `Ich: Kaiser und Gott', das ist nicht die Formel seiner Existenz. Nichts Cäsarisches ist an ihm; nicht die Vergöttlichung des Staates in der Gottgestalt des Kaisers: das ist ein ganz falscher Vergleich, die römischen Cäsaren heraufzubeschwören. Die Schamanentrommel dröhnt um Hitler. Asiatische, afrikanische Kulte und Beschwörungen sind das eigentliche Element seiner Bezauberung. Rasende Tänze bis zur Erschöpfung. Es ist der Einbruch der Welt des Primitiven in das Abendland.[764]

K.A.v. Müller erlebt Hitler in seinem Element, der Massenversammlung. Er erkennt ihn kaum wieder:

> Er ging ganz nahe an mir vorbei, und ich sah: das war ein anderer Mensch als der, dem ich da und dort in Privathäusern begegnet war: die schmalen, bleichen Züge wie von einem besessenen Ingrimm zusammengeballt, kalte Flammen ausschleudernd aus vorgewölbten Augen, die rechts und links nach Feinden auszuspähen schienen, um sie niederzuwerfen. War es die Masse, die ihm diese rätselvolle Kraft eingab? Strömte sie von ihm aus zu ihr? ... Es war zum erstenmal, dass ich in diesem seltsamen Mann nicht nur etwas Ungewöhnliches verspürte, sondern eine Kraft des Willens und der Massenbeherrschung, einen `Fanatismus an sich', von dem unberechenbare politische Wirkungen ausgehen konnten.[765]

Karl Radek spricht von `den weichen Zügen des Süddeutschen Hitler, die sich nicht runzeln, und nur in den Augenblicken der rednerischen Ekstase eine zäsarische Maske annehmen'.[766]

Hitlers Vertrauter Otto Wagener stellt fest, dass Hitlers Gedanken nur so aus ihm heraussprudelten, dass er kaum das Gefühl hatte, Hitler spreche aus Überlegung, sondern dass `es' aus ihm heraus spricht.[767]

Der Psychiater Baynes zitiert aus Frazers *Golden Bough* zur Deutung Hitlers als eines Besessenen:

---

764 Rauschning, S. 274 ff
765 Fabry, 22
766 *Der Gegenangriff*, Nr 16 v. 19.4.35
767 Wagener, Otto, 472

> Der Glaube an eine zeitweilige Inkarnation oder Inspiration ist weltweit. Von bestimmten Personen nimmt man an, dass sie von Zeit zu Zeit von einem Geist oder einer Gottheit besessen sind. Solange die Besessenheit andauert, ist ihre eigene Persönlichkeit ausgeschaltet, die Gegenwart des Geistes wird durch krampfhaftes Zittern und Schütteln des ganzen Körpers der Person angezeigt, durch wilde Gesten und erregte Blicke, die alle nicht auf den Menschen selbst, sondern auf den Geist zurückgeführt werden, der in ihn eingetreten ist. In diesem abnormen Zustand werden all seine Äusserungen als die Stimme des Gottes oder Geistes aufgefasst, der in ihm wohnt und durch ihn spricht.[...]
> Sobald man annahm, dass der Gott in den Priester gefahren war, geriet letzterer in heftige Erregung, und steigerte sich zum höchsten Grad offenbarer Raserei, die Muskeln der Gliedmassen schienen verkrampft, der Körper aufgedunsen, das Aussehen wurde furchterregend, die Gesichtszüge verzerrt, und die Augen wild und angespannt. In diesem Zustand rollte er oft auf der Erde, der Mund schäumte, als ob er sich unter dem Einfluss der Gottheit, von der er besessen war, mühte, und in schrillen Schreien und heftigen, häufig undeutlichen Lauten, enthüllte er den Willen Gottes.[768]

François-Poncet stellt fest:

> Ein Dämon hetzt den Führer. Er ist überzeugt, dass ihm nur wenig Zeit bleibt, um sein Programm voll zu verwirklichen.[769]

Wer oder was führt Hitler?

> Hermine, die Gattin Wilhelm II., suchte bis zum Kriegsausbruch 1939 mit vielen anderen jahrelang den Menschen in Hitlers Umgebung, der diesen bewusst schlecht und gemein berate, damit sich das Regime immer unmöglicher mache. Sie dachte vor allem an Heinrich Himmler, gegen den vorzugehen Hitler machtlos sei.[770]

Himmler selbst hingegen meinte am 10.11.42 zu seinem Masseur, der ihn wegen seiner ständigen Magenkrämpfe behandelte, `Ach, Kersten, ich wollte die Juden gar nicht vernichten. Ich hatte ganz andere Ideen. Aber dieser Goebbels hat das Ganze auf dem Gewissen'.[771]

Hess entzog sich dem zunehmend hoffnungslosen Chaos durch den Englandflug. Alle aber hielten sie bis zuletzt am Glauben an Hitlers Charisma fest, unfähig, sich die wahre Quelle seiner Taten einzugestehen.

+

768 Frazer, The Golden Bough, vol.1, 376-77
769 François-Poncet , 315
770 Fabry, 145
771 Höhne, 298

Sri Aurobindo beobachtet die Entwicklung Hitlers anhand von Fotografien:

> Als Hitler begann, war er nicht so. Er wurde als ein amüsanter Sonderling betrachtet, und niemand nahm irgendeine Notiz von ihm. Aber seine letzte Fotografie zeigt ihn als einen Verbrecher, er scheint sehr schnell in die Finsternis hinabzusteigen. Es ist die vitale Besessenheit, die ihm Bedeutung und Grösse gibt. Ohne diese Besessenheit würde er eine grob liebenswürdige Person mit einigen mentalen Hobbies und Exzentrizitäten sein. Diese Besessenheit wird möglich, weil das Psychischen Wesen in ihm unentwickelt ist. Es gibt nichts in seinem Wesen, das der vitalen Kraft widerstehen kann.[772]

Hitler ist Schamane und alles, was er ist - oder zu sein glaubt - leitet sich daraus ab.

Sri Aurobindo erörtet ausführlich das Phänomen der Besessenheit:

> Im Vitalen gibt es viele Fallgruben. Diese vitalen Kräfte nehmen sogar einen Mann wie Hitler und lassen ihn Dinge tun, indem sie ihm einflüstern: "Es wird geschehen." Eine ganze Anzahl von sadhaks haben ihr sadhana verloren, weil sie auf diese Stimmen aus der vitalen Welt hörten. Und der Witz dabei ist, sie sagen alle, sie kommen von Der Mutter oder von mir![773]
>
> Er ist durch eine übernatürliche Macht besessen, und von dieser Macht kommt die Stimme, wie er sie nennt. Hast du bemerkt, dass Leute, die ihm einst feindlich gesinnt waren, mit ihm in Kontakt kommen und ihn als seine Bewunderer verlassen? Das ist ein Zeichen jener Kraft. Von dieser Kraft hat er ständig Suggestionen empfangen, und die ständige Wiederholung von Suggestionen hat das deutsche Volk ergriffen. Du wirst auch feststellen, dass er in seinen Reden dieselben Ideen betont - dies ist offensichtlich ein Zeichen jener vitalen Besessenheit.[774]
>
> Wenn wir sagen, Hitler ist von einer vitalen Kraft besessen, dann ist das die Feststellung einer Tatsache, kein moralisches Urteil. Das wird klar aus dem, was er tut und wie er es tut.[775]
>
> Vitale Kräfte können den Geist angreifen und tun es auch. Viele empfangen ihre Suggestionen durchs Gehirn, es kann daher gut sein, dass es als von oben her durch den Kopf kommend empfunden wird. Das heisst nicht, dass es von Bereichen oberhalb des Geistes kam (Höherer Geist, Intuition oder Obergeist).[776]

Das wusste Georg Schott z.B. offenbar nicht, oder schloss diese Möglichkeit aus: für ihn war klar, dass der Heilige Geist auf Hitler herabgestiegen war, und das machte ihn zum eifrigen Propagandisten seines neuen Heilandes.

---

772 Purani, A.B.:Evening Talks , 23.1.39
773 Purani, A.B.:Evening Talks , 97
774 Lidchi-Grassi , 48
775 Purani, A.B.:Evening Talks , 22.1.39, 167
776 Sri Aurobindo, Letters, 1758.

Was ist diese Welt des Vitalen ?

Es ist eine Welt aller Wünsche und Impulse und Leidenschaften und aller Regungen von Gewalt und Gier und List und jeglicher Unwissenheit. Aber auch alle Kräfte sind dort, alle Lebensenergien und Mächte. Die Wesen dieser Welt haben von Natur aus eine sonderbare Macht über die materielle Welt und können einen finsteren Einfluss auf sie ausüben.
Einige von ihnen werden geboren, andere ziehen es vor, machtvoll und böse in ihrer eigenen Welt zu bleiben und die irdischen Wesen von dort aus zu kontrollieren. Zuerst versuchen sie, ihren Einfluss auf einen Menschen auszuüben, dann treten sie allmählich in seine Atmosphäre ein und können ihn schliesslich vollständig besessen machen, seine wirkliche menschliche Seele und Persönlichkeit ganz austreiben. Wenn diese Geschöpfe im Besitz eines menschlichen Körpers sind, können sie wie Menschen aussehen, haben aber keine menschliche Natur. Sie ziehen die Lebenskraft menschlicher Wesen an sich; sie greifen an und fangen vitale Kraft ein, wo immer sie können und nähren sich von ihr. Wenn du in ihre Atmosphäre kommst, fühlst du dich plötzlich deprimiert und erschöpft; wenn du ihnen eine Zeitlang nahe bist, wirst du krank; wenn du mit einem von ihnen lebst, kann es dich umbringen.
Wenn sich diese vitalen Wesen auf der physischen Ebene manifestieren, haben sie immer grosse hypnotische Kraft, denn das Zentrum ihres Bewusstseins ist in der vitalen und nicht in der materiellen Welt, und sie werden nicht wie menschliche Wesen vom materiellen Bewusstsein verhüllt und verringert. Diese vitalen Geschöpfe sind aus Falschheit, Finsternis und Elend gemacht.[777]

Die Wesen der vitalen Welt sind von Natur aus machtvoll; wenn sie zu ihrer Kraft Wissen hinzufügen, werden sie doppelt gefährlich. Mit diesen Geschöpfen kann man nichts anfangen. Du solltest jeden Umgang mit ihnen vermeiden, ausser du hast die Kraft, sie zu zerquetschen und zu zerstören. Wenn du zum Kontakt mit ihnen gezwungen bist, hüte dich vor dem Zauber, den sie ausüben können.[778]

Eines der Charakteristika der Aktivität des Vitalen in Raum und Zeit ist, dass diese Wesen fähig sind, willentlich gewaltige Formen anzunehmen und Vibrationen der Furcht in dir zu erzeugen, die ihr machtvollstes Mittel ist, in dich einzudringen und von dir Besitz zu ergreifen. Du musst an ihre Macht erschreckender Illusion denken und alle Furcht von dir weisen. Sobald du ihnen kühn und unnachgiebig gegenübertrittst und ihnen gerade in die Augen schaust, verlieren sie dreiviertel ihrer Macht.[779]

Die Furcht ist das schönste Geschenk, das diese Wesen der Welt gemacht haben. Es ist ihr erstes und mächtigstes Geschenk. Durch Furcht beherrschen sie die menschlichen Wesen. Zuerst rufen sie eine Regung der Furcht hervor, sie schwächt dich und liefert dich mehr und mehr ihrer Macht

777 CWM, 3,42 ff
778 ibid., 5,117

aus. Es ist nicht einmal eine begründete Angst, es ist eine Angst, die dich ergreift - du weisst nicht warum -, etwas, das dich zittern lässt, dir Angst macht. Du weisst nicht warum, es gibt keinen offensichtlichen Grund. Es ist ihr Werk.[780]

Jegliche Depression und Bedrückung wird von den feindlichen Kräften erzeugt, die nie glücklicher sind, als wenn sie euch in Melancholie versetzen können.[781]

Das Vitale verabscheut nur eins: ein langweiliges, eintöniges, graues, geschmackloses, geistloses Leben. Wird es damit konfrontiert, schläft es ein, fällt in Trägheit. Es liebt extrem gewaltsame Dinge, das ist wahr; es kann extrem böse, grausam, grosszügig, gut und heldenhaft sein. Es bewegt sich immer in Extremen und kann auf der einen oder anderen Seite sein, wie der Strom fliesst.[782]

Ich kannte mindestens zwei Personen, die nicht nur unter vitalem Einfluss standen, sondern Inkarnationen von Wesen der vitalen Welt waren. Nun, gerade sie waren es, die ständig andere als von Wesen der vitalen Welt besessen anprangerten! [783]

Das Vitale verlangt gewöhnlich nach Lob. Es hasst es, kritisiert und als unbedeutend behandelt zu werden. Die Wesen der subtilen Welt der Lebenskraft, mit der unser Vitales verbunden ist, leben und gedeihen durch die Verehrung ihrer Anhänger und deshalb inspirieren sie ständig neue Kulte und Religionen, so dass ihre Feste der Verehrung und Anbetung niemals enden mögen. So gedeiht auch dein eigenes Vitalwesen und die vitalen Kräfte hinter ihm - d.h., sie mästen ihre Ignoranz, indem sie die Schmeicheleien anderer aufnehmen. Aber die Komplimente von Wesen auf derselben Stufe der Unwissenheit wie man selbst sind wirklich wertlos, ebenso wertlos wie ihre Kritik. Sie sind eitel und nichtig, gleich aus welcher anmassenden Quelle sie stammen. Unglücklicherweise verlangt das Vitale aber selbst nach der verrottetsten Speise und ist so gierig, dass es Lob sogar von der Verkörperung völliger Inkompetenz akzeptiert.[784]

Du kannst erst dann ein Individuum sein, wenn du die Psyche als dich selbst empfindest, denn sie ist das wahre Selbst in dir. Bevor du das wahre Selbst kennst, bist du ein öffentlicher Platz, kein Wesen. Soviele einander bekämpfende Kräfte arbeiten in dir. Ausser der Psyche sind alle Teile deiner Natur unwissend: der Geist z.B. begeht oft den Fehler, zu denken, jede brillante Idee sei auch eine lichtvolle Idee. Er kann mit gleicher Kraft Argumente für oder gegen Gott aushecken: er hat nicht das unfehlbare Gespür für die Wahrheit. Das Vital ist im allgemeinen von jeder Kraftvorführung beeindruckt und bereit, darin Gottgleiches zu sehen. Allein die

779 ibid., 3,165
780 ibid., 5,118
781 ibid., 3,139
782 ibid., 5,256
783 ibid., 4,190
784 ibid., 3,137

> Psyche hat rechtes Unterscheidungsvermögen: sie ist der höchsten Gegenwart direkt bewusst, unterscheidet unfehlbar zwischen Göttlichem und Ungöttlichem.[785]

> Ich muss euch sagen, dass die Wesen der vitalen Welt unsterblich sind - sie können nicht sterben. Sie können zerstört werden, aber nur die reine spirituelle Kraft kann sie zerstören. In einem vitalen Kampf (es gibt Menschen, die eine vitale Kampfkraft besitzen) ist die Erfahrung immer dieselbe: wenn du in der vitalen Welt mit einem Vitalwesen kämpfst, kannst du es vernichten, es töten - aber es wird immer wieder geboren werden. Sie formen sich immer wieder von neuem. Ich denke, hier liegt der Ursprung der Legenden von Hydras oder vielköpfigen Monstern. Es gibt nur eine Kraft in der Welt, die sie unbedingt, dass heisst ohne Aussicht auf Wiederkehr zerstören kann, und das ist eine Kraft, die zur höchsten schöpferischen Macht gehört, eine Kraft, die von jenseits der supramentalen Welt kommt - sie steht nicht jedem zur Verfügung. Es ist eine leuchtende Kraft von blendendem Weiss, so strahlend, dass gewöhnliche Augen, betrachteten sie es, blind würden. Ein Wesen der vitalen Welt muss von diesem Licht nur berührt werden, um sich sofort aufzulösen - es wird verflüssigt, wie jene Schnecken, die zu Wasser zerfliessen, wenn etwas Salz auf sie gestreut wird.[786]

> Was für eine Macht haben sie? Die Macht des Vitalen über die Materie. Ohne die vitale Kraft kannst du tatsächlich nichts tun. Gäbe es keine vitale Kraft, wäre die Materie träge und unbewusst. Was die Menschen gewöhnlich `Kraft' nennen, ist die vitale Kraft. Das Vitale muss ein Werkzeug des Göttlichen werden und all seine Kraft in den Dienst des Göttlichen stellen, anstatt seinen eigenen Zielen zu dienen oder ein Werkzeug widergöttlicher Kräfte zu sein. Das ist gut möglich.[787]

+

Die Mutter beschreibt den typischen Verlauf einer Besessenheit:

> Das erste, was diese vitalen Wesen tun müssen, um sich zu verkörpern, ist es, das psychische Wesen aus der Person, die sie besitzen, zu vertreiben. Das kann sogar von Geburt an geschehen. Es gibt fast totgeborene Kinder; sie werden für tot gehalten und leben plötzlich wieder auf. Das bedeutet, ein Vitalwesen hat sich in ihnen inkarniert. Ich kannte solche Fälle. Es kann auch im Laufe einer Krankheit geschehen: jemand ist sehr krank, und allmählich lockert er den Kontakt mit dem psychischen Wesen. In einer Ohnmacht oder einem vergleichbaren Zustand unterbricht er den Kontakt ganz und das Vitalwesen dringt in den Körper ein. Ich kannte auch derartige Fälle. Es kann auch ein langsames Geschehen sein: das Vitalwesen tritt in die Atmosphäre der Person ein, beeinflusst sie weiterhin und verursacht schliesslich Krankheit, Anfälle, besonders Geisteskrankheit. Es kommt dann eine Zeit, wenn die Verbindung mit dem psychischen Wesen ganz abgeschnitten ist und das Vitalwesen den Körper in Besitz nimmt. Es gibt Fälle von

---

785 ibid., 3,124
786 ibid., 4,187

Leuten, die sehr krank wurden und völlig verändert aus der Krankheit herauskommen. Sehr oft geschieht es so.[788]

Ich hatte das Beispiel einer Person, die zu dreivierteln besessen war und dann eine Art Macht, Kraft aufwies, die nicht sehr gut war, aber doch den Eindruck einer Kraft, einer Macht, einer Fähigkeit vermittelte. Aber er erkannte, dass es schlecht und böse war, und betete, dass es von ihm genommen werde. Die Gelegenheit kommt, das Wesen zeigt sich getrennt von der besessenen Person, es kann erfasst, herausgezogen und aufgelöst werden. Der zuvor Besessene fühlt plötzlich, dass er so gewöhnlich wird wie jeder andere. Jenes Gefühl der Macht, das er hatte, ist jetzt verloren und er fühlt, er wird ganz gewöhnlich und sagt: `Ich habe keine besonderen Fähigkeiten, keinen besonderen Wert, keine besondere Fertigkeit, ich bin eine ganz gewöhnliche Person, noch weniger, quälend gewöhnlich!' Was macht er nun? Er bittet darum, seine Besessenheit zurückzubekommen. Und ein paar Tage später finde ich ihn so besessen wie immer.
Das ist wirklich nicht der Mühe wert. Man muss sie ihrem Schicksal überlassen. Dies ist vielfach geschehen**. In solchen Leuten öffnet gewöhnlich eine Art Eitelkeit jenen Kräften die Tür, sie wollten gross, mächtig, jemand sein, eine wichtige Rolle spielen; das zieht die Kraft an und sie werden besessen.** Sie werden von ihr befreit... all ihre bemerkenswerten Fähigkeiten und ihre selbstzufriedene Eitelkeit verschwinden zugleich. Sie fühlen, dass sie etwas ganz Gewöhnliches geworden sind und etwas ganz Winziges in ihnen sagt: `Oh! Vorher war es besser.' Für einen zerstörten gibt es immer zehn, die bereit sind, hereinzukommen.[789]

Du hast etwas in dir, das diese Kraft anzieht. Mit zum häufigsten gehört die Depression, jener Angriff einer Welle der Depression, die dich befällt. Du verlierst die Zuversicht, die Hoffnung, du hast das Gefühl, niemals imstande zu sein, irgendetwas zu tun, du bist niedergeschlagen. Das bedeutet, in deinem Vitalwesen ist etwas von Natur aus Egoistisches, sicher ein wenig Eitles, das Ermutigung braucht, um in guter Verfassung zu bleiben. Das wirkt wie ein kleines Signal, das jenen Kräften anzeigt: `Ihr könnt kommen, die Tür ist offen.'[790]

[Die Besessenheit] ist gewöhnlich fortschreitend. Zuerst kommt man unter einen Einfluss, und zwar bruchstückhaft, nicht einmal im ganzen Wesen, sondern in bestimmten Teilen und zeitweise. Das ist die erste Stufe. Die zweite: der Einfluss wird permanent, und ein Teil des Wesens verkommt, ist ständig unter diesem Einfluss und drückt ihn aus. Danach versucht das Wesen, das diesen Einfluss ausgeübt hat, in jenen Teil hineinzukommen. Das erzeugt dann gewöhnlich einen Konflikt, eine Art inneren Kampf. Die Leute bekommen Anfälle, manchmal sogar krankhafte nervöse Anfälle. Beim Versuch, zu widerstehen, geraten die beiden Wesensteile ständig miteinander in Konflikt, und das verursacht ein grosses Ungleichgewicht, sogar physisches Ungleichgewicht. Aber wenn man nicht zu widerstehen versteht, den Griff

787 ibid., 5,119
788 ibid., 4,184 ff.
789 ibid., 5,96 f.
790 ibid., 5, 94 f.

nicht abschütteln kann, dann handelt das Wesen, das einen Teil der Person erfasst hat, allmählich wie ein Tintenfisch und breitet seine Fangarme langsam und überallhin aus, und schliesslich ist es eine totale Besessenheit. Im Augenblick der totalen Besessenheit gerät die besessene Person entweder völlig aus dem Gleichgewicht oder sie wird zu einer Art Monster und ihr psychisches Wesen verlässt sie. [...]
Wir können nicht sagen, dass solche Dinge überall geschehen und wir ihnen an jeder Ecke begegnen: Jemand, der die Inkarnation einer gegnerischen Kraft ist, oder ein anderer, der besessen ist. Solche Fälle sind sehr selten, sehr selten. **Aber der Fall eines Einflusses - unter einem Einfluss stehen und ihn ausdrücken - ist unglücklicherweise sehr häufig, besonders bei Leuten, die Yoga ausüben, ohne zuvor ausreichend gereinigt zu sein, oder die egoistische Ziele haben; Leuten, die Yoga auszuüben beginnen wegen ihres Ehrgeizes oder ihrer Eitelkeit stösst es sehr oft zu, dass sie sich unter den Einfluss gewisser gegnerischer Kräfte begeben.** [...]
In manchen Fällen ist es eben die Öffnung für eine Suggestion, einen gegnerischen Einfluss, eine Öffnung als Ergebnis einer falschen Regung - einer Regung der Revolte oder des Hasses oder einer heftigen Begierde. Man kann sich in einer falschen Regung, z.B. im Zorn, für eine gegnerische Kraft öffnen und einen Einfluss herbeiführen, der in Besessenheit enden könnte. Zu Beginn können diese Dinge relativ leicht geheilt werden, wenn es einen bewussten Wesensteil und einen sehr starken Willen gibt, sich dieser schlechten Regung und dieses Einflusses zu entledigen. Wenn das Streben aufrichtig ist, hat man relativ leicht Erfolg; aber wenn man das Geschehen mit Behagen betrachtet und sich sagt:`Ah, so ist es und kann nicht anders sein', dann wird es gefährlich. Man darf den Feind nicht an seinem Platz dulden. Sobald man seine Gegenwart bemerkt, muss man ihn sehr weit hinauswerfen, soweit man kann, erbarmungslos.[791]

Betrachten wir Hitler unter diesen Gesichtspunkten, dann wird seine starke Gefährdung durch Besessenheit offenkundig. Zunächst seine von Der Mutter, Sri Aurobindo und zeitgenössischen Zeugnissen bestätigte Medialität, dann sein Umgang mit spiritistischen Kreisen. Seine charakterliche Veranlagung beinhaltet eine starke Neigung zum Fantastischen, auch zum Fanatischen. Eine ausgeprägte Eitelkeit, der Wunsch, etwas Besonderes zu werden, verbindet sich mit Hassausbrüchen, von denen sein Freund schon in der Wiener Zeit spricht, später wird er als die `Zornesader der deutschen Arbeiterbewegung' gelten. Im Krieg erfuhr er die Macht brutaler Destruktivität. Die von List genährten falschen Siegeserwartungen, das Gefühl, um die Früchte des harten Kampfes betrogen worden zu sein, liessen Hass und Rachegelüste hell auflodern. Wird in diese explosive Mischung die Brandfackel einer spiritistischen Anrufung eines `deutschen' oder `arischen' Gottes geworfen, der die Dinge wieder ins Lot bringen soll, liegt das Resultat auf der Hand. Die von vielen Beobachtern berichtete Wandlung Hitlers in der Landsberger Haft - sein 'Jordan-Erlebnis', das ihn von seiner messianischen Sendung überzeugte - lässt sich als eine vollständigere Übernahme durch den Asura deuten, wohl unter dem Einfluss seiner Mentoren Hess – der ja mit ihm im Gefängnis sass – und Haushofer, der ihn regelmässig besuchte….

Sri Aurobindo erläutert :

---

791 ibid., 6,434 ff.

Was es für vitale Wesen interessant macht, Menschen besessen zu machen - die Wesen der vitalen Welt sind nicht wie Menschen beschaffen - , ist ihre Freude an Kampf und Leid und Verwirrung - das ist ihre natürliche Atmosphäre. Sie möchten auch ein Empfinden der physischen Welt bekommen, ohne geboren werden, das Psychische Wesen entwickeln und sich zu Gott hin entwickeln zu müssen. Sie möchten bleiben, was sie sind, und sich trotzdem mit der physischen Welt und dem physischen Körper amüsieren.[792]

Wie ergreift eine Vitalkraft, ein Wesen der vitalen Ebene, von einem Menschen Besitz ?

Aus deiner Beschreibung wird deutlich, dass eine Vitalkraft versuchte, gewaltsam vom Körper Besitz zu ergreifen. Nichts kann gefährlicher sein, als diese Art Kontrollverlust und dieses Eindringen eines fremden Einflusses zuzulassen. In deiner gegenwärtigen Verfassung von Unwissenheit, das vitale Wesen noch nicht genügend geöffnet, das Psychische Wesen noch nicht genügend erwacht, kann eine feindliche Macht leicht eindringen und sich als Göttliche Kraft ausgeben. Erinnere dich daran, dass es keiner Persönlichkeit und keiner Macht erlaubt ist, dich zu besitzen. Die Göttliche Kraft wird nicht auf diese Weise handeln; sie wird zuerst daran arbeiten, das Bewusstsein zu reinigen, zu erweitern und zu erleuchten, es dem Licht und der Wahrheit zu öffnen, das Herz und das Psychische Wesen zu erwecken. Erst danach wird es allmählich und ruhig die Kontrolle durch eine reine und bewusste Hingabe übernehmen.
Du musst auch begreifen, dass nur e i n e Macht arbeitet und es weder auf dich noch auf ihn noch auf sonst jemand ankommt. Jeder soll sich dem Wirken jener Kraft in ihm öffnen und man versuche nicht, eine Gruppe von Sadhaks um jemanden herum zu formen, der führt oder zwischen die eine Kraft und die Sadhaks tritt.[793]

Die besessenmachende Wesenheit versucht zuerst, die Person von ihrem Psychischen Wesen zu trennen, und eben das ruft den Kampf hervor. Alles hängt vom Ausmass und der Hartnäckigkeit der Besessenheit ab - wieviel vom Wesen sie einnimmt und ob sie ständig ist oder nicht.[794]

Es ist keineswegs etwas aussergewöhnliches, von diesen Kräften beeinflusst zu werden. Nicht nur die feindlichen, sondern alle Arten von Kräften bilden das Feld, in dem sich das menschliche Bewusstsein aufhält. Aber es ist leichter für die feindlichen Kräfte, in das Bewusstsein Eingang zu finden, da sie mit vorgeprägtem Material, dem ganzen atavistischen Sumpf, in den wir hineingeboren sind, arbeiten können. Im Yoga stellt sich eben die Aufgabe, sich des höheren Selbstes bewusst zu werden, sich nicht mehr mit den Schlamm zu identifizieren, sondern ihn zu transformieren:

Aber ja. Die Menschen werden ständig von den feindlichen Kräften überflutet und es gibt eine grosse Anzahl von ihnen, die ganz oder teilweise unter ihrem Einfluss stehen. Einige sind von

792 Sri Aurobindo, Letters, 1770 f.
793 ibid., 1036

ihnen besessen, andere (wenige) sind Inkarnationen feindlicher Kräfte. Gegenwärtig sind sie überall auf Erden sehr aktiv. Natürlich gibt es in der äusseren Welt kein wie im Yoga entwickeltes Bewusstsein, mit Hilfe dessen sie sich der Angriffe entweder gewahr werden oder sie bewusst zurückweisen können - der Kampf in ihnen zwischen der seelischen und der feindlichen Kraft spielt sich zumeist hinter dem Schleier ab oder wird vom Geist nicht verstanden, wenn er sich an der Oberfläche vollzieht.[795]

[Die feindlichen Angriffe auf das äussere Wesen] werden als Suggestionen empfunden, oder als Berührung des Oberflächengeistes, - Vitals, - Physischen, oder als Bewegungen in der Atmosphäre (dem persönlichen oder allgemeinen umgebenden Bewusstsein) - für das innere Wesen aber ist es wie Böen oder Stürme ausserhalb. Wenn sie zufällig in das Haus eindringen, werden sie sofort hinausgeworfen, die Türen und Fenster vor ihnen zugeschlagen - innen gibt es nichts, das sie annimmt oder toleriert.[796]

In einem Brief über die Krankheit eines Kindes schildert Sri Aurobindo den Verlauf einer Besessenheit - denn um eine solche handle es sich, die Anfälle und anderen physischen Symptome seien Zeichen des Kampfes des natürlichen Wesens gegen den feindlichen Einfluss. Ein solcher Fall im kindlichen Alter weise auf "eine Anhäufung in der physischen Vererbung" hin, welche eine "Gelegenheit oder Disposition" schaffe, deren sich die vitale Invasion zu ihrem Vorteil bediene. Besonders das physische und physisch-vitale Bewusstsein enthalten die Materialien oder Keime für diese Disposition. Da sich das physische Wesen alle sieben Jahre völlig erneuert, können weiser Einfluss und Training durch die Eltern diese Disposition neutralisieren. Andernfalls entscheidet sich der Verlauf in den nächsten sieben Jahren:

1. Da sich im zweiten Jahrsiebt der Geist des Kindes entwickelt, vermag er, durch gute Kontrolle und Einfluss unterstützt, das feindliche Eindringen und seinen Druck zu eliminieren. Die Anfälle und andern Anzeichen physischen Kampfes verschwinden, die seltsamen moralischen und vitalen Tendenzen geraten ausser Gebrauch und das Kind wird geistig, moralisch und physisch normal und gesund. 2. Der Kampf bleibt unentschieden: der Eindringling kann keinen völligen Besitz ergreifen, kann aber auch nicht ganz hinausgeworfen werden. In diesem Fall kann alles passieren: ein zerrütteter Geist und Gesundheit, der Tod des Körpers, oder eine verwirrte, geteilte und dauernd abnorme Natur. 3. In dieser übelsten Möglichkeit siegt das eingedrungene Wesen und besitzt vollkommen. Die Anfälle und anderen Symptome werden verschwinden, das Kind kann physisch geheilt und gesund scheinen, aber es wird ein abnormes und höchst gefährliches Wesen sein, das eine böse vitale Kraft mit all ihren schrecklichen Neigungen verkörpert und abnorme Kräfte besitzt, um sie zu befriedigen.

Sri Aurobindo empfiehlt im vorliegenden Fall hypnotische Suggestion als "erstes und leichtestes" Mittel, das richtig angewandt absolut sicher sei. Aber es müsse zuallererst von jemandem angewandt werden, der

---

794 ibid., 1736
795 ibid., 1736
796 ibid., 1757

nicht selbst, wie manche Hypnotiseure, unter bösem Einfluss stehe, denn das würde die Dinge verschlechtern. Ein Fehler würde ebenfalls verhängnisvoll sein.
Sri Aurobindo erörtert dann den Gebrauch spiritueller Kraft und Einflusses, die das Kind unterstützt, stärkt und beschützt. Neben der Person vor Ort wird er selbst seine Kraft senden. "Die Vollendung [der Heilung] mag einige Zeit dauern, weil sich diese Vitalwesen sehr festklammern, beharrlich sind und ihren Angriff ständig erneuern. Das Einzige, das die Heilung schnell geschehen lassen wird, ist, wenn der Junge selbst einen Willen in seinem Geist entwickelt, sich zu ändern, denn dies wird dem feindlichen Einfluss den Boden entziehen. Diese Dinge können wiederkehren und andauern, weil etwas in ihm amüsiert ist und an der Kraft, die den Einfluss begleitet, Gefallen findet. Dieses Element in ihm ruft die eindringende Gegenwart zurück, selbst wenn sie zentral zurückgewiesen wurde." [797]

In seinem grandiosen spirituellen Epos *Savitri* schildert Sri Aurobindo den Untergang einer feindlichen Mächten erlegenen Seele:

Intoxicated by a burning breath
And amorous grown of a destroying mouth,
Once a companion of the sacred Fire,
The mortal perishes to God and Light,
An Adversary governs heart and brain,
A Nature hostile to the Mother-force.
The self of life yields up its instruments
To Titan and demoniac agencies
That aggrandise earth-nature and disframe:
A cowled fifth-columnist is now thought's guide;
His subtle defeatist murmur slays the faith
And, lodged in the breast or whispering from outside,
A lying inspiration fell and dark,
A new order substitutes for the divine.
A silence falls upon the spirit's heights,
From the veiled sanctuary the God retires,
Empty and cold is the chamber of the Bride;
The golden Nimbus now is seen no more,
No longer burns the white spiritual ray
And hushed for ever is the secret Voice.
Then by the Angel of the Vigil Tower
A name is struck from the recording book;
A flame that sang in Heaven sinks quenched and mute,
In ruin ends the epic of a soul.
This is the tragedy of the inner death
When forfeited is the divine element

797 ibid., 1772 ff.

And only a mind and body live to die.[798]

Ein Feind Gottes, der Menschen und der Deutschen

Jene Autoren, die Hitlers okkulten Hintergrund erörtern, sehen ihn meistens als Schwarzmagier, als Eingeweihten des Teufels, als Satanisten. Andere fühlen irgendwie, dass da noch etwas anderes gewesen sein muss. Man kann Hitler nicht absprechen, dass er sich hingebungsvoll, bis zur physischen Erschöpfung, um das mühte, was er für das Heil der Rasse hielt. Seine eigene Begeisterung, die Ekstase über die 'herrliche' Aufgabe, mit der ihn die `Vorsehung' betraut hatte, rissen ihn und andere mit. Seine Treue zu seinem Gott inspirierte nicht nur seine nächsten Gefolgsleute. Viele Fromme in Deutschland falteten die Hände für ihn, manche sogar vor ihm, vor seinem Bild.

> Die pseudoreligiöse Verehrung Hitlers wurde im "Dritten Reich" mit allen Mitteln der Propaganda, der Erziehung und des Terrors durchgesetzt: Kein Schul- und kein Amtszimmer ohne Hitlerbild; Straßen und Plätze wurden nach dem "Führer" benannt; der tägliche Gruß lautete "Heil Hitler!"; Lieder, Gedichte und Lesestücke verherrlichten den "Führer"; fast jeder deutsche Junge und fast jedes deutsche Mädchen gehörten vom 10. bis zum 18. Lebensjahr der Hitlerjugend oder dem "Bund deutscher Mädel" (BdM) an; die Soldaten wurden ab 1934 durch einen heiligen Eid verpflichtet, Hitler "unbedingten Gehorsam" zu leisten. Die Verherrlichung des "Führers" verstieg sich bis hin zu gebetsähnlichen Formeln.[799]

Sri Aurobindo stellt fest, Hitler sei zunächst nur ein amüsanter Sonderling gewesen. Jenes Wesen aber habe ihn immer tiefer in die Dunkelheit getrieben. Die Mutter sagt, Menschen, die das Fantastische lieben, aus ihrem Leben einen Roman machen wollen, fallen leicht den Suggestionen jener feindlichen Welt zum Opfer.

Hitler gehörte zu ihnen,

> er hielt sich selbst für einen Helden aus der Welt Wagners, er war Lohengrin, Siegfried, Walther von Stolzing und vor allem Parsifal, der die blutende Wunde des getroffenen Amfortas heilt und dem Gral seine Wunderkraft zurückgibt. [800]

Hitler wollte einen Roman leben, aber er wurde zum Alptraum. Das Erwachen war für ihn und alle schrecklich. Wir erwähnten bereits den Traum einer Anthroposophin Anfang der 70er Jahre von Hitler, der laut klagend jammerte: `Das habe ich nicht gewollt.' Hitler rehabilitieren? Dazu besteht angesichts des namenlosen Elends, das er über die Welt brachte, besonders über die Juden und die slawischen Völker, kein Anlass. Aber wir sollten ihn von dem Fluch, Schwarzer Magier gewesen zu sein, befreien. Er war ein irregeleiteter, fantastischer Narr, aus `Eisen und Dreck' gefertigt, ein Kind seiner Zeit. Seine Medialität war sein Verhängnis.

---

798 *Savitri*, p.224 f – Anhang 5.
799 Millenium Chronik, Königswinter, ca 2000.
800 François-Poncet , 356 ff.

Die Konsequenzen für uns ? Sie können nicht heissen, die Augen vor der Transzendenz zu verschliessen. Auch nicht, die Aspiration nach dem Übermenschen, nach dem ganz Anderen, dem Göttlichen, in Bausch und Bogen zu verurteilen. Das ist häufig geschehen, die Folge war, dass das deutsche Volk, jeglichen Ideals beraubt, in plumpen Materialismus verfiel, mit seiner nun freigewordenen Energie das `Wirtschaftswunder' aufbauend. Diese Zeit scheint sich dem Ende zuzuneigen. Sie hat lange genug gedauert. Wenn das deutsche Volk, oder zumindest einige von ihm, ins neue Jahrtausend gehen mit dem Willen, jener Wahrheit zu leben, die im Zerrspiegel des `Dritten Reiches' zur satanischen Lüge wurde, dann war jene Erfahrung nicht umsonst.

Erstaunlicherweise wird die Medialität Hitlers in der `seriösen' Forschung so gut wie nicht erwähnt. Der alte Bannfluch der materialistischen Wissenschaft gegen alles, was ihre selbstgezogenen Grenzen überschreitet, ist immer noch spürbar. Selbst publikumswirksame Darstellungen wie jene "grosse" ZDF-Serie im Advent 1995 vermeiden sorgsam jede derartige Äusserung. Berater der Serie war übrigens der britische Historiker Ian Kershaw, in dessen voluminöser und natürlich gründlich recherchierter Hitlerbiographie man vergeblich nach all den Hinweisen sucht, die wir in diesem Essay als essentiell für die Deutung des Phänomens Hitler unterstreichen. Weder der Armanenchef Emsen, noch Abram Poljak, geschweige denn Sri Aurobindo oder Die Mutter werden im Personenregister oder der Bibliographie erwähnt. Schlüsselfiguren wie Dinter, List - Guido von List übrigens im Personenregister mit Regimentskommandeur List verwechselt - oder Lanz tauchen zwar auf, aber nur in unverfänglichem Zusammenhang: ihre von uns klar aufgezeigten spiritistischen Aktivitäten werden nicht einmal erwähnt. Man sucht auch vergeblich nach dem Armanenorden, dessen Mitglied Hitler, wie mehrfach bezeugt, war. Ebensowenig erwähnt z. B. wird Hitlers Mittagstischkontakt und seine okkultistischen Kontakte von 1908 mit dem Wiener Kreis um Wilhelm Thaler und Ordensbrüder Lanzens. Oldens wichtiger Hinweis auf die Teilnahme Hitlers an spiritistischen Zirkeln nach Kriegsende wird ebenfalls übergangen. Man frägt sich, wo die Objektivität des Historikers bleibt angesichts eines solchen Unterdrückens doch massiver Indizien ! Offensichtlich ist das Thema tabu – sollen das doch die ‚Kryptohistoriker' bearbeiten…

Hier gilt das Motto, dass nicht sein kann, was nicht sein darf. Langsam jedoch beginnt diese Front zu bröckeln. Ernstzunehmende Forscher haben begonnen, das Feld der Verbindungen des Nationalsozialismus zum Okkultismus zu bearbeiten und dieses Thema aus der unverdienten Vergessenheit zu befreien.

Hitlers weiterer Weg ist durch den Asura bestimmt. Dieses Wesen, dem es nur um die Macht geht, treibt Hitler von Sieg zu Sieg, von Horror zu Horror. Entsetzt suchen die Leute seiner Umgebung nach dem Schuldigen, der Hitler falsch berät. Auch Frau Bruckmann, eine frühe Bewundererin Hitlers, hält immer noch zu ihm, glaubt aber, dass er in schlechten Händen sei, dass die Leute um ihn Verbrecher sind.[801] Eine Dame, die eher durchblickt, warnt ihn vor dem Weg der schwarzen Magie. Das ist alles umsonst. Sein Gott hält ihn bereits fest in den Klauen, er wird mit ihm spielen wie die Katz mit der Maus, bis er ihm den Garaus macht. Und dieses Ende ist unausweichlich.

> Heilig von der Wahrheit und Notwendigkeit alles dessen überzeugt, was in ihm vorgeht, ist der Abenteurer des Rausches längst zum Abenteurer von Kräften geworden, über die er nicht mehr

> Herr ist. Das, was als sein herrliches Abenteuer begann, ist das furchtbare Abenteuer eines ganzen Volkes, vielleicht der Welt, geworden, und ihm, dem Manne aus Braunau, bleibt nichts als der Rausch der Macht und das vom Nichts durchdrungene Gefühl, das Heil zu sein, sich und allen.[802]

In einm anonymen Flugblatt [ca 1934], *Der Werdegang unseres Führers, von einem, der ihn kennt*, [803] heisst es:

> Wie Ignatius von Loyola wurde Hitler für die grosse Welt von vornehmen Frauen, Baroninnen und Gattinnen von Grossindustriellen entdeckt. Er selbst weiss, dass er keinen festen Boden unter den Füssen hat, dass er nur ein Spielball von Mächtigeren, nur eine Seifenblase ist. Aus diesem Gegensatz zwischen Wunsch und Wirklichkeit, zwischen Sein und Schein, erklärt sich seine linkische Haltung, sein unsteter Blick, seine Unsicherheit und Unterwürfigkeit, aber auch wieder seine Überspanntheit und sein unerträglicher Grössenwahn, dessentwegen ihn schon 1921 alte Freunde verliessen.
>
> Schon 1923 stellt er sich mit Gambetta und Mussolini gleich, nimmt ausgesprochene Messiasallüren an, beteuert immer wieder, dass er den Beruf zur Rettung Deutschlands in sich fühle.
>
> Wenn der Geist der Rache über ihn kommt, brüllt er in den Versammlungen wie ein Besessener auf und die teuflische Lust am Quälen und Schinden seiner Opfer schnaubt und quillt ihm in tiefen Gurgellauten aus der Kehle hervor. Ein sattes Lächeln der Befriedigung aber breitet sich über seine Züge, wenn dann aus der Mitte seiner Zuhörer heraus der wilde Zwischenruf \`Aufhängen, Aufhängen' erschallt.

Mein Kampf soll Heilige Schrift werden, das heilige Hakenkreuz strahlt als gleissende Sonne über allem und allen, natürlich besonders den Ariern. Für die anderen war es als zermalmendes Rad geplant, das bereits zu rollen angefangen hatte. Welch ein Traum, doch ach nur ein Wahn. Die Vergöttlichung der deutschen Nation hat – noch - nicht stattgefunden. So ging's eben doch nicht. Es ist nicht genug, mit einer gewaltigen Wehrmacht andere, weniger gut vorbereitete niederzuwalzen, von morschen Knochen zu singen und hinter stolz erhobenen Fahnen und einem Meer von Standarten zu paradieren. Das alles dient nur der Aufblähung des Egos und hinter den Kulissen amüsiert sich ein Heer von bösen und finsteren Geistern über die armen Irren, die hinter dem Rattenfänger aus Braunau in den Hades marschierend sich als die Herren der Welt fühlen.

Bert Brecht fasst es in poetische Form:

Kälbermarsch

Hinter der Trommel her
Trotten die Kälber

801 Peter an Rudolf Olden, 19.1.36
802 Münzer, Michael: Ich bin das Heil! Hitler oder der Rausch der Macht, 159
803 Deutsche Bibliothek, Exilarchiv

Das Fell für die Trommel
Liefern sie selber.

Der Metzger ruft. Die Augen fest geschlossen
Das Kalb marschiert mit ruhig festem Tritt.
Die Kälber, deren Blut im Schlachthof schon geflossen
Sie ziehn im Geist in seinen Reihen mit.

Sie heben die Hände hoch
Sie zeigen sie her
Sie sind schon blutbefleckt
Und sind noch leer.

Der Metzger ruft. Die Augen fest geschlossen
Das Kalb marschiert mit ruhig festem Tritt.
Die Kälber, deren Blut im Schlachthof schon geflossen
Sie ziehn im Geist in seinen Reihen mit.

Sie tragen ein Kreuz voran
Auf blutroten Flaggen
Das hat für den armen Mann
Einen grossen Haken.

Der Metzger ruft. Die Augen fest geschlossen
Das Kalb marschiert mit ruhig festem Tritt.
Die Kälber, deren Blut im Schlachthof schon geflossen
Sie ziehn im Geist in seinen Reihen mit.[804]

Weit entfernt von solch selbstkritischer Einsicht drückt Hitler am 9.4.38 in Wien nach dem überraschend unproblematischen Anschluss Österreichs wieder einmal seinen Glauben an die ihn leitende Vorsehung aus:

> Ich glaube, dass es Gottes Wille war, von hier einen Knaben in das Reich zu schicken, ihn gross werden zu lassen, ihn zum Führer der Nation zu erheben, um es ihm zu ermöglichen, seine Heimat in das Reich hineinzuführen.

Im Februar 1939 schreibt der klarersehende Poljak in seiner Zeitschrift im Artikel `Sechs Jahre Hitler':

> Für uns, die wir die biblischen Prophezeiungen in Beziehung zur Gegenwart bringen, die Entwicklung Hitlers, seine medialen Fähigkeiten und seine Verbindung mit dem Spiritismus kennen, unterlag es von Anfang an keinem Zweifel, dass mit Hitler kein blosser Politiker, einer

804 Ich sah das Dunkel schon von ferne kommen. Hrsg. v. Bernd Jentzsch. München 1979, 12

von vielen, in Erscheinung getreten ist, sondern eine geistige Macht, die zunächst unüberwindlich sein würde. Nicht Hitler handelt, sondern durch ihn wird gehandelt. Hitler ist gegen Angriffe gefeit, bis er seine historische Mission erfüllt hat. Erst dann wird ihn Gott zerbrechen.[805]

Franz Werfel dichtet nach Hitlers Rede im Berliner Sportpalast im September 1938:

Der grösste Deutsche aller Zeiten

Des Teufels Kreuz am Rocke,
Tief in der Stirn die Locke,
Das Chaplin-Bärtchen wie ein Klecks:
Das ist die Dämonie des Drecks.

Dem `Rassensumpf' entquollen
Und früh schon giftgeschwollen,
Bringts dieses trübe Irgendwas
Mit Ach und Krach zur Vierten Klass.

Was bürgerlich missraten,
Gerät zu Göttertaten.
Ein niedres Nichts voll Niedertracht
Sich selbst vermillionenfacht.

Er eint die deutschen Stämme
Zum Volk der Morchelschwämme.
Zum Himmel stinkt, was er geeint.
Das deutsche Wort verdorrt, versteint.

Die Stimme gellt inbrünstig.
Viel Ohren sind ihr günstig.
Und wenn sie durch den Äther bellt,
Wird sie zum Ohrenwurm der Welt.

Wir trotzen ihrem Zeichen
Als Lebende und Leichen.
Im Innern weiss es dieser Grind,
Dass wir, dass wir die Sieger sind.

Die Welt wird Blut erbrechen.

805 Poljak, 16

> Das Reich bezahlt die Zechen.
> Dem Volk bleibt Fluch und Fron zum Lohn
> Und eine Hoffnung: Davids Sohn.[806]

Eine Ausstellung `Verbrechen der Wehrmacht' erregte Ende des letzten Jahrtausends in Deutschland die Gemüter. War die Wehrmacht eine Bande von Verbrechern ? Ohne Zweifel waren die meisten Soldaten lediglich als Wehrpflichtige dem Ruf der Fahnen gefolgt, sicher gab es unter ihnen viele, die von heiliger Vaterlandsliebe erfüllt ihr Leben in die Bresche warfen. Der Einzelne war innerhalb der Wehrmacht zum Widerstand unfähig, selbst wenn er das Verwerfliche seines Tuns gelegentlich ahnen sollte. Sicher beinflusste das ganze Klima der Epoche aber auch die Soldaten, eher zur Brutalität bereit zu sein, als in normaleren Zeiten. Nicht umsonst hatte man dem Volk die Dämonie der Juden und Bolschewiken jahrelang eingebläut. Jeder einzelne, der dabei war, sollte sich persönlich in aller Aufrichtigkeit fragen, inwieweit er sich etwas vorzuwerfen hat oder nicht. Einsicht schadet keinem, stures und rechthaberisches Verharren auf der wirklichen oder eingebildeten Unschuld muss durch aufgeklärte Erkenntnis ersetzt werden. Was auch immer der Anteil des Einzelnen, moralisch, geistig oder physisch, an den Aktionen der Wehrmacht gewesen sein mag oder nicht, eines steht fest, und das ist das Thema dieses Buches: es war des Teufels Wehrmacht, es waren des Teufels Generäle und Soldaten. Das mag weh tun, aber manchmal führt erst Schmerz zur Besinnung.

> Ein örtlicher Gewährsmann erzählte mir jüngst von dem Ende des Herrn von Kahr, den SS-Bestien auf dem Hof des Münchner Marienbadhotels mit Stiefelabsätzen tottraten: zwanzigjährige Burschen einen siebzigjährigen alten Mann. Und H., mit dem ich heute über die menschliche Roheit geplaudert habe? Er kommt eben von der Ostfront her und hat jenes Massaker miterlebt, in dem man in K. dreissigtausend Juden abschlachtete... An einem einzigen Tage, in einer knappen Stunde, und da die Maschinengewehrmunition nicht ausreichte, nahm man Flammenwerfer zur Hilfe, und aus der ganzen Stadt, um dieses Spektakel anzusehn, drängte sich dienstfreie Mannschaft herzu: junge Burschen mit Milchgesichtern... Menschenkinder, die auch einmal, vor kurzen neunzehn oder zwanzig Jahren, in einer Wiege gelegen und jauchzend nach einem bunten Sonnenkringel gehascht hatten! O Schmach, o Leben ohne Ehre, o dünne Rinde, die uns trennt von dem verborgnen Erdenkern, in dem des Satans düstre Feuer lohen! Bei euch drüben hochmütiges Richten und bei uns einsam-ahnungsvolles Leiden, bei euch höhnischer Hinweis auf die mangelnde Auflehnung, und bei uns das Wissen um die ungehört in schmutzigen Kellern erstickten Proteste, um nutzlos verspritztes Märtyrerblut, um unbekannte Corday-Taten! Satan ist los von der Kette und Gott selbst war es, der ihn befreite. "Und der Herr wird ihm grosse Macht geben." Und wir ahnen nur, weswegen er es tat und weswegen er dieses Land als Bühne wählte und was hinter seinen Schleiern unserer wartet. [807]

Albert Speer berichtet von einer Szene mit Hitler auf dem Berghof, wenige Tage vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs:

806 Ich sah das Dunkel schon... , 22
807 Reck-Malleczewen, 30.10.42

> In der Nacht standen wir mit Hitler auf der Terrasse und bestaunten ein seltsames Naturschauspiel. Ein überaus starkes Polarlicht überflutete den gegenüberliegenden, sagenumwobenen Untersberg für eine lange Stunde mit rotem Licht, während der Himmel darüber in den verschiedenen Regenbogenfarben spielte. Gesichter und Hände eines jeden von uns waren unnatürlich rot gefärbt. Unvermittelt sagte Hitler zu einem seiner militärischen Adjutanten gewandt: `Das sieht nach viel Blut aus. Dieses Mal wird es nicht ohne Gewalt abgehen.'[808]

Dietrich beschreibt Hitler im Jahr des Kriegsbeginns so:

> Wie ein elektrischer Hochspannungskondensator, der sich nach jedem Kraftstoss langsam wieder auflädt, um dann, wenn die Zündspannung erreicht ist, sich plötzlich in einem neuen Blitzschlag zu entladen, so erschien mir in jenem schicksalentscheidenden Jahr 1939 Hitler. Er war wie ein Roulettspieler im Gewinn, der nicht aufhören kann, weil er glaubt, das System zu besitzen, mit dem er alles Verlorene wieder hereinholen und die Bank sprengen kann.[809]

Sri Aurobindo vergleicht Hitler mit Napoleon, wobei der `Führer' recht schlecht wegkommt. Dieses Gedicht gibt auch die ganze Psychologie Hitlers im Detail, ordnet das Geschehen in einen kosmischen Zusammenhang ein und erklärt, warum Hitler aufgehalten werden musste.

The Dwarf Napoleon

HITLER, OCTOBER 1939

Behold, by Maya's fantasy of Will

A violent miracle takes sudden birth,

The real grows one with the incredible.

In the control of her magician wand

The small achieves things great, the base things grand.

This puny creature would bestride the earth

Even as the immense colossus of the past.

Napoleon's mind was swift and bold and vast,

His heart was calm and stormy like the sea,

His will dynamic in its grip and clasp.

His eye could hold a world within its grasp

---

808 Speer, Albert: Erinnerungen. Berlin 1969, 177
809 Dietrich, 58

And see the great and small things sovereignly,

A movement of enormous depth and scope

He seized and gave cohesion to its hope.

Far other this creature of a nether clay,

Void of all grandeur, like a gnome at play,

Iron and mud his nature's mingled stuff,

A little limited visionary brain

Cunning and skilful in its narrow vein,

A sentimental egoist poor and rough,

Whose heart was never sweet and fresh and young,

A headlong spirit driven by hopes and fears,

Intense neurotic with his shouts and tears,

Violent and cruel, devil, child and brute,

This screaming orator with his strident tongue,

The prophet of a scanty fixed idea,

Plays now the leader of our human march;

His might shall build the future's triumph arch.

Now is the world for his eating a ripe fruit.

His shadow falls from London to Korea.

Cities and nations crumble in his course.

A terror holds the peoples in its grip:

World-destiny waits upon that foaming lip.

A Titan Power supports this pigmy man,

The crude dwarf instrument of a mighty Force.

Hater of the free spirit's joy and light,

Made only of strength and skill and giant might,

A will to trample humanity into clay

And unify earth beneath one iron sway,

Insists upon its fierce enormous plan.

Trampling man's mind and will into one mould

Docile and facile in a dreadful hold,

It cries its demon slogans to the crowd;

But if its tenebrous empire were allowed,

Its mastery would prepare the dismal hour

When the Inconscient shall regain its right,

And man who emerged as Nature's conscious power

Shall sink into the deep original night

Sharing like all her forms that went before

The doom of the mammoth and the dinosaur.

It is the shadow of the Titan's robe

That looms across the panic-stricken globe.[810]

Hitler ist ein Getriebener. Dietrich stellt fest:

> Auf einen imperialistischen Krieg gegen ein fremdes Volkstum ist er damals, nach meiner festen Überzeugung, nicht losgesteuert. Er wurde vielmehr von inneren Gewalten ohne feste Planung vorwärts getrieben. Seine aussenpolitischen Unternehmungen wurden nacheinander sozusagen ohne Programm, vom Rhythmus seiner ans Pathologische grenzenden Kampfnatur jeweils auf gut Glück begonnen und der Erfolg beschleunigte diesen Rhythmus immer wieder, bis er zum Schluss, beim Angriff auf Polen, Vabanque spielte.[811]

Am 27.8.39 hat der Schwede Birger Dahlerus eine Begegnung mit Hitler. Hans E. Leitner berichtet:

> Plötzlich steht Hitler auf. Er geht auf und ab. Er redet abgebrochen, wie mit sich selbst: `Deutschland ist unwiderstehlich.. In einem raschen Krieg kann es die Gegner schlagen... ' Jetzt bleibt er mitten im Zimmer stehen. Er stiert vor sich hin. Seine Stimme wird dumpf. Er macht den Eindruck eines Anomalen. Er redet stossweisse, `Gibt es Krieg, dann werde ich U-Boote bauen, U-Boote, U-Boote, U-Boote...' Die Stimme wird undeutlich. Er murmelt vor sich hin. Plötzlich schreit er los: `Ich werde Flugzeuge bauen, Flugzeuge bauen, Flugzeuge! Und ich werde meine Feinde vernichten! ' Herrn Dahlerus graust wie vor einem Wahnsinnigen. Das scheint ihm kein Mensch mehr zu sein - wie ein Gespenst der Sage kommt ihm Hitler vor. Erschrocken sieht er Göring an - aber der verzieht keine Miene - ist Göring allein, dann scheint er unternehmend und vernünftiger Überlegung nicht unzugänglich, jedoch vor Hitler verstummt er und wagt kein Wort gegen ihn zu sagen und spielt so eine erbärmliche Rolle. Wie ein Medium, das seinem Bewusstsein durch Hypnose entrückt ist, redet Hitler weiter. `Wenn es keine Butter mehr gibt, dann bin ich der erste, der aufhört, Butter zu essen. Mein Volk wird loyal

---

810 Übersetzung s. Anhang 9, Anfang..
811 Dietrich, 46

und freudig dasselbe tun!' Seine Augen irren umher. Er geht im Zimmer wieder auf und ab, auf und ab...[812]

Will Vesper ruft Hitler im August 39 aufmunternd zu:

In schwerer Stunde

Mein Führer, in jeder Stunde
weiss Deutschland, was du trägst,
dass du im Herzensgrunde
für uns die schwere Schlacht des Schicksals schlägst.

Das treibt uns, dass wir sagen:
- nicht ich, das ganze Land -
Fühl unsre Herzen schlagen,
wie in dein Herz gebannt,
in deiner Hand ohn Zagen
fühl unsre Hand!

Nun wag, was du musst wagen,
wozu dich Gott gesandt.

Die nordische Göttersage ist erfüllt vom Gegensatz der Asen und riesischen Dämonen, die in Utgard, in der Hölle und im Meeresgrund hausen. Die Dämonen sind immer auf dem Sprung, in die Schöpfung der Götter, in Midgard verheerend einzubrechen. Thor bekämpft die Riesen und beschützt Midgard, Heimdall bewacht es. In einem grossen Vernichtungskampf kommt diese Feindschaft auf dem Gefilde von Wigrid zum Austrag. Hitler sieht sich göttlich beauftragt, sich den Chaosmächten entgegenzustellen.

Nach dem `offenen, schnöden Rechtsbruch' des Einmarsches in die Tschechoslowakei stellt der britische Botschafter Neville Henderson, `der bisher unbegreiflich blind gegenüber dem Nationalsozialismus' gewesen war, in einem Bericht an das Foreign Office jetzt selbst fest, dass Hitler `die Totenkopf- und Knochenflagge des Seeräubers gehisst und sich als eine nicht aufzuhaltende Gefahr für Europas Frieden und Freiheit entpuppt habe.''[813]

> Vor dem Überfall auf Polen wird Hitler in einer Reihe von Besprechungen, persönlichen Schreiben, förmlichen Noten von Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, der päpstlichen Kurie noch einmal gewarnt und beschworen. Er scheint jedoch mit jener Blindheit geschlagen zu sein, die den Höhe- und Wendepunkt seines Schicksalsweges ankündigt. Der Abgrund ruft ihn...

812 Leitner, Hans Erwin: Das haben wir damals nicht gewusst. 1949
813 Kramer, F.A., 107

> In einer Besprechung mit dem britischen Botschafter bemerkt er am 23.5.: `Ich ziehe den Krieg im Alter von 50 Jahren dem im Alter von 55 oder gar 60 Jahren vor.'[814]

Im Weg der Spirale fiel des Teufels Armee über Europa her, Polen, Skandinavien, Frankreich, Griechenland. Überall machten sich die Henker ans Werk. Die Mutter schrieb von den Greuelstätten in Paris, die immer erhalten bleiben sollen, als Mahnmal für die Unverbesserlichen. Mit Eifer machten sich die Menschenzüchter, Parasitenausrotter und Rassenfanatiker ans blutige Werk. Stacheldraht wurde hochgezogen, das Lachen der Völker erstickte unter den Tritten der Schergen. Die Tarantel des Todes spann ihre kalten Gewebe über Europas Gefilde, während Hitler in seinem Meditationsraum mit glasigen Augen in die Ewigkeit starrte, sein Körper unter Energien zuckend, denen er nicht gewachsen war. Reichswehrminister Gröner hatte ihn einen Visionär, einen wilden Schizophrenen und Götzen der Dummheit genannt. Was verstand denn dieser Spiessbürger von der herrlichen Aufgabe, den neuen Menschen zu züchten, die Satansbrut, die Teufelsbraten der Unterwelt, die Tschandalen, Juden, Kommunisten, Demokraten, Plutokraten, das ganze Gewürm und Gewinsel der Unterwelt gnadenlos auszurotten! Welche Freude, mit Flammenwerfern die einst friedlich ihre Wege wandelnden Leiber der Gegenmenschen in schwelende Asche zu verwandeln! Welch eine Grösse, über alle moralischen Schranken, über die Sklavenmoral der Schwachen hinauszuwachsen, ins Übermenschentum hinein! Wenige sind dazu fähig, das Material muss gehärtet werden, nur das Starke hat Lebensrecht in der Natur. Das Schwache muss gnadenlos ausgerottet werden. Zeigt denn die Natur Mitleid? Der Geist ist eine Perversion, vom Juden erfunden, dessen Vater der Teufel ist. Der Arier ist ein Kind der Natur, er lebt ihre grausamen Gesetze in starker eisiger Schönheit. Himmler fiel es schwer, den Massenerschiessungen beizuwohnen. Magenkrämpfe schüttelten den nationalsozialistischen Geflügelzüchter, mühsam nur hielt er sich aufrecht, Trost und Kraft findend in den unsterblichen Worten der *Bhagavadgita* vom selbstlosen Handeln für den Herrn - eine Perversion mehr. In Europa rauchten die Opferfeuer für den `Herrgott', der Hitler als seinen Messias auserwählt hatte, für ihn wurde das Blut der Väter, Söhne, Brüder auf den Schlachtfeldern vergossen. In blindem Wahne trampelte eine irregeleitete Nation hinter ihrem verblendeten Führer herziehend alles nieder, was sich ihr in den Weg stellte. Aber die wachsamen Augen Gottes leuchteten über dem Abgrund, bereit, dem Satan Einhalt zu gebieten, das Schöpfungswerk zu schützen. Sri Aurobindo dichtet 1940 seine

The Children of Wotan.

`Where is the end of your armoured march, O children of Wotan?
Earth shudders with fear at your tread, the death flame laughs in your eyes.'
`We have seen the sign of Thor and the hammer of new creation,
A seed of blood on the soil, a flower of blood in the skies.
We march to make of earth a hell and call it heaven.
The heart of mankind we have smitten with the whip of the sorrows seven;
The Mother of God lies bleeding in our black and gold sunrise.'

---

814 Kramer, F.A., 110

`I hear the cry of a broken world, O children of Wotan.'

`Question the volcano when it burns, chide the fire and bitumen!
Suffering is the food of our strength and torture the bliss of our entrails.
We are pitiless, mighty and glad, the gods fear our laughter inhuman.
Our hearts are heroic and hard; we wear the belt of Orion:
Our will has the edge of the thunderbolt, our acts the claws of the lion.
We rejoice in the pain we create as a man in the kiss of a woman.'

Have you seen your fate in the scales of God, O children of Wotan,
And the tail of the Dragon lashing the foam in far-off seas?'
`We mock at God, we have silenced the mutter of priests at his altar.
Our leader is master of Fate, medium of her mysteries.
We have made the mind a cypher, we have strangled Thought with a cord;
Dead now are pity and honour, strength only is Nature's lord.
We build a new world-order, our bombs shout Wotan's peace.

`We are the javelins of Destiny, we are the children of Wotan,
We are the human Titans, the supermen dreamed by the sage.
A cross of the beast and demoniac with the godhead of power and will,
We are born in humanity's sunset, to the Night is our pilgrimage.
On the bodies of perishing nations, mid the cry of the cataclysm coming,
To a presto of bomb and shell and the airoplanes' fatal humming,
We march, lit by Truth's death-pyre, to the world's satanic age.'[815]

H.E.Leitner philosophiert:

> Gerade das geblendete Auge vermag ja nicht zu sehen, und es ist nicht so, dass das Schicksal ihm zulächelt. Er, der dem Abgrund entstieg, der uralte Gesichte vom Antichrist zu verwirklichen scheint, er ist in einem heillosen Teufelskreis gefangen: jeder seiner Siege dient nur dazu, ihm den sicheren Untergang zu bringen, denn jeder dieser Siege zwingt seine Feinde, die endgültige Entscheidung auf einen sehr späten Termin, auf Jahre hinauszuschieben. Den Blitzkrieg beherrscht er - der ruhig atmenden Zeit ist er nicht gewachsen. `Gott kommt mit bleiernen Füssen, schlägt aber zu mit ehernen Händen', so sagt ein englisches Sprichwort.[816]

`Have you seen your fate in the scales of God, O children of Wotan ?' [817] frägt Sri Aurobindo. Jedem klar Sehenden musste offensichtlich sein, dass eine wie auch immer tüchtige Nation fast allein gegen die

815 Deutsche Übersetzung s. Anhang 10.
816 Leitner, H.E., 178
817 Deutsche Übersetzung s. Anhang 11.

ganze Welt zum Scheitern verurteilt war. Nur Hoffen wieder alle Vernunft konnte dagegen anrennen – die Maus erhofft ihre Rettung durch die Katze…

Avatare des Supramentalen

Sri Aurobindo und Die Mutter stellten sich dem Ansturm der Widersachermächte, die Deutschland als ihr Werkzeug benutzten, in den Weg. Es gibt eine Menge Literatur über sie, auch in Deutsch. Eines der bekanntesten Bücher über Sri Aurobindo und seinen Yoga hat Satprem, ein französischer Schüler Der Mutter, mit ihrer Unterstützung und Sri Aurobindos Inspiration geschrieben, es ist auf Deutsch unter dem Titel *Das Abenteuer des Bewusstseins* erhältlich. Zwei neuere gute Werke, *Beyond Man,* das Sri Aurobindos Leben und Werk und das Der Mutter behandelt, und *The Mother,* ganz ihr gewidmet, stammen von Georges van Vreckhem, der in dem von Der Mutter gegründeten Auroville, der ‚Stadt im Dienste der Wahrheit'in Südindien lebt. Eine gute Quelle ist natürlich der Sri Aurobindo Ashram selbst in Pondicherry in Indien, der eine Fülle von Literatur, auch in deutscher Sprache, und Zeitschriften herausgibt und versendet (SABDA, Sri Aurobindo Ashram, Pondicherry-605101, Indien). Wir wollen hier nicht in die Details der Biographie Sri Aurobindos und Der Mutter gehen, hat doch schon Sri Aurobindo gewarnt:

> Ich sehe, dass Du damit weitermachtest, eine Biographie zu schreiben – Ist das wirklich notwendig oder nützlich ? Der Versuch muss zum Fehlschlag werden, denn weder Du noch sonst jemand weiss überhaupt irgendetwas über mein Leben; es war für die Menschen an der Oberfläche nicht sichtbar.[818]

Für einen ersten Kontakt mag die Zeittafel im Anhang genügen. Uns kommt es auf das revolutionäre Werk Sri Aurobindos und Der Mutter an, mit dem wir uns nun in einigen Zitaten vertraut machen möchten, und das aufzuhalten das Hauptziel der ganzen Hitlerangelegenheit war...

Sri Aurobindos Lehre und Methode der Sadhana

> Die Lehre Sri Aurobindos geht aus von jener der alten Weisen Indiens, dass hinter den Erscheinungen des Universums die Wirklichkeit eines Wesens und Bewusstseins existiert, eines einigen und ewigen Selbstes aller Dinge. Alle Wesen sind in jenem einen Selbst und Spirit eins, aber durch eine gewisse Getrenntheit des Bewusstseins geteilt, dadurch dass sie ihr wahres Selbst, ihre wahre Wirklichkeit in Geist (mind), Leben und Körper nicht kennen. Durch eine bestimmte psychologische Disziplin ist es möglich, diesen Schleier trennenden Bewusstseins zu entfernen und sich des wahren Selbstes, der Göttlichkeit in uns und allen bewusst zu werden.
>
> Sri Aurobindos Lehre stellt fest, dass dieses Eine Wesen und Bewusstsein hier in der Materie eingewickelt ist. Evolution ist die Methode, durch die es sich selbst befreit; Bewusstsein

818 SABCL, 26

erscheint in dem, was unbewusst zu sein scheint, und nachdem es einmal erschienen ist, drängt es zu höherem und höherem Wachstum und erweitert sich zugleich und entwickelt sich zu immer grösserer Vollkommenheit. Das Leben ist der erste Schritt dieser Befreiung des Bewusstseins; der Geist der zweite; aber die Evolution hört mit dem Geist nicht auf, sie erwartet die Befreiung in etwas Grösseres, ein Bewusstsein das spirituell und supramental ist. Der nächste Schritt der Evolution muss der Entwicklung des Superminds und des Spirit als der beherrschenden Kraft im bewussten Wesen gelten. Denn nur dann wird sich die in den Dingen eingewickelte Gottheit völlig befreien und kann das Leben Vollkommenheit manifestieren.

Aber während die früheren Schritte der Evolution von der Natur im Pflanzen- und tierischen Leben ohne bewussten Willen getan wurden, wird die Natur im Menschen fähig, sich durch einen bewussten Willen im Werkzeug zu entwickeln. Das kann jedoch nicht gänzlich durch den geistigen (mentalen) Willen im Menschen getan werden, denn der Geist geht nur bis zu einem bestimmten Punkt und kann sich danach nur im Kreis bewegen. Eine Bekehrung muss geschehen, eine Umstülpung des Bewusstseins, durch die der Geist sich in das höhere Prinzip wandeln muss. Diese Methode muss durch die alte psychologische Disziplin und Praxis des Yoga gefunden werden. In der Vergangenheit wurde das durch ein Sichwegwenden von der Welt und ein Verschwinden in die Höhe des Selbst oder Spirit versucht. Sri Aurobindo lehrt, dass eine Herabkunft des höheren Prinzips möglich ist, welche nicht nur das spirituelle Selbst aus der Welt heraus befreien, sondern es in der Welt befreien, die Unwissenheit oder das sehr begrenzte Wissen des Geistes durch ein supramentales Wahrheitsbewusstsein ersetzen wird, das ein ausreichendes Werkzeug für das innere Selbst sein und es dem menschlichen Wesen ermöglichen wird, sich selbst sowohl dynamisch als auch innerlich zu finden und aus seiner noch tierischen Menschlichkeit in eine göttlichere Rasse hineinzuwachsen. Die psychologische Disziplin des Yoga kann zu diesem Zwecke benutzt werden, indem sie alle Teile des Wesens einer Bekehrung oder Transformation durch die Herabkunft und das Wirken des höheren noch verborgenen supramentale Prinzips öffnet.

Das kann jedoch nicht sofort oder in kurzer Zeit oder durch eine schnelle oder wunderbare Transformation geschehen. Der Sucher hat viele Schritte zu tun, bevor die supramentale Herabkunft möglich wird. Der Mensch lebt zumeist in seinem Oberflächengeist, - leben und – körper, aber in ihm gibt es ein inneres Wesen mit grösseren Möglichkeiten, zu denen er erwachen muss – denn jetzt empfängt er nur einen sehr beschränkten Einfluss von ihm, der ihn zu einem ständigen Streben nach grösserer Schönheit, Harmonie, Macht und Wissen antreibt. Der erste Vorgang des Yoga ist es daher, die Bereiche des inneren Wesens zu öffnen und von dort aus nach aussen zu leben und sein äusseres Leben durch inneres Licht und innere Kraft zu regieren. Wenn er dies tut, entdeckt er in sich seine wahre Seele, die nicht diese äussere Mixtur mentaler, vitaler und physischer Elemente ist, sondern etwas von der Wirklichkeit hinter ihnen, einen Funken des einen göttlichen Feuers. Er muss es lernen, in seiner Seele zu leben und durch ihren Drang nach Wahrheit den Rest der Natur zu reinigen und zu orientieren. Danach kann eine Öffnung nach oben geschehen und die Herabkunft eines höheren Prinzips des Wesens. Aber selbst dann ist es nicht sofort das volle Licht und die volle Kraft des Supramentalen. Denn zwischen dem gewöhnlichen menschlichen Geist und dem supramentalen Wahrheitsbewusstsein

gibt es mehrere Bewusstseinsebenen. Diese dazwischenliegenden Bereiche müssen geöffnet und ihre Kraft in Geist, Leben und Leib herabgebracht werden. Nur danach kann die volle Kraft des Wahrheitsbewusstseins in der Natur wirken. Der Prozess dieser Selbstdisziplin oder sadhana ist daher lang und schwierig, aber selbst ein wenig davon ist so viel gewonnen, weil es die letzte Befreiung und Vollkommenheit möglicher macht.

Vieles, das zu den älteren Systemen gehört, ist auf dem Weg notwendig – ein Öffnen des Geistes zu grösserer Weite, für das Empfinden des Selbstes und des Unendlichen, ein Emporkommen in das, was Kosmisches Bewusstsein genannt wurde, Meisterung der Begierden und Leidenschaften; äussere Askese ist nicht wesentlich, aber der Sieg über Begierde und Verfallensein, eine Kontrolle über den Körper und seine Bedürfnisse, Begehrlichkeiten und Instinkte ist unerlässlich. Es gibt eine Kombination der Prinzipien der alten Systeme, des Wissensweges durch die Unterscheidung des Geistes zwischen Wirklichkeit und Erscheinung, des Herzensweges der Verehrung, Liebe und Hingabe, und des Werkweges, der den Willen von selbstischen Motiven weg zur Wahrheit und zum Dienst an einer grösseren Wirklichkeit als der des Ego hinwendet. Denn das ganze Wesen muss geübt werden damit es antworten und transformiert werden kann, wenn es für jenes grössere Licht und jene grössere Kraft möglich ist, in der Natur zu arbeiten.

In dieser Disziplin ist die Inspiration des Meisters, und auf den schwierigen Stufen seine Kontrolle und Gegenwart unerlässlich – denn sonst wäre es unmöglich, sie ohne viel Stolpern und Irrtum zu durchlaufen, was alle Hoffnung auf Erfolg vereitelte. Meister ist jener, der zu einem höheren Bewusstsein und Sein emporgestiegen ist, und oft wird er als dessen Manifestation oder Repräsentant angesehen. Er hilft nicht nur durch seine Lehre und mehr noch durch seinen Einfluss und sein Beispiel, sondern durch eine Kraft, seine eigene Erfahrung anderen zu vermitteln.

Dieses ist Sri Aurobindos Lehre und Methode. Es ist nicht sein Ziel, irgendeine Religion zu entwickeln oder die älteren Religionen zu verschmelzen oder eine neue zu gründen – denn all dies würde von seinem zentralen Ziel wegführen. Das einzige Ziel seines Yoga ist eine innere Selbstentwicklung, durch die jeder, der ihr folgt, mit der Zeit das eine Selbst in allen entdecken und ein Bewusstsein entwickeln kann, das höher ist als das mentale, ein spirituelles und supramentales Bewusstsein, das die menschliche Natur transformieren und vergöttlichen wird.

August, 1934[819]

Das Bewusstsein Der Mutter ist das göttliche Bewusstsein und das Licht, das von ihm kommt ist das Licht der göttlichen Wahrheit, die Kraft, die sie herabbringt, ist die Kraft der göttlichen Wahrheit. Jemand, der das Licht Der Mutter empfängt, annimmt und in ihm lebt, wird beginnen, die Wahrheit auf allen Ebenen zu sehen, der mentalen, der vitalen, der physischen. Er wird alles zurückweisen, das nicht göttlich ist, - nicht göttlich sind Falschheit, Unwissenheit, der Irrtum der finsteren Mächte; nicht göttlich ist alles, was obskur ist und unwillig, die göttliche Wahrheit, ihr

819 SABCL, 95 ff

Licht und ihre Kraft anzunehmen. Nicht göttlich ist daher alles, was das Licht und die Kraft Der Mutter nicht annehmen will. Deshalb sage ich dir immer, den Kontakt mit Der Mutter und mit ihrem Licht und ihrer Kraft aufrechtzuerhalten, denn nur so kannst du aus dieser Konfusion und Finsternis herauskommen und die Wahrheit empfangen, die von oben herabkommt.

Wenn wir vom Licht Der Mutter oder meinem Licht in einem besonderen Sinn sprechen, reden wir von einer besonderen okkulten Aktion – wir sprechen über bestimmte Lichter, die vom Supermind kommen. In diesem Handeln gehört zur Mutter das Weisse Licht, das reinigt, erleuchtet, die ganze Essenz und Kraft der Wahrheit herabbringt und die Transformation ermöglicht. Aber in Wirklichkeit ist alles Licht, das von oben kommt, von der höchsten Wahrheit, das Licht Der Mutter.

Zwischen dem Weg Der Mutter und meinem gibt es keinen Unterschied; wir haben und hatten immer denselben Weg, den Weg der zum supramentalen Wandel und zur göttlichen Verwirklichung führt; nicht nur zuletzt, sondern von Anfang an waren sie derselbe.

Der Versuch, eine Teilung und einen Gegensatz aufzubauen, indem man Die Mutter auf die eine und mich auf die andere entgegengesetzte oder ganz verschiedene Seite stellt, ist immer ein Trick der Kräfte der Falschheit gewesen, wenn sie einen sadhak daran hindern wollen, die Wahrheit zu erreichen. Wirf all diese Lügen aus deinem Geist.

Wisse, dass das Licht und die Kraft Der Mutter das Licht und die Kraft der Wahrheit sind; bleibe immer mit dem Licht und der Kraft Der Mutter in Kontakt, nur dann kannst du in die göttliche Wahrheit hineinwachsen.

10.9.31[820]

Du sagst, dieser Weg ist zu schwer für dich und deinesgleichen und nur `Avatare' wie ich oder Die Mutter können ihn gehen. Das ist eine sonderbare Fehleinschätzung; denn er ist im Gegenteil der leichteste und einfachste und direkteste Weg und jeder kann ihn gehen, wenn er sein Mental und Vital stille macht, selbst jene können es tun, die nur ein Zehntel deiner Fähigkeit besitzen. Der andere Weg der Spannung, des Anstrengens und harten Mühens ist schwierig und erfordert eine grosse Kraft des tapasya. Die Mutter und ich mussten alle Wege ausprobieren, allen Methoden folgen, Berge von Schwierigkeiten überwinden, eine viel schwerere Last tragen als du oder irgendjemand anders im Ashram oder ausserhalb, viel schwierigere Bedingungen, Schlachten schlagen, Wunden ertragen, Wege bahnen durch undurchdringlichen Sumpf und Wüste und Dschungel, feindliche Massen besiegen – eine Arbeit wie sie, dessen bin ich sicher, keiner vor uns zu tun hatte. Denn der Führer auf dem Weg in einem Werk wie dem unseren muss nicht nur das Göttliche herabbringen, repräsentieren und verkörpern, sondern auch das aufsteigende Element in der Menschheit und die Last der Menschheit voll ertragen und nicht in blossem Spiel oder Lila sondern in grimmigem Ernst erfahren all den Widerstand, die Schwierigkeit, die Opposition, die vereitelte und behinderte und nur langsam siegreiche Arbeit, die auf dem Weg möglich sind. Es ist aber weder notwendig noch zumutbar, dass all dies immer wieder zur Gänze in der Erfahrung anderer wiederholt werden

820 SABCL, 455 f

müsste. Weil wir die vollständige Erfahrung haben, können wir anderen einen direkteren und leichteren Weg zeigen – wenn sie nur einwilligen wollen, ihn zu ergreifen. Wegen unserer zu ungeheurem Preis gewonnener Erfahrung können wir dich und andere drängen: `Ergreife die psychische Haltung; folge dem direkten Sonnenlichtweg, mit dem Göttlichen, das dich offen oder geheim trägt – falls geheim, wird er sich dir doch zu seiner Zeit zeigen, - bestehe nicht auf der mühsamen, behinderten, umwegreichen und schwierigen Reise.'

5.5.32[821]

Diesen sonnenhellen Weg der Hingabe an das Göttliche für die Menschen möglich zu machen, ihn zu erleichtern und zu unterstützen, haben sich Die Mutter und Sri Aurobindo inkarniert. Die Kräfte aber, welche diesen Wandel um keinen Preis möchten, weil er ihnen die Existenzgrundlage entzieht, versuchen mit ihrer schwarzen Macht die Entwicklung zu blockieren. Deshalb mussten sich die göttlichen Pioniere mit ihnen auseinandersetzen, Sri Aurobindo und Die Mutter sich der Sturmflut asurischer Agression entgegenstemmen.

Der Krieg Der Mutter

Die Atmosphäre im Deutschland der 30er Jahre glich einem Druckkessel oder einer Falle, aus der es kein Entkommen gab, es war eine Alptraumregion. Sri Aurobindo spricht davon, dass die ganze vitale Welt herabgekommen zu sein scheint:

Sri Aurobindo: Die Intervention des Göttlichen kann wirksam werden, und in dieser deutschen und Stalinangelegenheit handelt es sich um die Herabkunft der ganzen vitalen Welt auf die Erde. Das ist es, was die meisten Leute verwirrt hat, besonders jene intellektuellen Leute, die in idealistischen Begriffen dachten. Sie erwarteten niemals so etwas und jetzt, wo es gekommen ist, verstehen sie es nicht, wie es kommen konnte und was getan werden kann; sie sind alle verwirrt. [822]

Sri Aurobindo am 4.4.36 zu seinem Schüler Nirodbaran:

Wer ausser dem Teufel wird Deutschland Kraft geben? Meinst du, ich bin ein Verbündeter Hitlers und seines heulenden Nazistammes?

Fünf Monate später (am 18.9.36):

Hitler und seine Häuptlinge Göring und Goebbels sind gewiss Vitalwesen oder von Vitalwesen besessen; so kannst du von ihnen keinen gesunden Menschenverstand erwarten. Der Kaiser, obwohl durchaus satanisch, war eine viel humanere Person; diese Leute sind schwerlich

821 SABCL, 463 f.

überhaupt menschlich. Das neunzehnte Jahrhundert in Europa war eine überwiegend menschliche Ära - jetzt scheint die Vitalwelt dort herabzusteigen.

Die Mutter beschreibt die Situation der Menschheit um 1930/31 so:

> Die Herren der Falschheit beherrschen gegenwärtig fast völlig die arme Menschheit. Nicht nur die niedere Lebensenergie, das niedere Vitalwesen, sondern auch der ganze Geist des Menschen akzeptiert sie. Sie werden auf zahllose Weise verehrt, denn ihre Schlauheit ist sehr subtil und sie verfolgen ihre Ziele in verschiedenen verführerischen Verkleidungen. Das Resultat ist, dass die Menschen an ihrer Falschheit festhalten, als ob sie etwas Kostbares wäre, sie höher schätzen als selbst die schönsten Dinge des Lebens. Besorgt um seine Sicherheit verbergen sie es sorgsam tief in sich, aber sie werden niemals wahres Glück finden, wenn sie es nicht herausnehmen und dem Göttlichen übergeben.[823]

Der Schrei der gefolterten, hilflosen Kreatur, die ohnmächtig gefalteten Hände, der stille Fluch, der hinter Kerkermauern erstickte Protest liessen die schützende Kraft eingreifen, die rettenden Hände den Mächten der Zerstörung Einhalt gebieten. Das Göttliche erlaubt ihnen nur, bis zu einem bestimmten Punkt zu gehen, dann hält es sie auf.

> Es gibt nichts, das nicht gemischt wäre. Nirgends gibt es etwas, wovon man sagen könnte, es sei wirklich ein reines Werkzeug des Göttlichen, und überall besteht die Möglichkeit, dass das Göttliche einen Menschen oder eine Aktion nutzt, um voranzukommen. Solange die Dinge also unentschieden sind, arbeitet das Göttliche überall fast gleichmässig. Wenn sich die Menschen aber einer solch grossen Verrücktheit hingeben, ist es anders.[824]

But there is a guardian power, there are Hands that save,
Calm eyes divine regard the human scene. [825]

Dieser Punkt war erreicht, als es schien, als ob Hitler einen unaufhaltsamen Siegeszug durch Europa und die Welt begonnen hätte. Wie Sri Aurobindo ausführt, stand wesentlich mehr auf dem Spiel: die ganze Erde drohte in einen Zustand der Barbarei zu versinken, der das Göttliche Werk um Jahrhunderte zurückwerfen könnte.

> Ich finde, je mehr das Licht und die Kraft herabkommen, desto grösser ist der Widerstand. Du kannst selbst sehen, dass etwas herabdrängt. Du kannst auch sehen, dass es den ungeheuren Widerstand gibt. [826]

---

822 Purani, A.B.:Evening Talks, 20.5.40
823 CWM, 3,141
824 CWM, 7,306 f
825 *Savitri*, S. 480 ff. – Anhang 4.
826 AB Purani, Evening Talks, II,317 - Joshi, Kireet: Sri Aurobindo and The Mother, New Delhi 1989

1935 hatten Druck und Widerstand zugenommen. Ein Schüler fühlte, dass der Widerstand von den Mitgliedern des `Forschungslaboratoriums' des Aschrams kam, von der `staff', und fragte Sri Aurobindo eher naiv, warum nicht die ganze Mannschaft entlassen werden und der Supermind schnell herabgebracht werden sollte. Sri Aurobindo schrieb zurück: `Ich bin nicht Hitler. So kann es nicht gemacht werden. Du könntest Die Mutter und mich ebensogut bitten, uns im Himalaya zu isolieren.' [827]

In einem anderen Zusammenhang schrieb Sri Aurobindo: `Wenn wir von Anfang an physisch im Supermind gelebt hätten, hätte niemand sich uns nähern und kein sadhana vollbracht werden können. Es hätte keine Hoffnung für einen Kontakt zwischen uns, der Erde und den Menschen geben können.' [828]

1935 gab es einen bedeutenden Durchbruch und Sri Aurobindo versicherte brieflich: `Ich habe jetzt den Trick für das ganze vertrackte Ding gefunden – gerade wie ein Einstein habe ich die mathematische Formel für die ganze Angelegenheit gefunden (wie in seinem Falle für jeden ausser mich selbst unverständlich) und arbeite sie Zahl um Zahl aus.' [829]

Am 25.11. schreibt er: "Der Schwanz des Superminds steigt und steigt herab... Gegenwärtig ist es nur der Schwanz, aber wo der Schwanz durchkommt, wird der Rest folgen... Meine Formel wirkt sich rasch aus... Es ist meine persönliche und besondere Herabkunft... Der Versuch, eine grosse allgemeine Herabkunft zustandezubringen hat nur ein grosses Heraufdrängen eines unterbewussten Mentals bewirkt, und ich habe das aufgegeben..."

Aber wieder wurde die Situation schwierig. In Deutschland gab es mit dem schnellen Wachstum des Nationalsozialismus gefährliche Entwicklungen, in deren Hintergrund die Philosophie Nietzsches vom Übermenschen stand. Das Nietzschesche Konzept des Übermenschen war das genaue Gegenteil des Konzeptes Sri Aurobindos vom göttlichen Übermenschen. [..]

Der Aufstieg des Nationalsozialismus war tatsächlich der Aufstieg der Barbarei, eine schreckliche Bedrohung des Fortschritts der Kultur und des Werkes Sri Aurobindos und Der Mutter. Er bedeutete sogar die Möglichkeit einer Attacke auf das physische Wesen Sri Aurobindos und Der Mutter. Diese Möglichkeit verwirklichte sich tatsächlich, als Sri Aurobindo am 24.11.38 verunglückte, ausrutschte und seine rechte Hüfte über dem Oberschenkel brach. Innerhalb eines Jahres brach der Zweite Weltkrieg aus. Wildheit und Geschwindigkeit der Nazisiege waren so gross, dass Sri Aurobindo sich auf den Krieg konzentrierte und erklärte, dass er all seine Yogakraft auf die Seite der Alliierten brachte. [830]

---

827 Nirodbaran, Corr.,25.11.35,72 - Joshi, Kireet: Sri Aurobindo and The Mother, New Delhi 1989
828 SABCL 26,450
829 Nirod., Corr.,6.8.35 Joshi, Kireet: Sri Aurobindo and The Mother, New Delhi 1989
830 Joshi, Kireet: Sri Aurobindo and The Mother, New Delhi 1989 , 91

Sri Aurobindo war der Ansicht, dass der Nazismus in der Form, in der wir ihn damals sahen, trotz seiner scheusslichen Hässlichkeit nur ein kleiner und geringfügiger Anfang einer Finsternis war, von der wir keine Vorstellung hatten. Er war für ihn die Speerspitze einer umfassenden Offensive der Hölle. Sein Erfolg würde kein vorübergehendes Phänomen sein, das sich selbst erschöpft, und das menschliche Leben zu seiner alten Weise verstehbarer Schwächen, von bewundernswerter Stärke unterbrochen, zurückkehren liesse. Sein Erfolg würde den Beginn eines Zeitalters verkünden, in dem das Diabolische über das Menschliche herrschte.[831]
>

Baynes schreibt, Hitler habe die Ordnung der menschlichen Evolution umgedreht, deshalb hänge er die umgedrehte Swastika über alles, was seine entweihenden Hände berührt haben.[832]

Saby, der bereits 1939 ein tiefblickendes Buch über Hitlers okkulten Hintergrund geschrieben hat, stellt noch vor Kriegsausbruch fest, dass der beginnende Kampf nicht materiell ist, weil es um spirituellen Einsatz geht. `Es handelt sich um das Geschick unserer Seele. Es genügt nicht, Kanonen zu bauen, man muss vor allem Seelen schmieden, auf dem Felde der Ideen kämpfen: Mystik gegen Mystik, und die besten werden gerettet werden.' [833]

Denis de Rougemont gibt den Rat:

> `Christen, kehrt in die Katakomben zurück! Eure bescheidenen Zeremonien, eure kleinen Versammlungen, eure schleppenden Gesänge, all das wird umgestürzt werden. Nur der Glaube wird euch bleiben. Aber da beginnt der wahre Kampf. ' Und ich glaube immer, dass darin das Problem liegt: in einer spirituellen Renaissance, die ohne Glauben nicht zustandekommt.[834]

Es gab Einen, der in der Gewissheit seiner Mission entschlossen war, diesen Kampf zu führen. Gemeinsam mit Der Mutter trotzte er der Brandung der widergöttlichen Kräfte, welche die Erde zu verschlingen drohte.

> In seiner Zurückgezogenheit behielt Sri Aurobindo einen genauen Überblick über alles, was in der Welt und in Indien geschah und griff aktiv ein, wann immer es nötig war, aber nur mit einer spirituellen Kraft und schweigender spiritueller Tat... Zweimal jedoch fand er es ratsam, zusätzlich eine andersartige öffentliche Aktion durchzuführen: Das erste Mal war in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg. Anfangs beschäftigte er sich nicht aktiv damit, aber als es schien, als ob Hitler alle Kräfte, die sich ihm entgegenstellten, zerschmetterte und der Nazismus die Welt beherrschte, begann er einzugreifen. Er erklärte sich öffentlich auf Seiten der Alliierten, machte einige finanzielle Beiträge als Antwort auf den Aufruf für Fonds, und ermutigte jene, die seinen Rat suchten, in die Armee einzutreten oder sich an den Kriegsanstrengungen zu beteiligen.[835]

831 Sethna, K.D., 34
832 Baynes, 270
833 Saby, 138
834 Saby, 139
835 Mitra, S., 156

> Tatsächlich interessierte er sich so sehr für die Frontentwicklungen, dass er am Radio dem kleinsten Detail lauschte, und auf Fragen seines Gefolges seine Meinungen kundtat. Seine Kenntnis der Militärwissenschaft verwunderte seine Schüler-Aufwärter. Er nahm nicht nur viele der grösseren strategischen Bewegungen der alliierten und Nazikräfte voraus, sondern auch ihre Ergebnisse. Es schien, dass der göttliche Krieger in offenem Kampf mit seinem Feind stand, dem Feind des Göttlichen, bis zu dessen Zerstörung er nicht ruhen würde. So wurde der Krieg zu einem ruhmreichen Sieg für die Alliierten geführt.[836]

> Wir geben einige Beispiele, wie Sri Aurobindos spirituelle Kraft auf Weltangelegenheiten einwirkte: "In Spanien - in Madrid - war ich glänzend erfolgreich... In Irland und der Türkei war der Erfolg umwerfend. In Irland habe ich genau das getan, was ich in Bengalen tun wollte."

Zu einer Zeit, als jede Bedrohung der Macht Britanniens in Indien mit Begeisterung aufgenommen wurde, zu einer Zeit, als jeder Feind Britanniens zwangsweise Freund Indiens war, schrieb Sri Aurobindo dem Gouverneur von Madras:

> Wir fühlen, dass dies nicht nur eine Schlacht ist, die zur gerechten Selbstverteidigung und zur Verteidigung der Völker geschlagen wird, die von der Weltbeherrschung Deutschlands und dem Nazi-Systems des Lebens bedroht werden, sondern dass es eine Verteidigung der Zivilisation und ihrer höchsten erreichten sozialen, kulturellen und spirituellen Werte und der ganzen Zukunft der Menschheit ist. Dieser Sache gilt unsere Unterstützung und Sympathie unabänderlich, was immer geschehen mag; wir erwarten den Sieg Britanniens und, als letztliches Ergebnis, eine Ära des Friedens und der Einheit unter den Völkern für eine bessere und sicherere Weltordnung.

Dies war die erste öffentliche Erklärung, die Sri Aurobindo seit seiner Ankunft 1910 in Pondicherry abgab.

Narayan Prasad, ein Ashramit, schreibt: "Das indische nationale Gefühl gegen die Briten war so bitter, dass jeder Sieg Hitlers als unser eigener begrüsst wurde." Dieses Gefühl hatte auch im Ashram viele Freunde.

Sri Aurobindo und Die Mutter suchen 1940 vergeblich nach einem Gegengewicht gegen den vom Asura besessenen Hitler:

> *Wenn sich die asurischen Kräfte in Hitler und anderen in Deutschland verkörperten, gibt es keinen auf der Seite der Alliierten, der göttliche Kraft inkarniert?*
> Nein. Unglücklicherweise gibt es keinen. Sie sind alle gewöhnliche Leute. Es gibt keinen, der die Kraft empfangen kann. Vielleicht ist Marschall Petain fähig, sie zu empfangen, aber ich denke, er ist zu alt.

836 Mitra, S., 160

Kann Wegan empfangen?

Ich kenne ihn nicht; in solchen Zeiten ist es von Vorteil, wenn man Menschen hat, die nicht der Wissenschaft oder den Regeln konform gehen. Wir brauchen Leute mit Ideen und Wagemut. Hore Belisha würde eine sehr gute Wahl auf englischer Seite gewesen sein. Wenn sie Lord Halifax für Indien gesetzt hätten, wäre es ein Leichtes gewesen, zu einem Einverständnis mit dem Kongress zu gelangen. Die Mutter findet auch niemand, der empfangen kann.[837]

Im Juni 40 sieht Sri Aurobindo sogar die Gefahr, dass Hitler die dem britischen Besitz in Indien benachbarten Kolonien von Frankreich einfordert, in diesem Fall könne er Pondicherry verlangen:

Weiss er irgendetwas über Pondicherry?

Oh ja, sie wissen alles. Kindern werden die wunderbarsten Einzelheiten über die Städte und sogar Dörfer in England und Frankreich gelehrt. Sie haben eine Schule eingerichtet, wo sie zukünftige Gouverneure für England ausbilden. Es gibt nur zwei Völker, die hinsichtlich ihres Organisationstalentes nicht übertroffen werden können: die Deutschen und die Japaner. Im letzten Krieg fanden sie Karten in Deutschland von englischen Dörfern, in denen auch die Position der Bäume und Häuser angezeigt war.[838]

Sri Aurobindo nannte den Zweiten Weltkrieg "Mother's War", und beide trugen grosszügig zu den verschiedenen Kriegsfonds bei, trotz schwieriger finanzieller Bedingungen im Ashram.

In einem Brief an die Schüler schreibt Sri Aurobindo :

Ich lege dir gegenüber wiederum äussersten Nachdruck darauf, dass dies der Krieg Der Mutter ist. Du solltest ihn nicht als Kampf für gewisse Nationen gegen andere oder nicht einmal für Indien betrachten; es ist ein Kampf für ein Ideal, das sich im Leben der Menschheit zu verfestigen hat, für eine Wahrheit, die sich noch voll verwirklichen muss und gegen eine Finsternis und Falschheit, welche die Erde und die Menschheit in der unmittelbaren Zukunft zu überwältigen versuchen. Die Kräfte hinter dem Kampf müssen gesehen werden und nicht dieser oder jener oberflächliche Umstand. Es nutzt nichts, sich auf die Schwächen oder Fehler von Nationen zu konzentrieren; alle haben Schwächen und begehen ernste Fehler; aber darauf kommt es an, auf welcher Seite sie sich im Kampf einreihen. Es ist ein Kampf für die Freiheit der Menschheit, sich zu entwickeln, für Bedingungen, unter denen die Menschen Freiheit und Platz haben, dem Licht in ihnen entsprechend zu denken und zu handeln und in der Wahrheit, im Spirit, zu wachsen. Es kann nicht den geringsten Zweifel geben, dass wenn die eine Seite gewinnt, all solche Freiheit und Hoffnung auf Licht und Wahrheit ein Ende finden wird, und das zu vollbringende Werk Bedingungen unterworfen würde, die es menschlich gesehen unmöglich machten; es wird eine Herrschaft der Falschheit und der Finsternis geben, eine grausame Unterdrückung und Erniedrigung für den grössten Teil der menschlichen Rasse, wie es sich die

837 Purani, A.B.:Evening Talks , 263 ff. v. 22.5.40
838 Purani, A.B.:Evening Talks , 275 v. 16.6.40

> Menschen in diesem Lande nicht träumen lassen und überhaupt nicht vorstellen können. Wenn die andere Seite, die sich für die freie Zukunft der Menschheit erklärt hat, triumphieren wird, wird diese schreckliche Gefahr abgewendet und Bedingungen geschaffen sein, unter denen es für das Ideal eine Chance zu wachsen geben wird, für das göttliche Werk getan zu werden, für die spirituelle Wahrheit, für die wir stehen, sich auf der Erde einzurichten. Jene, die für diese Sache kämpfen, kämpfen für das Göttliche und gegen die gefürchtete Herrschaft des Asuras.

Die Mutter beschreibt die Kampfmoral der Asiaten als Konsequenz ihrer Gewissheit der Unsterblichkeit:

> "...Der Kampf, den wir führen, ist nicht wie die früheren Kriege, in welchen die Armee floh, wenn König oder Führer fielen. Der König, dem wir heute zum Kriege folgen, ist unser eigenes heiliges und unvergängliches Vaterland; der Führer unseres vorwärtsdrängenden Marsches ist der Allmächtige selbst." 11.5.1907
>
> Sri Aurobindo
>
> In Pakistan gab es einen Schiesstand nach dem letzten amerikanischen Modell, wo man, ich weiss nicht, mit elektrischen Systemen zielt, und man kann mehrere Tausend Schüsse... das ist schliesslich fürchterlich. Schüsse, die genau dort treffen, wo man will! Es ist ganz organisiert, sie sind sehr effizient geworden. Die Amerikaner hatten das Pakistan gegeben. Das musste zerstört werden. Einer der indischen Flieger ist also hingeflogen und hat sich darauffallen lassen. Natürlich hat das Flugzeug alles zerschmettert - es wurde auch zerschmettert. Aber die Einrichtung wurde zerstört... Die Leute hier können solche Dinge tun. Wenn sie das fühlen, was Sri Aurobindo in diesem Brief sagt, den ich dir eben gegeben habe, dass der Allmächtige der Führer unseres Marsches ist, wenn sie so empfinden können... Das machte früher die Kraft der Japaner aus. Das macht die Kraft der Menschen hier aus, wenn sie einmal überzeugt sind. Die Japaner haben Port Arthur so eingenommen: Es gab eine Art Graben um die Festung, wie es sie bei den befestigten Plätzen gibt, und sie kamen deshalb nicht durch; sie haben sich also so lange töten lassen, bis man darüber gehen konnte: das ergab eine Brücke, das hat den Graben gefüllt und man marschierte.
>
> Menschen, denen bewusst ist, dass der Tod nicht das Ende ist, dass der Tod der Beginn von etwas anderem ist, gibt das eine Kraft, welche diese Europäer nicht haben können.[839]

Poljak schreibt, Hitler wusste, an welchem Tag er in Paris einziehen würde. Er nannte auch den Tag seines Einzuges in London, und er wäre in der Tat an dem genannten Tage in der englischen Hauptstadt gewesen, wenn er nicht bei Dünkirchen zum ersten Male auf seine Generäle mehr gehört hätte als auf seine Geister. Und er fährt fort: `Soviel Hitler auch immer gewusst hat, nach Dünkirchen wurden die Quellen seines Wissens, seiner dämonischen Prophetie getrübt bzw. verstopft. Nach Dunkerque konnte er nur noch Fehler begehen, und der grösste war der Einmarsch in Russland.'[840]

---

839 MA, 6 v. 18.9.65
840 Poljak, 13

Nach dem Blitzkrieg gegen Belgien und die Niederlande droht nun die Einkesselung der an der französisch-deutschen Grenze stehenden britischen Truppen durch die deutschen Panzer. Völlig überraschend befahl Hitler am 24. Mai, den Vormarsch zum Kanal zu stoppen. Die eingeschlossenen Alliierten sollten von der Luftwaffe attackiert werden, um die Panzergruppe für weitere Kämpfe in Frankreich zu schonen. Am 26. Mai befahl der britische Kriegsminister Eden den Rückzug der britischen und französischen Expeditionskorps nach Dünkirchen. Erst jetzt machte Hitler den Haltebefehl wieder rückgängig. Erst am 4. Juni nahmen die deutschen Streitkräfte Dünkirchen ein, wo sie nur noch verlassenes und weitgehend wertloses Kriegsgerät vorfanden. 338.226 Soldaten waren über den Ärmelkanal in Sicherheit gebracht worden. Das genaue Motiv für den später als "Wunder von Dünkirchen" bezeichneten Haltebefehl, den Hitler gegen den Willen des Oberbefehlshabers des Heeres, Walter von Brauchitsch, erlassen hatte, konnte nie eindeutig geklärt werden.
Dem göttlichen Strategen in Pondicherry folgend können wir jedoch eine Erklärung anbieten:

> Innerlich setzte er [Sri Aurobindo]seine spirituelle Kraft hinter die Alliierten vom Zeitpunkt von Dünkirchen an (Mai 1940), als jedermann den unmittelbaren Fall Englands und den endgültigen Triumph Hitlers erwartete, und er hatte die Genugtuung, zu sehen, wie der Sturm des deutschen Sieges fast augenblicklich angehalten wurde und die Flut des Krieges begann, sich in die entgegengesetzte Richtung zu wenden.[841]

> Nach Dünkirchen kam ich mit meiner öffentlichen Erklärung und dem öffentlichen Kriegsbeitrag heraus. Wenn ich dem Anschein geglaubt hätte, hätte ich das nicht machen sollen. Du musst dich auf den Glauben gründen, wenn der Anschein widerspricht. Ich hatte den 15. August und den 15. September als die Daten festgelegt, an denen Deutschland Niederlagen erleiden würde, und sie bekamen sie an beiden Tagen (im August, glaube, ich über London und im September mit der Idee der `Invasion' und der `Vorbereitung'.)[842]

Am 15.8.40 wollte Hitler von den Stufen des Buckingham Palastes aus eine Rede an die Welt halten. Jedoch erlitt die deutsche Luftwaffe an diesem Tag über Britannien besonders schwere Verluste. Der 15.8. ist auch Sri Aurobindos Geburtstag und das Datum der Unabhängigkeit Indiens nach dem Krieg. Sri Aurobindo äussert sich dazu:

> Ich nehme dieses Zusammentreffen nicht als einen glücklichen Zufall, sondern als Sanktion und Siegel der göttlichen Kraft, die meine Schritte bei dem Werk führt, mit dem ich das Leben begonnen habe, und den Beginn seiner Vollendung. Tatsächlich kann ich an diesem Tage beobachten, dass fast alle Weltbewegungen, die ich während meines Lebens hoffte erfüllt zu sehen, obwohl sie damals wie undurchführbare Träume erschienen, in Erfüllung gehen oder auf dem Weg zum Erfolg sind.

---

841 Mitra, S., 154 ff
842 Purani, A.B., Evening Talks 7.8.43

Warum sagt Hitler, dass er seinen Feldzug vor dem 15. August beenden will? Sri Aurobindo: "Das ist ein klarer Hinweis, wenn ein Hinweis nötig war, dass er der Feind unseres Werkes ist." *Fürchtet er, dass die Herabkunft stattfinden könnte am 15. August, was sein Werk schwieriger machen könnte?* "Diese Kraft glaubt nicht an die göttliche Herabkunft, aber es ist eine Art Herausforderung, dass "ich meinen ersten entscheidenden Sieg vor dem 15. August beendigen werde." Das zeigt die Natur des Konfliktes." [843]

D: *Hitlers Erklärung, dass vor dem 15. August der Krieg beendet werden und Frieden geschlossen sein soll, scheint bezeichnend.* Sri Aurobindo: Das ist das Zeichen, dass er der Feind unseres Werkes ist. Und nach den Werten zu urteilen, um die es in diesem Konflikt geht, sollte es ganz klar sein, dass hinter ihm die asurische, die titanische Kraft steht... D: *Es ist seltsam, wie er seine Entschlüsse fasst*. Sri Aurobindo: Er ist es nicht, der die Entscheidungen trifft. Das Wesen hinter ihm entscheidet... Dieses Wesen kommt von Zeit zu Zeit hierher und schaut nach, welche Art Arbeit hier getan wird. D: *Es weiss, dass die Arbeit hier gegen seine eigenen Interessen geschieht?* Sri Aurobindo (lachend): Natürlich...

Es scheint nicht nur EIN Wesen zu sein, sondern ein ganzes Lager. Sri Aurobindo: "Ja, aber er führt es an. Dieses Wesen ist oft hierher gekommen, um zu sehen, was getan wurde. Hast du Richards Buch *Der Herr der Völker* gelesen?" *-Nein, ich las nur ‚An die Nation'*. Sri Aurobindo: "Das Buch wurde niemals veröffentlicht, aber er schrieb es zu einer Zeit, als er in Verbindung mit diesem Wesen stand'. [844]

Am 15.8.40 wurden 144 deutsche Flugzeuge über England niedergebracht. Als Sri Aurobindo dies am Radio hörte, lachte er und sagte: "Der Tag von Hitlers triumphalem Einzug in England!" Einen Monat später, am selben Tag, 15. September 1940, sagte er lächelnd: "England zerstörte 175 deutsche Flugzeuge, eine ebenso grosse Anzahl wie am 15. August." In einem unserer Gespräche von 1943 gab er zu, dass er diese beiden Daten, an denen die Deutschen eine schwere Niederlage haben würden, festgelegt hatte."[845]

Sri Aurobindo und Die Mutter nannten Churchill und de Gaulle für ihre Kraft sehr offen. Churchill erklärte am 13.10.42 vor dem Unterhaus, er habe manchmal das sehr starke Gefühl eines Eingreifens, als ob eine leitende Hand eingegriffen hat. Er habe das Gefühl," einen Beschützer zu haben, weil wir einer grossen Sache dienen, und dass wir diesen Beschützer so lange haben werden, wie wir jener Sache treu dienen."[846]

Obwohl Sri Aurobindo nie darüber sprach sagte Die Mutter der Aschramitin Maggie, wie Sri Aurobindo ihr zu erzählen pflegte, welche Worte er Churchill vor den berühmten Reden in den Mund legen würde, und gewisse Abschnitte wurden Wort für Wort von Churchill ausgesprochen. In den Texten über Sri Aurobindo fand Maggie keinerlei geschriebene Hinweise darauf, aber sein Sekretär Nirodbaran und auch

843 Purani, A.B.:Evening Talks 20.5.40
844 Purani, A.B.:Evening Talks 20.5.40
845 Nirodbaran, Zwölf Jahre mit Sri Aurobindo, 146 f.
846 Lidchi-Grassi, 72

Dyumanbhai, der Manager des Ashrams, wussten davon. Sie sagten ihr beide, dass Churchills Reden oft Wiederholungen bereits in Pondicherry gesprochener Worte waren. Anuben Purani bestätigte Maggie, dass ihr Vater AB Purani, einer der wenigen Leute, die Sri Aurobindo täglich sahen, ihr dasselbe gesagt habe.

Churchills Reden gaben seiner Nation Mut und Zuversicht, als die Invasion unvermeidlich schien.[847]

Churchill selbst wurde in die Albion Lodge of the Ancient Order of Druids in Blenheim am 15. August 1908 (übrigens Sri Aurobindos 36. Geburtstag) initiiert. Seine rednerische Kraft und sein Vermögen, Menschen zu inspirieren und zu beeinflussen zeigen, dass er die Kunst, das Schwert des Wortes zu führen, in nicht geringem Masse beherrschte. FitzGerald meint, dass ihn das okkulte Training durch Druiden und Illuminaten befähigt haben muss, seinerseits magisch für die Verteidigung des Landes, das er liebte, zu wirken. Da auch der Primeminister ein früheres Ordensmitglied gewesen sei, liege es nahe, dass sich die Druiden massiv in Riten und Zeremonien für die Verteidigung des Landes eingesetzt hätten.[848]

> Die Schlacht um England hatte nicht den Erfolg, den sich Hitler erhoffte. In Wales und auf der Isle of Man wurden in der Lammasnacht und an Hallowe'en zwei Zeremonien abgehalten, während der sich die Druiden darauf konzentrierten, ein Schutzschild um Britannien herum aufzurichten und Kraftstrahlen auszusenden, um die Aggressoren zurückzuwerfen, bevor sie landen konnten. Sie bombardierten die deutschen Landungsschiffe mit psychischen Energien und erregten im Geist der Feinde den Gedanken an Rückzug, an die Unmöglichkeit, den Invasionsplan erfolgreich durchzuführen. Der Erzdruide und seine Helfer brachten alles in dieses Ritual ein, was sie hatten, und es war erfolgreich.[849]

Der britische Hexer Gerald B. Gardner berichtet:

> Auch die Hexen murmelten Zaubersprüche, um Hitler nach dem Fall Frankreichs aufzuhalten. Sie trafen sich, richteten den grossen Kraftkonus auf , und strahlten auf Hitlers Gehirn den Gedanken: `Du kannst das Meer nicht überqueren,' `Du kannst das Meer nicht überqueren', `Du kannst nicht kommen.' Gerade wie ihre Urgrossväter es Boney und ihre weiter zurückliegenden Vorväter der spanischen Armada mit den Worten angetan hatten, `Geh weiter, geh weiter, Du kannst nicht landen, du kannst nicht landen'. Ich sage nicht, dass sie Hitler aufhielten. Ich sage nur, dass ich die Durchführung einer sehr interessanten Zeremonie erlebte, mit dem Ziel, in Hitlers Geist eine bestimmte Idee wachzurufen. Sie wurde später einige Male wiederholt und obwohl alle Landungsschiffe bereitstanden, versuchte Hitler tatsächlich nicht einmal, zu kommen. [850]

---

847 Lidchi-Grassi, 78
848 FitzGerald, 176 f
849 Fitzgerald, 7
850 Fitzgerald, 79

Auch Die Mutter griff intensiv ein. „Was jetzt zu euch spricht, ist ein treuer Diener des Göttlichen. Seit jeher, von Anbeginn der Erde, hat es im Namen seines Herrn als treuer Diener gesprochen. Und solange Erde und Menschen existieren, wird es in einem Körper da sein, um das göttliche Wort zu lehren“ [851], hat sie von sich selbst gesagt. Des göttlichen Sieges sicher, schreibt sie am 27.5.1940 einem Schüler: `Mache dir wegen Hitler keine Sorgen. Keine asurische Kraft kann sich ewig gegen die göttliche Kraft behaupten und die Stunde seiner Niederlage kommt gewiss.’[852] Udar berichtet, wie sie, einer Nachrichtenzentrale gleich, ständig Meldungen und Hilfeschreie von überall her empfing, z. B. aus Griechenland. Als diese “elektronische Nachrichtenhaube” vom Kopf Der Mutter verschwand, wusste sie, dass der Krieg zu Ende war.

Die Mutter erzählt am 5.11.61 ihrem Schüler Satprem, dass sie alle ihre Nächte im letzten Krieg über Paris verbrachte,

> Das war für Sri Aurobindo und mich eine so beständige Spannung, während des ganzen Krieges, dass dies den Yoga vollständig unterbrochen hatte. Deshalb war der Krieg gekommen: um diese Arbeit aufzuhalten. Denn in jenem Augenblick gab es eine ausserordentliche Herabkunft des Supramentalen: das kam so (*massive Geste*), eine Herabkunft! Das war genau 39. Dann ist der Krieg gekommen und hat alles aufgehalten, glatt. Denn wenn wir persönlich die Arbeit (der Transformation) fortgesetzt hätten, hätten wir nicht sicher sein können, zum Ende zu kommen, bevor "der andere" die Erde zu Brei zerschlagen hätte, und das hätte dann die ganze Angelegenheit um Jahrhunderte zurückgeworfen. Zuerst musste sie, die Aktion des Herrn der Völker, aufgehalten werden.[853]

+

Einer der stärksten Tricks Der Mutter im Krieg bestand darin, dass sie Hitler in der Gestalt seines `Gottes’ erschien und ihn in seinem Plan bestärkte, Russland anzugreifen:

> Ich kannte dieses Wesen sehr gut (aus anderen Gründen ... es wäre zu lang, das zu erzählen). Einmal wusste ich, dass es zu Hitler gehen wollte - ich kam ihm zuvor: Ich nahm seine Aussehen an, das war sehr leicht. Dann sagte ich Hitler: "Geh und greife Russland an!" Ich erinnere mich nicht mehr an die genauen Worte und Details, aber Tatsache ist, dass ich ihm sagte: "Geh ... um den höchsten Sieg davonzutragen, geh und greife Russland an!" Das war Hitlers Ende. Er glaubte es und führte es aus - zwei Tage später bekamen wir die Nachricht des Angriffs [Die Blitzoffensive vom 22. Juni 1941] . Am nächsten Morgen, das heisst, als ich von meiner Begegnung mit Hitler zurückkam, traf ich dieses Wesen und sagte ihm: "Ich habe deine Arbeit getan!" Natürlich war es wütend.
> Trotz allem besteht in meinem Bewusstsein eine sehr tiefe Beziehung mit diesem Wesen, dem Herrn der Lüge - einer der vier ersten Emanationen. Er sagte mir: "Ich weiss wohl, dass ich

851 CWM, 2,73
852 CWM, 15, S.47
853 MA, II,373 f

letztlich unterliegen werde, aber vor meinem Ende werde ich so viel Zerstörung auf der Erde anrichten, wie ich nur kann."
Dann erreichte uns am nächsten Tag, wie ich dir sagte, die Nachricht des Angriffs, und das war wirklich Hitlers Ende.
Sri Aurobindo ... (du kennst den Ort ihrer Niederlage in Russland [Stalingrad, am 2. Februar 1943]), Sri Aurobindo hatte es vorausgesehen und die Nacht vorher gearbeitet, und so geschah es - wir kannten ALLE DETAILS.
Wir sprachen zwar niemals über all das, aber es vollzog sich mit perfekter Präzision.
Dieses Wesen kannte ich, ich hatte es schon in Japan gesehen - es nannte sich "der Herr der Nationen". Es ist wahrhaftig eine Form des Asuras der Lüge, d.h. die Wahrheit, die zur Lüge wurde: die erste Emanation der Wahrheit, die zur Lüge wurde.
Es ist noch nicht vernichtet worden. [854]

Ich sah ihn, oh! Ich sah diesen Herrn der Völker. Während des letzten Krieges hatte ich wieder mit ihm zu schaffen, aber nicht durch Richard [855] - direkt. Das Wesen, das gewöhnlich Hitler erschien, war der Herr der Völker. Eine unglaubliche Geschichte! ... Und ich wusste, wann sie sich treffen würden (denn er ist schliesslich mein Sohn, das ist das Drolligste!) und bei einer Gelegenheit ersetzte ich ihn durch mich, wurde Hitlers Gott und riet ihm, Russland anzugreifen. Zwei Tage später griff er Russland an. Aber als ich das Treffen verliess, begegnete ich dem anderen, der gerade ankam! Er war wütend und fragte mich, warum ich das getan hätte. `Das ist nicht deine Angelegenheit', sagte ich, `es musste getan werden.' `Du wirst sehen,' antwortete er, `ich weiss, ich weiss, dass du mich zerstören wirst, aber bevor ich vernichtet werde, richte ich soviel Unheil an, wie ich kann, sei dessen sicher.' Wenn ich von meinen nächtlichen Ausflügen zurückkehrte, erzählte ich Sri Aurobindo von ihnen.

Welch ein Leben!... Die Menschen wissen nicht, was abläuft. Sie wissen nichts - nichts. Aber es ist fantastisch.
Gelegentlich waren manche Leute etwas bewusst. Zum Beispiel verbrachte ich während des letzten Krieges all meine Nächte über Paris schwebend, nicht ganz, aber ein Teil von mir, damit der Stadt nichts zustiesse. Später wurde bekannt, dass einige Leute etwas wie eine grosse weisse Kraft mit einer undeutlichen Form gesehen hatten, die über Paris schwebte, damit es nicht zerstört würde.[856].[857]

Berichte darüber seinen sogar in den Zeitungen erschienen.

---

854 MA, 12.1.65
855 Der Gatte Der Mutter, Autor von `The Lord of the Nations'
856 In diesem Zusammenhang interessant ist, dass auch über Medjugorje, wo seit 1981 die `Königin des Friedens` erscheint und das zu Beginn des Bosnienkrieges von der jugoslawischen Luftwaffe bombardiert werden sollte, eine Art Nebel sich lagerte, sodass die Piloten unfähig waren, den Ort ausfindig zu machen!
857 MA 2,373 f.

Im Juni 41 schreibt Reck- Malleczewen in sein Tagebuch, als er `an einem glutheissen Tage' im Morgengrauen Herrn Goebbels den Verbündeten von gestern, Russland, den Krieg erklären hört:

> Der Satan, der sich seiner bemächtigt hat, ist in seinem ungeheuren Übermut in die Schlinge gegangen, und nie wird er aus ihr sich befreien können. Dies ist das Fazit, und es macht, dass mein Herz jubelt. Ich hasse dich... ich hasse dich im Schlafen und im Wachen, ich hasse dich als den Verderber der Seelen, ich hasse dich als den Verderber des Lebens, ich hasse dich als den geschworenen Feind des Menschenlachens... oh, es ist der Todfeind Gottes, den ich in dir hasse.

Hitler selbst war diese Entwicklung nicht geheuer, er sprach von einem dunklen Raum, von dem man nicht wisse, was darinnen sei. Der Herr der Völker natürlich war fuchsteufelswild, als Die Mutter ihm seinen Plan zerstörte. Offenbar konnte auch das Göttliche mit harten Bandagen fechten…

Tatsächlich hatte Hitler schon im Sommer 1940 die `Erledigung Russlands' für das Frühjahr 1941 beschlossen. Seine Furcht vor einem Zweifrontenkrieg liess dies möglichst früh geboten erscheinen, solange im Westen relative Ruhe herrschte. Doch zögerte er mit dem endgültigen Angriff , bis er eine eindeutige Weisung von seinem Herrgott erhielt. Russland könne ihm gefährlich werden, ihm in den Rücken fallen. England sei leicht, das könne er später erledigen, wurde ihm gesagt. Nun gelte es, Russland auszuschalten. Anfang 45 greift Hitler in einem Diktat für Bormann das Argument rückblickend auf: `Die ungeheure Gefahr, die Russland durch die blosse Tatsache seiner Existenz für uns bedeutete. Es musste zum Verhängnis für uns werden, falls es uns eines Tages angreifen sollte ! Unsere einzige Chance, Russland zu besiegen, bestand darin, ihm zuvorzukommen…'

Dennoch ist ihm bei diesem neuen Krieg nicht wohl. Fest nennt Hitlers Gespräche seit dem Herbst 1940 ein `Dokument für den Prozess permanenter Selbstüberredung', `Akte magischer Selbstvergewisserung' und kommt, ohne den von Der Mutter aufgezeigten medialen Hintergrund zu kennen, der Wahrheit recht nahe:

> Seine Beschwörungen waren überbaut von der immer unduldsamer in Anspruch genommenen Gewissheit, dass alle seine Entscheidungen von der Vorsehung gutgeheissen und legitimiert seien, und diese zunehmende Bemühung, die eigenen Entschlüsse irrational abzusichern, spiegelte den Zustand der Beunruhigung am auffallendsten.[858]
>
> 1942 hatte der Krieg die Welt an den Abgrund geführt. Tag und Nacht von Karten und Kriegsberichten von allen Fronten umgeben befand sich Sri Aurobindo mitten in der Schlacht gegen den Nationalsozialismus.
>
> Die Mutter sagte über den zweiten Weltkrieg, dass er keineswegs ein Krieg zwischen Nationen sei, wie man im Ashram fühlte. Es war ein Krieg zwischen den Mächten des Lichtes und der Finsternis, den Göttern und den asuras. Letztere waren darauf aus, die Erde zu zerstören, vom

858 Fest, 881

"Herrn der Völker" geführt. In diesem Krieg waren einige Nationen auf der einen, andere auf der anderen Seite, ohne sich der wirklichen Kräfte hinter ihnen wahrscheinlich bewusst zu sein. Die Achsenmächte, von Hitler und Nazideutschland geführt, waren die Werkzeuge des asuras, die Alliierten, von England geführt, standen auf der Seite der Götter. Dieser Krieg war entscheidend. Wenn die Kräfte der Finsternis gewännen, würde der ganze evolutionäre Aufstieg der Welt für lange Zeit aufgehalten. Es war daher äusserst notwendig, dass die Kräfte des Lichtes gewännen. Deshalb interessierten sich Sri Aurobindo und Die Mutter so sehr für den Verlauf des Krieges und liessen sich täglich über die Entwicklungen informieren. Nachrichten kamen täglich im Radio, aber damals gab es im Ashram keinen Empfänger. "Wir hatten einen im Haus, wo ich und meine Familie damals lebten, nahe dem Kohlenlager, und jede Nacht kamen Pavitra und Pavita für die 9.30 Uhr Nachrichten in unser Haus, Pavita notierte sie in Kurzschrift, und übermittelte sie später in Normalschrift Sri Aurobindo. Das ging recht lange so, und als wir nach Delhi gehen und das Haus aufgeben mussten, wurde der Empfänger in Pavitras Zimmer installiert, und Sri Aurobindo empfing weiterhin die täglichen Berichte. Noch später wurde ein Gerät näher bei seinem Zimmer mit einem Lautsprecher in seinem Zimmer installiert, sodass er die Nachrichten direkt hören konnte.
Der Krieg nahm dann eine wilde Wendung. Frankreich brach zusammen, wurde besetzt, und Hitler begann die Invasion und Besetzung Englands vorzubereiten. Damals hielt Churchill in verzweifelter Lage seine grosse Rede. Später erfuhren wir, dass seine Rede direkt von Sri Aurobindo inspiriert war, da er vorher angedeutet hatte, was für eine Erklärung Churchill abgeben sollte. Tatsächlich gab er sie entsprechend ab. Churchill sagte, die Briten würden die Nazis an den Stränden, auf den Feldern, in den Strassen bekämpfen, und sich niemals ergeben. Aber ein Teil seiner Rede scheint im Radio ausgelassen worden zu sein, "Aber Gott weiss womit". England konnte wirklich nur mit seinem unbezähmten Willen kämpfen. Seine Lage war hoffnungslos.
Eines Nachts kam jener grosse Asura zu Der Mutter, prahlte und brüstete sich, "Was wird deinem grossen Werkzeug England jetzt geschehen? Es ist am Ende. Ich werde es zertreten. Du wirst sehen. Es ist alles vorbei!" Die Mutter antwortete: "Es ist nicht vorbei. Ich habe noch einen Trick im Ärmel." "Was denn?" fragte der Asura. Die Mutter antwortete: "Du wirst sehen, wie ich deine Instrumente gegeneinander kämpfen und sich gegenseitig zerstören lasse."
[Wie unter asurischem Einfluss stehende Menschen streiten sie miteinander, sie sind sich bitterste Feinde. Das ist ein Segen, denn wenn sie sich vertrügen, wären die Dinge noch viel schwieriger. Vielleicht ist es so, weil das Gesetz des Gleichgewichts die Welt regiert, damit ihr Einfluss geschwächt wird. Aber dennoch...16.6.54]
Die Mutter erzählte uns all das schon am nächsten Morgen. Einige Zeit später erfuhren wir, dass Hitler aus einem noch nicht gefundenen Grund die Invasion Englands abgeblasen und all seine Kräfte der Invasion und dem Überfall Russlands zuwandte. Dieser Umschwung brachte sein Ende, und war der Wendepunkt des ganzen Krieges. [859]

Auch die Kabbalisten hatten ihre Zauberkräfte ins Spiel gebracht:

> Die Deutschen hatten soeben Griechenland erobert, und in Syrien gab es eine grosse jüdische Gemeinschaft, die natürlich eine deutsche Invasion befürchtete. Da sich die Alliierten damals noch in der Defensive befanden, bedienten sich die Juden der Hilfe der Kabbala. Nachdem sie eine Nacht in Gebet und Meditation verbracht hatten, erschienen die Kabbalisten am nächsten Morgen vor der besorgten Menge mit einer hoffnungsvollen Botschaft. Gemäss dem Prinzip der `themurah' war es ihnen gelungen, die Buchstaben des Wortes `Syria' in das Wort `Russia' zu verwandeln. Damals waren die deutsch-sowjetischen Beziehungen völlig ruhig, es gab keinen Hinweis auf irgendeine bevorstehende Spannung zwischen ihnen, geschweige denn Krieg. Aber bald nachdem die Kabbalisten ihr magisches Ritual mit den Buchstaben durchgeführt hatten, griff Hitler Russland an. Es ereignete sich gerade so, wie sie es mit ihrer magischen Kunst provoziert hatten . [860]

Seit Dünkirchen hatte sich Sri Aurobindo hinter die Alliierten gestellt, die Vernebelungstaktik des Göttlichen begann sich auf Hitlers Klarblick auszuwirken. Die Mutter half mit, Hitlers Blick von England abzuwenden, die Invasion zurückzustellen, um den alten kommunistischen Feind, der München zur Rätezeit mit seinem Terror geschockt hatte - das gute, monarchistische, katholische Bayern! - zu vernichten. Hitler atmete befreit auf; wie er seinem Freund Mussolini schrieb, war ihm ein Stein vom Herzen gefallen. Der Pakt mit Stalin war ihm durchaus verübelt worden als Verstoss gegen die reine Lehre.

Anlässlich des Vertrages mit Moskau, den `blutbefleckten gemeinen Verbrechern', dem `Abschaum der Menschheit', dem Volk, `das in seltener Mischung bestialische Grausamkeit mit unfasslicher Lügenkunst verbindet', der `Ausgeburt der Hölle' (*Mein Kampf*), hatte Max Beer im September 39 geschrieben:

> Der Dilettant, der Abenteurer, der Verbrecher aus Braunau hat alles verraten und alles zerschlagen, was war und was er selbst gewollt hat. Wie ein blöder Zauberlehrling irrt er zwischen den entfesselten Kräften, die er nicht zu bannen vermag, die er nicht einmal begreift. Wie ein lallendes Kind spielt er mit dem prächtigen Spielzeug, das ihm der Erfindungsgeist eines grossen Volkes unvorsichtig in die Hände gab. Kaum ist es noch notwendig zu fragen, was er einst wollte, was er noch will, was er prophezeit und was er verrät. Er selbst weiss es nicht. Ein falscher Messias, so taumelt er hin und her zwischen Phantasterei und Zerstörungswut. Und jeder Tag bringt neue Vision und neuen Verlust. [861]

Dabei hatten die russischen Monarchisten sich soviel von Hitler erwartet. Bei einem Bankett in London unter Vorsitz von Randolph Churchill, bei dem Vertreter der Liga für die Unabhängigkeit der Ukraine anwesend waren, bekam Rosenberg zu hören, Hitler werde die Hoffnung der Welt. Man wolle Deutschland helfen, sich zu bewaffnen, damit es seine glorreiche Bestimmung erfüllen könne, die Welt von Hammer und Sichel zu befreien. Die meisten russischen Monarchisten und Konterrevolutionäre in Berlin hatten bereits in den baltischen Truppen unter General von Goltz und Bermondt-Avalov gedient, ein Hakenkreuzarmband tragend.[862]

---

859 Udar Remembers, 94-97
860 Fitzgerald, 135
861 *Die Zukunft*, 29.9.39, `Der falsche Messias'
862 Alleau, 210

Heer berichtet, dass ihm ein höherer SS Führer 1941 erzählte, Hitler habe während seiner Rede auf dem Heldenplatz in Wien am 14.3.38 vom Balkon der Hofburg aus eine riesenhafte Vision gehabt - eine Lichtfigur am Himmel, die ihn mit dem Speer gegen Osten wies. Ganz erschüttert habe er darauf im kleinsten Kreis im Hotel `Imperial' davon gesprochen, die Welt werde den Atem anhalten, wenn `Barbarossa' steige [863].

Nun, da ein grosser Teil Europas im Hitlerschen Sinne befriedet war, konnte mit den slawischen kommunistischen Untermenschen aufgeräumt werden. Dennoch befielen den Führer schlimme Ahnungen, als die Trompetenklänge im Rundfunk den Beginn der `Aktion Barbarossa' verkündeten. Dietrich berichtet:

> Mit dem Angriff gegen Russland hatte Hitler den Kulminationspunkt seines Machtrausches, die letzte Höhe seines politischen Deliriums und den höchsten Gipfel einer sich selbst verschlingenden dämonischen Besessenheit erreicht. [...] Schon in der gleichen Stunde, in der auf seinen Befehl deutsche Truppen von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer antraten, überfielen Hitler die ersten dunklen Ahnungen! Nach Anhören der für die Ankündigung des Russlandfeldzuges und der erwarteten Siegesmeldungen festgelegten Rundfunk-Fanfaren-Komposition (nach Motiven von Franz Liszts *Präludium*) äusserte er, wie mir später erzählt wurde, gegen 3 Uhr nachts, im Kreise einiger Männer: `Mir ist, als ob ich eine Tür zu einem dunklen, nie gesehenen Raum aufstosse - ohne zu wissen, was sich hinter der Tür befindet.'[864]

Man rätselte, was Hitler dazu bewogen hatte, seinen Verbündeten zu überfallen. Ernst Fischer z. B. vermutet:

> Hitler wagte den Todessprung nicht nur aus blindem Grössenwahn, sondern weil seine wahre und eigentliche `Vorsehung' ihn dazu drängte, die dunkle und verborgene `Vorsehung' in der Gestalt der grossen deutschen Aktiengesellschaften.
>
> Der Zusammenstoss mit der Wirklichkeit war katastrophal. Und jetzt klagt er die Wirklichkeit an, dass sie so völlig anders ist als seine Intuition, als seine `unfehlbare Voraussicht'.[865]

Laut Eberhard Jäckel gab es für Hitler keinen zwingenden Grund, die Sowjetunion anzugreifen. Es sei seine eigene Idee gegen jeden Rat gewesen.

+

Einem seine Unterstützung der Alliierten missbilligenden Schüler schrieb Sri Aurobindo am 3.9.43:

> Wir sagen nicht, dass die Alliierten nichts Falsches getan hatten, sondern dass sie auf der Seite der evolutionären Kräfte stehen. Ich rede nicht einfach daher, sondern aufgrund für mich klarer Tatsachen. Du sprichst von der dunklen Seite. Alle Nationen und Regierungen haben diese in ihrem Umgang miteinander, --- wenigstens alle, die Kraft und Chance dazu hatten. Ich hoffe, du erwartest von mir nicht, zu glauben, dass es tugendhafte Regierungen und selbstlose und sündenfreie Leute gibt oder gab! Aber es gibt auch die andere Seite. Du verurteilst die Alliierten

863 Heer, Friedrich: Der Glaube des Adolf Hitler. München 1968, 377
864 Dietrich, 81
865 Fischer, Ernst: Adolf Hitler - der Fluch Deutschlands. Moskau 1943.

aus Gründen, auf die die Leute in der Vergangenheit geschaut hatten, auf der Grundlage moderner Ideale internationalen Verhaltens; so betrachtet haben alle eine schwarze Weste. Aber wer schuf diese Ideale oder tat das meiste, sie zu erschaffen (Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Internationales Recht und das übrige)? Nun, Amerika, Frankreich, England - die gegenwärtigen alliierten Nationen. Sie sind alle imperialistisch gewesen und tragen noch die Last ihrer Vergangenheit, aber sie haben freiwillig diese Ideale und die Institutionen, die sie zu verkörpern trachten, verbreitet. Was immer der relative Wert dieser Dinge sein mag - sie sind eine Stufe gewesen, sei es auch eine noch unvollkommene Stufe der weiteren Entwicklung. (Was die anderen betrifft? Hitler sagt z.B., es ist ein Verbrechen, die farbigen Völker zu erziehen, sie müssen als Sklaven und Arbeiter gehalten werden.) England hat gewissen Nationen geholfen, frei zu sein, ohne auf persönlichen Gewinn zu achten; es hat auch Ägypten und Irland nach einem Kampf die Unabhängigkeit zugestanden, Irak ohne Kampf. Es hat sich beständig, wenn auch langsam, vom Imperialismus zur Kooperation hinentwickelt; das Britische Commonwealth Englands und der Dominions ist etwas einzigartiges und ohne Vorgänger, ein Anfang neuer Dinge in dieser Richtung: es bewegt sich in der Idee auf eine Art Weltunion zu, in der Aggression unmöglich gemacht werden soll; seine Generation hat nicht mehr den alten festen Glauben an Mission und Empire; es hat Indien die Unabhängigkeit als Dominion angeboten - oder sogar reine isolierte Unabhängigkeit, wenn es das wünscht, - nach dem Kriege, mit einer gebilligten freien Verfassung, von den Indern selbst gewählt... all dies nenne ich Entwicklung in die richtige Richtung - wie langsam und unvollkommen und zögernd sie noch sein mag. Amerika hat seiner vergangenen imperialistischen Politik in Bezug auf Zentral- und Südamerika abgeschworen, hat Kuba und den Philippinen die Unabhängigkeit zugestanden... Gibt es auf der anderen Seite der Achsenmächte einen vergleichbaren Trend? Man muss die Ding von allen Seiten sehen, um sie zusammenhängend und ganz zu sehen. Noch einmal, ich habe auf die Kräfte zu achten, die im Hintergrund wirken, und möchte nicht blind zwischen oberflächlichen Details herumirren. Die Zukunft muss gesichert werden; nur dann können die Wirren und Widersprüche der Gegenwart eine Chance haben, gelöst und beseitigt zu werden...
Für uns erhebt sich die Frage nicht. Wir haben in einem Brief, der veröffentlicht wurde, klargemacht, dass wir den Krieg nicht als einen Kampf zwischen Nationen und Regierungen betrachten (noch weniger zwischen guten und schlechten Menschen), sondern zwischen zwei Kräften, der göttlichen und der asurischen Kraft. Wir müssen darauf achten, auf welche Seite sich Menschen und Nationen stellen; eine schwierige, aber nicht absolut unmögliche Aufgabe. Das Göttliche nimmt die Menschen, wie sie sind, und benutzt sie als Seine Instrumente, selbst wenn sie nicht von fleckenloser Tugend, engelsgleich, heilig und rein sind. Wenn sie guten Willens sind, wenn sie auf der Seite des Herrn sind, um die biblische Wendung zu gebrauchen, ist das genug, damit die Arbeit getan wird. Wenn sie sich auf die rechte Seite stellen, machen sie sich augenblicklich zu Werkzeugen des göttlichen Zweckes, trotz aller Schwächen, Irrtümer, falscher Bewegungen und Handlungen, die der menschlichen Natur und allen menschlichen Kollektiven gemein sind. Der Sieg der einen Seite (die Alliierten) würde den Weg für die evolutionären Kräfte offenhalten: der Sieg der anderen Seite würde die Menschheit zurückwerfen, sie schrecklich erniedrigen, und könnte schlimmstenfalls sogar zu ihrem

Scheitern als Rasse führen, wie andere in der vergangenen Evolution scheiterten und untergingen. Das ist die ganze Frage und alle anderen Erwägungen sind entweder irrelevant oder von geringerer Bedeutung. Die Alliierten wenigstens sind für die menschlichen Werte eingetreten, obwohl sie oft gegen ihre eigenen besten Ideale handeln mögen (Menschen tun das immer); Hitler steht für diabolische Werte oder für auf falsche Weise übertriebene menschliche Werte, bis sie diabolisch werden (z.B. die Tugenden des Herrenvolks, der Herrenrasse). Das macht die Engländer oder Amerikaner nicht zu Nationen fleckenloser Engel, noch die Deutschen eine böse und sündige Rasse, aber als Indikator hat es erstrangige Wichtigkeit.
Wir sollten uns daran erinnern, dass Eroberung und Beherrschung unterworfener Völker weder im Altertum, noch im Mittelalter noch in der Neuzeit als falsch betrachtet wurden, sondern als etwas grosses und ruhmvolles; die Menschen sahen in Eroberern oder erobernden Nationen keine besondere Bosheit. Lediglich die Regierung unterworfener Völker wurde angestrebt, sonst nichts - Ausbeutung nicht ausgeschlossen. Die modernen Ideen darüber, das Recht aller - Individuen und Nationen - auf Freiheit, die Immoralität von Eroberung und Herrschaft, oder solche Kompromisse wie die britische Idee, unterworfene Rassen zu demokratischer Freiheit zu erziehen, sind neue Werte, eine evolutionäre Bewegung; dies ist ein neues Dharma, das erst langsam und anfänglich begonnen hat, die Praxis zu beeinflussen, - ein Dharmakind, das für immer erdrosselt worden wäre, wenn Hitler mit seiner avatarischen Mission Erfolg hätte und seine neue Religion auf der ganzen Erde etablierte. Unterworfene Nationen nehmen natürlich das neue Dharma an und kritisieren die alten Imperialismen streng; hoffentlich werden sie selbst praktizieren, was sie jetzt predigen, wenn sie stark und reich und mächtig geworden sind. Aber das beste wird es sein, wenn sich eine neue Weltordnung entwickelt, selbst wenn ich wüsste, dass die Alliierten ihren Sieg missbrauchen, oder den Frieden vergeuden oder die der menschlichen Welt durch jenen Sieg eröffneten Möglichkeiten zumindest teilweise verdürben, würde ich dennoch meine Kraft hinter sie stellen. Auf jeden Fall könnten die Dinge nicht ein Hundertstel so schlecht wie unter Hitler sein. Die Wege des Herrn würden immer noch offen sein - darauf kommt es an, sie offen zu halten. Halten wir an der wirklichen, der zentralen Tatsache fest, der Notwendigkeit, die Gefahr einer Indien und die Welt bedrohenden schwarzen Knechtschaft und neubelebten Barbarei zu beseitigen, und lassen wir alle Nebenfragen oder hypothetischen Probleme, welche die eine ganz wichtige tragische Frage vor uns verdunkeln würde, einer späteren Zeit.[866]

Der Untergang

Zu wem spricht er? frägt Max Beer in *Die Zukunft* v. 1.März 1940, die Hitlerrede zum zwanzigjährigen Jubiläum der Parteigründung am 24. Februar kommentierend.

Wenn wir kurz feststellen, dass die jüngsten Ausführungen inhaltlich noch leerer und sprachlich noch stümperhafter wirkten als die vorhergehenden Reden, dass der Ton noch kreischender und abstossender war als bisher, der Geisteszustand des Redners noch stärker als sonst den Eindruck

der Fassungslosigkeit, der Furcht und der hilflosen Rohheit erweckte, so haben wir über die Rede selbst fast alles gesagt, was zu sagen ist.

> An wen kann er sich noch wenden? An die Gottgläubigen, die er blutig verfolgte, an Gott selbst, den er zugunsten Wotans abgesetzt hatte? Er fällt auf die Knie und stellt sich unter den Schutz der göttlichen Vorsehung, die, so beteuert er, immer bei ihm war, die ihn vor dem Attentat in dem anderen Bierkeller Münchens geschützt hatte, die ihm den Sieg zuwenden wird. Der Vorgesetzte Streichers, der gegenwärtig mit den Moskauer Gottlosen Brüderschaft trinkt, der Henker und Kerkermeister der Priester und Pastoren, der Zerstörer der Synagogen, verwandelt seine Münchener Parteirede in ein inbrünstiges Gebet an Gott. Kann er einen Augenblick lang glauben, dass die Frommen im Reiche und der Allmächtige ihm zuhören?
>
> Aber im Grunde weiss er, dass ihm niemand mehr zuhört. In Wahrheit fühlt er seine wachsende Einsamkeit. Er ist am Ende seines Lateins angelangt. Sein alter Minderwertigkeitskomplex erstickt ihn. Da macht er's wie Göring, der an der gleichen Krankheit leidet: er zieht sich eine Uniform nach der anderen an, behängt sich mit Flittergold. Er dreht sich im Kreise seiner immer enger werdenden Welt herum und deklamiert, schreit und weint. Ein alter Schauspieler, dem das Publikum davonläuft und der vor seinem Spiegel die alten Glanzrollen aufführt und neue erdenkt.

Punkt für Punkt erörtert Beer in seinem Artikel das denkbare Publikum, das Hitler aber nicht mehr erreicht. Im Abschnitt über die `Gottgläubigen' können wir ihm insofern nicht folgen, als wir wissen - wie schon von Poljak eindringlich ausgeführt - , dass Hitler tatsächlich an seinen `Gott' glaubte, dieser Gott aber der Teufel war. In diesem Glauben ist er tatsächlich allein - bis auf einige wie er Verirrte im engsten Kreise -, gefangen im vom Asura ausgeworfenen Netz, in dem sie alle hilflos zappeln. Die inbrünstigen Gebete, die Kniefälle mögen noch so ernst gemeint sein - sie machen Jenen nur lachen, für den die Menschen nicht mehr sind als Mäuse für die Katze, von ihr aufgefressen, nachdem sie genügend weichgeklopft worden sind. Gnade und Schutz existieren in jener kalten grausamen Welt ohnehin nicht, und das Gebet, an jene Mächte gerichtet, versinkt ohnmächtig im erbarmungslosen Schlund höhnischen Gelächters.

Der *Völkische Beobachter* erscheint am 10. April 1940 mit der roten Schlagzeile: ` Deutschland rettet Skandinavien!' Max Beer jedoch sieht im Scheitern der Skandinavienaktion

> den erschütternden Anfang des unvermeidlichen Endes. Es bestätigt sich, was alle Einsichtigen in den Jahren vor dem Kriegsausbruch verkündet hatten, dass Adolf Hitler ebenso wenig die Eigenschaften eines Politikers besitzt wie die eines Militärs, sondern einfach ein mondsüchtiger Abenteurer ist, dem man im Innern des Landes wie draussen nur aus Überraschung, aus Bequemlichkeit und auch aus Unglauben an die Verwegenheit seiner Pläne so lange keinen Widerstand entgegensetzte, dass er schliesslich an keine Hemmungen und an keine Unmöglichkeit mehr glaubte, um mit starrem, in die Unendlichkeit gerichteten Blick ins Grenzenlose zu rasen. [...]

---

866 SABCL 26, 394 ff

Noch wissen vielleicht viele deutsche Untertanen Hitlers nicht, dass mit dem heldenmütigen Widerstand Norwegens, dass mit der tapferen Unbeugsamkeit Schwedens der Mondflug des Führers bereits abgebrochen und erledigt, die Unfehlbarkeit seines Geistes Lügen gestraft worden ist. Er aber weiss es, und schon sagt man, wie das höhnische Wort seiner näheren Umgebung lautet, dass `er wieder Teppich frisst.'[867]

Dem Einen

Juni 1940

Ein dunkles Schicksal wendet
sich dem nur, der es wert:
Einer, den Gott gesendet,
wird Hammer, Pflug und Schwert.

Hammer muss sein,
dass Eisen Stahl wird,
Hammer muss sein,
dass Masse Volk wird.

Pflug muss sein,
dass Erde Brot wird,
Pflug muss sein,
dass Leben aus Tod wird.

Schwert muss sein,
dass Ehre gewahrt wird,
Schwert muss sein,
dass Blut zu Saat wird.

Nur einer darf vollenden
solch Werk mit frommer Hand:
Gott selber muss ihn senden.

Gott hat ihn uns gesandt![868]

Die bösen Ahnungen hatten Hitler nicht getrogen. Auf den weiten Ebenen Russlands verblutete die Armee des Teufels, der sich darum keinen Deut scherte. Wie Die Mutter feststellte, sind die Erde und das Treiben der Menschen für diese Wesen wie Ameisen für uns. Der herrliche Traum vom

---

867 *Die Zukunft* v. 19.4.1940
868 Vesper, Will: Bild des Führers: Gedichte. München ca 1940.

weltbeherrschenden Reich, in dem der Übermensch gezüchtet werden sollte, die Perversion einer strahlenden Glorie, entpuppte sich als Wahn. Für Hitler war es wohl unmöglich, sich das einzugestehen. Sah er doch wohl immer noch in seinen Visionen gelegentlich den `Herrgott', fühlte er doch immer noch dessen Kraft in sich wirken, wurde er doch immer noch durch innere Stimmen geführt. Und doch... der nagende Zweifel in seinem Herzen, uneingestanden, schlug um in die Verdächtigung anderer, der Verräter, Feiglinge, Lumpen. Alle hatten ihn allein gelassen, auf niemand konnte er mehr bauen, ihr Verrat, ihre Tücke, ihre Treulosigkeit allein waren schuld, wenn nichts mehr gelingen wollte. Er musste immer mehr Kompetenzen an sich ziehen, alles selbst bis ins Detail bestimmen, weil ihm niemand mehr zu gehorchen schien. Folgte er doch des Herrgotts Weisungen, konnten sie doch nicht falsch sein! Verrat und Tücke waren die einzige Erklärung für die sich mehrenden Katastrophen.

> Hitler schob jede Schuld, sein eigenes Versagen und alle Verantwortung für seine eigenen Fehler von sich auf andere ab. Wenn man seine flammende Entrüstung sah in dem Augenblick, in dem er derartige Verdächtigungen und Beschuldigungen gegen `diese Verbrecher am Volke' ausstiess, dann hält man es für durchaus möglich, dass er sich auch hier in seiner Phantasie eingebildet hat, im Recht zu handeln.[869]

Hitler wurde immer einsamer, vor seinen Geist senkte sich der Vorhang - auch in seinem Sonderzug reiste er nun nur noch hinter geschlossenen Gardinen. Er, der sich in der Verehrung der Massen sonnte, traute sich nun nicht mehr unter das Volk. Letztlich hatte es ihn doch auch verraten!

Nach Stalingrad

> fiel die wohlbekannte Pechsträhne in die unschöne Stirn. Der wohlbekannte kleine Schnurrbart sass wie eine Schmeissfliege über dem angstverzerrten Mund. Die wohlbekannten starren Augen, eingebettet in schlaffen Fleichsäcken, blickten mit leerem Entsetzen in das unerbittliche Licht der Tatsachen.[870]

Natürlich gab es, neben den Verrätern im eigenen Volk und den diversen fünften Kolonnen, einen grossen Sündenbock, das Volk des Teufels, gegen das Hitler zur Rettung Deutschlands ausgezogen war. Offenbar handelte es sich um die grosse Offensive des Satans, der um seine Herrschaft fürchtete und im Verbund mit dem internationalen Judentum all dessen Kreaturen, Bolschewisten, Kapitalisten, Demokraten, Kirchen usw. gegen Deutschland, das strahlende Land der arischen Sonne, jenes herrliche, blauglänzende Schwert, das nie mehr bricht und nie mehr versagt, das Schwert Gottes [871], mit ihren Dunkelmächten ins Felde führte. Hitlers Drohungen wurden lauter und unmissverständlich. Die Krematorien mussten stärker rauchen, rationellere Hinrichtungsmethoden entwickelt, die letzten Verstecke der Synagoge des Satans aufgestöbert und niedergewalzt werden. Alles reduzierte sich auf den Kampf zwischen Herrgott und Satan, Arier und Juden. So einfach war das. Ein ganzes Volk, eine Welt geriet in irren Taumel.

Doch waren die Verräter aller Schattierungen - ihnen war bereits der Fleischerhaken bestimmt -, die Judenmafia und ihre Kreaturen, letztlich denn nichts anderes als Prüfungen, die der `Herrgott' seinem

---

869 Dietrich, 105
870 Fischer, Ernst, 1
871 Wagener, Otto: Hitler aus nächster Nähe. Aufzeichnungen eines Vertrauten 1929-1932. 2.Aufl. Kiel 1987 , 351

Volk, und vor allem seinem Messias, auferlegte? Prüfungen, die der Erhebenheit des Zieles angemessen grausam und schwer waren? Hitler kam zu diesem Schluss, unvermeidlich.

Für R. Aron hatte Hitler zwei Ideen: die Geschichte sei der Kampf zwischen Nationen oder Rassen um Lebensraum und der Jude sei der universale Feind. Er habe versucht, diese Themen des Kampfes zwischen Völkern und des Kampfes aller Völker gegen die Juden zu verbinden. Als das erste Ziel nach dem Rückschlag vor Moskau zu scheitern drohte, wollte er wenigstens die Endlösung der Judenfrage ermöglichen. Da er sich geschworen habe, ein November 1918 solle sich nie wieder ereignen, wollte er Deutschland mit sich in den Untergang reissen, das den Kampf zu gewinnen nicht wert war.[872]

> `Wir werden nicht kapitulieren, niemals, `stiess Hitler hervor. `Wir können untergehen, vielleicht. Aber wir werden eine Welt mitnehmen. Muspilli, Weltenbrand.' Er summte ein charakteristisches Motiv aus der *Götterdämmerung*. [873]

Poljak schreibt nach dem Attentat vom 20. Juli 44:

> Die Tatsache, dass Hitler wieder einmal dem Tode entronnen ist, bedeutet nicht, dass er in der Gnade Gottes steht (wie er es auslegt), sondern dass er noch von den Dämonen die ihn leiten, beschützt wird. Dieses Schutzes wird er erst dann entkleidet werden, wenn er seine historische Mission bis zum letzten erfüllt hat, d. h. wenn er, nachdem er einen Teil Europas verwüstet hat, nun dafür sorgt, dass auch ein Teil Deutschlands zum Trümmerhaufen wird und dass, nachdem `Juden und Kommunisten' von seinen Henkersknechten gefoltert und ermordet wurden, jetzt auch deutsche Aristokraten und Offiziere denselben Weg gehen. Dann erst hat sich der Kreis geschlossen. Erst, wenn alle Schichten des deutschen Volkes wissen, wen sie an die Spitze des Reiches gesetzt haben, wer Hitler in Wirklichkeit ist: ein Feind Gottes, ein Feind der Menschen und ein Feind der Deutschen - erst dann kann und wird er gehen.[874]

Man hat Hitler unterstellt, dass sein Reden vom Herrgott, von der Vorsehung, von den Prüfungen berechnet war, um die Massen zu fangen und zu motivieren. Nein, das war echt. Ein Beispiel von unzähligen:

Am Erntedanktag 1937 in Bückeberg führt Hitler aus:

> Wenn wir diesen Weg weitergehen, anständig, fleissig und redlich, wenn wir so brav und treu unsere Pflicht erfüllen, dann wird, das ist meine Überzeugung, auch in der Zukunft der Herrgott uns immer wieder helfen. Er lässt anständige Menschen auf die Dauer nicht im Stich! Er kann sie vielleicht manchmal erproben, ihnen Prüfungen schicken - aber auf die Dauer lässt er doch immer wieder seine Sonne über sie strahlen.[875]

Intensiv wie sein Glaube war sein Wille, seinem Gott bedingungslos zu folgen. Sein Vertrauen in ihn liess ihn kämpfen bis zum letzten Atemzug. Es ist geradezu rührend, zu verfolgen, wie nach jedem Strohhalm der Hoffnung gierig gegriffen wird - sei es nun der Tod Roosevelts, der letzte Versuch, eine gemeinsame Front gegen den Bolschewismus zu bilden -, seien es Visionen wie jene der Atombombe.

---

872 R. Aron: Is there a Nazi mystery ? In: Encounter 1980 54(6):29-41
873 Rauschning, 11
874 Poljak, 16
875 zitiert nach Reichelt, 48

Am 12.2.45 sagt Hitler zu seinem Oberstabsarzt Giesing, der seine Ohrenverletzungen nach dem Attentat behandelt hatte:

> Ja, Deutschland ist in einer schweren Lage, aber ich werde sie meistern. Die Herren Anglo-Amerikaner haben sich gründlich verrechnet. In allerkürzester Zeit werde ich meine Siegwaffen einsetzen, und dann wird der Krieg ein glorreiches Ende nehmen. Das Problem der Atomzertrümmerung ist seit langem gelöst, und es ist soweit ausgearbeitet, dass wir diese Energie für Rüstungszwecke benutzen können, und dann wird den Herren Hören und Sehen vergehen. Dieses ist die Waffe der Zukunft, und damit ist auch die Zukunft Deutschlands gesichert. Die Vorsehung hat mich auch diesen letzten und siegreichen Weg bereits sehen lassen, und ich weiss, dass bald die grundlegende Änderung eintreten wird.' Während des ganzen Gesprächs hatte Hitler den Blick auf einen Punkt am Boden geheftet. Dann fragt er den Arzt plötzlich wieder, wo seine Familie sei. `In Krefeld, mein Führer'. `Da kann ihnen nichts passieren, das ist sicher. Der Westwall hält mit absoluter Sicherheit, und unsere Siegwaffe hat in ganz kurzer Zeit den Krieg entschieden. Und wenn der Krieg dann doch schlecht ausgehen sollte, dann müssen wir eben alle anständig zugrunde gehen, und ich stelle mich an die Spitze meiner Truppen und falle. Aber die Vorsehung hat mich bisher sicher geführt, und ich werde unbeirrt von allen Zwischenfällen meinen vorgeschriebenen Weg weiter gehen.'[876]

Man muss es Hitler lassen, dass er seinem Herrgott bis in den Tod hinein treu folgte – es blieb ihm allerdings auch nichts anderes übrig!. Auch Goebbels verrät in seinen Tagebüchern denselben Geist, er wird mit Hitler im Bunker, zusammen mit Gattin und Kindern sterben.

Wir geben einige Kostproben aus Goebbels Reden:

> Ich stehe nun über zwanzig Jahre an der Seite des Führers, habe seinen und seiner Bewegung Aufstieg aus den kleinsten und unscheinbarsten Anfängen bis zur Machtübernahme mitgemacht und nach besten Kräften meinen eigenen Teil dazu beigesteuert. Ich habe, Freude und Leid mit dem Führer teilend, die an nie dagewesenen geschichtlichen Siegen sowie an schrecklichen Rückschlägen so überreichen Jahre von 1939 bis heute mit ihm durchlebt und stehe jetzt neben ihm, da das Schicksal ihn und sein Volk auf die letzte, schwerste Probe stellt, um beiden dann, dessen bin ich gewiss, den Lorbeer zu reichen.[877]
>
> Es bringt zwar Prüfungen und Belastungen übermenschlicher Natur mit sich, sich gegen eine übermächtig erscheinende Koalition satanischer Weltzerstörungskräfte zur Wehr setzen zu müssen, aber es ist auch keine Unehre, - im Gegenteil ! Tapfer einen Kampf, der unvermeidlich und unausweichlich ist, auf sich zu nehmen, ihn im Namen einer göttlichen Vorsehung und im Vertrauen auf sie und ihren wenn auch späten Segen durchzuführen, mit reinem Gewissen und reinen Händen aufrecht vor seinem Schicksal zu stehen, alles Leid und jede Prüfung zu ertragen, aber niemals auch nur mit einem Gedanken daran zu denken, dem geschichtlichen Auftrag untreu und in der qualvollsten Stunde der letzten Entscheidung schwankend zu werden und die Flinte ins Korn zu werfen, - das ist nicht nur männlich, das ist auch im besten Sinne deutsch ! Würde unser Volk sich diesen Auftrag nicht zu eigen machen und für ihn nicht eintreten wie für

876 Irving, David: Hitlers Krieg: Götterdämmerung 1942-1945. München 1986, 410

> einen Spruch Gottes, - es verdiente kein weiteres Dasein mehr, und es würde mit dem Anrecht darauf auch jede Möglichkeit dazu verlieren.[878]
>
> [...] im Vertrauen auf die eigene Kraft und Sicherheit sowie auf die Hilfe Gottes, auf den guten Stern zu vertrauen, der über ihm und über uns allen steht - auch und gerade, wenn er zeitweilig von dunklen Wolken verdüstert ist [...]Gott zu danken, immer wieder und wieder, dass er uns für diese schrecklich grosse Zeit einen wahren Führer schenkte[…].[879]

Und anlässlich des plötzlichen Todes von Roosevelt am 12.4.45:

> Das Haupt der feindlichen Verschwörung ist vom Schicksal zerschmettert worden. Es war dasselbe Schicksal, das den Führer am 20. Juli 1944 mitten unter Toten, Schwerverwundeten und Trümmern aufrecht und unverletzt stehen liess, damit er sein Werk vollende – unter Schmerzen und Prüfungen zwar, aber doch so, wie es im Sinn der Vorsehung liegt. […] Gott wird Luzifer wie so oft schon, wenn er vor den Toren der Macht über alle Völker stand, wieder in den Abgrund zurückschleudern, aus dem er gekommen ist. Ein Mann von wahrhaft säkularer Grösse, von einem Mut ohnegleichen, von einer Standhaftigkeit, die die Herzen erhebt und erschüttert, wird dabei sein Werkzeug sein. [880]
>
> Sein Werk ist ein Werk der Ordnung. Seine Feinde können ihm nur ein Teufelswerk der Anarchie und der Verwüstung der Menschen und Völker entgegenstellen.[881]
>
> Wenn die Nation noch atmet, wenn vor ihr noch die Chance des Sieges liegt, wenn es noch einen Ausweg aus der tödlich ernsten Gefahr gibt, - wir haben es ihm zu verdanken. Er ist die Standhaftigkeit selbst. Nie sah ich ihn wankend oder verzagend, schwach oder müde werden. Er wird seinen Weg bis zum Ende gehen, und dort wartet auf ihn nicht der Untergang seines Volkes, sondern ein neuer, glücklicher Anfang zu einer Blütezeit des Deutschtums ohnegleichen.[882]

Der anderere Geisterseher von Anfang an, Streicher, blieb ebenfalls bis zum Tod am Galgen in seiner Gauhauptstadt Nürnberg dem Führer und dessen `Herrgott' treu. Hess, der treuesten einer, rückte gleichfalls bis zu seinem Selbstmord im hohen Alter von 93 Jahren am 18.9.87 in Spandau nicht von seinen Überzeugungen ab. Seine Frau Ilse hat von einem `magischen Band' zwischen ihm und Hitler gesprochen.[883] Der Autor versuchte, Hess über sie die Texte Der Mutter über Hitlers Asura zugänglich zu machen. Ilse Hess schrieb ihm, bei sovielen Deutungsversuchen, die alle meinten, allein richtig zu sein, falle es schwer, dem Glauben zu schenken, sie wolle aber versuchen, die Texte zu übermitteln. Es ist nicht bekannt, ob Hess sie je zu Gesicht bekam. Falls ja – vielleicht hat die späte Erkenntnis, dass Hitlers Gott der Satan war, zu seinem Freitod beigetragen…

---

877 Goebbels, Joseph: Reden. Bd 2., 448
878 ibid., 450 f.
879 ibid., 451
880 ibid., 452
881 ibid., 453
882 ibid.,454
883 Alleau, 182

In den letzten Kriegsjahren verkroch sich Hitler in die Bunker des FHQ oder auf den geliebten Berghof bei Berchtesgaden. Dort thronte er `einsam wie der Herrgott'. [884]

> Der Gefreite, der den Staatsmann und Feldherrn spielen wollte - der den ersten Weltkrieg wiederholen wollte, aber diesmal ohne Fehler -, der sich nur darüber beklagte, dass ihm ein Gegenspieler fehle, der seiner würdig sei - dieser Prophet eines neuen tausendjährigen Reiches enthüllt sich jetzt als der blutigste Dilettant, den die Weltgeschichte je gesehen hat. Er konnte Kriege anzetteln, er konnte Flugzeuge und Panzer vorschicken, er konnte eine Division nach der anderen einsetzen, solange er die absolute Überlegenheit an Menschen und Material besass, und der militärische und industrielle Apparat hinter ihm mit gewohnter Tüchtigkeit arbeitete. Seitdem seine Gegner stärker sind als er, fällt ihm jedoch nichts mehr ein. Er ist bald so vollständig am Ende seines kläglichen Lateins angelangt, dass er nicht die geringste militärische oder politische Reaktion mehr zuwege bringt. In immer schnellerer Folge wechselt er seine Generäle und Marschälle aus, um nur noch jenen Wunderwaffen nachzujagen, mit denen er das Schicksal noch in zwölfter Stunde wenden will. Aber kein `Samiel, hilf!, keine Teufelsbeschwörung in seiner Wolfsschlucht von Berchtesgaden nutzt ihm. Er hat mit seinen `Höllenhunden', mit seinen übrigen`Vergeltungswaffen' keinen anderen Erfolg, als den Abscheu der Welt noch zu steigern. Es drängt ihn offenbar jedoch, wie ein Herostrates zum grössten Frevler seiner Zeit zu werden, um seinen Namen wenigstens auf diese Weise in die Geschichte einzuzeichnen. Er will mit beispiellosem Schrecken untergehen...[885]

> Seltsame Atmosphäre der Angst, der Resignation, der tobenden letzten Wut, die Deutschland zu des grossen Manitou Ehren noch rasch in einen Scheiterhaufen verwandeln möchte...seltsame Atmosphäre, vollgestopft mit den Mikroben des Weltunterganges![886]

> Und in der Heimat regnete es Feuer und Schwefel, Bomben ohne Zahl. Grosse und kleine Städte gingen in Flammen auf, Unzählige verbrannten bei lebendigem Leibe. So sah das Leben aus, das sich die Deutschen von Hitler erkauften. Dies ist der Lohn, den sie erhielten, weil sie ihm, dem Satansknechte, dienten. Wählten nicht jene ein besseres Los, die sich gleich im Anfang der Hitlerherrschaft, zumindest zu Beginn des Krieges, von den Nazis töten liessen? [887]

Landesbischof Meiser schreibt:

> Niemand, der die Jahre des Kampfes miterlebt hat, kann leugnen, dass sie endgeschichtliches, apokalyptisches Gepräge getragen haben. Noch einmal haben sich die Wetterwolken gelichtet, aber die Kirche weiss, welcher Endauseinandersetzung sie entgegengeht.[888]

Reck-Malleczewen ahnt ein `ganz grosses Geheimnis' hinter dem düsteren Geschehen :

---

884 Reichelt, Werner, 28
885 Kramer, F.A., 117
886 Reck-Malleczewen, 9.10.44
887 Poljak, 36
888 D.Meiser in: Heinrich Schmid: Apokalyptisches Wetterleuchten.1947, Vorw.

> Werden wir uns aber noch verstehn im Aspekte des Kommenden, werdet ihr, die ihr aus einer vorläufig noch gesicherten Zivilisation heimkehrt, nicht entsetzt umdrehn vor uns, denen die Hitlerei nur das Symptom für eine tiefgreifende kosmische Störung unserer Welt bedeutet und die in unseren Tagen die letzten fünf, von Rationalismus und Entgötterung getragenen Jahrhunderte sich vollenden und an den Gehegen der Menschheit wieder die Irrationale... das Lebensgefühl X auftauchen sehn? Sollen wir, denen ein so langes Martyrium die Augen weitete, die Zeichen der grossen Weltenkrise.. das Menetekel in den von euch für so sicher gehaltenen Palästen der menschlichen Ratio übersehn?...
>
> Wehe dem Volk, das in diesen Jahren nicht den Hufschlag der Apokalyptischen gehört hat, wehe dem, der unter der schreckhaft aufgegangenen Sonne Satans nicht an Gott zu glauben lernte.
>
> Wehe dem Volk, das der einen Erkenntnis nicht mehr fähig ist: dass vierhundert Jahre rationalistischer Weltsteuerung und rationalistischer Häresien abgelaufen sind und dass es wieder das ganz grosse Geheimnis und die Irrationale selbst ist, die an die morschen Tore der Menschheit pocht. [889]
>
> Man sagt übrigens, dass der Feuersog der Riesenbrände den Sauerstoff an sich reisst und den Menschen auch in weiter Entfernung vom Feuer ersticken lässt, man erzählt ferner, dass die Höllenglut der Phosphorkanister die Leichen erwachsener Menschen zu winzigen Kindermumien zusammenbruzzelt und dass es unzählige Frauen gibt, die mit solch schaurigen Reliquien heimatlos durch das Land irren.
>
> Und da will man die Augen davor verschliessen, dass mit diesem Kriege eine europäische Epoche zu Ende geht, dass die Technik, ein letztes schauerliches Rad schlagend, hinter sich ein schauriges Vakuum der Seelen lässt und dass das ausfüllende Medium wahrscheinlich ein höchst antimechanisches, antirationales, ein Lebensgefühl X voll neu erwachter Dämonen sein wird? Dass es eine Rückkehr zum gestrigen Weltbild nicht gibt und dass es dieses Mal die Apokalyptischen selbst sind, die ihre dürren Rösser gesattelt haben? [890]
>
> Ja, ich glaube, dass unser Martyrium, die ureigentliche Bestimmung unserer kleinen Phalanx, den Preis darstellt für eine Wiedergeburt des Geistes und dass wir in diesem Zeichen für den Rest unseres misshandelten und geschändeten physischen Lebens nichts und nur für den Sinn unserer Todesstunde alles zu erhoffen haben. […]
>
> Die Hölle hat sich nicht umsonst aufgetan vor unseren armen Augen, und wer die einmal gesehen hat, findet den Weg zu irdischen Symposien nicht mehr zurück. [891]

Speer hatte bemerkt, dass es ihn ermüdete, erschöpfte und aushöhlte, längere Zeit in Hitlers Atmosphäre zu verbringen. FitzGerald erklärt das mit dem psychischem Vampirismus Hitlers. Er hätte angefangen, müde und ausgemergelt zu werden, als er - bis auf vier Ausnahmen - seine öffentlichen Reden nach 1942 einstellte. Seine Ärzte hätten Zeichen verfrühter Vergreisung an ihm festgestellt. Er hätte sich über

889 Reck-Malleczewen 20.8.43
890 Reck-Malleczewen 20.8.43
891 Reck-Malleczewen 9.9.37

Schwindel, Magenkrämpfe und Zittern in Armen und Beinen beklagt. Die Ärzte diagnostizierten diese Symptome als das Ergebnis psychosomatischer Störungen. Hitler sagte Goebbels, er könne keiner Masse gegenübertreten, solange er keinen grösseren Sieg zu verkünden in der Lage sei.[892] Er reist in seinem Sonderzug bei heruntergezogenen Vorhängen, damit er die Zerstörungen in den Städten nicht sieht, und wird sich bis zu seinem Tod im Bunker weigern, das in Trümmern liegende Berlin anzusehen.[893]

Es ist nicht nötig, diesen Zerfall Hitlers auf mangelnde Gelegenheit zum `Vampirismus' zurückzuführen. Wir wissen, dass er seine Kräfte der Besessenheit durch den `Herrn der Völker' verdankte, ohne die er ein Nichts war, das lediglich gewohnheitsmässig Terror und Gehorsam auslöste, unterstützt durch die Feigheit der autoritätsgewohnten Masse oder die sich an ihre Pfründe klammernden Würdenträger. Hitler konnte nicht vor einer Menge ohne Siege sprechen, weil er - mit den Worten Eckarts - ein `eitler Affe' war. Was würde aus dem Gottgesandten und Verkünder arischer Macht und Herrlichkeit angesichts einer in den weiten Sümpfen des Ostens verblutenden Armee, einer ausgebombten hungernden und frierenden Bevölkerung, die doch so gern mit ihm den Wahn vom auserwählten Volke geträumt hatte? Und was wird denn nun aus ihm, der all seine Lebenskräfte, seinen Stolz, seine Legitimation daraus zog, Priester, Eingeweihter, sehender und vom Herrgott begnadeter Führer eines machtvollen Volkes zu sein? Gott schien seine Gnade zurückgezogen zu haben. Grauen ergreift den Führer. In dunklen Stunden sieht er sich im Affenkäfig durch die höhnende Meute jener geschleppt, die seine arroganten Schergen bis vor kurzem noch im Staub zertreten und im Ofen verbrennen wollten...Aber das darf doch nicht sein! Der Endsieg muss kommen, aber Gott prüft die Seinen hart. Doch am Ende gibt er den Sieg fraglos denen, die treu für Sein Werk kämpfen. Daran hält Hitler fest, bis zuletzt und findet er auch nicht mehr den Mut und die Stimme, das öffentlich zu verkünden, so hat er doch noch seinen getreuen Goebbels, der Leiden und Glauben fanatisch und entschlossen mit ihm teilt. Noch ist der Tag nicht gekommen, an dem britische Touristen den kugeldurchbohrten Schädelrest des Führers aller Arier gegen einen Obulus für die leere russische Staatskasse erschaudernd besichtigen dürfen.

> `Es ist aus mit dem Bedrücker!' Es ist aus mit Hitler! Die Bekanntgabe seines Todes durch Admiral Dönitz und die Waffenstreckung der deutschen Armeen haben nun auch dem verbohrtesten Nazi die Augen geöffnet über das `deutsche Wunder', wie Goebbels seinen Meister nannte. Ja, Hitler war ein Wunder, aber ein satanisches. Hitler war das grösste Wunder, das der Satan auf deutschem Boden vollbracht hat, der grösste Fluch, der je über Deutschland und die Welt gekommen ist. Hitlers Gott, der Satan, erwies sich zwar mächtig, aber nicht allmächtig, fähig, tausend Schlachten zu gewinnen, aber nicht den Krieg.
>
> Durch Hitler, Zentrum der Finsternis, auserwähltes Werkzeug des Satans, wurde zunächst sein Kreis, die Nazipartei, und dann ganz Deutschland dämonisiert, `gleichgeschaltet'. Schritt für Schritt gaben die Nazis auf, was sie noch an Gott und das Gute, an das Licht und die Wahrheit band, bis sie vollkommen von Dämonen besessen waren und nur noch dämonisch denken und

892 FitzGerald, 108
893 Christine Schroeder nach Joachimsthaler, 326

handeln konnten. Hier kommen wir zur Erklärung der unglaublichen Vorgänge in den deutschen Konzentrationslagern und dem Wüten der Nazis in den besetzten Gebieten.[894]

In seinem Sturze kann der Nationalsozialismus dann nur noch das Wort wahrmachen, das Goethe in seinem *Epimenides* an den Geist der Unterdrückung gerichtet hat:

`Doch, was dem Abgrund kühn entstiegen,
Kann durch ein ehernes Geschick
Den halben Weltkreis übersiegen,
Zum Abgrund muss es doch zurück'. [895]

Hitler hatte immer befürchtet, dass er in einem Tierkäfig öffentlich zur Schau gestellt würde, falls er den Gegnern lebend in die Hände fiele. Sein Selbstmord sollte auch das verhindern. Es scheint, dass ihn ein ähnliches Schicksal posthum nun doch noch ereilt, wie *The Hindu* am 29.7.97 aufgrund einer dpa-Meldung berichtete:

Hitlers Schädel ausgestellt

Ein Teil von Adolf Hitlers Schädel und persönliche Tagebücher und Photoalben des letzten russischen Zaren werden exklusiv für britische Touristen in Russland ausgestellt. Die Gegenstände gehören dem Kaiserlichen Archiv und werden normalerweise in einem zentralen Moskauer Museum unter Verschluss gehalten. Der Reiseveranstalter Steppes East aus Wiltshire, westlich von London, hat sich mit den russischen Behörden geeinigt und bietet nun ein Wochenendpaket an, das einen Besuch des Archivs beinhaltet. `Das Hitlerding ist zugegebenermassen etwas gruselig, mit dem Kugeldurchschuss im Schädel. Auch ein blutgetränktes Sofa wird gezeigt', sagte der leitende Direktor von Steppes East.

Verwandelt Euch !

Der Krieg endete 1945 mit dem alliierten Sieg, wie Sri Aurobindo es gewollt hatte. Trotzdem waren die Schwierigkeiten für Sri Aurobindo und Die Mutter nicht zuende. Sie sahen, dass obwohl Berlin und Nürnberg das Ende des schrecklichen Kapitels der menschlichen Geschichte bedeutet hatten, andere Finsternisse drohten, die Menschheit zu verdunkeln oder sogar zu verschlingen.

Im Juli 1948 schrieb Sri Aurobindo in einem Brief an einen Schüler:

Die Dinge stehen schlecht, werden schlechter und können jederzeit am schlechtesten oder schlechter als am schlechtesten werden, falls das möglich ist – und in der gegenwärtigen

894 Poljak, 33
895 Kramer, F.A., 128

verwirrten Welt scheint alles möglich. Das war alles notwendig, weil gewisse Möglichkeiten sich zeigen mussten und man sich ihrer zu entledigen hatte, falls eine neue und bessere Welt überhaupt entstehen sollte; es hätte nichts genützt, sie auf später zu verschieben. Die neue Welt, auf deren Kommen wir zielen, darf nicht vom selben Gewebe sein wie die alte, lediglich im Muster verschieden… sie muss durch andere Mittel kommen – von innen und nicht von ausssen. [896]

Am 9.4.51 sprach Die Mutter vom Verfall des Geschmacks, den der Krieg mit sich gebracht hatte. Wir befänden uns wieder auf dem aufsteigenden Ast, hätten den Tiefpunkt der Inkoherenz, der Absurdität und Hässlichkeit erreicht, des Geschmackes am Hässlichen, Schmutzigen und Unahnsehnlichen.

Die jetzt geborenen Kinder werden nicht einmal wissen, ob all diese Schrecken, die ihnen berichtet werden, wahr sind. Was in den eroberten Ländern geschah, in der Tschechoslowakei, in Polen, in Frankreich, - die schrecklichen, unglaublichen, unvorstellbaren Dinge, die geschehen sind, - wenn man nicht sehr nahe daran war, es gesehen hat, kann man es nicht glauben. Es war... Ich sagte neulich, dass die vitale Welt eine Welt des Schreckens ist; nun, alle Greuel der vitalen Welt waren auf die Erde herabgestiegen, und sie sind auf Erden noch schrecklicher als in der vitalen Welt, denn in der vitalen Welt wirkst du auf sie ein, wenn du innere Kraft, Wissen, Stärke hast - du handelst, du kannst sie unterkriegen, du kannst dich als stärker erweisen. Aber all dein Wissen, all deine Macht, all deine Kraft ist nichts in dieser materiellen Welt, wenn du den Schrecken eines Krieges ausgesetzt bist. Und dies wirkt in der irdischen Atmosphäre auf eine Weise, dass es sehr, sehr schwer zu beseitigen ist.
Natürlich sind die Menschen immer sehr eifrig bemüht, zu vergessen. Schon fangen einige an zu sagen: `Bist du ganz sicher, dass es so war?' Jene aber, die es durchgemacht haben, wollen nicht, dass es vergessen wird. Daher werden die Folterstätten, die Massakerorte - abscheuliche Plätze, welche die schlimmsten menschlichen Vorstellungen übertreffen -, einige dieser Plätze werden bewahrt. Ihr könnt hingehen und die Folterkammern besuchen, welche die Deutschen in Paris errichteten, und ich hoffe, dass sie niemals zerstört werden. Jene, die kommen und sagen, `Oh! Wissen Sie, diese Dinge werden übertrieben' (denn man möchte nicht wahrhaben, dass solch entsetzliche Dinge geschehen sind) können dann bei der Hand genommen werden und man kann ihnen sagen: `Komm und sieh, falls du dich nicht fürchtest.'

Das formt den Charakter. Wenn man es in der richtigen Weise auffasst - und ich denke, es gibt Leute, die das taten - , kann euch das direkt, direkt zum Yoga führen. Ihr fühlt dann eine sehr tiefe Loslösung von allen Dingen dieser Welt, ein sehr intensives Bedürfnis, etwas anderes zu finden, eine gebieterische Notwendigkeit, etwas wirklich Schönes, wirklich Neues, wirklich Gutes zu finden... und das bringt euch ganz natürlich zur spirituellen Aspiration. Und jene Schrecken scheinen die Menschen geteilt zu haben: eine Minderheit, die bereit war, ist sehr hoch emporgestiegen; eine nicht bereite Mehrheit ist sehr tief gefallen. Sie wälzen sich jetzt im Dreck, und deshalb kommen wir zur Zeit nicht heraus; und wenn das weitergeht, bewegen wir

896 Joshi, Kireet: Sri Aurobindo and The Mother, New Delhi 1989 , 92

> uns auf einen neuen Krieg zu, und dieses Mal wird es wirklich das Ende dieser Zivilisation sein - ich sage nicht, das Ende der Welt, denn nichts kann das Ende der Welt sein, aber das Ende dieser Zivilisation, was bedeutet, dass wir eine neue werden errichten müssen.[897]

> Offensichtlich sind die gebildeten Klassen in Europa jetzt auf der Suche nach etwas Höherem, denn ihr Leben war so tragisch, dass sie sich auf etwas anderes stützen müssen; und vielleicht ist ihr Bemühen in gewisser Weise ansteckend und es gibt mehr Menschen, die suchen, als man denkt - das ist möglich. Aber vor 50 Jahren war es nicht so.[898]

Eine hellsichtige Interpretation finden wir unmittelbar nach dem Krieg bei Rudolf Schneiderschelde, der den Nationalsozialismus den `ersten Vergottungsversuch in der fratzenhaften Maske Hitlers' nennt:

> Wir haben ausserordentliche Blicke in die Natur und den Mechanismus des Menschen getan. Diejenigen unter uns, die an der Niedertracht der nationalsozialistischen Herrschaft geistig, moralisch und physisch nicht zugrundegegangen sind, sind zu sehr fähigen und feinfühligen Kritikern erzogen worden. Sie wurden nicht nur ungewöhnlich misstrauisch gegenüber goldenen Worten überhaupt, sondern empfindlich für alle Unterschiede zwischen Form und Inhalt. [...] Man darf in unsern und Europas verwüsteten Städten und dieser auf dem Marsch befindlichen Millionenzahl von entwurzelten Menschen nicht nur das äussere Merkmal eines furchtbaren Krieges sehen, es ist mehr, es ist die Entsprechung der inneren Verfassung dieser Menschheit, die in der rohen und fratzenhaften Maske Hitlers ihren ersten Vergottungsversuch gemacht hat und nun - nach dem Missglücken - in ungewisser Dämmerung dahintaumelt. Der Nationalsozialismus ist nur ein, wenn vielleicht auch das Hauptkapitel dieser Zeit. Er konnte nur entstehen auf dem Boden einer chaotisch gewordenen Welt. Nur dadurch, dass die Werte des Lebens nur noch geredet statt gelebt wurden, war diese Bildungstragödie möglich. Es besteht die Gefahr, dass die Werte des Lebens, die Tugenden, deren der Mensch bei grosser Anstrengung fähig ist, auch weiterhin anstatt verwirklicht, nur vorgetragen werden könnten. Das hätte zur Folge, dass alles im Faschismus, einerlei, wie er sich nennt, und damit im Blut und damit in der Gemeinheit ersäuft. [899]

Schmid stellt fest, dass der Titanismus des Dritten Reiches die Sittlichkeit vor allem der Jugend zerschlagen habe. Nun gelte es, durch geduldigste und strengste Erziehung wieder zur Ehrfurcht gegen die ewigen Ordnungen zurückzufinden:

> Schwer genug wird dieses Werk werden; denn eine ganze Generation ist zur Frechheit gegen die ewigen Normen erzogen worden; die Hoffnung - freilich eine grosse und bestimmte Hoffnung - besteht nur darin, dass die ewigen Normen sowohl im Gericht wie in der Gnade sich selbst wieder durchsetzen möchten, und darin, dass die erschütterte Menschheit, dass eine am eigenen

897 CWM, 9.4.51
898 CWM, 4,313
899 Rudolf Schneiderschelde im Vorwort zu Müller-Meiningen, Ernst: Die Parteigenossen. 1946.

> Titanismus zerbrochene Jugend und schliesslich hinter ihr heraufwachsend ein neues besser behütetes Geschlecht wieder den Sinn und Geschmack für die Ewigkeit gewinne.[900]

War dieses – für Hitler und seine Anhänger - grandiose Kapitel der Menschheitsgeschichte, der Höhepunkt der deutschen Geschichte, nur ein Possenspiel? Ja und nein. Ein Possenspiel, weil ein ganzes Volk einem verblendeten, medial begabten, verführten Verführer nachgelaufen war. Dr Hans Frank, Reichsleiter und Thulemitglied, frägt *Im Angesicht des Galgens*, `Warum das Schicksal, warum Gott einen Hitler uns überhaupt schickte - das wäre ein tiefes Thema der Theologie.'[901]

Heyer versucht eine Antwort:

> Es gibt ein neues Wesensbild des Menschen, das gleichsam aus lichten Höhen die Menschheit zielgebend überstrahlt, und aber auch ein solches aus den Tiefen des Abgrundes. Die Teilung der Menschheit in solche, die dem einen, und in solche, die dem anderen zuleben, wird immer mehr Realität. Darauf zielt, in unserer Zeit schon recht deutlich sichtbar, eine apokalyptische Entwicklung. Hitler hat dieser Entwicklung, die eine menschheitlich-internationale ist, einen mächtigen Anstoss gegeben.[902]

Poljak reflektiert:

> Unser Glaube, dass Hitler ein Werkzeug des Satans ist, macht der Frage kein Ende. Die letzte Frage müssen wir an Gott richten. Die Werkzeuge des Satans und der Satan selbst sind schliesslich von Gott abhängig. Nichts in den Himmeln, in der Hölle und auf Erden geschieht ohne Gottes Wissen und Zulassung. So ist auch Hitler letzten Endes wie Nebukadnezar ein `Knecht Gottes' (Jer. 27,6), eine Geissel. Seine Stellung zum Judentum und Christentum hat somit schicksalhafte Berechtigung. Wenn wir uns in den Händen des Satans befinden, hat uns nicht Gott, sondern unsere Sünde hineingetrieben. Jedes Unglück wird nicht von Gott, sondern von uns selbst ausgelöst als Strafe, als Korrektur eines verkehrten Weges.[903]

Was tun ?

Hätte das Unheil das Hitler über die Welt brachte vermieden werden können? Ja und Nein. Ja, wenn die Menschheit sich in einem anderen Zustand befunden hätte. Sie hätte ein wirkliches inneres Leben besitzen müssen, ein Feingefühl für die Vibrationen von Wesen und Dingen. Nur ein erwachtes psychisches Wesen, oder zumindest ein Kontakt mit ihm, hätte die Augen für den kalten Glanz geöffnet, der mit Hitlers `Heilsgeschehen' verbunden war. Es gab Menschen, die seinen Rattenfängertönen nicht zum Opfer fielen, die berauschenden Ekstasen des verführten Verführers nur mit erstaunter Verwunderung und wachsendem Abscheu zur Kenntnis nahmen, es gab Menschen, die in den Kerkern der Gestapo oder den KZs unter unsäglichen Qualen versuchten, das Bild des Menschen als Ebenbild Gottes lebendig zu halten. Die breite Masse jedoch war blind. Auch ein unerleuchteter Idealismus liess sich von den gleissenden Parolen einfangen, auch Geistliche wie Schott oder Senn sahen den Heiligen

---

900 Schmid, 409
901 Frank, Hans: Im Angesicht des Galgens. München 1953, 55
902 Heyer, 108
903 Poljak, 48

Geist auf Hitler herabsteigen, vermerkten wohlwollend das Erstarken von Tugenden wie Vaterlandsliebe, Opferbereitschaft, Manneskraft. Die Arbeitslosen waren von der Strasse, jubelnde Urlauber winkten von den 'Kraft durch Freude'-Schiffen, das Ausland starrte mit wohlwollendem Erstaunen auf das deutsche Wunder. Niedergeschlagen, bedrückt, gedemütigt, Opfer offen feindseliger Behandlung durch die Siegermächte, war man endlich wieder jemand. Der Rausch der Macht, das wider Erwarten nachgiebige Verhalten der Siegermächte, die unablässig wiederholten Versicherungen der eigenen Auserwähltheit verbanden sich mit der unverhohlenen Lust am Dominieren anderer, der Begeisterung, alle Schranken und Barrieren zu zerbrechen, die alte Welt zu zerschmettern, um eine `Neue Welt' zu erbauen.

Solange der Mensch sich nicht ändert, lässt sich solches Geschehen nicht vermeiden. Aber gerade darin liegt ja das Geheimnis: zu zeigen, dass der Mensch anders sein muss, wenn je er die Chance des Überlebens, der Erneuerung haben will. Der Mensch, nach biblischer Aussage als Ebenbild Gottes geschaffen, muss die schmerzliche Verhüllung von Tod, Krankheit, Elend und Lüge abwerfen. Um zu vermeiden, dass sich derartiges wiederholt, muss im Menschen etwas gefunden werden, das unbestechlich und gnadenlos alles Falsche ans Licht bringt, das mit zarter, aber unbezweifelbarer Stimme den Weg weist. Dieses Etwas ist die Seele, das Psychische Wesen.

Der Kontakt mit dem psychischen Wesen ist das einzige Mittel, um Tod und Teufel, Falschheit und Lüge zu besiegen. Solange der Mensch ihn nicht dauerhaft gefunden hat, ist er allen Einflüssen hilflos ausgeliefert. Die dünnen Wände der Zivilisation brechen zusammen, die aufgestauten Fluten des Unbewussten überschwemmen das scheinbar aufgeräumte Tagesbewusstsein. Wer es ernst damit meint, dem Spiel des Asuras ein Ende zu setzen, muss sich mit seinem göttlichen Wesensgrund einen.

> Was den Kontakt mit der Welt und den feindlichen Kräften betrifft, so ist das natürlich immer eine der Hauptschwierigkeiten des sadhaks, aber es ist eine zu grosse Aufgabe, die Welt und die feindlichen Kräfte zu transformieren, und die persönliche Transformation kann nicht darauf warten. Man muss fähig sein, in jener Kraft zu leben, welche diese Dinge, diese störenden Elemente nicht durchdringen – oder wenn sie es tun, nicht stören können -, und durch sie so gereinigt und gestärkt zu werden, dass es in einem selbst keine Antwort auf irgendetwas Feindliches gibt. Wenn es eine schützende Umhüllung gibt, eine innere reinigende Herabkunft, und als Ergebnis die Etablierung des höheren Bewusstseins im inneren Wesen und schliesslich seine Substitution statt des alten unwissenden Bewusstseins sogar in den äussersten, äusserlich aktiven Teilen, dann werden Welt und feindliche Kräfte nicht mehr zählen – wenigstens nicht für die eigene Seele; denn es gibt eine grössere, nicht persönliche Arbeit, in welcher man sich natürlich mit ihnen beschäftigen muss; aber das braucht gegenwärtig keine Hauptsorge zu sein. [904]

Vorsicht ist angebracht. Wir haben gesehen, dass das Lauschen auf die innere Stimme allein keine Gewähr für den rechten Weg bietet. Hitler hat seinen Stimmen hingebungsvoll gläubig gelauscht, aber er hatte kein Unterscheidungsvermögen. Er war okkult und noch viel mehr - das war entscheidend, psychisch blind. Sein Wahn von Macht und Reich, sein unglaublicher Ehrgeiz, der sich in den irren Plänen seiner zukünftigen Welthauptstadt Germania ausdrückte, seine Neigung zu fantastischen

Geschichten und okkulter Träumerei, das `aus Kot und Jauche' gefertigte Substrat seiner gewalttätigen menschlichen Natur, liessen ihn allzuleicht zum Spielball dieser jene Tendenzen ausnützenden und fördernden Wesen werden. Das muss uns als Warnung dienen. Es ist heute modisch, zu 'channeln', d.h. sich Wesenheiten anderer Sphären zu öffnen, ihre Botschaften zu empfangen und weiterzugeben, ob sie nun von den Plejaden, der Venus, anderen Weltenräumen oder Innenwelten, von Jesus, Kali oder Wotan stammen wollen. Die Geisterwelt ist in der Tat nicht verschlossen, sie ist nur allzu bereit, ihre teilweise recht fragwürdigen Inhalte in unser abgezirkeltes Universum zu ergiessen. Von uns wird Wachsamkeit verlangt. Wir sollen nicht das Kind mit dem Bad ausschütten, alles Übersinnliche in Bausch und Bogen verdammen, obwohl auch das eine Hilfe sein kann, wenn anders eine unbesonnene Bereitschaft leicht ins Verderben führen würde. Wir sollen aber unser inneres Wesen entwickeln, für den Hauch des Heiligen Geistes in uns empfänglich werden. Der Pfad dorthin führt durch dorniges Gelände, durch das Gestrüpp des Ego, der vorgefassten Meinungen, der Begierden und Wünsche, durch die Sümpfe des Atavismus und die Tentakel der Vibrationen, in die wir unablässig gebettet sind. Der goldene, der sonnenhelle Pfad, der Zauberschlüssel liegt im erwachenden psychischen Wesen. Streben, Selbstkontrolle und Hingabe an das Absolute, den Ursprung machen uns bereit für die Reinigung unserer Natur von allem, was beschmutzt, läutern uns, die Begierden verstummen, der Geist lernt zu schweigen. In der Wüste der Befreiung von allem, was uns an die alte menschliche Natur bindet, brechen die lebendigen Wasser der Tiefe auf, wenn wir lange und geduldig genug schürfen. Ein Rat Der Mutter auf den Weg:

> Wer dem Licht der Wahrheit helfen will, die Kräfte der Finsternis und Falschheit zu überwinden, kann dies tun, indem er die seine Regungen und Handlungen einleitenden Impulse sorgfältig beobachtet, und zwischen jenen unterscheidet, die von der Wahrheit und jenen die von der Falschheit herrühren, um ersteren zu gehorchen und sich den anderen zu verweigern oder sie zurückzuweisen.
> Dieses Unterscheidungsvermögen ist eine der ersten Wirkungen der Ankunft des Lichtes der Wahrheit in der Erdatmosphäre.
> Es ist tatsächlich sehr schwierig, die Impulse der Wahrheit von den Impulsen der Falschheit zu unterscheiden, sofern man diese spezielle Gabe der Unterscheidung nicht empfangen hat, welche das Wahrheitslicht gebracht hat.
> Als Hilfe zu Beginn kann man aber als leitende Regel annehmen, dass alles, was Frieden, Glaube, Freude, Harmonie, Weite, Einheit und aufsteigendes Wachstum mit sich bringt oder erschafft, von der Wahrheit kommt, wohingegen alles das mit sich Ruhelosigkeit, Zweifel, Skeptizismus, Kummer, Zwietracht, selbstische Enge, Trägheit, Entmutigung und Verzweiflung bringt direkt aus der Falschheit kommt.

Jenseits des Lichtes der Sonnen, im unsichtbaren Urfeuer strahlt die Liebe als Ursprung des manifestierten Universums. Sie allein kann die Welt transformieren. Ihre Zeit ist gekommen. Wie ein wunderbares Echo mutet es an, wenn die `Königin des Friedens' in Medjugorje in einer Botschaft sagt, `Ich möchte euch den Gott der Liebe offenbaren', und auf eine Frage der Seherkinder, vom unbeschreiblichen Liebreiz der Erscheinung fasziniert, warum sie so schön sei, antwortet: "Ich bin schön,

---

904 Sri Aurobindo, Letters 397

weil ich liebe.” Die Liebe ist das grosse Geheimnis der neuen Schöpfung. Ihr sich öffnend werden wir den sonnenhellen Weg zum Leben aus Gott gehen können.

In Auroville in Indien, einer von Der Mutter 1968 gegründeten Gemeinschaft “im Dienste der Wahrheit”, steht das Matrimandir, der ‘Tempel Der Mutter’. Ursprünglich wollte sie ihn ‘Tempel der Liebe’ nennen, aber... was die Menschen Liebe nennen sei eine Karikatur dessen, was Die Mutter meint. Die sogenannte Liebe habe mit der wahren Liebe sowenig zu tun wie der Hass. Hass schlägt aus, Liebe zieht an. Die Vibration ist dieselbe. Die wahre, die göttliche Liebe ist eine mächtige Vibration, die objektlos vom Einen kommend sich in überwältigender Fülle in die ganze Schöpfung verströmt. Diese Art Liebe ist es, von der Die Mutter spricht. Sie ist es, die die Welt verwandeln wird.

> **Die Liebe ist das grosse Geheimnis hinter dem Seienden und dem Nichtseienden, dem Personalen und dem Unpersönlichen. Nicht eine Liebe zwischen zwei Dingen, zwei Wesen … eine Liebe, die alles enthält.**[905]
>
> **Göttliche Liebe.**
> **Sie ist das Einzige.**
> **Sri Aurobindo hat es in *Savitri* erklärt. Nur wenn sich die Göttliche Liebe in all ihrer Reinheit manifestiert hat, wird alles weichen, alles – dann wird es vollbracht sein.**
> **Nur sie kann es tun.**
> **Das wird der grosse Sieg sein.**[906]

Kurz vor Kriegsende dichtet Reinhold Schneider:

Advent 1944

I

Tut Busse, betet, schweigt! Ehrt Eure Toten,
Die Eure Schuld gefällt. Fragt Gott nicht, fragt
Das eigne Herz, das bitter Euch verklagt
Und seid bereit, denn Ihr auch seid entboten!

Verwirkt ist alles. Wo die Brände lohten,
Steht neu das Zeichen, dem Ihr widersagt;
So lernt es fürchten, ehe Ihr verzagt,
Mehr als die Schrecken alle, die Euch drohten.

Auf jedem Lager krümmt sich Eure Schuld

905 MA, 16.5.60
906 MA, 12.11.60

Und unter Trümmern klagt sie an, vergraben;
Auf kahler Erde, ohne Hemd und Schrein.

Hoch waltet Gottes strafende Geduld,
Zu baun aus denen, die entheiligt haben.
Ihr sollt des Tempels heilige Steine sein.

2

1. Kor. 3,15

Du brennst die Werke unserer Hände hin,
Dass sich die Seele schwinge aus der Glut;
Wohl dem, der frei von lang bewahrtem Gut
Durchs Feuer schritt zu kühnerem Beginn!

Du willst die Glut und todbereiten Sinn.
Lang zehrt das Werk von unseres Herzens Blut
Und wird zum Kerker, drin das Feuer ruht;
Doch ist das Feuer nur des Werks Gewinn.

Du bist das Feuer, Herr, und machst uns frei.
Wo Werk und Städte gleich dem Dornbusch brennen,
Ist nah Dein Antlitz, Dein zermalmend Wort.

Doch tot ist keiner ohne Todesschrei.
Staub sinkt zu Staub. Es leben, die sich trennen.
Und nur im Feuer brennt das Feuer fort.

3

Da neigt ein Stern sich, der mit stiller Macht
Den Glanz der tausend Sterne übersiegt,
Und um die Stadt, die hingemordet liegt,
Webt sich des Lichtes makellose Pracht.

Verwandelt Euch! Blickt aus der Todesnacht
Zum Sterne, der die künftige Erde wiegt!
Die Toten ruhn. Des Dämons Zeit entfliegt,
Und herrlich naht die Königin der Schlacht.

Neu, gross und furchtbar, schon vom Sturm umweht,

Der schwellend einst das Weltgefüge bricht,
Befiehlt die Frau dem letzten Erdenlauf.

Nun baut dem Ende zu! Das Zeichen steht
Am Himmel und im Herzen das Gericht.
Und Gottes Stadt zehrt alle Städte auf.[907]

Anhang

1.

Das Kommen irgend gefährlicher Form verratend,
Dämpfte ein Unheil seinen schrecklichen Schritt
Dass keiner verstehn und sich in acht nehmen möge;
Es hörte keiner bis nah ein gräßlicher Griff.
Oder es weissagten alle göttliche Ankunft,
Witterten Himmelshoffnung, kündende Luft,
Lauschten nach Heil und spähten nach neuem Stern.
Der Unhold war sichtbar, aber in Licht verhüllt;
Er schien ein helfender Engel aus den Höhn:
Er waffnete Unwahrheit mit Schrift und Gesetz;
Er trog mit Weisheit, erschlug mit Tugend die Seele
Und führte über den Himmelspfad zum Verderb.
Er gab ein volles Gefühl der Macht und Freude
Und wenn sich innen der Warnung Stimme erhob
Beruhigte er die Ohren mit Wohlgetön
Oder fing den Geist in dessen eigenem Netz;
Seine strenge Logik machte das Falsche wahr.
Die Erwählten in Staunen setzend mit heilger Kunde
Sprach wie mit Gottes leibhaftger Stimme er.

Savitri, Book II, Canto VII, p. 207

2.

907 Reinhold Schneider: Die letzten Tage. Baden-Baden 1946, 13 ff.

Die Luft war voller Verrat und Ränkespiel;
Die Wahrheit von sich geben war glatte List;
Ein Lächeln barg Hinterhalt, Gefahr nahm als Tarnung
Sicherheit, Vertrauen als Eingangstor:
Lüge kam lachend mit den Augen der Wahrheit;
Ein Freund konnte leicht ein Feind oder Späher sein,
Die Hand die man faßte hehlen des Dolches Stoss,
Und Umarmung schließen des Verhängnisses Zwinger.
Gefahr und Furcht pirschten bebende Beute an
Und redeten sanft wie zu verschüchtertem Freund:
Jählings sprang Angriff, heftig und ungesehn;
Bei jeder Wendung stürzte Angst sich aufs Herz
Und schrie mit gepeinigt schrecklicher Stimme auf:
Sie rief nach jemand um Rettung, doch keiner kam.
Behutsam schritt alles, denn Tod war immer nah,
Aber Vorsicht schien vergeblicher Mühaufwand
Denn aller Schutz erwies sich als tödliches Netz,
Und wenn nach langem Bangen Errettung kam
Und frohe, Gewalt entwaffnende Lindrung brachte
War Lächeln ein Übergang zu schlimmerem Los.
Es gab nicht Frieden noch sicheren Ruheort;
Zu schlummern ohne Waffen wagte man nicht:
Es war eine Welt voll Überraschung und Kampf.
Dort lebten alle nur für sich selbst allein;
Alle bekriegten alle, gemeinsam aber
Befeindeten sie den Geist der Höheres suchte;
Die Wahrheit war verbannt daß sie nicht spreche
Und kränke mit ihrem Licht der Finsternis Herz
Und mit dem Stolz ihres Wissens zu lästern wage
Des Eingerichteten ruhsame Anarchie.

Savitri, Book II, Canto VII, p. 207 f.

3.

Besessene Rasse wohnte in jenen Teilen.
Dämonische Kraft die tief im Menschen lauernd
Sich stemmt, von des Herzens Menschengesetz unterdrückt,
Sich scheuend vor Denkens ruhigem hohen Blick,
Kann in jähem Feuer und Erdbeben unsrer Seele

Aufstehn und, seine heimische Nacht beschwörend,
Leben besetzen und niederwerfen Vernunft,
Ihren Huf aufprägend wankendem Grund der Natur:
Dies war für sie ihr flammender Wesenskern.
Als mächtige Energie, als Monstergott,
Gegen Starke hart, gegen Schwache unerbittlich,
Bestarrte sie ihre unbarmherzige Welt
Aus steinernen Augenlidern fixer Idee.
Ihr Herz war trunken von gräßlichen Hungers Wein,
Verspürte schaudernde Lust an anderer Leid
Und hörte aus Tod und Fall grandiose Musik.
Gewalt haben, Herr sein, dies war Tugend, war gut:
Sie verlangten die Welt als des Bösen Lebensraum,
Ihre grimme totalitäre Parteiherrschaft
Der atmenden Dinge grauenhaftes Geschick.
Geformt und genormt war alles nach einem Plan
Unter atemraubend finsterer Diktatur.
In Haus und Straße, in Räten und Gerichten[908]
Traf Wesen er die wie richtige Menschen aussahn
Und sprechend stiegen auf hohen Gedankenschwingen
Doch alles bargen was untermenschlich und schlecht
Und niedriger als des niedrigsten Molchs Gekreuch.
Vernunft, den Göttern nahe zu sein bestimmt
Und durch Geists Berührung auf Himmels Stufe zu klimmen,
Steigerte bloss mit ihrem erhellenden Strahl
das Monsterhafte der angebornen Natur.
Oft beim Forschen in scheinbar trautem Gesicht
An fährlicher Wende freudig angetroffen,
Hoffend wiederzufinden leuchtenden Blick,
Entdeckte, durch das Auge des Spirit[909] gewarnt,
Seine Schau das Firmenzeichen der Hölle jäh,
Oder sah mit unbeirrbar innerem Sinn
An der Ähnlichkeit einer weich oder starken Form
Den Dämonen und den Kobold und den Ghul.
Anmaßung herrschte steinherzig kalter Gewalt,
Stark, vom Titanengesetz verfügt und befolgt,
Gröhlgelächter gigantischer Grausamkeit

---

908 Steiger hat hier `courts‘ mit `Höfen‘ übersetzt.
909 Wir behalten das englische `spirit’ bei, weil im Deutschen zwischen `Geist’ und `Spirit’ nicht unterschieden wird. Geist entspricht `mind’, das Denkvermögen, Spirit hingegen ist der göttliche Geist jenseits des minds und dessen wie aller Dinge Ursache. Wir haben auf die fatalen Folgen der mangelnden Unterscheidung zwischen `Seele’ und `Psychic being’ bereits hingewiesen.

Und wildfrohe Taten rohen Werwolfsgeschänds.
Im weiten zynischen Bau voll denkender Bestien
Suchte umsonst man Spur von Mitleid und Liebe;
Keinen Hauch gabs von Süße irgendwo,
Nur Kraft und ihre Schergen Gier und Haß;
Es wurde dem Schmerz kein Helfer, der Not kein Retter,
Keiner wagt' Widerstand oder edles Wort.
Gewappnet mit dem Schild der Tyrannenmacht,
Unterzeichnend ihrer Erlasse Schreckensherrschaft
Und Blut und Folter benutzend als ein Siegel,
Gab Finsternis ihre Losungen kund der Welt.
Untertänig, scheuklappig schwieg der Geist
Oder leierte angelernte Lehrstücke her,
Wo mitrabemützt, mit des guten Hirten Stab
Falschheit den hingeknieten Herzen befahl
Die Glaubenskulte die regeln lebenden Tod
Und die Seele erschlagen auf frommer Lüge Altar.
Getäuscht wurden alle und dienten eigener Täuschung;
In jener Stickluft konnte Wahrheit nicht sein.
Dort glaubte Erbärmlichkeit ans eigene Glück
Und Schwäche und Angst umhegten verworfne Tiefen;
Alles was niedrig, unflätig und gemein,
Was armselig ist und jämmerlich und grau,
Atmete faul begnügt die gewohnte Luft
Und sehnte nie nach göttlicher Freiheit sich:
Geringschätzig spottend lichterer Seinszustände
Verschmähte das Volk der Schlünde den Sonnenschein.
Verschanzte Autarkie schloß Helligkeit aus;
Zu bleiben gewillt sein eigenes graues Selbst,
Pries es die Mustergültigkeit seiner Art:
Den Hunger linderte ihm des Räubers Traum:
Mit der Knechtschaft Kreuz wie mit hehrer Krone prunkend,
Hings an elender rauher Selbständigkeit.
Ein Bullenrachen brüllte mit ehrner Zunge;
Sein raumerfüllendes schamlos grobes Geschrei
Das alle schreckte die wagten der Wahrheit zu lauschen
Erhob Alleinanspruch aufs zermürbte Ohr;
Betäubte Ergebung gab ihre Stimme ab,
Und nachtdurchhallende Prahlerdogmen bewahrten
Der einstmals göttlich gewähnten gefallnen Seele
Den Stolz auf ihr Unbedingtes das abgrundtief.

Savitri, Book II, Canto VII, p. 214 ff.

4.

Unterdrückt einst oder täuschend benannt und gekleidet,
Lauern ihm dämonische Mächte auf.
Diese Gäste hehlt des Menschen niedre Natur.
Ihre Ansteckung packt bisweilen des Menschen Welt,
Und Auflehnung überwältigt des Menschen Seele.
Die Riesenerhebung wächst ihm in Haus und Hütte:
Der Höllen Horden sind losgelassen ans Werk,
In Erdwege brechen ein sie aus allen Toren,
Befallen blutgierig mit dem Willen zu morden,
Mit Schreck und Greuel Gottes holdselige Welt.
Tod mit seinen Jägern beschleicht die Erde;
Bei jeder Tür schlägt der furchtbare Engel zu:
Den Schmerz der Welt verhöhnt ein gräßliches Lachen
Und Quälerei und Gemetzel grinsen zum Himmel;
Alles ist Beute der zerstörenden Kraft;
Die Schöpfung wankt und es beben Gipfel und Grund.
Diese arge Natur behauste im Menschenherzen
Fremden Einwohner und gefährlichen Gast:
Die Seele die ihn beherbergt kann er vertreiben,
Den Hausherrn verbannen und besetzen das Haus.
Als Widersacher der Gott entgegegenwirkt
Hat augenblicklichen Übels Allgewalt
Sich gepflanzt auf den graden Weg des Tuns der Natur.
Er ahmt die verneinte Gottheit nach, setzt auf
Deren Angesicht und nimmt deren Aussehn an.
Als manichäischer Schöpfer und Zerstörer
Kann er den Menschen tilgen samt seiner Welt.
Doch rettende Hände gibts, eine Hütermacht,
Still göttliche Augen blicken auf alles hier.

Savitri, Book VII, Canto II, p. 480 ff.

5.

Berauscht von brünstig brennendem Atemhauch
Und Liebesseufzen aus vernichtendem Mund,
Einstmals Gefährte er des heiligen Feuers,
Erlischt der Sterbliche so für Gott und Licht;
Ein Widersacher beherrscht Gehirn und Herz,
Eine Unnatur, die feindlich Der Mutterkraft.
Des Lebens Selbst gibt seine Werkzeuge auf
An titanische und dämonische Wirkgewalten
Die aufblähn und zersetzen die Erdnatur;
Einer der fünften Kolonne führt das Denken;
Sein leises Miesmachermurmeln verschlägt den Glauben
Und, in der Brust behaust oder draußen flüsternd
Setzt lügenhafte Eingebung grausig dunkel
Neue Ordnung an der göttlichen Statt.
Ein Schweigen senkt sich über des Spirit Höhn,
Vom verhüllten Heiligtum zieht Gott sich zurück,
Leer und kalt steht nun die Kammer der Braut;
Der goldne Nimbus ist nicht mehr wahrnehmbar,
Nicht länger loht mehr der weiße spirtliche Strahl
Und still ist für immer nun die geheime Stimme.
Dann wird vom Engel des Wächterturms ein Name
Ausgestrichen aus dem Urkundenbuch;
Eine Flamme die sang im Himmel erlischt verstummt,
Einer Seele Epos schließt mit dem Untergang.
Dies ist das Trauerspiel des inneren Tods
Wenn eingebüßt wird das göttliche Element
Und zum Sterben leben ein Geist und ein Körper nur.

Savitri, Book II, Canto VIII, p. 224 f.

6.

Immer tiefer drang er ins Schmerzensreich;
Der Schrecken wuchs um ihn einer Welt der Pein
Gefolgt von schlimmerer Pein, und in dem Schrecken
Schwoll eine große niederträchtige Lust,
Froh des eignen und anderer Mißgeschick.
[...].
Das unglückselige Drama anzusehn,

Der Geschöpfe Sichkrümmen unterm Verhängnispflug,
Der tragische Blick der Kümmernis in die Nacht,
Das Entsetzen und das hämmernde Herz der Angst
Warn Beimischungen im schweren Trunk der Zeit
Die schmeckten und halfen zu des Bittern Genuß.
[...]
In verruchter Kirche der Schändlichkeit zu verehren
Ein unerbittliches schwarzes Bild der Gewalt
Durchquerte man knielings steinherzig harte Höfe,
Ein Pflaster wie ein Boden bösen Geschicks.
Kante roher Kraft war ein jeder Stein
Und klebte von Blut, erstarrt aus gemarterter Brust;
Wie Sterbende standen dürre knorrige Bäume
Verrenkt in grauser Stellung der Todesqual,
Und aus jedem Fenster stierte ein Unheilspriester
Te Deums singend für des Gemetzels Gnade,
Städte gerodet, Menschenheime zersprengt,
Gekrümmte brennende Leiber, Bombenmassaker.
`Gefallen die Feinde, gefallen', sangen sie,
`die einst unsern Willen hemmten erschlagen und tot;
wie groß sind wir und wie barmherzig bist Du.'
So wollten sie Gottes gleichmütgen Thron erreichen
Und ihm gebieten dem all ihr Sein widersprach,
Preisend ihr Tun um an seine Himmel zu rühren,
Zu ihrem Helfershelfer zu machen ihn.

Savitri, Book II, Canto VIII, p. 227 ff.

7.

O kraftgezwungne, schicksalsgetriebne Rasse,
O kleine Abenteurer in endloser Welt,
Gefangene erdenbürtigen Zwergmenschentums,
Wie lang wollt auf Geistes Schienen ihr weiterkreisen
Um euer winziges Ich und kleinliche Dinge ?
Ihr wart doch nicht für dauernde Winzigkeit
Und nicht für fruchtlose Wiederholung bestimmt;
Geschaffen ward ihr aus Stoff der Unsterblichkeit;
Euer Handeln kann rasch enthüllendes Schreiten sein,
euer Leben wachsender Götter formbar Gefäß.
Ein Seher, ein starker Schöpfer wohnt im Innern,

Das makellos Hohe sinnt über euern Tagen,
Natur hält Allvermögendes in den Zellen.
Ein größeres Schicksal wartet vorne auf euch,
Dies vergänglich irdische Wesen kann wenn es will
In überseiende Ordnung fügen sein Tun.
Das unwissend jetzt betrachtet die Welt um sich,
Erstanden kaum von der Nacht des Unbewußten,
Das Bilder anstarrt und nicht das Wahre erblickt,
Ihm kann unsterbliche Sicht die Augen füllen.
Doch wird in euern Herzen wachsen der Gott,
Erwachen werdet ihr in des Spirit Luft
Und brechen fühlen die Wände sterblichen Geists,
Die Botschaft hören die stumm ließ Lebens Gemüt
Und sehn durch Natur mit sonnerblickenden Lidern
Und Muschelhörner blasen am Ewigkeitstor.
Euch Urhebern hoher Erdwandlung ist vergönnt
Zu fahren durch gefährliche Seelenräume
Und wach die mächtige Die Mutter zu berühren,
Den Allgewaltgen zu treffen in Fleisches Haus
Und Dasein zum tausendleibig Einen zu machen.

Savitri, Book IV, Canto III, p. 370

8.

Dann wird sich alles ändern, wird überwalten
Zaubrische Ordnung dies mechanische All,
Der sterblichen Welt bewohnen mächtgere Art.
Auf hellen Höhn der Natur und auf Spirits Grund
Wird herrschen als Lebens König der Übermensch,
Die Erde zu Himmels Gespielen machen und lenken
Des Menschen unwissend Herz zu Wahrheit und Gott
Und heben ins Göttliche seine Sterblichkeit.

Savitri, Book XI, Canto I, p. 706 f.

9.

Der Zwergennapoleon

HITLER, OCTOBER 1939

Schau an, durch Mayas Willensfantasie
Geboren plötzlich wird ein heftiges Mirakel,
Das Wirkliche wird eins mit dem Unglaublichen.
Von ihrer Zauberwand beherrscht
Erlangt das Kleine Grosses, das Niedrige Großartiges.
Dies winzige Geschöpf möchte die Welt bekriegen
Grad wie die ragenden Riesen der Vergangenheit.
Napoleons Geist war schnell und kühn und weit,
Sein Herz war still und stürmisch wie das Meer,
Sein Wille dynamisch im Packen und Behalten.
Seine Auge konnte eine Welt umfassen
Und Grosses und Kleines sehn mit Herrscherblick.
Eine Bewegung enormer Tiefe und Weite
Erfasste er und gab ihrer Hoffnung Gestalt.
Ganz anders dies Geschöpf aus niedrer Erde,
Bar jeder Größe, wie ein spielender Gnom,
Aus Eisen und Schlamm gemischt seine Natur,
Ein kleines begrenztes visionäres Gehirn,
Schlau und geschickt auf seine enge Art,
Ein sentimentaler armer und grober Egoist,
Sein Herz war niemals süß und frisch und jung,
Kopfüber getrieben von Hoffen und Furcht,
Intens neurotisch mit Geschrei und Tränen,
Heftig und grausam, Teufel, Kind und Vieh,
Dieser kreischende Redner mit seiner schrillen Zunge,
Der Prophet einer schäbigen fixen Idee,
Spielt nun den Führer unsres menschlichen Marschs;
Seine Macht soll der Zukunft Triumphbogen baun.
Die Welt ist jetzt eine für seine Nahrung reife Frucht.
Sein Schatten fällt von London bis Korea.
Städte und Völker zerbrechen in seinem Lauf.
Ein Schrecken fasst die Völker fest:
Der Welt Geschick harrt seiner schäumenden Lippe.
Titenankraft stützt diesen Pygmäen,
Das rohe Zwergenwerkzeug mächtiger Kraft.
Hassend des freien Spirit Freude und Licht,
Gemacht nur aus Kraft und Geschick und gigantischer Macht,
Ein Wille, die Menschheit in den Dreck zu trampeln

Und die Erde unter eisernem Szepter zu einen,
Besteht auf seinem wilden riesigen Plan.
Des Menschen Geist und Willen trampelnd in eine Form
Sanft und gefügig im schrecklichen Griff,
Schreit er dämonische Slogans in die Menge;
Aber wäre sein finsteres Reich erlaubt,
Würde seine Herrschaft die düstere Stunde vorbereiten
Wenn das Unbewusste wieder sein Recht erlangt,
Und der Mensch, emporgestiegen als bewusste Kraft der Natur,
Sinken wird in tiefe ursprüngliche Nacht
Wie all ihre Formen die kamen zuvor
Teilen das Schicksal von Mammut und Dinosaurus.
Der Schatten vom Titanengewand ist's
Der über dem panikerfüllten Erdball hängt.
In seiner hohen Villa auf schicksalhaftem Hügel
Lauscht er allein der herrscherlichen Stimme,
Die seines Handelns schnelle Wahl diktiert,
Den Tigersprung dämonischen Geschicks.
Zu klein und menschlich er für jenen grausen Gast,
Sein Körper kann die Energie nicht fassen, -
Gequältes Werkzeug er, nicht glückliches Gefäß,-
Die treibt zum Denken,Handeln, Schrein und Ringen ihn.
Getrieben so muß vorwärtsschreiten allerobernd er,
Drohend und brüllend, brutal und unbesiegbar,
Vielleicht trifft er auf sturmumtoster Bahn
Den größren Teufel oder Gottes Donnerschlag

Sri Aurobindo, Collected Poems, 1972, p. 110

10.

Die Kinder Wotans (1940)

`Wo endet euer bewaffneter Marsch, oh Kinder Wotans ?
Die Erde erschauert voll Furcht unter eurem Schritt, die Flamme des Todes lacht in euren Augen.'
`Wir haben Thors Zeichen und den Hammer der neuen Schöpfung gesehn,
Blutsamen auf Erden, Blutblume in den Himmeln.
Wir marschieren um aus der Erde eine Hölle zu machen und sie Himmel zu nennen.

Wir haben der Menschheit Herz mit der Geißel der sieben Schmerzen geschlagen;
Die Die Mutter Gottes liegt blutend in unserem schwarzen und goldenen Sonnenaufgang.'

`Ich höre den Schrei einer zerbrochenen Welt, oh Kinder Wotans.'
`Frag den Vulkan, wenn er brennt, schilt Feuer und Asphalt !
Leiden ist die Nahrung unsrer Kraft und Folter die Wonne unsres Innern.
Wir sind mitleidslos, mächtig und froh, die Götter fürchten unser unmenschliches Lachen.
Unsere Herzen sind heldisch und hart; wir tragen den Gürtel Orions:
Unser Wille hat die Schärfe des Donnerkeils, unsere Taten die Pranken des Löwen.
Wir geniessen die Qual die wir erzeugen wie ein Mann den Kuss einer Frau.'

`Habt ihr euer Geschick in Gottes Waagschalen gesehen, oh Kinder Wotans,
Und des Drachen Schwanz, der den Schaum ferner Meere peitscht?'
`Wir pfeiffen auf Gott, wir haben das Gemurmel der Priester an seinem Altar zum Schweigen gebracht.
Unser Führer ist Herr des Geschicks, Vermittler seiner Mysterien.
Wir haben den Geist annuliert, das Denken mit Kordeln erwürgt;
Mitleid und Ehr sind jetzt tot, Kraft nur ist Herr der Natur.
Eine neue Welt-Ordnung bauen wir; unsere Bomben brüllen Wotans Frieden.'

`Wir sind des Schicksals Soldaten, wir sind Wotans Kinder,
Wir sind titanische Menschen, die Übermenschen vom Weisen erträumt.
Eine Kreuzung aus Bestie und Dämon mit der Gottheit von Willen und Macht,
Im Sonnenuntergang der Menschheit geboren, gilt unser Pilgerweg der Nacht.
Auf den Leibern sterbender Völker, im Gebrüll kommenden Untergangs,
zu einem Presto der Bomben und Granaten und der Flieger fatalem Gebrumm,
marschieren wir, vom Scheiterhaufen der Wahrheit erhellt, ins teuflische Zeitalter der Welt.'

Sri Aurobindo , Collected Poems, 1972, S. 112.

11.

Die Eisernen Diktatoren

Ich schaute aus nach Dir allein, doch mein Blick traf
Die eisernen schrecklichen Vier, die unsern Atem regieren,
Der Falschheit Meister, der Unwissenheit Könige,
Die hoch erhabenen Herrn von Leiden und Tod.

Woher kamen jene furchtbaren Autarkien,

Aus welcher unbewussten blinden Unendlichkeit, -

Die kalten Propagandisten millionenfacher Lügen,

Diktatoren einer Welt der Qual ?

Oder warst Du's, der die vierfache Maske trug ?

Dein zeitlos Herz verwickelnd in die Zeit,

Hast Du den Spirit ans komische Werk gebunden,

In dieser grausen Farce verborgen Dich zu finden.

Aufheben nur kannst Du, allein Du, das unbezwingliche Lager,

Oh Licht, oh todlose Freude, oh wonniger Friede !

Sri Aurobindo, Collected Poems, 1972, S.166

12.

Ich sah des Allmächtigen flammende Wegbereiter
Über des Himmels Saum der lebenwärts neigt
Die Bernsteinstufen des Werdens niederwallen;
Als Vorläufer mannigfaltig göttlicher Menge
Kamen sie auf den Pfaden des Morgensterns
In sterblichen Daseins schmalen begrenzten Raum.
Ich sah sie des Äons frühe Dämmrung durchqueren,
Die sonnenäugigen Kinder herrlichen Tags,
Die grossen Schöpfer mit weiten Stirnen der Ruh,
Die wuchtigen Bollwerkbrecher der harten Welt
Und Ringer mit dem Schicksal in Willens Schranken,
Die Arbeiter in den Ursteinbrüchen der Götter,
Die Abgesandten aus dem Unmitteilbaren,
Die Architekten der Unsterblichkeit.
Im gefallnen menschlichen Reiche langten sie an,
Gesichter worauf der Glanz des Unsterblichen lag,
Stimmen die noch verkehrten mit Gottes Denken,
Leiber die schön gemacht von des Spirtes Licht,
Tragend das Zauberwort, das mystische Feuer,
Tragend den dionysischen Freudenkelch,
Nahende Augen eines göttlichern Menschen,
Lippen voll unbekannten Gesangs der Seele,
Und Füsse die widerhallen in Fluren der Zeit.

Hohepriester der Weisheit, Süsse, Wonne und Macht,
Entdecker der sonnbeschienenen Schönheitswege,
Schwimmer durch lachend feurige Liebesfluten
Und Tänzer unter goldnen Verzückungstoren,
Wird ändern ihr Schritt die leidende Erde einst
Und rechtfertgen dieses Licht im Naturantlitz.
Obwohl im hohen Jenseits säumt das Geschick
Und das Werk umsonst scheint woran wir Herzkraft gewandt
Wird alles vollbracht wofür unser Schmerz ertragen.
Wie früher einmal der Mensch gefolgt auf das Tier,
So wird der göttliche hohe Nachfahre kommen
Hinter des Menschen fruchtlos sterblichem Schritt,
Verfehlter Mühsal, Tränen und Schweiss und Blut:
Er wird tun was sich nicht getraut des Sterblichen Herz
Und wissen was zu denken sein Geist kaum wagt.
Erbe der Anstrengung der menschlichen Zeit,
Wird er die Bürde auf sich nehmen der Götter,
Das himmlische Licht wird Erdgedanken besuchen,
Des Himmels Macht die irdischen Herzen stärken,
Erdtat wird übermenschliche Höhn erreichen,
Erdschau sich weiten ins Unendliche aus.

Savitri, Book III, Canto IV, S. 343 f.

ZEITTAFEL

1872, 15. August Sri Aurobindo in Kalkutta geboren. Die Mutter: *Was Sri Aurobindo in der Weltgeschichte repräsentiert, ist keine Lehre, nicht einmal eine Offenbarung: es ist ein entscheidendes Handeln direkt vom Höchsten her.*

1878, 21. Feb. Blanche Rachel Mirra Alfassa (Die Mutter) in Paris, boulevard Haussmann geboren. Sri Aurobindo: *Mutters Bewusstsein und meines sind dasselbe, das eine göttliche Bewusstsein in zweien, weil dies für das Spiel erforderlich ist.* Die Mutter: *Ohne ihn existiere ich nicht; ohne mich ist er nicht offenbart.*

1879 Sri Aurobindo geht zwecks Ausbildung nach England.

1883 Mira fühlt über ihrem Haupt Licht und Kraft ihr Gehirn durchdringen und ihr Leben formen. Ihr psychisches Wesen ist bereits gut entwickelt.

1886-88 Mira lernt Tennis und Klavierspielen, Zeichnen und Malen. Besucht Baden-Baden und beobachtet Zwerge beim Spielen im Schwarzwald.

1988-95 Mira ist in allen Fächern stets Klassenbeste; erhält einen Ehrenpreis beim Schulabschluss.

1889, 20.4. Adolf Hitler in Braunau am Inn geboren. Er will als Bub Pfarrer werden und lässt seine Kameraden Messdiener spielen.

Sri Aurobindo besteht das Abitur an St.Paul's School in London.

1889-91 Verschiedene Lehrer unterrichten Mira während des Schlafes, einen davon nennt sie `Krishna'; die Existenz Gottes wird ihr offenbart und die Möglichkeit, sich mit ihm zu einen und ihn auf Erden zu manifestieren.

1890 Sri Aurobindo wird als Anwärter in den Indian Civil Service aufgenommen. Er erhält ein Stipendium für King's College in Cambridge. Dort tritt er der Studentengruppe Indian Majlis bei und setzt sich in Reden für die indische Unabhängigkeit ein.

1891-92 Mira erhebt sich jede Nacht in einem langen goldenen Gewand über Paris, um Kranke, Alte und Unglückliche zu trösten und zu heilen.

1892 In einer Synagoge vereint sich ein Wesen weissen Lichtes mit Mira.

Sri Aurobindo besteht den ersten Teil der Classical Tripos im ersten Rang, unterzieht sich der Schlussprüfung für den Indian Civil Service (ICS), verlässt Cambridge und zieht nach London, wo er sich an der Gründung der Geheimgesellschaft `Lotus und Dolch' beteiligt. Als erstes voryogisches Erlebnis erfährt er den Atman im Mentalen. Da er sich der Reitprüfung nicht stellt, wird er für den ICS disqualifiziert. Im Oktober erhält er eine Anstellung im Dienst des Maharaja Gaikwar von Baroda.

1893, 12.Jan. Sri Aurobindo kehrt nach Indien zurück, wo er am 6. Februar in Bombay ankommt. Eine `weite Stille' - die monatelang bleibt - steigt auf ihn herab, als er seinen Fuss auf indischen Boden setzt. Seine erste Arbeit in Baroda führt ihn ins Land Settlement Department. Er hat in seinem ersten Jahr in Baroda die Vision einer Gottheit, die sich in ihm sich erhebt, als ein Unfall mit dem Wagen droht.

1895 Hitler ist kleiner Rädelsführer in Fischlham.

1896 H.S.Chamberlain wird von Dämonen gejagt.

1896-98 Mira erlangt die bewusste und ständige Einung mit der göttlichen Gegenwart, ganz allein, ohne Bücher. Später lernt sie Vivekanandas Buch *Raja-Yoga* kennen, das ihr beträchtlich weiterhilft.

1896-1907 Mira kultiviert ihr Vitalwesen und ästhetisches Bewusstsein. Sie kommt mit führenden Künstlern (Rodin, Matisse, Zola) in Kontakt. Ihre Gemälde werden ausgestellt.

1897 Die angeblichen Basler *Protokolle der Weisen von Zion.*

13.10. Mira heiratet den Maler Henri Morisset, einen Schüler Gustave Moreaus.

1898, 23.8. Miras und Henris Kind André wird geboren.

1898-1902 Mira liest eine Übersetzung der *Bhagavadgita* mit dem Hinweis, Krischna als Symbol der inneren Gottheit zu sehen.

1899 Lanz tritt aus dem Zisterzienserorden aus.

Sri Aurobindo ist Professor für Englisch und Lektor für Französisch am Baroda College.

1900 Als erste politische Aktion sendet Sri Aurobindo J. Banerji als seinen Stellvertreter nach Bengalen, um dort für die revolutionäre Organisation und Propaganda zu arbeiten.

Hitler ist in Leonding Anführer der Klasse. Herrschsüchtig, wütend und rechthaberisch wird er ohnmächtig, als er bei der Gartenarbeit mit dem Vater nicht das letzte Wort behält. Ein Freund zeigt ihm die Mordinstrumente raufender Bauern, was für Adolf ein glücklicher Tag ist. Er hält mondsüchtige Reden.

1901 Hitler sieht in Linz als erste Wagneroper *Lohengrin*. Er ist bereits Antisemit.

30.April Sri Aurobindo heiratet Mrinalini Bose in Calcutta.

1901 - 1907 Mira kommt in Kontakt mit Theons `Groupe Cosmique' und arbeitet an der Zeitschrift *Revue Cosmique* mit.

1902 List erblindet.

1902 - 1903 Sri Aurobindo tritt einer Geheimgesellschaft in West-Indien bei.

1903 Sri Aurobindo hat auf einer Reise nach Kaschmir auf dem Takht-e-Suleman eine Erfahrung des leeren Unendlichen.

1904 Arthur Dinter ist Oberlehrer in Konstantinopel.

Dezember Sri Aurobindo nimmt an der Sitzung des des Indian National Congress in Bombay teil. Er beginnt die Praxis des Yoga.

1905 Hitler geht von der Realschule in Steyr ab.

Sri Aurobindo wird Principal des College in Baroda. Nimmt im Dezember an der Sitzung des Indian National Congress in Benares teil.

1905-1906 Mira gründet `L'Idee', eine Gruppe von Suchern. Lehrt André, seinen Körper zu verlassen.

Mira begegnet Max Theon (Eliezer Mordehai). Sie erkennt in dem in Indien Initiierten eine Vibhuti (Inkarnation eines Aspekts) des `Herrn des Todes', eines der vier grossen Asuras.

1906, 14.7.-15.10. Studiert Okkultismus mit den Theons in Tlemcen, Algerien. Alma Theon sieht Miras Gestalt mit der Krone von 12 Perlen an der Grenze zwischen Form und Formlosigkeit.

1906-1907 Mira experimentiert mit Exteriorisation und Telekinese. Begegnet Paul Antoine Richard, einem Mitglied der Studiengruppe Theons. Sie erkennt ihn als eine Vibhuti des `Herrn der Falschheit'
.
Sri Aurobindo geht nach Bengalen, wo er an der Zeitschrift *Bande Mataram* mitarbeitet. Er wird Principal des neueröffneten Bengal National College in Calcutta.

Hitler hält sich einen Monat lang im Frühjahr in Wien auf. Im November sieht er *Rienzi*: `in jener Stunde begann es.' Er redet oft vom Reich. Der `Reichsbühnenbildner.'

1907 Ein revolutionärer Führer aus Kiew sucht Miras Rat in Paris. Von Juli bis Oktober ist sie erneut in Tlemcen. Sie verlässt die `Groupe Cosmique'.

16.Aug. Sri Aurobindo wird verhaftet wegen aufrührerischer Aufsätze im *Bande Mataram* und gegen Kaution entlassen. Sri Aurobindo tritt nun als Führer der Nationalist Party in Bengalen hervor. Im Dezember präsidiert er der Konferenz nationalistischer Delegierter in Surat und kehrt nach Baroda zurück.

Hitler entwirft in Linz Architektur und hält Reden wie vulkanische Entladungen. Im Herbst ist er allein in Wien.
Lanz gründet den ersten Germanentempel, über dem die Hakenkreuzflagge weht, und führt seine Anhänger in Anrufungen zu den deutschen Geistern und Sternen. Der Ordo Novi Templi wird auf Burg Werfenstein gegründet.

1908 Hitler wandert tage- und nächtelang einsam, weist Fragen, wo er zu Mittag isst, schroff ab. Er entschwebt in der Stumpergasse mit Wagner in ein mystisches Traumland. Versucht sich an einem Drama

(*Wieland der Schmied*). Verschwindet im März für drei Tage. Redet vom `Sturm der Revolution', vom deutschen Idealstaat und Sozialreform. `Die Zinskasernen werden abgebrochen.' Er hat die Gestalt eines indischen Asketen. Ein ungewöhnlicher Glanz der Augen leitet Zornes- und Hassausbrüche ein. März und Juni ist er allein in Wien, dann trennt er sich von seinem Freund Kubizek - `er wollte keinen Freund mehr haben.'

In Wien existiert ein okkulter Kreis um den Cousin Williguts (des 'Rasputin Himmlers'), Wilhelm Thaler, dessen Frau und einige ONT Brüder. Hitler soll diese Gruppe zwischen 1908 und 1913 aufgesucht haben.

Die Trutzburg des ONT-Mitglieds Franz Herndl erscheint.

List verfasst die *Armanenschaft* und die *Rita der Ario-Germanen*. Die `Guido-von-List-Gesellschaft' hat 2oo Mitglieder.

1908-1914 Mira durchläuft eine Periode intensiver mentaler Entwicklung.

März Mira trennt sich von Morisset.

Jan. Sri Aurobindo trifft V.B.Lele, einen Yogi aus Maharashtra. Leles Instruktionen folgend erfährt Sri Aurobindo die vollkommene Stille des Geistes und das Schweigende Brahman.

1908-1909 Sri Aurobindo realisiert das stille Brahman jenseits von Zeit und Raum und das Kosmische Bewusstsein. Hält in diesem Zustand eine Reihe wichtiger Reden.

2.März Sri Aurobindo wird wegen Teilnahme an den terroristischen Aktivitäten einer Gruppe um seinen Bruder Barindra verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Die britische Regierung versucht ihn zu deportieren.

5. - 6.März Sri Aurobindo ist Untersuchungshäftling im Alipore Jail. Er liest die Gita, die Upanishaden, meditiert und übt Yoga. Er realisiert das Kosmische Bewusstsein und Gott (Krischna) als alle Wesen und in allem.

1909, 6.März Sri Aurobindo wird freigesprochen und entlassen. Er gibt den *Karmayogin* und *Dharma* heraus und hält eine Reihe von Reden. Die britische Regierung versucht erneut, ihn zu deportieren.

Ein abgerissener Hitler sucht Lanz in Wien auf und erhält *Ostara*-Hefte und ein Strassenbahnticket von ihm. *Die Gefahren der Frauenrechtler* erscheint, ebenso Lists *Völkerstämme der Germanen*. Der Thulemitbegründer Wilhelm Rohmeder ist Mitglied der G.-v.-List-Gesellschaft. Die Zeit zwischen 1909 und 1912 sieht das erfolgreichste Wirken der okkult-rassistischen Zirkel in Wien.

Dr Hummel, Herausgeber der *Magischen Blätter*, bildet ein Medium aus, das Verbindung mit Moltke hat und zur Niederlage Deutschlands im Weltkrieg beigetragen haben soll.

1910 Mira befreundet sich mit Alexandra David-Neel. Sie beobachten die Flugversuche der ersten `heuschreckenähnlichen' Flugzeuge im Bois de Bologne.

Feb. Sri Aurobindo verlässt Kalkutta und geht nach Chandernagore in Französisch-Indien. Am 4.4 kommt er in Pondicherry an. In einem Brief an *The Hindu* gibt er seine Präsenz in Pondicherry und seinen Rückzug aus der aktiven Politik bekannt. Paul Richard trifft Sri Aurobindo.

1910 - 1913 Hitler lebt im Männerheim in Wien. Ernst und still, ein Künstlerkopf mit ekstatischen Augen. Nach Ravenscroft hat er Peyotlerfahrungen.

1911-1913 Mira ist mit vielen Gruppen von Suchern verbunden, eine davon ist die `Union de Pensée Féminine'. Sie begegnet Abdul Baha, dem Sohn des Gründers der Bahai-Religion. Sie schreibt ihre *Gebete und Meditationen* nieder. Sri Aurobindo beginnt seinen *Record of Yoga*. Am 5.5. heiratet Mira Paul Richard, um ihn okkult zu beeinflussen.

List verfasst *Die Armanenschaft der Ario-Germanen*. Am 11.11. offenbart sich ihm der `hohe Tarnhari'.

1912 Hitler befindet sich (nach Ravenscroft) mit Stein in der Wiener Schatzkammer, wo er beim Anblick des Speers des Longinus Kontakt mit einer übernatürlichen Kraft bekommt. In Leipzig wird der nach armanischem Vorbild organisierte Germanenorden gegründet, der bis 1922 blüht.

15.8. Sri Aurobindo verweilt stundenlang im Parabrahman.

Mira begegnet am 7.11. dem Sufimystiker Hazrat Inayat Khan. Am 27.12. hört sie anlässlich eines Vortrages über Mantras erstmals das gesungene OM und erlebt alles mit goldenem, vibrierendem Licht erfüllt.

1913 Nach Ravenscroft trifft sich Hitler letztmals mit Stein in Wien, begegnet in den Donauauen Lodz und macht Peyotlerfahrungen.
Hitler zieht mit einem Empfehlungsschreiben der Wiener List-Gesellschaft nach München und lebt verkrochen und abseits. Er liebt es zu prophezeihen.

1914, 8.3. Mira bricht von Marseille per Schiff nach Pondicherry auf. In einem Museum in Kairo hat sie Erinnerungen an ein früheres Leben als Pharaonin. Am 29.3. kommt sie in Pondicherry an und trifft Sri Aurobindo. `*Sobald ich Sri Aurobindo sah, erkannte ich in ihm das wohlbekannte Wesen, das ich Krischna genannt hatte*.' `*Es hat kaum Bedeutung, dass Tausende von Wesen in dichtester Unwissenheit verharren. Er, den wir gestern sahen, ist auf Erden; seine Gegenwart ist genug, um zu beweisen, dass ein Tag kommen wird, wenn Deine Herrschaft wirklich auf Erden begründet sein wird.*' Am 21.7. hat Mira die Erfahrung der Kundalini.

Am 15.8. erscheint die erste Nummer der von Sri Aurobindo und Paul Richard gemeinsam herausgegebenen philosophischen Monatszeitschrift *Arya*. Die ersten Abschnitte des *Life Divine,* der *Synthesis of Yoga*, des *Secret of the Veda*, der *Isha Upanishad* erscheinen.

28.6. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich in Sarajewo ermordet. Mit der Kriegserklärung Österreichs an Serbien bricht am 28.7. der Erste Weltkrieg aus. Die Mutter: `*Die finsteren Mächte der Vitalen Welt sind auf die Erde herabgekommen und versuchten, das Bewusstsein der Menschen zu besitzen. Sie haben ihre Spuren selbst noch nach dem Krieg hinterlassen.'*

6.9. ‚Das Wunder an der Marne'. Mira benützt ihre okkulte Kraft, um die wilde Kali einzudämmen, die sich der bevorstehenden Zerstörung von Paris durch die vorrückenden deutschen Truppen brüstet. Die deutschen Truppen ziehen sich zurück.

Der `Germanenorden' hat einige Tausend Mitglieder. Hitler ist Kriegsfreiwilliger. Der Industrielle Wannieck, ein Hauptförderer der Guido-von-List-Gesellschaft in Wien, sucht im Dezember mit Lists Hilfe über ein Medium Kontakt zu seinem gefallenen Sohn. Arthur Dinter beginnt sich intensiv mit spiritistischen Versuchen zu befassen.

1915, 21.4. Erste Armanenzusammenkunft. Hitler beschimpft kriegsmüde Kameraden. Scheubner-Richter ist politischer Agent in Konstantinopel.

17.1. Mira verhindert die Auslieferung Sri Aurobindos durch die Franzosen an die Briten. Am 22.2. muss sie wegen des Krieges nach Frankreich zurück, lässt aber ihr Psychisches Wesen bei Sri Aurobindo zurück. Am 24.5. schreibt sie, ihr Wesen sei der bewusste Mittler zwischen der absoluten Wahrheit und dem manifestierten Universum geworden und könne in den langsamen, unsicheren Marsch des Yogas der Natur eingreifen und ihm die Schnelligkeit, Intensität und Sicherheit des göttlichen Yogas geben. Am 2.11. erfährt sie die vollkommene Identifikation ihres physischen Bewusstseins mit dem Göttlichen.

1916, 4.3. Bricht mit Paul Richard als Geschäftsrepräsentanten französischer Firmen nach Japan auf, wo sie am 18.5. ankommen. `*Über Japan herrscht Schönheit als unbestrittener Meister*.'

1916-1917 Sie meditiert mit dem Zenpraktiker Dr. Shumei, lernt einen Sohn Tolstois und Rabindranath Tagore kennen. Sie hält eine Rede `*An die Frauen Japans'*, ihre Rede `*Die Frauen und der Krieg'* wird in der Zeitung *Fujoshimbun* abgedruckt. Sie hat häufig Begegnungen mit Buddha.

Der GO zählt 1000 Mitglieder. Zu seinen Interessengebieten gehören die mit magischen Kräften ausgestatteten Runen, er gibt die Geheimschrift *Runen* heraus. Neudorf trifft auf Grund einer Anzeige Glaubitz in München. Lange erzählt, die auf Armeeurlaub befindlichen Ordenschefs hätten sich getroffen. In den Papieren Hitlers findet sich das Gedicht `*Runen*'.

1917 `Lange' gründet in Berlin den `Germanenorden Walvater'. `Neuhaus' zieht im Oktober nach München, wo er einen Studienkreis bildet. Dinters *Sünde wider das Blut* erscheint.

1918 15.Jan. Sri Aurobindos Frau Mrinalini Ghose stirbt in Kalkutta.

Am 1. Jan. gründen Nauhaus und Deicke die `Thule'. Sie hat 227 Mitglieder, davon 47 Frauen. Sebottendorf mietet eine Suite mit Notausgang im Hotel `Vierjahreszeiten', die am 21.6. eingeweiht wird.. Der GO hat in Bayern 1500, im München 250 Mitglieder.
List fordert seine Schüler auf, die jüdischen Feinde des völkischen Staates zu vernichten. Er prophezeit, dass 1932 in einem Staat, der Demokratie und Judentum ausrottet, eine rassisch reine Gemeinschaft eingerichtet werden wird
Das Freikorps `Hakenkreuz am Stahlhelm' zieht gegen die Bolschewiken in die Schlacht. Skoropadski ist Gouverneur der Ukraine.
Hitler kommuniziert im Kriegslazarett, hört im November Stimmen und beschliesst, Politiker zu werden. Die Regierung stürzt, Kaiser Wilhem II. dankt ab, die Wittelsbacher fliehen. Die Deutsche Republik wird am 9.11. ausgerufen. Eisner bildet eine Regierung in München. Sebottendorf hält eine leidenschaftliche Rede.

1919 Jan.-Feb. Eine Grippeepidemie wütet in Tokyo. Mira zerstört das Wesen hinter den zahlreichen Todesopfern, japanische Zeitungen berichten darüber.

Im Frühjahr ist Dinter eine Woche lang Gast Chamberlains in Bayreuth, wo er im Oktober spricht. Dinter widmet sich intensiven spiritistischen Studien, ebenso der spätere nationalsozialistische bayerische Kultusminister Schemm, der in Bayreuth an Seancen teilnimmt.

Staatsrats Aksakoffs *Animismus und Spiritismus* erscheint in Leipzig. Er stellt seine Person ganz in den Dienst dieser Idee. Die spiritistischen Phänomene werden zur Salonbeschäftigung russischer Grossfürsten und des Kaiserlichen Hofes.

Am 5. Jan. wird die DAP gegründet.

Sebottendorf diskutiert mit Harrer die Richtlinien für die Grossloge. Er kauft den *Münchner Beobachter*. Im Februar bekommen die Mitglieder Vorträge über Okkultismus und Faust und Mephisto als Sinnbilder von Deutschen und Juden zu hören. Initiationen und Ordenstreffen finden statt. Sebottendorf vereint GO und GO Walvater. Nach der Ermordung von Thulegeiseln durch die Bolschewiken kommt es zu Angriffen auf Sebottendorf, der das Feld Ende Juni räumt. Laut Ravenscroft findet bei der Thule zwischenzeitlich eine spiritistische Sitzung mit Eckart, Rosenberg und Sebottendorf statt, bei der das Untier der Offenbarung angerufen wurde.
List stirbt am 17.März in Berlin.
Am 28.Juni wird der Versailler Vertrag unterzeichnet.
Hptm K. Mayr und E. Rohm steuern im Sommer Hitler. Rohm vermittelt ihm seine wichtigen frühen Kontakte. Alexander von Müller hört Hitler im Juni reden. Hitlers erste Ausarbeitung über die Juden am 16.9. Eckart macht Rosenberg mit Hitler bekannt. Hitler erscheint auf der DAP Szene.
Am 2.12. kündet Eckart bei einer Feier der Einwohnerwehr im Löwenbräukeller in einem Gedicht das Kommen eines ‚Grossen' (Adolf Hitlers) an.

Mira formuliert am 25.6. als die nützlichsten, zu verbreitenden Ideen:

1. Der Mensch trägt in sich vollkommene Kraft, vollkommene Weisheit und vollkommenes Wissen, und wenn er sie besitzen will, muss er sie in den Tiefen seines Wesens durch Innenschau und Konzentration entdecken.

2. Diese göttlichen Qualitäten sind im Zentrum, im Herzen aller Wesen identisch. Das bedeutet die wesentliche Einheit aller, mit allen Konsequenzen der Solidarität und Fraternität, die daraus folgen. Das bestmögliche Beispiel würde in der unvermischten Heiterkeit und im unwandelbar friedlichen Glück bestehen, das jenen eigen ist, die jenen Gedanken des einen Gottes in Allen integral zu leben verstehen.[910]

1920, Feb. Mira schreibt: `*Ich gehöre zu keiner Nation, keiner Zivilisation, keiner Gesellschaft, keiner Rasse, sondern zu Gott.*' Im März reist sie nach Pondicherry ab, wo sie am 24.4. ankommt. Sri Aurobindo stellt fest: `*Sadhana und das Werk warteten auf das Kommen Der Mutter*.' Paul Richard verlässt Pondicherry im November.

Eckart sieht sich als Ideenspender, Hitler als Propagandisten. Er und Rosenberg hängen an Hitlers Lippen.
Hitler lernt Rudolf Hess, ein Mitglied des spiritistischen Kreises um Schrenck-Notzing, kennen. Hess: `*Der oder keiner schafft's'*. Tritt am 8.10. in die Partei ein. Schrenck-Notzings *Physikalische Phänomene des Mediumismus* erscheinen.
Dinter schreibt die *Sünde wider den Geist*.
Hitler lernt Carola Hofmann kennen und reist immer wieder nach Berlin. In Berlin gibt es einen Lanz verpflichteten Okkultistenkreis um Issberner-Haldane, F.I.Wehrmann, R.H.Brotz und W. Wulff.

R. Olden beschreibt die Sektierer, Erfinder, Alchimisten und Wundermänner, die in allen Kreisen Anhänger finden.
Luedecke spricht vom okkult-verrückten Rand, der das Gras wachsen hört.
Rudolf Steiner (Die Mutter: `*eine asurische Kraft'*) hat mit seinem Reformplan der `Dreigliederung des sozialen Organismus' Massenzulauf.
S. Delmer beschreibt die Atmosphäre der Unwirklichkeit, die eine Kaste von Wundermännern hervorbringt.
Die deutsche Seele ist durch den Krieg aufgewühlt. Die okkulten Erscheinungen nehmen zu.
Hitler lernt Christian Weber kennen, durch den er erstmals auf den Obersalzberg kommt.
Eckart findet dort Unterschlupf und wird öfters von Hitler, Esser und Weber besucht.
Pastor Georg Schott und Scheubner-Richter, Sendling weissrussischer und ukrainischer Emigranten in München, treten der Partei bei.
Hitler formuliert mit Drexler das Parteiprogramm. Im Dezember besucht er Class in Berlin und küsst ihm die Hände.
Die Hakenkreuzflagge als `rein nordisches Symbol' erscheint erstmals in der Öffentlichkeit.
R.J.Gorsleben hält in der `Thule' einen Vortrag über den `arischen Menschen.'

1921, 15. Jan.. Die letzte Ausgabe des *Arya* erscheint.

---

910 CWM, 2,66

Am 20.4. erhält Hitler zum Geburtstag den Essay Tagores über Nationalismus mit der Widmung `Meinem lieben Armanenbruder.' Am 21.4. beruft sich Hitler in Rosenheim auf das Vorbild Christi. Im März berichtet Maurenbrecher, Hitler wolle nur Agitator, nicht Führer sein. Seit dem Sommer steigt Hitlers Stern. Eckart erkennt ihn als den `kommenden Grossen' an. In *Auf gut Deutsch* beginnt der Hitlerkult. Seit Dezember ist Hitler im *Völkischen Beobachter* der `Führer'.

Ein Flugblatt *Adolf Hitler Verräter?* vom 29.7. wirft Hitler Machtwille und persönlichen Ehrgeiz vor und behauptet, er werde von Hintermännern gesteuert. Warum war er sechs Wochen lang in Berlin? Hess springt für Hitler in die Bresche.

1922, Jan. Mira übernimmt Sri Aurobindos Haushaltsführung. Die regelmässigen Abendgespräche und Gruppenmeditationen beginnen.

In Leipzig erscheinen A. Kardecs *Buch der Medien* und *Buch der Geister*.
Listanhänger Schuler hält Vorträge im Haus Bruckmann. Frau Bruckmann, eine geborene rumänische Prinzessin, verehrt Hitler schwärmerisch.
Im Frühjahr sagt Hitler zu Möller van den Bruck, er sei nur der Trommler und Sammler.
Am 12.4. beruft sich Hitler erneut auf das Vorbild Christi.
6.10. Mussolini triumphiert in Italien. Esser ruft am 3.11. aus: `Den Mussolini Italiens haben auch wir!'
Möller van den Bruck hört von allen Seiten, Hitler sei grössenwahnsinnig geworden. Er halte sich für den kommenden Grossen, der Deutschland befreit.
Die DSP verschmilzt mit der NSDAP.
Die ein wenig mystisch angehauchte Persönlichkeit Hanfstaengls taucht auf.
Der *Völkische Beobachter* betont Hitlers Führerqualitäten und beschwört die Treue zu ihm. Auf den Plakaten wird Hitler als `Unser Führer' angekündigt. Der *Simplicissimus* rätselt `Wie sieht Hitler aus?'.

1923 Im München öffnet sich dem bis dahin von den Salons boykottierten Hitler das Haus Hanfstaengl, in Berlin das Haus Bechstein.

Der Bayerische Industriellenverband gibt Hitler Geld. Borsig finanziert Hitler.

Max Weber verschwindet plötzlich.
Karl Alexander von Müller blitzt die Ahnung der dämonischen Kräfte Hitlers einige Male auf.
Im Frühjahr lernt Dinter Hitler `im sittlichen Bewusstsein seiner Selbstlosigkeit ' in München kennen. Hitler will nur Propaganda machen und das Feld bearbeiten. Ein Foto zeigt ihn mit einer russischen Grossfürstin.
Im März botet Hitler Eckart als Chefredakteur des *Völkischen Beobachters* aus. Zwischen Eckart und Hitler besteht kein persönliches Verhältnis mehr.
Zu Hitlers Geburtstag erscheint Eckarts Gedicht *Der Erlöser*. Eckart stellt fest, nur Hitler könne Deutschland retten. Doch entwickle er einen Messiaskomplex.
Eckart und Esser entdecken den Platterhof mit Hanfstaengl und Amann.
Feder betreibt erfolglos die Kaltstellung Hanfstaengls. Hitler halte sich dauernd in Berchtesgaden auf. Man könne ihn nicht sprechen. Sind Freimaurer am Werk?

Hitler am 6.8.: `*Wir schmieden das Schwert, den Menschen muss uns der Himmel geben für dieses Schwert.*'
Im Sommer bekommt Hitler durch Rosenberg und Eckart Zugang zum Haus Wagner, wo er Chamberlain kennenlernt, der in Hitler die entscheidende Gestalt der deutschen Gegenrevolution sieht. Beim `Deutschen Tag' am 30.9. in Bayreuth begegnen sie sich. Am 7.10. schreibt Chamberlain Hitler einen begeisterten Brief, der nun die Zeit für gekommen hält, seine Pläne durchzuführen und sich mit Scheubner-Richter und Ludendorff trifft. Auf Graf Soden macht Hitler am 8.11. den Eindruck eines völlig Irrsinnigen. In einem Artikel sieht Chamberlain im Hitler-Putsch nicht nur menschliche, sondern göttliche Kräfte am Werk. Am 9.11. schlägt Hitler los. Nach dem missglückten Putsch flieht er niedergeschlagen zu den Hanfstaengls. `*Die Zeit war noch nicht reif.*'
Eckart glaubt auch nach dem Putsch noch an ihn, über ihm schwebe ein Stern. Im Gedicht *Blödes Volk* wendet sich Eckart an die Zeitgenossen. Er stirbt am zweiten Weihnachtsfeiertag im Haus Schönblick auf dem Obersalzberg mit 55 Jahren.

1924 Im Gefängnis zu Landsberg vollzieht sich (nach Luedecke) Hitlers Wende vom Idealismus zum Realismus. *Mein Kampf* entsteht. Landsberg hat Hitler sehr gut getan: `*Ich könnte mich nicht besser fühlen.*' Chamberlain nennt Hitler `*eine jener seltenen Lichtgestalten*.'
21. März Prozess gegen Hitler. In seinem Hitler-Buch stellt Verehrer Pastor Schott im Gegensatz zur Meinung des Anklägers fest, nicht seine Anhänger hätten Hitler `verhimmelt', sondern `*etwas von oben habe sich auf Hitler herabgesenkt*.' Der Heilige Geist?

1925 Sebottendorffs *Talisman des Rosenkreuzers* erscheint.
Lanz erklärt, die Hakenkreuzbewegung sei direkt von der Ariosophie ausgegangen. Der spätere Gauleiter Walther von Corswant-Cuntzow glaubt wie andere `an das Gottesgnadentum Hitlers'.
Hitler hält sich auf dem Obersalzberg auf.
Manfred Kyber warnt vor dem Spiritismus als niedrigste und daher irrtumsreichste Wahrnehmungsmöglichkeit einer übersinnlichen Welt. Die materialistische Verstandesdenkart sei an die Stelle der geistigen getreten.
Luedecke holt Geld vom Antisemiten Ford.

1926 Die `Thule' schläft ein.
Der weissrussische Agitator Gregor spricht auf nationalsozialistischen Parteiversammlungen über die `bolschewistische Hölle'
Hitler ist mit Dr Goebbels auf dem Obersalzberg. Goebbels: `*Nur Eingeweihte ermessen die Bedeutung der Persönlichkeit Hitlers*.'

24.11. `Day of Siddhi': Krischna steigt in Sri Aurobindos physisches Wesen hinab. Der Ashram mit ca 24 Sadhaks ist geboren. Die Abendgespräche und alle anderen direkten Kontakte mit Sri Aurobindo werden ausgesetzt. Sri Aurobindo zieht sich völlig für konzentrierte Sadhana zurück, gibt aber dreimal im Jahr Darshan. Auf Mira, die nun Die Mutter genannt wird, kommt die ganze materielle und spirituelle Last des Ashrams zu. Sri Aurobindo: `*Ich bemühe mich, den Supermind in das Erdbewusstsein herabzubringen.*

Ich fühle ihn ständig von oben auf mein Bewusstsein herableuchten und versuche, es ihm zu ermöglichen, das ganze Wesen in seine eigene angeborene Kraft aufzunehmen.'

1926-1927 Die Mutter arbeitet eine brilliante overmentale Schöpfung in ausserordentlichem Detail aus, mit wunderbaren Erfahrungen und Kontakten mit göttlichen Wesen. Auf Sri Aurobindos Geheiss löst sie sie wieder als nicht supramentale Overmindschöpfung auf.

1927, 8. Februar Sri Aurobindo und Die Mutter ziehen in das Haus in der Rue Francois Martin, das sie bis zuletzt bewohnen werden.

1928 Sri Aurobindo veröffentlicht seinen Text *Die Mutter.*

F.-J. Wehrmann dichtet erwartungsfroh *Es wird*!
Köthners Buch *Das letzte Geheimnis...Das Dritte Reich* erscheint.

1929 Der Börsenkrach an der Wall Street leitet die grosse Wirtschaftskrise ein.

1930 Die Korrespondenz Sri Aurobindos mit den Schülern wächst bis 1938 beträchtlich an und wird später in mehreren Bänden veröffentlicht. Die ganze Zeit über arbeitet er an seinen Gedichten, besonders am Epos *Savitri*.

Rosenbergs *Mythos des 20. Jahrhunderts* erscheint. Die `Thule' wird aus dem Vereinsregister gestrichen.
W.Buch erwähnt in einem Brief Hitlers Menschenverachtung.
Der Prophet Weissenberg zitiert Verstorbene, heilt Krankheiten mit Weisskäse, gründet im Süden Berlins eine kleine Stadt und agitiert vom Geist Bismarcks beauftragt gegen die Republik.
Ernst Salomon: *Diese satte Welt muss ausgerottet werden*.

1931   Hitler hat die absolute Sicherheit der Machtübernahme.

Sri Aurobindo und Die Mutter steigen in die Tiefen der Materie hinab. Die Mutter berührt den Horror von Falschheit und Unbewusstheit, erreicht den Sitz des Vergessens und der stärksten Finsternis. Am 24.11. steigt aus ihrem Herzen dieses Gebet zum Höchsten empor:

> Ich bin in die unergründlichen Tiefen der Materie hinabgestiegen, ich habe mit meinem Finger den Horror der Falschheit und der Unbewusstheit berührt.... Ich weiss, wir sind unwürdig, ich weiss, die Welt ist noch nicht bereit. Aber ich rufe zu Dir mit absolutem Glauben in Deine Gnade und ich weiss, dass Deine Gnade retten wird.
> Herr, Herr, überall scheinen deine Feinde zu triumphieren; Falschheit ist der Alleinherrscher der Welt; das Leben ohne Dich ist Tod, beständige Hölle; der Zweifel hat den Platz der Hoffnung eingenommen, die Revolte hat die Hingabe vertrieben; der Glaube ist erschöpft, Dankbarkeit nicht geboren; blinde Leidenschaften und mörderische Instinkte und eine schuldige Schwäche haben Dein süsses Gesetz der Liebe überdeckt und erstickt. Wirst Du, Herr, Deinen Feinden gestatten, die Oberhand zu gewinnen, Falschheit und Hässlichkeit und Leiden zu triumphieren?

Und Die Mutter sieht aus den Tiefen des Abgrundes IHN in seiner strahlenden Pracht: *Verliere nicht den Mut, sei stark, sei zuversichtlich. Ich komme.* [911]

Gott nähert sich unaufhaltsam seiner Welt. Dort aber spielt sich zunächst einmal ein anderes Ringen ab: es nähert sich das Jahr 1932, für das List die Herabkunft des `Starken von oben' vorhergesagt hat.

1932 Hitlerflug über Deutschland: `Die grosse Zeit der Entscheidungen ist gekommen.' Wehrmanns Aufsatz *Adolf Hitler, ein Werkzeug Gottes* erscheint. Gedichte und Fotos zeigen *Hitler, wie ihn keiner kennt*.

Armanenführer K. v. Emsen nennt Hitler nur den Trommler. An seine Stelle werden andere treten. Das Dritte Reich sei nur ein Vorspiel. Hitler bete in stillen Stunden in den Alpen und lasse sich restlos vom Weltgeist führen. Er sei ein hoher Eingeweihter armanischen Geistes.

Reck-Malleczewen nennt Hitler einen `*rohkostessenden Dschingis Khan.*'

Nach Stimmverlusten im Dezember kokettiert Hitler mit Selbstmord.

1933, 1.1. Die Mutter gibt ihre erste Neujahrsbotschaft: `*Die Vergangenheit weit hinter uns lassend, lasst uns einer leuchtenden Zukunft entgegeneilen.*' Am 11.11. Sri Aurobindo: `*Nein, das Supramentale ist nicht in den Körper oder die Materie herabgestiegen - aber der Punkt ist gekommen, wo eine solche Herabkunft nicht nur möglich sondern unvermeidlich geworden ist; ich spreche von meiner Erfahrung.'*

Sri Aurobindo stellt fest, dass der Druck des Supramentalen und der Widerstand gegen es wachsen. Der Schwanz des Supramentalen steige herab, ein Durchbruch sei in Sicht.

Hitler lebt daraus, als Werkzeug Gottes zur Rettung Deutschlands berufen zu sein.

30.1. Reichspräsident Hindenburg ernennt Hitler zum Reichskanzler.

1. Feb. Ludendorff: Hitler stürzt das Reich in den Abgrund.

2. Feb. Sir Rumbold: Das neue Regime offenbart die schlimmsten Züge im Charakter der Deutschen, abnorm und pathologisch.

27.Feb. Der Reichstag brennt.

Im Frühjahr denkt sich der Führer in den Bergen den Judenboykott aus.

Göring vor dem Reichstag: `*Ich habe keine Gerechtigkeit zu üben sonderrn nur zu vernichten und auszurotten*.' Derselbe zur Machtergreifung: `*Das ist nicht mit normalen Dingen zugegangen*.'

Der französische Botschafter Francois-Poncet erlebt Hitler am 1. März erstmals öffentlich.

Der Direktor der Kölner Hochschule für Musik nennt Hitler `eine menschgewordene Flamme.'

Eine Aussprache mit Hitler bewegt O. Spengler zur Aussage, der Handelnde sehe oft nicht weit.

2. Juli Heinrich Himmler beschwört auf der Wewelsburg den Geist Heinrichs I., für dessen Inkarnation er sich hält.

30. Aug. Kirchenrat Leutheuser erklärt: `*Christus ist zu uns gekommen durch Adolf Hitler*.'

Für den Odenwälder Fabrikanten Keppler hat `*der Führer einen direkten Draht zum lieben Gott*.'

1934 Stürmer-Hetzschrift *Juden stellen sich vor.*

911 CWM, 1,376

Rauschning veröffentlicht sein Buch *Gespräche mit Hitler*. `Die Zeit des persönlichen Glückes ist vorbei, an seine Stelle tritt das Gemeinschaftsglück.'
`Adolf Hitler möchte die Bruderschaft der Templer um den Heiligen Gral des reinen Blutes gründen.'
Vor dem Röhmputsch hält Hitler sich auf dem Obersalzberg auf.
25.2. Hess: *Durch Hitler wirken höhere Kräfte schicksalsmässig. Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler*.
20.4. Gedichte zu `Führers Geburtstag': *Er stieg empor aus Urwelttiefen; Wer zerbricht die Ketten*?
25.6. Hess in Köln: *Der Führer hat immer recht und wird immer recht haben*.
30.6. Ermordung des österreichischen Kanzlers Dollfuss.

1935 Nach Aufenthalt auf dem Obersalzberg führt Hitler die Allgemeine Wehrpflicht ein.

1936 11.8. Reck-Malleczewen: Hitler eine Figur aus der Gespenstergeschichte. `*Die Vorsehung hat uns ihren Schutz entzogen*.'
21.12. Reichskirchenminister Kerrl setzt Hitler als Prophet neben Christus, die Nation an die Stelle Gottes.

Sri Aurobindo: Die vitale Welt steigt in Europa herab.

1937 *Das Lied der Getreuen*
Ley: Wir glauben auf dieser Erde allein an Adolf Hitler, den uns der Herrgott gesandt hat.
Verbot von Okkultgruppen.
Hitler: *Der Herrgott lässt anständige Menschen nicht im Stich.*
Wolf Messing in Warschau: Hitler wird sterben.

1938, Jan.-Feb. Die Mutter beginnt ihren täglichen Morgendarshan vom Balkon in der Rue St. Gilles: `*Nachdem ich mit jedem Anwesenden bewussten Kontakt aufgenommen habe, identifiziere ich mich mit dem Höchsten Herrn...löse mich völlig in Ihm auf. Dann ist mein ganz passiver Körper ein Kanal, durch den der Herr Seine Kräfte ungehindert hindurchgehen lässt und auf alle Sein Licht, Sein Bewusstsein und Seine Freude ausgiesst, der Empfänglichkeit jedes Einzelnen entsprechend.*' Am 22.10. schreibt sie ihrem Sohn: `*Hitler ist ein ausgesuchtes Werkzeug für diese widergöttlichen Kräfte, welche Gewalt, Aufruhr und Krieg wollen, denn sie wissen, dass diese Dinge das Handeln der göttlichen Kräfte verzögern und behindern.*'

Am 24.11. bricht sich Sri Aurobindo ein Bein.

Porträt des Jahres in Deutschland: Sir Adolf.
Gedicht Franz Werfels*: Der grösste Deutsche aller Zeiten*.
2.12. Lumen-Club aufgelöst (Orden zu Werfenstein).

Hitler beisst in den Teppich. Die Judenverfolgung beginnt..

1939, 9.7. Die Mutter: `*Ich liebe und segne nicht als Guru, sondern als Mutter, die für das, was sie gibt, keine Gegengabe verlangt*.'

Hitler erscheint Dietrich wie ein Hochspannungskondensator und Spieler.
N. Henderson: Hitler hat die Totenkopf- und Knochenflagge des Seeräubers gehisst.
21.8. Polarlicht über dem Unterberg. Hitler: *Das sieht nach viel Blut aus*.
27.8. Dem Schweden Dahlerus erscheint Hitler wie ein Gespenst der Sage.
3. 9. Churchill erlebt eine Heiterkeit des Geistes.
Sri Aurobindo: *Hitler muss aus dem Dasein geschlagen werden. Er ist von einer vitalen Kraft besessen. Der Krieg kam, um die Arbeit - die Herabkunft des Supramentalen - aufzuhalten.*
Okt. Sri Aurobindos Gedicht *The Dwarf Napoleon*.

1940, 20.5. Sri Aurobindo: *In Deutschland werden junge Menschen gelehrt, Teufel zu werden.*
26.5. Das ,Wunder von Dünkirchen'
27.5. Die Mutter: *Don't worry about Hitler*.
19.9. Die Mutter gibt mit Sri Aurobindo zur Unterstützung der Alliierten eine Erklärung heraus und trägt zum Kriegsfond bei. Von der Zeit der Evakuierung Dünkirchens an unterstützen sie mit ihrer spirituellen Kraft die Alliierten.
Brief Gandhis an England.
15.8. Hitler will an diesem Tag in London sein. Stattdessen Luftniederlagen über England.
Messing sagt voraus: Sowjetpanzer werden nach Berlin rollen.

1941 Reden Churchills: 17.1.: Wir werden die Menschheit nicht im Stich lassen.
16.6.: Die Geburtswehen einer erhabenen Entscheidung.
17.6.: Entscheidender Sieg über die Kräfte des Bösen.

Sri Aurobindo leistet einen Beitrag zum War-Fund.

Die Mutter vertritt den Asura und ermuntert Hitler zur `Aktion Barbarossa'. Hitler: Eine Tür zu einem dunklen, nie gesehenen Raum.
Wilder Jubel erfüllt Reck-Malleczewen: `*Der Satan ist in die Falle gegangen.'*

1942, März-April Die Mutter sieht die Göttliche Gnade direkt gegenwärtig hinter dem Vorschlag des Abgesandten der Britischen Regierung Sir Stafford Cripps, der Indien die Selbstregierung nach dem Kriege anbot und es um Beistand im Krieg bat. `*Wenn er angenommen wird, wird die Nation überleben und im Göttlichen Bewusstsein neugeboren werden. Aber wenn er abgelehnt wird, wird sich die Gnade zurückziehen, Indien wird schrecklich leiden, Unheil wird es heimsuchen*.' Die Führer des Congress wiesen den durch mehrere Kanäle übermittelten Rat Sri Aurobindos, Cripps Angebot anzunehmen, ungnädig zurück.

13.10 Churchill: Eine leitende Hand greift ein.

10.11. Katzenjammer bei Himmler: er wollte doch die Juden gar nicht vernichten...
Hitler: *Dass mich die Vorsehung ausersehen hat...*

Sri Aurobindo und Die Mutter tief in die Schlacht verwickelt.

1943, 2.12. Die Mutter eröffnet eine kleine Schule für etwa 20 Kinder von Devotees und gibt selbst Unterricht.

Reck-Malleczewen beschreibt die dramatischen Kriegserscheinungen in Deutschland.
14.8. Die Nationalsozialistische Religionspolitik sieht vor, Hitler als Gottgesandten darzustellen.
30.12. Ein Tischgast beschreibt Hitlers unverwandt kalten, wie höhnischen Blick.

Hitler sieht die Schuld an den Niederlagen nur bei den anderen, den `Verbrechern am Volke'.
Messing in Nowosibirsk: Der Krieg endet im März 45.
Brief Sri Aurobindos an die Schüler.

1944 Hitler verkriecht sich in die Bunker des FHQ oder auf den Berghof. Dort thront er `einsam wie der Herrgott' (Frank).
Hess flüchtet `gefördert durch visionäre übersinnliche Zirkel' (so Hitler) nach England.
Reck-Malleczewen triumphiert; `*die tobende letzte Wut*.'
Reinhold Schneiders Gedicht *Advent.*

1945 12.2. Hitler: *Die Vorsehung hat mich auch diesen letzten und siegreichen Weg bereits sehen lassen (die Atomwaffe). Die Vorsehung hat mich bisher sicher geführt...*
Die Lagebesprechungen finden nachts um 1 Uhr statt. Nächtliche Kaminsitzungen auf dem Obersalzberg.
Roosevelt stirbt. Goebbels: *Gott wird Luzifer wieder in den Abgrund zurückstossen.*
30.4. Walpurgisnacht. Der Hexenspuk ist vorbei: Hitler und Goebbels begehen Selbstmord.
8.5. Bedingungslose Kapitulation des Deutschen Reiches.

1947, 15.Aug. An Sri Aurobindos 75. Geburtstag wird Indien unabhängig. Sri Aurobindo gibt über All India Radio eine Botschaft.

1950, 21.2.-24.11. Sri Aurobindos letzte Prosaschrift, *The Supramental Manifestation upon Earth*, erscheint im *Bulletin* des Ashrams.
5.12. Sri Aurobindo verlässt den Körper. Die Mutter:`*Er hatte in seinem Körper eine grosse Menge supramentaler Kraft angesammelt und sobald er ging, ging sie von seinem Körper in meinen über. Und ich fühlte die Reibung des Überganges - es war eine materielle Empfindung.*' Und am 7.12.: `*Herr, heute morgen hast Du mir die Zusicherung gegeben, dass Du bei uns bleiben wirst, bis Dein Werk vollendet ist, nicht nur als ein Bewusstsein, das führt und erleuchtet, sondern auch als eine handelnde dynamische Kraft.*'

1952, 6.1. Die Mutter inauguriert das Sri Aurobindo International University Centre. `*Die Bedingungen, unter denen die Menschen auf Erden leben, sind das Ergebnis ihres Bewusstseinszustandes. Es ist eine vergebliche Chimäre, diese Bedingungen ändern zu wollen, ohne das Bewusstsein zu ändern.*'

1956, 29.2. Die Mutter während der Meditation auf dem Playground des Aschram: `*Ich hatte eine Form lebendigen Goldes, grösser als das Universum, und ich stand vor einer riesigen und massiven goldenen Tür, welche die Welt vom Göttlichen trennte...Ich wusste und wollte..."die Zeit ist gekommen", und mit beiden Händen einen mächtigen goldenen Hammer erhebend schlug ich einmal zu... und die Tür zersprang in Stücke. Supramentales Licht und supramentale Kraft und supramentales Bewusstsein strömten auf die Erde herab...*'

1962, 18.März Die Mutter gibt ihren letzten Balkondarshan und zieht sich zurück.
Am 12.4.: `*Plötzlich in der Nacht manifestierte sich die Höchste Liebe durch grosse Pulsationen, und jede Pulsation brachte das Universum weiter in seiner Manifestation voran. Und die Gewissheit war da, dass alles getan wird, was getan werden muss. Die Erfahrung dauerte mindestens vier Stunden.*'

1968, 28. Feb. Die Mutter inauguriert Auroville, `Die Stadt der Morgenröte', die Sri Aurobindos Ideal der menschlichen Einheit gewidmet ist.

1969, 1.Jan. Die Mutter erfährt die Herabkunft des Bewusstseins des Übermenschen. `*Ein goldenes Licht, transparent und...wohlwollend.*' `*Wohlwollend' im Sinne der Gewissheit - eine harmonische Gewissheit... Es gab den Eindruck einer persönlichen Gottheit, die gekommen ist, um zu helfen...*'

1970, 1. Juli Beim Anblick des Psychischen Wesens eines Schülers realisiert Die Mutter, dass es das Psychische Wesen ist, das sich materialisieren und das supramentale Wesen werden wird.

1972, 24.März Die Mutter sieht erstmals ihren neuen, supramentalen Körper im Subtilphysischen.

1973, 1.Jan. Die letzte Neujahrsbotschaft Der Mutter: `*Wenn ihr euch der ganzen Welt zugleich bewusst seid, dann könnt ihr euch des Göttlichen bewusst werden.*'

15.Aug. Die Mutter gibt ihren letzten Darshan von der Terrasse.

17.Nov. Der Arzt stellt um 19.25 den `Tod' Der Mutter fest.

Bibliographie

Sri Aurobindo Birth Centenary Library, Pondicherry 1972, 33 vols. (SABCL)
Collected Works of The Mother, Centenary Edition, Pondicherry 1978, 17 vols. (CWM)
Mother's Agenda – 1951-1973, Paris 1978 ff, 13 vols. (MA)

Ach, Manfred und Clemens Pentrop: Hitlers Religion. 1977.
Alleau, René: Hitler et les sociétés secrètes. Paris 1969.
Balzli, Johannes: Guido von List: der Wiederentdecker uralter arischer Weisheit, sein Leben und sein Schaffen. 1917.
Barz, Paul (Hrsg.): Ein anderes Leben wagen. 1984.
Baynes, H.G.: Germany Possessed. London 1941.
Besser, Joachim: Die Vorgeschichte des Nationalsozialismus in neuem Licht. In: Die Pforte (2,1950.)
Binion, Rudolph: '...dass ihr mich gefunden habt': Hitler und die Deutschen; eine Psychohistorie.
Bronder, Bevor Hitler kam.1964.
Bullock, Alan: Hitler. Eine Studie über Tyrannei. 5. Aufl. 1957.
Cavendish, R.: Mythologie der Weltreligionen. 1981.
Chamberlain, Houston Stewart: Lebenswege meines Denkens. 1919.
Cornish, Kimberley: The Jew of Linz: Wittgenstein, Hitler and their secret battle for the mind. 1998.
Daim, Wilfried: Der Mann, der Hitler die Ideen gab. 1958.
Dietrich, Otto: Zwölf Jahre mit Hitler. ca 1955.
Dinter, Artur: Die Sünde wider den Geist. 1921.
Eisgruber, Heinz: Völkische und deutschnationale Führer. 1925.
Emsen, Kurt van: Adolf Hitler und die Kommenden. 1932.
Esotera 12(93),99 ff.: Thomas Stein: Russlands Schamanen leben noch.
Fabry, Philipp W.: Mutmassungen über Hitler. 1969.
Fest, Joachim C.: Hitler. Bd 1.2. 1976.
Field, Geoffrey G.: Evangelist of Race. 1981.
Fischer, Ernst: Adolf Hitler – der Fluch Deutschlands. 1943.
FitzGerald, Michael: Stormtroopers of Satan: an occult history of the Second World War. 1990.
François-Poncet , André: Als Botschafter in Berlin.1931-1938. 1947.
Frank, Bernhard: Der Obersalzberg im Mittelpunkt des Weltgeschehens. 1991.
Frank, Hans: Im Angesicht des Galgens. 2. Aufl. 1955.
Frankel, Andrew: Das Kehlsteinhaus. 1983.
Frazer, The Golden Bough.
Frei, Bruno: Hanussen. 1934.
Geistchristentum 1(1928)ff.
Germann, Holger: Alfred Rosenberg. 1988.
Glowka, Hans-Jürgen: Deutsche Okkultgruppen 1875 - 1937. 1981.
Goodrick-Clarke, Nicholas: The occult roots of Nazism. 1985.
Goodrick-Clarke, Nicholas: Hitler's Priestess: Savitri Devi, the Hindu-Aryan Myth, and Neo-Nazism. 1998.
Harand, Irene: Sein Kampf : Antwort an Hitler. 1935.
Heer, Friedrich: Der Glaube des Adolf Hitler. 1968.
Heiden, Konrad: Adolf Hitler. Bd 1.2. 1936/1937.
Heiden, Konrad: Ein Mann gegen Europa. ca 1934.
Henri, Ernst: The Truth about Hitler. 1933.

Herwig, H: From Kaiser to Führer.
Hess, Rudolf: Briefe 1908-33. 1987.
Heyer, Karl: Der Staat als Werkzeug des Bösen. 2. Aufl. 1965.
Hipler, Bruno: Hitlers Lehrmeister: Karl Haushofer als Vater der NS-Ideologie. 1996.
Hitler, Adolf: Mein Kampf. 37. Aufl. 1933.
Höhne, Heinz: Der Orden unter dem Totenkopf. 1967.
Hoffmann, Heinrich: Hitler wie ihn keiner kennt. ca 1932.
Howe, Ellic: Rudolph Freiherr von Sebottendorf. 1989.
Ich sah das Dunkel schon von ferne kommen…Hrsg. V. Bernd Jentzsch. 1979.
Irving, David: Hitlers Krieg: Götterdämmerung 1942-1945. 1986.
Joachimsthaler, Anton: Hitlers Weg began in München 1913-1923. 2000.
Joshi, Kireet: Sri Aurobindo and The Mother, 1989.
Koerber, Victor von: Hitler, sein Leben und seine Reden. 1923.
Kohler, Pauline: I was Hitler's maid. ca 1940.
Kramer, F A: Vor den Ruinen Deutschlands: ein Aufruf zur geschichtlichen Selbstbesinnung. 1945.
Krenn, George M.und Rodler F.Morris: Race and Spirituality.
In Holocaust and Genocides Studies, 6(1991)3,233-52.
Kubizek, August: Adolf Hitler, mein Jugendfreund. 1953.
Kyber, Manfred: Einführung in das Gesamtgebiet des Okkultismus. 1925.
Lanz von Liebenfels: Praktische Einführung in die arisch-christliche Mystik. Teil V, 1934.
Leitner, Hans E.: Das haben wir damals nicht gewusst. 1949.
Lidchi-Grassi, Maggie: The light that shone in the dark abyss. 1994.
Life v . 23.4.45
List, Guido von: Die Armanenschaft der Ario-Germanen. 1908.
Lochmüller, Benedikt: Hans Schemm. 1935.
Lohalm, Uwe: Völkischer Radikalismus: die Geschichte des deutschvölkischen Schutz-und Trutzbundes 1919- 23.1970.
Ludendorff, Mathilde: Induciertes Irresein durch Okkultlehren. 1934.
Luedecke, K.G.W.: I knew Hitler. 1938.
Mathilde Ludendorff, ihr Werk und Wirken. Hrsg. v. General Ludendorff. München 1937.
Meinecke, Friedrich: Die deutsche Katastrophe. 2. Aufl. 1947.
Meyer, Hugo: Houston Stewart Chamberlain als völkischer Denker. 1939.
Mitra, Sisirkumar: Sri Aurobindo. Towards Victory of the Light Supreme. 1976.
Müller-Meiningen, Ernst: Die Parteigenossen. 1946.
Müllern-Schönhausen, Johannes von: Die Lösung des Rätsels Adolf Hitler. ca 1960.
Nahar, Sujata: Mother's Chronicles.
3. Mirra the Occultist. 1989.
Nauko, Ulrich: Die deutsche Glaubensbewegung. 1993.
Nirodbaran: Zwölf Jahre mit Sri Aurobindo. 2nd rev.ed. 1973.
Olden, Peter u. Rudolf Olden: Briefe aus dem Jahre 35 - 36. Hrsg. v. Charmian Brinson u. Marian Malet. 1987.

Olden, Rudolf: Hitler. 1935.
Orzechowski, Peter: Schwarze Magie - Braune Macht. ca. 1980.
Ostrander, Sheila und L. Schroeder: PSI. 1971.
Petzold, J : Class und Hitler.
Petzold, J: Die deutsche Grossbourgeoisie und die Errichtung der faschistischen Dikatur. In: Zs.für Geschichtswiss. 31(1938),3,214-232
Picard, M.: Hitler in uns selbst. 1946.
Pinto, Udar: Udar remembers. Pondicherry
Plewnia, Margarete: Auf dem Weg zu Hitler: der `völkische' Publizist Dietrich Eckart. 1970.
Poljak, Abram: Zertrümmertes Hakenkreuz: Hitler als Feldherr und Spiritist. 4. Aufl. 1952.
Purani, A. B.: Evening talks with Sri Aurobindo. 1966.
Purani, A B.: The Life of Sri Aurobindo. 1987.
Rauschning, Hermann: Gespräche mit Hitler. 1940. (Lizenzausg. 1973)
Rauschning, Hermann: Herr Hitler, Ihre Zeit ist um! 1938.
Ravenscroft, Trevor: Der Speer des Schicksals. 1974.
Reck-Malleczewen, Friedrich Percyval: Tagebuch eines Verzweifelten. 1947.
Reichelt, Werner: Das braune Evangelium: Hitler und die NS-Liturgie. 1990.
Richardi, H.G.: Hitler und seine Hintermänner. 1991.
Rose, Paul L.: Wagner, Race and Revolution. 1992.
Rudolph, Hermann: Die Zukunft des Menschengeschlechtes. 1932.
Saby, Edouard: Hitler et les Forces occultes. 1939.
Schertel, Ernst: Magie. 1923.
Schlund, Erhard: Neugermanisches Heidentum im heutigen Deutschland. 1924.
Schmid, Heinrich: Apokalyptisches Wetterleuchten.1947.
Schneider, Reinhold: Die letzten Tage. 1946.
Schott, Georg: Das Volksbuch vom Hitler. 11. Aufl. 1939.
Schott, Georg: Weissagung und Erfüllung im deutschen Volksmärchen. 1936.
Schröder, Christa: Er war mein Chef. 2. Aufl. 1985.
Sebottendorff, Rudolf von: Bevor Hitler kam. 1935.
Sebottendorff, Rudolf von: Der Talisman des Rosenkreuzers.1925.
Sethna, K.D.: The War behind the war. In: The vision and work of Sri Aurobindo. 2nd ed., 1992.
Shirer, William S: The Rise and Fall of the Third Reich. 1960.
Speer, Albrecht: Erinnerungen. 1969.
Steel, Johannes: Hitler as Frankenstein. 1934.
Strasser, Otto: Hitlers Sturz durch die Frei-Deutschland-Bewegung. Ca 1941.
Strasser, Otto: The Gangsters around Hitler. 1942.
Tell, Rolf: The eternal germaniac. 1942.
Toland, John: Adolf Hitler. 1977.
Tracey, D.R.: Nationalsozialismus in Thüringen. In: Central European History 8(1975)3,23-50
Treher, Wolfgang: Hitler, Steiner, Schreber: Gäste aus einer anderen Welt. 1990.
Trevor-Roper, H.R.: Hitlers letzte Tage. 1973.

Tyrell, Vom Trommler zum Führer. 1975.

Vesper, Will: Bild des Führers: Gedichte. ca 1940.

Vrekhem, Georges van: Beyond Man: The life and work of Sri Aurobindo and The Mother. 1997.

Wagener, Otto: Hitler aus nächster Nähe. 1987.

Wahn und Irrglauben. 1992.

Waite, Robert G.C.: The Psychopathic God Adolf Hitler. 1978.

Webb, James: The occult establishment. 1981.

Wilhelm, Hermann: Dichter, Denker, Fememörder. 1989.

om namo bhagavate